





EX-LIBRIS  
WOJEWÓDZKIEJ  
I MIEJSKIEJ  
BIBLIOTEKI  
PUBLICZNEJ  
IM. EMANUELA SMOŁKI  
W OPOLU

# CODEX DIPLOMATICUS SILESIAE.

---

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREINE FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUM  
SCHLESIENS.

---

VIERZEHNTER BAND.

LIBER FUNDATIONIS EPISCOPATUS VRATISLAVIENSIS.

---

BRESLAU,  
JOSEF MAX & COMP.  
1889.



LIBER FUNDATIONIS EPISCOPATUS  
VRATISLAVIENSIS.

---

NAMENS DES VEREINS

FÜR

GESCHICHTE UND ALTERTHUM SCHLESIENS

HERAUSGEgeben

von

H. MARKGRAF UND J. W. SCHULTE.

MIT FÜNF LITHOGRAPHIRTEN KARTEN.

---

BRESLAU,  
JOSEF MAX & COMP.  
1889.



412.2

S

ZBIORY ŚLĄSKIE

1821 | XIV

9 n 3.8

Akc VI 278/40/S

## Vorwort.

---

Der auf den folgenden Blättern aus einer Handschrift in der Universitätsbibliothek zu Leiden veröffentlichte Liber fundationis episcopatus Vratislaviensis enthält ein Einnahmeregister des Breslauer Bisthums aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts, das bisher ganz unbekannt gewesen ist, und schon durch sein hohes Alter, als die früheste Aufzeichnung dieser Art in unserer Provinz, Aufmerksamkeit verdient.

Bei der Fülle des lokalgeschichtlichen Stoffes, welchen es bietet, wird es nach dieser Richtung vielfache Anregungen geben, aber auch bezüglich der Ausdehnung und Organisation des Kirchenbesitzes, des Zehntwesens, der kirchlichen Vermögensverwaltung und endlich der Geschichte der deutschen Kolonisation neues Licht verbreiten.

Der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens war gern zur Uebernahme der Edition bereit, und als Se. Fürstliche Gnaden Herr Fürstbischof Dr. Robert Herzog durch den Vorsitzenden des Vereins von dem Plane vernahm, zeigte auch er eine lebhafte Theilnahme dafür und verhiess die Uebernahme der Kosten für die Drucklegung. Leider hat sein frühes Hinscheiden ihm selbst die Erfüllung dieses Versprechens unmöglich gemacht. Indessen haben die Testamentsvollstrecker des hochseligen Bischofs, die Herren Weihbischof Dr. Gleich, Kanonikus Dr. Franz und Konsistorialrath Dittrich, die dankenswertheste Bereitwilligkeit an den Tag gelegt, das Wort des verstorbenen Herrn Fürstbischofs einzulösen, und haben aus seinem Nachlass die Kosten der Drucklegung bewilligt. Unser Verein hat demnach allen Grund, in aufrichtiger Dankbarkeit der Munificenz jenes für die heimathliche Geschichte warm interessirten Kirchenfürsten zu gedenken und auch den genannten drei Herren an dieser Stelle den Ausdruck lebhaft empfundenen Dankes entgegen zu bringen.

In die Arbeit der Herausgabe haben sich die Unterzeichneten in der Weise getheilt, dass das Registrum A der zweite Herausgeber übernahm, die übrigen Register, den Anhang G, das Sachregister, das Orts- und Personen-Register der erste Herausgeber bearbeitete.

Die Theilung der Arbeit hat allerdings die Einheitlichkeit der Edition etwas gestört, es aber ermöglicht, dass in den Anmerkungen ein ausführlicher Kommentar geschaffen wurde, von dem wir hoffen dürfen, dass er bei Benutzung des Buches sich förderlich erweisen wird. Derselbe hat auch durch Zusammenstellung der älteren Namensformen bei den einzelnen Orten der Namensforschung, die sich in jüngster Zeit wieder regerer Theilnahme in Schlesien erfreut, eine sichere Grundlage zu schaffen gesucht.

Bei dem eigenartigen Charakter des Registrums A, welches einen geschlossenen Bezirk in grosser Vollständigkeit behandelt, lag es nahe, auch in den Anmerkungen eine gewisse Ausführlichkeit zu erstreben. So ist, um Vergleichungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu ermöglichen, der in dem alten Registrum gegebenen Hufenzahl die Grösse der heutigen Gemarkungen in ha für Landgemeinde und Gutsbezirk nach dem Gemeindelexikon für die Provinz Schlesien, Berlin 1887, hinzugefügt. Für die in Oesterreichisch-Schlesien belegenen Dörfer waren ähnliche Nachweisungen leider nicht zu beschaffen. Ausserdem sind bei jeder Ortschaft sämtliche urkundlichen Belagstellen aus den Schlesischen Regesten (SR) aufgeführt und vielfach durch Ausszüge aus Urkunden des 14. Jahrhunderts, vor allem aus den Neisser Lager-Büchern (NLB) ergänzt. Die Mittheilungen aus letzteren sind zum grösseren Theile den Kastner'schen Abschriften entnommen, in vielen Fällen auch mit den Originalien des Königlichen Staatsarchivs verglichen worden. Manches haben auch die übrigen Kastner'schen handschriftlichen Sammlungen der Scriptores Nissenses (K. SN.) geboten; hier und da konnten auch spätere Visitationsprotokolle und Hufenregister herangezogen werden. Im Ganzen hat bei der Bearbeitung als Ziel vorgeschwebt, für jede einzelne Ortschaft das wichtigere bekannte Quellenmaterial aus der älteren Zeit bis in die Regierungszeit Bischof Preczlaws hinein zusammenzutragen. Endlich sind überall Verweisungen auf die einzelnen Abschnitte I bis VIII des Registrums A gegeben worden.

Es lag nahe bei der Bearbeitung der einzelnen Theile des Liber fundationis die freundliche Hülfe verschiedener Spezialforscher in Anspruch zu nehmen.

Herr Geistlicher Rath, Pfarrer Weltzel in Tworkau hat die Bestimmung der ober-schlesischen Orte wesentlich gefördert, ebenso auch Herr Bahnmeister a. D. Vug in Halbendorf bei Grottkau der des Grottkauischen, Herr Dr. Wernicke in Breslau der des Liegnitzischen Registrums, Herr Kantor Franzkowski der der Gross-Wartenberger Gegend. Für die Orte, die jenseits der heutigen Grenze Schlesiens in der Provinz Posen liegen, hat Herr Staatsarchivar Dr. Prümers in Posen freundlichst einige Bestimmungen geliefert.

Für das Neisser Registrum hat der Magistrat der Stadt Neisse die Benutzung der Kastner'schen Sammlungen in liberalster Weise ermöglicht und Herr Dr. Wagner in Breslau Nachweisungen aus dem Staatsarchiv hilfreich besorgt. Ferner hat der Direktor der Neisse-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft Herr Dr. jur. von Maubeuge die Einsicht in ältere Akten bereitwilligst gestattet. Auch konnten mit Erlaubniss Sr. fürstlichen Gnaden des Herrn Fürstbischof Dr. Kopp die Archivalien des fürstbischöflichen General-Vikariats-Amtes und der fürstbischöflichen Geheimen Kanzlei benutzt werden. Leider erwies sich das ebenso bereitwillig geöffnete Archiv des hochwürdigen Domkapitels für unsere Forschungen nicht ergiebig. Der Unterstützung der Beamten des hiesigen Staats-archives, Herrn Geh. Archivrath Dr. Grünhagen und Herrn Archivar Dr. Pfotenhauer haben sich die Arbeiten beider Herausgeber alle Zeit erfreut. Die Karten hat Herr Kandidat Heyer gezeichnet und bei der Arbeit auch noch Einiges zur Feststellung der Orte beigetragen. Ihnen allen hier von ganzem Herzen zu danken ist uns eine erfreuliche Pflicht.

Denselben Dank empfinden wir nicht minder lebhaft gegen Herrn Louis Kurtzmann in Posen, der uns auf die erste Spur der Handschrift geleitet hat, gegen Herrn Oberbiblio-thekar Dr. Du Rieu in Leiden, der nicht nur die Handschrift nach Breslau sandte, sondern auch wiederholte Auskunft über die frühere Geschichte derselben gab, Herrn Oberlehrer Dr. Bauch in Breslau, der die Abschrift kollationiren half, und die Herren Bibliothekar Dr. Klemming in Stockholm und Dr. Erzeptki in Posen, von denen wir ebenfalls dankenswerthe Auskunft empfingen.

Wir haben geglaubt dem Liber fundationis eine Einleitung vorausschicken zu sollen, welche nicht nur über die Handschrift und die Abfassungszeit der Urschrift die nöthigen Nachweise giebt, sondern auch eine Orientirung über eine Reihe von Fragen zu bieten

versucht, zu welchen die Publikation selbst anregt. Es ist nicht unsere Absicht gewesen, eine erschöpfende Darstellung zu liefern, sondern einzelne, besonders beachtentwerthe Erscheinungen aus der älteren Geschichte des Breslauer Bisthums und seiner Besitzungen hervorzuheben und deren gründlichere Erkenntniss anzubahnen. Vor allem schien es wünschenswerth zu sein, über die Erwerbung und rechtliche Stellung des geschlossenen Bisthumslandes, das in dem Registrum A eine so ausführliche Behandlung erfährt, ins Klare zu kommen.

Auch bei der Einleitung hat sich der Umstand fühlbar gemacht, dass zwei örtlich getrennte Personen daran gearbeitet haben. Indessen geben wir uns der Hoffnung hin, dass das Gebotene wenigstens als ein Beitrag angesehen wird, die Lücken auszufüllen, welche in der älteren Geschichte des Bisthums bisher recht empfindlich sich bemerkbar machten.

Die Abschnitte der Einleitung I und XI—XV röhren von dem ersten Herausgeber her, für die Abschnitte II—X übernimmt der zweite Herausgeber die Verantwortung.

Wir schliessen mit dem Wunsche, dass unsere Arbeit die Anregung zu weiteren Studien über die ältere Geschichte des Bisthums geben möge.

Breslau und Beuthen O/S., im Januar 1889.

**H. Markgraf. J. W. Schulte.**

## Einleitung.

### I. Die Zehnten.

Die Einkünfte des Breslauer Bisthums gründeten sich von Anfang an auf Zehnten und auf Grundbesitz.

Ueber die Entwicklung des Zehntens in Schlesien hat schon Stenzel in seiner Einleitung zu den „Urkunden zur Geschichte des Bisthums Breslau im Mittelalter“, Breslau 1845, gehandelt. Seit der Zeit hat sich der dafür heranzuziehende Urkundenstoff durch die Herausgabe der Schlesischen Regesten sehr vermehrt, und wenn nun jetzt noch durch die folgenden Registra eine Uebersicht wenigstens derjenigen Zehnten geliefert wird, welche im Anfange des 14. Jahrhunderts noch dem Bischofe, und zwar in den mannigfachsten Formen zustanden, so ist Material genug vorhanden, um die Untersuchungen Stenzels mit Aussicht auf Erweiterung und Vertiefung unserer Kenntniss des Gegenstandes von Neuem aufzunehmen. Hier sollen wenigstens diejenigen Punkte hervorgehoben werden, deren Verständniss für die Benützung des Buches nothwendig ist.

Wie alle Bischöfe Poleus, zu dem Schlesien bei Begründung des Christenthums im Lande noch gehörte, nahmen auch die Breslauer den Zehnten von allen Erzeugnissen und Einkünften des Landes<sup>1)</sup>, in erster Reihe von der Ernte des Feldes, im ganzen Bereiche ihres Sprengels, als Gott gehörig, für ihre Kirche in Anspruch und beriefen sich später darauf, dass es von der Gründung des Bisthums her so gehalten worden sei. Sie bestritten daraus sowohl die Kosten der Verwaltung der Diöcese, wie die ihres persönlichen Hofhalts (*mensa episcopalis*).

Die älteste im polnischen Lande gebräuchliche Form des Zehntens von den Felderträgen war der rechte, volle Garbenzehnt (*decima recta, plena, manipulata*, von *manipulus* eine Handvoll, ein Bündel, eine Garbe) also der zehnte Theil des wirklichen Ernteertrages, der von den

<sup>1)</sup> Aus Breslau liegt keine Aeusserrung über den Umfang des Zehntens vor, es ist aber anzunehmen, dass er in derselben Ausdehnung in Anspruch genommen wurde, wie in Gnesen. Dort lässt der Erzbischof Jakob in der Bestätigung seiner Güter und Einnahmen durch Papst Innocent II. am 7. Juli 1136 folgende Bestimmung über die Zehnten voranstellen: De Gnezeden, de Ostrov, de Leena, de Nakel usque ad fluvium Plityziva, de Landa, de Chezram de Ruda plenaries decimationes annone, mellis et ferri, tabernaculum, placitorum, pellicularum mardurinarum et vulpinarum, porcorum, thelonei tam in ipsa civitate quam per omnes transitus civitati vel castellis nominatis adiacentes. Weiterhin heisst es noch ausgedehnter: Item de castello Ziraz ... plenaries decimationes annone, mellis, ferri, pelium vulpinarium et mardurinarum, de placito, de tabernis, de foris, de theloneo, am in ipsis castellis quam in locis eis adiacentibus; per omnes transitus of theloneo et decimali hebdomada etc. — Cod. dipl. Maioris Poloniae I n. 7.

Berechtigten oder deren Beauftragten auf dem Felde selbst in Empfang genommen wurde. Die vom päpstlichen Legaten, Archidiakon Jakob von Lüttich 1248 für die Gnesener Kirchenprovinz erlassenen Statuten bezeichnen es als Herkommen, dass die Besitzer ihre Ernte nicht eher vom Felde heimführen durften, als bis der Zehntempfänger seinen Anteil an sich genommen hatte. Sie rügen und verbieten es als Missbrauch, dass der Empfänger des Zehnts diesen, wenn ihm der Zehntpflichtige nicht soviel gab als er beanspruchte, auf dem Felde liegen und in der Absicht verderben liess, dass die übrigen neun Theile auch verdürben. Sie setzen eine achttägige Frist zur Abholung desselben fest, welche 1267 ein anderer Legat, Kardinal Guido, auf drei Tage ermässigte. Die Ausdrücke colligere und tollere decimam beruhen somit auf sinnlicher Anschauung. Die Urkunden nennen diesen Feld- oder Garbenzehnten wohl decima manipulatum soluta, que in manipulis percipi consuevit; unser Buch sagt gewöhnlich decima in campo oder in campis, decima campestris; in dem Abschnitt für das Ottmachausische in A, und im ganzen Registrum C für Oberschlesien wird dafür der nach anderer Seite bezeichnende Ausdruck decima polonica, decima more polonico gebraucht.

Mehrere Klassen ihrer hörigen Bauern, namentlich die smardi oder Smurden, hatten die polnischen Fürsten früh vom Zehnten frei gemacht, indem sie die Bischöfe durch Ueberlassung eines Theils der Hörigen und der denselben gehörigen Güter entschädigt hatten; doch verzichtete Herzog Heinrich in einer Vereinbarung von 1227 auf diese Befreiung.

Ausserdem nahmen die polnischen Ritter ein altes Gewohnheitsrecht, ius militale, in Anspruch, von den Aeckern, die sie selbst bebauten, den Zehnten an eine ihnen beliebige Stelle zu leisten. In der Regel saben sie sich wohl die nächste Kirche dazu aus, zu der sie sich bielten, und diese Gewohnheit mag die Errichtung neuer Kirchen vielfach gefördert haben. Um aber der damit leicht entstehenden Unordnung und Willkür vorzubeugen, namentlich um die Verstreitung der Zehnten eines oder desselben Dorfes zu verhindern, setzten schon die ältesten Gnesener Statuten von 1233 fest, dass die Bauern ihre Zehnten an denselben Ort entrichten sollten, wie der Ritter, und bedrohten Willkür mit dem Verluste des Ritterrechts. Beispiele dieses Rechts finden sich noch 1272 Jan. 8, 1291 Aug. 1, 1292 Nov. 19. Eine Gnesener Synode von 1309 machte ihm ein Ende. In den Registern dieses Buches tritt der Ritterzehnt nur noch in E 137 auf, was immerhin noch kein Beweis ist, dass er nicht auch anderswo noch bestand, da die Register nur von den dem Bischof zustehenden Zehnten handeln<sup>1)</sup>.

Da die strenge Form des Garbenzehntens nur in Polen bestand, wo die Unterthanen auch ihren weltlichen Herren zu mehr Lasten verpflichtet waren, als es in Deutschland üblich war, so wollten die deutschen Ansiedler, die seit dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts in das noch wenig angebaute Land einwanderten, sich zu derselben ebensowenig verstehen, wie zu den übrigen Lasten des polnischen Rechtes. Es war ein erster Fortschritt, den sie erreichten, wenn der Zehnt ein für allemal auf ein bestimmtes Mass von Getreide festgesetzt wurde. Auf diese Weise entsteht der Malterzehnt, so genannt, weil in der Regel von der Hufe (mansus) ein Malter (maldra) in mehreren Getreidearten zu gleichen oder ungleichen Theilen als Zehnt gefordert wurde. Die schon sehr früh im Krossnischen angelegten deutschen Dörfer erlangten 1227 eine Er-

1) Vgl. Bisthumsurk. XVIII. LXXXIV. 2, 52. Reg. 1386, 2199, 2253.

mässigung auf einen Viertelmalter oder drei Scheffel (tres mensure), andere auf einen halben Malter oder sechs Scheffel und je nach Vereinbarung noch anders, über und unter einem Malter von zwölf Scheffeln. In der Regel dürften die zu einem geringeren Zehnten verpflichteten Dörfer als die älteren Gründungen angesehen werden, da die späteren Einwanderer nicht mehr so günstige Bedingungen erhielten als die früheren. Gewöhnlich leisteten die Bauern den Malterzehnt in Weizen, Roggen und Hafer, theils zu 4, 4, 4, theils zu 2, 4, 6 Scheffeln oder nach besonderem Abkommen, also in Dreikorn (maldrate triplicis grani, triplicis annonae; mensure de tribus granis, decime de tribus granis), bei Vierkorn (maldrate und mensure de quatuor granis) trat noch Gerste hinzu, in seltenen Fällen und dann in geringerem Masse auch Erbsen (decime de quinque granis, de omni grano). In anderen Fällen wieder begnügte sich die Kirche mit Zweikorn, Roggen und Hafer, namentlich im Krossnischen, auch an einigen Orten mit Hafer allein.

Ein interessantes Beispiel für die Verwandlung des Feldzehnts in einen Malterzehnten liefert 1248 das Dorf Polsnitz bei Neumarkt<sup>1)</sup>). Urkunden darüber sind nicht häufig. Andererseits finden sich auch Beispiele, dass bei Dorfgründungen zu deutschem Rechte ausdrücklich der volle Feldzehnt festgesetzt wird<sup>2)</sup>.

Da die deutschen Ansiedler sich grossenteils auf bisher unbebautem, namentlich auf Waldboden ansiedelten, von dem vor ihnen die Kirche keine Abgabe gezogen hatte, wollten sie von den Neubruchländereien (novalia), die ihre Axt erst urbar gemacht, der Kirche nicht zehnten, wie dieselbe auch in den deutschen Diözesen das nicht verlange. Hier in Schlesien nahm indess der Bischof nach polnischem Herkommen den Neubruchzehnten für sich persönlich oder für seine mensa episcopalis in Anspruch, und desshalb kam es zwischen Herzog Heinrich, der sehen musste, dass sich die deutschen Ansiedler durch diese Forderung von der ihm und dem Lande erwünschten Ausrodung der Waldländereien abschrecken liessen, auch wohl von schon gerodeten Stellen desshalb wieder fort zogen und sich in den nicht so belasteten Nachbardiöesen niederliessen, und zwischen dem Bischof Lorenz zu Streitigkeiten, die bis an den Papst getragen wurden. In diesem Punkte führte der schon früher erwähnte Vergleich von 1227, den zwei vom Papst zu Schiedsrichtern ernannte deutsche Prälaten vereinbarten, zu einer dritten Form des Zehntens, in Geldleistung, da der Bischof sich die Verwandlung des Zehntens von den auf altem Waldboden angelegten Dörfern in eine Geldabgabe, gewöhnlich eine Viertelmark oder einen Vierdung von der Hufe, den sogen. Bischofsvierdung (fertones decimales, fertones ratione oder nomine decime) gefallen liess. In dem Vertrage wird dies für das ganze Gebiet Heinrichs I. von Krossen bis an die Grenze des der Kirche als ursprüngliche Dotations gehörigen Gebietes von Ottmachau als die Regel festgesetzt. Die den Dorfgründern bewilligten zinsfreien Hufen, gewöhnlich immer die sechste, woraus die späteren Schulzengüter entstehen, sollten auch zehntfrei sein. Dasselbe galt allgemein von den Pfarrgütern. Was ein Schulze oder ein Pfarrer zu solchen Gütern hinzuerwarb, war ebenso zehntpflichtig wie das, was davon ab und in andere Hände kam.

Begrifflicherweise wurde die Zehntleistung in Geld als die dem Unabhängigkeitsgefühl der deutschen Kolonisten am wenigsten zu nahe tretende Form der Abgabe auch von anderen Dörfern, die nicht auf Waldboden angelegt waren, erstrebt und in vielen, aber nur selten nachweisbaren Fällen erreicht.

<sup>1)</sup> s. Tzschorpe und Steuzel Urkunden-Sammlung 311. <sup>2)</sup> Schles. Reg. 432a, 503.

Die der Germanisirung freundliche Stimmung der Geistlichkeit, wenigstens der oberen, aus polnischen Kreisen sich ergänzenden, hielt nicht lange an; die Deutschen waren nicht nur bezüglich des Zehntens schwierig, sie weigerten auch den Peterspfennig, sie erschienen überhaupt weniger leistungswillig als die polnischen Bauern. Zudem liess das Sinken des Geldwertes die Verwandlung von Naturalzehnten in Geldzehnten immer weniger vortheilhaft erscheinen. So spielt auch die Zehntfrage in den Streitigkeiten zwischen den schlesischen Herzögen und dem Landesbischof, die fast das ganze 13. Jahrhundert erfüllen, eine den Gegensatz verschärfende Rolle, um so mehr als eine Beschlagnahme oder Sperrung der Zehnten den Fürsten jederzeit ein Mittel bot, die Bischöfe und ihre ganze Geistlichkeit empfindlich zu schädigen. Als im Jahre 1267 das Land Boleslaws II. wegen vorenthalterner Zehnten mit dem Interdict belegt worden war, einigte sich der Herzog schliesslich mit dem Bischof dahin, ihm in der Weise Genugthuung zu geben, dass von jeder deutschen Hufe früher urbar gemachten Waldes ein Vierdung, von andern ein Malter oder 6 Scheffel, je nach herkömmlichem Gebrauche, von den Aeckern aber, welche sonst den Garbenzehnt entrichtet, die der Herzog aber nothwendiger Weise mit Deutschen besetzt habe, von der grossen Hufe 8 Skot und von der kleinen 6 Skot oder ein Vierdung statt des Zehntens (vice decime) für die Vergangenheit nachträglich entrichtet werden sollte; wegen der künftigen Zehnten wollten sie sich später verständigen. Die Statuten des Kardinallegaten Guido aber, die in dasselbe Jahr fallen, wollen weder die Befreiung der 6. Hufe, also der Schulzengüter, noch die Verwandlung von Naturalzehnten in Geldzehnten zulassen. Als Herzog Heinrich IV. und Bischof Thomas II. das erste Mal in Streit gerathen waren und 1276 auf 6 Jahre mit einander verglichen wurden, sollte der Herzog zwar bezüglich der in der Vergangenheit ohne Zustimmung des Bischofs und Kapitels in neu angelegten Dörfern nach deutscher Weise eingerichteten Zehnten vom Bischof Nachlass (gracia) erhalten, in Zukunft aber keine Dörfer nach deutschem Rechte anlegen dürfen, ohne sich vorher mit dem Bischof und Kapitel oder sonstigen Zehntberechtigten über die Zehnten verständigt zu haben (B. U. 68). Eine solche Forderung war der Neugründung von Dörfern geradezu hinderlich; die Deutschen, die mit ihrer Unternehmungskraft nach Schlesien kamen und in einem Jahrhundert die meilenweiten Wälder in fruchtbare Ackerland umschufen, wollten festes, für alle gültiges Recht. Wie sehr allmählich die hohe polnische Geistlichkeit gegen die Germanisirung Schlesiens eingenommen wurde, verräth ein leidenschaftliches Schreiben des Erzbischofs Jakob von Gnesen, in welchem er die Nachtheile erörtert, die für Polen und die Kirche daraus entstanden, und worin er auch hervorhebt, dass die Deutschen die Zehnten entweder gar nicht oder doch nur nach ihrer Gewohnheit statt nach der alten Sitte des Landes leisten wollten (B. U. 152). Dass übrigens die deutschen Ritter von ihren Gütern, die sie nicht an Bauern ausgaben, allodia oder Vorwerke genannt, sich dem Zehnten ganz zu entziehen suchten, tritt besonders in dem Liegnitzer Registrum hervor, vgl. die allodia que non solvunt, de quibus non solvitur; allodia fecerunt et nichil solvunt. Auch im Glogauer Register wird dasselbe theilweis ausdrücklich angegeben, an andern Stellen lässt es sich aus den Summen herausrechnen.

Der Naturalzehnte wurde übrigens nicht allein in Getreide geleistet, sondern auch in Honig oder Wachs, früher auch in Eichhörnchenfellen, Grauwerk. Der schon öfter angezogene Vergleich von 1237 bestimmt, dass die Hörigen des Herzogs (Heinrich I.) im Beuthener Bezirk Honig liefern,

die Freien und Juden, die innerhalb desselben Ackerbau trieben, den vollen Garbenzehnten leisten sollten; auch in den Bezirken von Sagan und Bunzlau wollte sich die Kirche mit Honig begnügen, in dem von Lähn mit Eichhörnchenfellen. Letzteres galt in der Zeit des Registrums nicht mehr, weil die Wälder nicht mehr bestanden.

Ausserdem lässt sich nachweisen, dass die Bischöfe den Zehnten vom Zoll, von der Münze, auch von den Bergwerkserträgen in Anspruch nahmen. Von den letzteren ist im Register gar nicht die Rede, von den ersteren nur an wenigen Stellen. Auch sonst sind die Nachrichten darüber spärlich.

Wie in die Regierung der Kirche, theilte sich auch in die Einkünfte derselben von Anfang an mit dem Bischof das Domkapitel. Die einzelnen Pfründen desselben waren neben andern Einkünften auch auf Zehnten dotirt, ausserdem überwies infolge der Beschlüsse der Breslauer Synode von 1248 der Bischof dem Kapitel insgemein die Zehnten des ganzen Gebiets um Kreuzburg, Pitschen und Landsberg<sup>1)</sup>. Als die reichere Ausgestaltung des Gottesdienstes noch eine Anzahl anderer Kollegiatstifter ins Leben rief, wurden auch diese grossentheils mit Zehnten ausgestattet.

Ferner waren die einzelnen Kirchen wie das Bisthum selbst auf Zehnten und Grundbesitz ausgesetzt; die ältesten Pfarreien in den slawischen Dörfern dürfen wir uns wohl ausschliesslich auf Zehnten angewiesen vorstellen. Erst als der Begriff des persönlichen Grundeigenthums durch die deutsche Kolonisation im Lande zur Herrschaft gelangte, verhalf er auch den Kirchen zu Wiedermuthen oder Ausstattungen mit Grundbesitz. Briefe darüber wurden in den ältesten Zeiten überhaupt nicht gegeben; auch für die deutschen Dörfer dürften schriftliche Nachrichten über die Dotationen der mit den Dörfern gleichzeitig errichteten Kirchen nur in den Lokationsurkunden der Dörfer selbst enthalten gewesen sein; erst über nachträgliche Gründungen von Kirchen existiren besondere Dokumente.

Dagegen beglaubigen die ältesten Urkunden des Landes bereits Vergebungen von Zehnten an die grossen Klöster, so 1149 Bischof Johann für das Vincenzstift von allen den Dörfern, die der Stifter Peter Wlast demselben geschenkt hatte, und im selben Jahre sein Nachfolger Bischof Walther für das Sandstift von neun Dörfern. Bei der Gründung von Leubus 1175 wird dieses Stift von Herzog Boleslaw und Bischof Siroslaw gemeinschaftlich mit allen Neubruchzehnten im Liegnitzer Gebiet, sowohl von den damals schon vorhandenen neuen Dörfern, als von den erst neu anzulegenden begabt, was allerdings Bischof Jaroslaw († 1201) wieder zurücknimmt und auch später die Bischöfe dem Stift bestritten. Im Allgemeinen setzten die Klöster den Anspruch auf den Neubruchzehnten ihrer Besitzungen durch, theilweise auf Grund allgemeiner päpstlicher Verordnungen<sup>2)</sup>. Anderweitige Zehntvergaben an Klöster bringen die Schlesischen Regesten reichlich.

Schon Stenzel hat nachgewiesen, dass nur die Bischöfe berechtigt waren Zehnten zu vergeben. Wo Weltliche als Geber auftreten, haben die Empfänger stets gesucht, sich das Geschenk von den Bischöfen wiederholen oder bestätigen zu lassen. Eine Zustimmung seines Kapitels<sup>3)</sup> dazu erwähnt

1) Vgl. die Beilage G.

2) Vgl. Häusler Geschichte des Fürstenthums Oels, S. 104.

3) In der Urkunde von 1189 über die Begabung des Johanniterordens mit der Kirche in Wartha und deren Einkünften, der ältesten Urkunde eines schlesischen Bischofs, die auf uns gekommen ist, erwähnt dieser, Bischof Siroslaw,

zum ersten Mal Bischof Cyprian in seinen Urkunden vom 6. April und 28. Juni 1203 für Trebnitz, was dann in der Folge gewöhnlich ist, selbst bei den zur bischöflichen Tafel gehörigen Neubruchzehnten. Es kam wohl vor, dass die Mitglieder des Kapitels der Freigebigkeit der Bischöfe entgegnetraten. Missbilligend hebt Papst Honorius III. 1238 hervor, dass nur der grössere und verständigere Theil des Kapitels seine Zustimmung zum Verzicht auf den Neubruchzehnten von 120 Hufen Wald gegeben habe, die Herzog Heinrich I. dem Stifte Naumburg a. B. nur unter dieser Bedingung schenken zu wollen erklärt habe.

So waren also die Zehnten der Breslauer Diöcese theils im Besitze des Bischofs, theils in dem des Domkapitels und dem anderer Kollegiatstifte, theils in dem von einzelnen Kirchen, theils in dem von Klöstern. Das folgende Gründungsbuch zeigt uns in seinen verschiedenen Registern nur dasjenige, was der Bischof im Anfange des 14. Jahrhunderts noch selbst hatte, mit Unterscheidung des zur mensa episcopalis Gehörigen und Hervorhebung dessen, was er davon in „Gnaden“ (graciis) an einzelne Personen, gewöhnlich auf Lebenszeit, vergeben hatte. Undeutlich bleibt bei einer Anzahl von Dörfern, wie D 130 ff, die ganz allgemeine Bezeichnung pertinet in graciam. Eine Untersuchung, ob die hier genannten Mensalgüter und Mensalzehnten alle auf ausgerodetem Waldboden lagen, hat so grosse Schwierigkeiten, dass sie für diese Einleitung nicht gemacht werden konnte. Nach dem Gründungsbuch hatte der Bischof immer noch eine so gewaltige Menge von Ortschaften, dass es lohnend schien, den einzelnen Registern Karten beizugeben. Wo dieselben Lücken aufweisen, war eben Alles an anderweitige Besitzer ausgethan. Da die Einrichtung des schlesischen Kirchenwesens zu Anfang des 14. Jahrhunderts ziemlich vollendet war, dürfte sich an dem Bestande, wie er uns im Gründungsbuche vorliegt, nicht mehr viel geändert haben, wenigstens nicht soviel, dass es hindern könnte anzunehmen, das hier gegebene Bild sei sich im Grossen und Ganzen bis zum Ausgange des Mittelalters gleich geblieben. Wenigstens besitzen wir in ihm einen sicheren Ausgangspunkt für eine Untersuchung über die im Laufe der Zeit noch weiter eingetretenen Veränderungen.

Wir sehen die drei Formen des Garbenzehntens, des Malterzehntens und des Geldzehntens mit verschiedenen Abstufungen unter sich neben einander bestehen; die mittlere Form ist die seltenere, der Geldzehnt hat eine grosse Ausdehnung gewonnen. Wenn öfter der Garbenzehnt in Geld berechnet wird, wie z. B. C 76 decima more polonico valet 11 marcas, so darf daraus noch nicht eine Verwandlung desselben in einen Geldzehnten gefolgert werden, die Geldsumme bezeichnet nur den Werth der Naturalleistung, die wohl häufig an Ort und Stelle verkauft wurde, daher die Zusätze: quandoque magis, quandoque minus oder valuit quondam x marcas, nunc pro parte deserta

die Schenkung gemacht zu haben consilio simul et consensu maiorum personarum chori Vratizlaviensis, Reg 55. Der Ausdruck capitulum ist überhaupt vor 1203 in keiner schlesischen Urkunde nachzuweisen. Auch Papst Innocenz III. braucht in seiner Bestätigungsurkunde für die Besitzungen von Trebnitz nur den Ausdruck Wrat. episcopus de Wrat. canonicorum consensu. Zum ersten Mal werden die canonici in der Urkunde des Herzogs Boleslaw für das Vincenzstift vom 22. Juni 1149 erwähnt — idem presul consilio et admonitione fratrum suorum, canonicorum eiusdem ecclesie, doch ist für die Echtheit dieser Urkunde nicht zu bürgen. In der Bulle Adrians IV. von 1155, in der die Besitzungen des Bistums in seinen Schutz nimmt, nennt er castrum Milice ad usus fratrum supradicte ecclesie deputatum, also als Kapitelsgut, s. Zeitschrift II, 192. In der Urkunde von 1189 spricht der Bischof noch von dem Falle, cum aliquis de canonici nostris dececerit; auch werden am Schluss einige Domherren als Zeugen genannt.

und ähnlich. In den Fällen freilich, wo es heisst: *decima more polonico solvitur, valet nisum, valet accipitrem, valet x urnas mellis* kann wohl nur an eine wirkliche Umwandlung der Leistung gedacht werden. Die so gelieferten Sperber und Habichte müssen zur Jagd abgerichtete Vögel gewesen sein. Wenn dagegen der Liegnitzer Prokurator in seinem Register wiederholt sagt: *hoc anno habui x marcas, mit und ohne Zusatz cum plus deberent solvere, so scheint hier der alte Feldzehnt bereits in eine Geldleistung umgewandelt gewesen zu sein, die doch auch Schwankungen unterworfen war, wenn einzelne Bauern aus irgend welchen Gründen nicht zahlungsfähig waren, oder ganze Dorfgründungen nicht gediehen und wieder verlassen wurden. Nichil solvitur* heisst es gar nicht selten.

Aus den Abschnitten IV und V des Neisser Registers lässt sich wohl herauslesen, dass in dem geschlossenen Kirchenlande Ottmachau-Neisse die bischöfliche Verwaltung von der Tendenz geleitet wurde die Zehnten in Geldeinnahmen umzusetzen. In V werden 31 Ortschaften aufgeführt, deren Zehnten bereits in Geld abgelöst waren. Für die anderen Register wolle man noch die in Abschnitt XII dieser Einleitung gegebene Uebersicht ansehen. Manche Ergebnisse sind höchst überraschend, so die überaus günstige Stellung des Teschnischen, wo die Hufe nur 4 Skot zahlt, während 6 einen Vierdung ausmachen. Nur das Krossnische, wo in den deutschen Dörfern die Hufe gewöhnlich drei Scheffel, den vierten Theil eines vollen Malters, zu leisten hat, lässt sich damit vergleichen. Die Gegenden am Gebirge sind mit geringen Ausnahmen auf Geldzehnt gesetzt. Wiederholt tritt auch eine den Kolonisten gewährte Erleichterung entgegen, von der bisher noch nicht die Rede gewesen ist, nämlich die Zählung grosser Hufen als kleiner oder die Berechnung einer geringeren Anzahl von Hufen, als deren in Wirklichkeit vorhanden war, vgl. im Sachregister *mansi magni qui iacent pro parvis und mansi x positi pro y.* Das erstere ist am häufigsten im Neisseschen, das letztere im Liegnitzischen. Die gelegentlich erwähnten ex crescencie oder remanencie, Ueberschaar, poln. nymasklebe sind Ackerstücke, um deren Betrag bei genauerer Vermessung eine Dorfflur sich grösser erwies, als bei der ersten summarischen Abgrenzung, die gewöhnlich durch Umgeben oder Umreiten geschah; sie waren zehntpflchtig.

So erweist sich das „Gründungsbuch des Bisthums“ für eine neue gründliche Untersuchung der Zehntfrage und ihres Zusammenhangs mit der Kolonisation des Landes als eine Quelle von reicher Ergiebigkeit.

## II. Die Kastellanei Ottmachau als das ursprüngliche Patrimonium der schlesischen Kirche.

Neben dem Zehnten gründeten sich die Einkünfte des Bisthums auf Grundbesitz. Hier sind zwei Gruppen zu unterscheiden: das geschlossene Kirchenland und die im ganzen Gebiete der Diözese verstreuten Besitzungen.

Das geschlossene Kirchenland bestand aus drei zu verschiedenen Zeiten erworbenen Theilen, der Ottmachauer Kastellanei, dem Neisser Lande und dem Grottkauer Lande.

Das Grottkauische ist erst nach der Abfassung unseres Gründungsbuches 1344 von Bischof Prezlaw hinzuerworben worden, so dass dessen nur anhangsweise am Schlusse der Handschrift (Registrum F

terra Grothoviensis) noch Erwähnung geschehen ist. Da wir außerdem über die Erwerbung des selben durch eine Reihe von Urkunden genügend unterrichtet sind<sup>1)</sup>, so mag hier davon ganz absehen werden.

Ueber die Erwerbung und staatsrechtliche Stellung des „Fürstenthums Neisse“ haben bislang unklare und unrichtige Vorstellungen geherrscht. Ueberhaupt ist auf die Schenkung des „Fürstenthums Neisse“ durch Bischof Jaroslaw von den Geschichtsschreibern des Bisthums seit alter Zeit ein Gewicht gelegt worden, das dieser Schenkung keineswegs zukommt<sup>2)</sup>.

So sagt Stenzel in seiner Einleitung zu den Bisthums-Urkunden<sup>3)</sup>, „dass Jaroslaw, Herzog von Oppeln, der Sohn Boleslaus I. von Schlesien, dem sein Vater nach einer alten glaubwürdigen Nachricht im Jahre 1199 das von der Hauptburg genannte Ottmachauische Land, welches später mit dem Aufkommen der Stadt Neisse das Neissesche genannt wurde, gegeben hatte, es als Bischof von Breslau bei seinem Tode 1201 dem Bisthum ganz überliess.“

Ihm folgt Grünhagen in seiner Geschichte Schlesiens<sup>4)</sup>. „Uebrigens war Jaroslaw dem Abkommen mit dem Vater entsprechend in dessen Abwesenheit wirklich in den geistlichen Stand getreten und nach Siroslaws Tode 1198 Bischof von Breslau geworden; in dieser Eigenschaft vermachte er dann dem Bisthume das ganze Landgebiet, welches damals nach der alten auf einem steilen Hügel angesichts der böhmischen Grenzgebirge gelegenen Ottmachauer Burg benannt wurde, bis später die unweit davon entstehende Stadt Neisse eine Residenz der schlesischen Kirchenfürsten ward. Die Schenkung Jaroslaws legte den Grund zu dem späteren bischöflichen Fürstenthume Neisse, doch hat es sich damals nur um eine Güterschenkung gehandelt, bei welcher Hoheitsrechte nicht mit in Frage kamen.“

Beide Darstellungen lassen sich mit den Nachrichten der Quellen nicht vereinen. Zur leichteren Orientirung über die Punkte, auf welche es hier ankommt, möge es mir gestattet sein, die hauptsächlichsten Unrichtigkeiten in den bisherigen Auffassungen hier kurz zusammenzustellen und die spezielle Begründung später folgen zu lassen.

1. Es besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen der terra Nissensis und der terra Otmuchoviensis; letztere ist das Gebiet der alten Kastellanei gleichen Namens.

2. Die Kastellanei Ottmachau ist der Breslauer Kirche wohl bei Begründung des Bisthums, sicher aber vor 1155, dem Jahre der Konfirmationsbulle Papst Adrians IV., verliehen worden.

3. Jaroslaw hat als Bischof (1198—1201) die an die Kastellanei Ottmachau grenzende terra Nissensis, welche vermutlich von dem alten slavischen Orte Neisse, der antiqua civitas Nizensis, benannt war, für das Bisthum erworben.

4. Die beiden Gebiete werden im Laufe des 13. und auch noch im Anfange des 14. Jahrhunderts streng geschieden. Erst seitdem die deutsche Kolonisation das polnische Recht in dem Kirchenlande fast ganz verdrängt und die Stadt Neisse, als Stadt mit deutschem Rechte und Oberhof für die deutschen Bisthumsunterthanen, die unter polnischem Rechte stehende Burg Ottmachau überflügelt hat, etwa in der Zeit des Bischofs Prezlaw, wird es Gebrauch beide Gebiete unter dem ausschliesslichen Namen des Neisseschen zusammenzufassen.

1) Vgl. Lehnurkunden II, 205 ff.

2) Man vergleiche die unkritische Darstellung bei Heyne, Dokumentirte Geschichte des Bisthums Breslau. I S. 211 ff.

3) S. XX. 4) I, 35.

5. Nicht die Schenkung Jaroslaws legte zu dem späteren bischöflichen „Fürstenthum Neisse“ den Grund, sondern dies geschah durch die ältere Verleihung der Kastellanei Ottmachau.

6. Endlich handelte es sich weder bei dieser Verleihung, noch bei der Erwerbung der terra Nissensis um eine blosse Güterschenkung.

Das Gebiet der Ottmachauer Kastellanei wurde wahrscheinlich bei Begründung des Bisthums kirchliches Eigentum. Als castellum Otomocho cum pertinentiis wird es schon in der Bestätigungsurkunde des Papstes Adrian IV. vom 23. April 1155 neben der für das Breslauer Domkapitel bestimmten Kastellanei Militsch, castrum Milice ad usus fratrum supradictae ecclesiae deputatum cum pertinentiis suis, unter den Gütern des Bisthums genannt<sup>1)</sup>.

In Erinnerung an diese uralte Verleihung seitens der polnischen Herzoge wird die Burggrafschaft nicht nur von Seiten der Bischöfe als die castellania specialis episcopatus Wratislaviensis a fundacione christianitatis collata beato Johanni bezeichnet<sup>2)</sup>, sondern auch von herzoglicher Seite wird urkundlich anerkannt, dass das patrimonium b. Johannis, scilicet Otmuchoviensis districtus, niemals bei den Theilungen der Herzoge in Betracht gekommen sei und auch nicht in Betracht kommen könne, weil es ein besonderes und von den Theilungen ausgeschlossenes Erbgut sei (quod patrimonium semper speciale et divisum fuit)<sup>3)</sup>.

Bei dem Mangel an direkten Quellen ist es nicht leicht die rechtliche Stellung zu bestimmen, welche die Breslauer Bischöfe in der ihnen überwiesenen Kastellanei und zu den Herzogen inne gehabt haben. Stenzel hat die Sache so formulirt, dass es sich frage, ob der jedesmalige Bischof seine weltlichen Rechte nur als Unterthan des Landesherrn, oder als Fürst, wie die übrigen Herzoge, mit Landeshoheit, wie wir es nennen, oder ob er sie gar unter der auch für andere Güter des Bisthums in Anspruch genommenen Kirchenfreiheit besessen habe<sup>4)</sup>.

Meines Erachtens ist die Fragestellung nicht ganz zutreffend. Zunächst erscheint es mir wahrscheinlich, dass die für andere Güter des Bisthums in Anspruch genommene Kirchenfreiheit,

1) SR. 40. Zeitschr. f. Gesch. u. Alterth. Schles. II, 192.

2) So in der Urkunde des Bischof Thomas I. vom 31. August 1263. SR. 1168. Vgl. die Urkunde des Bischofs Thomas II. vom 1. Juni 1284 „in territorio Otmuchoviensi, quod a tempore cuius non extat memoria est ecclesie speciale.“ Stenzel, Bisthumsurkunden S. 96.

3) Die Urkunde Herzog Konrads vom 3. Februar 1268 möge bei ihrer besonderen Wichtigkeit hier vollständig eine Stelle finden . . . Intelleimus, questionem factam esse vobis (dem Bischof Thomas I.) per fratrem nostrum dominum ducem Wladislaum eundemque archiepiscopum Salzburgensem super patrimonio beati Johannis, videlicet districtu Otmuchoviensi, in quo quasdam terras nifitur vindicare et in hominibus et locis constitutis ibidem quedam iura et servicia neconon alia optinere, cogens eosdem homines venire ad exercitum, quando inter eum ex una parte et nos vel karissimum fratrem nostrum dominum ducem Boleslaum ex altera dissensio intervenit. Quod si ita est, mandamus vobis, ut in nullo sibi super istis respondere presumatis, nam clemosina predecessorum nostrorum, que tam notabiliter et rationabiliter beato Johanni est collata, nec per fratrem nostrum Wladislauum predictum nec per aliquem alium poterit revocari, nec aliquod ius speciale ipsum ibidem habere dicimus, quod patrimonium semper speciale et divisum fuit nec unquam nominatum est inter nostras divisiones nec equi esset divisio nobis et fratri nostro domino duci Boleslao facta, si patrimonium beati Johannis, scilicet Otmuchoviensis districtus ad portionem fratris domini nostri Wladislai vel Henrici nostri nepotis spectaret. Unde sicut diligitis decorum domus dei et vestrum honorem et anime vestre salutem, super tam arduo negotio sine assensu omnium patronorum respondere non presumatis nec permittatis homines vestros in supradictis articulari ipsis facere voluntatem. Lehnshurkunden II. 197, wo auch eine kürzere Formel mitgetheilt wird.

4) In der Einleitung zu den Bisthums-Urkunden S. XXI, wo die Frage nur irriger Weise auf das Neisse-sche bezogen ist.

welche neben der Zehntfrage lange Zeit Gegenstand des heftigsten Streites zwischen den Bischöfen und den Herzogen gewesen ist, nach dem Vorbilde derjenigen Freiheiten verlangt worden ist, welche für das patrimonium speciale, die Ottmachauer Kastellanei, von altersher gewährt worden waren. Die hierauf bezüglichen Ausführungen werden weiter unten folgen. Andererseits haben die Breslauer Bischöfe ihre weltlichen Rechte weder als Unterthanen des Landesherren, noch als den Herzogen gleichberechtigte Fürsten ausgetübt; denn die volle Oberherrlichkeit und das uneingeschränkte Herzogsrecht (*ius ducale*) ist ihnen auch für die Ottmachauer Kastellanei erst durch das grosse Kirchenprivileg Herzog Heinrichs IV. 1290 zugestanden worden<sup>1)</sup>.

In diesem grossen Kirchenprivilegium werden ausdrücklich die Kirchenlande, *terra Nizensis et Otmuchoviensis*, von den übrigen Gütern der Kirche, welche innerhalb der Breslauer Diözese lagen, unterschieden. Für die Kirchenlande, wie für die übrigen Güter der Kirche wird neben der Freiheit von allen Diensten jeglicher Art, welche den Herzogen nach deutschem wie nach polnischem Rechte zustanden, die zum *ius ducale* gehörige Obergerichtsbarkeit verliehen, während für die Kirchenlande, nicht aber für die übrigen Güter des Bistums, *plenum dominium perfectumque in omnibus ius ducale*, wobei die Freiheit des Gerichtes und der Münze besonders hervorgehoben werden, gewährleistet wird<sup>2)</sup>.

Aber beschränkte Hoheitsrechte haben die Breslauer Bischöfe bzw. die Breslauer Kirche in der Kastellanei Ottmachau immer ausgeübt, wie andererseits die polnischen bzw. schlesischen Herzoge sich als Patrone des Bistums ansahen<sup>3)</sup>.

Wenn zum Erweise solcher beschränkter Hoheitsrechte keine Urkunden, durch welche sie verliehen worden sind, nachgewiesen werden können, so ist der Mangel an derartigen Dokumenten auf dieselben Umstände zurückzuführen, welche Dr. W. von Kętrzynski in seinen „Bemerkungen über die ältesten polnischen Urkunden“ dargelegt hat<sup>4)</sup>. Nach seinen überzeugenden Ausführungen werden wir annehmen müssen, dass es auch in Schlesien an echten Urkunden, die älter als das 12. Jahrhundert wären, fehlt und dass die ältesten Urkunden aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts nichts anderes sind, als in irgend welcher Form beglaubigte alte Privataufzeichnungen. Da nämlich der Herzog nach alter polnischer Rechtsanschauung ursprünglich der unbeschränkte Herr von Land und Boden war, so lag ihm wenig daran, dass seine Vergebungen an Land und Gütern schriftlich der Nachwelt überliefert würden, zumal die Herzoge jener Zeit nicht einmal eine Kanzlei hatten, in welcher solche Dokumente hätten angefertigt werden können. Andererseits hatten aber die Bistümer und Klöster ein sehr wesentliches Interesse daran, die ihnen verliehenen

1) Stenzel Bisthums-Urkunden S. 250 f.

2) Conferentes eidem (i. e. ecclesie Wratislaviensi) libertatem in terra Nizensi predicta et Otmuchoviensi, tam in iudiciosis quam moneta, volentes ut episcopi qui pro tempore fuerint inibidem plenum dominium perfectumque in omnibus habeant in ducale. a. a. O. S. 251.

3) Stenzel Bisth.-Urk. S. XXI. Vgl. sine assensu omnium patronorum, Urk. Konrads vom 3. Februar 1268, Lehnurk. II, 197. Sogar während des grossen Kirchenstreites wird auf die Stellung des Herzogs als Patron des Bistums hingewiesen: quod nos, qui ad defensionem predictae ecclesie iure patronatus adstringimur. Urk. v. 13. Juli 1284. Stenzel Bisth.-Urk. S. 110.

4) Zeitschr. XXII, 151.

Schenkungen, besonders wenn dieselben zahlreich waren, zu verzeichnen, wenn auch nur deshalb, um die Evidenz derselben aufrecht zu erhalten. Als dann aber unter veränderten Verhältnissen bei Besitzstreitigkeiten neben der mündlichen Aussage der Zeugen nach und nach sich der schriftliche Beweis, d. h. die Urkunde einbürgerte, da ging man daran die privaten Aufzeichnungen in irgend einer Form zu legalisiren.

Ein vorzügliches Beispiel für die Existenz solcher Aufzeichnungen bei den Klöstern und Bistümern und für die Art und Weise, in welcher man solche private Akte zu legalisiren suchte, bietet das sogenannte Album von Miechow<sup>1)</sup> , welches offenbar die Unterlage für das Legalisirungsdokument des Patriarchen der Chorherrn von 1198 abgegeben hat<sup>2)</sup>. Der berichtende und erzählende Ton des Albums ist in der Urkunde nicht verloren gegangen, sondern namentlich in der Aufzählung der einzelnen Wohlthäter deutlich zu erkennen.

Das gleiche Verfahren, wie die Mönche von Miechow, hatte schon früher 1136 der Erzbischof Jakob von Gnesen eingeschlagen, indem er das bei der Gnesener Kirche geführte Verzeichniss der ihr verliehenen Güter dem Papste Innocenz II. zur Bestätigung einreichte<sup>3)</sup>. Das in die Konfirmationsbulle vom 7. Juli 1136 aufgenommene Verzeichniss der Güter der erzbischöflichen Kirche zu Gnesen, welches mit den Worten eingeleitet wird „in quibus hec propriis nominibus exprimendo subjunximus“, macht ganz den Eindruck, als wenn es einfach dem bei der Kathedralkirche geführten Album der Schenkungen entnommen wäre, nur dass die Namen der Wohlthäter nicht mit aufgeführt sind, während bei einzelnen Ortschaften die namentliche Aufzählung der Unterthanen beibehalten ist.

Es kann wohl kaum einem Zweifel unterliegen, dass die Gnesener Kirche für keine der in der Bulle genannten Besitzungen eine formelle Schenkungsurkunde besessen hat. Vielmehr zwingt die Nachsuchung der päpstlichen Bestätigung zu der Annahme, dass sämmtliche Schenkungen nach dem damals und auch noch später gültigen Brauche mündlich und vor Zeugen stattgefunden hatten.

Die übliche Form, unter welcher solche mündliche Schenkungen zu erfolgen pflegten, ist nicht nur aus dem album Miechoviense, sondern auch aus anderen Privatprotokollen zu erkennen<sup>4)</sup>. Die Gütervergebungen erfolgten seitens des Herzogs oder, wenn ein anderer der Geber war, in Gegenwart des Herzogs und unter Zustimmung der übrigen Herzoge, vor einer Anzahl Zeugen, unter denen neben der Geistlichkeit die nobiles terre die wichtigsten sind. Dann scheint es Sitte gewesen zu sein, die den kirchlichen Institutionen mündlich und vor Zeugen gemachten Schenkungen vom Altare aus dem Volke kund zu geben und diejenigen mit der Exkommunikation zu bedrohen, die es wagen würden die Schenkung anzutasten.

1) *Album patriarchale complectens nomina benefactorum monasterii Miechoviensis sepulcri dominici. Cod. dipl. min. Pol. II, S. 12 f.*

2) *Ebenda II, S. 16 f.*

3) *Quam ob rem venerabili fratre (sic) Jacobe tuis postulationibus elementer annuimus. Cod. dipl. mai. Pol. I N. 7.*

4) Als Beispiele mögen hier angeführt werden die Urkunde für das Kloster Trzemesno vom 28. April 1245 in Cod. dipl. mai. Pol. N. 11, die Urkunde für das Vineenzstift vom 22. Juni 1149 bei Häusler, Urkunden-Sammlung von Oels Nr. 1, die Schenkung Zbiluds vom Jahre 1153 im Cod. dipl. mai. Pol. N. 18, bei welcher besonders der Schluss beachtenswerth ist, und die Urkunde vom 21. Mai 1161 im Cod. dipl. min. Pol. II, S. 4. Vgl. überhaupt Kętrzynski a. a. O.

Auch von den Breslauer Bischöfen ist ein solches Güterverzeichniss, welches wir als album Wratislaviense oder noch besser als liber fundationis episcopatus Wratislaviensis bezeichnen könnten, geführt worden, in welchem die Besitzungen der Breslauer Kirche und die Wohlthäfer derselben eingetragen waren. Dieser älteste liber fundationis ist uns in dem Verzeichniss erhalten, welches der Protektionsbulle des Papstes Adrian IV. vom 23. April 1155 eingefügt ist.

Wir besitzen von dieser Bulle leider nicht mehr das Original, sondern nur Abschriften<sup>1)</sup>.

Aus der Einleitung der Bulle, welche in der Form lebhaft an die ältere Konfirmationsbulle für Gnesen erinnert, ersehen wir, dass das Verzeichniss der Besitzungen der Breslauer Kirche von Bischof Walther (1149—1169) dem Papste Adrian IV. eingereicht war<sup>2)</sup>.

Das Verzeichniss, welches nach den Worten „in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis“ beginnt, führt zunächst die Kastellaneien auf, welche den Sprengel des Bisthums bilden<sup>3)</sup>.

1) Die Bulle ist unter Angabe von Varianten der 3 Abschriften von Dr. Wattenbach in der Zeitschrift f. Gesch. Schles. II, S. 191 f., ferner bei Heyne Bisthums-Geschichte I, 105, im Auszuge bei Häusler Urkunden-Sammlung von Oels und endlich inhaltlich in den Schles. Regesten Nr. 60 mitgetheilt.

2) Zur Vergleichung mögen die Einleitungen beider Bullen hier folgen:

Bulle vom 7. Juli 1136: Innocentius . . . Ex commiso nobis a Deo apostolatus officio universis Dei fidelibus debitorum existimus, et quanto Poloniorum regio in remotioribus mundi partibus sita esse cognoscitur, tanto ei propensi studio nos convenit immixtare et apostolice tuitionis atque auctoritatis necessaria munimenta conferre. Dignum est equidem, ut qui ad ecclesiistarum regimen assumpti sumus, pro earum libertate sollicite vigilemus, et ne pravorum hominum molestias agitantur, aut per eos suis bonis et possessionibus quoecunque tempore destituti valeant, salubriter providerre curemus. Quam ob rem venerabili fratre (sic) Jacobus tuis postulationibus clementer annuumis et Gneznensem ecclesiam, cui Deo auctore presides, apostolice Sedis privilegio communimus statuentes, ut quascumque possessiones, quecumque bona iuste et canonice eadem ecclesia possidet aut in futurum rationabiliter poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et illibata serventur; in quibus hec propriis nominibus exprimendo subiunxi. Cod. dipl. mai. Pol. I Nr. 7.

Bulle v. 23. April 1155: Adrianus . . . In eminenti apostolicae sedis specula disponente domino constituti, fratres nostros episcopos tam vicinos quam longe positos fraterna caritate debemus diligere et ecclesiis, quibus domino militare noscuntur, suam iusticiam conservare. Eapropter venerabilis in Christo frater, tuis iustis postulationibus clementer annuumis et ecclesiam Wratislavensem cui deo auctore praees, sub beati Petri et nostra protectione suspicimus et presentis scripti privilegio communimus. Statuentes ut quascumque possessiones, quaecumque bona eadem ecclesia imparescentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessionem pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium seu alii iustis modis deo propitio poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et per vos eidem ecclesiae illibata permaneant. In quibus haec propriis duximus exprimenda vocabulis. — Ztschft. II, 191. Vgl. Kętrzyński a. o. O. XXII S. 164.

3) Es ist in hohem Grade bedauerlich, dass wir von den beiden Bestätigungsbullen von 1155 und 1245 die Originalien nicht mehr besitzen, da der jetzige Zustand des Textes namentlich in der älteren Bulle eine Reihe von Fragen anregt, welche ohne Kenntniß des Originaleis schwer zu beantworten sind. In einer Anmerkung ist es unmöglich eine erschöpfende Behandlung zu liefern; es mögen nur einige Andeutungen hier Platz finden, welche weitere Untersuchungen anregen sollen.

Schon früher hat der erste Abschnitt der Urkunde, welcher auf die Einleitung folgt, zu mancherlei Bedenken den Anlass geboten. Er heisst: In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis civitates castella villas curtes et plebes: Trecen, Tescin, Gradice Golensiczke, Othemochow, Gradice Barda, Nemechi, Grandin, Gradice Ztrigoni, Zpini, Valan, Godinice, Szobolezke, Glagow, Sezesko, Milice. Hec predicta loca singula cum omnibus pertinencis eorum terras quoque cultas et incultas, servos et ancillas et cetera que iuste et legitime eidem ecclesie pertinent.

Zum Vergleich möge der erste Abschnitt der Bulle von 1245 hier ebenfalls eine Stelle finden:

In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis locum ipsum in quo prefata ecclesia sita est, cum omnibus pertinencis suis ius episcopale quod habes in Tesin Rathibor Cozli Thosech Opol Otomuchow Rechen Nemchi Bardo Stremog Suimi Legnicheztz Wratislau Mylicz Sandovel Glogow Bithom Crosten Sagan Bolezlavec Grodecz et Wlan castris.

Aus einer Vergleichung ergiebt sich, dass in beiden Urkunden der bischöfliche Sprengel durch Aufzählung der Kastellaneien bestimmt werden sollen.

Die Aufzählung der Besitzungen der Breslauer Kirche selbst hebt mit der Abtei St. Martini an; es folgen die Kastellaneien Ottmachau und Miliisch, der Markt Zirkwitz und zwei Dörfer.

Der berichtende und erzählende Ton, den wir bei ähnlichen Dokumenten als charakteristisch kennen gelernt haben, klingt auch hier in den Worten „ad usus fratrum supradictae ecclesiae“ und „forum de Trebnice, quod Circvice translatum est“ deutlich wieder. Noch schärfer aber tritt der Charakter eines album oder eines liber fundationis in dem Abschnitte von ex dono Korana bis villas ecclesiae b. Johannis hervor. Denn hier werden nicht nur die Wohlhäter der Kirche aus der Reihe der Grossen aufgeführt, so Korana, Sibin, Sulzelavus, comes Lutizlaus (oder Ladislans), comes Tedlevus (oder Totenus), comes Wlaz, comes Woizlaus, comes Zlavo, sondern auch die Schenkungen der Herzoge. Gerade bei letzteren tritt der berichtende Ton, wie er für einen liber fundationis passt, zu Tage; so wenn es heisst: „quos omnes cum dux Mesico convictos decimos Gedehenses vellet abducere cum voluntate et assensu fratris sui Bolizelavi ducis coram nobilibus totius Poloniae eidem ecclesie restituit, in morte etiam sua que iuste possidere videbatur.“

Es ist auch möglich, dass, wenn man die Gnesener Konfirmationsbulle von 1136 zum Vergleiche heranzieht, gleichzeitig das kirchliche Zehntenrecht innerhalb des Diözesansprengels hat zum Ausdruck gelangen sollen.

Dagegen hat man aus dem auffallenden Umstände, dass in der ersten Bulle nur 15, in der zweiten dagegen 22 Kastellaneien genannt werden, und dass aus späteren schlesischen Urkunden noch eine grössere Anzahl von Burgrätschaften bekannt ist, den Schluss gezogen, dass wenigstens in der älteren Bulle nur die Kastellaneien genannt würden, welche den bischöflichen Sprengel umgrenzen.

Wenn man nicht annehmen will, dass zwischen Trezen und Teschin in den Abschriften der älteren Urkunde die Kastellaneien Rathibor Cozli Thosech Opol ausgefallen seien — dagegen spricht der auffällige Umstand, dass in allen drei, doch wohl von einander unabhängigen Abschriften dieselbe Lücke entstanden sein müsse — so würde die Aufzählung der Grenzkastellaneien gegen die böhmische und mährische Grenze zwar vollständig sein, gegen die Bistümer Gnesen und Krakau von Miliisch bis Teschen dagegen unvollständig. Schon aus diesem Grunde scheint mir jene Vermuthung einer sicheren Unterlage zu entbehren, zumal in der jüngeren Bulle der Wortlaut ius episcopale in — castris Beschränkung auf die Grenzkastellaneien geradezu ausschliesst.

Man wird zu einer doppelten Vermuthung gedrängt, erstens dass die Eintheilung des schlesischen Landes in Kastellaneien um 1155 und 1245 eine verschiedene war, und zweitens dass der Bulle von 1155 eine andere Circumskriftion der Diöcese zu Grunde lag, als der von 1245. Ich will hier nur auf zwei auffällige Erscheinungen hinweisen.

Zunächst wird in der älteren Bulle eine Burgrätschaft Gradice Golensicze genannt, welche in der jüngeren fehlt. Es ist mir keinen Augenblick zweifelhaft, dass diese Burg in der provincia Gollesicensis (SR. 159) d. h. in dem Troppauer Lande gelegen hat. Nun wissen wir aber, dass 1229 Papst Gregor IX dem Bischofe von Krakau und den Pröbstern von Prag und S. Michael in Krakau den Auftrag giebt, eine Streitsache zwischen den Bischöfen von Olmütz und Breslau über die Grenzen ihrer Sprengel de Golesisco (d. i. das Troppauische), welche schon vor verschiedenen geistlichen Richtern verhandelt worden, zum Austrag zu bringen. SR. 350. Wenn also in der jüngeren Bulle das Troppauer Gebiet fehlt, so hat inzwischen eine andere Regulirung der Grenzen des Bisthums Breslau stattgefunden, durch welche das genannte Gebiet ausfiel.

Sodann ist es immerhin bemerkenswerth, dass in der älteren Bulle von 1155 die besonders aufgeführten Besitzungen der Breslauer Kirche sich auf den Bezirk von Breslau und Miliisch beschränken\*) und erst in der späteren Urkunde von 1245 auch Besitzungen in dem Liegnitzer, Glogauer, Beuthener, Bunzlauer und Oppelner Gebiet aufgeführt werden; aber während die aus dem Liegnitzer, Glogauer, Beuthener und Bunzlauer Gebiet fast alle ohne Nennung der Geschenkgeber aufgeführt werden, sind von den Besitzungen, welche in dem Herzogthum Oppeln (ducatus de Opol) gelegen waren, ausdrücklich die Geber genannt. Es weist dieser Umstand auf jüngere Schenkungen hin und in der That ist das Gebiet von Ujest, dann Klutschau, und endlich Steinau mit Zubehör erst im Anfang des 13. Jahrhunderts kirchliches Eigenthum geworden. Vgl. SR. 249, 467 u. 482. Wenn die Kastellaneien Ratibor, Kosel, Tost und Oppeln seit der ältesten Zeit zum Bisthum Breslau gehört hätten, so würden auch wohl früher daselbst Güter dem Bisthum gewidmet worden sein.

\* Die circuitio juxta Cosli dürfte wohl kaum in Oberschlesien zu suchen sein. Vgl. Ann. B 45.



Man wird versucht hier an Boleslaw IV. und Mesko III. zu denken, welche nach der Vertreibung ihres älteren Bruders Wladislaw sich 1146 in die polnischen Länder theilten<sup>1)</sup>). Hiernach würden die von ihnen gewährten Schenkungen vielleicht in die Zeit des Bischofs Walther, nach 1149 aber vor 1155 fallen. Einige Namen der Grossen begegnen uns auch sonst; so wird Sulislavus in der Urkunde vom 22. Juni 1149 unter den Wohlthätern des Vincenzstiftes genannt<sup>2)</sup>; Peter Wlast starb 1153<sup>3)</sup>.

Den Schluss des liber fundationis bildet ein Verzeichniss der villae ecclesiae b. Johannis d. h. der Dörfer, mit welchen die Kathedralkirche zu Breslau ausgestattet war.

Wenn man auf den Umstand Gewicht legen will, dass bei einzelnen Gütern die Geber ausdrücklich genannt werden und in der Form des Protokolles auch der Vorgang der Schenkung berichtet wird — und man ist wohl gezwungen dazu — so kommt man zu der Vermuthung, dass diejenigen Güter, von welchen die Geber ausdrücklich genannt werden, die jüngsten Schenkungen sind, diejenigen Güter aber, von denen die Schenkung unter Nennung des Namens dessen, der sie vollzogen, nicht berichtet wird, alte Besitzungen der Breslauer Kirche bilden, welche ihr vielleicht schon bei Gründung des Bisthums zugewiesen waren<sup>4)</sup>.

Zu den ältesten Besitzungen des Bisthums sind sonach die villae ecclesiae b. Johannis, vor allem aber die Kastellaneien Ottmachau und Miliisch zu rechnen. Es liegt wenigstens kein Anlass vor daran zu zweifeln, dass die Kastellanei Ottmachau, auf welche es hier in unserer Untersuchung hauptsächlich ankommt, durch uralte Verleihung, von welcher sich, wie es in späteren Urkunden heisst, keine bestimmte Erinnerung erhalten hat, an das Bisthum gekommen ist, oder wie es auch in späteren Urkunden ausgesprochen wird, die specialis castellania b. Johannis sei, welche bei Einführung des Christenthums und Begründung des Bisthums der Breslauer Kirche überlassen worden.

Es sind die gegebenen Andeutungen keineswegs gesicherte Ergebnisse; sie sollen nur die Schwierigkeiten zeigen und gleichzeitig eben helfen, welche bei einer eingehenderen Betrachtung der beiden Konfirmationsbulle sich ergeben und den Beweis liefern, zu wie wenig einwandfreien Resultaten die bisherige Geschichtsforschung über die ältesten Verhältnisse des Bisthums Breslau gekommen ist.

Zum Schluss möge hier noch eine Nebeneinanderstellung der Kastellaneien der beiden Bullen folgen:

1155	1. Trecen ( <i>Ritschen</i> ).	1245	7. Rechen.	1245	2. Rathibor ( <i>Ratibor</i> ).
	2. Tescin ( <i>Teschen</i> ).		1. Tesin.		3. Cozli ( <i>Kosel</i> ).
	3. Gradice Goleusicezke.		6. Otomuchow.		4. Thosech ( <i>Tost</i> ).
	4. Othemochochw. ( <i>Ottmachau</i> ).		9. Bardo.		5. Opol ( <i>Oppeln</i> ).
	5. Gradice Barda ( <i>Wartha</i> ).		8. Nemchi.		12. Legnichezch ( <i>Liegnitz</i> ).
	6. Nemechi ( <i>Nimptsch</i> ).		10. Stregom.		13. Wratislau ( <i>Breslau</i> ).
	7. Grandin (Gramolin).		11. Suimi.		18. Crosten ( <i>Kroszen</i> ).
	8. Gradice Ztrigoni ( <i>Striegau</i> ).		22. Wlan.		19. Sagan ( <i>Sagan</i> ).
	9. Zpini ( <i>Schweidnitz</i> ).		21. Grodecz.		20. Bolezlavez ( <i>Bunzlau</i> ).
	10. Valan ( <i>Lähn</i> ).		17. Bithom.		
	11. Godinice ( <i>Gröditzberg</i> ).		16. Glogow.		
	12. Szobolezke ( <i>Zobelwitz b. Beuthen a/O.</i> )		15. Sandovel.		
	13. Glagow ( <i>Glogau</i> ).		14. Mylicz.		
	14. Sezesko ( <i>Seitsch Kr. Guhrau</i> ).				
	15. Milice ( <i>Miliisch</i> ).				

Obige Kastellaneien sind in der Bulle von 1155 nicht genannt.

<sup>1)</sup> Grünhagen, Geseh. Schlesiens I, 28 u. 30.

<sup>2)</sup> Häusler, Urkunden-Sammlung von Oels S. 1. <sup>3)</sup> SR. S. 37.

<sup>4)</sup> Ueber die Konfirmationsbulle von 1155 vgl. auch Abschnitt XI.

Demnach würden wir in der genannten Protektionsbulle des Papstes Adrian IV. das älteste schriftliche Dokument besitzen, welches überhaupt über die Besitzungen der Breslauer Kirche angefertigt worden ist. Die herzoglichen Rechte, welche die Bischöfe in der ihnen überwiesenen Kastellanei ausgeübt haben, sind also schwerlich auf Grund eines geschriebenen Vertrages oder eines besonderen Privilegiums ausgeübt worden, sondern waren Gewohnheitsrecht, was allerdings nicht ausschliesst, dass in späterer Zeit die Herzoge durch besondere Akte über etwa streitig gewordene Rechte diese näher bestimmt oder auch erweitert haben.

So hat Herzog Heinrich 1211 den Bischöfen die Erhebung der *pensio que dicitur stan* für Ottmachau zugestanden<sup>1)</sup>.

Die Verleihung von Kastellaneien, wie wir sie für die Breslauer Kirche kennen gelernt haben, steht in der polnischen Geschichte nicht allein da. Auch dem Gnesener Bisthum sind solche Kastellaneien verliehen worden. In der oben schon besprochenen Konfirmationsbulle vom 7. Juli 1136 heisst es nämlich: *provincia de Znein cum decimis, cum foro, cum laeibus et cum omni iuriditione seculari, und item Loviche cum decimis, cum villis et earum incolis, cum venatione, cum castoribus et cum omni penitus iuridicione seculari, nulli praeter episcopum respondere habet*<sup>2)</sup>.

Sonach haben die Gnesener Erzbischöfe in den ihnen überwiesenen Kastellaneien Znin und Lowicz die gesamte Gerichtsbarkeit innegehabt. Dasselbe Recht haben aber auch die Breslauer Bischöfe in ihrer Kastellanei Ottmachau seit alter Zeit besessen und ausgeübt<sup>3)</sup>.

1) SR. 141. *Notum sit presentibus et futuris. Qued ego Henricus dei gracia et beati Johannis Slesie dux consuli ad honorem dei et beati Johannis pensionem, que dicitur stan in Otomuchove sexaginta episcopalia urnarum scil. mellis vel octoginta forensium mense episcopali usibus eius in perpetuum profuturum. Cum itaque progenitores mei pensionem illam ad utilitatem suam semper acceperunt, ego eam in remissionem peccatorum meorum relaxo. Et ne filii mei vel posteritas eorum eam ab ecclesia alienare presumant, sigillo meo presentem cartam confirmo. Actum ab incarnatione domini anno 1211.* Aus dem liber niger bei Heyne, Dok. Gesch. d. Bisthums Breslau I, 230 Anm. 2.

2) C. dipl. mai. Pol. Nr. 7.

3) Es würde sich lohnen die Entwicklung der Rechtsverhältnisse der polnischen Bischöfe in ihrem weltlichen Besitz zu untersuchen und mit der im Breslauer Bisthum zu vergleichen. Hier muss nun leider darauf verzichtet werden. Es möge genügen, wenn auf einige charakteristische Urkunden kurz hingewiesen wird. 1234 verzichtet Herzog Wladislaus auf das Gewohnheitsrecht *consuetudini quam in castellatura Znegensi transeundo habebat.* (C. dipl. mai. Pol. Nr. 174.) 1211 versprechen die Herzöge Leszko von Krakau, Conrad von Masowien, Wladislaw von Kalisch und Kasimir von Oppeln dem Erzbischof Heinrich die Freiheit der Kirche zu schützen, ne ullum dispendium . . patiatur, sed ville ecclesiistarum et incole ipsarum omnimode gaudente privilegio libertatis. Est itaque primum quod statuum et custodiri volumus: ne quis hominum ecclesie inhabitanthus patrimonium, alias ad iudicium quam coram ipsis ecclesie prelato vel coram suo iudicandos pertrahatur. Volumus etiam quod homines ecclesie immunes sint a servitute quod dicitur povoz et prevod et prevor et naraz et nastava; et non transibimus per Lowich nisi semel in anno, prout ab antiquo consuetum est. (Ebenda Nr. 68.) In dem Privilegium des Herzogs Konrad von Krakau für die Kirchen von Gnesen, Masowien und Kujavien vom 16. Juni 1242 heisst es unter Anderem: *Homines adscripti . . in nullo caso a duce vel ab alio de eius mandato iudicandi, sed tantum dominorum suorum audient iudicia.* — Prefati etiam homines ecclesiistarum ad nullum exercitum trahentur inviti, nisi exercitus cogereret ad terra defensionem . . Ville . . Lovich Slup Uneyov et Svarava et villa de Vogbor . eo gaudente privilegio libertatis, quod in ipsis, quoad iura ducalia, eiusdem sint libertatis et conditionis liberi cum ascriptiis. Et a nemine iudicabantur preter episcopum vel eius tribunum . . In duobus autem tantum casibus, videlicet cum solucio se extendat ad septuaginta marcarum solutionem et cum perticarii ducis in eius transitu de eisdem villis depelluntur,dux cum archiepiscopo vel eius tribuno dictarum villarum homines iudicabit. (Ebenda Nr. 234.) Im August 1298 verleiht Herzog Boleslaw von Masowien dem Gnesener Erzbischof, quod licet ecclesia Gnezensis castellaniam Lovicensem, sitam in dominio nostro, cum pleno iure dominii obtinere noscitur, das Münzrecht für Lowicz. Ebenda Nr. 791.

Einen Anhalt für die Art und Weise, wie diese Gerichtsbarkeit ausgeübt worden sein mag, haben wir an dem Vertrage vom 26. Juni 1249, in welchem für die dem Domkapitel zustehende Kastellanei Militsch die Kompetenzen des herzoglichen Burggrafen und des Burggrafen des Domkapitels festgestellt werden<sup>1)</sup>.

Es entspricht ganz den vorhin ausgeführten eigenartigen Verhältnissen, wenn auch in diesem Falle keine Urkunden oder Verträge beigebracht werden, eben weil es keine darüber gab, sondern der Herzog nach dem Urtheile der Barone das bestehende alte Gewohnheitsrecht bezüglich der Gewalt der beiderseitigen Kastellane durch Zeugenvernehmung finden lässt. Auch muss hier noch besonders hervorgehoben werden, dass in dem Gebiete der Kastellanei Militsch nicht bloss Leute der Kirche (*homines ecclesie*), sondern herzogliche Unterthanen (*homines ducis*) wohnten und für die Kastellanei Militsch nicht ausschliesslicher Kirchenbesitz stattfand, sondern dieselbe bei der Theilung der Herzöge mit in Betracht zu kommen pflegte<sup>2)</sup>.

Es würde zuweit führen die einzelnen Paragraphen des auf Grund der Zeugenvernehmung aufgestellten Vertrages hier eingehender zu besprechen; für unsere Zwecke genügt es, wenn herausgehoben wird, dass dem Kastellan der Kirche innerhalb eines genau umschriebenen Bezirkes, der wohl den Besitz der Kirche innerhalb der Kastellanei umfasste, die ausschliessliche Gerichtsbarkeit über die Leute der Kirche zustand, der Kastellan des Herzogs aber nur dann gewisse Rechte ausübte, wenn Leute des Herzogs geladen wurden<sup>3)</sup>). Trotzdem aber der Kastellan der Kirche die Jurisdiktion in der angegebenen Konkurrenz mit dem Kastellan des Herzogs ausübte, die Bussen einzog, das Gefägniss Eigenthum der Kirche war, blieb bei Bussen von einer gewissen Art und Höhe die Oberhoheit des Herzogs bestehen, indem er auf diese Gefälle Anspruch mache<sup>4)</sup>).

Wenn nun aber das Domkapitel das Recht besass, in Militsch neben dem herzoglichen Kastellan einen eigenen Kastellan zu ernennen, der wenigstens über die Leute der Kirche eine fast ausschliessliche Gerichtsbarkeit auszuüben befugt war, dann ist wohl auch die Annahme geboten, dass dem Bischofe in der castellania specialis ecclesiae von Ottmachau, welche niemals bei den Theilungen der Herzöge mit in die Theilung hineinbezogen war und in welcher es auch keine *homines ducis* gegeben zu haben scheint, das Recht zustand, einen eigenen Kastellan zu ernennen und durch ihn die Rechtsprechung ausüben zu lassen. Die ausschliessliche Gewalt des bischöflichen Kastellanes wird auch durch den Umstand genügend beleuchtet, dass urkundlich wohl bischöfliche Kastellane von Ottmachau nachgewiesen werden können, aber keine herzoglichen. Erst in der Zeit des grossen Kirchenstreites hat Herzog Heinrich IV. zur Geltendmachung seiner Ansprüche

1) SR. 703. Häusler Urkunden-Sammlung v. Oels S. 80.

2) Ceterum diffinizione terre facta inter duces Slesie cum sepefatum Milich in partem ducis Henrici devenisset. a. a. O. S. 80.

3) Homines vero ecclesie in eadem castellania, quociescumque conveniantur, per castellanum ecclesie sunt citandi, iudicandi, condemnandi vel absolvendi, et si quid ex eodem iudicio nomine condemnacionis provenerit, hoc totum ad ipsum castellanum ecclesie debet provenire. a. a. O. S. 81, § 3.

4) § 10. Quod si forte unum vel duos de carcere in Milich, qui semper fuit ecclesie et est, furtim evadere contigerit, custodes carceris propter hoc per castellanum ecclesie iudicabuntur et ipse castellanus ecclesie totum iudicatum percipiet, sed si plures de carcere evaserint, quia inde est condemnacio quinquaginta marcarum, ipsa solucio duci pertinet.

einen eigenen Kastellan ernannt, der aber nicht in Ottmachau seinen Sitz hatte, sondern in Waldow<sup>1)</sup>.

Die uns bekannten Kastellane von Ottmachau, welche alle in bischöflichen Urkunden vorkommen und sonach auch wohl nur als Kastellane der Kirche angesehen werden können, sind folgende. Der erste ist Graf Wilhelm, als Zeuge in einer zu Ottmachau am 29. März 1261 ausgestellten Urkunde des Bischofs Thomas I. genannt; derselbe wird noch in einer Urkunde des Bischofs Thomas von 1268 als Zeuge aufgeführt, jedoch ohne die Bezeichnung als Kastellan von Ottmachau<sup>2)</sup>). Der zweite Kastellan ist Berthold, als Zeuge in einer ebenfalls zu Ottmachau ausgestellten bischöflichen Urkunde vom 17. November 1273 erwähnt<sup>3)</sup>). Der dritte ist der frühere bischöfliche Untertruchsess Walther<sup>4)</sup>); als Kastellan wird er in einer gleichfalls zu Ottmachau ausgestellten bischöflichen Urkunde vom 8. Mai 1280 als Zeuge genannt<sup>5)</sup>.

Aus einer dem Anfange des 14. Jahrhunderts angehörenden Urkunde in dem Formelbuche des Arnold von Protzan endlich erfahren wir, dass der castellanus episcopalis castri Othumuchow nach Einvernehmen mit dem Domkapitel von dem Bischofe auf Lebenszeit bestellt wurde. In dieser Urkunde werden auch die nicht unbedeutenden Einkünfte des Kastellans aufgezählt<sup>6)</sup>.

Endlich mag hier noch hervorgehoben werden, dass die Bischöfe die Gefälle von den Gerichten stets für sich in Anspruch genommen haben, wie dies aus den Acta Thome erhellt<sup>7)</sup>.

Neben der Gerichtsbarkeit übte der Bischof für den Bezirk der Kastellanei auch das Regal der Gewässer und Forsten, als Fischerei, Anlegung von Mühlen und Wehren, hohe und niedere Jagd<sup>8)</sup>.

Wir wollen zunächst die analogen Verhältnisse in der Kastellanei des Kapitels, Militsch, hier anziehen. Auch dort hat nach dem Vertrage vom 26. Juni 1249, der bischöfliche Kastellan das ausschliessliche Jagdrecht, selbst auf Biber, und die Jagdgerichtsbarkeit selbst gegenüber den Leuten des Herzogs und der Ritter<sup>9)</sup>). Dieselben Rechtsverhältnisse haben aber offenbar in der Kastellanei Ottmachau Platz gegriffen; denn die Bischöfe verfügen selbstständig über die Wälder, wenn es sich um Rodung und Kolonisation handelt<sup>10)</sup> und gewähren ebenso selbstständig das Recht der Anlage von Mühlen und Wehren<sup>11)</sup>.

1) Stenzel Bisthums-Urk. S. 138.

2) SR. 1079 u. 1282. 3) SR. 1436. 4) SR. 1384 u. 1456. 5) SR. 1630. 6) Cod. dipl. Sil. V, 175 f.

7) Stenzel Bisth.-Urk. S. 242. Item de infinitis pecuniis, quas idem dux in territorio Othumuchoviensi et Nizensi accepit de iudiciis, que tamen ad nos et nostram ecclesiam pertinebant.

8) Tzschorpp u. Stenzel Urkunden-Sammlung S. 8.

9) § 12. Castores autem omnes in fluvio, qui Barith dicitur, et ius ipsos capiendi et omne iudicium, quod ratione ipsorum contigerit de quibuscumque hominibus ducis, ecclesie sive militum ad castellanum ecclesie pertinet, qui solus solutionem inde provenientem recipit . . . ad quem (i. e. castellanum ecclesie) etiam solum in tota castellania Miliezensi ius pertinet venacionis, quamvis etiam dux ibidem aliquando consueverit venari. Häusler, a. a. O. S. 82.

10) Vgl. die Urkunden über die Aussetzung von Wildschütz vom 6. Dezember 1248 und über die Aussetzung von Neuwalde und Ludwigsdorf vom 21. Oktober 1249. SR. 503, 686, 705. S. die Anm. A 117, 206.

11) Für das Recht der Gewährung von Mühlenanlagen ist die Urkunde vom 16. Dezember 1261 über Ellguth lehrreich: concessimus preterea sibi, ut molendinum super Bzecham, liberum videl. brachium aque, que Nisa dicitur et descendit circa fines agrorum antiqui Paczhow (Altpatschkau), habens ad sinistrum villam Ponnansdorf (Pomsdorf) que Dambowecz volgariter nuncupatur per pratum Kraiz, ubi obstaculum est et esse consuevit ab antiquo cum insula contingens molendinum in Lgotha inter rivulos descendentes de silva nostra usque ad molendinum iam dictum construat . . . SR. 1099.

Schwieriger ist die Frage zu entscheiden, ob die Bischöfe in dem Kastellaneibezirke auch das Zollrecht besessen und ausgeübt haben. Wenn wiederum die analogen Verhältnisse in der Kastellanei Miltitsch angezogen werden, wo dem Kastellan der Kirche jeglicher Zoll, die Krüge und das Marktrecht zustanden<sup>1)</sup>, so wird ein ähnliches Recht auch für die Bischöfe bezüglich der Ottmachauer Kastellanei angenommen werden müssen. Die Beschwerde des Bischofs Thomas II. über den neuen Fusszoll, welchen Herzog Bolko in Krautental erheben liess, kann hier nicht in Betracht kommen, da der Fall schon nach dem grossen Kirchenprivilegium spielt<sup>2)</sup>.

Endlich hatten die Herzoge das ausschliessliche Recht zur Errichtung von Städten und Märkten. „Nur da, wo die Fürsten auf alle herzoglichen Rechte verzichtet hatten, so dass diese entweder dem Bischofe oder einzelnen Grossen zustanden, finden wir, dass diese Märkte und Städte gründeten und mit Rechten begabten, ohne der höheren Genehmigung der Fürsten zu bedürfen, was früher durchaus nötig war“<sup>3)</sup>. Ob den Bischöfen für den Bezirk der Kastellanei dieses Recht ebenfalls ausdrücklich oder stillschweigend gewährt worden, ist bei dem mangelhaften Quellenmaterial kaum zu entscheiden. Für das Neisser Land scheinen sie es nicht besessen zu haben; jedoch wird es hierfür einer näheren Untersuchung bedürfen, die weiter unten folgen wird. Das Recht Dörfer nach deutschem Rechte auszusetzen und Dörfer mit polnischem Rechte in deutsches Recht umzusetzen, scheinen sie dagegen ohne vorgängige herzogliche Genehmigung in dem Gebiete der Kastellanei wie in dem Neisser Lande ausgeübt zu haben.

Neben den Hoheitsrechten der Herzoge bestanden mannigfache Verpflichtungen der Bewohner gegen die Fürsten und deren Hof, welche insgesamt seit der Einwanderung der Deutschen unter dem Namen des landesüblichen polnischen Rechtes (*ius polonicum*) zusammengefasst wurden. Da die Kastellanei Ottmachau der Breslauer Kirche doch offenbar zu dem Zwecke überwiesen war, daraus die Unkosten der Verwaltung der Diöcese und des bischöflichen Hofs zu bestreiten, so scheint es selbstverständlich zu sein, dass diese immerhin einträglichen Lasten und Verpflichtungen der Unterthanen auch der Breslauer Kirche und nicht den Herzogen zu gute kamen, zumal das Recht den Zehnten zu erheben von den Bischöfen für die ganze Diöcese beansprucht wurde. Selbst das den Herzogen auf ihren Reisen durch das Land für sich und ihr Gefolge zustehende Recht der statio, polnisch stan, ist frühzeitig, wie wir oben schon sahen, aufgehoben worden<sup>4)</sup>.

Uebrigens erscheint es nothwendig auf die auffällige Thatsache hinzuweisen, dass bei allen Befreiungen, welche die schlesischen Herzoge vor dem grossen Kirchenprivilegium Heinrichs IV. mehrfach für das Bisthum Breslau oder genauer für die Unterthanen der Kirche gewährt haben, niemals das Ottmachauer Gebiet besonders genannt worden ist. Nach der oben gegebenen Darlegung der besonderen Stellung der Ottmachauer Kastellanei als der castellania specialis b. Johannis darf dieses auffällige Schweigen der Befreiungsurkunden kein Wunder nehmen. Die Be-

<sup>1)</sup> ad quem scil. castellanum ecclesie omne teoloneum et taberne ac ius fori in burgo pertinet Milichensi. Häusler a. a. O. S. 82.

<sup>2)</sup> Stenzel Bisthums-Urkunden S. 263 ff.

<sup>3)</sup> Tzschorpppe und Stenzel Urk.-Samml. S. 8.

<sup>4)</sup> SR. 141. Vgl. Tzschorpppe und Stenzel Urk.-Samml. S. 19.

freiungen haben sich offenbar nur auf die ausserhalb der Ottmachauer Kastellanei über die ganze Diöcese zerstreut liegenden Besitzungen des Bisthums bezogen. Und die Bischöfe haben das Bestreben gehabt auch für diese Besitzungen gleiche Rechte und Freiheiten zu erwerben, wie sie für die Kastellanei Ottmachau nach dem Gewohnheitsrecht und nach ausdrücklichen Privilegien schon besasssen. So erklärt sich, abgesehen von den durch die deutsche Kolonisation so verwickelt gewordenen Zehntenfrage die häufige Wiederkehr derselben Streitigkeiten zwischen den Bischöfen und den einzelnen Herzogen, da letztere offenbar nicht gewillt waren, für die in ihren Landestheilen zerstreut liegenden grösseren und kleineren Besitzungen des Bisthums dieselbe Ausnahmestellung zu gewähren, wie sie den Bischöfen für ihren Kastellaneibeziirk seit alter Zeit schon gewährt war.

Es kann an diesem Orte selbstverständlich nicht in eine neue und vollständige Behandlung des langwierigen Kirchenstreites in dem Breslauer Bisthum eingetreten werden; es sollen aber doch einige Momente dieses Streites hier insoweit besprochen werden, als durch sie die eigenartige Sonderstellung der Ottmachauer Kastellanei in eine bessere Beleuchtung tritt.

Es möge zunächst daran erinnert werden, dass schon in dem bekannten Zehntvertrage von 1226 bzw. 1227 das Ottmachauische ausdrücklich ausgeschlossen war. Stenzel spricht in seiner Einleitung zu den Bisthumsurkunden auch davon, dass bis zur Grenze des Ottmachauischen die Kirche, wenn Wald ausgethan wurde, sich mit einem Vierdung von jeder Hufe nach dem genannten Vertrage begnügen wolle<sup>1)</sup>. Und in der That erscheint es ganz naturgemäss, wenn das Ottmachauer Gebiet, welches ja an sich schon unter der Verwaltung der Bischöfe stand, von einem solchen Vertrage zwischen Bischof und Herzog ausgeschlossen blieb. Uebrigens entsprechen weder die Angaben der Lokationsurkunden, welche uns erhalten sind, noch die Nachweisungen des hier zum ersten Male veröffentlichten Registrums A über den Zins und Zehnt durchgängig den Bestimmungen des oben genannten Vertrages.

Interessant ist auch das Privilegium des Herzogs Mesko von Oppeln, in welchem er 1241 dem Bischofe Thomas gewisse Freiheiten für die Besitzungen der Kirche in Ujest, Kostenthal und Steinan gewährt. Wie in der Ottmachauer Kastellanei wird dem Bischofe für die genannten Besitzungen die volle Gerichtsbarkeit unter vollständigem Verzicht auf die Gerichtsgefälle gewährt. Von der Heerfahrt sind die Leute des Bisthums gegen die Verpflichtung Bewaffnete für die Burgen des Herzogs im Kriegsfalle zu stellen befreit, dagegen bleiben sie zur Landwehr verbunden. Von der Landsteuer (*communis collecta*) sind sie ebenfalls befreit, jedoch steht dem Bischofe darüber nach freiem Ermessen die Bestimmung zu, ob er die Angehörigen dieser Güter mit heranziehen will oder nicht<sup>2)</sup>.

Die von Papst Innocenz IV. bestätigte Befreiungsurkunde des Herzogs Boleslaw II. vom 8. Juli 1248 nimmt vorzugsweise Bezug auf Dienstleistungen des polnischen Rechtes, von welchen die Leute der Kirche befreit werden<sup>3)</sup>. Aus dem ganzen Zusammenhange ergiebt sich, dass diese Befreiungen den zahlreichen über Schlesien zerstreuten bischöflichen Besitzungen, nicht aber einem geschlossenen Landbezirke wie dem Ottmachauer zu Gute kommen sollen. Dasselbe

1) Stenzel Bisthums-Urkunden XXV u. 1 folg. 2) SR. 565. Stenzel Bisthums-Urkunden 5.

3) SR. 677. Stenzel Bisthums-Urkunden S. 14 f.

gilt von den Versprechungen und Zugeständnissen, welche Herzog Boleslaw II. in der Urkunde vom 28. Januar 1249 gegeben hat<sup>1)</sup>.

Noch deutlicher tritt die Absicht der Aussteller, die berührten Freiheiten für die zerstreut liegenden Besitzungen des Bistums zu bewilligen, aus der Urkunde Herzog Heinrichs III. von Breslau vom 8. März 1260 hervor, in welcher dies mit bestimmten Worten ausgedrückt wird<sup>2)</sup>. Auch die in den beiden Urkunden von Herzog Konrad von Glogau am 13. Dezember 1253 und 25. Mai 1261, sowie die in der Urkunde vom 30. November 1260 von Herzog Wladizlaus von Oppeln für die bischöflichen Unterthanen gewährten Befreiungen erstrecken sich ausdrücklich auf die in ihrem Antheil belegenen Kirchengüter<sup>3)</sup>.

Selbst bei dem grossen Kirchenstreite wird es niemals versucht, die Rechte des Bischofes auf die Kastellanei Ottmachau zu bestreiten, vielmehr handelt es sich dabei ausschliesslich um die herzoglichen Rechte in denjenigen Besitzungen der Kirche, welche tatsächlich oder nach der Ansicht des Herzogs ausserhalb des Bezirkes der Kastellanei lagen.

Sonach ist die Ansicht wohl begründet, dass die Befreiungen, welche in einzelnen Dokumenten für die ausserhalb der Kastellanei liegenden Besitzungen der Kirche gewährt wurden, nach dem Vorbilde jener Freiheiten erstrebt und gegeben worden sind, welche in der Kastellanei Ottmachau zur Rechtsgewohnheit geworden waren.

Schliesslich sind wir auch in der Lage noch zwei Punkte näher zu bestimmen, in welchen den Bischöfen sogar für die Ottmachauer Kastellanei nicht das volle ius ducale zustand und bezüglich deren sie die Oberhoheit ihrer Patronen, der Herzöge, anerkennen mussten und auch tatsächlich anerkannt haben. Der eine Punkt berührt das Recht, in ausserordentlichen Fällen vom Bischof, dem Kapitel und ihren Leuten besondere Beisteuern zu verlangen. Der zweite Punkt betrifft das Recht des Herzogs, auch die Unterthanen der Kirche, nicht zur Heerfahrt, wohl aber zur Landwehr aufzurufen. Beide Vorrechte sind in der Befreiungsurkunde des Herzogs Mesko von Oppeln vom Jahre 1241 für die Besitzungen der Kirche in Ujest, Kostenthal und Steinau ausdrücklich vorbehalten worden<sup>4)</sup>). Und da sie in dem schiedsrichterlichen Spruche des päpstlichen Legaten Philipp vom 10. August 1282 ausdrücklich und ohne Einschränkung als rechtsverbindlich anerkannt werden, so haben sie auch wohl ursprünglich für die Ottmachauer Kastellanei Geltung gehabt, bezw. ist das Recht der Herzöge für die anderen Besitzungen der Kirche stets vorbehalten werden, weil es auch für die sonst so bevorrechtete Kastellanei Ottmachau beansprucht wurde<sup>5)</sup>). Noch in einem späteren Schreiben

1) SR. 690. Stenzel Bisth.-Urk. S. 16 f.

2) SR. 1039. Stenzel Bisth.-Urk. S. 21 f. Promittimus preterea auctoritate sepedicti Boleslai fratris nostri omnimodam libertatem ab angariis et perangariis, prevod, povoz, strosa, stan et omnibus alius quibuscumque nominibus censeantur, villis et hominibus episcopi in terra ducis Boleslai constitutis, sive sint ascripticis sive liberi. Omnia autem iudicia in villis predictis ad dominum episcopum pertinebunt, exceptis causis sanguinis, in quibus, in signum dominii, frater noster sibi tertium denarium retinebit et advocatus fratris nostri causas sanguinis iudicabit.

3) SR. 856, 1083 und 1066. 4) SR. 565, vgl. SR. 1066.

5) Stenzel Bisthums-Urkunden S. 77. Pro bono autem pacis et concordie inter episcopum, capitulum, ecclesiam supradictos et ducem prefatam ac heredes et successores ipsius . . . promittimus ipsi duci et heredibus seu successoribus suis, quod ab episcopo, capitulo et ecclesia supradictis ac hominibus eorumdem pro terra sive de terra ipsius ecclesie et hominibus eius in casibus infrascripsiti possint subsidium postulare ipsique episcopos et capitulum ac homines teneantur duci, heredibus ac successoribus prelibatis subvenire prout inferius continetur: primo si ducem ipsum contingit

vom Jahre 1284 stellt sich der Bischof rücksichtlich der Verpflichtung seiner Ottmachauischen Unterthanen zur Heeresfolge auf denselben Standpunkt, indem er die Erklärung abgibt, dass seine Leute nicht zur Heerfahrt, sondern lediglich zur Landwehr verpflichtet seien<sup>1)</sup>, und dass bei einer solchen Heerfahrt in fremdes Land von der Erhebung einer ausserordentlichen Steuer nicht die Rede sein könne.

Aus dem Einblicke, den wir in die rechtliche Stellung der Breslauer Bischöfe bezüglich der castellania specialis b. Johannis gewonnen haben, ergeben sich doch wohl als Folgerungen, dass es sich nicht ausschliesslich um blosse Güterschenkungen gehandelt haben kann, auch die blosse sog. Kirchenfreiheit zur Begründung solcher Rechtsverhältnisse nicht ausreicht, sondern dass eine ausdrückliche oder stillschweigende Verleihung von allerdings beschränkten Hoheitsrechten vorausgesetzt werden muss.

Wenn in dem grossen Kirchenstreite mehr die Konstitutionen des apostolischen Stuhles und die Beschlüsse der Synodalkonzilien in den Vordergrund treten, als das doch zweifellos vorhandene Gewohnheitsrecht, so wird diese Erscheinung ihres vielleicht auffälligen Charakters entkleidet, wenn man den von der Kurie und ihren Legaten ausgeübten grossen Einfluss in Betracht zieht. Leider ist andererseits die Begründung, mit welcher Heinrich IV. seine Ansprüche als Herzog vertreten zu haben scheint, aus den uns übrig gebliebenen Streitschriften nicht mehr vollständig zu erkennen<sup>2)</sup>. Jedenfalls hat aber die bevorrechtete Stellung, welche die Breslauer Bischöfe in der Ottmachauer Burggrafschaft einnahmen, den Grund gelegt für die späteren Fürstenrechte.

Das Gebiet der Kastellanei war ein alt besiedeltes. Auf das hohe Alter der Besiedlung weisen die, gegenüber anderen Strichen des eigentlichen Schlesierlandes allerdings spärlichen prähistorischen Funde hin, welche nur nach Osten über das Gebiet der Kastellanei in das Neisser Land hinausgreifen<sup>3)</sup>.

uxorari; secundo si filius eius similiter uxorem acceperit; tertio si filiam ducis eiusdem contigerit maritari; quarto si ipsum ducem contigerit, civitatem vel castrum terre sue Wratisl. immediate coniunctam sive coniunctum, que olim ad ipsam terram Wrat. pertinebat, per pecuniam emere pro ipsis terre defensione ac tutela, non quidem ad impugnacionem aliorum, sed ad defensionem pocius dicte terre; que quidem emipo, si contingat, eum episcopi et capituli predictorum consilio fiat, ut ad huiusmodi subsidium teneantur; quinto si ducem accincti seu decorari contigerit cingulo militari; sexto si filius eius accinctus fuerit similiter cingulo militari; septimo si ducem predictum vel heredes seu successores ipsius infra fines sue terre contigerit personaliter capi ab hostibus nec alter quam per pecuniam redimi posse, quod intelleximus, cum dux prefatus aut heredes seu successores ipsius, non propulsando seu impugnando, sed defendendo ac resistendo et iniuriam seu violenciam repellendo, taliter fuerint captivati; octavo si contigerit aliquem adeo gravem exercitum terram Wrat. intrare, quod absque pecunia impediri vel repelli non possit per incolas et subditos terre ipsius, in quo quidem casu non solum pecunie verum etiam armorum subsidium per ipsum capitulum et ecclesiam supradictos de terris et hominibus iuxta discretionem et moderacionem episcoli et capituli eorumdem, necessitate considerata instante, duci, heredibus et successoribus antedictis pro eiusdem terre defensione volumus exhiberi. Vgl. die Urkunde vom 5. April 1266 bei Stenzel Bistums-Urkunden S. 31.

1) Que expedicio si toti terre universali terri suae fuisse indicita, homines ecclesie tamen ad ipsam, cum esset extra ducatum ad regnum Boemie, ire non tenebantur, cum nomisci ad defensionem in ducatu tantum ire cum eeteris terrigenis teneantur. Stenzel Bistums-Urkunden S. 80.

2) prout predicta omnia et quedam alia in eorundem episcoli et capituli ac ipsis ducis petitionibus sive cedula et scripturis . . . plenus narrabantur. Stenzel Bistums-Urkunden S. 74.

3) So weit meine Kenntniß reicht, sind prähistorische Funde nur gemacht worden auf der Höhe über dem Bielethale bei Köppernick, wo am Fusse einer uralten Linde im vorigen Jahrhundert zahlreiche Urnen ausgegraben wurden, bei Alt-Patschkau, bei Friedrichseck, bei Konradsdorf und bei Graschwitz. Die genannten Fundstellen, von denen jedoch

Entsprechend dem slavischen Brauche waren die Ansiedlungen klein, kaum mehr als 2 bis 3 Kilometer von einander entfernt und gruppirten sich zu beiden Seiten der Neisse um die alte Landesburg Ottmachau. Das Verzeichniss A III der Ortschaften iure polonico gibt eine Vorstellung von der Grösse derselben und, wenn man in Betracht zieht, dass zur Zeit der Aufstellung dieses Verzeichnisses schon eine erhebliche Zahl der polnischen Gemeinden in deutsches Recht umgesetzt war<sup>1)</sup>, auch eine annähernde Anschauung von der Umgrenzung der Kastellanei. Allerdings ist es ohne eingehende Spezialuntersuchungen kaum räthlich die alten Grenzen der Burggrafschaft festzustellen, zumal auf der Ostseite, wo die Kastellanei an den altbesiedelten Theil des Neisser Landes grenzte. Hier mag es genügen, anzugeben, dass im Westen, wo die Dörfer Lobedau und Lindenau, im Norden, wo die Dörfer Gläsendorf und Seiffersdorf grosse Waldhufen hatten, und im Süden, wo die Ortschaften von Plottnitz bis Wiesau auf Waldboden locirt waren, das Gebiet der Kastellanei von ausgedehnten Waldungen umgrenzt war. Im Osten mag die Grenze gegen das Neisser Land vielleicht durch eine Linie bestimmt gewesen sein, welche etwa von Reimen über Kuschdorf und Beigwitz nach Glumpenau verlief und südlich von dem Neisseflusse etwa in der Richtung auf Naasdorf und Kaindorf sich hinzog.

### III. Die Preseca.

Bevor unsere Darstellung zu der Erwerbung der terra Nissensis für das Bisthum übergehen kann, ist es nothwendig einige Mittheilungen über den uralten Grenzhag voranzuschicken, welcher nach dem Gründungsbuche von Heinrichau einst das ganze Land Slezia umgab<sup>2)</sup>. Vereinzelte Nachrichten, welche uns in den Urkunden erhalten sind, gewähren die Möglichkeit den Zug dieses Grenzwaldes auf eine ziemlich beträchtliche Strecke zu verfolgen.

Nach diesen Nachrichten beginnt der Grenzwald an dem Abhange des Eulengebirges in der Nähe des Dorfes Schönwalde. Sodann erscheint er wieder auf dem rechten Neisseufer bei dem südlich von Kamenz belegenen Dorfe Banau<sup>3)</sup>. Eine Fortsetzung lag auf dem langgezogenen Terrain, auf welchem 66 Ortschaften des Neisser und Ottmachauer Landes gelegen waren, welche nach den Acta Thome Herzog Heinrich IV. in dem grossen Kirchenstreite als sein Eigenthum in Anspruch nahm. Die Ortschaften liegen ausnahmslos auf dem rechten Neisseufer<sup>4)</sup> und erstrecken sich in breitem Zuge von Mahlendorf und Bielitz bis gegen Jauernig; sie werden in den Acta

Konradsdorf und vielleicht auch Köppernick ausserhalb der Grenzen der Kastellanei lagen, begrenzen einen Landkomplex, in dessen Centrum ungefähr die alte Landesburg Ottmachau liegt.

<sup>1)</sup> Interessant ist, dass noch 1300 aus 6 polnischen Ortschaften Nowaki, Slawneviz, Morawari, villa Ulrici, Cuthare und Radzicoviz zwei deutsche Dörfer Stephansdorf und Nowag gebildet wurden. Anm. A 40 u. 48.

<sup>2)</sup> Ista prescripta preseca in diebus antiquis et etiam tunc temporis cum hec agerentur circuibat totam terram Zlesie, unde duces antiqui nulli omnino in hac preseca quicquam secare permiserunt. Heinrichauer Gründungsbuch S. 57. Vgl. überhaupt Grünhagen, der schlesische Grenzwald (preseca) in Ztschrft. f. Gesch. u. Alterth. Schles. XII, S. 1 ff.

<sup>3)</sup> Grünhagen a. a. O. S. 10 f. SR. 351.

<sup>4)</sup> Nur Drogussow (A II 37) lag auf dem linken Neisseufer; es wird übrigens nur in der ersten, nicht aber in der zweiten Klageschrift aufgeführt.

Thome ausdrücklich als *villae Theutuniciales* bezeichnet<sup>1</sup>), was durch die Angaben des Registrum A II Bestätigung findet, und gehören der überwiegenden Mehrzahl nach zu denjenigen Kolonisten-dörfern, welche auf Waldboden ausgethan sind<sup>2</sup>.

Da nicht wohl angenommen werden kann, dass Herzog Heinrich IV. grosse Stücke des Neisser und Ottmachauer Landes ohne jeden Grund zurückgefordert habe, so müssen wir uns nach dem Vorwande, welcher hier Anwendung gefunden hat, umsehen. Der angebliche Rechtsgrund ist nun in der Rechtfertigungsschrift des Herzogs Heinrich IV. vom 13. Juli 1284 deutlich genug ausgesprochen. Der betreffende Abschnitt lautet: *Nos Henricus . . . deponimus, quod dom. Thomas Wrat. episcopus, . . . iura nostra ducalia, que a primeva fundacione Wrat. ecclesie a nostris maioribus sunt possessa et in nos vere successionis titulo devoluta, in quorum possessione nos quoque multo tempore fuimus, sine lite penitus absorbere desiderans possessionesque villas in fundo nostre presepis collocatas, que ad nostrum ius tam iuste quam debite pertinebant, suis usibus quoque violenter dominio . . . attrahit et usurpat.* Super quo, dum idem episcopus coram nostris baronibus, quibus super hac re iudicium longa contulerat consuetudo, per nos traheretur in causam, in ipso mote litis exordio iudicium subterfugit, quamobrem supradicti iudices, ipsum reputantes contumacem, nos in possessionem earundem villarum ex primo decreto miserunt etc.<sup>3</sup>.

Geheim-Rath Grünhagen hat die zutreffende Vermuthung ausgesprochen, dass in fundo nostre presepis soviel als in fundo presece d. h. in dem ursprünglich zur Vertheidigung reservirten Grenzwalde bedeute<sup>4</sup>). Der lateinische Ausdruck ist offenbar der grösseren Deutlichkeit wegen der pol-

1) Stenzel Bisthums-Urkunden S. 116.

2) 3. Juli u. 30. Juli 1284. SR. 1815 u. 1874. Stenzel Bisthums-Urkunden S. 103 u. 122, vgl. 138. Von den 66 Ortschaften haben folgende 29 grosse Hufen: Rucherswalde (Rüterswalde A II, 57), villa Wlohmarci (Volkmannsdorf A II, 49), Rinarcici (Rennersdorf A II, 48), Lipowa (Lindewiese A II, 66), duo Waldow (Altewalde u. Neuwalde A II, 69 u. 70), Wilanovici (Winnsdorf A II, 111), Longavilla (Langendorf A II, 77), villa Ditmari (A II, 89), Waltherovici (A II, 90), Geraltici (Giersdorf A II, 112), Cuncendorf (Dürkunkendorf A II, 78), Adolcovici (Adelsdorf A II, 91), Supicovici (Saubsdorf A II, 110), Burgravici (Borkendorf A II, 108), villa Cunati (Gross-Kunzendorf A II, 109), Byssephswalde (Bischofswalde A II, 107), Grumow (Grunau A II, 100), villa Bernhardi (Barzdorf A II, 136), Cobila (Jungendorf A II, 128), Thomicovici (Domsdorf A II, 130), quattuor Crasch (A II, 122–127), Wsldarca (Gurschdorf A II, 131), Rothvasser (Rothwasser A II, 120), Popalim (Wildschütz A II, 138), Henrici villa (Heinersdorf A II, 137). Von 6 Ortschaften, Jaghelniza (Jäglitz A II, 53), villa Nicolai (Niklasdorf A II, 82), Scorossow (Kohlsdorf A II, 83), Thomasberg (Thomasdorf A II, 92), Schicovici (Setzdorf A II, 96 u. 134) und Potrovici (Petersdorf A II, 132) ist die Hufenzahl oder die Hufenart in dem Registrum überhaupt nicht angegeben. 5 Ortschaften Czbansea, Wanchza, Lossoma, Glinna, Sealicza lassen sich nicht mehr nachweisen. Vriwald ist die Stadt Freiwaldau, sie hat ebenfalls grosse Hufen. Von den 25 übrig bleibenden Ortschaften, welche kleine Hufen haben, Viscow (Wischkau A II, 59), Cubici (Kaundorf A II, 58), Jasenica (Nieder-Hermsdorf A II, 55), Belici (Bielitz A II, 43), Malerovici (Gross-Mahlendorf A II, 44), Budissowici (Bauschwitz A II, 47), Drogussow (A II, 37), Prosinici (A II, 51), Stünavia (Steinsdorf A II, 54), Grisow (Greisau A II, 67 u. 68), Operti villa (Oppersdorf A II, 64), duo Cameniza (Deutschkamitz u. Dürkkamitz A II, 63 u. 75), Ludvici villa (Ludwigsdorf A II, 75), Bela (Bielau A II, 72), Heyda (Heida A II, 62), Prilanth (Preiland A II, 73), Lanchki (Lentsch A II, 105), Luthe (Marquardi villa, Markersdorf A II, 104), Ylow (Eilau A II, 103), duo Swatow (Deutsch- u. Polnisch-Wette A II, 74 u. 76), Morow (Mohrav A II, 101), Copirnik (Köppernik A II, 102), Tanberg (Tannenberg A II, 116) lässt sich übrigens für Ludwigsdorf nachweisen, dass es auf Waldboden ausgethan ist (vgl. Ann. A 117); bei Tannenberg, Oppersdorf, Deutsch-Kamitz, Deutsch-Wette und Heidau sprechen die Namen für eine solche Annahme. Uebrigens ist zu beachten, dass in der Umgegend von Neisse die kleinen flämische Hufe auch bei Waldboden in Anwendung gekommen ist; vgl. Ann. A 56. Von den nachweisbaren Ortschaften liegt endlich nur Drogussow (A II, 37) auf dem linken Neisseufer; es wird übrigens in dem zweiten Schriftstücke nicht wieder mit aufgezählt.

3) Stenzel Bisthums-Urkunden S. 109. 4) SR. Nr. 1820.

nischen Bezeichnung vorgezogen worden, da es sich um eine nach Rom gerichtete Rechtfertigungsschrift handelte. Im Uebrigen ist der ganze Abschnitt nur verständlich und erklärlich, wenn angenommen wird, der Herzog habe seine herzoglichen Rechte dadurch als verletzt angesehen, dass die Bischöfe auf dem Grunde des alten Grenzwaldes, dessen Rodung die alten Herzeuge nach dem Heinrichauer Gründungsbuch Niemandem gestattet hatten, eine Reihe von Dörfern angelegt habe; war dies aber der Fall und konnte der Bischof ein Recht zur Rodung nicht nachweisen, dann musste das Barouengericht auch dem Herzog die Dörfer zusprechen. In einer Beweisführung, dass er ein Recht zur Rodung gehabt habe, ist Bischof Thomas, welcher vor einem Laiengericht nicht Rede stehen wollte, nicht eingetreten; er beschränkt sich in seinen Klageschriften einfach darauf hervorzuheben, dass die genannten Ortschaften des Neisser und Ottmachauer Landes seit undenklichen Zeiten der Kirche gehört und niemals von einem anderen, als von der Kirche besessen worden wären<sup>1)</sup>. Im Uebrigen wird diese Auffassung auch durch den Umstand bestätigt, dass die genannten Dörfer alle nach deutschem Rechte ausgesetzt waren und der überwiegenden Mehrzahl nach zu denjenigen Kolonistendörfern gerechnet werden müssen, welche auf Waldboden ausgethan worden sind. Auch der ganze Charakter der Gegend spricht dafür, dass hier im Süden des Neisser und Ottmachauer Landes ausgedehnte, ursprünglich ansiedlungslose Waldungen bestanden haben.

Eine weitere Fortsetzung des Grenzhages finden wir sodann in der Nähe der Einmündung der Neisse in die Oder, auf der rechten Oderuferseite zwischen Poppelau und Chroschütz. Endlich taucht die preseca im fernen Osten wieder auf, wo sie das Pitschener Gebiet von dem Namslausischen trennt<sup>2)</sup>.

Es ist viel über die Beschaffenheit der preseca gestritten worden; jedenfalls setzt ein Grenzhag, der offenbar zur Vertheidigung gedient hat, einen zusammenhangenden Grenzwald voraus. Und wenn man die topographischen Verhältnisse jener Landstriche in Betracht zieht, für welche der Zug der preseca nachgewiesen ist, so kann man daran kaum mehr zweifeln. Denn in den ersten Dezzennien des 13. Jahrhunderts, innerhalb welcher der Grenzhag noch totam terram Slezie umgeben haben soll, sind die Abhänge des Eulen- und Reichensteiner Gebirges, des hohen Gesenkens bis zur Bischofskoppe, sowie der Plateauzug, welcher die Flussgebiete der Neisse und Steinau trennt, und endlich das Stoberthal nicht besiedelt gewesen.

Die Annahme aber, dass diese preseca in historischer Zeit erst geschaffen und ein Werk Herzog Heinrichs I. sei, das die Trennung von Nieder- und Oberschlesien markiren sollte, welche Grünhagen in seinem bekannten Aufsatze über die preseca mit manchen annehmbaren Gründen verficht, ist mir doch nicht recht wahrscheinlich. Deutn, wenn die preseca erst um die Wende des 13. Jahrhunderts als Grenzwehr errichtet sein soll, wie ist es dann möglich, dass auf der ganzen Linie ihre Bedeutung schon nach 40 Jahren mehr und mehr schwindet und ohne ernstlichen Widerspruch der Herzoge der Grenzwald niedergeschlagen und der Boden mit deutschen Ansiedlungen bedeckt wird? In dem Neisser und Ottmachauer Lande ist die preseca sogar schon unter Bischof Lorenz (1207—1232) durchbrochen worden, so dass sie kaum ein Menschenalter Bestand gehabt hätte.

<sup>1)</sup> Stenzel Bisthums-Urkunden S. 103. <sup>2)</sup> SR. 1962 u. 1289.

Mir ist der Gedanke gekommen, die preseca als die alte Umwehrung der terra Slezie d. h. des pagus Silensis anzusehen. Die preseca que totam cirenabat terram Slezie entspricht, soweit wir sie noch verfolgen konnten, von Schönwalde bis Lindewiese der natürlichen Grenze gegen das Glatzer Land bezw. gegen Böhmen und Mähren, von Lindewiese aber bis nach Namslau-Pitschen der Grenze gegen das Herzogthum Oppeln. Denn auch das Neisser Land, welches Grünhagen zu Oppeln rechnen möchte<sup>1)</sup>, war sammt der Kastellanei Ottmachau, wie unten gezeigt werden wird, ein Stück der terra Slezie.

Ich sehe auch keinen Grund, der uns verhindern könnte anzunehmen, dass bei der Theilung des Landes unter Boleslaw dem Langen die alte Gaueintheilung zu Grunde gelegt sei, dass der Gau Silensi, wie er bei Thietmar genannt wird, oder Slenzane, wie er in dem alten Verzeichniss aus dem Kloster S. Emmeran heisst, nördlich von der Linie Lindewiese—Steinau und Namslau—Pitschen, südlich von dieser Linie aber der Gau der Opolini gelegen habe und die preseca auf dieser Strecke der alte Grenzhag beider Gaue gewesen sei.

Eine Bestätigung meiner Vermuthung möchte ich in der alten Diöcesaneintheilung nach Archidiakonaten erblicken; wenigstens fällt das Archidiakonat Breslau mit dem Gau Silensi bezw. der terra Slezie zusammen. Solche kirchliche Circumscriptionen schlossen sich mit Vorliebe an alte Gaueintheilungen an, die einen festeren Bestand und längere Dauer hatten, als die Grenzen der vielfach veränderten Theilherrschaften der schlesischen Fürsten.

Endlich will ich auf den immerhin auffälligen Umstand hinweisen, dass, soweit Zimmermanns prähistorische Karte für die Beurtheilung der Sachlage ausreicht, in dem ganzen von uns festgestellten Verlaufe der preseca, in erheblicher Breite jede prähistorische Fundstätte fehlt, und die Behauptung sonach nicht leichtsinnig erscheinen kann, dass Ansiedlungen überhaupt hier erst in historischer Zeit entstanden sind.

#### IV. Das Neisser Land.

Gegenüber der dicht besiedelten Ottmachauer Kastellanei war das Neisser Land, die terra Nissensis, zu der Zeit als Jaroslaw, der zum Bischof von Breslau erhobene Sohn Boleslaw des Langen, es für sich und das Bisthum Breslau empfing, allem Anschein nach ein ansiedlungärmer Waldkomplex.

Die bedeutendste Niederlassung war wohl die später antiqua civitas Nisensis benannte Ortschaft<sup>2)</sup>, in welcher schon Boleslaw der Lange den Kreuzherrn die Gründung eines Hospitals gestattet haben soll<sup>3)</sup>. Ausserdem scheinen die kleineren Gemarkungen längs des Neisseflusses, wie Drogossow, beide Jeutritz, beide Lassoth, ältere Ansiedlungen zu sein<sup>4)</sup>.

Der grösste Theil der terra Nissensis bestand dagegen sowohl auf dem rechten Neisseufer wo, wie wir oben sahen, der Grenzwald der preseca sich hinzog, wie auf dem linken Neisseufer,

1) Gesch. v. Schlesien I, 35. 2) Reg. A I u. SR. 299.

3) Die Nachricht entstammt dem 18. Jahrhundert (SR. I. S. 53) und steht auch in Widerspruch mit einer Urkunde vom J. 1239, in der Bischof Thomas I. bezeugt, dass das Hospital von seinem Vorgänger im Amte gestiftet sei. SR. 527.

4) A II 37—41. Beide Jeutritz und beide Lassoth entrichten decimae polonicales, A VI, 32—34. Nieder-Jeutritz hat obendrein eine Rundlingsanlage. S. Meitzen Cod. Dipl. Sil. IV. Einleitung S. 104.

wo, wie wir theils ausdrücklich aus Urkunden wissen, theils aus der Dorfanlage und den Namen vermuten dürfen, die Ortschaften Petersheide, Schönheide, Friedewalde, Gross-Briesen, Hennersdorf, Waltdorf, Riemertsheide, Weizenberg auf Waldboden ausgethan waren, aus Wald und Heide<sup>1</sup>).

Eine Schenkungsurkunde ist nicht erhalten; wir sind einzig und allein auf chronikalische Nachrichten angewiesen. Sie mögen hier zusammengestellt werden. In dem Chronicum Polono-Silesiacum (Mon. Germ. SS. XIX 566), welches identisch ist mit der Chronica Polonorum bei Stenzel SS. rer. Sil. I, 17 u. 24, heisst es: Et Jaroslao episcopo ordinato territorium Nissense a patre obtinuit ac tempore vite sue ducatum Opolie . . . Jaroslaus Opuliensem ducatum tempore vite adeptus et deinde episcopus ordinatus a patre Nisensem provinciam sibi et sancto Johanni assecutus. In dem Chronicum princ. Pol. (Stenzel a. a. O. S. 99 vgl. 160) wird berichtet: Sunt et contenti Mesico frater eius in ducatu Ratiboriensi, sed et filius eius dominus Jaroslaus episcopus Wrat. in Opoliensi ducatu ad tempora vite sue nec non in terra Nissensi. Quam Nissam cum omni suo territorio et dominio dedit et donavit ecclesie Wratislaviensi idem Jaroslaus perpetue possidendum in patrimonium et pro patrimonio s. Johannis. Die letztere Angabe ist insofern irrig, als die volle Landeshoheit erst durch das grosse Kirchenprivileg Herzog Heinrichs IV. vom 23. Juni 1290 gewährt worden ist. Im Uebrigen stimmen die Nachrichten überein. Zunächst ist hervorzuheben, dass das Neisser Land weder örtlich zu dem Oppelner Herzogthum gerechnet werden darf, noch der Zeit nach gleichzeitig mit diesem an Jaroslaw abgetreten worden ist. Für die Zugehörigkeit zu Oppeln spricht nichts, vieles aber dagegen. Das Land lag innerhalb des Grenzwaldes, welcher totam terram Slezie umgab, es wird von Boleslaw dem Langen, dem Herren der eigentlichen terra Slezie, nicht von Jaroslaw selbst, dem Herrn des Herzogthums Oppeln, abgetreten und in kirchlicher Beziehung hat es gleich der Ottmachauer Kastellanei stets zum Breslauer Archidiakonat gehört. Auch ist es nicht gleichzeitig abgetreten; denn zwischen der Abtreitung des Herzogthums Oppeln und der Erhebung des Jaroslaw auf den bischöflichen Stuhl fällt der Zug Boleslaws des Langen nach Italien<sup>2</sup>). Die Chronik meldet aber ausdrücklich, dass Jaroslaw das Land erst als Bischof für sich und die Kirche erlangt habe. Endlich ist das Neisser Land von Jaroslaw nicht erst bei seinem Tode der Breslauer Kirche vermacht, sondern während seiner bischöflichen Regierung (1198—1201) dem Bisthum verliehen worden.

Da die Schenkungsurkunde nicht erhalten ist, so sind wir über die Rechte, welche dem Bischofe rücksichtlich dieses Landes gewährt wurden, nicht unterrichtet. Wenn Stenzel meint, dass bei dem Gesamtteigenthum, als welches die Söhne des Wladislaus von Polen Schlesien besassen, eine solche Schenkung an sich kaum rechtskräftig gewesen sei<sup>3</sup>), so kann dem doch entgegen gehalten werden, dass trotz des Gesamtteigenthums sich die Breslauer Kirche in dem faktischen Besitze der Ottmachauer Kastellanei, die doch auch ein Theil des Gesamtteigenthums war, unbestritten befand, und dass andererseits kein Grund vorliegt anzunehmen, der einzige Bruder des Jaroslaw, Herzog Heinrich I., habe seine ausdrückliche Zustimmung zu der Verleihung des Neisser Landes nicht gegeben.

<sup>1)</sup> Anm. A II. 56 u. Meitzen a. a. O. Einleitung S. 93 u. Anm. 1.

<sup>2)</sup> Grünhagen Gesch. Schles. I, 35. <sup>3)</sup> Bisthums-Urkunden S. XX f.

Bei dem damaligen Zustande des Landes mochte die Schenkung, welche wegen der unmittelbaren Nachbarschaft der Ottmachauer Kastellanei für den Breslauer Bischof einen gewissen Werth hatte, für den Herzog von Schlesien kaum werthvoll erscheinen. Ich möchte auch in der Schenkung nicht bloss eine Güterschenkung erblicken, sondern sie als eine Erweiterung des alten Kastellaneibesitzes von Ottmachau ansehen; so scheint auch der Bischof dieselben Rechte, welche er in der Ottmachauer Kastellanei ausübte, auf die neue Erwerbung nach dem Gewohnheitsrecht und mit stillschweigender Genehmigung seitens des Herzogs für sich in Anspruch genommen zu haben.

Unter dieser Voraussetzung erklärt sich auch die eigenthümliche Erscheinung, dass in den Urkunden des 13. Jahrhunderts einerseits die Gebiete der terra Othmuhoviensis und Nissensis bestimmt und streng von einander geschieden werden und andererseits der Name „territorium Othmuhoviense“ für beide Gebiete zusammen gebraucht wird.

Urkundlich wird des Neisser Landes zuerst in dem durch den päpstlichen Legaten Wilhelm, Bischof von Modena, vermittelten Vertrag zwischen Herzog Heinrich I. von Schlesien und Bischof Lorenz vom 5. Januar 1230 Erwähnung gethan<sup>1)</sup>.

Der wahrscheinliche Ursprung des Streites über den Blutbann im Neisseschen führt uns zu der Geschichte der Kolonisation des Landes.

## V. Kolonisation des Neisser Landes.

Ich behalte mir eine eingehende Darstellung des ursprünglich slavischen Besitzes und der deutschen Besiedlung für eine andere Gelegenheit vor; hier mögen desshalb nur die Hauptzüge gezeichnet werden, soweit sie für die Erkenntniss der staatsrechtlichen Verhältnisse nothwendig sind. Wir wollen von einer Betrachtung der Bodenbeschaffenheit des gesamten Kirchenlandes ausgehen.

Wenn wir dabei von dem kleinen Anteil an der schlesischen Tieflandsbucht, dem unteren Inundationsgebiet der Neisse, und dem schmalen Streifen absehen, welcher zur oberschlesischen Platte gerechnet werden muss, so zerfällt das Bistumsland in zwei grössere deutlich von einander geschiedene geographische Gebiete, an welchen beide Landeshälften, die terra Othmuhoviensis wie die terra Nissensis ihren Anteil haben — das Gebiet der Sudeten und das ihrer Vorstufen.

Das Gebiet der Sudeten oder des Gesenkes trägt trotz der starken Besiedlung, welche sich in der Gegenwart bis in die höchst gelegenen Thalfürchen erstreckt, auch noch heute in Anbau und Besiedelung ein eigenartiges Gepräge. Die Grenze des eigentlichen Gebirgslandes gegen die Region der Vorstufen wird ziemlich deutlich durch eine Linie bezeichnet, welche, abgesehen von den Flussthälern, etwa von Weisswasser im Westen bis Arnoldsdorf im Osten verläuft und in wechselnder Höhe von 300—400 m von den fast sich deckenden Grenzen des Diluviums und des Waldes gebildet wird. Trotzdem dieses Waldgebiet im 18. Jahrhundert eine starke innere Kolonisation erfahren hat — es sind 26 Kolonien angelegt worden — beträgt noch jetzt das Wald- und Oedland 56%. Der

<sup>1)</sup> SR. 355. Tzschorpe u. Stenzel S. 290.

ganze Bau des Gebirges, sowohl des hohen Gesenkes wie des niedrigeren Zuges des Hundsstückens, mit den langen fast passlosen Kämmen, den kahlen Haiden und quelligen Hochwiesen und Mooren zwingt zu der Annahme, dass es an seinen Gehängen in alter Zeit überhaupt nicht bewohnt, sondern mit Urwald bedeckt war.

Die Verkehrslinien der vorhistorischen Zeit lagen zu beiden Seiten des langen Gebirgszuges; auf der einen Seite ging der Weg, welcher aus dem inneren Mähren an die Oder nach Ratibor und Kosel führte, durch das Passageland des niederen Gesenkes und auf der anderen Seite gestattete der Warthapass den Uebergang von Böhmen nach dem alten Schlesierlande. Das dazwischen liegende Gebiet des hohen Gesenkes und seiner Gehänge bildete demnach gewissermassen einen toten Winkel, fernab von dem Lärm des Völkerverkehrs, in stiller abgeschlossener Wald einsamkeit. Erst als die deutschen Ansiedler mit der Axt hier aufgeräumt hatten und die fruchtbaren Thäler mit Ansiedlungen sich füllten, begannen der Ramsauer Pass, welcher von Freiwaldau nach Goldenstein führt, und der Krautenthaler Pass, welcher eine Verbindung zwischen Jauernig und Landeck ermöglicht, als einzige Uebergänge über das Waldgebirge, einige Bedeutung zu gewinnen<sup>1)</sup>.

Während nun das Sudetengebiet den Charakter eines Waldgebirges zum grossen Theil bewahrt hat, ist die Region der sudetischen Vorstufen, das Diluvial- und Lössgebiet heutigen Tages fast ausschliesslich Kulturland.

Dieses Gebiet wird durch das der Ueberschwemmung vielfach unterliegende schmale Neissethal in zwei Hälften geschieden, welche trotz völliger Gleichheit der Bedeckung doch einen verschiedenen Charakter an sich tragen. Die südliche Hälfte, welche von Westen nach Osten an Breite erheblich zunimmt, wird von zahlreichen Bächen und Flüssen durchzogen, die aus dem Hochgebirge kommend, der Neisse zufliessen, während die nördliche Hälfte arm an grösseren Rinnalen ist. An der Grenze beider Landeshälften, hochragend über dem Rande des Neissethales lag die alte Burg Ottmachau.

Die altslavischen Ansiedlungen gruppirten sich, wie wir schon oben näher nachgewiesen haben, getrennt durch die alten zum Theil noch heute vorhandenen Auenwaldungen des Neissethales, um die alte Landesburg und bedeckten die höher gelegenen vor Ueberschwemmung gesicherten Landstriche. Einzelne Ansiedlungen des Neisser Landes schlossen sich ihnen längs des Neissethales an.

Eine Reihe von Umständen zwingen uns dagegen zu der Annahme, dass der ganze südlich der Ottmachauer Kastellanei und der schmalen Ansiedlungszone des Neisser Landes belegene Landstrich, d. h. der bei weitem grössere Theil des südlichen an das Waldgebirge sich anschliessenden Diluvialterrains etwa um die Wende des 13. Jahrhunderts noch unbesiedelt war.

<sup>1)</sup> Das Gebirge wird in der Schenkungsurkunde des Johann Wustehube vom 3. Mai 1325 als Grenze des polnischen Landes (*finis terra Polonie*) bezeichnet. Kamener Urk. S. 100. Die Stadt Goldenstein war bis dahin im Besitz der Wustehube. Die strata versus Goldenstein wird in einer Urkunde des Hauptmanns von Goldenstein, Heynemann von Luchtinberg, vom 3. November 1353 erwähnt, in welcher dem Neisser Rath die Zusicherung einer ungefährdeten Passage für alle, welche diese Strassen nach Mähren benutzen wollen, gewährt wird. *Ztschrft. f. Gesch. u. Alterth. Schles.* XV, 556. Der Weg über den Krautenthaler Pass scheint gegen Ende des 13. Jahrhunderts schon benutzt worden zu sein, da Herzog Boleslaw hier einen Fusszoll (*pedagium sive teoloneum*) neu eingerichtet hatte, den er erst nach dem Schiedsspruch vom 13. April 1296 aufgab. Stenzel *Bisth.-Urk.* S. 263 u. 271.

Es führen uns zu dieser Annahme die nachgewiesene Existenz des langen Grenzwaldes in dieser Gegend, die auffallende Zahl von Ortsnamen, welche die verschiedenen Formen der waldigen Wildniss malen<sup>1)</sup>, das Vorwiegen deutscher Ortsnamen gegenüber den slavischen Ortsnamen im Bezirk der Kastellanei, die Benennung der Ortschaften nach den deutschen Lokatoren<sup>2)</sup>, das Vorwiegen der grossen Waldhufen<sup>3)</sup>, und endlich die urkundlichen Nachrichten<sup>4)</sup>.

Auch im Osten des Neisser Landes zu beiden Seiten der schmalen slavischen Ansiedlungszone begegnen wir denselben Verhältnissen. Auch hier sprechen die Ortsnamen<sup>5)</sup>, ihre Bezeichnung nach den Lokatoren<sup>6)</sup>, die Dorfanlage und die urkundlichen Nachrichten für einen ausgedehnten Wald- und Heidebestand<sup>7)</sup>.

Der Wald, der unberührte Boden, scheint also bei Beginn der deutschen Einwanderung in dem Kirchenlande noch vorwiegend gewesen zu sein. Die slavischen Ortsnamen drängen sich hauptsächlich um die alte Landesburg Ottmachau zusammen, während die deutschen Ortsnamen sie in einem breiten Kranze umgeben, so noch heute die deutsche Rode- und Kultarbeite mit unverwischbaren Lettern markirend und das von den Slaven angebaute Land gegen das Urwald- und Heidegebiet recht deutlich abgrenzend.

Soweit die in dieser fruchtbaren Gegend besonders intensive Bodenkultur den Wald nicht völlig verdrängt hat, geben der Hochwald im Gebirge, einzelne Waldreste im Diluvialgebiete und der spärliche Auenwald im Neissethale noch eine blasse Erinnerung an jene ferne Vergangenheit der Waldesherrlichkeit. Während man hente von dem steinernen Thurme des hochgelegenen Schlosses Ottmachau nicht ohne Befriedigung auf die lieblichen Gefilde des wohlangebauten Landes herabschaut, das nur am fernen Horizont von waldbedeckten Bergen umgrenzt wird, sah man damals von der hölzernen Warthe des alten castrum auf einen unermesslichen Wälderkomplex mit seinen düsteren Farben und dunklen Tinten herab, aus dem nur die schmale Zone des kärglich angebauten Landes in lichteren Tönen sich abhob, sah man auf eine dunkle Waldlandschaft herab, welche nicht ohne eigenthümliche Grossartigkeit und Schönheit gewesen sein mag, wie man sie heutzutage nur in einsamen Hochlandsthälern in gleicher Urfrische zu schauen vermag.

Während bei dem Vorwiegen des Waldes und der Heide das Neisser Land kaum einen Werth in den Augen des Herzogs Boleslaw des Langen haben möchte, so dass er ohne Bedenken es durch seinen Sohn Jaroslaw zu dem alten Kirchenlande der Ottmachauer Kastellanei hatte schlagen lassen, gewann in einer Zeit, in welcher die Kolonisation in Wald und Heide mit Eifer betrieben

1) Altewalde, Neuwalde, Ritterswalde, Bischofswalde, Buchwald, Buchwaldsdorf, Tannenberg, Heidau, Krautenwalde, Lichtenberg, Falkenhain, Freiwalda.

2) Reynhardi villa A II, 48. Wolkmarii villa A II, 49. Mangoldi villa II, 56. Ruckerwalde II, 57. Conradi villa II, 60. Operti villa II, 64. Ludvici villa II, 71. Cuncendorf II, 78. Andree villa II, 81. Nicolai villa II, 82. Dymthari villa II, 89. Walteri villa II, 90. Adolphii villa II, 91. Thomasbergk II, 92. Eckardi villa II, 94. Richardi villa II, 98. Marquardi villa II, 104. Cuncendorf II, 109. Wylhelmi villa II, 111. Gerhardi villa II, 112. Arnoldi villa II, 117. Hermanni villa II, 129. Bertholdi villa II, 136. Henrici villa II, 137.

3) Vgl. S. XXXI. Anm. 2. 4) Vgl. Anm. A 117, 119 u. 206.

5) Petyrsheide II, 20. Schönheyde II, 21. Vridewalde II, 22. Weysenbergk II, 33. Walthdorf II, 35. Reywarczheide II, 36.

6) Henrici villa II, 24. Hannustorph II, 32. Jacobi villa II, 34. Malerdorph II, 44. Hermanni villa II, 55.

7) Anm. A 56.

wurde, also in den ersten Dezennien des 13. Jahrhunderts, eine solche Erweiterung des Bistumsbesitzes einen ganz besonderen Werth.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass schon Jaroslaw mit der Besiedlung den Anfang gemacht hat<sup>1)</sup>. Der eigentliche Kolonisator im Kirchenlande ist aber wohl sein zweiter Nachfolger, Bischof Lorenz (1207—1232) gewesen.

Die direkten Nachrichten über seine kolonisatorische Thätigkeit sind allerdings verhältnissmässig gering, jedoch ausreichend um ein anschauliches Bild davon zu geben.

So wissen wir aus einer Urkunde vom 25. Mai 1223 und zwei Urkunden vom 11. Jan. 1226, dass neben der altslavischen Niederlassung, welche unter dem Namen antiqua civitas Nissensis bekannt ist, eine neue Stadt nach flämischem d. i. deutschem Rechte gegründet worden ist und Ritter Walther, vielleicht der Lokator der Stadt, daselbst bischöflicher Schultheiss war<sup>2)</sup>. Die Stadt Neisse hat frühzeitig die alte Landesburg Ottmachau überflügelt und wurde die Hauptstadt des Bistumslandes.

Ferner erfahren wir, dass unter Bischof Lorenz Bielau, Preilandt und Bischofswalde zu deutschem Rechte ausgesetzt wurden<sup>3)</sup>. Auf den grossen Umfang, welchen die deutsche Kolonisation in dem Neisser Lande unter ihm erhalten haben muss, können wir auch aus dem Vertrage über den Blutbann im Neisseschen schliessen. Endlich wird uns durch eine Urkunde des Bischofs Thomas I. davon Nachricht gegeben, dass Bischof Lorenz das Ottmachauer Gebiet, quod est castellania specialis episcopatus Wrat. a fundatione christianitatis collata b. Johanni, zur Besiedlung und Vertheidigung dem Vitigo als Vogte übergeben und dieser sich einen gewissen Siegfried zum Gehülfen gewählt habe<sup>4)</sup>. Und da die Nachkommen des Vitigo und Siegfried später die Vogtei von Ziegenhals besassen, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass die Gründung von Ziegenhals auch in die Zeit des Bischofs Lorenz fällt<sup>5)</sup>. Eine Ergänzung des Bildes, welches wir aus diesen wenigen Zeugnissen über die Ausdehnung der Kolonisation unter Bischof Lorenz gewonnen haben, erhalten wir aus den Nachrichten, welche wir über die Fortschritte der Besiedlung der Kirchenlande unter dem Nachfolger des Lorenz, Bischof Thomas I., besitzen.

Hierach hat trotz des Einfalles der Mongolen, welche wochenlang in der Gegend von Ottmachau gelegen haben sollen<sup>6)</sup>, die Besiedlung unter Thomas I. so bedeutende Fortschritte gemacht, dass die unter Bischof Lorenz begonnene Rodung des alten Wald- und Heidegebietes, soweit nicht der gebirgige Charakter der Gegend der Ansiedlung überhaupt Grenzen setzte, vollendet wurde. Denn die Aussetzungsurkunden, welche uns aus der Zeit Thomas I. erhalten sind, beziehen sich auf Ortschaften, welche entweder an der Grenze des Kirchenlandes liegen, oder tief in dem südlichen Gebirgslande stecken.

<sup>1)</sup> Es würde sich hieraus die Tradition erklären, dass Bischof Jaroslaw die Jakobikirche in Neisse gegründet und eingeweiht habe, SR. I, S. 59, und Pedewitz in seiner handschriftlichen hist. eccl. von Neisse, bei Kastner SS. rer. Niss. XIII, 5.

<sup>2)</sup> SR. 265, 298 u. 299. „Ius municipale Flemingicum, quod ex antiquo et a primeva locatione ipsius civitatis habitum est ibidem“ in der Urkunde vom 20. Februar 1310 bei Tzschoppe u. Stenzel Urk.-Samml. S. 485.

<sup>3)</sup> SR. 366, 386, 936. <sup>4)</sup> Urk. v. 31. August 1263. SR. 1168 vgl. 384.

<sup>5)</sup> Vgl. SR. 1168. Ziegenhals selbst wird urkundlich zuerst 1249 erwähnt. SR. 705.

<sup>6)</sup> SR. 576.

So werden die Ortschaften Oppersdorf, Ritterswalde und Kaundorf urkundlich am 25. Mai 1253 erwähnt; die Aussetzungsurkunde von Baucke wird am 10. April 1260 erneuert<sup>1)</sup>.

Am 15. April 1237 werden an der Nordgrenze des Neisser Landes 200 flämische Hufen zur Aussetzung nach deutschem Rechte dem Schulzen von Neisse, Peter, übergeben<sup>2)</sup>. Es wird in der Aussetzungsurkunde ausdrücklich hinzugefügt, dass die Ansiedler dasselbe Recht geniessen sollen, wie andere früher bei Neisse Angesiedelte, so dass man fast versucht wird anzunehmen, mit der hier erwähnten Besiedlung der Grenze des Landes habe die Kolonisation des Neisser Landes in Wald und Heide nach dieser Richtung ihren Abschluss gefunden.

Am 6. Dezember 1248 werden sodann tief im Gebirgslande 40 grosse Hufen von dem bischöflichen Walde am Wasser Vilchicha dem Ritter Vrocivoyus zur Aussetzung überlassen<sup>3)</sup>, und am 21. Oktober 1249 wird ein Wald an der mährischen Grenze zwischen Altewalde, Ziegenhals und einem unbekannten Dorfe des Grafen Jaxa (der Lage nach vielleicht Langendorf) dem Ritter Smilo zur Aussetzung nach deutschem Rechte übergeben<sup>4)</sup>. Um das Jahr 1263 erscheint die Umgegend von Ziegenhals mit deutschen Dörfern dicht besetzt, von denen Langendorf, Niklasdorf, Endersdorf, Dürrkunzendorf, Kohlsdorf und Lichtenberg genannt werden<sup>5)</sup>. Endlich wird am 11. Dezember 1267 des Dorfes Wissoka bei Freiwaldau, vermutlich des späteren Gurschdorf, Erwähnung gethan und ausdrücklich hinzugefügt, dass die Ansiedler den Zehnten nach Gewohnheit der um Freiwaldau liegenden Dörfer zu entrichten hätten<sup>6)</sup>.

Zieht man die Lage der Ortschaften und die Zeitfolge ihrer Gründung in Betracht, so hat es den Anschein, als ob die Besiedlung des Waldes und der Heide von zwei Centren, von Neisse und von dem alten Kastellaneigebiete aus, nach den Grenzen des Landes erfolgt sei. Dass dabei auch der alte Grenzwald, dessen Bedeutung mehr und mehr geschwunden sein muss, unter der Axt der Ansiedler gefallen ist, haben wir schon oben gesehen. Ein Widerspruch seitens der Herzoge scheint nicht erfolgt zu sein, da es sonst kaum zu erklären wäre, wie die Herzoge sich mit der Einsetzung eines Landvogtes und der Organisation der Verwaltung des Landes nach deutschem Rechte hätten vertragsmässig einverstanden erklären können. Wie systematisch die Besiedlung des Landes unter den Bischöfen Lorenz und Thomas I. betrieben worden ist, kann man auch der interessanten Thatsache entnehmen, dass mit dem Fortschreiten der Besiedlung durch deutsche Dörfer die Gründung von Städten gleichen Schritt hielt, in welchen für die umliegenden Dorfgemeinden Centren des Handels und Verkehrs erwuchsen, das obere Gericht seinen Sitz erhielt und endlich auch Schutz in der Gefahr geboten wurde.

Die Gründung von Neisse und Ziegenhals fällt in die Zeit des Bischofs Lorenz. Patschkau ist nach der Lokationsurkunde vom 8. März 1254 durch Bischof Thomas I. angelegt worden<sup>7)</sup>. Ihm verdanken auch wohl Freiwaldau und Weidenau ihre Gründung<sup>8)</sup>.

Soweit also unsere Kenntniss über den Gang der Kolonisation in den beiden Kirchenlanden reicht, lassen sich folgende Abschnitte unterscheiden. Die Rodung und Besiedlung des grossen

1) SR. 838 (vgl. Anm. A 101) u. 1041. 2) SR. 503. Anm. A 56. 3) SR. 686. Anm. A 117.

4) SR. 705. Anm. A 206. 5) SR. 1168. 6) SR. 1276 u. Anm. A 199. 7) SR. 864.

8) Freiwaldau wird urkundlich zuerst 1287 genannt; SR. 1276. Die Urkunde über die Vogtei vom 14. Juli 1295

Wald- und Heidegebietes, ist bereits unter Bischof Lorenz energisch in Angriff genommen worden. So wurde nicht blos das neu erworbene Neisser Land ein werthvoller Besitz, sondern es wurden auch die Grenzen des Kastellaneizebezirks Ottmachau nach Süden in das Waldgebiet vorgeschoben. Die Kolonisation scheint unter Bischof Lorenz schon so weit fortgeschritten gewesen zu sein, dass zur Zeit des Bischofs Thomas I. die Grenzgebiete und die tiefer im Gebirge belegenen Regionen besiedelt werden mussten. Bei seinem Tode (1268) scheint die eigentliche Kolonisation in Wald und Heide zum Abschluss gekommen zu sein, so dass nunmehr daran gegangen wurde, die unter polnischem Rechte stehenden Dörfer, welche vorzugsweise in dem alten Kastellaneizebezirke lagen, zu deutschem Rechte umzusetzen.

---

## VI. Gerichtsverfassung.

Wie in Schlesien überhaupt, so war auch in dem Kirchenlande mit der deutschen Kolonisation eine tief in alle Verhältnisse einschneidende Veränderung des Rechtes und der Verwaltung verbunden. Wie die durch die veränderten Verhältnisse gebotene Organisation des Landes im Einzelnen beschaffen war, ist bei der Lückenhaftigkeit unserer Quellen äusserst schwierig zu erforschen; eine Lösung dieser Frage muss einer besonderen Untersuchung vorbehalten werden.

Auch über die Stellung, welche die Herzoge zu den sich vollziehenden Thatsachen eingenommen haben, sind wir wenig sicher unterrichtet. Allem Anscheine nach haben sie den Bischöfen die Anlage von Dorfschaften nach deutschem Rechte völlig überlassen; wenigstens ist kein Dokument bekannt, aus welchem eine allgemeine oder für den einzelnen Fall berechnete Erlaubniss seitens der Herzoge nachgewiesen werden könnte; auch die Art und Weise, wie von Herzog Heinrich IV. die 66 Dörfer, welche in fundo presepis angelegt waren, für sich in Anspruch nahm, lässt darauf schliessen, dass eine Erlaubniss zur Aussetzung weder erbeten noch ertheilt worden war.

Anders scheint es sich mit den Städtegründungen verhalten zu haben. Für die Anlage von Städten ausserhalb des geschlossenen Kirchenlandes haben die Bischöfe stets die Genehmigung des Herzogs, in dessen Anteil sie lagen, nachgesucht, die Herzoge aber sich gewisse Rechte, als Zeichen ihres ins ducale, vorbehalten. So ist es gehalten worden bei der Erlaubniss, welche Herzog Kasimir von Oppeln 1222 dem Bischof Lorenz zur Kolonisirung des Gebietes von Ujest gab<sup>1)</sup>;

---

s. SR. 2367 und Tzschorpe u. Stenzel Urkunden-Sammlung S. 426. — Von Weidenau erhalten wir zuerst Nachricht aus der Urkunde vom 8. Mai 1280 durch den Neisser Bürger „Peter von Weidenau.“ SR. 2630. Nach der Einleitung der Bestätigungsurkunde Thomas' II. vom 26. Juli 1291 über die Gründung von Weidenau lagen dem genannten Bischofe Urkunden seines Vorgängers, Bischof Thomas I., und des Herzogs Heinrich IV. vor, wonach Rudgerus dictus Heldore der Lokator der Stadt gewesen. SR. 2197. Tzschorpe u. Stenzel a. a. O. S. 411. Wenn die Bezeichnung „Heinrich IV.“ richtig ist, so würde die Gründung von Weidenau in die Jahre 1266—1268 fallen.

1) SR. 249.

so ist es auch gehalten worden seitens Herzog Heinrichs III. gegenüber dem Bischof Thomas I. 1250 bei der Anlage der Stadt und des Marktes Wansen und 1252 bei Aussetzung des Marktleckens Zirkwitz nach deutschem Rechte<sup>1)</sup>.

Für die Städte der Kirchenlande liegen uns, mit Ausnahme von Neisse, zum Theil die Loka-tionsurkunde, wie bei Patschkau, zum Theil die Privilegien der Vögte, wie für Ziegenhals, Frei-waldau und Weidenau vor.

Nach der Einleitung der Bestätigungsurkunde Bischofs Thomas II. vom 26. Juli 1291 über die Gründung von Weidenau muss angenommen werden, dass im Namen des unmündigen Herzogs Heinrich IV. ein herzogliches Privileg für die Aussetzung von Weidenau erfolgt ist<sup>2)</sup>. Auch für die Stadt Neisse möchte man geneigt sein, eine derartige herzogliche Genehmigung vorauszusetzen, da die Herzoge rücksichtlich dieser Stadt überhaupt zu mehrfachen Privilegien sich veranlasst gesehen haben. So gestattet Herzog Boleslaw 1245 die Anlegung eines Jahrmarktes zu Neisse<sup>3)</sup> und Herzog Heinrich III. gewährt am 30. April 1261 der Stadt Neisse auf 10 Jahre Freiheit von Lasten und das Recht zur Befestigung durch Planken oder Mauern<sup>4)</sup>. Auch wird in den Privilegien der Herzoge für Wansen und Zirkwitz ausdrücklich auf das in Neisse geltende Recht Bezug genommen. Jedenfalls ist es wahrscheinlich, dass die erste Verleihung der Vogteirechte in sämtlichen Städten der beiden Kirchenlande von den Herzogen ausgegangen ist, wogegen den Bischöfen die Einsetzung der Vögte und damit die Ausübung der hohen und niedern Gerichtsbarkeit überlassen wurde.

Eine besondere Beachtung verdient der interessante Vertrag vom 5. Januar 1230 über den Blutbann im Neisseschen.

Da nämlich der Herzog Heinrich den Blutbann im Neisseschen ausschliesslich für sich in Anspruch nahm, so wurde auf Vermittlung des päpstlichen Legaten Wilhelm von Modena ein Vertrag zwischen dem Herzog und Bischof Lorenz geschlossen. Nach demselben trat der Herzog die Hälfte der Einkünfte oder Gefälle von der hohen Gerichtsbarkeit in der Weise ab, dass derjenige Theil, welcher dem Verteidiger zustand, vorher abgezogen wurde und zwar mit dem Unterschiede, dass der Vogt, wenn er für immer eingesetzt worden wäre, den dritten Theil, wenn er nur auf bestimmte Zeit bestellt wäre, den vierten Theil erhielte. Die Theilung der Gerichtsgefälle zwischen dem Herzoge und dem Bischofe sollte auch nur in den Fällen eintreten, wenn solche Kriminalsachen anhängig gemacht oder öffentlich werden würden, welche Lebensstrafe oder Verstümmelung der Glieder nach sich zögen, alsdann auch ohne Einwilligung des Herzogs keine Sühne (oder Herab-setzung des Strafbetrages) stattfinden dürfen, weil in allen anderen Fällen die aus der Sühne hervorgehenden Strafgefälle dem Bischofe allein gehörten. Den Vogt wählte jedesmal der Bischof, der Herzog aber verlieh ihm den Blutbann. Den nur auf bestimmte Zeit bestellten Vogt konnte der Bischof, den für immer gesetzten nur der Bischof und der Herzog gemeinschaftlich absetzen. Wurde der Vogt vor den Herzog geladen und schuldig befunden in einer Sache, die das Leben oder die Verstümmelung der Glieder anging, so theilten der Herzog und der Bischof die Strafge-

1) SR. 710 u. 790.

2) nos (Thomas II.) vidisse literas serenissimi domini Henrici quarti, ducis Slezie, domini Wratizlavie. Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. S. 411.

3) SR. 626. Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. S. 306. 4) SR. 1080. Tzschoppe u. Stenzel a. a. O. S. 346. Codex diplomaticus Silesiae XIV.

fälle, wurde er in anderen Sachen überführt, so entschied zwar der Herzog allein, der Ertrag der Sühne und der Strafe aber gehörte nur dem Bischofe<sup>1)</sup>.

Der Vertrag über den Blutbann im Neisseschen, durch welchen der Bischof einen ansehnlichen Theil des ius ducale, die oberste Gerichtsbarkeit, für das Neisser Land erhielt, so dass dem Herzog nur ein nominelles Hoheitsrecht, wie es in einem ähnlichen Vertrage vom 25. Mai 1261 für das Glogauische biess<sup>2)</sup>, pro honore ducatus, übrig blieb, ist die Grundlage der gesammten Gerichtsorganisation für das Neisser Land geworden.

Am 7. Mai 1268 wird auf Grund dieses Vertrages ein Vergleich über die Besetzung der Neisser Landvogtei zwischen Wladislaw, Herzog von Schlesien und Erzbischof von Salzburg und dem Bischofe Thomas II. abgeschlossen<sup>3)</sup>). In dem schiedsrichterlichen Spruche des päpstlichen Legaten Philipp vom 10. August 1282 wird der genannte Vertrag als der einzige genannt, durch welchen in dem gesammten Kirchenlande die bevorrechtete Stellung des Bischofs eingeschränkt sei<sup>4)</sup>). Und als in dem weiteren Verlaufe des Kirchenstreites Herzog Heinrich IV. eine Besetzung des Neisser Schultheissenamtes selbstständig vornimmt, und die Ausübung der Gerichtsbarkeit des Landvogtes (advocatus provincialis in Niza) stört, erhebt Bischof Thomas II. erfolgreiche Klage, insofern der Herzog in dem ersten Falle seinen Schützling preisgibt, in dem zweiten Falle aber entsprechend dem Vertrage über den Blutbann das Recht des Bischofs, den Landvogt einzusetzen, ausdrücklich anerkennt und seinerseits nur nach der Präsentation sich die formelle Verleihung des Blutbannes an den Vogt vorbehält<sup>5)</sup>.

Der Umstand, dass dieser Vertrag bezüglich der Gerichtsbarkeit in dem Kirchenlande der einzige war und geblieben ist und andererseits sich ausdrücklich nur auf das Neissesche Gebiet bezog<sup>6)</sup>), ist unter Bezugnahme auf die Nachricht, dass Bischof Lorenz für den Kastellaneibezirk Ottmachau einen eigenen Vogt zur Besiedlung und Vertheidigung bestellt habe, wohl geeignet die Ansicht zu bestärken, welche schon oben über die besonderen Vorrechte des Bischofes in dem Bezirke der Ottmachauer Kastellanei rücksichtlich der Gerichtsbarkeit ausgesprochen ist.

<sup>1)</sup> Tzsishoppe u. Stenzel a. a. O. S. 290 u. 36. <sup>2)</sup> Tzsishoppe u. Stenzel a. a. O. S. 348.

<sup>3)</sup> Tzsishoppe u. Stenzel a. a. O. S. 369.

<sup>4)</sup> *In primis arbitramur . . . homines ecclesie debere ac esse immunes, liberos et exemptos . . . nec ipsi duci aut heredibus vel successoribus suis teneri aut debere in predictis vel eorum aliquo respondere, salvis et reservatis eidem duci in civitate sive castro ac in territorio ac districtu Nysensi illis iuribus, que bone memorie Guilelmus Sabinensis episcopus, tunc episc. Mutinensis et Prusie ap. sed. legatus, in compositione seu ordinacione habita et facta per eum inter bone memorie Laurentium Wrat. ep. et dom. Henricum antiquum ducem, avum ducis prefati, noscitur ordinasse.* Stenzel Bisth.-Urk. 76 f.

<sup>5)</sup> Item moneatis eum, quod Johannem filium Jacobi, quem idem dominus dux pro seulteto posuit, revocet, cum seultecia in Nyza sit ecclesie per resignacionem dicti Jacobi.

Item moneatis eum, quod non impedit per homines suos iurisdictionem advocati provincialis in Niza, quem dominus episcopus ponit. 3. Juli 1284. Stenzel a. a. O. S. 105 u. 123.

In der Rechtfertigungsschrift des Herzogs aber heisst es: *De Johanne vero, filio Jacobi, quem per nos in seultecia Niseni positione esse dicit, taliter respondemus, quod nos de predicto Johanne si quid fecissemus indebita, parati sumus rationabiliter emendare ipsumque Johannem, qui per eundum episcopum multis angariatus iniuriis, relinquitur iuri suo.*

Iurisdictionem autem advocati provincialis in Nyza, quam per nos impediti queritur, volumus et mandamus per nullum nostro subiectum dominio impediri, dummodo talis statuatur ibidem index provincie, qui post presentacionem legitimatum nobis factam, prout ius et consuetudo depositulat, a nobis gladii accepit potestatem. Stenzel a. a. O. S. 111.

<sup>6)</sup> *in prefate Nize territorio . . . Tzsishoppe u. Stenzel a. a. O. 290. in civitate sive castro et in territorio ac districtu Nysensi . . . Stenzel Bisth.-Urk. 76.*

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so hat für die Kastellanei Ottmachau neben dem alten polnischen Gerichte ein eigenes Obergericht für die Unterthanen deutschen Rechtes bestanden, das zu Ottmachau in der alten Landesburg zusammengrat, während in dem Neisser Lande unter formeller Oberhoheit des Herzogs der Landvogt die oberste Gerichtsbarkeit ausübte. In der Lokationsurkunde von Steffansdorf und Nowak, vom 9. Juli 1300, wird ausdrücklich bestimmt, dass die Ansiedler rücksichtlich des Obergerichtes dem Richter in Ottmachau unterstellt und in dem dortigen iudicium generale nach deutschem Recht abgeurtheilt werden sollten<sup>1)</sup>. Erst als Neisse zum Oberhof für die deutschen Bisthumsunterthanen bestimmt war, wurde das deutsche Doppelgericht aufgehoben und festgesetzt, dass das polnische Gericht in Ottmachau seinen Sitz behalten, das deutsche Gericht aber nur in Neisse abgehalten werden solle<sup>2)</sup>.

## VII. Verbindung des Ottmachauischen und Neisseschen zu einem Gebiete.

Schon oben ist auf die Thatsache hingewiesen worden, dass in den Urkunden bald das Neisser Land von dem Ottmachauer Lande streng und deutlich geschieden wird, bald der Ausdruck *districtus Otmuchoviensis* für das ganze geschlossene Kirchenland Anwendung findet.

Nach dem, was wir bisher über die rechtliche Stellung der Bischöfe in den beiden genannten Gebieten kennen gelernt haben, kann diese auffallende Erscheinung keine Verwunderung erregen. Insofern das später erworbene und erst durch die Besiedlung nach deutschem Rechte bedeutender gewordene Neisser Land nur als eine Erweiterung des alten Kastellaneibezirkes angesehen wurde, wurde es auch unter dem Namen des Ottmachauischen Landes miteinbegriffen. Wenn aber die Sonderstellung im Rechte — und diese war im 13. Jahrhundert ausgeprägt genug, insofern im im Ottmachauischen das alte polnische Recht vorwiegend war, während im Neisseschen das deutsche Recht fast ausschliessliche Geltung hatte — hervortreten oder die Zusammensetzung der Kirchenlande deutlich werden sollte, dann bediente man sich beider Bezeichnungen.

In dem Vertrage von 1230 über den Blutbann ist entsprechend dem Inhalt des Vertrages nur von dem *territorium Niza* die Rede.

In der Urkunde des Bischofs Thomas I. von 1238, in welcher das Hospital zu Neisse unter den Propst von Miechow gestellt wird, wird das Weichbild von Neisse zur *castellania Othmuchiensis* gerechnet<sup>3)</sup>. Dieselbe Auffassung herrscht in der Konfirmationsbulle Papst Innocenz IV. vom

<sup>1)</sup> Nulli alterique quam nostro iudicii Otmuchoviensi quantum ad causas maiores subiacere in iudiciis tenebuntur et in Otmuchow venire semper debent et tenentur ad iudicium generale, nunquam aliter quam iure Theutonicio iudicandi.

Dass übrigens diese Ortschaften ursprünglich zu dem Ottmachauer Kastellaneibezirk gehörten, darf wohl aus folgendem Satze der Lokationsurkunde gefolgert werden: *Servicia quoque communia facere debent similiter et tenentur illo modo, quo et alie villa que circa Otmuchow iure Theutonicio sunt locate.* SR. 2604 u. Kastner Dipl. Niss. S. 29.

<sup>2)</sup> Urkunde Bischof Heinrichs um 1308. Ceterum pro dicto civitatis nostre Nyze et civium eius prefecto, commodo et honore statimus, quod executio iudicij Theutonicij episcopalis curie nostrae per procuratorem seu iudicem ipsius curie, qui pro tempore fuerit, in Nyza et non alibi de cetero debeat exerceri, Polonico iudicio apud Otmuchow velud haec tenus remanente. Cod. dipl. Sil. V. 192.

<sup>3)</sup> Volumus observari ut, cum terra Nissensis circa ipsum hospitale specialis sit mense Wrat. episcopatus, non liceat dicto preposito, qui pro tempore fuerit, vel empcionis titulo vel aliquo alio alias terras vel aliquos redditus de

9. August 1245. Wenn hier bei der Aufzählung der Besitzungen der Kirche nur „castrum Othmucchow cum foris villis et omnibus pertinenciis suis“ aufgeführt und das Neisser Land ganz ausgelassen wird, so ist das, da die Konfirmationsbulle auf Bitten des Bischofs Thomas I. selbst ausgestellt ist, nur erklärlich, wenn angenommen wird, dass das Neisser Land von bischöflicher Seite als eine Erweiterung des alten Kastellaneibesitzes angesehen wurde. Schon eine Vergleichung des Wortlautes der Bulle Adrians IV. von 1155 mit der Bulle Innocenz IV. ergibt eine nicht unwesentliche Abweichung; dort hiess es blos „castellum Othomuchow cum pertinentiis“, hier heisst es aber „castrum Othmucchow cum foris villis et omnibus pertinenciis suis“. Wie durch den kurzen und präzisen Ausdruck der ersten Bulle der Breslauer Kirche der Besitz der ganzen Kastellanei Ottmachau garantirt werden sollte, so bringt die zweite vollere Wendung die Erweiterung des alten Kastellaneigebietes durch die Erwerbung der terra Nissensis und die mit der deutschen Kolonisation verbundene Gründung von Städten und Dörfern zum gentigenden Ausdruck.

Nach dieser Auffassung ist die Darstellung der Sachlage in der Einleitung zur Urkunden-Sammlung<sup>1)</sup>: „das grosse Privilegium Innocenz IV. vom Jahre 1245, in welchem alle Besitzungen des Bisthums Breslau bestätigt und dieselben einzeln aufgeführt werden, enthält doch nichts von den Hoheitsrechten im Neisseschen und von den Immunitäten über die Güter des Bisthums im übrigen Schlesien“ doch nur halb richtig. Bezuglich der Immunitäten für die Güter des Bisthums im übrigen Schlesien ist unsere im ganzen gleiche Ansicht oben schon ausgesprochen worden. Bezuglich „der Hoheitsrechte im Neisseschen“ muss zunächst an die schon oben besprochene Verwirrung, welche in der Bezeichnung des Bisthumslandes Platz gegriffen hat, wiederum erinnert werden. Im Uebrigen sind die allerdings beschränkten Hoheitsrechte des Bischofes über das Ottmachausche und Neissesche in der Konfirmationsbulle gentigend ausgedrückt, insofern in derselben der besondere Besitz einer castellania specialis bestätigt wurde, zu welcher nach der damals wohl geltenden Auffassung die terra Nissensis ebenfalls gehörte.

Ebensowenig können wir uns mit der Darstellung Stenzels in der Einleitung zu seinen Bisthums-Urkunden S. XXXII befreunden. „Auf Bitten Thomas I. bestätigte . . . Innocenz IV. denselben die bischöflichen Rechte in den nunmehr 22 Hauptkastellaneien oder Burggrafschaften der Provinz Schlesien, ferner die Burg Ottmachau mit den dazu gehörigen Märkten, Dörfern und Zugehörungen, die Burg Militsch mit dem Markte und allem Zubehör, dann 152 namentlich genannte Ortschaften im damaligen Umfange der Fürstenthümer Breslau, Liegnitz, Glogau und Oppeln und im Posenschen mit allen Freiheiten und Immunitäten . . . Rechnen wir zu den mehr als 150 Ortschaften des Bisthums noch 67 im Neisseschen, welche das Bisthum grösstentheils schon damals, wahrscheinlich seit der Schenkung des Jaroslaw im Anfange des 13. Jahrhunderts besass, so sehen wir es im Besitze sehr ansehnlicher Grundstücke. Auch aus dieser Urkunde entnehmen wir, dass die grossen Ansprüche, welche bald auf die besondere Befreiung der Kirchengüter von allen weltlichen Lasten, ferner auf die Hoheitsrechte im Neisseschen gemacht wurden, von Thomas I. noch nicht in Anspruch genommen waren, da er sich nur einfach die Besitzungen der Kirche haupt-

districtu eius castellanie Othmucovensis pro dicto hospitali aliquatenus recipere sine episcopi ac capituli Wrat. permissione et privilegio speciali. SR. 527. Kastner SSN. XVI, 164.

1) Tzsoppe u. Stenzel Urk.-Samml. S. 37.

sächlich des Ottmachauischen und Militschischen bestätigten liess, was dann allgemein mit dem Ausdrucke der Immunitätsrechte geschah.“

Gerade in dieser Darstellung tritt die unrichtige Auffassung der ganzen Sachlage am deutlichsten zu Tage. Wenn Bischof Thomas die mehr als 150 Ortschaften des Bisthums einzeln aufzählen liess, welche über Schlesien zerstreut lagen, dann sollte man doch meinen, würde er gleich sorgfältig rücksichtlich der 67 Ortschaften im Neisseschen verfahren sein, wenn sie nicht in dem Ausdruck „castrum Otmuchow cum foris, villis et omnibus pertinencis suis“, eingeschlossen sein sollten. Waren sie aber darin mit eingeschlossen, dann erhält der Ausdruck castrum Otmuchow die Bedeutung von castellania specialis, und es waren dem Bischofe rücksichtlich dieser castellania nach altem Gewohnheitsrecht gewisse beschränkte Hoheitsrechte garantirt, welche sich auch auf die zu dem alten Kastellaneibezirk hinzugekommene terra Nissensis bezogen. Man hielt in der bischöflichen Kanzlei offenbar an dem alten polnischen Rechte fest, welches dem Bischofe in der castellania specialis gewisse Hoheitsrechte verlieh, und trug den durch die deutsche Kolonisation geschaffenen neuen Verhältnissen nur insofern Rechnung, als man den bezeichnenden Ausdruck „castrum Otmuchow“ durch die Worte „cum foris, villis“ ergänzte und so wenigstens andeutete, dass in und neben der alten nach polnischem Rechte der Kirche zustehenden castellania specialis deutsche Städte und Dörfer entstanden waren. Es kann sonach aus dieser Konfirmationsbulle keineswegs gefolgert werden, dass die Breslauer Kirche nur ansehnliche Grundstücke besass, welche bloss verschiedene Immunitäten hatten; vielmehr hat die Breslauer Kirche in dem erweiterten Bezirke der Kastellanci, in dem aus der terra Otmuchoviensis und Nissensis bestehenden geschlossenen Kirchenlande auch nach dieser Konfirmationsbulle beschränkte Hoheitsrechte besessen, während für die übrigen über Schlesien zerstreut liegenden „Grundstücke“ nur das örtlich verschiedene Recht der Immunität bestand.

Wenn man die bekannten Acta Thome durchmustert, so wird man ebenfalls zuweilen das gesammte Kirchenland als territorium Otmuchoviense, also in dem weiteren Sinne des Wortes, bezeichnet finden, daneben aber auch die Trennung der beiden Kirchenlande in ein territorium Otmuchoviense und Nissense<sup>1)</sup>. In dem grossen Kirchenprivilegium Herzog Heinrichs IV. vom 23. Juni 1290 wird die terra Nicensis von der terra Otmachoviensis ausdrücklich geschieden<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Während in der Urkunde vom 3. Juli 1284, wo von den 66 Ortschaften die Rede ist, welche der Herzog besetzt habe, ausgesprochen wird, dass sie gelegen seien in districtu et territorio Otmuchoviensi et Nyzensi, in quarum possessione fuit ecclesia a tempore de quo non extat memoria nec unquam per alium quam per ecclesiam fuerunt possesse, wird in der anderen Urkunde vom 30. Juli 1284 gleichen Inhalts nur gesagt, dass sie in territorio Otmuchoviensi, quod est nostre ecclesie speciale, gelegen seien. Stenzel Bisth.-Urk. S. 103, 122; vgl. auch 96.

Ebenso ist es aufzufassen, wenn in der Urkunde vom 10. August 1282 gesagt wird in villa Lipowa (d. i. Linde-wiese) in territorio Otmuchoviensi, quod est nostre ecclesie speciale, und in dem Vergleichsvorschlag vom August 1286 es heisst: ut per singula fora proclametur, quod homines domini episcopi tam in territorio toto Otmuchow, quam in suo ducatu obedient, sicut prius fecerunt, domino episcopo et non alteri; a. a. O. S. 101 u. 192. Vgl. auch S. 217.

Getrennt werden die Kirchenlande aufgeführt a. a. O. S. 103, 110, 123, 139, 162, 174, 189, 191, 197, 241, 242, 247.

Auch in dem Chron. princ. Pol. werden die Kirchenlande getrennt: Nam abstulit sibi et ecclesie Nisan et Otmuchow cum omnibus vicinis episcopatus ipsius oppidis, possessionibus, decimis atque villis et castris. Stenzel Script. I. S. 113.

<sup>2)</sup> Stenzel Bisth.-Urk. 251, vgl. 258, 261.

Ebenso wird es gehalten in den wichtigen Dokumenten, in welchen die Errichtung eines Oberhofes für die deutschen Städte und Dörfer des gesammten Bistumslandes in der Stadt Neisse angeordnet wird, so in der Urkunde Thomas II. vom 31. Dezember 1290, in den Urkunden Bischof Heinrichs von denen die eine ohne Datum, die andere am 20. Februar 1310 ausgestellt ist<sup>1)</sup>). Die Unterscheidung ist auch in anderen Urkunden des Bischofs Heinrich beobachtet worden<sup>2)</sup>. Selbst noch in späterer Zeit bis in die Zeit des Bischofs Prezlaw werden die terra Othmuchiensis et Nissensis neben einander genannt<sup>3)</sup>). Seitdem selbst die Verleihung des deutschen Rechtes an die Stadt Ottmachau es nicht hatte verhindern können, dass die Stadt Neisse, der Sitz des Oberhofes und später auch die Residenz der Bischöfe, die alte Landesburg völlig in den Schatten stellte, kam für das ganze Gebiet mehr und mehr der Name „das Neisser Land“ in Gebrauch. Das erste Mal ist diese Bezeichnung vielleicht in der Urkunde angewendet worden, in welcher Bischof Prezlaw den König von Böhmen als Patron seiner Kirche anerkennt und seine Burgen demselben offen zu halten verspricht<sup>4)</sup>.

In unserm Registrum A ist auf die alte Trennung des Kirchenlandes in die terra Othmuchiensis und die terra Nissensis keine Rücksicht genommen. Die in demselben aufgeführten Dörfer und Güter sind nach einem ganz anderen Gesichtspunkt geordnet. Massgebend war es, ob die Ortschaft deutsches oder polnisches Recht besass. Die Ueberschrift II, A „Registrum terre Nyssensis“ wie die Schlussformel „Finis registri Nizensis“ ist offenbar in einer Zeit eingefügt worden, in welcher man sich schon daran gewöhnt hatte, das ganze Kirchenland mit diesem Namen zu belegen.

### VIII. Ausdehnung des Kirchenlandes.

Eine gute Uebersicht des gesammten Kirchenlandes gewährt die bekannte Karte des Homannschen Atlas von 1736, welche auf Grund der Vermessungsarbeiten von J. W. Wieland und Matthäus von Schubarth gezeichnet ist. Vergleicht man jedoch die Grenzen des Bistumslandes auf der genannten Karte mit den Angaben des Registrums, so treten im Südosten wie im Nordwesten erhebliche Unterschiede zu Tage. In der Zeit, als das Registrum abgefasst wurde, gehörte das Zuckmantler Amt offenbar nicht zum Kirchenlande. Das Zuckmantler Amt umfasst ausser dem Weichbilde der Stadt Zuckmantel die Kolonie Buchbergsthäl, die Dörfer Einsiedel, Niedergrund, Obergrund, Hermannstadt, Rehwiesen und endlich preussisch Arnoldsdorf.

Nach Osten ist das Zuckmantler Amt durch einen langen, im ganzen nord-südlich streichenden Höhenzug begrenzt, welcher an die weit in die Ebene vorspringende Bischofskoppe anschliessend, in gleichmässiger Höhe, nur durchbrochen von der Einsenkung der Goldoppa (550 m) sich bis

1) Tzschorpe u. Stenzel Urk.-Samml. S. 409 u. 485. Cod. dipl. Sil. V. 191 f.

2) So in der Urkunde vom 6. Mai 1318 aus dem Lib. niger 257a u. 367a. Vgl. auch Cod. dipl. Sil. V S. 35, 37, 39, 55, 187 Anm. 1 u. 2.

3) Lehns-Urkunden 7. Nov. 1333 und 26. Juli 1358. II, S. 203 u. 220.

4) 1. Juli 1342. „municiones nostras ecclesie et terre Nyssensis, quarum plenum dominium et liberum nos habemus“. Lehns-Urkunden I, 8.

unterhalb Würbenthal hinzieht. Gegen Norden schliessen der breite Querberg mit seinen Verzweigungen und das sumpfige Plateau des Moosebruches das Waldgebirge ab, während nach Westen die Höhen des Bielau- und Urlichkampes sich zum Thale der Freiwaldauer Biele senken und im Süden das Thal der Mitteloppa die Grenze bildet. Das Zuckmantler Amt ist das Quellgebiet der Oppa, der weissen, schwarzen und Goldoppa, deren Thäler sich nach Süden und Osten hin öffnen, während nach Norden nur unbedeutende Bäche, das Grunder Wasser und der Misrich, zur Biele fliessen. Es fehlen also hier die breiten nach Norden sich öffnenden Thäler der Aemter Freiwaldau, Weidenau und Jauernig. Auch das wegen seiner geologischen Formation interessante Thal des Misrich und der schwarzen Oppa, welches eine natürliche Verbindung zwischen Zuckmantel und Würbenthal bildet, hat als Strasse in den älteren Zeiten wohl kaum eine erhebliche Bedeutung gehabt, da der alte Strassenzug von der Neisse nach Mähren den bequemeren Umweg um das Gebirge über Lindewiese, Neustadt, Jägerndorf, Freudenthal nach Ollmütz nahm<sup>1)</sup>. So ist das Amt auch spät besiedelt worden. Während noch heute 70% des Areales von Wald bedeckt sind und eigentlich nur das oben genannte Thal geschlossene Ansiedlungen aufweist, dagegen zwischen dem Biele- und Oppathale sich ein zusammenhängender Waldkomplex von über 100 □ Kilometern ausdehnt, der reich ist an Naturschönheiten und Waldseinsamkeit, war einst das ganze Amt fast ausnahmslos dicht bewaldet. Das Dorf — oppidum — Hermannstadt, die Bergstadt Zuckmantel, flankirt von der Veste Edelstein, die wie ein Auslug in das Neisser Land hineinsehen, und endlich als vorgeschohner Posten am Nordabhang der Bischofkoppe Arnoldsdorf, das waren die einzigen Ansiedlungen<sup>2)</sup>). Ober- und Niedergrund, sowie Einsiedel sind wohl erst im 16. Jahrhundert in Folge des damals stark betriebenen Bergbaues entstanden, Buchbergsthal und Rehwiesen gar erst im 18. Jahrhundert gegründet<sup>3)</sup>). Ueber das Alter der tief im Waldgebirge steckenden Burgruinen des Kobersteines an der weissen Oppa und des wüsten Schlosses im Weissfenthale fehlt jede Kunde.

Aus der geschilderten Situation des Zuckmantler Amtes wird es leicht erklärlich, warum es erst spät in den festen Besitz der Breslauer Bischöfe gelangte und es längere Zeit den Troppauer Herzogen gehörte, in deren Land ja auch die Haupthäler, welche es durchziehen, hinabführen. Ueberhaupt ist das ganze Gebiet wohl ursprünglich mährisch gewesen. Hierfür sprechen folgende Umstände.

Am 21. Oktober 1249 verleiht Bischof Thomas dem Ritter Smilo seinen Wald inter Waldow, Moraviam, Cyginhals und dem Dorfe des Grafen Jaxa<sup>4)</sup>). Da nun aber die in diesem Walde angelegten Dörfer, wie aus der Urkunde vom 20. Februar 1268<sup>5)</sup> hervorgeht, zweifellos Neuwalde und Ludwigsdorf sind, so kann Moravia nicht mit dem weitabliegenden „Mohrau“, wie es in den Regesten geschieht, gedeutet werden; es ist vielmehr „Mähren“. Hier am Ostfusse der Bischofkoppe lag aber in der That mährisches Gebiet. Denn die villa Lipowa d. i. Lindewiese lag in strata publica

1) Vgl. SR. 656.

2) Zuckmantel wird zuerst 1263 genannt. SR. 1168, Edelstein 1281. SR. 1674. Ueberhaupt ist zu vergleichen Lehnurkunden II, 469.

3) Ens, das Oppaland 1837 IV, S. 291, 306, 289, 288 u. 295.

4) SR. 705. 5) SR. 1291.

versus Moravia<sup>1)</sup>) und König Ottkar von Böhmen schliesst einen Grenzvertrag mit Herzog Wladislaw von Oppeln in der Weise, quod mete terre Moravia et ducatus Opoliensis a terminis episcopatus Wratzlaviensis, scilicet in villa, que Lypa (d. i. Lindewiese) nuncupatur, incipiunt et abinde usque in villam Bogun (Oderberg?) nominatam predicti ducis Opolie protenduntur<sup>2)</sup>). Auch in einer Urkunde vom 15. Juni 1233 wird von einer Festsetzung der Grenze zwischen Polen und Mähren in der Gegend von Simsdorf und Leuber gesprochen<sup>3)</sup>). Das ganze Neustädter Gebiet ist bekanntlich erst 1337 von Mähren losgetrennt worden<sup>4)</sup>.

Für die Zugehörigkeit des westlich von der Bischofskoppe gelegenen Landes zu Mähren haben wir ebenfalls ein deutlich sprechendes urkundliches Zeugniß. In dem bekannten Kirchenstreite spricht nämlich Bischof Thomas II. dem Herzog Heinrich das formelle Recht auf die Burg Edelstein aus dem Grunde ab, weil sie nicht zu seinem Lande gehören bzw. gehört habe, sondern in Moraviae partibus liege, ein Theil von Mähren sei<sup>5)</sup>.

Wenn wir nun daran festhalten, dass das Zuckmantler Amt, entsprechend seiner geographischen Lage, zu Mähren gehörte, dann wird uns auch der etwas dunkle Gang und Wechsel der ältesten Besitzverhältnisse klarer werden.

Aus der Urkunde vom 31. August 1263<sup>6)</sup>, welche die Rechte der Nachkommen der Ziegenhalser Vögte Siegfried und Vitigo regelte und ihnen die volle Gerichtsbarkeit in montibus contra Cuemantel et Vrudental zuwies, könnte man vielleicht den Schluss ziehen, dass ursprünglich auch dieses Gebirgsland zum Bisthum gehört habe. Man müsste dann annehmen, dass unter den montes contra Cuemantel et Vrudental das Gebirge zwischen Zuckmantel und der schon 1213 von Premizl mit deutschem Rechte begabten mährischen Stadt Freudenthal gemeint sei. Vielleicht ist aber mit dem rätselhaften Vrudenthal nur eine Burg oder Ortschaft in der Nähe von Zuckmantel bezeichnet, wie denn merkwürdiger Weise auf alten Karten neben der Ruine Edelstein auch eine Ruine Freudenstadt figurirt. Jedenfalls haben die Bischöfe bzw. die Ziegenhalser Vögte ihr Anrecht auf das Waldgebirge nicht behaupten können, da bald nach Ausstellung des genannten Priviliums das steinerne Schloss Edelstein mit dem suburbium Zuckmantel im Besitze des Otto de Lynavia und seiner Brüder erscheint, welche von hier aus die Leute des Bisthums bekämpften<sup>7)</sup>. Erst Herzog Nikolaus von Troppau lässt sich das Gebiet abtreten und übergibt es am 6. September 1281 zu Neisse dem Bischof Thomas als freies Eigenthum und Herzog Heinrich IV. bestätigt seinerseits den Vertrag am 11. September desselben Jahres. In dem dann ausbrechenden grossen Kirchenstreite spielt natürlich auch die wichtige Burg Edelstein eine nicht unbedeutende Rolle. Bei dieser Gelegenheit beruft sich auch Bischof Thomas auf ihre Zugehörigkeit zu Mähren<sup>8)</sup>. Ob übrigens die in den Acta Thome vorkommenden Ausdrücke: pignori datum und obligatum, im Lichte der klaren und deutlichen Schenkungsurkunde von 1281 betrachtet, nicht bloss Stilwendungen sind, wird wohl ohne neue Urkundenfunde schwerlich jemals entschieden werden können<sup>9)</sup>. Jedenfalls ist das Gebiet nicht lange in bischöflichem Besitze geblieben. Das Registrum Nissense beschränkt sich auf die Wiedergabe des Inhaltes der Urkunde über die Ziegenhalser Vogteirechte: preter

1) Stenzel Bisth.-Urk. S. 80. 2) SR. 1103. 3) SR. 409. Vgl. auch Stenzel u. Tzschoppe Urk. S. 284 Anm. 4.

4) Lehnurkunden II, 305. 5) Stenzel Bisth.-Urk. S. 129, 159 u. 165. 6) SR. 1168.

7) Lehnurkunden II, 459 f. 8) Stenzel Bisthums-Urkunden S. 165. 9) Lehnurkunden II, 460. Anm.

Czuchimantel et Vrudenthal, in quibus habent interdictionem plenam. Ein thatsächlicher Besitz scheint hiernach in den ersten Dezennien des 14. Jahrhunderts schon nicht mehr angenommen werden zu dürfen, zumal wenn es richtig ist, dass Herzog Nikolaus I. im Jahre 1306 der Stadt Zuckmantel Gerechtsame verliehen hat<sup>1)</sup>). Uebrigens überlässt am 8. Juli 1339 Herzog Nikolaus von Troppau die Stadt Zuckmantel „cum Hermanstatt oppido et Arnolstorff villa ac cum castro Edelstein“ dem König Johann von Böhmen. 1361 aber vereinigt Kaiser Karl IV. das Land mit dem Herzogthum Troppau<sup>2)</sup>). In den Besitz der Breslauer Bischöfe ist das Zuckmantler Amt bekanntlich erst 1474 durch König Matthias gelangt<sup>3)</sup>.

Ebenowenig wie im Südosten das Amt Zuckmantel, gehörte zur Zeit der Abfassung des Registrums im Nordwesten die auf dem linken Neisseufer gelegene Herrschaft Neuhaus zum Kirchenlande, so dass wie im Südosten die Stadt Ziegenhals, so hier im Nordwesten die Stadt Patschkau hart an der Grenze des Bisthumslandes lagen.

Ueber den 1416 erfolgten Erwerb der Burg Neuhaus mit den dazu gehörigen Dörfern Brucksteine, Oberpomsdorf, Gollendorf, Hertwigswalde, Liebenau, Altherbsdorf, Niederpomsdorf und Kattersdorf mögen die Nachrichten in den Lehnsurkunden nachgesesehen werden<sup>4)</sup>).

Wie Bischof Thomas II. bemüht gewesen war, durch den Erwerb des Zuckmantler Landes das Kirchenland über die alten Grenzen, welche die preseca gezogen, nach Süden auszudehnen, so hatte schon früher Bischof Thomas I. einen jenseits des Grenzhages belegenen, an das Neisser Land anstossenden Landkomplex des Herzogthums Oppeln erworben. 1236 schenkte nämlich Zbrozlaus, der Kastellan von Oppeln, sein Erbgut Steinau (patrimonium Stynavam, in quo est forum) der Breslauer Kirche und Herzog Mesko von Oppeln bestätigte das Vermächtniss<sup>5)</sup>). Im Jahre 1241 ertheilt Herzog Mesko dem Bischof Thomas I. für die Güter der Kirche Ujest, Kostenthal und auch Steinau besondere Freiheiten<sup>6)</sup> und gestattet 1243 die Einsetzung eines Vogtes in dem Markte Steinau<sup>7)</sup>). Noch am 30. November 1260 wird dem Bischof der Besitz der Stadt Steinau von Herzog Wladislaus von Oppeln bestätigt<sup>8)</sup>.

In späterer Zeit erscheint ein Kastellan von Oppeln, Simon de Stinavia<sup>9)</sup>). Jedenfalls hat das Bisthum den Besitz des Marktes Steinau nicht behaupten können; denn das Stinavia des Reg. A. ist offenbar das Dorf Steinsdorf<sup>10)</sup>). Uebrigens ist noch im 14. Jahrhundert wegen der in der Nachbarschaft von Steinau gelegenen Dörfer Lindewiese, Prockendorf und Greisau zwischen dem Herzog von Falkenberg, welcher dieselben als Lehen der Krone Böhmen für sich beanspruchte, und dem Bischof Preczlaw ein Besitzstreit ausgebrochen, der durch Kaiser Karl IV. im Jahre 1358 zu Gunsten des Bisthums entschieden wurde<sup>11)</sup>). Welche Dörfer außer Lindewiese, Prockendorf und Greisan ehemals noch zu dem Steinauer Lande gehört haben mögen, lässt sich heute kaum mehr entscheiden. Jedenfalls haben hier südlich von dem Grenzwalde hart an der alten mährischen Grenze in der Oppelner Theilherrschaft alte Ansiedlungen bestanden<sup>12)</sup>.

<sup>1)</sup> Zeitschrift f. Gesch. Schlesiens XIX S. 40, Anm. 3.

<sup>2)</sup> Lehnsurkunden II, 469 u. 478. <sup>3)</sup> Lehnsurkunden II, 511 f.

<sup>4)</sup> Lehnsurk. II, 243 f. <sup>5)</sup> Lehnsurk. II, 299 f. <sup>6)</sup> SR. 565. <sup>7)</sup> SR. 593. <sup>8)</sup> SR. 1066.

<sup>9)</sup> SR. an verschiedenen Stellen. <sup>10)</sup> Anm. A 95. <sup>11)</sup> Lehnsurk. II, 218. <sup>12)</sup> Vgl. SR. 1103.

## IX. Die Theilung des Kirchenlandes in eine preussische und österreichische Hälften.

Das Kirchenland wurde bekanntlich durch den Definitiv-Friedenstraktat vom 28. Juli 1742 in einen preussischen und österreichischen Anteil zerlegt. Die specielle Grenzregulirung, für welche es massgebend war, dass die Städte Zuckmantel, Weidenau und Jauernig österreichisch bleiben sollten, wurde durch eine besondere Kommission ausgeführt, welche die Grenzscheidung in der Zeit vom 16. bis 20. October 1742 zu Stande brachte, und durch 28 Grenzsteine, von denen der erste an der Bischofskoppe, der letzte an der Grenze von Weisswasser und Reichenstein gesetzt wurde, markirte. Hiernach fielen von dem „Fürstenthum Neisse“, wie man das Kirchenland ausser dem Grottkauischen auch zu nennen pflegte, 1074 □ Kilometer an Preussen und über 754 □ Kilometer an Oesterreich<sup>1)</sup>.

Trotz der Trennung blieb im grossen und ganzen die alte fürstbischöfliche Verwaltung bis zur Säkularisation im Jahre 1810 bestehen. Seitdem haben starke administrative Veränderungen hüben wie drüber stattgefunden. Der österreichische Anteil deckt sich im ganzen mit der jetzigen Bezirkshauptmannschaft Freiwaldau; jedoch sind Einsiedel, Buchbergsthal und Pertinentien zur Bezirkshauptmannschaft Freudenthal geschlagen. Von dem preussischen Anteil gehören jetzt 711 □ Kilometer zum Kreise Neisse, 260 □ Kilometer zum Kreise Grottkau, 52 □ Kilometer zum Kreise Münsterberg, 40 □ Kilometer zum Kreise Falkenberg und 11 □ Kilometer zum Kreise Frankenstein. Hier hat nur das Landschaftsgebiet der Creditverbundenen des Fürstenthums Neisse-Grottkau die alte Zusammengehörigkeit erhalten<sup>2)</sup>. Zum Kreise Münsterberg gehören die Ortschaften Altherbsdorf, Brucksteine, Glambach, Gollendorf, Hertwigswalde, Liebenau, Neuhaus, Nenherbsdorf, Nieder-Pomsdorf, Ober-Pomsdorf und Wehrdorf; zum Kreise Falkenberg Bauschwitz, Bielitz, Mablendorf, Lamsdorf, Schaderwitz, Scharfenberg; zum Kreise Münsterberg endlich Plottnitz. Hiernach umfasst, nach Abrechnung des Zuckmantler Amtes und der zur Herrschaft Neuhaus gehörigen Dörfer das in dem Registrum A behandelte Landgebiet ein Areal von 1597 □ Kilometern.

## X. Inhalt des Registrum Nissense.

Bei Aufstellung des Registrum Nissense handelte es sich offenbar um die Gewinnung einer Uebersicht über die Einkünfte des Bisthumslandes Neisse-Ottmachau.

Von einer besonderen Aufzählung der Einkünfte aus den nach deutschem Rechte gegründeten Städten Neisse, Ziegenhals, Weidenau, Freiwaldau und Patschkau ist auffälliger Weise abgesehen worden. Vielleicht lag der Grund in dem Umstände, dass für diese besondere Verträge mit den Vögten vorlagen, von denen wir die von Ziegenhals, Weidenau, Freiwaldau und Patschkau kennen. Obendrein waren die Gefälle von Grund und Boden ständige. So zahlte die Stadt Neisse an

<sup>1)</sup> Janowsky, das nordwestl. K. K. Schlesien. Oberhermsdorf 1878 S. 5. Für Einsiedel, Buchbergsthal und Zubehör waren keine Arealangaben zu beschaffen.

<sup>2)</sup> Ueber die veränderte Kreiseintheilung s. Triest, Oberschlesien S. 15 f.

Erbzins 100 Mark<sup>1)</sup>). Die Stadt Ziegenhals entrichtete nur  $\frac{2}{3}$  des Zinses von den 30 Hufen des Weichbildes und den Hausgrundstücken in der Stadt an den Bischof. Uebrigens ist auf den bezeuglichen Vertrag mit dem Vogte anhangsweise A III, 41 Bezug genommen<sup>2)</sup>. In Freivaldau brachten die 40 zur Stadt gehörigen Hufen mit Ausnahme jeder 6. Hufe, welche frei war und dem Vogte gehörte, je  $\frac{1}{2}$  Mark Goldes<sup>3)</sup>. Die Grösse des Erbzinses von Weidenau ist nicht bekannt. In Patschkau sollte nach der Lokationsurkunde die Hufe  $\frac{1}{2}$  Mark Silber und 1 Malter Dreikorn bringen<sup>4)</sup>. Jedoch ist das Verhältniss der Stadt Patschkau zu dem Dorfe Bogenau, dessen 31 Hufen unter Angabe derselben Lasten von  $\frac{1}{2}$  Mark und 1 Malter Dreikorn für die Hufe, AII 146 in das Verzeichniß der Dörfer aufgenommen sind, nicht völlig klar zu stellen<sup>5)</sup>. Auch von den Lasten der neben der bischöflichen Burg belegenen, unter polnischem Rechte stehenden Stadt Ottmachau ist in dem Register keine Rede; denn die kurze Notiz A IV, 16 gewährt keinen bestimmten Anhalt. Dagegen bildet eine Uebersicht der belasteten Hufen der vor der Neustadt Neisse belegenen Altstadt Neisse den ersten Abschnitt des Registrums (A I).

An zweiter Stelle (A II) folgt das Huferverzeichniß der nach deutschem Rechte ausgesetzten bzw. umgesetzten Dörfer. Hier werden die Hufenzahl der Gemarkung überhaupt, die Grösse der Wiedmuth, der Scholtisei und des sonstigen freien Besitzes, die Schank- und Mühlengerechtigkeiten und endlich in den meisten Fällen auch die Gesamtgrösse des bäuerlichen Besitzes angegeben. Dabei werden grosse Hufen, grosse Hufen, die für kleine gerechnet werden, und kleine Hufen unterschieden.

Im Allgemeinen scheint in dem Kirchenlande die kleine Hufe mit der flämischen und die grosse Hufe mit der fränkischen identisch zu sein. So wissen wir aus dem Kaufinstrument über Preiland vom 10. November 1256<sup>6)</sup>, dass es flämische Hufen hatte, wie denn auch im Registrum A II 73 für Preiland kleine Hufen angesetzt werden. Dasselbe gilt für die Ortschaften Petersheide, Schönheide, Friedewalde und Gross-Briesen, für welche in der Locationsurkunde von 1237<sup>7)</sup> flämische Hufen genannt werden. Von fränkischen Hufen hören wir nur aus einer späteren Urkunde von 1382<sup>8)</sup> für Wiesau, welches nach dem Registrum magni mansi qui iacent pro parvis hatte. Der Unterschied zwischen den magni mansi und den magni mansi qui iacent pro parvis scheint in den Leistungen bestanden zu haben. Es giebt nur ein Beispiel, welches die Sache klar zu legen geeignet ist. Während nämlich nach A VIII Gläsendorf, Seiffersdorf, Volkmannsdorf, Winnsdorf, Giersdorf und Grunau  $\frac{1}{2}$  Mark an Zins und 6 mensurae Getreide für die Hufe entrichten — sie haben magni mansi qui iacent pro parvis — geben Lindenau und Rennersdorf, welche grosse Hufen haben,  $\frac{1}{2}$  Mark Zins und 1 Malter Dreikorn. Genauere Untersuchungen über die Art und Grösse der verschiedenen Hufen und der damit verbundenen Leistungen, welche sich an die Untersuchungen von Meitzen<sup>9)</sup> anzuschliessen hätten, können erst dann zu einem abschliessenden Resultate kommen, wenn dazu das vorhandene ältere Kartenmaterial aus der Zeit vor der Verkoppelung und Zusammenlegung der Grundstücke benutzt werden wird.

Die Ortschaften in diesem Verzeichniße sind nach ihrer Lage in Gruppen wohl geordnet, so dass man berechtigt ist anzunehmen, dass die ganze Aufstellung erfolgt ist, nachdem die Kolonisation des Landes und die Aus- und Umsetzungen zu deutschem Rechte in der Hauptsache zum

<sup>1)</sup> Anm. A 324. <sup>2)</sup> SR. 1168. <sup>3)</sup> SR. 2367. <sup>4)</sup> SR. 864. <sup>5)</sup> Anm. A 214. <sup>6)</sup> SR. 936. <sup>7)</sup> SR. 503.

<sup>8)</sup> Anm. A 482. <sup>9)</sup> Urkunden schlesischer Dörfer. Cod. dipl. Sil. IV.

Abschluss gelangt waren. Am Schlusse von A II sind die Angaben über Hannsdorf wiederholt bzw. ergänzt und Eckwertsheide nachgetragen. Auffälliger Weise fehlen die Angaben des Hufenbestandes für die meisten um Ziegenhals und um Freiwaldau gelegenen Ortschaften (A II 77—88 und 89—98). Es werden im ganzen 169 verschiedene Ortschaften aufgezählt. Von diesen haben 104 kleine Hufen, im ganzen 2974,5; 45 grosse Hufen, welche für kleine gerechnet werden, im ganzen 1457 und 10 grosse Hufen, im ganzen 424. Für 10 um Ziegenhals und Freiwaldau befindliche Ortschaften ist die Hufenzahl überhaupt nicht angegeben. Von den Ortschaften haben 100 Scholtiseien mit einem Hufenbestande von 348,5 kleinen, 143,5 grossen, welche für kleine liegen, und 54 grossen Hufen. Schankgerechtigkeiten werden bei 94 Ortschaften genannt; es werden im ganzen 98 tabernaæ gezählt. Mühlengerechtigkeiten gehören zu 81 Ortschaften; es werden im ganzen 104 Mühlen gezählt.

Den dritten Abschnitt (A III) bildet die Aufzählung der unter polnischem Rechte stehenden Ortschaften und Güter. Auch hier fehlt die einzige unter polnischem Rechte stehende Stadt Ottmachau, welche bekanntlich erst 1347 deutsches Recht erhielt<sup>1)</sup>.

Die hier aufgezählten Ortschaften sind offenbar die Reste des einst ganz unter polnischem Rechte stehenden Bezirkes der alten Kastellanei Ottmachau; indessen ist durch die Umsetzung vieler dazu gehöriger Ortschaften zu deutschem Rechte, wie Ellguth<sup>2)</sup>, Kammig<sup>3)</sup>, Gauers<sup>4)</sup>, der 6 Dörfer Nowaki, Slawneviz, Morawari, villa Ulrici, Cuthare und Radzicoviz in die deutschen Dörfer Stephansdorf und Nowag<sup>5)</sup>, Tschauschwitz<sup>6)</sup> u. a., der Bezirk sehr verkleinert und der einstige Zusammenhang zerrissen worden. Uebrigens hat der Umsetzungsprozess dieser verhältnismässig kleinen Gemeinden und Güter auch nach Abfassung dieser Aufstellung noch weiter fortgedauert, wenn auch dabei langsam vorgegangen ist und nicht mehr ganze Gemeinden, sondern nur Theile derselben nach und nach deutsches Recht erhielten. Was darüber bekannt ist, findet sich in den Anmerkungen zu A III angegeben. Hier möge eine Uebersicht folgen. So wurden 1344 Liegenschaften in Graschwitz und Zaupitz, 1356 Besitzungen in Stronow, 1358 in Naasdorf, 1359 in Graschwitz und Zaupitz, 1369 in Adillersdorf und in Tscheschdorf, 1370 in Starrwitz, 1372 in Zaupitz, 1374 in Reisewitz und Bogwitz, 1375 in Starrwitz und Pillwösche, 1388 in Ullersdorf aus polnischem Rechte in deutsches umgesetzt, während 1373 Besitzungen in Schützendorf und 1374 in Eckwertsheide in polnisches Recht zurückversetzt werden. Erst 1473 wurden Bechau und Guttwitz, sowie Stübendorf und 1487 Korkwitz in deutsches Recht umgesetzt. Uebrigens war für sämmtliche Güter der Kreuzherrn die Verwandlung in deutsches Recht schon 1366 ausgesprochen worden<sup>7)</sup>. Auffallend ist der Umstand, dass nach A III noch zwei Anteile von Woitz polnisches Recht haben, während das Dorf mit seinem gesamten Hufenbestande schon in A II aufgeführt ist<sup>8)</sup>. Dasselbe gilt von Klodebach<sup>9)</sup>.

Dem Abschnitt III sind einige Anmerkungen über Bösdorf, Ziegenhals und Klein-Briesen lose angehängt. Zur Erklärung des Schlussatzes „Item ante prandia nij scotum“ möge hier auf folgende Stelle in Cod. dipl. mai. Pol. N. 1789: „pro prandio magni iudicii semel in anno VI. scotos grossorum nobis dabit“ verwiesen werden.

<sup>1)</sup> Tzsoppe u. Stenzel a. a. O. S. 558. <sup>2)</sup> SR. 1099. <sup>3)</sup> SR. 2195. <sup>4)</sup> SR. 2423. <sup>5)</sup> SR. 2604.

<sup>6)</sup> Anm. A 24. <sup>7)</sup> Kastner SSN. XVI. 166. <sup>8)</sup> Anm. A 264. <sup>9)</sup> A III 33.

Es folgt Abschnitt IV Nota decimas domini episcopi Wratisl. conducendas. Hier wird die in A I behandelte Altstadt Neisse genannt, sodann werden 12 bereits in A II behandelte Dörfer aufgeführt, außerdem zwei vor der Stadt Neisse gelegene Grundstücke und endlich das Gut Schilde und das Dorf Bittendorf, welche weder in A II noch in A III genannt sind, sowie Ottmachau aufgezählt. Auffallender Weise wird für Waltdorf ein anderer Besitzer, Theod. von Lagow, angegeben<sup>1)</sup>.

In Abschnitt A V sind die schon verkauften Zehnten aufgeführt. Zu 31 in Abschnitt A II genannten Ortschaften treten neu hinzu Giessmannsdorf, Pilkendorf im Lande Falkenberg und ein Ellguth in der Nähe von Baucke.

Der Abschnitt A VI umfasst die decimae polonicales. Dieser Abschnitt bildet eine Ergänzung zu Abschnitt III. Einzelne Ortschaften, wie Gross- und Klein-Karlowitz, Murcovitz, Reisewitz, Johnsdorf, Rathmannsdorf sind in dieser Zusammenstellung nicht wiederholt, offenbar weil der Zehnte dieser Ortschaften an die Kirchen in Karlowitz, Lasswitz und Rathmannsdorf entrichtet wurde. Aus demselben Grunde ist bei Starrwitz „media villa“ hinzugefügt und bei Schmelzdorf eine geringere Hufenzahl als in A III angegeben, da von dem Reste der Zehnte an die Ottmachauer Kirche abgeliefert wurde. Dagegen sind neu hinzugefügt der Mögwitzer Wald, Czessonovitz (vielleicht Tscheschdorf), Tassendorf, Franzdorf und Zrennowitz, Stübendorf, Bessona, Stronaw und Naasdorf. Welche Bewandtniss es damit hat, dass diese Ortschaften hier erst aufgezählt werden, ist nicht ersichtlich. Dagegen lässt es sich erklären, warum hier Beigwitz, Eckwertsheide, das untergegangene Prussinovitz, beide Lassoth, beide Jeutritz, Ogen, Krackwitz und Kaindorf nochmals aufgezählt sind, obwohl sie schon in A II genannt wurden. Sämtliche Ortschaften haben ursprünglich polnisches Recht gehabt, sind erst später zu deutschem Rechte gelangt und haben die Zehntlieferung more polonico behalten.

In dem folgenden Abschnitt A VII, werden von 14 Kirchen die Zehnten aufgeführt. Die Kirchen zu Ottmachau, Gross-Karlowitz, Altstadt-Neisse und Rathmannsdorf sind, wie es bei den ältesten Kirchen in Schlesien gewöhnlich der Fall war, ausschließlich auf den Zehnten gegründet. Die Kirchen zu Boesdorf, Patschkau, Kalkau, Lasswitz, Lindenau, Gläsendorf haben dagegen eine Widmuth, wie aus A II und VIII hervorgeht; ihnen sind aber einige ursprüngliche slavische Ortschaften mit Zehnten angeschlossen. Nach A II und VIII sind die Kirchen von 57 Ortschaften mit Wiedmuthländereien ausgestattet. Darunter sind 32 Ortschaften, welche kleine Hufen haben; die Summe der Wiedmuthshufen beträgt hier 70½<sup>2)</sup>. In 15 Ortschaften welche „magni mansi pro parvis“ haben sind 23 Hufen Wiedmuthländereien<sup>3)</sup>. 9 Ortschaften mit grossen Hufen haben 12½ Hufen Wiedmuth. Bei Waltheri villa (II 90) ist die Hufenzahl nicht angegeben. Zu den mit einer Wiedmuth ausgestatteten Kirchen gehören auch die in den Städten Neisse und Weidenau belegenen Pfarrkirchen; auch wird die Kirche von Freiwaldau eine Wiedmuth gehabt haben, so wie das eine oder andere jener Dörfer um Freiwaldau, deren Hufenzahl (A II 89—98) nicht angegeben ist. Im Allgemeinen wird für die sedes Nissensis (Archipresbyterat Neisse) der Satz also auch Anwendug finden, den Meitzen zuerst ausgesprochen hat: „Während die kleinen meist dünn-

<sup>1)</sup> Vgl. A IV 18 u. A II 35.

<sup>2)</sup> Die Hufenzahl von Alt-Patschkau ist aus Anm. A 217 ergänzt.

<sup>3)</sup> Für Wiese ist die Angabe aus VIII, 14.

bevölkerten slavischen Ortschaften frühzeitig zu grossen Sprengeln vereinigt wurden, deren nachträgliche Trennung wegen der Rechte des Pfarrers ausserordentlich erschwert war, bot die deutsche Kolonisation in Feld und Wald die günstigste Gelegenheit durch Dotirung des Pfarrers mit einer Wiedmuth die Kirchspiele auf ein einzelnes Dorf zu beschränken.“ Das beste Beispiel eines grossen über eine erhebliche Anzahl von Dörfern ausgebreiteten Sprengels bietet die Pfarrei Ottmachau; daneben kann die Pfarrei Gross-Karlowitz genannt werden, von deren Dotirung uns die Urkunde erhalten ist<sup>1)</sup>). Die Kolonistendorfer bilden dagegen Pfarrsprengel, die entweder auf eine Dorfgemeinde beschränkt sind, oder denen noch die eine oder andere Nachbargemeinde angeschlossen ist.

Die Beschränkung des Pfarrsprengels auf eine Dorfgemeinde und die Ausstattung der Pfarrkirche mit Grundbesitz bezeichnet gegenüber der Zusammenfassung mehrerer Ortschaften zu einer Parochie und deren Fundirung auf den Zehnteu einen entschiedenen Fortschritt in der kirchlichen Gemeineverfassung, welcher durch die grossen Schwierigkeiten, mit welchen nach den gleichzeitigen Synodalbeschlüssen die Erhebung des Zehnten verbunden war, erst seine rechte Beleuchtung erhält.

Während wir bisher gerade über das Neisser Archipresbyterat nur sehr lückenhaft unterrichtet waren, da die merkwürdige Urkunde aus dem Jurisdiktionsstreit gegen die Minoriten vom 14. Januar 1376<sup>2)</sup> von der sedes Nissensis völlig schweigt, und die Rechnung des Erzpriesters Gabriel und das Register des Nuntius Galhardus nur vereinzelte Bruchstücke bieten<sup>3)</sup>), haben wir jetzt für die kirchliche Organisation des Neisse-Ottmachauer Landes durch das Registrum Nissense eine vorzügliche Grundlage für Specialuntersuchungen gewonnen.

Uebrigens kann man im Allgemeinen wohl annehmen, dass die kirchliche Einrichtung des Bisthumslandes mit dem Ausgange des 13. Jahrhunderts und dem Abschluss der deutschen Kolonisation auch ihren Abschluss gefunden hatte. Im 14. Jahrhundert sind dann bei der wachsenden Wohlhabenheit und der Zunahme der Bevölkerung wohl noch einzelne Gemeinden mit Kirchen bedacht worden, welche zu den älteren Kirchen meistens in das Verhältniss von Filialkirchen traten. So ist beispielsweise Lassoth 1397 von Riemertsheide abgetrennt worden<sup>4)</sup>.

In dem letzten Abschnitt A VIII werden 15, mit Ausnahme von Buchwald, schon in A II genannte Ortschaften aufgezählt, welche annonae censuales geben. Es ist nicht räthlich in der schwierigen Zehntenfrage ohne eingehende Untersuchungen des ganzen Materiale ein entscheidendes Wort zu sprechen; indessen nach dem ganzen Zusammenhange des in dem Registrum A gegebenen Materiale darf man wohl annehmen, dass es sich hier um Zehnten handelt, welche auf Grund besonderer Lokationsbedingungen gegeben werden und von dem Feld- oder Garbenzehnten sich unterscheiden. Im Uebrigen war die Verwaltung der Kirchenlande zur Zeit der Abfassung des Registrums offenbar bestrebt die Naturalleistung in Geld umzusetzen, wie aus A V und A VI deutlich hervorgeht.

---

Die nachstehenden Tabellen geben eine vergleichende Zusammenstellung einerseits der Grösse der Gemarkungen und Scholtiseien nach Hufen, wie sie das Registrum angibt, und andererseits der heutigen Grösse der Landgemeinden und Gutsbezirke nach Hektaren.

Die Zusammenstellung musste auf den preussischen Anteil des Bistumslandes beschränkt bleiben, weil für den österreichischen Anteil dem Verfasser keine detaillierten statistischen Angaben zu Gebote standen und die starke innere Kolonisation, welche dieser Landstrich im 18. Jahrhundert erfahren hat, die Uebersicht erschwerte.

<sup>1)</sup> SR. 618. <sup>2)</sup> Heyne Dok. Gesch. des Bisth. Breslau. II, 96 Anm. I, 687. <sup>3)</sup> Ztschft. VII, 285 f.

<sup>4)</sup> Kastner Dipl. Niss. S. 17 f.

# I. Uebersicht der Gemarkungen mit kleinen Hufen.

Die mit einem \* bezeichneten Hufenzahlen sind in dem Registrum nicht ausdrücklich als kleine Hufen aufgeführt.

N. = Kreis Neisse. G. = Kreis Grottkau. Fal. = Kreis Falkenberg. Fran. = Kreis Frankenstein.

ÖS. = Oesterreich-Schlesien.

	II.	Hufen.	Scholti- seien.	Ldg. ha.	Gb. ha.		II.	Hufen.	Scholti- seien.	Ldg. ha.	Gb. ha.		
1.	Alt-Patschkau N.	148	37,5	3	917	95	33.	Kalkau N.	166	27	4	602	176
2.	Alt-Wilmsdorf N.	149	12,5	—	416	—		Blozeyzdorf	165	*4	—	—	—
	Dobassowitz	153	*8	—	—	—	34.	Kannig G.	7	50	5	704	182
3.	Baucke N.	115	28	2	426	430	35.	Kaundorf N.	58	24	4	549	—
	Maschkowitz	163	7	1,5	—	—	36.	Klein-Briesen N.	114	20	—	268	—
4.	Bauschwitz Fal.	47	30	4	395	158	37.	Kl.-Mahlendorf G.	174	*5	—	22	241
5.	Beigwitz N.	30	25	—	363	—	38.	Klein-Warthe N.	65	*12	—	112	—
6.	Bielau N.	72	42	8	424	221	39.	Klodebach G.	15	42	4,5	837	158
7.	Bielitz Fal.	43	50	10	960	196	40.	Konradsdorf N.	60	21	4,5	299	—
8.	Blumenthal N.	164	*16	—	31	162	41.	Köppernig N.	102	53	8	929	—
9.	Bösdorf N.	28	44	7	847	—	42.	Krackwitz N.	159	*9	—	131	—
10.	Brünschwitz N.	156	*12	—	260	—	43.	Lammsdorf Fal.	45	30,5	5,5 <sup>1)</sup>	375	537
11.	Deutsch-Kamitz N.	63	59	10	1000	53	44.	Lassoth N.	40	12	—	348	481
12.	Deutsch-Wette N.	76	35,5	5 1/3	492	129			41	*18	—	—	—
13.	Dürr-Arnisdorf N.	117	27	4,5	478	101	45.	Lasswitz G.	5	44	4,5	717	—
14.	Dürr-Kamitz N.	75	26	2	441	52				VIII, <sup>2)</sup>			
15.	Eckwertsheide G.	177	*12	—	71	228	46.	Lentsch N.	105	8	—	51	152
16.	Eilar N.	103	26	4	388	93	47.	Ludwigsdorf N.	71	39	5	913	538
17.	Ellguth G.	4	37	3	683	164	48.	Mannsdorf N.	56	40	4	638	113
18.	Friedewalde G.	22	80	18	1010	306	49.	Markersdorf N.	104	17	4	400	—
19.	Gauers G.	8	30	4	380	165		Alzena	106	5	—	—	—
20.	Geltendorf G.	25	10	—	349	—	50.	Möschen N.	158	22	2	497	—
		26	*6	—	—	—	51.	Mogwitz G.	27	69	10	1078	147
21.	Glumpenau N.	175	*36	—	717	35	52.	Mohrau N.	101	27	4,5	212	248
22.	Greisau N.	67	12	—	514	140	53.	Neunz N.	61	46	10	962	—
			68	*10	—	—	54.	Nied.-Hermsdorf N.	55	50	10	995	196
23.	Gross-Briesen G.	23	43	7	804	—	55.	Nieder-Jeutritz N.	38	11	—	102	—
24.	Gross - Mahlendorf							Ober-Jeutritz N.	39	*11	—	212	—
	Fal.	44	24	—	184	471	56.	Nowag N.	13	53	14	880	67
	Scharfenberg Fal.	—	—	—	—	169	57.	Ogen G.	172	*24	—	403	—
25.	Gross-Neundorf N.	34	70	2	1306	—	58.	Oppersdorf N.	64	60	8	1150	—
26.	Hannsdorf N.	32	(12)	—	—	—	59.	Perschkenstein G.	173	*4	—	125	—
			176	*20	—	233	60.	Peterwitz N.	160	20	—	222	249
27.	Heidau N.	62	47	9	855	—	61.	Petersheide G.	20	61	14	544	306
28.	Heidersdorf N.	1	42	6,5	976	—	62.	Polnisch-Wette N.	74	65	—	722	53
29.	Heinzendorf N.	147	24	—	515	—	63.	Preiland N.	73	22	4	441	192
30.	Hennersdorf G.	24	54	7	1065	357	64.	Prockendorf N.	52	30	2	922	—
	Peterwitz		42	*20	—	—		Prussinovitz	51	14	2	—	—
31.	Jäglitz N.	53	*2	—	207	—							
32.	Kaindorf N.	118	16	2	55	179							
		119	6	—	—	—							

1) A II, 45 ist zu lesen: Lambinovitz . . . scultetus  
habet vj thabernam . . .

	II.	Hufen.	Scholti- seien.	Ldg. ha.	Gb. ha.		II.	Hufen.	Scholti- seien.	Ldg. ha.	Gb. ha.
65. Reimen N. . . . .	19	27	7	377	108	82. Tschauschwitz G.	2	24	4	212	151
66. Reinschdorf N. . .	29	43	4	614	163	83. Waltdorf N. . . . .	35	55	2	832	288
67. Rieglitz N. . . . .	12	28	1,5	338	69	84. Weitzenberg N. . .	33	11	2	301	—
68. Riemertsheide N. .	36	39	8	1005	—	Buchwald . . . . .	VIII 15	*6	—	—	—
69. Sarlowitz G. . . . .	171	15	—	301	—	85. Wischke N. . . . .	59	12,5	2	320	—
70. Schaderwitz Fal. .	46	*46	6	264	361	86. Woitz G. . . . .	3	53	8	1028	97
71. Schildre N. . . . .	VII 3	*8	—	—	96	87. Würben N. . . . .	161	*20	—	235	405
72. Schleibitz N. . . . .	155	*14	—	100	138	Borek . . . . .	162	*12	—	—	—
73. Schmolitz N. . . . .	14	24	4	393	—	88. Zedlitz G. . . . .	9	20	3	279	68
74. Schönheide G. . . .	21	20	4	234	140	89. Drogossow . . . . .	37	10	—	—	—
75. Schwammelwitz N. .	151	59	6	691	332	(zu Waltdorf N.)					
Fürstenvorwerk N. — —	—	—	—	—	129	90. Domansdorph . . .	113	*10	—	—	—
76. Schwandorf N. . . .	167	*16	—	50	244	(Kolonie Doms-					
77. Sengwitz N. . . . .	11	20	—	359	—	dorf zu Giersdorf					
78. Steinsdorf N. . . . .	54	48	7	735	—	Tab. II.)					
79. Stephansdorf N. . .	10	60	6	985	—	91. Domaskowitz . . . . .	152	*14	—	—	—
80. Struwitz N. . . . .	31	*24	2	259	—	92. Sybracze . . . . .	154	*12	—	—	—
81. Tannenberg N. . . . .	160	25	15	346	101	93. Syzencowitz . . . . .	157	26	4	—	—
						Summa .	—	2957,5	348,5	45382	II 224

## II. Uebersicht der Gemarkungen, welche grosse Hufen haben, die für kleine liegen.

	II.	Hufen.	Scholti- seien.	Ldg. ha.	Gb. ha.		II.	Hufen.	Scholti- seien.	Ldg. ha.	Gb. ha.
1. Bischofswalde N. .	107	43	7,5	917	135	11. Grunau N. . . . .	100	15	3	137	538
					60	12. Heinendorf N. . .	137	23	5,5	715	—
					30	13. Kamitz N. u. ÖS. .	143	60	10	989	255
2. Borkendorf N. . .	108	44	6	1065	182	14. Kosel N. . . . .	145	30	4	304	188
3. Dürr-Kunzendorf N.	78	36	—	783	269	15. Langendorf N. . .	77	66	—	1833	89
4. Elgotha Zywcowitz	50	8	—	—	—	16. Plottnitz Fran. . .	144	50	2	146	1035
5. Fuchswinkel N. . .	150	3	—	25	108	17. Ritterswalde N. .	57	62,5	9	1435	57
6. Gesäss N. . . . .	150	30	4	468	334				4		
7. Giersdorf N. . . . .	112	42	8	1002	108	18. Schubertskrosse N.	122	13,5 <sup>1)</sup>	—	242	—
8. Gläsendorf G. . .	17	52	9	1498	672	bis					
			VIII. 4.			127					
9. Gostitz N. u. ÖS. .	142	37	7	534	96	19. Seiffersdorf G. . .	18	53	9	705	192
				1513 <sup>1)</sup>		VIII. 5.					
10. Gross - Kunzendorf						20. Wiese N. . . . .	121	27	—	470	159
N. u. ÖS. . . . .	109	60	12	611	—	21. Winnsdorf N. . .	111	22	4	478	—
				855 <sup>1)</sup>		Summa .	—	781	100	16725	4507

1) Nach den Angaben bei Ens, Oppaland aus Jochen in ha umgerechnet; in den 1513 ha für Gostitz ÖS. ist auch Kamitz, Ueberschaar mit eingeschlossen.

1) Hier ist die Hufenzahl vom J. 1580 eingesetzt, da sich nicht feststellen liess, welches von den 6 Cras des Registrums Schubertskrosse ist.

### III. Uebersicht der Gemarkungen mit grossen Hufen.

	II.	Hufen.	Scholti- seien.	Ldg. ha.	Gb. ha.
1. Altewalde N. . . . .	69	49	4,5	1340	—
2. Lindenau G. . . . .	6	62,5	10,5	1362	—
3. Lindewiese N. . . . .	66	48	7	894	43
4. Lobedau G. . . . .	16	29	5	586	196
5. Neuwalde N. . . . .	70	43,5	7	1004	48
6. Ober-Hermsdorf N. u. ÖS.	129	38	6	447	124
				238 <sup>1)</sup>	
7. Rennersdorf N. . . . .	48	12	—	399	—
8. Volkmannsdorf N. . . . .	49	62	8	1316	189
			VIII, 9.		
Summa . . . . .	—	344	48	7586	600 = 8186 ha.

1) Nach Ens, Oppaland aus Jochen in ha umgerechnet.

### IV. Uebersicht der Ortschaften nach polnischem Rechte.

\* bei den Hufenzahlen zeigt an, dass verschiedene Angaben für denselben Ort gegeben sind; es ist die grössere Zahl eingestellt.

	Ldg. ha	Gb. ha	Hufen.		Ldg. ha	Gb. ha	Hufen.
Bechau N. . .	63	859	Bechau . . . III, 27	24	Laskowitz G. .	145	—
			Breme . . . VI, 18	8*	Pillwösche G. .	25	251
			Bankwitz . . . III, 37	10*	Tschiltsch . .	III, 15	12
Franzdorf N. .	44	233	Franzdorf . . VI, 24	6	Rathmanns- dorf N. . .	426	89
			Zrennowitz . . VI, 26	8	Rathmanns- dorf . . . III, 38	38	24
Gräditz G. . . .	14	90	Gräditz . . . III, 35	5	Reisendorf G. .	8	80
Graschwitz G. .	296	—	Graschwitz . . VI, 17	12*	Reisewitz G. .	34	333
Gross-Karlowitz G. . .	64	99	Gr.-Karlowitz III, 31	20	Reisewitz . . . III, 29	29	12
Kasischka G. . .	6	57	Chossitz . . VII, B 2	—	Bogwitz . . . III, 12	12*	
Guttwitz N. . . .	141	—	Guttwitz . . . III, 19	15*	Rottwitz N. . .	24	140
Jentsch N. . . .	64	—	Jentsch . . . III, 36	4	Rottwitz . . . III, 28	28	8
Johnsdorf G. . .	22	158	Johnsdorf . . III, 14	6	Satteldorf G. .	13	127
Kl.-Karlowitz G. .	25	157	Kl.-Karlowitz III, 6	8	Satteldorf . . . III, 30	30	9
			Mortwitz . . . III, 24	6	Schlaupitz N. .	65	204
Korkwitz N. . .	27	173	Korkwitz . . . III, 13	7	Schlaupitz . . . VI, 21	21	15*
Koschpendorf G. .	65	380	Wechcowicz III, 9	7*	Schmelzendorf N. .	34	125
Kuschdorf N. . .	34	186	Kuschdorf . . . III, 34	20	Natschkau N. .	14	116
					Schmelzendorf . . III, 4	4	24*
Codex diplomaticus Silesiae XIV.					Starrwitz G. .	93	272
					Starrwitz . . . III, 32	32	9
						94	
					Tharnau G. . .	10	179
					Tharnau . . . III, 21	21	8*
					Tscheschdorf G. .	88	371
					Tscheschdorf VI, 13	13	7

## LVIII

	Ldg. ha.	Gb. ha.		Hufen.
Ullersdorf G. . . . 17	165		Ullersdorf . . . III, 5	8
Zauritz G. . . . 23	133		Zauritz . . . III, 22	5
			Möckwitz . . . VI, 8	5
			Adlare . . . III, 26	6
			Bessona . . . VI, 37	4
			Gostsan . . . III, 16	15,5 <sup>1)</sup>
			Micos Beemida . III, 10	4
			Sedeleze . . . III, 25	19
			Sestrechowitz . III, 8	8
			Stronau . . . VI, 39	5 <sup>2)</sup>
			Zaupitz . . . III, 11	8 <sup>3)</sup>
<hr/>				
Summa 1932 5344 = 7276 ha.				468 <sup>4)</sup>

1) Gostsan gehört wohl theilweise zu Klodebach.

2) Stronau ist in den Gemarkungen von Ellguth und Sarlowitz enthalten.

3) Zaupitz gehört zu Friedenthal N.

4) Die Hufenzahlen für Woitz (III, 1 u. 2), Eherzen (III, 20) u. Klodebach (III, 33) sind nicht mit verrechnet worden, weil dieselben im Reg. A II unter Woitz, Perschkenstein und Klodebach wahrscheinlich schon einmal aufgeführt sind.

---

## V.

In dem Registrum A sind genannt, jedoch ohne Angabe der Hufenzahl:

	Ldg. ha.	Gb. ha.		
1. Bittendorf G. . . . 15	161		Bedener . . . IV, 7.	
2. Friedrichseck N. . . 18	301		Bethlieri villa . . VII, 0, 1.	
3. Giessmannsdorf N. . . 28	—		Goswini villa . . V, 1.	
Friedenthal N. . . . —	348			
4. Matzwitz G. . . . 422	171		Maczeiowitz . . VII, A 2.	
5. Naasdorf N. . . . 80	231		Nadithdorf. . . VI, 41.	
6. Stübendorf N. . . . 87	334		Stibornsdorf . . VI, 35.	
<hr/>				
Summa . . . 650	1546			= 2196 ha.

---

## VI.

Das Areal der Städte beträgt: Weichbild Neisse<sup>1)</sup> . . 2663 ha.

Ottmachau . 1049 :

Patschkau<sup>2)</sup> . 977 :

Ziegenhals . 1327 :

Das Areal der geschlossenen Forsten<sup>3)</sup> beträgt . . . 1129 :

<sup>1)</sup> Einschliesslich Gräferei, Karlshof, Kupferhammer, Mährengasse, Mittelneuland, Neuland Pfarrth., Schäferei, Wellenhof. Hierher gehört auch das Areal der antiqua civitas in A I.

<sup>2)</sup> Einschliesslich von 31 Hufen von Bogenau. Vgl. A II, 146.

<sup>3)</sup> Klein-Briesen, Ritterswalde, Rothaus und Schwammelwitz.

In dem Registrum A nicht nachweisbar sind:

## Vortrag: 7145 ha.

	Ldg. ha.	Gb. ha.
Heidenau N. . . . .	23	
Klein-Vorwerk G. . . . .	10	235
Neusorge N. . . . .	331	—
Nitterwitz G. . . . .	24	236
Schönwalde N. . . . .	189	142
Schwedlich G. . . . .	42	215
Steinhübel N. . . . .	17	174
Weidich G. . . . .	133	

Nicht zum Bistumslande gehörte Arnoldsdorf N. 560-514 = 1074 ha.

---

Summa 9990 ha

## VII. Zusammenfassung,

I. Gemarkungen mit kleinen Hufen:	56 606 ha.	Es gehören davon zum:
II. Gemarkungen mit grossen Hufen, welche für kleine liegen: . . .	21 232 :	Kr. Neisse . . . 71 540 ha <sup>1)</sup> .
III. Gemarkungen mit grossen Hufen:	8 186 :	Kr. Grottkau . . . 26 089 :
IV. Gemarkungen mit polnischem Recht:	7 276 :	Kr. Falkenberg . . . 4 070 :
V. . . . . . . . . . . . . . . . . .	2 196 :	Kr. Frankenstein . . . 1 181 :
VI. . . . . . . . . . . . . . . . . .	9 990 :	Oest.-Schlesien . . . 2 606 :
Summa . . . . . . . . . . . . . . . . . .	<u>105 486 ha.</u>	Summa . . . . . . . . . . . . . . . . . .

Aus der Zusammenstellung ergibt sich zunächst der auffallend geringe Umfang der Ortschaften mit polnischem Rechte. Denn von dem hier in Rechnung gezogenen Areale des preussischen Antheiles des Bistumslandes entfallen auf die Gemarkungen mit polnischem Rechte nur etwa 7%. Bezeichnend für diese Gemeinden ist auch das Ueberwiegen grosser Gutsbezirke (Dominien) gegenüber kleinen Landgemeinden.

Wenn man ferner für die kleine Hufe als durchschnittliche Bestimmung = 30 schlesische Morgen = 65,8 preussische Morgen = 16,8 ha annimmt<sup>2)</sup>, so ergeben die in Tabelle I aufgeföhrten 2957 kleinen Hufen ein Areal von 49677 ha, welches hinter dem nachgewiesenen jetzigen Areal von 56606 ha nur um 6929 ha zurückbleibt. Einen Näherungswert für die grossen Hufen wage ich dagegen nicht zu bestimmen.

Jedenfalls darf als Resultat der Zusammenstellung die Thatsache angesehen werden, dass das Kirchenland, soweit es heute zum Königreich Preussen gehört, im Anfange des 14. Jahrhunderts annähernd so reichlich in landwirthschaftlichen Betrieb genommen war, wie zu Anfang dieses Jahrhunderts.

<sup>1)</sup> Diese Zahl ist das Ergebniss der Aufnahme über die landwirthschaftliche Bodenbenutzung vom Jahre 1883. Nach dem Ergebniss der von den Katasterämtern bis 1886/7 bewirkten Fortschreibung dagegen ist der Kreis Neisse nur 71 141 ha gross.

<sup>2)</sup> Zeitschrift f. Gesch. Schles. IX, 163.

## XI. Die übrigen Besitzungen der Breslauer Kirche.

Neben dem geschlossenen Kirchenlande hatte das Breslauer Bisthum eine grosse Anzahl über das ganze Gebiet der Diöcese zerstreuter Besitzungen. Bezüglich ihrer bewahrt es, abgesehen von einigen Erwerbungsurkunden über einzelne Ortschaften, zwei päpstliche Besitzbestätigungen, die den gesammten Bestand ihrer Zeit umfassen, allerdings beide nicht mehr im Original vorhanden, die eine am 23. April 1155 von Adrian IV. ausgestellt, mitgetheilt von Wattenbach in Zeitschrift für Gesch. etc. Schlesiens II, 191, von Heyne Bistumsgeschichte I, 105, von Häusler im Urkundenbuch zu seiner Geschichte des Fürstenthums Oels 3, doch nur im Auszuge, und inhaltlich in Regesten 40; die andere von Innocenz IV. am 9. August 1245 auf dem Lyoner Concil ausgestellt, in brauchbarem Abdruck nur bei Stenzel Bistums-Urkunden 7—14, bei Häusler 75 unvollständig und darnach leider auch in Reg. 637 unvollständig. Hierzu treten nun in dritter Reihe die Angaben des Gründungsbuches.

Ueber die Art, wie wir uns die erste Bestätigungsurkunde von 1155 entstanden zu denken haben, ist schon in Abschnitt II gehandelt worden. Hier genügt es, noch einmal darauf hinzuweisen, dass der Breslauer Bischof Walther in dem ganzen Vorgange dem Beispiel des Gnesener Erzbischofs Jakob gefolgt ist. Es kann keinem aufmerksamen Leser entgehen, dass die Urkunde von 1155 nach dem Muster der von 1136 ausgestellt ist; der Gedankengang in der Einleitung ist, wenn auch abweichend ausgedrückt, derselbe; im ganzen Schluss stimmen sogar die Worte fast genau, und die Art der Aufzählung und Gruppierung des Besitzes ist ebenfalls in beiden gleich. Insofern geht Bischof Walther weiter als Erzbischof Jakob, dass er sich nicht nur den Kirchenbesitz bestätigen, sondern seine Breslauer Kirche überhaupt unter den Schutz des heiligen Peter und des Papstes stellen, dann dass er bei einem Theile der Güter auch die Namen der Geschenkgeber in die Bestätigungsurkunde aufnehmen lässt. Der Schluss, dass diese Güter die jüngeren, vielleicht erst kurz vorher erworbenen Besitzungen, die andern aber, bei denen kein Geschenkgeber genannt wird, die älteren seien, ist so nahe liegend, dass er wohl kaum einem Zweifel begegnen wird. Auffallend muss es an der Breslauer Urkunde erscheinen, dass sie der Zehnten gar nicht gedenkt, während die Gnesener dieselben an die Spitze stellt, indem dort der eigentliche Inhalt mit der Bestimmung beginnt: *In quibus hec propriis nominibus exprimendo subiunximus: De Gnezden, de Ostrov, de Lecna, de Nakel usque ad fluvium Plitviza, de Landa, de Calis, de Chezram, de Ruda plenarias decimaciones etc.<sup>1)</sup>*. Vergleicht man damit den im Wortlaut kaum verständlichen, anscheinend in der römischen Kanzlei verunglückten Anfang der Breslauer Urkunde, so scheint nicht nur der in Abschnitt II gegebenen Deutung beizustimmen zu sein, sondern man ist versucht, noch einen Schritt weiter zu gehen und anzunehmen, dass auch hier wie in der Gnesener Urkunde die 15 Namen diejenigen Bezirke bezeichnen sollen, in denen dem Bischof das Zehnrecht zustand. Die Urkunde erlangt durch diese Interpretation einen verständigen Sinn und zwar denjenigen, den wir nach der Vergleichung mit ihrem Vorbilde für den nächstliegenden halten müssen. Sie bietet auch weiterhin sowohl in der Textfassung wie in den thatsächlichen Angaben noch Bedenkliches,

<sup>1)</sup> S. Abschnitt I, S. IX, Ann. 1.

und da kein Original vorhanden ist, könnte man sich wohl versucht fühlen, die Schuld für die unverständlichen Stellen den späteren Abschreibern aufzubürden, doch hat Wattenbach, der für seinen Text in Zeitschrift II, 191 die drei vorhandenen Abschriften mit einander verglichen hat, wohl für die Namen der Orte, aber nicht für die uns unverständlichen Stellen Varianten bemerkt.

Die Urkunde fällt in die Zeit, wo die Herzöge Boleslaw und Mesko ihren älteren Bruder Wladislaw, der sich allein der Regierung des polnischen Reiches bemächtigt hatte, gestürzt und aus dem Lande vertrieben hatten, und dieser nun am deutschen Königshofe weilte, um erst Konrad III., dann Friedrich I. für ein bewaffnetes Einschreiten zu seinen Gunsten zu gewinnen. Es konnte einem vorsorglichen Bischofe, und was wir von Bischof Walther (1149—1169) sonst erfahren, lässt auf diese Eigenschaft schließen, wohl nahe liegen, unter diesen Umständen, wo der gestürzte Herrscher mit fremder Gewalt zurückgeführt und die derzeitigen Machthaber beseitigt werden konnten, die Rechte und Besitzungen seines Bisthums durch die höchste kirchliche Autorität sichern zu lassen, zumal sein Gnesener Oberhirt mit dem Beispiel vorangegangen war. Eine wie grosse Bedeutung der Stellung des Bisthums unter St. Peters und des Papstes Schutz beizumessen ist, mögen Kundigere untersuchen.

Die Urkunde fasst nach Aufzählung der Bezirke oder Kastellaneien, in denen nach unserer Annahme dem Bischof der Zehnt zustand, die Besitzungen in drei Gruppen zusammen, die ursprünglichen Dotations für den Bischof und für das Kapitel, die neueren Schenkungen und die Besitzungen der Kathedralkirche zu St. Johann, wie es die unten folgende tabellarische Zusammenstellung und Vergleichung mit der zweiten Bestätigung von 1245 deutlich hervortreten lässt. Dort sind auch noch einige Einzelheiten bemerkt.

Die zweite Urkunde vom 9. August 1245, von Innocenz IV. auf dem grossen Concil zu Lyon für den daselbst persönlich anwesenden Bischof Thomas I. ausgestellt, ist wiederum deutlich nach dem Vorbilde der ersten von 1155 abgefasst. Einleitung und Schluss sind fast wörtlich gleichlautend, und wo sie etwas von einander abweichen, dürfte der Text von 1155 zu corrigen sein, falls auch der von 1136 zu dem von 1245 stimmt. Der unverständliche erste Abschnitt ist jetzt dahin verdentlicht, dass in 22 Kastellaneien dem Bischof das ius episcopale bestätigt wird. Wenn auch hier der 1155 begangene Fehler nicht verbessert und des Zehnteus nicht ausdrücklich gedacht wird, so liegt es zwar nahe, daraus einen Einwand gegen unsere Annahme herzuleiten, aber es spricht doch Nichts dafür, dass man 1245 in Breslau noch die alte Vorlage kannte, nach der die Urkunde von 1155 abgefasst worden war, und wusste, was mit dem Anfang eigentlich gemeint war; man begnügte sich mit einer allgemeinen Feststellung des ius episcopale, worin das Zehntrecht einbegriffen war. Ueber die inzwischen erfolgte Ausdehnung des Gebietes der Diöcese siehe Abschnitt II.

Wie die Bedeutung des Ottmachauischen hier verändert erscheint, ist dort ebenfalls ausgeführt worden; wenn bei dem Militärischen Bezirk das Besitzrecht des Kapitels nicht mehr hervorgehoben ist, so geht der Weiterbestand desselben doch aus der vier Jahre späteren Urkunde vom 26. Juni 1249 über die beiden Vögte daselbst hervor, da der kirchliche Vogt als der des Kapitels, nicht des Bischofs bezeichnet wird. Die Urkunde von 1245 macht überhaupt keinen Unterschied zwischen bischöflichem und kapitularem Besitz. Dass letzterer mit hineingezogen ist, ergiebt eine später anzustellende

Erwägung. Die Zahl der Güter hat in den hundert Jahren so zugenommen, dass eine blosse Aufzählung nach der Zeitfolge der Erwerbung der Uebersichtlichkeit ganz entbehren würde, deshalb sind sie jetzt nach Territorien zusammengefasst<sup>1)</sup>.

Die Rechtstitel der Vermehrung gegenüber dem Besitz von 1155 nachzuweisen ist leider nicht möglich, nur eine geringe Anzahl von Gütern werden als Schenkungen mit Angabe der Namen der Geber ausdrücklich bezeichnet; diese waren wohl auch wieder die jüngsten Erwerbungen. Wieviel von den übrigen ältere Schenkung, wieviel die Frucht eigener Kolonisationstätigkeit der bischöflichen Verwaltung war, ist nicht auseinander zu halten. Bemerkt muss jedoch werden, dass der grösste Theil der Orte in Gegenden liegt, die zu den am frühesten besiedelten des ganzen Landes gehörten, und die deshalb keine Gelegenheit mehr zur Gründung neuer Niederlassungen gewährten. Nur in Oberschlesien und an der polnischen Grenze standen dem Bischofe unkultivirte Gebiete von etwas grösserem Umfange zu, die der Besiedlung harrten. Die Namen der aufgeföhrten Orte sind sämmtlich polnisch, was nicht hindern würde, dass sie bereits theilweise deutsches Recht erhalten haben könnten.

Beide Bestätigungsbulle sind als Vorläufer oder Vorarbeiten für die Register des Gründungsbuches von unschätzbarem Werthe. Wenn wir aus den letzteren ebenfalls diejenigen Ortschaften zusammenstellen, in denen das Bisthum nicht nur Zehnten, sondern auch Grundbesitz hat, und das sind ausser den ausdrücklich als ville episcopales bezeichneten Orten alle diejenigen, wo ausser den decime auch census und servicia aufgeführt sind, so gewinnen wir drei Verzeichnisse, deren Vergleichung unter sich das allmähliche Anwachsen des Kirchenbesitzes ausserhalb des geschlossenen Gebietes von Ottmachau-Neisse deutlich übersehen lässt. Wir haben die Verzeichnisse in Tabellenform gebracht, weil diese am besten im Stande ist zu verdeutlichen, was dieselben Gemeinsames und was sie Besonderes haben, was also in der Zwischenzeit von einem zum andern hinzugekommen oder auch wohl abgekommen ist. Zu bemerken ist dabei allerdings, dass die beiden ersten Tabellen den gesammten Kirchenbesitz ihrer Zeit, die dritte aber nur den des Bischofs mit Ausschluss des dem Domkapitel allein zustehenden Anteils darstellen, wie dies oben in Abschnitt I. auch für die Zehnt geltend schon hervorgehoben worden ist. Was der Bischof von seinen Mensalgütern in derselben Weise wie von seinen Mensalzehnten an einzelne Mitglieder des Kapitels auf Lebenszeit vergeben hatte, hörte deshalb nicht auf bischöflich zu sein und ist von den Kapitellsgütern im engeren Sinne zu scheiden, auch wenn es der Fall sein dürfte, dass dergleichen Güter allmählich zu dauernden Dotations einzelner Prälaturen oder Pfründen wurden, der Bischof also das freie Verfügungsrecht darüber verlor. Was dagegen in den beiden ersten Tabellen erscheint und in der dritten nicht, obwohl es noch weiter als Kirchenbesitz nachgewiesen werden kann, das werden wir, wenigstens für den Anfang des 14. Jahrhunderts, als Kapitellsgüter ansehen mögen. Später hat sich da Manches geändert, theilweise auf dem Wege des Tausches.

Die Frage, ob die Zunahme des Besitzes an neuen Orten auf Kolonisationstätigkeit seit 1245 zurückzuführen ist, wird sich für die Namslauer und Ujester Gegend bejahen lassen, ebenso wohl auch für die Liegnitzer. Für die zweite Frage, ob das deutsche Recht inzwischen in diesen Kirchen-

<sup>1)</sup> Der ducatus de Opole hebt sich gegen die territoria Wratislaviense, de Legniz, Glogoviense et Bythomiense, de Bolezlavech ab.

gütern Fortschritte gemacht hat, fehlt es doch an genügendem Material zur Beantwortung. Einiges ist in den Anmerkungen zu den einzelnen Orten beigebracht.

Für die beiden ersten Tabellen sind die ursprünglichen Namen beibehalten worden, in der dritten sind alle Orte, deren Identität mit noch bestehenden bat ermittelt werden können, in der heutigen Namensform aufgeführt. Wo die Ortsbestimmungen Stenzels zu der Urkunde von 1245 Verbesserungen oder Ergänzungen erfahren haben, kann aus der Vergleichung der Tabellen mit dem Abdruck der Urkunde ersehen werden. Ferner werden auch diejenigen Orte erkenntlich, die bisher zu ermitteln noch nicht gelungen ist. Für die erste Tabelle war es nöthig, eine selbständige Gruppierung und Numerirung der Güter anzuwenden, Z (Zeitschrift II, 191—194) I. II. a.—l. III, in der zweiten sind dieselben nach dem Abdruck der Urkunde in den Bisthumsurkunden S. 7—14 bezeichnet mit BU. nebst den Seitenzahlen und Nummern der Anmerkungen und in der dritten mit den Buchstaben und Nummern der einzelnen Register des Gründungsbuches.

Bei der Durchmusterung der Tabellen wird man nicht nur finden, dass der grössere Theil der Besitzungen in geringer Entfernung von Breslau lag, sondern auch in der dritten Tabelle bereits die Anfänge zur Bildung der sogenannten bischöflichen Halte entdecken, da fast alle Orte sich zu Gruppen mit mehr oder minder deutlich hervortretenden Mittelpunkten zusammenfassen lassen. Wir haben die Anfänge zu einem Halt Breslau, Halt Zirkwitz, Halt Preichau, Halt Militsch, Halt Skorischau, Halt Wansen, Halt Ujest und Halt Liegnitz. Vom Kanther Halt kann noch keine Rede sein, da dieses Gebiet erst später an die Kirche kam, während anderseits das Militscher Gebiet veräussert wurde. So bilden die Verzeichnisse für die Geschichte der zerstreuten Besitzungen des Bisthums einen zuverlässigen Anhalt und Ausgangspunkt zu weiterer Forschung. In den Registern des Gründungsbuches selbst sind auch über die Natur und den Umfang der bischöflichen Rechte, namentlich bei Zirkwitz, Wansen und Ujest mehr oder weniger eingehende Angaben gemacht, sodass hier die Bildung von kleineren Territorien am weitesten vorgeschritten erscheint. Für Zirkwitz und Wansen wird die Bezeichnung clavis gebraucht, während das Ujester Gebiet, neben dem das Bisthum in Oberschlesien keinen Grundbesitz hatte, procuracia Wyasdensis heisst. Die Wichtigkeit, die man ihm beimass, springt in die Augen, da man das ganze Register für Oberschlesien nicht nach Oppeln, sondern nach Ujest benannte. Der Skorischauer Halt tritt etwas weniger deutlich auf, noch weniger die andern. Von bohem Interesse ist es, wie für das Wansener Gebiet, das sich nach dem ersten Verzeichniss als sehr alter Besitz herausstellt, geradezu die Landeshoheit in Anspruch genommen wird. Die Lage in der Nähe des geschlossenen Kirchenlandes machte begreiflicher Weise den Wunsch rege, die für das letztere erworbenen Rechte auch auf das erstere auszudehnen, doch liegt keinerlei urkundliche Anerkennung vor, während das Kirchenprivileg von 1290 wohl Gelegenheit davon zu reden geboten hätte. Es gewinnt aber in Hinblick auf diese Tendenz Bedeutung, wenn Bischof Heinrich, unter dem das Gründungsbuch, wie wir noch sehen werden, entstanden ist, den Ausdruck bona ecclesie nostre Wrat. in Othmuchoviensi, Nyzensi et Wanoviensi territoris gebraucht, die Gebiete also ganz gleich stellt<sup>1)</sup>). Zirkwitz wieder wird als libera castellania, ita quod dux nullum ius habet in ea, in Anspruch genommen. Der Anfall Schlesiens an die Luxemburger schob den diesbezüglichen Bestrebungen der Bischöfe einen kräftigen Riegel vor. Vgl. II. am Ende.

<sup>1)</sup> Undatirt im Cod. dipl. Sil. V. 39, vgl. auch 111, wo Bischof Nanker ebenfalls vom territorium Wanoviense spricht, und den Schluss der Urk. des Herzogs Nikolaus v. Münsterberg von 1350 Oct. 7. in BU. 307.

# I. Güter des Bisthums nach der Urkunde vom 23. April 1155.

## I. Ursprüngliche Dotationen.

1. Abbatia s. Martini cum perti-  
nentiis suis<sup>1)</sup> . . . . . Vgl. BU. 8. 1.
2. castellum Otomochow cum pertinen-  
tiis<sup>2)</sup> . . . . . BU. 8. 1.
3. castrum Milice ad usus fratrum supra-  
dictae (Wrat.) ecclesie deputatum cum  
pertinentiis suis<sup>3)</sup> . . . . . BU. 8. 1.

## II. Spätere Schenkungen.

- a) 1. forum de Trebnice quod  
Circuice translatum est<sup>4)</sup> BU. 8, 2—B 71.  
2. villa Tacherus<sup>5)</sup> —(Klein-  
Totschen) . . . . (?) BU. 8, 9—B 97.  
3. villa Pobzino.  
4. villa inter Muchubor et  
Selenza . . . . (?) BU. 10, 18.
- b) Aus der Schenkung des (oder der) Koruna 4 Dörfer:  
1. una in montibus<sup>6)</sup>.  
2. alia iuxta vadum Lau . . . . BU. 10, 23.  
3. tertia iuxta Borech.  
4. quarta iuxta aquam Olauam.
- c) Aus der Schenkung des Herzogs Mesco:  
1. quinta Grogessovicum hominibus<sup>6a)</sup> BU. 11, 24.  
2. curtis intra civitatem (scil. Wratislaviam?).
- d) Aus der Schenkung des Sibin zwei Dörfer:  
1. una — Hurouici.  
2. altera iuxta Vidaw — (Bisch-  
witz a. d. Weide) . . (?) BU. 8, 13—B 59.
- e) Aus der Schenkung des Sulzelauans<sup>6b)</sup> zwei Dörfer:  
1. una in montibus . . Sulzelauici  
(Wischawe) . . . . . BU. 8, 4.  
2. altera Cochethov (Tschachawe) BU. 8, 3—B 73.
- f) Aus der Schenkung des Grafen Lutizlaus:  
una iuxta montem Ruitoua.
- g) Aus der Schenkung des Grafen Tedleus:  
una iuxta Calis.
- h) Aus der Schenkung des Grafen Wlaz (Peter Wlast?)  
drei Dörfer:  
1. Gelenino iuxta Borech (Jel-  
line) . . . . . BU. 11, 14—B 50.  
2. alia iuxta Thoron<sup>7)</sup>.  
3. tertia — Zerliou iuxta Pagenchno<sup>8)</sup>.

## i) (siehe c.).

1. Die von Herzog Mesco geschenkten homines.  
2. Fünf vom Herzog Boleslaw geschenkte Bauern.
- k) Aus der Schenkung des Grafen Woizlaus:  
1. villa super vadum Zunigrod (Schmiegrode)  
cum villulis adiacentibus: . BU. 9, 5—B 166.  
2. Charba (Karbitz) et . . BU. 9, 7—B 167.  
3. Wsenilei (Glieschwitz?) . . BU. 9, 8.

- l) Aus der Schenkung des Grafen Zlauno:  
villa iuxta Radon que vocatur Zlauno<sup>10)</sup>.

## III. Besitzungen der Kathedralkirche zu St. Johann.

1. Zborouici (Spurwitz) . . BU. 11, 20—B 373.  
2. Wenzouici (Wansen) . . BU. 11, 17—B 370.  
3. Ozorentici (Oderwitz) . . BU. 10, 29—B 31.  
4. Zmarsouici (Schmortsch) . BU. 10, 35—B 32.  
5. Licenici.  
6. Drogotici.  
7. Gorice (Guhrwitz) . . BU. 11, 6—B 8.  
8. Ztreganouici (Paschwitz) . BU. 10, 9—B 28.  
9. Biscopici (Bischwitz a. B.) BU. 10, 11—B 26.  
10. Chitinchici (Kapsdorf) . BU. 8, 12—B 109.  
11. Scoteuici (Skotschenine) . BU. 8, 8—B 74.  
12. Rendisseuici<sup>11)</sup> . . . BU. 9, 1.  
13. Borstech . . iuxta Gostech  
vgl. . . . . BU. 9, 14—B 180.  
14. Brischeuici.  
15. Selun (Kl.-Sägewitz od.  
Jungwitz) . . . . . BU. 11, 3—B 41, 42.  
16. Soraun (Mellowitz) . . BU. 10, 32—B 53.  
17. Caruchagora . . . . BU. 10, 16.  
18. villa super Soraunam (Wil-  
kowitz) . . . . . BU. 10, 33—B 54.  
19. Chiresne (Krentsch) . . BU. 11, 13—B 379.  
20. Jascotele (Jaeschgüttel) . BU. 10, 13—B 49.  
21. Thessen . . . . . BU. 9, 15.  
22. Grochouisca.  
23. Gelenov.  
24. Nalcho . . . . . BU. 13, 6a.  
25. circuitio iuxta Cozli (Kosel?) BU. 10, 2—B 45.  
26. circuitio super aqua Dragina.  
27. Gora iuxta Sandoul (Guh-  
rau bei Sandewalde) . . BU. 12, 4<sup>12)</sup>.

1) Von einer Abtei St. Martin ist sonst nichts bekannt. Nach Ducange ed. Henschel wird abbatia auch im Sinne von ecclesia parochialis und abbas für den ersten Geistlichen einer Pfarrkirche, gleich dem späteren rector, gebraucht. Er führt dafür Beispiele aus französischen Urkunden an. Bischof Walther hatte nun allerdings Beziehungen zu Frankreich, kannte die dortigen Verhältnisse aus eigener Anschauung und hatte vielleicht in seiner Umgebung oder auch in seiner Kanzlei einen oder den andern französischen Kleriker. Wenn wir abbatia in diesem Sinne nehmen, so würden wir in der Martinsabtei vielleicht die älteste Dompfarrei erblicken können. Der Einwand, dass an die allerdings sehr alte Kirche oder eigentlich nur Kapelle zu St. Martin, welche innerhalb des Bezirkes der ältesten Burg auf der Dominsel lag, nicht gedacht werden könnte, weil dieselbe schon 1149 unter den Besitzungen des Stiftes zu St. Vincenz genannt wird, welches damals noch die Benedictiner hatten, später aber die Prämonstratenser gewannen, verliert sein Gewicht dadurch, dass die Echtheit der Urkunde von 1149, worin Herzog Boleslaw die Güter des Vincenzstiftes, darunter capellam sancti Martini infra civitatem Wratislavia sita (?), bestätigt, als zweifelhaft erscheint, wie sie denn auch nur in einer Abschrift in der matrica s. Vincenii (gedr. bei Schirrmacher Liegnitzer Urk.-Buch 1) vorliegt. Es ist wahrscheinlich, dass die Urkunde entweder erst nach der Urkunde von 1193, worin der Papst den eben eingesetzten Prämonstratensern die alten Besitzungen des Stifts bestätigt (gedr. im Cod. dipl. Mai. Pol. I, 35), oder nach dem Album des Stiftes, das auch dem Inhalt der Urkunde von 1193 in derselben Weise zu Grunde liegt, wie das Album des Bisthums der Bestätigung von 1155, — die Urkunde von 1193 ist übrigens in ihrer Textfassung der von 1155 nachgebildet — nachträglich zusammengestellt ist. Es lässt sich also allenfalls annehmen, dass zur Zeit der Abfassung der Bulle von 1155 die abbatia s. Martini noch nicht dem Vincenzstift gehört habe, sondern erst später, jedenfalls vor 1193 derselben verliehen worden sei, womit allerdings ihre Stellung an der Spitze des Besitzes sich nicht gut verträgt. Auch ist damit immer noch nicht bewiesen oder wahrscheinlich gemacht, dass die Kapelle vorher dem Bischofe gehört habe. Dagegen spricht wieder ihre Lage innerhalb des Burgezirkes. Möglich wäre es, dass Bischof Walther, während er den neuen Steinbau der Domkirche aufführte, sie zum Gottesdienst benutzt habe. In der Urkunde von 1193 werden der Kapelle keine Pertinenzen mehr zugeschrieben.

2) Ueber diese ursprüngliche Dotations des Bisthums vgl. Abschnitt II dieser Einleitung.

3) Diese Stelle, wonach Militsch als die ursprüngliche Dotations des Kapitels erscheint, ist in der Ann. zu B 165 übersehen worden.

4) 1203 Juni 28 erklärt Herzog Heinrich I.: *Posteriorum etiam notitie non oblitescat, quod forum, quod quandam in Trebnich fuit, avus meus ob remedium anime sue ad utilitatem canoniconum Wrat. in Cirquich transtulit, quod*

*longis temporum spatis ayo meo et patre meo ratum permansit, quod et ego approbo. Verum quia res exigit, ut monasterium b. Bartholomei propter familiares necessitates forum aliquantis per habeat in vicino, favore episcopi Cypriani et omnium canoniconorum consensu forum in Trebnich sine ulla diminutione census Cirquicensis fori statui. Häusler US. p. 19. Heinrichs Grossvater ist der von seinen jüngeren Brüdern Boleslaw und Mesco 1146 vertriebene Wladislaw II. Ich möchte aus der Fassung der Worte schliessen, dass erst Wladislaw bei der Verlegung des Marktes von Trebnitz nach Zirkwitz die Einkünfte desselben dem Kapitel überwiesen hat; deshalb ist der Markt zu den Einkünften jüngeren Datums gezogen worden.*

5) Vgl. Häusler Gesch. 18.

6) Die Annahme in Reg. 40, dass die Trebnitzer Berge gemeint seien, ist nicht stichhaltig. Wir haben doch Grund, uns die vier Dörfer in der Nähe beieinander liegend zu denken, und zwar südlich von Breslau, wo an Hügeln kein Mangel ist.

6a) Die Stelle über die beiden Brüder Boleslaus und Mesco bleibt unverständlich; statt in morte etiam sua omnia que iuste possidere videbatur ist doch wohl videbantur zu lesen, sodass die Kirche auch das Heimfallsrecht auf die Güter der genannten homines hatte. Dasselbe wird noch einmal mit den Worten wiederholt: homines etiam, quos dux Mesco cum hereditatibus suis ecclesie vestre restitut.

6b) Sulizelaus ist wahrscheinlich mit dem 1149 als Gönner des Vincenzstiftes genannten Sulislau identisch.

7) Grünhagens Vermuthung, dass wohl richtiger Thoro=Thauer zu lesen sei, hat viel für sich.

8) Der Ort ist schwerlich, wie Grünhagen Reg. 40 annimmt, bei Pajęczno unweit Petrikau, sondern in der Nähe der beiden andern Orte zu suchen. Vielleicht ist Pagencino in Pench (BU. 11, 15) = Pentsch bei Strehlen wieder zu erkennen.

9) Vermuthung von Häusler, Gesch. 17.

10) Häusler Gesch. 17 vermutet Schlänz. Vgl. B 199 und 221. Auch Häusler 17 hält Radon für Radine.

11) Nach Häusler Gesch. 17 lag der früh untergegangene Ort bei Pawlow und Schimmerrau.

12) Der grösste Theil der hier aufgeführten Güter lag südlich von Breslau, nicht in der unmittelbaren Nähe dieses Ortes, sondern so, dass man etwa Wanzen als den Mittelpunkt derselben ansehen kann. Nur eine kleinere Anzahl lag rechts der Oder, in mehr oder minder grosser Nähe von Zirkwitz. Die Dörfer sind aber nicht nach ihrer Lage zusammengefasst, die rechtsufrigen unterbrechen mehrmals die Reihe der linksufrigen. Wenn man nicht annehmen will, dass die Zusammenstellung der Liste gedankenlos gemacht ist, so kann man die Ordnung, in der die Namen hier erscheinen, nur als diejenige ansehen, in welcher sie in dem Album des Bisthums, dessen Existenz wir doch voraussetzen müssen, standen. Dort dürften sie, in die drei Rubriken geschieden, die die Tabelle auch auseinanderhält, in der chronologischen Folge, in der sie an das Bistum gekommen waren, eingetragen gewesen sein.

## II. Güter des Bisthums nach der Urkunde vom 9. August 1245.

Locus ipse in quo ecclesia s. Joh. sita	
est cum omnibus pertinencis . . . . .	Vgl. Z I. 1.
Castrum Othmuhow cum foris villis et om-	
nibus pertinencis suis . . . . .	Z I. 2.
Castrum de Mylicz cum foro et omnibus per-	
tinencis suis . . . . .	Z I. 3.

## In territorio Wratislauensi.

8. 2. Cerequiz . . . . .	Z II. a 1—B 71.
3. Cotouici . . . . .	Z II. e 2—B 73.
4. Sulislauici . . . . .	Z II. e 1.
5. Seligouo . . . . .	B 72.
6. Calouo . . . . .	B 76.
7. Pstreouici . . . . .	B 75.
8. Scocenici . . . . .	Z III. 11—B 74.
9. Tachouo . . . . .	Z II. a 2—B 97.
10. Budchici . . . . .	(B 213 ?)
11. Piruosouo.	
12. Crihncici . . . . .	Z III. 10—B 109.
13. tres ville super aquam	
Vidauam . . . . .	Z II. d 2—B 59.
14. Semiroouo. . . . .	B 105.
9. 1. Rendisseuo . . . . .	Z III. 12.
2. Pouidsko.	
3. Kazouo.	
4. Ostrouuci . . . . .	B 169.
5. Zmigrod . . . . .	Z II. k 1—B 166.
6. Raticouo.	
7. Harbti . . . . .	Z II. k 2—B 167.
8. Wsevilci . . . . .	Z II. k 3.
9. Moracino . . . . .	B 77.
10. Paulouo.	
11. Transouici . . . . .	B 94(?)
12. Trscenez . . . . .	B 92.
13. Borcouici . . . . .	B 84.
14. Gostech . . . . .	Z III. 13—B 180.
15. Tessen . . . . .	Z III. 21.
16. Radin . . . . .	B 211.
17. Prosouo . . . . .	B 285.
18. Turcouici . . . . .	B 212.
19. Preuacouici . . . . .	B 287.
20. Solnici . . . . .	B 106, 107.
21. Domancici.	

9. 22. Palici apud Dobressam . . . . .	B 63.
23. Rathouici.	
24. Cothonici . . . . .	B 18.
25. Malgost.	
26. Sedlce . . . . .	B 20.
27. Dambroua.	
28. Olezci . . . . .	B 64.
29. Jalche.	
30. Otolz . . . . .	B 16, 17.
31. Celche.	

## Ex altera parte ipsius fluminis (Odre).

10. 1. Pilzez . . . . .	B 35.
2. Cosanouo . . . . .	Z III. 25 (?)—B 45.
3. Suant . . . . .	D 5.
4. Crunchino . . . . .	D 6.
5. Zuidniza . . . . .	B 56. D 11.
6. Kozsoua . . . . .	B 48.
7. Harapouo.	
8. Bucow . . . . .	D 1.
9. Streganouia . . . . .	Z III. 8—B 28.
10. Blis . . . . .	B 55.
11. Biscupicci . . . . .	Z III. 9—B 26.
12. Strezenino que Malusouo	
dicitur . . . . .	B 27.
13. Jacotle . . . . .	Z III. 20—B 49.
14. Camblonici . . . . .	B 29.
15. Galouo minor.	
16. Canthagora . . . . .	Z III. 17.
17. Muchobor.	
18. Oporouo . . . . .	Z II. a 4.
19. Barinichi.	
20. Oltaclino.	
21. Huzcouo.	
22. Gezmanouo.	
23. villa apud vadum Laui . . . . .	Z II. b 2.
24. Comornice . . . . .	B 46.
25. Replino.	
26. Sorauina.	
27. Mandlouici . . . . .	B 51.
28. Unorouici.	
29. Ozoretichi . . . . .	Z III. 3—B 31.
30. Jasbrome.	

10.	31. Boguslauici . . . . .	B 47.	12.	9. Lisouici.
32.	Sorauina . . . . .	Z III. 16—B 53.	10.	Maluch . . . . . D 75.
33.	Sorauina . . . . .	Z III. 18—B 54.	11.	Stobno.
34.	villa Siluestri.		12.	Sabino.
35.	Smarchou . . . . .	Z III. 35—B 32.	13.	Przeza.
11.	1. Radcouice.			
	2. Cothucono.			
3.	Selun et Selun . . . . .	Z III. 15—B 41, 42.	12.	14. Prichoua. . . . . B 157. E 278.
4.	Radosouici . . . . .	B 10, 376.	15.	Hrelou . . . . . E 283.
5.	Schurici . . . . .	B 9.	16.	Olsane . . . . . E 279.
6.	Gorice . . . . .	Z III. 7—B 8.	17.	Gorka . . . . . E 292.
7.	Mancouici.		18.	Cheleuici . . . . . E 280.
8.	Sedlacouici . . . . .	B 33.	19.	Cridlouici.
9.	Roprahtono.		20.	Zlani.
10.	Bazcouici . . . . .	B 30(?)	21.	Medilese.
11.	Sansrebiza . . . . .	B 380.	22.	Stararcka et Stararcka.
12.	Rinacouici . . . . .	B 25.	23.	Obisouo.
13.	Cresne . . . . .	Z III. 19—B 379.	24.	Tehozlaui.
14.	Jelenino . . . . .	Z II. h 1—B 50.	25.	Camona.
15.	Pench . . . . .	Z II. h 3 (?)	26.	Cransouo.
16.	Crepost.		27.	Sepeuo.
17.	Wanzow . . . . .	Z III. 2—B 370.	28.	Vroblino . . . . . E 210.
18.	Biscupici . . . . .	B 371.	29.	Cirencici . . . . . E 159.?
19.	Gostin.		30.	Bochow.
20.	Zborouici . . . . .	Z III. 1—B 373.		
21.	Lubesz . . . . .	? B 382.		
22.	Prandocino . . . . .	B 427.		
23.	Vincecomirici . . . . .	F 9.		
24.	Grodesouici . . . . .	Z II. c 1.		
25.	Osek.			
26.	Neuenino.			
27.	Racouici . . . . .	B 70.		
28.	Uzrochoua . . . . .	B 384.		
12.	1. Gostecino . . . . .	C 16 (?) <sup>1)</sup> .		
2.	Scarici.			
3.	Scirpici.			
4.	Gora. . . . .	Z III. 27.		

**In territorio de Legniz.**

12.	5. Clembonouici . . . . .	D 3.
6.	Olsane . . . . .	D 105.
7.	Comparouo.	
8.	Dambe . . . . .	D 4.

**In districtu Glogouiensi et Bytomensi.**

12.	14. Prichoua. . . . .	B 157. E 278.
15.	Hrelou . . . . .	E 283.
16.	Olsane . . . . .	E 279.
17.	Gorka . . . . .	E 292.
18.	Cheleuici . . . . .	E 280.
19.	Cridlouici.	
20.	Zlani.	
21.	Medilese.	
22.	Stararcka et Stararcka.	
23.	Obisouo.	
24.	Tehozlaui.	
25.	Camona.	
26.	Cransouo.	
27.	Sepeuo.	
28.	Vroblino . . . . .	E 210.
29.	Cirencici . . . . .	E 159.?
30.	Bochow.	

**In districtu de Bolezlauech.**

13.	1. Ocenane.
2.	Biscupici.
3.	Ripi iuxta Lom.

**In ducatu de Opol.**

4.	Vyasd. . . . .	C 1.
5.	Cluche.	
6.	Stynaua . . . . .	vgl. C 216.

**In episcopatu Poznaniensi.**

Naltho. . . . .	Z III. 24.
Murinouo.	
7. Chanouo super Vizlam.	
8. Biscupici iuxta Bytom . . . . .	C 9.

Ausserhalb der Gebiete von (Neisse-) Ottmachau und Miltisch 150 Ortschaften.

<sup>1)</sup> Kostenthal liegt ebensowenig in territorio Wratislaviensi, wie Guhrau links der Oder.

## III. Güter des Bischofs nach dem Liber fundationis.

## A. Das ganze Ottmachauisch-Neissesche Land.

## Im Registrum Wratislaviense.

- B. 8. Guhrwitz ssw. v. Bresl.(?) Z III. 7—BU. 11. 6.  
 9. Schauerwitz ssw. von Breslau . BU. 11. 5.  
 10. Raduschkowitz od. Kl.-Bischwitz  
     wsw. von Ohlau (vgl. 376) . . BU. 11. 4.  
 14. Wüste-Briese sw. von Ohlau (?).  
 16. 17. Ottag, O. N. nnö. von Ohlau BU. 9. 30.  
 18. Kottwitz sö. von Breslau . . BU. 9. 24.  
 19. Lang n. von Ohlau.  
 20. Zedlitz nnw. von Ohlau . . . BU. 9. 26.  
 21. Cathowicz.  
 22. Stannowitz nw. von Ohlau.  
 23. Weisses Vorwerk bei Breslau.  
 24. 39. Wallengasse vor Br.  
 25. Irrschnocke ssö. von Br. . . . BU. 11. 11.  
 26. Bischwitz a. Berge, sw. von  
     Breslau . . . . . Z III. 9—BU. 10. 11.  
 27. Malsen sw. von Br. . . . . BU. 10. 12.  
 28. Paschwitz sw. von Br. Z III. 8—BU. 10. 9.  
 29. Kammlowitz wsw. von Br. . . BU. 10. 14.  
 30. Bathowiczi . . . . . BU. 11. 10. (?)  
 31. Oderwitz ssö. von Br. Z III. 3—BU. 10. 29.  
 32. Schmortsch ssö. von Br. Z III. 4—BU. 10. 32.  
 33. Schiedlagwitz sw. von Br. . . BU. 11. 83.  
 37. Gärten b. St. Vincenz u.a.d. Elbing.  
 40. Klein-Tschansch sö. von Br.  
 41. Kl.-Sägewitz sö.v.Br. Z III. 15—BU. 11. 3.  
 42. Jungwitz nw. von Ohlau . . . BU. 11. 3.  
 43. Probotschine sö. von Br.  
 44. Theralbino.  
 45. Kosel w. von Br. Z III. 25 (?)—BU. 10. 2.  
 46. Wasserjentsch sö. von Br. . . BU. 10. 24.  
 47. Boguslawitz sö. von Br. . . . BU. 10. 31.  
 48. Gozchow . . . . . BU. 10. 6.  
 49. Jäschgtittel wsw.v.Br. Z III. 20—BU. 10. 13.  
 50. Jelline nw. von Strehlen Z II.h1—BU. 11. 14.  
 51. Mandelau ssö. von Br. . . . BU. 10. 27.  
 52. allodium advocati.  
 53. Mellowitz ssö. von Br. Z III. 16—BU. 10. 32.  
 54. Wilkowitz ssö. v. Br. Z III. 18—BU. 10. 33.  
 55. Pleische wsw. von Br. . . . BU. 10. 10.  
 56. Polnisch-Schweidnitz ssö. von  
     Neumarkt . . . . . BU. 10. 5.  
 B. 57. Pratum. . . . .  
 58. Pratex.  
 59. Bischwitz ssö. von  
     Trebritz . . . . . Z II. d 2—BU. 8. 13.  
 61. Albrechcziz.  
 64. Meleschwitz osö. von Br. . . . BU. 9. 28.  
 65. Brzesza lanka.  
 66. Stelsische s. Biscopitz prope  
     Beroldstad.  
 68. Widnavia.  
 70. Rattwitz nw. von Ohlau . . . BU. 11. 27.  
 71. Zirkwitz ö. v. Trebnitz Z II. a 1—BU. 8. 2.  
 72. Senditz ö. von Trebnitz . . . BU. 8. 5.  
 73. Tschachawie ö. v. Tr. Z II. e 2—BU. 8. 3.  
 74. Skotschenine osö. von  
     Trebritz . . . . . Z III. 11—BU. 8. 8.  
 75. Stroehoff onö. von Trebnitz . . BU. 8. 7.  
 75a. Mislowici.  
 76. Ober-Kehle nö. von Trebnitz . BU. 8. 6.  
 77. Marentschine nö. von Militsch . BU. 9. 9.  
 78. Gross-Zauche ö. von Trebnitz.  
 80. Klein-Schweinern onö. von Trebn.  
 82. Repecow <sup>1)</sup>.  
 83. Koschnewe nw. von Trebnitz.  
 84. Burgwitz sw. von Trebnitz . . BU. 9. 13.  
 85. Schwerethau sw. von Trebnitz.  
 92. Strentz nnö. von Wohlau . . BU. 9. 12.  
 94. Stassowitz . . . . . BU. 9. 11 (?).  
 97. Klein-Totschen sö. von  
     Trebritz . . . . . Z II. a 2—BU. 8. 9.  
 99. Jankow prope Strupinam.  
 105. Schimmerau nnw. von Trebnitz . BU. 8. 14.  
 106. 107. Gross- u. Klein-Zoellnig  
     ssw. von Trebnitz . . . . . BU. 9. 20.  
 109. Kapsdorf ssw. von  
     Trebritz . . . . . Z III. 10—BU. 8. 12.  
 166. Schmiegröße wsw. v.  
     Militsch . . . . . Z II. k 1—BU. 9. 5.  
 167. Karbitz wsw. von M. Z II. k 2—BU. 9. 7.  
 168. Fundus castri in Trachimburg.  
 169. Gross-Ossig sw. von Militsch . BU. 9. 4.  
 170. Schlabotschine nö. von M.  
 171. Grebline n. von M.

1) Der Ort ist nach Häusler 378 doch wohl als Klein-Martinau nw. von Trebnitz anzusehen.

- B. 172. Melochwitz ssö. von M.  
 173. Koschine n. von M.  
 174. Pranchow.  
 175. Woidnikowe onö. von M.  
 176. Plona.  
 177. Wirbitz.  
 178. Ostrowansa.  
 179. Wangnow.  
 180. Goschütz nw.v.Gr.-Wartenb. Z 3.13 BU. 9. 14.  
 181. Drogoszowiczi.  
 182. Zduny nö. von Militsch.  
 210. Bischofedorf bei Gr.-Wartenberg.  
 211. Radine nw. von Gr.-Wartenb. . BU. 9. 16.  
 212. Türkowitz osö. von Gr.-Wartenb. BU. 9. 18.  
 213. Budzak (?).  
 214. Kojentschin osö. von Gr. W. (?).  
 258. 291. Brodnicez.  
 276. Skorischau nö. von Namslau.  
 277. Kreuzendorf nö. von N.  
 278. Bandlowicz nö. von N.  
 284. Schadegur nö. von N.  
 285. Proschau onö. von N. . . . BU. 9. 17.  
 286. Butschkau nö. von N.  
 287. Wallendorf ö. von N. . . . BU. 9. 19.  
 288. Dziedzitz ö. von N.  
 292. Zarziche.  
 370. Wansen . . . . Z III. 2 — BU. 11. 17.  
 371. Bischwitz bei Wansen . . . BU. 11. 18.  
 372. Halbendorf bei Wansen.  
 373. Spurwitz bei Wansen Z III 1 — BU. 11. 20.  
 375. Johnwitz bei Wansen.  
 376. Raduschkowitz wsw. von Ohlau BU. 11. 4.  
 378. Alt-Wansen bei Wansen.  
 379. Krentsch nnw. von Strehlen . . . . Z III. 19 — BU. 11. 13.  
 380. Tschanschwitz nö. von Strehlen BU. 11. 11.  
 381. Olberndorf osö. von Strehlen.  
 382. Leuppusch nw. von Grottkau . BU. 11. 21.  
 384. Protzan n. von Frankenstein . BU. 11. 28.  
 387. Sdanow.  
 391. Jaeschkittel osö. von Strehlen.  
 427. Pramsen ssö. von Brieg . . . BU. 11. 22.

**Im Registrum Wyasdense.**

- C. 1. Ujest ssö. von Gross-Strehlitz . BU. 13. 4.  
 3. Alt-Ujest bei Ujest.  
 4. Kaltwasser bei U.

- C. 4a. Jarischau bei U.  
 5. Niekarm bei U.  
 6. Ponischowitz bei U.  
 7. Niewiesche bei U.  
 8. Niedrowitz bei U.  
 9. Biskupitz bei U. . . . . BU. 13. 8.  
 10. Ruda bei U.  
 11. Zabrze bei U.  
 12. Saborze bei U.  
 16. Kostenthal bei U. . . . . BU. 12. 1 (?)  
 25. Komornicken bei U.

**Im Registrum Legnicense.**

- D. 1. Bockau onö. von Striegau . . BU. 10. 8.  
 2. Tschirnitz ssö. von Jauer.  
 3. Klemmerwitz sö. von Liegnitz . BU. 12. 5.  
 4. Dahme onö. von Liegnitz . . BU. 12. 8.  
 5. Bischofedorf onö. von Neumarkt . BU. 10. 3.  
 6. Krintsch sö. von Neumarkt . . BU. 10. 4.  
 7. Rothbrünnig sö. von Goldberg.  
 8. Bischofedorf ssö. von Liegnitz (?).  
 9. Kalinoviczi.  
 11. Poln.-Schweidnitz s. B 56 . . BU. 10. 5.  
 43. Wildschütz sw. von Liegnitz.  
 45. Neudorf ssö. von L.  
 46. Koischwitz sö. von L.  
 48. Kniegnitz sö. von L. (?).  
 53. Raischmannsdorf ssö. von L.  
 57. Tentschel osö. von L.  
 62. Rosnig osö. von L.').

**Im Registrum Glogoviense.**

- E. 199. Gärten vor Glogau.  
 200. Woischau ö. von Glogau.  
 209. Camenica.  
 210. Fröbel nw. von Glogau . . BU. 12. 28.  
 279. Oellschen nnw. von Steinau . BU. 12. 16.  
 280. Zechelwitz nnö. von St. . . BU. 12. 18.  
 281. Hoch-Bauschwitz nnö. von St.  
 282. Queissen wnw. von St.  
 283. Krehlau nw. von Wohlau . . BU. 12. 15.  
 297. Stanischen nö. von Wohlau.

Ausserhalb des Ottmachanisch-Neisseschen Gebietes 165 Ortschaften.

1) Ausserdem wird noch von D 195, 230, 235, 241 252, 253, 254, meist in der Hainauer Gegend gelegen, behauptet, dass sie von Rechts wegen dem Bischofe gehören, obwohl sie zur Zeit durch Gewalt entfremdet seien.

## XII. Die Registra B—E und die Anhänge F und G.

Entsprechend der in Abschnitt X über den Inhalt des Registrum A gegebenen Uebersicht schliessen wir eine solche, wenn auch in gedrängterer Form, über die andern Registra hier an.

B. Registrum Wratislaviense beginnt mit dem zur curia Wratislaviensis gehörigen, also unmittelbar von Breslau aus verwalteten Gebiet, das in einen linksufrigen Theil, in welchem wieder die bischöflichen Einnahmen und die vom bischöflichen Tische an Domherren vergebenen Güter gesondert werden, und in einen rechtsufrigen unterschieden ist (1—70). Ueber die dem Bischof da, wo er Grundherr war, zustehenden census et servicia wird ziemlich genau berichtet, bei den an Kapitulare überwiesenen Gütern sind die Angaben ganz summarisch; in der Zusammenstellung von decima et ferto hat letzteres die Bedeutung von census. Dann folgt die clavis Cyrquicensis in zwei Abschnitten, indem die maldrate episcopales von den übrigen Einkünften gesondert sind (71—109). Die darauf folgenden ville et allodia procuracie Glogoviensis (110—147), gehören gar nicht in dieses Registrum und wiederholen sich im Glogauer, theilweis mit genaueren Angaben. Der Verfasser muss die Liste doch unter den Vorlagen, nach denen er arbeitete, gefunden haben; sie kann also auf ein höheres Alter Anspruch machen. Vergleicht man auch die beiden nächsten Absätze, die ville quas dominus dux Glogoviensis locavit circa Worcz (148—156) und die ville circa Prichoviam, mit dem Glogauer Register, so fällt der Mangel einer deutlichen Abgrenzung der Breslauer und Glogauer Gebietes ebenfalls auf. Im Militärischen Bezirk sind nur die ville episcopales (165—181) aufgeführt; die Urkunden über die Veräusserung des Haltes lehren uns noch andere Orte kennen, die wir dann als Kapitelgüter ansehen dürfen. Was für Orte früher zu Zduny gehört haben, dessen districtus quasi totus occupatus versus Poloniam genannt wird (182), liess sich nicht nachweisen. Das dann folgende Oelsner Gebiet ist durch sehr wenig Orte vertreten (183—187), das Meiste war dort an das Kapitel vergeben; die Karte zeigt eine grosse Leere ringsum die Fürstenthauptstadt. Weiter ostwärts zieht sich dann ein grosses Gebiet hin, das um Gross-Wartenberg (188—194—228), um Namslau (229—242), Konstadt (243—259), Bernstadt (260—275), das wohl im Ganzen von Skorischau aus verwaltet wurde (276), dessen engerer Bezirk erst 277—292 folgt. Wenn Heyne Bisthumsgeschichte II, 115 gegen den Propst Fabisz die Existenz eines Schildberger Archipresbyterats in früher Zeit bestreitet, so scheinen doch die beiden nächsten Abschnitte, ville que iacent in Polonia ab ista parte Baricz (293—333) und ville circa Cotlow (334—369) dafür zu sprechen; freilich zeigt die Beschaffenheit der Angaben, dass die Breslauer Kirche dort wenig Macht auszuüben im Stande war. Mit einem geographischen Sprunge gelangt der Verfasser nun zu den Gebieten, die von der bischöflichen curia Wanzowiensis aus verwaltet wurden, und die er in fünf Abschnitte gliedert, die bischöflichen Güter im Wansenschen (370—388), die Einnahmen aus den ville ducales et militales (389—404), dem Brieger Bezirk (405—432), dem Grottkauer (433—450) und dem Nimptscher (451—472). Dem den Schluss bildenden Bezirk am Eulen- und Waldenburger Gebirge, Gegend um Schweidnitz-Waldenburg 472—510, um Reichenbach 511—533, um Frankenstein 534—539, um Münsterberg 540—551) wird eine besondere Stellung ausserhalb der regelmässigen Verwaltung (vgl. den nächsten Abschnitt XIII) zugeschrieben. Der Bischof hat hier weder irgend welchen Grundbesitz noch ursprüngliche Feldzehnten; die Gegend scheint leer gewesen zu

sein, als die Deutschen hier sich ansiedelten, oder sollten die zum Malterzehnt verpflichteten Orte doch älter sein als die den Bischofsvierdung zahlenden? Die altbesiedelte Gegend um den Zobten wird gar nicht erwähnt; hier zeigt die Karte wieder dieselbe völlige Leere, wie bei Oels und rechts der Oder bei Ohlau und Brieg im Gebiet der alten Kastellanei Ritschen. Hatte der Bischof somit in den am frühesten besiedelten Gegenden seiner Diöcese nichts von Zehnteinnahmen behalten, so gewinnt auch der Zehntstreit mit den deutschen Kolonisten eine neue Beleuchtung.

C. Registrum Wyasdense stellt den Grundbesitz des Bisthums in Oberschlesien, der sich auf die Gegend von Ujest beschränkte, voran (1—16) und schliesst die aus derselben Umgebung zur mensa gehörigen Zehnten daran an (17—62), die grösstenteils more polonico geleistet werden, fertones sind selten. In den folgenden Bezirken sind die letzteren viel häufiger, so zunächst nach Osten zu (63—84), welche Gegend nach Peiskretscham und Broslawitz benannt wird, die hier zuerst auftauchen. Die ganze Gegend macht den Eindruck, zur Zeit der Abfassung des Registers noch in der Besiedlung begriffen gewesen zu sein, namentlich im vierten Abschnitt die Umgebung von Gleiwitz (85—105), die theils noch libertas hat, theils fertones zahlt. Auch im Gebiete von Falkenberg, Oppeln, Krappitz (106—166), dem von Rosenberg und Lublinitz (167—215), sowie dem von Steinau und Zülz (216—233) wechselt der Feldzehnt häufig mit dem Geldzehnt, während um Oberglogau und Kosel (234—267) und um Ratibor (268—283) nur Malter und Feldzehnten, um Rybnik, Sohrau und Loslau (284—303) nur der Feldzehnt herrscht. Der südliche Theil des Rybniker und der westliche des Plesser Kreises (304—342), die an das Fürstenthum Teschen (343—415) angrenzen, haben mit diesem die Ermässigung des Bischofsvierdungs auf 4 Skot ( $\frac{2}{3}$  Vierdung) gemein, sodass also hier den Kolonisten ganz besonders günstige Bedingungen gewährt worden sind. Es wäre zu untersuchen, wieweit die Besiedlung dieser Gebiete deutsch gewesen ist, oder worin der Grund zu so auffallender Begünstigung zu suchen ist. Die Abweichung der damaligen Bisthumsgrenzen von den heutigen lässt die Karte erscheinen.

Auch D. Registrum Legnicense beginnt mit dem Grundbesitz des Bischofs in der Umgebung von Liegnitz (1—11) und schliesst daran die Malterzehnten (12—17), die Feldzehnten (18—32) und die bedeutend zahlreicheren Geldzehnten (33—70) desselben Gebiets, wozu am Schlusse noch einige Nachträge angehängt werden (338—350—357). Die übrigen Gebiete folgen dann in geographischer Reihenfolge, das von Jauer (71—85), von Bolkenhain (86—97), von Landeshut (98—99), von Striegau (100—123), von Schönau (124—137), von Löwenberg (138—162), von Greiffenstein (163—190), von Bunzlau (191—229), von Hainau (230—260), von Neumarkt (261—284). Auffallenderweise übergeht dies Register, das sich hinter dem Neumarkter Bezirk ausdrücklich als abgeschlossen erklärt, das Hirschberger Gebiet ganz und bringt auch vom Landeshuter ganz ungenügende Angaben. Beide Bezirke sind desshalb noch nachträglich angehängt worden, aber auch dann noch mit sehr kurzen Angaben (285—319 und 320—337). Dass sie ganz auf Geld gesetzt waren, ist ersichtlich; vgl. noch die Anm. 284b. Auch von den übrigen Gebieten werden fast ausschliesslich Geldeinnahmen aufgeführt, es scheint aber nicht sowohl der Bischofsvierdung gezahlt, als vielmehr der alte Naturalzehnt nach irgend welcher anderen Berechnung in Geld umgesetzt zu sein; wo die Hufenanzahl und die Geldsumme zugleich angegeben wird, stellt sich in der Regel ein geringerer Betrag heraus als ein Vierdung für die Hufe. Häufig wird eben hier ausdrücklich zugestanden,

dass eine geringere Hufenzahl für die Zehntleistung berechnet wurde als vorhanden war, und der Verfasser beklagt wiederholt, dass weniger gegeben werde, als Recht sei. Dass er auch für den Bischof eine Anzahl Güter in Anspruch nimmt, die im Besitz von Rittern waren, ist schon in der Tabelle erwähnt, ebenso in Abschnitt I der Versuch vieler Ritter sich der Zehntleistung ganz zu entziehen.

E. Registrum Glogoviense beginnt mit den Dörfern im Krossnischen, die nach dem im Abschnitt I erwähnten Vertrage drei Scheffel von der Hufe zehnteten (1—58), in denen wir desshalb die Herrschaft des deutschen Rechts voraussetzen dürfen. Die Saganer Gegend (59—90) und die Sprottauer (91—103) zahlten dagegen den Bischofsvierdung, dessgleichen die Freistädter (116—149). Dazwischen ist von dem Primkenauer Gebiet (104—115) die Rede, das deutlich als ein eben erst in der Kolonisation begriffenes sich kennzeichnet. Keiner von den Orten deselben ist in den bis 1300 reichenden Regesten nachzuweisen. Zu eingehenderer Untersuchung des im Freistädtischen herrschenden Zehntrechts lässt sich namentlich die in Zeitschrift V, 381 abgedruckte Urkunde vom 16. Juni 1295 über die Ausstattung des Glogauer Kantorats verwenden, weil dieselbe auf Einrichtungen aus der Zeit des Bischofs Lorenz zurückgeht. In der Glogauer Gegend herrschen andere Verhältnisse. Hier leistet bei weitem der grösste Theil den Feldzehnten (150—205), wenige Orte sind auf Malterzelnten fixirt, nur hin und wieder ist ein Dorf auf Geld gesetzt. Die sich daran schliessenden Gebiete der Kreise Gubrau und Wohlau sind noch nach den älteren Orten Sandewalde und Winzig benannt, die aufgeführten Dörfer sind theilweise nicht zu ermitteln, was Alles für eine sehr frühe Besiedlung dieses Striches, außerdem aber auch für Aufstellung des Registers nach ziemlich alten Vorlagen spricht. Der Zehnt wurde in natura geleistet, wenn er auch hier nach dem Geldertrag berechnet wird. Einen kleinen Abschnitt (264—270) bilden die dem Breslauer Domkantor zehntenden Dörfer, für einige folgende (271—276) ist leider die Ueberschrift ausgefallen. Die Preichauer Gegend, die im Registrum B 157—164 mit einigen dürftigen Notizen bedacht war, folgt hier in genauerer Darstellung in zwei Abschnitten 278—284 und 285—295; die verschiedenen Zehntenformen gehen hier durcheinander. Die den Schluss bildenden ville circa Wolow (296—306) werden wir Grund haben für neue Ansiedlungen zu halten, wenigstens für jünger als diejenigen, die um Winzig und Sandewalde gruppiert werden. Vgl. dazu B 148—156.

Ob die Rücksichtnahme auf die Art der Einkünfte die Abgrenzung der Bezirke bestimmt hat, oder ob dieselbe sich mit der damaligen kirchlichen Eintheilung des Landes deckt, muss späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. In die Karten lassen sich die Bezirksgrenzen der Registra und andererseits die Archipresbyteratsgrenzen leicht eintragen. Im Reg. C fallen beide anscheinend am meisten zusammen, am wenigsten in B. Die Beschränkung der Registra auf diejenigen Orte, in denen dem Bischof Einnahmen zustanden, erschwert diese Forschungen sehr erheblich.

Hiermit schloss das Gründungsbuch ursprünglich. Als Bischof Preczlaw aber 1344 gemeinschaftlich mit dem Domkapitel das Grottkauische Gebiet von dem Herzog Boleslaw von Liegnitz-Brieg erkaufte, fügte man, wahrscheinlich nach einer bei der Kaufpunctation zu Grunde gelegten Liste, ein Verzeichniß der dazu gehörigen Ortschaften, doch ohne Angabe der Leistungen, als Anhang bei, hier im Druck als F bezeichnet. Nur von einem Theile derselben ist bereits im Reg. B 433—450 die Rede gewesen. In den Anmerkungen dazu ist leider nicht die wichtige

Urkunde des Bischofs Heinrich vom 4. Juni 1316 über die dem Kloster Kamenz zustehenden Zehnten herangezogen worden, in der er den ursprünglichen Umfang der circuitus von Grodcaw und Mychalow beschreibt<sup>1)</sup>). Endlich G ist nur ein von dem ersten Herausgeber hinzugehaner Anhang aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, welcher zeigt, wie sich die Gegend um Kreuzburg, Pitschen und Landsberg, deren Zehnten nach B 259 schon frühzeitig dem Domkapitel allein überwiesen worden waren, für dieses fruchtbar gestaltet hatte. Der Abdruck hier an dieser Stelle empfahl sich desshalb, weil das geringe Stück so wenigstens mit gleichartigem Stoff in Verbindung und sein Inhalt dadurch zur Geltung gebracht wird, obwohl das Gründungsbuch selbst sich auf die dem Kapitel zustehenden Güter und Einnahmen nicht ausdehnt.

### XIII. Die Finanzverwaltung des Bisthums\*).

Nachdem wir in den vorhergehenden Abschnitten die Ausdehnung des Kirchenbesitzes, die rechtlichen Grundlagen und die historische Entwicklung desselben kennen gelernt haben, erübrigt es sich noch auf einen Punkt näher einzugehen, welcher zum Verständniss der Eintheilung des Gründungsbuches in fünf Registra und für die Frage seiner Abfassung durch eine oder mehrere Personen besonders wichtig ist.

Bekanntlich haben die Bischöfe schon früh in den Archidiakonen Gehülfen für die zahlreichen Verwaltungsgeschäfte ihrer Diözesen, wie auch für die Ausübung ihrer Jurisdiction erhalten. Dasselbe lag zumal die Pflicht zu regelmässiger Abhaltung von Visitationen ob, bei denen sie u. a. auch die Vermögensverhältnisse der Kirchen zu beaufsichtigen hatten. Ursprünglich hatte jede Diözese nur einen Archidiakon, bei grossen Sprengeln machte sich jedoch mit dem Wachsen der Geschäfte die Notwendigkeit einer Theilung in mehrere Archidiakonate geltend, sodass neben den archidiaconus magnus mehrere Landarchidiakonen, archidiaconi rurales s. minores, traten, die allmälich Gleichberechtigung mit dem archidiaconus magnus erlangten, und deren Bezirke die nächste Gliederung der Diözese in territorialer Beziehung bildeten<sup>2)</sup>.

Im Breslauer Bistum scheint bis in das erste Viertel des 13. Jahrhunderts nur ein Archidiakon fungirt zu haben, der auch dem Domkapitel als Dignität angehörte.

Der erste uns bekannte Archidiakon ist Mag. Stephanus, erwähnt 1189 in der ältesten Originalurkunde eines Breslauer Bischofs, die auf uns gekommen ist, dann noch einmal in einer Leubuser Urkunde vom 6. April 1200<sup>3)</sup>). Sein Nachfolger ist Egidius, welcher von 1202—1216 wiederholt in Urkunden als Zeuge genannt wird<sup>4)</sup>). Eine Urkunde vom 10. Mai 1209, in welcher unter vielen weltlichen Grossen als einziger geistlicher Zeuge ein Archidiakon Yanuslaus als Zeuge auftritt, ist in ihrer Echtheit anzuzweifeln<sup>5)</sup>). Ihm folgt Jakob, der 1217 bei der Festsetzung der zum

\* Dieser Abschnitt röhrt in der Hauptsache vom ersten Herausgeber her.

<sup>1)</sup> Cod. dipl. Sil. X, p. 77 — tum quia quilibet circuituum eorundem tunc (sc. antiquis temporibus) circumdatus extitit magnis silvis, quibus procedente tempore extirpatis et in agrorum culturam redactis vobis postmodum decime acreverunt.

<sup>2)</sup> Vgl. Kirchenlexicon von Wetzer u. Welte I, 1253; Hinschius Kirchenrecht II, 183.

<sup>3)</sup> Reg. 55, 70. <sup>4)</sup> Reg. 78, 79, 80, 88, 92, 102a, 138, 148, 154, 156, 166, 171. <sup>5)</sup> Reg. 132. Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Marienkloster in Leubus gehörigen Kirchen und ihrer Parochialbezirke mitwirkt und vom Papst Honorius III. zusammen mit dem Propst Peter von Glogau und dem Breslauer Dombherrn Artmodus in der Angelegenheit der Vertreibung der Benedictiner aus dem Vincenzstift zum Kommissar ernannt wird. Er wird zuletzt in einer Leubuser Urkunde vom 18. April 1218 erwähnt<sup>1)</sup>. Der vierte Archidiakon ist Johann (Jan, Januarius), der zuerst am 22. Oct. 1220 und zuletzt 1227 o. T. als Zeuge erscheint<sup>2)</sup>. In der für die Martinskirche von Münschendorf bei Krossen am 24. Januar 1226 ausgestellten Urkunde des Bischofs Lorenz wird er als archidiaconus Wratislaviensis aufgeführt, es liegt aber diese Urkunde nicht im Original vor und es ist wohl möglich, dass die Beifügung von Wratislaviensis ebenso ein späterer Zusatz ist, wie in der oft angezogenen Urkunde Innocenz IV. von 1245, wo derselbe Mann unter den Wohlthätern des Bisthums auch als Johannes archid. Wrat. erwähnt wird<sup>3)</sup>. Er heisst wenigstens 1227 wieder schlechtweg Archidiakon und wird auch nach seinem Rücktritt vom Amte, der noch 1227 erfolgt sein dürfte, am 1. Nov. 1235 in einer Urkunde als Janus quondam archidiaconus bezeichnet<sup>4)</sup>.

Andererseits ist auch die Annahme möglich, dass bereits im J. 1226 die Theilung des Bisthums Breslau in mehrere Archidiakonate im Werke war. Der Grund zur Theilung wird in der Grösse der Diöcese, in dem Anwachsen der Bevölkerung durch die deutsche Kolonisation und in der Häufung der Geschäfte zu suchen sein. Aehnliche Gründe haben gegen das Ende des 13. Jahrhunderts den Bischof Andreas von Posen zur Theilung seiner Diöcese unter drei Archidiakonen bewogen, wie er es selbst in der darüber gegebenen Urkunde vom 31. Jan. 1298 ausspricht<sup>5)</sup>. Im Breslauer Bisthum wurden zuerst für die entfernteren Theile des Sprengels besondere Archidiakonate in Glogau und in Oppeln eingerichtet, möglicherweise zunächst als Unterbehörden des archidiaconus magnus, und erst später noch ein viertes für Liegnitz abgezweigt. Wie der Breslauer Archidiakon eine Prälatur im Domkapitel besass, so hatten wahrscheinlich die andern Archidiakonen ähnliche Stellungen an den Kollegiatstiftern in ihrem Verwaltungsbezirk. Nach dem Breslauer Domkapitel war das Glogauer das älteste Collegiatstift in der Diöcese, schon aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts stammend, das Oppelner ist in derselben Zeit ins Leben getreten, in der der erste Archidiakon daselbst erscheint, das Liegnitzer dagegen ist jünger, denn es wird erst 1363 von Herzog Wenzel I. gestiftet. In der Stiftungsurkunde wird ausdrücklich eine Dignität dem Archidiakon vorbehalten und der Grund und Boden des Stifts als die ehemalige Dotation und Wohnung desselben bezeichnet<sup>6)</sup>. Sicher lassen sich übrigens auch die Archidiakonen von Glogau, Oppeln und Liegnitz häufig als Mitglieder des Breslauer Domkapitels nachweisen<sup>7)</sup>.

1) Reg. 177, 198 (vgl. 183, 184, 208), 199. Reg. 157 ist zweifellos unecht.

2) Reg. 230, 259, 265, 266, 268, 276, 294, 295, 296, 305, 315, 316.

3) Reg. 301 u. BU. S. 12. Sein väterliches Erbe hat er dem Kloster Kamenz geschenkt. Reg. 688.

4) Reg. 479.

5) Cod. dipl. Mai. Polon. II n. 770: cum ecclesie nostre Poznaniensis archidiaconatus canonice nunc vacans ex distanca longiora et multiplice amplificatione et promixione, eciam et excrescencia creverit populorum commodeque tribus archidiaconis in solidum regendum sufficiat.

6) In quo fundo archidiaconus Legniczensis dumtaxat curiam dotis et habitacionis sue habuit ab antiquo. Schirmacher, Liegnitzer Urkundenbuch n. 236.

7) Vgl. z. Cod. dipl. Sil. V 63, 168, 170, 185, Anm. 1.

Der schon in zwei Urkunden des Jahres 1226 gleichzeitig mit Johann erwähnte Archidiakon Naslaw (Nazlaw<sup>1)</sup>) scheint das Breslauer Archidiakonat nach Johans Rücktritt überkommen zu haben, er wird bald schlechtweg als Archidiakon<sup>2)</sup> bald als der von Breslau<sup>3)</sup> bezeichnet und zuletzt am 1. Nov. 1235 genannt. Als sein Nachfolger tritt 1239 o. T. Boguslaw auf<sup>4)</sup>, nach diesem 1241 Semianus u. s. w. Die Personen wechseln auffallend schnell, sodass das Amt in der Breslauer Diöcese wohl nicht eine so grosse Bedeutung erlangt hat, wie in andern Bistümern; allerdings beginnt die Macht und der Einfluss desselben auch anderwärts im 13. Jahrhundert zurückzugehen<sup>5)</sup>.

Das Glogauer Archidiakonat verwaltete zuerst Thidericus, der sich vom 27. April 1228 bis zum 1. Nov. 1235 nachweisen lässt<sup>6)</sup>, das Oppelner Reginald, der zum ersten Male am 5. Januar 1230 gleichzeitig mit seinen Amtsgenossen von Breslau und Glogau als Archidiakon erscheint, während er am 25. Mai 1223 Pfarrer und am 8. September desselben Jahres Erzpriester in Oppeln gewesen war. Auch er wird in einem späteren Stadium des Streites über die Vertreibung der Benediktiner aus dem Breslauer Vincenzstift am 19. April 1232 zum päpstlichen Kommissar ernannt. Zuletzt wird er am 12. April 1245 erwähnt<sup>7)</sup>. Endlich für das Liegnitzer Gebiet tritt erst am 7. Feb. 1262 ein besonderer Archidiakon in der Person des Mileius auf<sup>8)</sup>.

Ausser dem, was wir über die Grenzen der vier Archidiakonate aus den Registern des Gründungsbuchs entnehmen dürfen, gewinnen wir noch einige Kenntniss für die Zeit von 1318 bis 1335 aus den in Theiner's *Monumenta vetera regni Poloniae I.* veröffentlichten Dokumenten, der Rechnung des Erzpriesters Gabriel über die vakanten Benefizien und dem Dezemregister des Nuntius Galhardus de Carceribus. Wie es anderwärts bezeugt ist, dürfte auch in der Breslauer Diöcese bei der Circumscription der Archidiakonate auf die alte Eintheilung in Gae Rücksicht genommen worden sein.

Innerhalb der Archidiakonate war die Kirche in Archipresbyterate gegliedert, von denen einzelne in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts bereits genannt werden. Die Statuten des Bischofs Heinrich von 1305, welche verordnen, dass jeder Archidiakon ein Exemplar davon zu empfangen habe und dasselbe seinen Erpriestern zustellen solle, damit diese es nachher binnen Monatsfrist den ihnen untergebenen Pfarrern kund thun mögen, lassen diese Einrichtung bereits als durchgeführt erscheinen<sup>9)</sup>. Während für die einzelnen Register des vorliegenden Gründungsbuches ohne Zweifel die Archidiakonatseintheilung zu Grunde liegt, haben sie sich nach den weiteren kirchlichen Unterabtheilungen in Archipresbyterate nicht gerichtet, woraus wir dann den Schluss ziehen dürfen, dass die Verwalter der bischöflichen Einkünfte eine Mitwirkung oder Unterstützung der Erzpriester bei ihren Geschäften nicht in Anspruch nahmen.

Die Finanzverwaltung der Diöcese wurde im Anschluss an die Archidiakonatseintheilung von bischöflichen Prokuratoraten geführt, über deren Stellung die Zusage des Herzogs Konrad II. von Glogau vom 24. Juli 1241, seinen Schulzen im Krossnischen Gebiete anbefehlen zu wollen, dass sie

<sup>1)</sup> Reg. 310 b, 311. <sup>2)</sup> Reg. 332, 338, 339, 440a, 441, 479. <sup>3)</sup> Reg. 355, 456 a. <sup>4)</sup> Reg. 527, vgl. 549. <sup>5)</sup> S. Hinschius l. c.

<sup>6)</sup> Reg. 333, 355, 393, 479. <sup>7)</sup> Reg. 265, 274, 355, 378, 395, 409, 412, 440b, 635. Vgl. Weltzel, das Archidiak. Oppeln in Zeitschrift XII, 379. <sup>8)</sup> Reg. 1109.

<sup>9)</sup> Montbach *Statuta synodalia 9.* Eine grosse Anzahl von Archipresbyteraten mit den zu ihnen gehörigen Kirchen lernen wir aus einer Urkunde des Jahres 1376 kennen, die Heyne *Bistumsgeschichte II*, 96 mitteilt. Für eine andere Übersicht der Archipresbyterate, ebenda I 697 f., hat Heyne leider die Quellen nicht angegeben, aus welchen die Mittheilungen geschöpft sind. Vgl. auch Zeitschrift VII, 292 f.

zu Martini die eingesammelten Zehnten an den Bischof oder seinen Prokurator ohne Eintrag abliefererten, das älteste Zeugniß enthält.<sup>1)</sup> Ebenso gelobt Herzog Boleslaw am 28. Januar 1249 dem Bischof Thomas Genugthuung für die ihm angethanen Gewalt und Schadenersatz nach der Berechnung der Prokuratorien desselben<sup>2)</sup>. Am 15. März 1284 giebt Bischof Thomas der Johanniterkommende Lossen die Zehnten von Hilbersdorf bei Löwen zurück, „welche der bischöfliche Prokurator für den Tisch des Bischofs beansprucht hatte“<sup>3)</sup>. Die ersten persönlich erwähnten Prokuratorien sind Goszlaus 1248 o. T.<sup>4)</sup> und 1249 Jan. 28 Leonard<sup>5)</sup>. Erst für die zweite Hälfte dieses 13. Jahrhunderts lassen sich die Prokuratorien der einzelnen Archidiakonate urkundlich nachweisen.

Prokurator für das Breslauer Archidiakonat war Eccard von Kalkau. Er wird zunächst 1252 o. T. bei der Festsetzung der Gerechtsame von Wansen, am 8. März 1254 bei der Lokation von Patschkau und am 14. Januar 1256 bei der Lokation von Wansen als Zeuge genannt, in letzter Urkunde neben den Prokuratorien Leonard und Bartholomaeus. Er stirbt erst am 23. März 1273<sup>6)</sup>. Wenn der neben ihm erwähnte Leonard am 29. März 1261 Prokurator zu Ottmachau genannt wird<sup>7)</sup> und vornehmlich bei solchen Akten als Zeuge erscheint, welche das Neisse-Ottmachauer Land betreffen<sup>8)</sup>, so geht doch aus andern Urkunden hervor, dass er ebenso in den übrigen Theilen des Breslauer Archidiakonats zuständig war<sup>9)</sup>. Erst nach seinem Tode sind die Geschäfte der Prokuration des Neisse-Ottmachauer Landes von denen des Archidiakonats Breslau getrennt worden. Denn in der Urkunde vom 17. Nov. 1273<sup>10)</sup> werden Nikolaus Prokurator von Ottmachau und Woyslaus Prokurator von Breslau neben einander genannt. Während also das Neisse-Ottmachauer Land, in welchem die Breslauer Bischöfe allmählich die volle Landeshoheit erwarben, in Bezug auf die Finanzverwaltung von dem Breslauer Archidiakonat losgelöst wurde, verblieb es in kirchlicher Beziehung unter der Jurisdiction desselben. Es ergiebt sich diese Zugehörigkeit sowohl aus der Rechnung des Erzpriesters Gabriel, wonach die Pfarreien Kalkau und Deutsch-Kamitz zum Archidiakonat Breslau gerechnet worden, als auch aus der Stellung der sedes Nissensis im Register des Nuntius Galhardus. Das später mit dem Bistumslande verbundene Grottkauer Gebiet gehörte in kirchlicher Beziehung der sedes Bregensis an. Entsprechend dieser Sonderstellung des Neisser-Ottmachauer Landes eröffnet das Registrum Nissense das vorliegende Gründungsbuch, ihm schliesst sich das Registrum Wratislavien an.

In den Jahren 1285—1296 hat Heinrich die Prokuration von Breslau geführt<sup>11)</sup>, er lebte bei der Zusammenstellung des Breslauer Registers noch<sup>12)</sup>. Für das Neisse-Ottmachauer Land werden als besondere Prokuratorien genannt der frühere Pfarrer von Patschkau Cosmian am 5. Nov. 1289, der Pfarrer von Neisse Heinrich 5. December 1293, der Archidiakon von Liegnitz 12. Aug. 1296, 30. Juli 1298 und und am 15. Febr. 1299 wieder Cosmian<sup>13)</sup>.

Als erster Prokurator des Glogauer Archidiakonats erscheint 1255 der Glogauer Domherr Ratiborius<sup>14)</sup>. Sein Nachfolger ist wohl der oben schon erwähnte Bartholomaeus, welcher später Propst in Glogau wurde<sup>15)</sup>. Am 17. Nov. 1273 wird Martin, 20. April 1285 und 6. Juni 1289

<sup>1)</sup> Bistumsurkunden 23. <sup>2)</sup> a. a. O. 17. <sup>3)</sup> Reg. 1775. <sup>4)</sup> Reg. 668b. <sup>5)</sup> BU. 17.

<sup>6)</sup> Reg. II, 201 u. n. 781, 864, 915. <sup>7)</sup> Reg. 1079. <sup>8)</sup> Reg. 1041, 1099, 1276. <sup>9)</sup> Reg. 909, 1111, 1207.

<sup>10)</sup> Reg. 1436. <sup>11)</sup> Reg. 2423. <sup>12)</sup> B 398 Hinricus antiquus procurator. <sup>13)</sup> Reg. 2119, 2304, 2430, 2516.

<sup>14)</sup> Reg. 888, vgl. 909. <sup>15)</sup> Reg. 915, 1083.

Johann, am 13. Jan. 1297, 25. Febr. und 1. Juni 1300 Dechant Jakob als Glogauer Prokurator genannt<sup>1)</sup>.

In Liegnitz scheint die Prokuratie zuerst der nachmalige Archidiakon Mileyus daselbst geführt zu haben; er wird am 14. Aug. 1258 ohne nähere Bezeichnung bischöflicher Prokurator genannt<sup>2)</sup>. Nach ihm stossen wir 1274 und 1276 auf den bischöflichen Kaplan Petrus<sup>3)</sup>.

Der erste uns bekannte Prokurator für das Oppelner Archidiakonat dürfte Philipp sein, welcher am 5. Sept. 1261 in einer zu Ujest ausgestellten Urkunde erscheint<sup>4)</sup>. Er wird später Kanonikus zu Oppeln<sup>5)</sup>. Dann wird der schon am 13. Mai 1263 schlechtweg als Prokurator bezeichnete Peter am 8. Januar Prokurator von Ujest genannt<sup>6)</sup>. Sein Nachfolger war Stanislaus, der am 20. Febr. 1283 und am 2. Sept. 1290 erwähnt wird und wohl zugleich Pfarrer von Ujest war<sup>7)</sup>. Endlich wird am 9. März und 16. September 1297 Rudolf als Prokurator von Ujest genannt<sup>8)</sup>. Es ist für die damaligen Verhältnisse bezeichnend, dass die Finanzverwaltung des Oppelner Archidiakonates nicht in Oppeln, sondern in dem Mittelpunkte der bischöflichen Besitzungen in Oberschlesien zu Ujest geführt wurde. Im Gründungsbuch heisst das Oppelner Registrum auch *registrum procuracie Wyasdensis*. Man könnte sich versucht fühlen, die Anfänge der Ujester Procuratur schon in der Urkunde des Bischofs Lorenz vom 25. Mai 1223 zu erkennen, wonach dem mit der Besiedlung des Gebietes beauftragten Vogte von Neisse Walther auch die Geschäfte eines Prokurator übertragen werden: *et quoniam tam in iudiciis quam eciam in aliis procurationibus eundem Waltherum cum suis heredibus in prefato loco tenere volumus et habere procuratorem et solum in iure theutonico advocatum*<sup>9)</sup>; doch liegt ein durchgreifender Unterschied schon in dem Laienstande des Mannes.

Mit diesen anderweitig ermittelten Nachrichten stimmen die Angaben des Gründungsbuches völlig überein. Im Breslauer Register wird bei den Gebieten von Zirkwitz und Wansen, die als gewissermassen selbständige Bezirke hervorgehoben werden, doch betont, dass sie sub *procuracione Wratislaviensi* gehören, und dasselbe wird von dem Dorfe Grüben angegeben, wahrscheinlich weil dasselbe rechts von der Neisse lag, die indess erst weiter abwärts die Grenze zwischen dem Grottkauer und Falkenberger Gebiet bildete<sup>10)</sup>. Das oberschlesische Register führt, wie schon hervorgehoben ist, kurzweg die Bezeichnung *registrum procuracie Wyasdensis* und das Liegnitzer heisst ähnlich *procuracia sive registrum Legnicense*. Im Glogauer Register selbst kommt der Ausdruck nicht vor, aber da wo im Breslauer ein ganzer Abschnitt eingeschoben ist, der ins Glogauer gehört, trägt er die Ueberschrift: *Iste sunt ville et allodia procuracie Glogoviensis*. Vielleicht kann man diesen Bezirk als den Anfang der Glogauer Prokuratie ansehen. Für das Ottmachauisch-Neissische kommt ein ähnlicher Ausdruck allerdings nicht vor. Sehr merkwürdig wird die Gegend am Eulengebirge und dem diesem zunächst liegenden Theil des Waldenburger Gebirges noch als extra omnes *procuraciones* gelegen bezeichnet; sie ist an das Ende des Breslauer Registers angehängt.

Dazu kommen dann einige Bemerkungen über die Prokuratoren selbst, so B 333: *Iste omnes ville iacent ex ista parte Baricz, et cum procurator visitabit, plures adhuc inveniet, B 376: prout*

1) Reg. 1436, 1896, 2110, 2453, 2593, 2599. 2) Reg. 1005. 3) Reg. 1460, 1505. 4) Reg. 1090. 5) Reg. 1179.

6) A 106. Reg. 1386. Ueber den am 26. Juli 1291 wieder erscheinenden Peter, Reg. 2197. Vgl. Ztschft. XII, 383.

7) Reg. 1740, 2156, 1937. 8) Reg. 2460, 2477. 9) Tzsoppe u. Stenzel 283. 10) B 71, 370, 450.

episcopus ordinavit seu procurator dispositus, B 407: et procuratores nunquam potuerunt plus habere quam vii marcas, Ausdrücke, die die Prokuratoren deutlich genug als Organe der Finanzverwaltung erkennen lassen. Einen ähnlichen Beweis aus späterer Zeit liefert ein Eintrag im Neisser Lagerbuch B 49a: Nota. xiiij kal. Marcii aº LXIII (1373) dominus meus [Praelaus episcopus] mandavit mihi, ut darem domino Martino procuratori Legnicensi quitacionem super pecuniis sibi et domino Henrico procuratori suo Wratislaviensi de anno presenti presentatas, que sunt in numero sexingente xxxij marce et unus ferto et quinque marce, que presentate sunt infra festum Michaelis usque ad datam presencium. Presentibus Jo. de Waldow et me [Nicolao de Olavia]. Aus demselben Bande ergiebt sich, dass 1373 der Ujester Prokurator Jacobus 10 Mark Einkünfte aus Friedersdorf Kr. Neustadt in Oberschlesien (Frederici villa distr. Glogov s. C 240) und 1375 der Liegnitzer Martinus ebensoviel aus Gutschendorf (Gothschalkstorf Stregon s. distr. D 103) bezog (f. 34a und 73a).

Das Domkapitel hatte seinen besonderen Prokurator, wie es ja auch seine besonderen Güter und Einnahmen besass. Derselbe war durch die ganze Diöcese zuständig.

---

#### XIV. Die Auffassung der verschiedenen Register des Gründungsbuches.

Nach diesen Erörterungen bleibt es nicht zweifelhaft, in welchen Kreisen wir den oder vielmehr die Verfasser des Gründungsbuches zu suchen haben. Die einzelnen Register desselben können nur von den betreffenden Prokuratoren oder schreibverständigen Gehülfen derselben zusammengestellt sein; nur sie batten die dazu nötigen Unterlagen in ihrer Verwaltung, und ihnen in erster Reihe kam die Arbeit für ihre Amtstätigkeit zugut.

Dass die einzelnen Theile von verschiedenen Verfassern herrühren, geht aus gewissen Besonderheiten in der Anlage, im Inhalt und im Ausdruck hervor. Wie sich namentlich das Neisser Register von den übrigen unterscheidet, ist schon früher hervorgehoben worden. Macht die besondere Stellung des Bischofs im Neisseschen als Landesherr die eingehendere Behandlung dieses Theiles erklärlich, so lässt sie eben desshalb auch auf einen besonderen Verfasser schliessen. Auch B, C, D, E weichen in der mehr oder minder grossen Genauigkeit der Angaben von einander ab, wie es einmal die Verschiedenartigkeit der dem Bischof hier oder da zustehenden Rechte, andererseits der den Verfassern zu Gebote stehenden Materialien und drittens deren persönliche Neigung ergab. Bestimmter aber als diese bei so gleichartigem Stoff nicht eben stark hervortretende Verschiedenartigkeit lassen auf mehrere Verfasser die Besonderheiten im Ausdruck schliessen, die sich selbst in so kurzen, trockenen Verzeichnissen geltend machen. So kommt in C für die einzelnen Bezirke nie der Ausdruck *districtus* vor, der Verfasser begnügt sich durchgängig zu sagen: Iste sunt decime circa Strelicz, circa Glywicz u. s. w., auch in E wird nur der *districtus* Freynstadt erwähnt und sonst nur circa Crosnam etc. gebraucht, während in A, B und D in den Ueberschriften gewöhnlich *districtus* steht. Dann bringt nur A für den Feldzehnten die Bezeichnung *decime polonicales* und C *decime more polonica*, wo die andern Abtheilungen *decime campestres*, in campo oder in campis sagen. Gracie werden in C gar nicht, in A einmal, in E dreimal, in B und D oft erwähnt, die mensa episcopalis in A gar nicht, in D einmal, in E zweimal, in B und C oft, libertas in D

nur einmal, sonst häufig, ius polonicum nur in A und B, ius theutonicum nur in B und einmal in C. Den Ausdruck remanencia für Ueberschaar braucht nur D, während die andern Abtheilungen ex crescencia haben, und borra neben silva nur B. Während B bei den Orten, wo die Einnahmen nicht sicher zu ermitteln waren, wiederholt ein queratur hinzusetzt, steht in E an solchen Stellen die quantum. Nur in D spricht der Verfasser gelegentlich in erster Person, recepi, habui hoc anno u. s. w. und schliesst hinter dem Neumarkter Bezirk D 282 mit den Worten: Compilatum est presens registrum per Albertum anno domini millesimo tricentesimo quinto.

Wichtiger als der Name Albertus ist uns die Jahreszahl 1305; es steht der Inhalt zunächst dieses Registers mit ihr völlig im Einklang, denn dieselbe enthält keine Angabe, die später zu setzen wäre. Wir können sonst die Zeitbestimmung nur aus den gelegentlich erwähnten Personen entnehmen, vgl. für D 18, 20, 21, 21a, 43, 57, 63, 143, 169, 191a, 281 und die Stellen, wo von Otto von Seiditz die Rede ist, 200 u. s. w. Die hinter 282 folgenden Angaben über die Bezirke von Hirschberg und Landeshut sind schon in Abschnitt XII als späterer Zusatz charakterisiert worden, doch so, dass wir ihn demselben Verfasser zuzuschreiben haben werden; es wird sich also höchstens um einige Jahre handeln können. Dahinter folgen dann noch weitere, kurze Anhänge, der letzte mit der Ueberschrift: Iсти sunt qui decimas campestres exemerunt sub anno domini millesimo tricentesimo tercio decimo. So ist also das Liegnitzer Register durch die Jahre 1305 und 1313 zeitlich genau begränzt.

Bei allen Besonderheiten, die oben hervorgehoben worden sind, machen nun doch alle Register auf der andern Seite so den Eindruck der Gleichmässigkeit, dass man schliessen muss, sie seien zu derselben Zeit und zu demselben Zwecke abgefasst worden, und dass man also einen Anhalt gewinnt, ihre Abfassung ebenfalls in die Nähe des Jahres 1305 zu setzen, falls nicht einzelne Angaben dem widersprechen.

Schliessen wir an D gleich E an, so haben wir hier zu 96 die Angabe, dass die Zehnten von Giesmannsdorf bei Sprottau dem Custos des Glogauer Kollegiatstiftes zustehen. Da die Urkunde über die Gründung und Ausstattung der Custodie vom 17. September 1305 datirt, so ist sicher, dass dieses Register nicht vor dem genannten Zeitpunkt abgefasst ist; dasselbe bietet sonst keine Handhabe zu der Annahme, dass einzelne seiner Angaben, wie etwa die in Rede stehende, die es allerdings ihrer Form nach sein könnte, erst spätere Zusätze seien. Die Stellen, die sonst heranzuziehen sind, in 28, 57, 67, 263 u. 297, wo Personen erwähnt werden, die sonst in datirten Nachrichten nachweisbar sind, helfen nicht zur Gewinnung eines terminus ad quem; höchstens werden wir aus 28 folgern können, dass Petrus comes de Grozjanovo schwerlich noch längere Zeit nach 1305 gelebt haben wird, wenn ihn die Regesten schon 1282 als Zeuge erwähnen. Wir haben also einen gewissen Anhalt, die Abfassung des Registrum E bald nach 1305 zu setzen, während Nichts für eine spätere Zeit spricht.

In C sind für die Zeitbestimmung heranzuziehen nur 55, 161, 192, 250 u. 263. Die Erwähnung des Colenda in 55 gewährt einen Spielraum von 1292—1316. Die Stelle über Kompracheütz spricht für die ersten Jahre des 14. Jahrhunderts, denn das anderweitig schon 1302 erwähnte Dorf ist hier noch in der Anlage begriffen. Die andern Angaben sind noch allgemeiner; jedenfalls geben sie keinen Anlass über das Jahr 1305 hinüber zu gehen.

So einfach liegt nun die Sache bei dem Registrum B nicht; es sind da gewisse Schwierigkeiten die sich indess beheben lassen. Nach oben wird die Zeit begrenzt durch die Erwähnung der Zugehörigkeit von Masselwitz zum Klarenstift in 2 u. 3, denn diese beruht auf der Schenkung des Herzogs Bolko vom 5. August 1301. Eine auch nach unten hin bestimmte Grenze gewährt die Person des zu 52 erwähnten Arnoldus archidiaconus Legnicensis, dessen Vorgänger Hinricus de Stinavia kurz vor dem 3. Oktbr. 1303 gestorben ist, (s. Anm. 17), und als dessen Nachfolger schon am 27. Dez. 1307 Nicolaus de Bancz erscheint, (s. Stenzel BU. 275), während Urkunden vom 3. Juni 1304 und vom 31. März 1305 seine Existenz bestätigen, (s. Staatsarchiv D 2a 1 und Liber tornalis in der Bresl. Stadtbibliothek, n. xxxxv). Indem die letzteren beiden Urkunden statt des zu 23 erwähnten Pfarrers Arnoldus bereits seinen Nachfolger Mag. Paulus de s. Maria Magdalena nennen, beschränkt sich der Spielraum auf die kurze Zeit vom 3. Oktober 1303 bis zum 3. Juni 1304. Hiermit lassen sich eine Reihe von Erwähnungen sehr wohl vereinigen, so wiederholte (63, 186, 187, 263, 266) des Propstes Peter vom Kreuzstift in Breslau, der diese Stellung seit 1290 inne hatte und dessen Nachfolger Nikolaus zum ersten Mal am 19. November 1305 auftritt (Montbach Statuta synodalia p. 9) oder des Breslauer Archidiakons Heinrich 47, 49 u. 94, der der Nachfolger des bis 1300 in den Regesten genannten Semianus ist und zuerst am 20. Oktober 1301, dann allerdings auch lange über 1305 hinaus (1318 Aug. 31 in Cod. dipl. Sil. V p. 166 Anm.) nachgewiesen werden kann, oder des Hermann von Jordansmühl in 10, der am 2. Juli 1299 mit der Bezeichnung Hermannus scultetus de Jordani molendino und zugleich als Breslauer Bürger vorkommt, in Reg. 2555, oder der Ritter Arnold von Seifersdorf in 11 und Nikolans Quas in 16, die beide schon 1288 in den Regesten erscheinen u. a. m., vgl. n. 14, 20, 26, 31, 36, 44, 51, 65, 68, 72, 79, 80, 181a, 231, 241c, 267, 268, 269, 398. Dagegen liegt der Angabe in 442, dass der Zehnt in Gierschdorf bei Grottkau dem Andreasaltar in der Domkirche zugewiesen sei, dieselbe Urkunde vom 31. März 1305 zu Grunde, vor die wir oben die Abfassung setzen zu müssen geglaubt haben. Dieser Widerspruch löst sich nur dann, wenn wir die Worte in 442 „et est ad altare s. Andree assignatum“ als einen späteren Zusatz ansehen dürfen. Nun ist es ganz unzweifelhaft, dass das Breslauer Register solche Zusätze, wie sie einem eigentlich zur Fortschreibung bestimmten Verzeichniß natürlich sind, mehrfach enthält. Einen solchen Eindruck als nachträglichen Vermerk ad memorandum macht schon 295, wo es heisst: Item in villa Sclacawa sunt **xl** mansi, qui tenentur solvere fertones. Anno domini millesimo tricentesimo septimo data est libertas duabus villis [pro] duobus annis, videlicet Sclacawe et Swibe. Item in villa Swiba sunt **l** mansi, qui tenentur solvere fertones. Von 1310 ab hätte es kein Interesse mehr gehabt diese Notiz beizufügen, in den Jahren 1307—1309 wäre sie wohl anders gefasst worden, wie „habent libertatem“, was an andern Stellen vorkommt, oder dergleichen. Ganz ähnlich verhält es sich mit der zweiten Jahreszahl, einem Zusatze zu 194: libertatem habent trium annorum, ab anno videlicet domini millesimo tricentesimo trigesimo. Sonst werden nie Jahreszahlen erwähnt, wie sie denn eben auch für das Bedürfniss eines solchen Registers nur in Ausnahmefällen erforderlich sind. Ueberhaupt nur erklärbar als spätere Zusätze, die sich ein Prokrinator zu seinem Gebrauche in die Handschrift eintrug, sind eine Reihe von Angaben ohne Jahr, die aber bis in und über die Mitte des 14. Jahrhunderts reichen; so zunächst diejenigen, wo zu der ersten Angabe eine weitere mit modo, hodie

oder nunc angefügt wird, wie in 14, 28, 32, 40, 41, 43, 53, 54, 57, 58, 65, 73, 76, 77, 78, 80, 81, 390, 399, oder die um der erwähnten Personen und Thatsachen willen ebenso anzusehen sind, wie in 22, 27, 61, 62a, 68, 97, 381, 383, 384, 388. Oder wie soll sonst die Bemerkung zu 28 verstanden werden: Gysco de Reste tenet. Hodie est capituli, und 41: Item Zelim est domini Stephani et iacet iure polonico. Nunc Andreas prepositus Poznaniensis tenet, und 80: Item Swynarczowo villa domini. Habent ex gracia domini Johannis episcopi Benico et Michael et Henricus fratres et est decima episcopalis. Pro nunc Petrus Kalenda tenet in fendum, zumal wenn wir erfahren, dass letzterer das Vorwerk erst 1335 kauft?

Ein fernerer Umstand, der uns zur Annahme späterer Zusätze nöthigt, ist die an einigen Stellen auftretende Rechnung nach Groschen bzw. Schocken, die im Anfang des 14. Jahrhunderts im Lande noch nicht geläufig war. Sie findet sich nur in diesem Registrum B in 7, 19, 98, 183, 185, während sonst überall nach Mark, Vierdung, Skot, Lot und Quart gerechnet wird. Sämtliche Stellen machen auch sonst in ihrer Fassung den Eindruck späterer Nachträge, was allerdings im Abdruck durch die Interpunktions besser hervorgehoben werden sollen. Beiläufig kommt auch ausser in D 341 nur in B 39, 71, 371, 372 der denarius vor, der auf ältere Urkunden zurückweist. B 13 steht dafür nummus, das sonst nicht wieder gebraucht wird.

Eine völlig zwingende Kraft ist den oben angeführten Gründen für die Begrenzung der Abfassung auf die Zeit vom Oktober 1303 bis Juni 1304 vielleicht doch nicht zuzugestehen, weil sich die Erwähnung des Pfarrers Arnold von St. Maria Magdalena in Breslau, an dessen Stelle am 3. Juni 1304 bereits Paul erscheint, allenfalls als eine Hertübernahme aus der alten Vorlage erklären lässt, wenngleich eine solche Unachtsamkeit gerade einer in Breslau lebenden und sogar dem Domkapitel angehörigen Persönlichkeit gegenüber auffällig wäre<sup>1)</sup>. Von Grund aus neue Register haben die Prokuratoren damals doch nicht aufgestellt, sie haben selbstverständlich nach mehr oder minder guten schriftlichen Vorlagen gearbeitet. Nur durch ein Stehenbleiben älterer Angaben neben neueren erklärt es sich ferner, wenn B 68 Fredricus de Wanzow plebanus und 373 dominus Pacow plebanus in Wanzow genannt werden. Der erstere ist der ältere und entweder aus einem älteren Register oder aus einer schriftlichen Aufzeichnung herübergenommen. Bei Wansen, B 373, beruft sich der Verfasser ausdrücklich auf das „antiquum registrum“, und wenn der Glogauer Prokurator am Ende des Freistädter Districtus sagt: Suprascripte ville pertinent ad districtum in Freyngstadt et non habentur in registro, so kann er doch auch nur ein älteres Register, das er für seine Arbeit benützte, meinen. Die vielfältigen Vergleiche der derzeitigen Einnahmen mit den früheren beruhen wohl ebenfalls nicht auf mündlicher Erinnerung, sondern auf schriftlichen Notizen. Ausgebildete ältere Register ähnlich den vorliegenden haben wir aber schwerlich vorauszusetzen, schon deshalb nicht, weil auch die folgende Zeit es nicht zu einer Erneuerung der vorliegenden gebracht hat.

Da nun aber die andern Register C, D, E auf eine Abfassungszeit um 1305 hinweisen, so wird uns die letzte Erwägung nicht hindern können, dieselbe auch für B anzunehmen, zumal sie doch kein Moment des Widerspruchs enthält, sondern nur die Möglichkeit einer anderweitigen Erklärung einiger Umstände hervorhebt. Anders dagegen liegt die Sache für das Neisser Register A.

<sup>1)</sup> Das Domkapitel besetzte die Pfarrei von St. Maria Magdalena bis 1523 mit einem seiner Mitglieder.  
Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Für die Annahme, dass Reg. A. von einer Person abgefasst sei, spricht die ganze Anlage desselben\*). Und die Widersprüche und Ungleichheiten in der Schreibung derselben Ortsnamen, wie sie namentlich bei einem Vergleiche von A III und A VI hervortreten, haben für denjenigen kaum eine Bedeutung, welcher beobachtet hat, wie inconsequenter die Schreiber bei Eintragung derselben Namen z. B. in den ältesten Lagerbüchern von Neisse zu verfahren pflegten; auch fällt hierbei die Frage wohl ins Gewicht, wieviel davon auf Rechnung des späteren Abschreibers der alten Handschrift zu setzen ist.

Ebenso erscheint es als sehr wahrscheinlich, dass die einzelnen Abschnitte des Registrums A im ganzen in derselben Zeit abgefasst sind. Allerdings liegen einige Anzeichen dafür vor, dass diese Gleichzeitigkeit der Abfassung nicht buchstäblich zu nehmen ist.

So ist der Umstand auffallend genug, dass nach A III noch zwei Anteile von Woitz unter polnischem Rechte stehen, während das Dorf mit seinem ganzen Hufenbestande in A II schon aufgeführt ist<sup>1)</sup>. Dasselbe gilt von Klodebach. Man wird fast versucht, die Abfassung von A III in eine frühere Zeit als die von A II zu verlegen und dann anzunehmen, dass A III 40, 41 u. 42 spätere Zusätze sind, da bei Bösdorf eine Ueberschaar erwähnt wird, von der A II 28 keine Rede ist.

In A IV 18 ist für Waltdorf ein anderer Besitzer, Theod. von Lagow, genannt, während in A II 35 als Besitzer eines grösseren Gutes Reynoldus genannt wird. In A V 22 wird der Ueberschaar von Stephansdorf Erwähnung gethan, welche in A II 10, aber auch in A VIII, 7 nicht aufgeführt ist. Die Ueberschaar ist 1307 verliehen worden<sup>2)</sup>). Zweifellos ist A VIII aber später als A II zusammengestellt; denn abgesehen von Gläsendorf, wo A II 17 ein offensichtlicher Schreibfehler vorliegt, weichen in A VIII die Hufenzahlen für Zedlitz, Lasswitz, Seiffersdorf, Volkmannsdorf, Rennersdorf und Giersdorf von denen, welche in A II gegeben sind, ab, so dass vielleicht für A VIII spätere und genauere Messungen vorgelegen haben.

Wenn schon biernach die genaue Feststellung der Abfassungszeit nicht leicht erscheint, so wird sie andererseits noch durch den Umstand erschwert, dass manche Notizen in dem Urregister spätere Zusätze gewesen sein mögen. So ist es möglich, dass die letzten Nummern in A II später hinzugefügt sind, da Hannsdorf mit veränderter Hufenzahl und der Notiz über den Zehnten des Kreuzherrnhospitales hier zum zweiten Mal erscheint. Auch ist es möglich, dass die Worte in A II 242 „monachorum de Henrichow“ in der Urschrift nachträglich hinzugefügt worden sind.

Im Uebrigen bietet uns das Registrum A eine nicht unerhebliche Anzahl von Handhaben für die Bestimmung der Abfassungszeit. Die Lebenszeit der in demselben aufgeführten Personen liegt nach den Urkunden, in welchen sie nachgewiesen werden können, zwischen den Jahren 1280—1344. Von einem, dem A II, 55 genannten Mag. Franzco, wissen wir allerdings, dass er schon vor 1291 gestorben ist<sup>3)</sup>). Der A II, 41 erwähnte Stephan de Wirbna ist dagegen kurz vor 1318 gestorben<sup>4)</sup>). Da in A II die Ortschaften dentschen Rechtes nach ihrer Lage geordnet sind, so kann dieser Theil des Registrums nur zu einer Zeit aufgestellt sein, in welcher die Aussetzung bezw. Umsetzung aller darin aufgeführten Dörfer schon vollendet war. Da wir nun von einer Anzahl dieser

\* Vom zweiten Herausgeber.

<sup>1)</sup> Vgl. Anm. A 264. <sup>2)</sup> Vgl. Anm. A 367. <sup>3)</sup> Ztschft. XII, S. 383. <sup>4)</sup> Vgl. Anm. A 80.

Gemeinden die Zeit ihrer Aussetzung kennen, so lässt sich der Zeitpunkt bestimmen, vor welchem die Aufstellung des Verzeichnisses nicht erfolgt sein kann. Wenn von älteren Gründungen abgesehen wird, so bleiben folgende Daten massgebend: Kamnig ist 1291, Gauers 1296, Stephansdorf und Nowag 1300, Tschauschwitz 1306, Glumpenau, welches allerdings unter den letzten aufgezählt wird, 1310 ausgesetzt worden. Von dem zweifelhaften Datum der Aussetzung von Beigwitz mag bei der Unechtheit der bezüglichen Urkunden abgesehen werden<sup>1)</sup>). Ein weiteres Mittel zur Feststellung der Abfassungszeit von A II bieten die in dem Verzeichniss vorausgesetzten oder direkt erwähnten Verträge. So ist die Schenkung von Lentsch an die Kreuzherrn in Neisse 1296 erfolgt; die Verpfändung von 12 Hufen in Polnisch-Wette fand 1309 statt; das Dorf Blumenthal ging 1312 in den Besitz der Mönche von Heinrichau über<sup>2)</sup>.

Man erhält sonach für die Zeit der Abfassung des Registrums A II die Zeit nach 1306, und wenn die Eintragung von Glumpenau, welches in A III fehlt, nicht nachträglich erfolgt ist, und der Zusatz monachorum de Henrichow A II 164 nur an der unrichtigen Stelle steht, so dass es ursprünglich geheissen hat: Blumental monachorum de Henrichow habet xvij mansos, die Zeit nach 1312.

Zu einer so späten Abfassungszeit gelangen wir auch durch eine andere Betrachtung. Selbst wenn man der Vermuthung Raum giebt, dass A II später als A III abgefasst sei, muss man annehmen, dass die Aussetzung von Woitz zu deutschem Rechte bei Aufstellung des Abschnittes A III im Werke gewesen sei, da hier von den 53 zu Woitz gehörigen Hufen nur 17 aufgeführt werden. Aber auch wenn A II und A III gleichzeitig verfasst sind, ist die Voraussetzung nothwendig, dass die Umsetzung von Woitz zur Zeit der Abfassung beider Verzeichnisse zwar erfolgt, aber noch nicht vollendet gewesen sei. In A II, 3 wird nun aber angegeben, dass Woitz eine Wiedmuth von 2 Hufen habe. Die Aussonderung einer Wiedmuth aus der Gemarkung pflegte aber gewöhnlich bei der Aussetzung nach deutschem Rechte stattzufinden. Da nun die Errichtung der so fundirten Tochterkirche von Ottmachau und die Einsetzung eines Geistlichen erst 1317 erfolgt ist, so darf man wohl annehmen, dass die Umsetzung von Woitz in deutsches Recht kurze Zeit vor dem Jahre 1317 erfolgt sei<sup>3)</sup>. Damit würde aber die Abfassungszeit von A II auch in die Zeit vor 1317 versetzt werden müssen.

In eine verhältnismässig späte Zeit weist uns auch eine Angabe des Reg. A VIII. Am Schlusse von A VIII, 15 wird nämlich der Ort Buchwald genannt, von dem wir urkundlich wissen, dass er 1309 locirt worden ist. Ausserdem ist uns aber bekannt, dass der genannte Vertrag 1315 unter Gewährung von abermals 6 Freijahren für Jakob von Cuncendorf erneuert worden ist. Das Registrum spricht nun aber von einem Privilegium für Vitalis Woyczycz. Wenn hier kein Irrthum des Schreibers vorliegt, muss das Privilegium für Vitalis Woyczycz, der doch wohl Besitznachfolger des Jakob von Cuncendorf war, erst nach 1315 ausgestellt sein. Hiernach würde die Abfassung wenigstens von A VIII in die Zeit nach 1315 zu setzen sein.

Vielelleicht darf auch hier der auffälligen Thatsache Rechnung getragen werden, dass im Registrum bei den Ortschaften um Ziegenhals und Freiwaldau die Hufenangaben fehlen. In der Anm.

<sup>1)</sup> Anm. A 31, 35, 40, 48, 24, 260, 67. <sup>2)</sup> Vgl. Anm. A 175, 125, 242. <sup>3)</sup> Anm. A 26 u. 264.

A 155 ist in Bezug hierauf schon der Plünderungen und Raubzüge gedacht worden, über welche namentlich aus der Zeit Bischof Heinrichs vielfache Klagen geführt werden. In A II, 168 heißt es nun: „Sestreichowitz habet xxmij mansos, sed Johannes Wisthub fecit castrum nomine Vridebergk“ und A II 80: „Item in Longa villa habet Johannes Wystuhube V mansos nomine gracie.“ Ausserdem haben wir einzelne Nachrichten über die Raubzüge der Wusthuben, auf welche in Anm. A 136 hingewiesen ist, nach welchen gerade die letzten Jahre der Regierungszeit Bischof Heinrichs (1302—1319) von diesen Räubereien erfüllt sind. Wenn man nun annehmen wollte, dass die feindliche Stellung des Johannes Wusthube zu Bischof Heinrich die Aufnahme der Hufenzahl jener Ortschaften, welche zwischen dem castrum Vridebergk und Ziegenhals liegen, verhindert habe, so würde darin ein Fingerzeig liegen, die Abfassung des Registrums erst in die letzten Regierungs-jahre Bischof Heinrichs zu setzen.

Das Neisser Register ist ja den andern Registern insofern nicht ganz gleich zu stellen, als es nicht wie diese ein ganzes Archidiakonatsgebiet, sondern nur das aus dem Breslauer Archidiakonat ausgesonderte und einer eigenen Verwaltung unterstellte Kirchenland umfasst. Daher ist es wohl möglich, dass der Befehl zu seiner Herstellung erst ertheilt wurde, als die andern Archidiakonatsregister vollendet vorlagen. Es mag auch die Absicht einer möglichst gründlichen Gestaltung derselben wiederholt noch zu Vermessungen geführt haben, die die Vollendung derselben in die Länge zogen.

Das Ergebniss bleibt immer, dass seine Abfassung noch in die Zeit des Bischofs Heinrich von Würben, 1302 Februar 2 — 1319 September 23, zu setzen ist, in deren Anfang die andern Register fallen. Ein derartiges Werk kann nur auf die Initiative eines Mannes zurückgeführt werden, das liegt in der Natur der Sache, und die spätere Ausführung eines Theils kann in keiner Weise einen Einwand dagegen begründen. So werden wir denn als den geistigen Urheber oder zum mindesten als den amtlichen Veranlasser aller fünf Register unbedenklich diesen Bischof Heinrichinstellen dürfen. Allerdings wird demselben von der landläufigen Tradition das Gegentheil von wirthschaftlichem Sinne nachgesagt, sodass die Abfassung eines derartigen Einnahmeverzeichnisses unter seinem bischöflichen Regiment einigermassen auffällig erscheint. Denn das Gründungsbuch ist für seine Zeit eine sehr bedeutende Leistung, die an Fülle und Genauigkeit der Angaben von wenigen Arbeiten ähnlicher Art, die sich über ein so grosses Gebiet erstrecken, damals erreicht oder gar übertrroffen werden dürfte. Hier in Schlesien ist ihr nur das Landbuch Karls IV. für das Fürstenthum Breslau<sup>1)</sup> an die Seite zu stellen, das aber ein halbes Jahrhundert später entstanden und auf Veranlassung eines Herrschers verfasst worden ist, der für einen besonders wirthschaftlich veranlagten Kopf gilt, was bei Bischof Heinrich nicht der Fall ist oder wenigstens bisher nicht gewesen ist. Wir werden die Erklärung für die auffällige Thatsache nicht allein darin suchen dürfen, dass die Kirche bei der Natur ihrer aus der ganzen Diöcese zusammenfliessenden Einkünfte früher darauf bedacht

1) Herausgegeb. von Stenzel in der Uebersicht der Schles. Gesellschaft für 1842. Von einem ähnlichen Werke des Herzogs Bolko I. von Schweidnitz, von dem die Chronia principum Poloniae in Ss. rer. Sil. I, 121 erzählt: Fertur etiam per eodem principe, quod primus fuit qui exactiones terrarum instituit, prout dari sunt solite. Conscriptis insuper dextrarialia et alia servicia vasallorum, statuens ista fieri, prout bona cuiuslibet poterant hec prestare, ist leider Nichts mehr erhalten oder wenigstens bis jetzt nicht bekannt geworden.

sein musste, feste wirthschaftliche Formen zu finden und festzuhalten, als die weltlichen Fürstenthümer, und dass in den geistlichen Kreisen die dazu nöthige Bildung früher vorhanden war, als in den weltlichen, wir werden doch auch gut thun, den Vorwurf der Prachtliebe und Verschwendung, den der Chronist der Herzoge von Polen über Bischof Heinrich ausspricht, indem er erzählt, derselbe habe als Vormund der jungen Herzoge von Breslau, Söhne Heinrichs V., deren reichen Schatz von 60 000 Mark Silber vergeudet, mit entschiedenem Zweifel aufzunehmen<sup>1)</sup>. Dass Dlugoss in den Biographien der Breslauer Bischöfe den Vorwurf wiederholt und weiter dahin ausschmückt, der Bischof sei später deshalb von den Herzogen und deren Baronen zur Rechenschaft gezogen und in grosse Bedrängniß gebracht worden, und er habe schliesslich bei seinem Tode Nichts hinterlassen, sodass das Kapitel aus seinen Mitteln das Begräbniss habe bestreiten müssen, macht die Erzählung, die sonst von keiner andern Seite bestätigt wird, nicht glaubwürdiger<sup>2)</sup>. Unzweifelhaft hat die Dauer seiner Vormundschaft nur etwa ein Jahr gedauert<sup>3)</sup>. Von seinen Mündeln aber war Boleslaw II. Mannes genug auch einen grossen Schatz schnell zu verthun, und wenn der Vorwurf den Schatz angegriffen zu haben wirklich seiner Zeit dem Bischof gemacht worden ist, so dürfte wohl Boleslaw selbst der erste Urheber desselben gewesen sein<sup>4)</sup>. Dagegen liefern uns die urkundlichen Zeugnisse aus der Zeit des Bischofs ein Bild von ihm, in welchem er gegenüber recht schwierigen Verhältnissen als ein höchst umsichtiger Verwalter seiner Diöcese erscheint. Das Formelbuch des damaligen Notars und späteren Domherrn Arnold von Protzan bringt genug Beweise dafür, „wie sorgsam er die Rechte der Kirche zu vertheidigen und die Disciplin unter dem Klerus zu handhaben suchte, zugleich aber auch mit welchen Schwierigkeiten er zu kämpfen hatte. Jeder Widersacher, und die Zeit der erbitterten Kämpfe unter den beiden Thomas hatte ein sehr verwildertes Geschlecht erwachsen lassen, fand bereitwilligen Rückhalt in Gnesen und in Avignon; er selbst wurde wegen eines Streites mit Günther von Biberstein, der damals gerade herzoglicher Protonotar wurde und ihm gewiss nach Kräften schadete, suspendirt und musste sich über drei Jahr in Avignon aufhalten, während der Kardinal Gentilis alle Pfründen auf lange Zeit hinaus vergab, und nach seiner Rückkehr hatte er fortwährend mit den räuberischen Fürsten und Grossen rings umher zu kämpfen. Die Breslauer Bürger aber erklärten die Anklagen gegen ihn für verleumderisch und verwandten sich angelegentlich für seine Rückkehr“<sup>5)</sup>. Die Statuten beider Synoden, die er 1305 und 1316 abgehalten hat, befassen sich in sehr loblichem Sinne mit wirthschaftlichen und Disciplinarfragen<sup>6)</sup>; dem Domkapitel hat er am 27. December 1307 die geistliche Gerichtsbarkeit gegen diejenigen erweitert, die den Mitgliedern desselben das was ihnen in ihren Pfründen und Besitzungen zustände, nicht leisteten<sup>7)</sup>; für die Rechtsprechung in den Kirchenlanden hat er in Neisse einen Oberhof errichtet<sup>8)</sup>. Wenn er 1318 von dem Meister des Matthiasstifts beim

1) *Chronica principum Poloniae in Script. rer. Siles. ed. Stenzel I.*, 125.

2) *Jo. Longini Chronicorum episcoporum Vratislaviensium cur. Jos. Lipf p. 21.*

3) *S. Cod. dipl. Sil. V. p. 182.*

4) *S. auch Grünhagen Gesch. Schlesiens I.*, 129, 162. Schon Wattenbach hat in der Vorrede zum Formelbuche Arnolds von Protzan im *Cod. dipl. Sil. V.* den Bischof gegen die Vorwürfe der Unwirthschaftlichkeit in Schutz genommen.

5) Wattenbach in der Vorrede p. VI.

6) *Vgl. Montbach Statuta synodalia ecclesiae Wratisl. p. 7 und dazu Wattenbach in Zeitschrift IV, 272—277.*

7) *Stenzel Bistumsurkunden p. 274.* 8) *Cod. dipl. Sil. V.*, 191.

Papst verklagt wird, dass er sich ein Visitationsrecht bezüglich der Stiftes, das doch nur dem Mutterstift in Prag unterstehe, anmassen wolle, so kann auch das nur für eine gewissenhafte Auffassung seiner bischöflichen Pflichten zeugen<sup>1)</sup>). Und nicht nur hat er seine bischöflichen Einkünfte in dem Gründungsbuch zusammenstellen lassen, sondern er hat am Ende seiner Regierung auch eine gleiche Zusammenstellung für die Güter und Einkünfte des Kapitels angeordnet. Denn Abschnitt 3 der Statuten seiner zweiten Synode vom 1. September 1316 lautet: „Da ferner das Gedächtniss des Menschen schwankend ist und vieles aus Vergessenheit zu Grunde geht, so verordnen wir, dass jeder Prälat oder Domherr der Stadt oder der Diöcese Breslau oder sein Prokurator ein Verzeichniss seiner Dörfer, Güter oder anderen Besitzungen, der Feld-, Malter- und Geldzehnten oder sonstigen Einkünfte, mit genauer Bestimmung der Grenzen, Zahlen, Masse oder Beschaffenheit des zu seiner Prälatur oder Pfründe Gehörigen schriftlich anfertige, und dass diese Verzeichnisse binnen Monatsfrist an die Prokuratoren des Kapitels eingereicht werden, um von diesen zu einem Buche oder Register zusammengeschrieben zu werden“<sup>2)</sup>.

Es fehlt auch nicht an einem vollgültigen Beweise, dass dieses Register ebenso wie das vorliegende bischöfliche Gründungsbuch zustande gekommen ist, denn es wird am 8. November 1457 von den Breslauer Rathmannen auf Wunsch des Kapitels der Anfang der oben besprochenen Bestätigungsbulle Innocenz IV. vom 9. August 1245, eine Urkunde des Kapitels vom 4. Januar 1338 über den demselben in Oppeln zustehenden Zoll und endlich eine Stelle aus dem antiquum registrum dicte ecclesie Wratislaviensis, eius fructus, redditus et proventus in se continens, vidimirt<sup>3)</sup>). Erst wenn es gelungen sein wird, auch dieses kapitularische Register aufzufinden und zu veröffentlichen, werden wir die Einkünfte und Besitzungen des Bisthums, wie sie im Anfange des 14. Jahrhunderts bestanden, in ihrer Gesamtheit zu übersehen vermögen<sup>4)</sup>). Aber schon jetzt wird die Geschichtsschreibung der schlesischen Kirche dem Urheber dieser Bücher einen der ehrenvollsten Plätze in der Reihe der Oberhirten desselben anzuweisen haben. Es ist wohl möglich, dass er, der aus einem altpolnischen aber bereits deutsch gewordenen Geschlechte entstammte und als der erste Deutsche auf den bischöflichen Stuhl Breslans gewählt wurde, die Gegnerschaft,

1) Script. rer. Siles. ed. Stenzel II, 296, 298. 2) Zeitschrift IV, 274.

3) Bresl. Stadtbibl. Handschr. Klose 107 A 91 aus dem Original in der Dombibliothek A 91. Tenor vero signature in registro capitulari inserte sequitur et est talis: Redditus in cera pro ecclesia Wrat. In Grodissewicz que est villa ecclesie quinque lapides cere in festo s. Martini. In Sedlce circa Lauo decem lapides cere, et ante ea eodem villa solvebantur XIII<sup>or</sup> lapides, ante purificacionem octo diebus propter formacionem candelarum pro dominis canoniciis et vicariis. Item in Lawo III<sup>or</sup> lapides cere in festo s. Martini. Item in Semplino super Oderam iuxta Coccuchow tres lapides cere, terminus in purificacionem, et tenet Heydenricus de Mulcz\*). Item in Polanowitz iuxta Pratze super Widaviam decem lapides cere, in festo s. Viti quinque et in festo s. Nicolai quinque. Item in theoloneo [in] Opoliensi civitate cera multa, quia aliquando solvit theolonus viginti marcas aliquando triginta, de qua cera debent fieri cerei paschales nobiles et candela, que debet ardore omni die et nocte in bacchino\*\*) super sepulchrum episcopi Waltheri, qui in sui memoriam idem thelonum ecclesie dedit.

4) Heyne hat in seiner dokumentirten Geschichte des Bisthums I, 624—665 eingehende Nachrichten über die Einkünfte des Domkapitels und seiner einzelnen Prälaturen und Präbenden zusammengestellt; er hat aber im Dunkeln gelassen, woher er dieselben genommen hat und auf welche Zeit sich die besonderen Angaben beziehen.

\* ) Wohl eine missverständliche Abkürzung für Mulheyen und dann auf denselben zu beziehen, der in unserm Gründungsbuche B 31 u. 48 erwähnt wird, und der dann den Beweis dafür liefern kann, dass das Register unter Bischof Heinrich noch zustande gekommen ist.

\*\*) = bassin.

die er fand, und die Anklagen, die bis an den Papst gegen ihn gebracht wurden, eben seiner Stellung auf Seiten der Deutschen verdankte. Er verdient, dass der Geschichte seines bischöflichen Regimentes eine besondere, gründliche Untersuchung gewidmet werde, wozu das oben erwähnte Formelbuch des Arnold von Protzan bei richtiger Benützung eine sehr ergiebige Ausbeute liefern kann.

---

## XV. Die Handschrift.

Die Originalhandschrift unseres Werkes besitzen wir nicht mehr. Wir können also nicht sagen, ob sie aus fünf losen Heften von der Hand verschiedener Schreiber, eben der fünf Prokuratoren aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts bestand, oder ob man frühzeitig die von den einzelnen Verfassern gelieferten Register in eine Handschrift vereinigte, die wir uns dann von einem professionsmässigen Schreiber sauber und zierlich hergestellt denken können. Auch in dem letzteren Falle dürfte die Handschrift keinen geschriebenen Titel getragen haben, denn die Abschrift, die jetzt allein noch vorhanden ist, entbehrt desselben auch. Sie zeigt die grosse Prachtschrift einer Schreiberhand des ausgehenden Mittelalters. Die Blattgrösse derselben beträgt  $35 \times 25$  cm, die Schriftgrösse in zwei Reihen nebeneinander zu je 22 Zeilen  $25 \times 8$  cm, der Zwischenraum zwischen den beiden Reihen 1,4 cm, der obere und innere Rand sind bedeutend schmäler als der untere und äussere. Blassrothe Linien zeichnen die Schriftgrenzen genau vor. Das starke, sorgfältig abgeriebene aber nicht geglättete Pergament war zum Schreiben an den Rändern auf einer festen Unterlage durch Stifte befestigt, deren Löcher noch zu sehen sind. Die Blätter sind erst beim Einbinden beschnitten worden, wobei von der Rankenverzierung des ersten Blattes oben ein kleines Stück verloren gegangen ist. Die Handschrift enthält 84 beschriebene Blätter und ein leeres Vorsatzblatt in Lagen zu 10 Blättern, die letzte Lage zu 4 Blättern, das dem Vorsatzblatt entsprechende Blatt ist hinter fol. 10, also am Ende der ersten Lage, ausgeschnitten.

Der ganze Codex ist von einer Schreiberhand des ausgehenden 15. Jahrhunderts sorgfältig und gleichmässig, sehr gross und mit starken Abkürzungen geschrieben. Auf das ausgehende 15. Jahrhundert führt eine Vergleichung der Buchstabenformen mit dem Liber buculatus von 1484 und den unter König Matthias (1469—1490) geschriebenen Theilen des zweiten Breslauer Privilegienbuches, beide im Stadtarchiv befindlich. Alle Ueberschriften sind in roth, auch die Anfangsbuchstaben vieler Worte sind durch rothe Striche verziert, wie es namentlich in Missalien zu beobachten ist. Die Initialen bei neuen Abschnitten treten abwechselnd in roth, blau und grün auf. Der Charakter der einzelnen Buchstaben zu Theil gewordenen Verzierungen entspricht dem in gleichzeitigen Breslauer Missalien, auch der reicher ausgeführte Schmuck der ersten Seite findet sein Muster oder Vorbild in anderen Breslauer Handschriften der Zeit, die Ranken erinnern an die im Liber buculatus. Wie bei mancher anderen Prachthandschrift ist auch hier der Schreiber weder ein Freund des Nachdenkens noch der Gelehrsamkeit gewesen, er hat Fehler genug gemacht und namentlich die Ortsnamen häufig arg verstümmelt.

Das erste Blatt ist etwas vergilbt, ein Zeichen, dass die erste Lage nicht sogleich einen Umschlag erhalten hat; der jetzige Einband ist modern. Die ersten Blätter haben einige leichte Wurmstiche, die sich bald verlieren. Von starker Benützung der Handschrift zeugt ihr Zustand nicht, nur die ersten Blätter sind unten leicht abgegriffen. Sie ist nach ihrer Vollendung mit ihrer Vorlage collationirt worden und hat auf diese Weise eine Anzahl Correcturen und Zusätze erfahren von einer andern Hand, die vielleicht um ein oder zwei Jahrzehnte jünger ist, und die im Text als Hand des 16. Jahrhunderts bezeichnet worden ist, während sie nach der gleich mitzutheilenden Urkunde, die dem Herausgeber erst später bekannt geworden ist, auch noch dem 15. Jahrhundert angehören muss.

Als im Jahre 1501 zwischen dem Kloster Trebnitz und dem Freiherrn von Kurzbach als Besitzer von Milietsch ein Streit um einige Dörfer ausbrach, von denen letzterer behauptete, dass sie zur Herrschaft Milietsch gehörten und im Jahre 1358 mit dieser durch seinen Vorbesitzer vom Bisthum erkaught seien, wurden die bischöflichen Behörden seitens des Klosters um Auskunft angegangen. Welcher Art diese Auskunft war, lehrt die folgende Urkunde, die um ihrer Wichtigkeit für unsere Handschrift willen unverkürzt hier mitgetheilt wird.

Johannes Schewerlein, canonicus Wratislaviensis reverendissimique in Christo patris et domini domini Johannis dei et apostolice sedis gratia episcopi Wratislaviensis etc. in spiritualibus vicarius et officialis generalis, universis et singulis, ad quos presentes nostre littere pervenerint, salutem in domino sempiternam. Noveritis quod pro parte venerabilis et deo devotarum virginum abbatisse et conventus sanctimonialium in Trebnitz ordinis Cisterciensis per scientificum et providum virum magistrum Johannem Beer, causarum consistorii et dictarum virginum procuratorem et syndicum, debita cum reverencia expositum nobis fuit, qualiter nonnulli officiales et iudices et presertim honorabilis vir dominus Baltasar Tschyrsky, iudex curie episcopalis Wratislaviensis, nonnulla iura registra annotationes in suis cistis scriniis libris et registris apud se haberet et detineret, quibus dicta domina abbatissa et conventus pro tuitione et defensione causarum contra nonnullas personas indigerent, nobis iecireo per prelibatum syndicum et procuratorem humiliter supplicatum extitit, quatenus contra dictum dominum Baltasarem indicem curie episcopalnis modernum nostras compulsoriales litteras verbo vel in scriptis ad producenda eiusmodi iura concedere illisque auctoritatem nostram et decretum interponere dignaremur. Nos igitur Johannes Schewerlein, vicarius in spiritualibus antedictus, attendens requisitionem huiusmodi fore iustum et rationi consonam, quodque iusta petenti non sit denegandus assensus, idcirco legali viro domino Stanislaw Sawer, cancellarie et curie episcopalnis antedictae notario, viva voce, quod prelibatum dominum Baltasarem, indicem curie episcopalnis prefate, quatenus ad diem et horam infrascriptam librum fundationis episcopatus Wratislaviensis, in quo singuli districtus ville et allodia episcopatus prefati continentur, ad exarandum certa iura, presertim nomina villarum episcopalium prope Melitsch ac ad videndum et testificandum, an villa Skorischaw in eodem libro reperiretur, medio suo iuramento produceret, compelleret auctoritate nostra et moneret, mandandum duximus et mandavimus. Quiquidem dominus iudex curie episcopalnis, sic ut premittitur, monitus et compulsus propter notabilem infirmitatem ad consistorium et iudicium nostrum venire non poterat, honorabilem virum dominum Johannem Behem, notarium cancellarie dicti reverendissimi domini nostri, ad edendum et exhibendum iura

supradicta vice et nomine suo substituit et misit. Quiquidem dominus Johannes Behem nomine prefati domini iudicis curie librum, qui vulgari vocabulo das rothe buch nominatur, in quo fundatio episcopatus Wratislaviensis continetur, iudicialiter edidit et produxit. Cum autem prefatus dominus Baltasar Tschirsky propter gravem eius eritudinem in iudicio coram nobis personaliter comparere non potuerit, prelibato domino Stanislao Sawer scribe, quatenus ab eodem domino iudice curie consuetum iuramentum<sup>1)</sup>, quod liber ille esset de seriniis vel cistis curie episcopalis antedictae, que eodem quotidie uteretur, exigere et acciperet, auctoritate nostra iniunximus et mandavimus. Quiquidem dominus Baltasar iudex curie, prout ex veridica dicti domini Stanislai relatione comperimus, solitum ad sacrosancta dei evangelia corporale prestitit iuramentum, quod sepiedius liber esset de cistis sive scriniis curie episcopalis Wratislaviensis, quo eadem curia uteretur et frueretur et ad quem multi alii tam ecclesiastici quam seculares homines pro animi et iuris sui informacione recurrerent. Quocirca ad supradicti sindici et procuratoris iustum et debitam requisitionem et supplicationem prefato domino scribe, ut certas annotationes et signatures presertim districtus Melitsch exararet et in publicam formam redigeret simulque testificaretur, an villa Skoruschaw in eodem libro inveniretur, precepimus et mandavimus. Quiquidem scriba et notarius nostris eiusmodi parendo mandatis certas annotations et signatures ex prefato libro curie, que infra notate sunt, exaravit, assens et testificans, quod post diligentem operam, inquisitionem et evolutionem villa Skoruschaw in eodem libro nullibi reperiatur quam in uno loco, ubi describuntur redditus pertinentes ad curiam Skoruschaw<sup>2)</sup>, que sequitur districtum Berolthstatensem, quam affirmant integrum tenutam in districtu Namslaviensi habentem plures villas et bona ad se pertinentia. Quorum quidem aliorum iurium et annotationum per compulsum productarum tenor sequitur et est talis. Iste<sup>3)</sup> sunt ville episcopales prope Militz: Smyrod. Item Charbee. Item fundus castri in Trachemburg est sancti Johannis, pro quo isti de Trachemburg in sententia excommunicationis interierunt. Item in villa Ostrowecz una vacca et unus porcus et tenet dominus Grabessa nomine gratie. Item in villa Slavoschowiczi villa episcopalis una vacca et unus porcus et quatuor urne mellis. Item in Grebelino villa episcopali una vacca et unus porcus. Item in Milohowiczi cedit una vacca et unus poreus et est villa episcopalis. Item villa Chossino est deserta. Item villa Prancehow, quam occupavit dominus Petrus. Item Wodnicowo. Item villa Plona est deserta. Alias villas habet capitulum. Item Wirbicz desertum. Item Ostrowansa desertum. Item Wangnowo. Item Gosche villa domini episcopi una vacca et unus porcus. Item in Dogrossowiczi villa episcopali una vacca et unus porcus. Nota quod circa easdem villas videlicet Gosche sunt pulcre silve et borre, que se extendunt ad ducentos mansos et sunt venaciones domini episcopi, et ista omnia occupant filii Themonis de Wisinbureh. Quibus omnibus et singulis auctoritatibus nostram interponimus et decretum ac in eorum fidem et testimonium presentes litteras sive presens publicum instrumentum fieri et per notarium publicum nostrumque et huiusmodi cause coram nobis scribam subscribi et publicari mandavimus sigillique vicariatus officii nostri iussimus

<sup>1)</sup> Hs. iuramentum. <sup>2)</sup> Vgl. B 276. <sup>3)</sup> Vgl. B 168.  
Codex diplomaticus Silesiae XIV.

et fecimus appensione communiri. Datum et actum Wratislavie in curia episcopali et loco consistoriali, nobis inibi mane hora tertiarum pro tribunal sedentibus, sub anno a nativitate domini millesimo quingentesimo primo, indictione quarta, die vero Mercurii que fuit vicesima quarta mensis Novembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Alexandri divina providencia pape sexti anno decimo, presentibus legalibus et discretis viris dominis Christoffero Wilde, Laurencio Sculteti, Laurencio Thomkonis causarum consistorii Wratislaviensis procuratoribus, Georgio Nadler et Gregorio Berckman prefati consistorii notariis publicis, testibus ad premissa rogatis.

Et ego Stanislaus Sauer de Levenbergk, clericus Wratislaviensis dioecesis publicus apostolica et imperiali auctoritatibus notarius prefatique venerandi patris domini vicarii in spiritualibus et coram eo scriba, quia premissis omnibus et singulis, dum sic ut premittitur fierent et agerentur, una cum prenominis testibus presens interfui eaque omnia et singula sic fieri vidi audivi et in notam sumpsi, ideoque presens publicum instrumentum manu alterius fideliter scriptum exinde confeci subscripti publicavi et in hanc publicam formam redegi signoque [et nomine] meis solitis et consuetis una cum prefati domini vicarii in spiritualibus sigilli appensione communivi et consignavi, in fidem robur ac evidens testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus et requisitus.

Or. Perg. Staatsarchiv. Kloster Trebnitz n. 651.

Hier haben wir die erste und leider auch die einzige Nachricht von unserer Handschrift, die bisher zu entdecken gewesen ist. Die ausgezogene Stelle stimmt genau mit unserm Text überein, das ist unzweifelhaft, auch in dem was als fehlerhaft erscheint und im Abdruck corrigirt worden ist. Sie enthält auch zu B 172 den Zusatz von der späteren Hand, die ihn also vor dem 24. Nov. 1501 nachgetragen haben muss. Allerdings kann man einwenden, dass sie immerhin noch keinen stricten Beweis dafür liefert, ob unsere Handschrift oder deren Vorlage nachgeschlagen worden ist. Erwägt man indess, dass unsere Handschrift bestimmt noch auf das letzte Viertel des Jahrhunderts weist, dass man, seitdem sie da war, sie zum Gebrauch doch sicher der alten Vorlage vorgezogen hat, dass die Bezeichnung nicht antiquus liber oder ähnlich lautet, dass einige fehlerhafte Worte doch für ein Original sehr auffallend wären, so spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, dass das rothe Buch eben unsere Handschrift ist. Leider trägt sie das leichte Erkennungszeichen des rothen Einbandes nicht mehr. Ihr jetziger Einband stammt muthmasslich, wie Herr Du Rieu mittheilt, aus der Zeit von 1815—1825; in dem Handexemplar des Leidener Handschriftenkataloges findet sich nur die Bemerkung eingetragen, dass auf dem alten Einbande die Zahl MDXXVIII gestanden habe, welche uns, wenn wir sie als Jahreszahl eines neuen Einbandes ansehen, wie wir doch kaum anders können, um Nichts weiter führt. Möglich, dass die Handschrift anfangs nur einen rothen Umschlag gehabt und erst 1528 einen festen Einband erhalten hat.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Charakterisirung des rothen Buches als eines amtlichen Inventariums der Besitzungen und Einkünfte des Bisthums in Verwahrung und Benutzung der bischöflichen Verwaltungsbehörden in Breslau. Die Urkunde bestätigt sehr bestimmt den Eindruck, den die Arbeit an sich hervorruft, und macht es erklärlich, wie man dazu kam, noch im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts eine unveränderte Abschrift des alten Textes herzustellen.

Bekanntlich war Bischof Konrad, Herzog von Oels, die eigentliche Seele des nationalen Wider-

standes der Schlesier gegen die Böhmen in den Hussitenkriegen gewesen. Seit 1422 Landeshauptmann für ganz Schlesien hatte er die reichen Mittel seines Bisthums zur Organisirung des langen und harten Krieges verwendet, so dass die Güter und Einkünfte der Breslauer Kirche nicht nur durch die Verwüstungen der Hussiten, sondern auch durch Verkäufe und Verpfändungen arg herunter gekommen waren. Die Verhandlungen, welche seine Resignation und seine Wieder-einsetzung begleiteten, liefern davon ein anschauliches Bild<sup>1)</sup>.

Sein Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle, Peter Nowak, welcher als Offizial, dann als Kanzler des Bisthums, seit 1443 auch Dompropst, und vor allem als Bisthumsverweser 1445 die schwierigen Verhältnisse der Breslauer Kirche genügend kennen gelernt hatte, hat es als seine besondere Aufgabe angesehen, nach Möglichkeit die Folgen der Hussitenkämpfe zu verwischen, die verpfändeten Kirchengüter einzulösen und weitere Verluste zu verhüten. Bezeichnend für diese Richtung seiner Thätigkeit ist das Kapitel seiner Synodalstatuten von 1454 de rebus ecclesiae non alienandis. Hier giebt er den Prälaten des Domkapitels und der übrigen Kollegiatkirchen, deren Kanonikern, Vikarien, Mansionarien und Altaristen, sowie der gesammten Kuratgeistlichkeit die bestimmte Weisung, innerhalb zweier Monaten zwei Nachweisungen, die eine über die Privilegien, Zinsen, Zehnten und Einkünfte ihrer Pfründen, die andere über den Besitz an Büchern, Geräthen, Paramenten und Fundationen jeder Art auszufertigen und die Ausfertigungen der Kollegiatkirchen an die Pröpste und Dekane, die Ausfertigungen der übrigen Beneficien aber an die Erzpriester zur weiteren Uebergabe und Aufbewahrung bei der Breslauer Kathedralkirche einzureichen<sup>2)</sup>.

Hiernach könnte man wohl geneigt sein, diesen Bischof Peter Nowak (1446—1457) als den Urheber der Abschrift, die uns vorliegt, anzusehen, wenn nicht die Schriftzüge derselben deutlich auf ein Menschenalter später, mehr auf den Ausgang des 15. Jahrhunderts wiesen. In dieser Zeit erscheint Bischof Rudolf von Rüdesheim, der den Breslauer Stuhl 1468—1482 inne hatte, ebenfalls als ein umsichtiger und auf die Wahrung des Besitzes bedachter Kirchenregent. Da er bei seiner Wahl mit den Verhältnissen der Diöcese im Einzelnen, insbesondere auch mit den bischöflichen Einkünften noch wenig vertraut war, insofern er bis dahin nur als päpstlicher Legat in kirchen-politischer Mission seit dem November 1465 im Lande geweilt hatte, konnte es ihm nahe liegen, die Abschrift zunächst zu seinem persönlichen Gebrauch anlegen zu lassen. Den Eindruck, für eine höhere Stelle angefertigt zu sein, der man schon durch eine kunstvollere Art der Ausführung seine Ehrfurcht oder Ergebenheit zu beweisen hatte, macht sie ja.

Ob die Bezeichnung Liber fundacionis episcopatus Wratislaviensis als Titel oder nur als Charakterisirung des Inhalts anzusehen ist, bleibe dahingestellt; auch im letzteren Falle erlangen wir das Recht, dieselbe festzuhalten und als Titel zu verwerthen, da ein anderer formeller Titel nicht vorhanden ist, um so mehr als der Ausdruck in unserm Lande nicht ungewöhnlich klingt; denn auch das Urbar des Klosters Heinrichau, das in noch höheres Alter hinaufreicht als unsere Arbeit, trägt den Titel Liber fundacionis claustris s. Marie virginis in Heinrichow.

<sup>1)</sup> Vgl. u. A. Lehnurkunden II. 250 ff. Vgl. auch Urkunde des Neisser Stadt-Archivs von 1434, in welcher Bischof Konrad dem Rathe der Stadt Neisse verschiedene Einkünfte überlässt, aus welchen er des Bischofs Schulden an die Nürnberger und an Dirska Rorau bezahlen soll.

<sup>2)</sup> Montbach Statuta synodalia p. 78.

Macht die Handschrift bei dem guten Zustande, in dem sie erhalten ist, nicht den Eindruck eines stärkeren Gebrauchs, wie wir es nach dem Gesagten eigentlich annehmen sollten, so lässt sich die Erklärung wohl darin suchen, dass die bald eintretende Reformationszeit die alten Rechte und alten Bücher zeitweilig stark in Vergessenheit gerathen liess. Es galt im 16. Jahrhundert ganz andere Dinge zu retten als einzelne Dörfer und Zehnten. Möglich auch, dass mit der Verlegung der bischöflichen Residenz nach Neisse, die sich damals vollzog, das Buch mehr in Vergessenheit gerith, als es seiner Bedeutung nach verdiente. Ganz ungebraucht ist es ja auch nicht, aber eine häufige Benützung hätte mehr Spuren zurücklassen müssen. Die Thatsache ist immerhin auffallend, da doch gegen das Ende des 16. Jahrhunderts bei den Breslauer Bischöfen das energische Bestreben hervortritt, den durch die Reformation gestörten kirchlichen Besitzstand thunlichst zu erhalten und zu sichern. So hat Bischof Martin Gerstmann auf der Diözesansynode von 1580, auf welcher die Beschlüsse des Tridentiner Concils zur Annahme gelangten, den Archidiakonen die strengste Verpflichtung auferlegt, die Pfarrer zu veranlassen, alle Fundationen, Konfirmationen, Gerechtsame und Privilegien ihrer Kirchen einzureichen, damit dieselben in ein Buch zusammengetragen würden<sup>1)</sup>). Auch wurden die allgemeinen Visitationen wieder aufgenommen und der Anfang mit den Aemtern und Dörfern gemacht, welche zur mensa episcopalis gehörten<sup>2)</sup>). Auch Bischof Andreas Jerin hat auf der Oktobersynode des Jahres 1592 ausführliche Bestimmungen getroffen, durch welche der kirchliche Besitz dauernd gesichert wurde, und die Aufbewahrung der innerhalb drei Monaten einzureichenden Regestra censuum, redditum et proventuum in dem Archive der Breslauer Kathedralkirche vorgeschrieben, wovon dann auch den Benefiziaten bei Neubesetzung der Pfründen Abschriften ausgestellt werden sollten<sup>3)</sup>.

Es ist die Hoffnung doch festzuhalten, dass sich das eine oder andere dieser Inventarien noch erhalten hat und vielleicht in den Archiven der Kirche selbst von glücklicher Hand entdeckt werden wird, obwohl ja andererseits bekannt ist, dass bei der Besetzung der Dominsel durch die Schweden im Jahre 1632 auch die Bibliotheken und Archive derselben geplündert worden sind. Die späteren Schicksale unserer Handschrift machen es wahrscheinlich, dass sie mit der bischöflichen Verwaltung nach Neisse gewandert ist. Oben rechts auf dem ersten Blatte stehen von einer sorgfältigen Hand des 17. Jahrhunderts die Worte: Ser. A. A. Caroli, Ep̄i Brix. et Vratis. d. h. Serenissimi Archiducis Austriae Caroli Episcopi Brixiensis et Vratislaviensis. Erzherzog Karl war Breslauer Bischof vom 7. Juli 1608 bis zum 26. Dec. 1624 und wurde am 12. März 1613 auch zum Bischof von Brixen postulirt. Möglicherweise röhrt von ihm die auf dem leeren Vorsatzblatte stehende Bemerkung her: NB. Reddatur Scheinero, ad legendum certas ob caussas. Denn P. Christoph Scheiner, der durch seine Beobachtungen der Sonnenflecken und durch seine Befehlung Galileis bekannte Jesuit, war der Beichtvater des Erzherzogs und wurde 1624 von ihm zum Rector des Jesuitenkollegiums zu Neisse ernannt. Für einen ausgesprochenen Vertreter der sogenannten gegenreformatorischen Richtung, wie wir ihn im Erzherzog Karl vor uns sehen, musste der Inhalt des liber fundationis von nicht geringem aktuellen Interesse sein; so erklärt sich vielleicht auch die Wendung

1) Montbach Statuta synodalia p. 161.

2) Visitationsdekret vom 17. Aug. 1579 und Visitationsprotokoll von 1580 im Staatsarchiv.

3) Vgl. das in mehrfacher Hinsicht interessante Kapitel de temporalibus bei Montbach Statuta synodalia p. 233.

„certas ob caussas.“ Bald darauf verschwindet die Handschrift aus dem Gesichtskreise Schlesiens, um erst in neuester Zeit wieder entdeckt zu werden.

Als im Jahre 1642 nach vierzehntägiger Belagerung am 16. Juni Neisse in die Hände der Schweden fiel, haben dieselben auch Beute von wissenschaftlichem Werthe mit hinweggeschleppt. Zwar hat Kastner (Geschichte der Stadt Neisse II, 1608—1655, S. 434 ff.) in seinen Akten nichts darüber gefunden, aber einmal berichtet das Theatrum Europaeum IV. 870 ausdrücklich, die Feinde hätten die Werthsachen aus dem Archive der bischöflichen Kanzlei, die man vorher nach Breslau hätte schaffen wollen, unterwegs bei Ohlau abgefangen, dann theilt Geijer (Geschichte von Schweden III, 331) den Inhalt eines Schreibens mit, welches am 21. Januar 1643 der schwedische Reichskanzler an den mit einer Sendung ins Feldlager Torstensons betrauten Kammerherrn Gabriel Oxenstjerna richtete: „Dass die Kanzlei des Erzherzogs Leopold, welche zu Leipzig genommen worden und woraus Information über die Pläne des Feindes zu erholen wäre, müsste heimgesickt werden. Auch wird der Feldmarschall ermahnt, dass, wofern er in etwelche papistische Orte käme, wo schöne und kostbare Bibliotheken zu finden seien, wie vorigen Sommer in Neisse und Olmütz, er die Bücher nach Schweden schicken möchte, zur Verbesserung der Bibliotheken an den Hochschulen und Gymnasien des Reiches.“ So haben die Neisser Archiv- und Bibliothekschätze ebenso sicher Plünderungen erfahren, wie 1632 die Breslauer Dombibliothek und so viele andere Orte Deutschlands, in deren Mauern die Schweden lange genug verweilten, um sich über dergleichen Dinge unterrichten und hermachen zu können. Wenn sich nun nach Dudik (Forschungen in Schweden für Mährens Gesch. S. 86) in dem 1649 verfassten Katalog der Bibliothek der Königin Christine, dessen erster Theil die Handschriften enthält, untern. 21. eine *Descriptio redditum episcopatus Nyssensis Wratislaviensis, Membrana*<sup>1)</sup> befindet, so werden wir wissen, woher sie stammt und wie sie nach Stockholm gelangt ist. Da dieselbe Handschrift in dem Katalog der jetzigen Königlichen Bibliothek zu Stockholm, der bereits 1695 angelegt worden ist, nicht mehr unter den von der Königin Christine herrührenden Handschriften aufgeführt wird, so liegt die Vermuthung nahe, dass sie beim Weggange der Königin aus Schweden ebenfalls mit weggekommen und wahrscheinlich von einem ihrer gelehrt Freunde mit fortgenommen worden ist. Von Isaac Vossius, der von 1648 bis 1654 am Hofe der Königin in Stockholm lebte, ist es bekannt, dass er zur Abrechnung für Auslagen, die er auf Reisen für die Königin gemacht hatte, und für nicht empfangenes Honorar bei seiner Abreise aus Schweden Bücher und Manuscrite aus der Bibliothek der Königin wegnahm. Er verkauft einen Theil davon bei seinen Lebzeiten an die Bibliothek zu Oxford, seinen Nachlass erwarben 1693 die Staaten von Holland und Westfriesland für Leiden. Es ist aber anzunehmen, dass er schon vor seiner Uebersiedelung nach England 1670 einen Theil seiner Bücherschätze veräussert hat, wie er sich denn notorisch öfter in Geldnöthen befunden hat. Denn eine freundliche Nachforschung des Herrn Oberbibliothekar Dr. Du Rieu hat ergeben, dass unsere Handschrift bereits in einer *Auctio Vossiana* vom 30. November 1666 als No. 39 für 6 Gulden 6 Stuivers von der Leidener Bibliothek erworben worden ist. Da an Gerhard Johann Vossius, der 1649 gestorben ist, und dessen Bibliothek am 4. Oktober 1656 schon verkauft war, nicht wohl gedacht werden kann, so bleibt nur die Annahme übrig, dass

1) Leider enthält nach einer freundlichen Auskunft des Herrn Bibliothekar Klemming in Stockholm der Catalogus bibliothecae Christianae nicht mehr als diese von Dudik ausgeschriebenen Worte.

Isaac Vossius in jener Auktion von 1666 den ersten Theil seiner Bücher und Handschriften auf den Markt brachte. Dass er auch die gedachte Handschrift dazu that, wird schwerlich Wunder nehmen; sie wird ihm kaum ein tieferes Interesse abgewonnen haben. Dieselbe befindet sich somit seit mehr als 200 Jahren in Leiden und wird als No. 10 der lateinischen Handschriften unter dem Titel geführt: „*Enumeratio villarum mansorum molendinorum etc. in Polonia, qua significatur, quot pullos ova pisces et alia ad rem familiarem spectantia Episcopo quotannis incolae debeat.* In membra per columnas, literis maximis, olim Caroli Episcopi Brix. et Vrat.“ Es ist immerhin auffällig, dass in dieser langen Zeit nicht einer von den vielen Schlesiern, die nach Du Rieu's Album Studiosorum Academiae Lugduno-Batavae 1575 – 1875, (Hagae Comitum 1875, 4°) nach 1666 die Leidener Universität besucht haben — die Zahl beträgt noch über 200 — auf der dortigen Bibliothek Kenntniss von dem Codex erlangt und darüber nach der Heimath berichtet hat. Selbst eine vor 40 Jahren in die Oeffentlichkeit gelangte Notiz in einem längeren polnischen Bericht über eine wissenschaftliche Reise nach Holland, *Dziennik podróży naukowej po Holandię, w roku 1847 i 1848,* der im 16. Jahrgange des *Przyjaciel Ludu*, czyli: *Tygodnik potrzebnych i pożytecznych wiadomości anonym* erschien und auf S. 211 einiges über den Inhalt und zugleich den Anfang unserer Handschrift in einem Facsimile mittheilte, scheint gänzlich unbeachtet geblieben zu sein. Dass Ed. Peacock aus Battlesford Manor Brigg, Lincolnshire, der sie 1873 benützte, wie aus dem jetzt vorn eingehetzten, zur Einzeichnung für die Benützer bestimmten Bogen hervorgeht, Nichts mit ihr anzufangen gewusst hat, darf nicht Wunder nehmen. Das Verdienst sie ans Licht gezogen zu haben gebürt gewissermassen Herrn Louis Kurtzmann, früherem Custos an der Stadtbibliothek zu Breslau, der mit bibliothekarischen Arbeiten in Posen beschäftigt, den *Przyjaciel ludu* durchsah, den angezogenen Aufsatz fand und dann den Inhalt des über unsere Handschrift Bemerkten im Frühjahr 1885 freundlichst der Stadtbibliothek einsandte. Im Herbst 1885 hatte der erste Herausgeber die grosse Freude, durch die Güte des Herrn Oberbibliothekar Dr. Du Rieu die Handschrift auf längere Zeit hierher auf die Stadtbibliothek zu erhalten, wo er sie in aller Musse, mit Beibehaltung der Seiten- und Zeilenabtheilungen, abschreiben und die Abschrift dann mit Herrn Oberlehrer Dr. Bauch genau collationiren konnte, sodass eine sichere Grundlage für die alsbald in Aussicht genommene Herausgabe gewonnen wurde.

---

## Liber fundationis episcopatus Vratislaviensis.

---

A. Registrum Nissense . . . . .	S. 1— 38.
B. Registrum Wratislaviense . . . . .	= 39— 88.
C. Registrum Wyasdense . . . . .	= 89—112.
D. Registrum Legnicense . . . . .	= 113—140.
E. Registrum Glogoviense . . . . .	= 141—164.
F. Anhang . . . . .	= 165—167.
G. Anhang . . . . .	= 168—174.
Sachregister . . . . .	= 175—178.
Orts- und Personenregister . . . . .	= 179—211.

---



A.

# Registrum Nissense.



- I. Nota in Antiqua Civitate.
- II. Registrum terre Nissensis.
- III. Jure Polonico in Othmuchaw.
- IV. Nota decimas domini episcopi Wrat. conducendas.
- V. Nota decimas venditas.
- VI. Nota decimas polonicale.
- VII. Nota decimas ecclesiarum in episcopatu in terra Nyssensi.
- VIII. Nota iste ville dant annonas censuales.

*Nota in Antiqua Civitate<sup>1)</sup>.*

1. In pascuis<sup>2)</sup> sunt tres<sup>a)</sup> mansi: Henricus carnicus<sup>3)</sup> cum genero suo habet eti manus. Item Vta institrix habet eti quartalia. Item Libingus<sup>4)</sup> habet eti mansum. Item Johan (!) scultetus de Ruffa Aqua<sup>5)</sup> habet eti quartale.
2. **Nota Meynhuse<sup>6)</sup>** sunt<sup>b)</sup>. Pistores habent eti manusos et vi iugera libera. Item pistores eti juger[um] cum censu. Item Wasth habet eti mansum,

a) Richtiger quatuor.

b) Fehlt die Zahl.

- 1) Altstadt Neisse IV 12; VII D. Ueber die Lage der Altstadt vgl. N. Ph. XXI, 58 und den Hauerschen Stadtplan daselbst. Triest. 984.
- 2) Die pascua civitatis werden schon genannt 11/1 1226. SR. 299. Durch Priviliegium v. 8/10 1317 gestattete Bischof Heinrich die Umwandlung der pecorum pascua sive viwede vulgariter auch der Neustadt in Ackerland. Minsberg Geschichte v. Neisse S. 12.
- 3) Heynusone carnifice vices advocati hereditarii tunc eiciam gerente. Z. 26/4 1311. K. SN. XVI, 17. Hermannus lanitextor proscriptur pro vulneribus que fecit Heinrico carnifici, proxima feria VI ante assumptionem domine nostre. Tab. proscript. Nissens. in S. B. Klose Lit. Unterh. 1775 II, 473.
- 4) Neisser Bürger. 8/5 1280. SR. 1630. Libingo cum fratre suo Friczkone de villa Siffridi Z. 20/11 1306. K. SN. XVI. 10.
- 5) Schöffe der Altstadt 10/1 1323. K. SN. XVI 106.
- 6) Bischof Heinrich bewilligt zu Neisse am 15 August 1317 gemäss altem Rechte volle Freiheit für die agri sive mansi, qui ab Herbordo de Meynhusin sive ab eius heredibus pro ipso hospitali comparati sunt in antiqua civitate Nizzen, qui ad 4 mansos vel ad 3 cum dimidio se extendunt. St. A. Kreuzstift 51. Herbord de Meynhusin Z. 1/9 1301. Stenzel, Gründungsbuch von Heinrichau. 119.

servit hospitali<sup>7)</sup> cum decima. Item Wast habet eti mansum, da(n)t censem domino<sup>8)</sup>. Item Seunenberg<sup>9)</sup> habet eti mansum, servit hospitali. Item Libingus<sup>10)</sup> habet eti [vel] tria iugera censualia<sup>a)</sup>. Item Johan (!) scultetus de Ruffa Aqua<sup>11)</sup> eti iugera. Item Hermannus Ruffus<sup>12)</sup> habet eti iugera.

**Nota de Thetow<sup>13)</sup>** v mansum. Libingus<sup>14)</sup> 3. tria quartalia [vel] eti mansum. Item Thylo Grande<sup>15)</sup> eti mansum. Item Slegil<sup>16)</sup> eti quartale. Item Jacobus de Prilanth<sup>17)</sup> eti quartale. Item Goblo<sup>18)</sup> eti quartale. | Item f. 1b. Cristannus<sup>19)</sup> eti mansum. Item Nicolaus Thetow<sup>20)</sup> medium quartale; solvunt de uno manso.

**Nota in Antiqua Civitate.** Plebanus percipit de 4. XIII<sup>or</sup> mansis decimam. Item habet duos sub

7) Das Marienhospital der Kreuziger vom Orden des h. Grabes in der Altstadt Neisse.

8) scil. episcopo.

9) Heinzo von Soneberch, Neisser Bürger. Z. 2/3 1294. SR. 2312.

10) S. Ann. 4.

11) S. Ann. 5.

12) Schöffe der Altstadt 10/1 1323. K. SN. XVI, 106.

13) Konrad von Checov, Neisser Bürger 28/8 1284. SR. 1854.

14) S. Ann. 4.

15) Thylo Grande Z. 29/9 1324 u. 4/7 1332. K. SN. XVI 168.

16) Petro dicto Slegil Z. 18/8 1311. K. SN. XVI, 19.

17) Ein Johann Priland, Neisser Bürger 3/7 1378. NLB. 16.

18) Goblo Wolf. Z. 2/3 1294 SR. 2312.

19) Cristannus de Merica (Heida) Z. 8/5 1280; Cerstanus, Neisser Bürger 10/4 1296. SR. 1630 u. 2416.

20) Wohl ein Sohn des Ann. 13 genannten Konrad von Checov.

aratro<sup>21)</sup>). Item hospitale habet viiiij mansum \*\*)<sup>22)</sup>.

## II. Registrum terre Nyssensis.

1. Heydenrici villa<sup>23)</sup> ante Nyssam habet xlij parvos mansos, scultetus habet viij.
2. Schuschcowitz<sup>a)</sup><sup>24)</sup> habet xxiiiij<sup>or</sup> mansos parvos, scultetus habet iiiij<sup>or</sup>, remanent xx.
3. Woytitz<sup>25)</sup> habet liij mansos parvos, ecclesia habet ii<sup>26)</sup>, scultetus habet viij, molendinum cum ii rotis, remanent xljj.
4. Elgotha magnum<sup>27)</sup> habet xxxvij parvos, scultetus habet ii, thabernam. Item habet molendinum cum iij rotis, remanent xxxiiiij<sup>or</sup> mansi.

\*\*) Die Sternchen geben hier und in der Folge die Anzahl der leer gelassenen Zeilen an.

a) Hs. Schuschtowitz.

- 21) Das Verhältnis der ecclesia parochialis S. Jacobi in der Neustadt Neisse zur Kirche S. Johannis in der Altstadt ist nicht völlig klarzustellen. Der Pfarrer der S. Jacobi-Kirche in der Neustadt besass eine Wiednut von 3 Hufen in der Altstadt, welche 31/8 1398 dismembriert wurde. Kastner, Dipl. Niss. ant. S. 2. Am 18. August 1311 wurde ein Akt aufgenommen, wonach elapsis multis temporibus circa annos 14 aut plus paulo . . . hospitale Nis. dominici sepulcri Jrl. commutacionem fecerat cum dimidio manso spectante ad ecclesiam S. Johannis ibidem antique civitatis etc. K. SN. XVI, 19. Vgl. Neulung S. 81 f. VII D.
- 22) 1/1 1226 schenkt der bischöflich Schultheiss Walther dem Kreuzherrenhospital sein podium 7 mansorum in antiqua civitate liberum. SR. 299.

- 23) Heidersdorf Kr. Neisse. Landgemeinde 976 ha. IV, 1.
- 24) Tschauschwitz Kr. Grottkau. Landgemeinde und Gutsbezirk. 212 u. 151 ha. IV, 2. Suscoviz. 29/3 1261 SR. 1079. 5/5 1306 Dorf Suscowitz zu deutschem Rechte ausgesetzt. St. Arch. Coll. Neisse 10. Alodium Czuschtowitz 31/8 1375 von den Kreuzherren gekauft. NLB. 30/31.

- 25) Woitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 1028 u. 97 ha. III, 1.
- 26) Die Umsetzung einer Wiednut von 2 Hufen scheint bei Umsetzung des Dorfes nach deutschem Rechte stattgefunden zu haben; eine Ordnung des Verhältnisses von Woitz als filia von Ottmachau ist wohl erst 15/1 1317 erfolgt. S. Kastner, Dipl. Niss. S. 12.
- 27) Ellguth, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 683 u. 164 ha. V, 2. major Lgota 16/12 1261 u. magna Elgotha 5/12 1293 SR. 1099 u. 2304. — 16/7 1319 ver-

Losssovitz<sup>28)</sup> habet xlij parvos mansos, scultetus habet v mansum, ecclesia v, tabernam, remanent xxxiiiij<sup>or</sup>.

Lindenow<sup>29)</sup> habet lxij magnum, ecclesia 6. habet ii, scultetus xi, sex iacent pro tribus, viii<sup>o</sup> non solvunt nisi decimam et censem, tabernam; quidam civis de Monsterberg habet f. 2a. iiij mansum ii virgam, non solvit nisi fertones et maldratas<sup>30)</sup>), remanent mansi l minus tribus. Camy k Arida<sup>a)</sup><sup>31)</sup> villa magistri Jacobi<sup>32)</sup> 7. habet l mansos parvos, scultetus habet v, ecclesia ii, Hammanus habet v, Dyrasco de Domantz<sup>33)</sup> iii<sup>or</sup>, unus est desertus. Dominus episcopus dedit libertatem v mansis<sup>34)</sup>, remanent xxviij<sup>o</sup>.

Gowtesowitz<sup>35)</sup> habet 30 mansos parvos, scul-

a) Hs. Aridam.

---

kaufen die Söhne des Peter die Scholtisei in dem bischöflich. Dorfe Elgota. Kastner, Dipl. Niss. S. 26.

28) Lasswitz, Kr. Grottkau. Ldg. 717 ha. VII, K. VIII, 2.

29) Lindenau, Kr. Grottkau. Ldg. 1362 ha. VII, L. VIII 3. Lindenaw 8/3 1254. SR. 864. Lindenow, Othm. distr. 29/9 1360 NLB. 83.

30) Vgl. Stenzel Bistums-Urkunden S. 4. Der Vertrag wegen der Neubruchzehnten scheint für das Bistumsland keine volle Geltung gehabt zu haben.

31) Kamnig, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 704 u. 182 ha. — Aussetzung von Camik zu deutschem Rechte 8/6 1291. SR. 2195.

32) SR. 2195.

33) Dyrseco de Domancez 27/5 1317. Kamenz. Urk.-B. S. 82. Derselbe vermacht der Kirche in Kemnitz (Kamnig) 1 mansum de allodio suo et 2 mansos dictos de libertate agrorum ibidem in Kemnitz liberos . . . necnon 1 marcam anni census in et super taberna ibidem . . . hac condicione, quod plebanus idoneum presbyterum secum continuo habere debeat. 3/11 1344 NLB 6\*.

34) vgl. die agri dicti de libertate in der Urk. v. 3/11 1344 in Anm. 33.

35) Gauers, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 380 u. 165 ha. — Goworowici villa episcopalis wird dem Ditmar Durinus zur Aussetzung nach deutschem Rechte 1/6 1296 übergeben SR. 2423 Gauwirs Othm. dist. 4/12 1371. NLB 19/20. Bei der Uebereinstimmung der Hufenzahl ist die Deutung trotz der auffälligen Abweichung in der Schreibung sicher.

tetus habet III<sup>or</sup>, Johan (!) advocatus de Mon-  
sterberg<sup>36)</sup> habet vi, remanent xx.

9. Sedletz<sup>37)</sup> domini episcopi habet xx parvos mansos, scultetus iii. Item dominus episcopus de v mansis et collectis et pro omnibus ser-  
viciis a Siffrido de Cygenhals<sup>38)</sup> accep-  
tavit duo maccella carnium in Cygenhals<sup>39).</sup>
10. Ratzicovitz sive Steffansdorf<sup>40)</sup> habet lx parvos mansos, scultetus habet vi, ecclesia i, Wirtis coetus<sup>41)</sup> unum, thabernam, molendinum cum una rota, remanent li mansi<sup>a).</sup>
11. Zenchowitz<sup>b)</sup><sup>42)</sup> habet xx parvos mansos, Jan Doyka habet viij mansos. Molendinum cum rota.
12. Regulitz<sup>43)</sup> habet xxviiij parvos mansos, Her-  
danus in Nysa civis<sup>44)</sup> habet molendinum

a) Der Schreiber hat die 2 letzten Zeilen vertauscht.  
b) Hs. Zenthowitz.

<sup>36)</sup> Johann Erbvgot in Münsterberg 17/3 1297. SR. 2461. Z. 1/4 1310 Kamenz. Urk.-B. S. 65.

<sup>37)</sup> Zedlitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 279 u. 68 ha. VIII 1.

<sup>38)</sup> Neisser Schöffe 2/3 1294. SR. 2312; vielleicht ein Nachkomme des alten Vogtes von Ziegenhals; vgl. SR. 1168.

<sup>39)</sup> Fleischbänke in der Stadt Ziegenhals.

<sup>40)</sup> Stephansdorf, Kr. Neisse. Ldg. 985ha. V, 22. VIII, 7. Ueber die Aussetzung der Dörfer Stephansdorf und Nowag nach deutschem Rechte auf dem Grunde von 6 polnischen Dörfern Nowaki, Slawneviz, Morawari, villa Ulrici, Cuthare und Radzicoviz s. die Urkunde vom 9/7 1300. SR. 2604. Den Verkauf der Scholtisei im J. 1334 s. Kastner, Dipl. Niss. 30.

<sup>41)</sup> 17/9 1350 verkaufen die Nachkommen des Werczusso ihren Anteil an der Scholtisei in Stephansdorf. Neisser St.-Arch. 160. Ein Petrus coquus von Hotzinplotz Neisser Bürger wird 6/2 1339, ein Franciscus Coci, Neisser Bürger 4/2 1378 genannt. K. SN. XVI. 79 u. NLB. 38/39.

<sup>42)</sup> Sengwitz, Kr. Neisse. Ldg. 359 ha. IV. 5. Zenko-  
wicz d. Niss. 1/12 1371. NLB. 29.

<sup>43)</sup> Rieglitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 338 u. 69 ha. IV. 4.

<sup>44)</sup> Herdan, Neisser Bürger 22/4 1305 und 22/4 1309. Vgl. Cod. Dipl. Sil. V 186 Ann. Heza, Wittwe des Neisser Bürgers Herdan, verpfändet für die Ursulakapelle in Neisse die Mühlen in Regulitz und Sen-  
coviz cum duabus piscinis ipsis molendinis annexis.  
17/6 1361 NLB. 2.

cum ij rotis<sup>a)</sup>, Thammo de Themeritz<sup>45)</sup> habet viij, | scultetus habet ij mansum, eccl- f. 2b.  
sia sancti Michaelis in Nysa<sup>46)</sup> habet xi,  
remanent xiii mansi<sup>b)</sup> <sup>c)</sup> 47).

Nowak habet viij<sup>48)</sup> liij parvos mansos, ecclesia 13.  
habet ij, scultetus xiii, thabernam, molendi-  
num cum tribus rotis.

Smolice<sup>49)</sup> habet xxiiij parvos mansos, sculte- 14.  
tus habet iii<sup>or</sup> mansos.

Clodobok<sup>50)</sup> habet xlij parvos mansos, scul- 15.  
tetus habet v, thabernam, molendinum cum  
rota, v est liberatus<sup>51)</sup>; remanent xxviiij<sup>c)</sup>.

Lobdow<sup>52)</sup> habet xxix magnos mansos, eccl- 16.  
sia habet ij mansum, scultetus habet v, tha-

a) Steht in der Hs. erst hinter der nächsten Angabe.

b) Die Ziffern stimmen nicht zusammen.

c) Lies XXXII.

<sup>45)</sup> Tammo de Temericz 12/7 1312. St. A. Urk. Heinrichau 53. Z. 1/5 1318. St. A. Koll. Stift Neisse 17.

<sup>46)</sup> Eine ecclesia S. Michaelis in Neisse ist nicht bekannt (vgl. Neuling S. 81 f); wohl aber eine capella S. Michaelis. Am 29/12 1317 wird als bischöflicher Delegirer Johannes de capella S. Michaelis in Niza genannt. K. SN. XVI. 24. Vgl. Heyne Bist. Gesch. II. 496.

<sup>47)</sup> Der Text ist offenbar verdorben. Die Scholtisei mit 2 Hufen und 3 mansi serviles verkaufte übrigens Tiecko de Borsnitz 5/3 1366 an das Kreuzstift. Vgl. die Urkunden v. 8/8 1334 u. 8/3 1345. NLB. 9. K. SN. XVI. 41.

<sup>48)</sup> Nowag, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 880 u. 67 ha. Ueber die Aussetzung des Dorfes nach deutschem Rechte s. Ann. 40. Vgl. auch Ann. 49.

<sup>49)</sup> Schmolitz, Kr. Neisse. Ldg. 393 ha. Ueber den Ver-  
kauf des bischöflichen Dörfer Smolitz und Novacow (Nowag) seitens Bischof Heinrichs an Gerhard Werk-  
meister, Bürger zu Neisse, 30/1 1307 vgl. Cod. Dipl.  
Sil. V. 187 Ann. 1.

<sup>50)</sup> Klodebach, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 837 u. 158 ha.  
III 33. V 23. VIII 6. Clodebok villa Othm. d. 25/10  
1369. NLB. 15.

<sup>51)</sup> Vgl. III. 33 Nota Clodebok X mansi liberi. Be-  
zeichnend ist die Vermischung polnischen und deutschen  
Rechtes.

<sup>52)</sup> Lobedau, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 586 u. 196 ha.—  
Lobdow 19/11 1372. NLB. 45.

- bernam de quattuor marcis. Item molendinum cum tribus rotis.
17. Glezeri villa<sup>53)</sup> habet LX<sup>a)</sup> mansos magnos qui iacent pro parvis. Ecclesia habet 3, scultetus habet IX, thabernam, duo molendina cum quattuor rotis; remanent XLJ.
18. Syffridi villa<sup>54)</sup> habet LI<sup>j</sup> mansos magnos qui iacent pro parvis, scultetus habet IX, thabernam de II marcis. Item duo molendina cum II rotis. Ecclesia II; remanent XIJ.
19. Ryman<sup>55)</sup> habet XXVII parvos mansos, scultetus habet VI<sup>j</sup>; remanent XX.
20. Petrysheide<sup>56)</sup> habet LX<sup>j</sup> parvum mansum, ecclesia duos, scultetus habet XIV, thabernam, molendinum cum rota.
21. Schonheyde<sup>57)</sup> habet XX mansos parvos, scultetus habet quattuor, tha | bernam, cum rota molendinum.
22. Vridewalde<sup>58)</sup> habet LXXX mansos parvos,
- a) Lies LJ.
- <sup>53)</sup> Gläsendorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 1498 u. 672 ha. VII, M. VIII, 4.
- <sup>54)</sup> Seifersdorf bei Ottmachau, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 705 u. 192ha. VIII, 5. Syffridi villa Niss. d. 14/2 1361. NLB. 83.
- <sup>55)</sup> Reimen, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 377 u. 108 ha. — VII, C. 2. Fluss und Dorf Rimane werden schon 15/4 1237 erwähnt. SR. 503.
- <sup>56)</sup> Petersheide, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 544, 306 u. 217 ha. V. 3. Bischof Thomas übergiebt Peter, Schulzen von Neisse, zur Aussetzung 200 flämische Hufen de nigra silva et dampbrova am Flusse Neisse bis nach Croseina (Kroschen Kr. Grottkau) und über den Fluss Rimane bis an das Gebiet des bischöflichen Dorfes Rimane (Reimen Kr. Neisse) 15/4 1237. SR. 503. Auf diesen 200 Hufen sind die Dörfer Petersheide, Schönheide, Friedewalde und Gross Briesen angelegt worden, deren Hufenzahl zusammen 200 Hufen ausmacht. Petersheide ist wohl nach dem Neisser Schultheiss Peter benannt worden. — Petirsheide d. Niss. 24/10 1360. NLB. 79.
- <sup>57)</sup> Schönheide, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 234 u. 140 ha. V, 4. — Schonheide 27/11 1368. NLB. 7. — Vgl. Anm. 56.
- <sup>58)</sup> Friedewalde, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 1010 u. 306 ha. IV, 10. Fredewalde d. Nys. 3/10 1368. NLB. 5. — Vgl. Anm. 56.
- ecclesia habet II, item habet II thabernas, scultetus habet XVII mansos, item duo molendina; remanent LX<sup>a)</sup> 59).
- Brysyn magnum<sup>60)</sup> habet XLII parvos mansos, 23. ecclesia habet II, scultetus habet VI<sup>j</sup>, item thabernam.
- Henrici villa<sup>61)</sup> habet LIII parvos mansos, 24. ecclesia habet II, scultetus habet VI<sup>j</sup>, thabernam, molendinum cum rota.
- Gelczicz magnum<sup>62)</sup> habet X mansos parvos. 25.
- Gelczicz parvum<sup>62)</sup> habet VI<sup>j</sup> mansos. 26.
- Mocovitz<sup>63)</sup> habet LXIX mansos parvos, scultetus habet X, thabernam, molendinum cum II rotis habet Johannes gener aurifabri in Niza.
- Bithwini villa<sup>64)</sup> habet XLIII mansos parvos, 28. ecclesia habet II, scultetus habet VI<sup>j</sup>, item Herdanus civis Nysensis<sup>65)</sup> habet thabernam, molendinum cum II rotis.
- Rynensis villa<sup>66)</sup> habet XLII mansos parvos, 29. scultetus habet III<sup>or</sup>, item thabernam, molendinum cum II rotis.
- Bycovicz<sup>b)</sup> 67) habet XXV mansos parvos. 30.
- a) Hs. LJ  
b) Hs. Bytovitz.
- <sup>59)</sup> Statt LJ der Hs. ist zu lesen LX; denn nach einem Hufenregister des 16. Jahrh. hat Friedewalde 60 bäuerliche Hufen. St. A. F. Neisse VIII 1e.
- <sup>60)</sup> Gross Briesen, Kr. Grottkau. Ldg. 804 ha.
- <sup>61)</sup> Hennersdorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 1065, 357 u. 177 ha vgl. Triest S. 1193.
- <sup>62)</sup> Geltendorf, Kr. Grottkau. Ldg. 349 ha. VII, C. 3. Das Dorf zerfiel in 2 Anteile, Königlich Geltendorf und der von Weigelsche Anteil, welche durch den Tellnitzbach geschieden sind; ersterer gehörte früher dem Kollegiatstift Neisse.
- <sup>63)</sup> Mogwitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 1078 u. 147 ha. IV, 7. — Mokowicz 4/6 1369. NLB. 12.
- <sup>64)</sup> Boesdorf, Kr. Neisse. Ldg. 847 ha. III, 41. VII, C. 1. Boutwin villa 1315 Cod. Dipl. Sil. V 184.
- <sup>65)</sup> S. Anm. 44.
- <sup>66)</sup> Reinschdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 614 u. 163 ha. IV, 6.
- <sup>67)</sup> Beigwitz, Kr. Neisse. Ldg. 363 ha. VI, 28. — Die Urkunden über den Ankauf verschiedener Hufen in Bychowicz (Beigwitz) seitens des Neisser Bürger Her-

31. Strobitz<sup>68)</sup> habet xxiiij<sup>or</sup> mansos, | scultetus  
f. 3b. habet ij; remanent xxij.  
 32. Hannustorph<sup>a)</sup><sup>69)</sup>, Syffridus Bachstete<sup>70)</sup>  
habet xij mansos.  
 33. Weysenbergk<sup>71)</sup> habet xj mansos parvos,  
scultetus habet ij mansos.  
 34. Jacobi villa<sup>72)</sup> habet lxx mansos parvos, eccl-  
eia ij, scultetus ij, thabernam, remanent lxvj.  
 35. Waltdorf<sup>73)</sup> habet lv mansos parvos, eccl-

a) Hs. Nannustroph.

sia habet ii, Reynoldus habet x<sup>a)</sup>, scultetus  
habet ij mansos, thabernam, duo molendina  
cum iii<sup>or</sup> rotis; remanent xl mansi.

Reywarczheide<sup>74)</sup> habet xxxix parvos man- 36.  
sos, ecclesia habet ij, scultetus habet viij, tha-  
bernam valentem ij marcas, remanent xxix  
mansi.

Drogossow<sup>75)</sup> villa Conradi Prutheni ha- 37.  
bet x mansos parvos.

Jutrocyitz<sup>76)</sup> Reynhardi<sup>77)</sup> habet xj man- 38.  
sos parvos.

Jutrocyitz<sup>76)</sup> Alberti Barth<sup>78)</sup> habet xj 39.  
mansos.

a) Hs. XI.

dan und die Aussetzung des Dorfes nach deutschem Rechte, welche vom 22. April 1305, 22. April 1307 u. 22. April 1309 datiert sind, mögen Fälschungen sein; aber der Inhalt derselben scheint doch den Thatsachen zu entsprechen, da einerseits die Urkunde Bischof Heinrichs in dem Formelbuche Arnolds von Protzan (C. Dipl. S. V, 186) eine auffallende Aehnlichkeit zeigt, andererseits aber in diesem Registrum weiter unter VI, 28. 20 Hufen von Beigwitz unter die ursprünglich iure polonico stehenden Güter, welche decimae polonicales geben, gerechnet werden, hier aber nur die Hufenzahl nach deutschem Rechte, nicht aber der Anteil des Scholzen angegeben ist. Uebrigens besass 17/6 1361 Heza, die Wittwe des Herdan, das Allodium in Beigwitz (NLB. 2) und 28/1 1369 verkaufte Martinus Herdani das durch Erbschaft erworbene Allodium daselbst. NLB. 8.

68) Struzwitz, Kr. Neisse. Ldg. 259 ha. V, 21. — Strobitz  
30/7 1298. SR. 2516.

69) Hannsdorf, Kr. Neisse. Ldg. 233 ha. II, 176. VII, E 1.

70) Sifrid de Bachstete Z. 284 1311 N. Ph. XVI, 117.

Am 1/3 1325 verkauft Henricus de Crepindorf dem

Haneo, Sohn des Laurencius de Czeginhals, 5 mansos

liberos, qui quondam fuerunt Syffridi de Bachstete et

eciam unam curiam ad dictos mansos pertinentem in

quadam villa, que appellatur Hannsdorff circa Nizam

iacentem. K. SN. XVI. 43.

71) Weitzenberg, Kr. Neisse. Ldg. 301 ha. IV, 9. 1820  
erwarb die Gemeinde den Buchwald; vgl. VIII, 15.

72) Gross Neundorf, Kr. Neisse. Ldg. 1306 ha. Nova villa  
2/11 1309 u. 29/7 1318. St. A. Colleg. Neisse 13 u.  
18. Heyne B. Gesch. II, 489.

73) Waltdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 832 u. 288 ha.  
IV, 18. 20/9 1372 wird für Joh. Henric. Petrus et  
Cuneco fratres dicti de Ledlow das Privileg über die  
Scholtisei in Waltdorf Niss. distr. erneuert: Pertinerunt  
namque ab antiquo et pertinere debent inante ad  
ipsum iudicium sive sculticiam cum curia quam in-

habitant et ortis tredecim mansi, item tercarius denarius  
de iudicando, thabernalibera, brasiatorium in thaberna,  
liberum pistorum, carnificium cum sutorio, pastura  
ovium libera cum tot ovibus quot nutrire et pasare  
possunt ibidem, item duo molendina libera, quodlibet  
cum duabus rotis, unum in villa et aliud in fine ville,  
cum eorundem molendinorum piscinis sive fossatis;  
item sculteti qui sunt aut pro tempore fuerint ibidem  
in Waltdorf possunt licite et poterunt in futurum in  
rivulis sive aquis infra limites diete ville defluentibus  
per se vel alios suo nomine piscari pro propriis  
dumtaxat usibus, debent eicam liberi esse sculteti  
penitus et exempti a solucione decime campestris et  
aliarum parvarum decimatarum in villa premissa. NLB.  
A. 48.

74) Riemertsheide, Kr. Neisse. Ldg. 1005 ha. IV, 8.

75) Untergegangenes Dorf zwischen Waltdorf und Riemerts-  
heide. „Nach einem Zinsregister des 16. Jahrh. gehörte  
damals auch das Dorf Prossmannsdorf nach Waltdorf,  
welches jedoch während des dreissigjährigen Krieges  
zur Wüstung wurde“ Triest S. 982 u. 988. — Drogos-  
sow, 3/7 1284. SR. 1815.

76) Ober Jeutritz und Nieder Jeutritz, Kr. Neisse. Ldg.  
212 u. 102 ha. VI, 34.

77) Am 17. März 1351 verzichtet Cunc de Bischoffhem  
filius Reynardi militia auf den zwischen Jeutritz und  
Mannsdorf gelegenen Bürgerwald. N. Ph. XVI. 118.

78) Albertus Barba capitanus et tutor terre episcopalis  
Otmuchoviensis et Nizensis proxima feria IV ante  
cenam Domini 1313. Kastner, Dipl. Niss. 19. Albertus  
Barth tutor episc. Niz. 24/12 1314. K. SN. XV, 37.

40. Lassocycz<sup>79)</sup> domini episcopi<sup>79a)</sup> habet xij mansos parvos.
41. Lassocycz<sup>79)</sup> domini Stephanus de Wirbna<sup>80)</sup> habet xvij mansos.
42. Petrowycz<sup>81)</sup> Petri de Dalez habet xx manf. 4a. 808<sup>a)</sup> |.
- Dystictus versus Stynaviam<sup>82)</sup>.
43. Belitz<sup>83)</sup> habet L parvos mansos, ecclesia ij, scultetus habet x, thabernam, molendinum cum duabus rotis.
44. Malerdorph<sup>84)</sup> Ottonis Drogus<sup>85)</sup> habet xiiiij parvos mansos.
45. Lambinovitz<sup>86)</sup> habet xxx; mansum, ecclesia habet j, scultetus habet ij, thabernam et molendinum cum ij rotis, remanent xxx<sup>b)</sup>.
46. Zadurczicz<sup>87)</sup> habet xlvi mansos, scultetus habet vj, thabernam, molendinum cum rota.

a) Hier ist eine halbe Columnne leer geblieben.  
b) Lies XXIV (?).

- 79) Lassoth, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 348 u. 481 ha. VI, 32 u. 33. Lazotiz 27/3 1288. SR. 2062. Noch heute wird Ober- und Niederhof unterschieden.
- 79a) 10/3 1375 verleiht Bischof Prezlau seinem Schenken Peter de Austria . . nomine personalis gracie 3 mansos agrorum aliodii sui in Lessoth Othm. distr. . . speculatorum cum pastura ovium ducentarum auf Lebenszeit. NLB. 70.
- 80) Bruder Bischof Heinrichs † vor 1318; vgl. Cod. Dipl. Sil. V, 185.
- 81) Vorwerk Peterwitz, ¼ Meile sō. von Hennersdorf. Vgl. Triest 1193.
- 82) Stadt Steinau.
- 83) Bielitz, Kr. Falkenberg. Ldg. u. Gb. 960 u. 196 ha. — Belitz 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.
- 84) Gross Mahlendorf, Kr. Falkenberg. Ldg. u. Gb. 184 u. 471 ha. V, 29. — Malerovici 3/7 1284, villa Maleri 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.
- 85) Vgl. III, 25 Sedelete Ottonis Drogus. Ein Henricus de Droguz canonicus Wratisl. 31/8 1318. Cod. Dipl. Sil. V, 166; vgl. ebenda S. 172 u. 179. Dither de Drogus 15/4 1303. Kamenz. Urk. S. 58. Nicolaus natus olim Nicolai Drogus de Jutricz 1/10 1379. NLB. 44.
- 86) Lammsdorf, Kr. Falkenberg. Ldg. u. Gb. 375 u. 537 ha. V, 30. — Lambinovitz und Fulko, Pfarrer zu Lambinovitz 23/4 1273. SR. 1425. Lemlinsdorf 25/12 1371. NLB. 23.
- 87) Schaderwitz, Kr. Falkenberg. Ldg. u. Gb. 264 u. 361 ha. V, 27. Schedilwicz 25/12 1371. NLB. 23.

- . . . . .<sup>a)</sup> <sup>88)</sup> habet xxx parvos mansos, scultetus 47. habet iiiij<sup>or</sup>, remanent xxv).
- Reynhardi villa<sup>89)</sup> habet xij magnos mansos, 48. solvunt per j marcam et maldratam triplicis grani, tabernam, molendinum cum tribus rotis, ecclesia habet j mansum.
- Wolkmar villa<sup>90)</sup> habet lxij mansos magnos, 49. ecclesia habet ij, scultetus habet viii et tabernam; remanent Lj mansi.
- Elgotha Zywecovitz<sup>91)</sup> habet viij mansos 50. magnos, iacent pro parvis.
- Prussinovitz<sup>92)</sup> habet xiiiij mansos parvos, 51. scultetus | habet ij, remanent xij.
- Prakindorph<sup>93)</sup> habet xxx mansos parvos, 52. scultetus habet ij, thabernam; remanent xxvij.
- Jelenitz alias Jegelnitz<sup>94)</sup> habet duos mansos. 53.
- a) In der ls. keine Lucke.
- 
- 88) Hier ist offenbar Budissovici ausgelassen. Bauschwitz, Kr. Falkenberg. Ldg. u. Gb. 395 u. 158ha. V, 28. Budissovici 3/7 1284, Budissoviz 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.
- 89) Rennersdorf, Kr. Neisse. Ldg. 339 ha. VIII, 10. — Rinarcici 3/7 1284, Rinacow 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874. Auffallend ist hier die Erwähnung einer Wiedermut, welche VIII, 10 fehlt.
- 90) Volkmannsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1316 u. 189ha. VIII, 9. — villa Wlokmar 3/7 1284. SR. 1815.
- 91) Vielleicht das dismembrirte Dorf Tscheschendorf, dessen Gemarkung mit der von Prockendorf vereinigt ist. Triest 992. Ceskindorf 6/1 1371. NLB. 23. In dem „Muster-Register des Bischutums Breslau 1593“ f. 34: „Tscheschendorff, Prockendorff, welche nicht Ross gelde geben, 1 Pferdt.“ Fürstbischof. Geh. Kanzlei.
- 92) Ebenfalls ein untergegangenes Dorf. Die Homannsche Karte verzeichnet bei Prockendorf „Brodsdorfer Aecker.“ VI, 31. Prosinieci 3/7 1284. SR. 1815.
- 93) Prockendorf, Kr. Neisse. Ldg. 922ha. V, 31. Prockendorf hat 3 Erbscholtseien und ist nach Triest S. 992 aus mehreren Gemarkungen zusammengesetzt. Im 16. Jahrh. hatte es 33½ bärlicher Hufen, außerdem hatten die auf Greisauer Erhe 1 Hufe 2½ Viertel u. 1 Morgen zu Prockendorf. St. A. F. Neisse VIII, 1<sup>a</sup>.
- 94) Jäglitz, Kr. Neisse. Ldg. 207ha. — Jaghelnicz 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874. Jaghelnicz 19/2 1351 übergibt das Hospital der Kreuzherren hereditatem Jegelnicz Anne reliete Johannis advocati in Stinavia,

54. *Stynavia villa*<sup>95)</sup> habet xlviij parvos mansos, ecclesia habet ij, scultetus vij, thabernam, molendina duo cum iiij<sup>or</sup> rotis; remanent xxxviiij.
55. *Hermann villa*<sup>96)</sup> magistri *Franckonis*<sup>97)</sup> habet L mansos parvos, ecclesia habet ij, scultetus habet x, thabernam cum ij marcis, item molendinum cum tribus rotis; remanent xxxviiij.
56. *Mangoldi villa*<sup>98)</sup> habet xl mansos parvos, ecclesia habet duos, scultetus habet iiij<sup>or</sup>, thabernam, molendinum cum duabus rotis.
57. *Ruckerzwalde*<sup>99)</sup> habet liij mansum magnum, iacent pro parvis. Ecclesia habet j et de duobus mansis accipit decimam et censem; scultetus habet ix, thabernam, tria molendina cum tribus rotis. Item inter Ruckerswald et Operti villam quatuor mansi<sup>100)</sup>.
- Cubytz<sup>101)</sup> habet xxiiiij mansos parvos, scultetus habet iiij<sup>or</sup>, tabernam, molendinum cum rota; remanent xx.
- Wyscow<sup>a)</sup><sup>102)</sup> habet xiiij mansum parvum, scultetus habet ij, tabernam; remanent xij mansi.
- Conradi villa<sup>103)</sup> iuxta Nissam habet xxij mansos parvos, scultetus v habet, molendinum cum ij rotis; remanent xvij.
- Nwynicz<sup>104)</sup> habet xlvi parvos mansos, ecclesia habet iiij<sup>or</sup>, scultetus habet x, thabernam, | f. 5a. duo molendina cum ij rotis. Goczo de Zuchtendorph<sup>b)</sup><sup>105)</sup> habet iiij<sup>or</sup>; remanent xxvij.
- Heyda<sup>106)</sup> habet xlviij parvos mansos, ecclesia ij, scultetus ix, tabernam, molendinum cum ij rotis; remanent xxxv).
- Kempnitz magnum<sup>107)</sup> habet lxxix mansos par-

a) Hs. Wystow.  
b) Hs. Luchtendorf.

- minori filie Johannis de Waldow, advocati in Cyginalis et capitanei terre Niss. St. A. Kreuzstift 75.
- 95) Steinsdorf, Kr. Neisse. Ldg. 735 ha. — *Stynavia* 3/7 1284. SR. 1815. Vgl. Lehrs-Urkunden II, 299 f. und SR. 1066. Der Markt Steinai ist entweder nicht thatsächlich in den Besitz der Breslauer Bischöfe gekommen oder wieder verloren gegangen. Dem Bischofshauslande ist nur das Dorf Steinsdorf verblieben. Es haben aber alte rechtliche Beziehungen zwischen Dorf und Stadt bestanden, wie aus der Eintragung in das Neisser Lagerbuch vom 26/1 1584 hervorgeht, wonach das erledigte „Satzdorf“ Steinischdorf sammt dem Feldzehntem auf dem Städtlein Steinai dem bischöflichen Rath Heinrich Freund verschriften wird. NLB. 383—388.
- 96) Nieder Hermsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 995 u. 196ha. — 30/9 1282, Magister Franko, Archidiakonus von Oppeln und Domherr zu Breslau, vermachte dem Neisser Hospital zum heil. Grabe letztwillig 3 kleine Hufen in dem bischöflichen Dorfe Jessenica vulgariter Hermannsdorf. — Jasenica 3/7 1284. SR. 1726 u. 1815.
- 97) S. Anm. 96.
- 98) Mannsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 638 u. 113 ha. — *Mangoldi villa* 28/4 1311. N. Ph. XVI, 116. Maniansdorf 19/9 1373. NLB. 55.
- 99) Ritterswalde, Kr. Neisse. Ldg., Gb. u. Forst-Gb. 1435, 57 u. 219 ha. V, 8. — Rucherswalde 25/5 1253, Ruckerswald 3/6 1267, Rucherswalde 3/7 1284. SR. 838, 1260 u. 1815.
- 100) Wohl das Freigut Kaltenberg. Triest 994. Codex diplomaticus Silesiae XIV.

58. Cibyutz<sup>101)</sup> habet xxiiiij mansos parvos, scultetus habet iiij<sup>or</sup>, tabernam, molendinum cum rota; remanent xx.
59. Wyscow<sup>a)</sup><sup>102)</sup> habet xiiij mansum parvum, scultetus habet ij, tabernam; remanent xij mansi.
60. Conradi villa<sup>103)</sup> iuxta Nissam habet xxij mansos parvos, scultetus v habet, molendinum cum ij rotis; remanent xvij.
61. Nwynicz<sup>104)</sup> habet xlvi parvos mansos, ecclesia habet iiij<sup>or</sup>, scultetus habet x, thabernam, | f. 5a. duo molendina cum ij rotis. Goczo de Zuchtendorph<sup>b)</sup><sup>105)</sup> habet iiij<sup>or</sup>; remanent xxvij.
62. Heyda<sup>106)</sup> habet xlviij parvos mansos, ecclesia ij, scultetus ix, tabernam, molendinum cum ij rotis; remanent xxxv).
63. Kempnitz magnum<sup>107)</sup> habet lxxix mansos par-
- 101) Kaundorf, wie schon eine Hand des 16. Jahrh. am Rande der Hs. bemerkt hat, Kr. Neisse. Ldg. 549 ha. V, 6. — Cubindorf 25/5 1253, Cubici 3/7 1284. SR. 838 u. 1815.
- 102) Wischke, Kr. Neisse. Ldg. 320 ha. V, 11. — Viscow 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.
- 103) Konradsdorf, Kr. Neisse. Ldg. 299 ha. V, 5. — Conradi villa 2/3 1294. SR. 2312. Conradi villa 5/1 1325. St. A. Kreuzstift 60. 5/11 1344 verkauft Peter Sandonis Conrathsdorff. Neisser St. Arch. 4.
- 104) Neunz, Kr. Neisse. Ldg. 962 ha. V, 7. — Neunz 11/1 1226, Nuenitz o. T. 1260, Nyiniz 13/10 1299, Z. Arnolph Pfarrer von Niwniz 16/9 1297. SR. 299, 1037, 2569 u. 2477. Neue Feststellung der Rechte des Scholtisei 18/2 1376. NLB 33/34.
- 105) Gozo von Czuchtendorf, Schwiegersohn des Neisser Vogtes Johannes 30/6 1298. SR. 2516. Z. 4/10 1315. St. A. Coll. Neisse 16.
- 106) Heida, Kr. Neisse. Ldg. 855 ha. V, 10. — 13/5 1263 Bischof Thomas setzt für seinen Prokurator Peter die Einkünfte und Freiheiten der villa Heyda fest, wonach 8 mansi racione villicacionis und der neunte pro supplemento pravitatis agrorum frei sein sollen. Aus einem Transumpt des Bischof Preczlaus. NLB. 19/20. — Heida 3/7 1284. SR. 1815.
- 107) Deutsch-Kamitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1000 u. 53 ha. V, 12. — duo Cameniza 3/7 1284 u. 11/2 1285, Hermann, Pfarrer von Cameniza. SR. 1815, 1874 u. 1957.

vos, ecclesia habet  $\text{ij}$ , scultetus  $\text{x}$ , thabernam, item duo molendina cum  $\text{ij}$  rotis; remanent  $\text{xl}$  minus uno.

Kamenitz habet excrescentiam agrorum preter villam, in silva que solvit annuatim domino episcopo  $\text{iiij}$  fertones, item in areis sive ortis  $\text{j}$  fertonem. Scultetus habet  $\text{vij}$ , ecclesia in Operti villa<sup>108)</sup> habet  $\text{vij}$  mansos in decima et in censu. Magister scole in Nysa<sup>109)</sup>  $\text{iiiij}$  mansum, ecclesia in Kampnitz habet  $\text{vij}$ .

64. Operti villa<sup>110)</sup> habet  $\text{lx}$  mansos parvos et ecclesia habet  $\text{mij}$  minus quartali; scultetus habet  $\text{vij}$ , tabernam. Rychvinus iuxta portam fratrum<sup>111)</sup> in Nysa habet duo molendina cum  $\text{ij}$  rotis; remanent  $\text{l}$  mansi.
65. Item in silva que dicitur Wartha<sup>112)</sup> habet  $\text{xij}$  mansos.
66. Lyndenweze<sup>113)</sup> habet  $\text{xlviij}$  mansos magnos, ecclesia habet  $\text{j}$ , scultetus habet  $\text{vij}$ , taber-

nam, molendinum cum  $\text{ij}$  rotis; remanent  $\text{xl}$  mansi.

Gryzow<sup>114)</sup> Nanzeslai<sup>115)</sup> habet  $\text{xij}$  mansos 67. parvos.

Gryzow<sup>114)</sup> Jacobi habet  $\text{x}$  mansos. | 68.  
Antiquum Waldow<sup>116)</sup> habet  $\text{xlix}$  mansos magnos, ecclesia habet  $\text{ij}$ , scultetus habet  $\text{v}$  mansum, thabernam de  $\text{mij}$  marcis, molendinum cum  $\text{ij}$  rotis.

Novum Waldow<sup>117)</sup> habet  $\text{xliij}$  mansum magnum, ecclesia habet tria quartalia. Sultetus habet  $\text{vij}$  et  $\text{mij}$  virgas, item tabernam de  $\text{mij}$  marcis. Item molendinum habet in Swetow theutonicis<sup>118)</sup> cum  $\text{ij}$  rotis, quod solvit domino episcopo singulis annis  $\text{mij}$  talenta piperis; remanent  $\text{xxxvij}$ .

Circa ista Waldow est ubi rschar<sup>118a)</sup> et quodam nemus solvit annuatim domino episcopo  $\text{viiiij}$  fertonem. Scultetus tollit partem suam.

a) Hs. debtonico.

108) Oppersdorf, Kr. Neisse. II, 64.

109) Wohl die erste Erwähnung einer Schule in Neisse. Vgl. die Stiftung eines Freibades für clerici sive scolares v. 16/1 1366 bei Kastner Dipl. Niss. S. 24 und die Stiftungen pro magistro sive rectore scolarum s. Jacobi Nysen. v. 20/8 1375 u. 9/1 1381 bei Kastner, Gesch. d. Stadt Neisse I Th. 3 Bd. 1866. S. 6 f. Ein Theodericus rector scolarium von Patschkau als Z. 1/1 1315. Kamenz. U. B. S. 73.

110) Oppersdorf, Kr. Neisse. Ldg. 1150 ha. II, 63. V, 9. — Operti villa 25/5 1253. 36 1267. o. T. 1268, 3/7 1284, 11/2 1285. SR. 838, 1260, 1282, 1815 u. 1874.

111) Richwin circa portam Z. 22/8 1304. St. A. Kreuzstift 31.

112) Klein Warthe, Kr. Neisse. Ldg. 112ha. — 25/5 1253 silva ante Nissam XII, mans. SR. 838. 2/8 1366 wird von Katherina Witwe des Neisser Bürgers Nikolaus Ungirman una pecia silve consistsens in custodia que Warthe dicitur prope Operti villam dem Neisser Bürger Nicolaus Strocziel verkaufa. Stadt-Arch. Neisse.

113) Lindewiese, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 894 u. 43ha. — mete terre Moravie et ducatus Opoliensis a terminis episcopatus Wrat. in villa que Lypa nuncupatur incipiunt. SR. 1103. Lipowa in strata publica versus Morawiam 13/8 1282, Lipowa 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1720, 1721, 1815 u. 1874. Lyndenwise 4/5 1358. L. Urk. II. 218.

114) Greisau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 514 u. 140 ha. — Grisow 3/7 1284. SR. 1815. Greisow 4/5 1358. Lehnshuk. II. 218.

115) Wernherus et Petrus de Grisou filii Nacezlai proscripti sunt eo quod Wernherus predictus occidit sutorum de Lindenwise et Petrus ex quod vulneravit eum. Acta sunt hec feria VI post dominicam Letare scabinis subscriptis Gerlago de Morow, Jacobo de Rukereswalde, Cunrado de antiquo Waldow, Heinrico sutoro de Macowicz et sociis eorum. Tab. proscript. Niz. Klose N. lit. Unterh. II (1775) S. 478.

116) Altewalde, Kr. Neisse. Ldg. 1340 ha. VII F. — Waldow 21/10 1249, 20/2 1268, 3/7 1284. SR. 705, 1291 u. 1815, vgl. auch 1820. 1872. 1874 u. 1883. Die S. Laurentius Kirche in Ziegenhals hat decima manipulata in Altewalde de tribus magnis mansis 28/2 1315. Kastner Dipl. Niss. 14.

117) Neuwalde, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1004 u. 48ha. — Aus einer Vergleichung der Aussetzungsurkunde vom 21/10 1249, in welcher Maravia mit Mähren zu deuten ist (vgl. oben Ann. 113), mit der Urkunde vom 20/2 1268 ergiebt sich, dass Neuwalde und Ludwigsdorf auf Waldhöden von dem bischöflichen Unterschenk Smilo ausgesetzt sind. SR. 705 u. 1291.

118) Deutsch-Wette, Kr. Neisse. II, 76.

118a) 22/3 1381 pecia agrorum (in antiqua Waldow) que appellatur excrescencia, in volgari Obirschar. NLB. 42.

71. *Ludvici villa*<sup>119)</sup> habet xxxix mansos parvos, ecclesia habet 1, scultetus habet v et thabernam.
72. *Bela*<sup>120)</sup> habet xlj mansos parvos, ecclesia habet ij, scultetus habet viii, item thabernam, molendinum cum ij rotis; remanent xxxi mansus<sup>a).</sup>
73. *Prylank*<sup>121)</sup> habet xxij mansos parvos, scultetus habet iiiij, thabernam, molendinum cum ij rotis; remanent xvij.
74. *Swethow polonicum*<sup>122)</sup> habet lxv mansos parvos, ecclesia habet ij<sup>123)</sup>, dominus episcopus in parte sua habet xij. Item est taberna, item molendinum cum ij rotis. Nota quod eodem modo filii Petri xij mansos eodem titulo quo et illi qui tenent Sucham Kamonka am<sup>124)</sup>. Nota dominus xij mansos obligavit<sup>125)</sup>.
- f. 6a. | a) Hs. mansos.

Sucha Kamonka<sup>126)</sup> habet xxvj mansos parvos, ecclesia in Swethow polonico habet ij mansum, scultetus habet ij; remanent xxxiiij.

Nota Dytlebus [et] Conradus de Wygelheim<sup>127)</sup> quivis habet xij mansos et quilibet eorum de eisdem mansis et aliis bonis suis debet servire cum dextrario<sup>128)</sup>. Scul-

nostra et ecclesie nostre terra Niss. et Othm. tenebunt bona et possessiones alias emere et . . . comparare, de quibus sic emptis et de aliis bonis ipsorum que in episcopali villa Swethaw a nobis obtinent, iure militari cum uno dextrario et ascensore ipsius tenebuntur . . . deservire. NLB. A. 9 u. Cod. Dipl. Sil. V. 187. Ann. Hiernach und nach der Anführung des Dytlebus als famulus noster de Swethow in der Urkunde vom 5 April 1306 (St. Arch. Colleg. Neisse 10) werden die unten bei Dürr Kamitz genannten Dytlebus et Conradus de Wygelheim wohl die Brüder des Petrus de Swetow sein. 13/8 1352 verkauft Peczco Wygelheim den 3. Pfennig von der Scholtisei in Polnisch Wette. 12/2 1379 wird von Maczko von Polnisch Wette der 3. Theil von 8 Hufen freier Aecker, welche ehemals einem gewissen Wygelheim gehörten, verkauft. Neisser St. Arch. 5 u. 72. Vgl. Anm. 127.

126) Dürr Kamitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 441 u. 52ha. II, 74. VII F 1. — duo Cameniza 3/7 1284. SR. 1815. Dorre Kempnica o. T. 1360 (?). NLB. 83.

127) Dytlebus famulus noster de Swethow Z. 5/4 1306. Cunrad de Wygelheim Z. 3/4 1311. N. Ph. XVI, 117. Conradus de Wigelheym . . . cum consensu . . . coniugis sue Elisabet et Friczonis filii sui necnon Elisabet filie sue . . . dedit curiam suam sitam in constrata immediate circa forum equorum in Niza iuxta curiam Geraci sculteti de Prelant versus portam theloniarum — den Kreuzherrn. 26/4 1311. K. SN. XVI, 17. Vgl. Anm. 125.

128) Spuren einer organisierten Landesverteidigung begingen wir schon in der Urkunde vom 3/6 1267. SR. 1260, wo einem balistarius des Bischofs, Albert, gewisse Einkünfte verliehen werden. Bei dem Verkaufe von Schmolitz und Nowag an Gerhard Werkmeister 30/1 1307 und der Verpfändung von 12 Hufen in Polnisch Wette an Petrus de Swetow 23/3 1309 wird auch die Verpflichtung zum Rossdienste auferlegt. Cod. Dipl. Sil. V. 187 Ann. 1 und 2. Vgl. auch die interessante Urkunde Bischof Heinrichs ebenda 187 f. In unserem Registrum ist des Rossdienstes von Langendorf II, 80 und des Dienstes eines balistarius von Morow II, 102 Erwähnung gethan. Vgl. auch III, 39 Wylemowiczi sagitari. Eine weitere Entwicklung hat die Landesverteidigung seit den Hussitenkriegen genommen,

<sup>119)</sup> Ludwigsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 913 u. 53ha. II, 87. V. 13. — Vgl. Anm. 117. villa Ludvigi 31/8 1263. Ludwigsdorff 28/4 1268, Ludvici villa 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1168, 1296, 1815 u. 1874.

<sup>120)</sup> Belau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 424 u. 221ha. V, 26. — 1231 Bela, 1232 Bela, 10/9 1256 u. o. T. 1284. 3/7 u. 28/8 1284. 16/5 1285. 10/4 1296. SR. 366, 386, 936. 1771. 1815. 1854. 1874. 2416. Verkauf eines bischöflich Allodiums von 6 Hufen in Bela 23/6 1348. NLB. 1. Theodoricus pleb. in Bela Z. 28/8 1284. SR. 1854.

<sup>121)</sup> Preiland, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 441 u. 192 ha. VII, N. 1. — Prselanz 10/9 1256, Pirlanth 3/7 1284. SR. 936. 1815.

<sup>122)</sup> Polnisch Wette, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 722 u. 53 ha. II, 75. VII, A. 10. — Duo Swatow 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.

<sup>123)</sup> Ueber den Zehnten der Polnischwetter Kirche s. Kastner, Dipl. Niss. XVI Actio de decimis minutis von 1322 u. 1378 und die Urkunde über Polnisch Wette v. 29/8 1368. Neisser St. Arch. 1.

<sup>124)</sup> Dürr Kamitz, Kr. Neisse.

<sup>125)</sup> Am 23 März 1309 verpfändet Bischof Heinrich dem Petrus de Swetow für 100 Mark, die er ihm für treue Dienste schuldet, 12 Hufen in Swetovia polonica, eodem modo et eodem iure, quo alii milites et serientes in nostra et ecclesie nostra terra. Wenn er dem Petrus oder seinen Erben das Geld ausgezahlt und die 12 Hufen zurückgenommen hat, idem Petrus, sui fratres et eorum heredes pro ipsis 100 marcis in

- tetus manet domino episcopo. Si vero dominus episcopus rehabere vellet dictos mansos, solvet Dytlebo et Conrado de Wygelheim cui libet centum marcas et eandem pecuniam reposent in terram et servient ut est predictum.
76. Swethow theutonicum<sup>129)</sup> habet xxxvij mansum parvum, ecclesia habet ij, scultetus habet v mansos et terciam partem mansi, tabernam, molendinum cum duabus rotis. Item Gerlaeus<sup>a</sup>) scultetus de novo Waldow habet molendinum cum duabus rotis et duos mansos ibidem; remanent xxix. \*\*\*\*
- Districtus versus Cigynhals<sup>130).</sup>
77. Longa villa<sup>131)</sup> habet lxyj mansos magnos, f. 6b. iacent pro parvis, scultetus habet . . .<sup>b)</sup> | item habet tabernam et iii<sup>or</sup> molendina.
78. Cunczendorph<sup>132)</sup> habet xxxvij mansos magnos, iacent pro parvis, scultetus habet tabernam et molendinum. Item Cunczendorf preter partem ecclesie in Cygenhals<sup>133)</sup> et preter partem Philippi est domini episcopi.
- 
- a) Gerlagus.  
b) Hs. Lücke.
- worüber das „Musterregister des Bischtums Breslau 1593“ in der fürstbisch. Geh. Kanzlei und die Visitationsprotokolle v. 1580 im St. Arch. interessante Aufschlüsse geben.
- 129) Deutsch Wette, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 492 u. 129ha. II, 70. VII A 11. — Duo Swatow 3/7 1284. SR. 1815.
- 130) Stadt Ziegenhals. II, 78. 79. III, 41. VII F. — Vgl. 21/10 1249, 31/8 1263 u. 28/4 1268. SR. 705, 1168, 1296.
- 131) Langendorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1833 u. 89ha. II, 80. IV, 15. VII, F. 2. — Longa villa 31/8 1263, 28/4 1268, 3/7 1284. SR. 1168, 1296 u. 1815.
- 132) Dürr Kunzendorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 783 und 269ha. II, 88. — villa Conradi 31/8 1263. Cunczendorf 28/4 1268. Cunczendorph 3/7 1284. SR. 1168, 1296 und 1815.
- 133) insuper octo mansos in Dürr Kunzendorf qui cum omni dominio et iure ad ecclesiam et plebanum de Zigenhals ex antiquo pertinere noscuntur, de quorum quilibet septem scoti usualis pecunie seu argenti pro censu et maldrata frumenti triplicis grani, 4 vid. tritie et 4 siliqinis et aveno totidem, nomine decime dicta ecclesie de Zigenhals solvi singulis annis
- Item magna silva circa Cygenhals<sup>134)</sup> est 79. dimidia domini episcopi.
- In Longa villa<sup>135)</sup> sunt iii<sup>or</sup> mansi magni minus tribus virgis, qui dant domino episcopo per vii scotos et decimam in campo.
- Item in Longa villa habet Johannes Wystuhab<sup>136)</sup> v mansos nomine gracie.
- Item in Longa villa habet relicta Conradi de Zuchendorph<sup>137)</sup> viii mansos, de quibus servit cum dextrario<sup>138).</sup>
- Item in Longa villa sunt lxyj mansi. De hiis debent habere filii Wytheonis cum suis amicis xlj mansum cum quibusdam ortis et insulis et cum indicio specialiter. Alii mansi pertinent ad Theodoricum filium Syffridi<sup>139).</sup>
- Andree villa<sup>140)</sup> habet xiii mansos magnos 81. pro parvis; Andree villa est dimidia domini episcopi.
- Nicolai villa<sup>141)</sup> habet . . .
- 
- consueverunt, salvo eo, quod quidem ex octo mansis eiusdem propter sterilitatem ipsorum ad solucionem non sufficiunt census et decime. 28/2 1315 Kastner dipl. Niss. S. 14.
- 134) Der Stadtwald bei Ziegenhals.
- 135) Langendorf. S. II, 77.
- 136) Ueber Johann gen. Wustehube s. Kamener U. B. 3/5 1325 u. 7/12 1325. S. 100. 105. 106. Ueber die Räubereien der Wusthuben Formelbuch Arnolds v. Protzan. Cod. Dipl. S. V, 37—40. 55. 56. Ztschft. f. Schl. G. XV, 555 f. u. die Urkunde Bischof Heinrichs von 6/5 1318. Lib. nig. f. 257a u. 367a.
- 137) Vieilleicht der Vater oder Bruder Goczos von Zuchendorf s. Anm. 105.
- 138) Vgl. Ann. 128.
- 139) Der Abschnitt „Item in Longa villa sunt LXVI . . . filium Syffridi“ ist fast wörtlich dem bekannten Privilieg des Bischof Thomas für die Erben der Vögte Vitiago und Sifrid vom 31 August 1263, SR. 1168, entnommen.
- 140) Endersdorf oest. Schlesien. II, 88. — villa Andree 31/6 1263. Andresdorf 28/4 1268. SR. 1168 u. 1296.
- 141) Niklasdorf, oest. Schlesien. — villa Nicolai 31/8 1263. Niclasdorf 28/4 1268. villa Nicolai 3/7 1284. SR. 1168, 1296 und 1815. 3/5 1372 Joh. Beler in Nicolai villa prope Czeginhals verkauft einen Zins. 14/8 1373 Joh. filius Heynuschii de Niclostorf verkauft seinen Anteil an der Scholtisei an Joh. de Cunezindorf pro 26 marcis. NLB. 36 u. 54.

83. Corussindorph<sup>142)</sup>.  
 84. Lichtenbark<sup>143).</sup>  
 85. Hedorph<sup>144).</sup>  
 86. Domasdorph<sup>145).</sup>  
 87. Item Ludvici villa |<sup>146).</sup>  
 f. 7a.  
 88. Nota utilitas omnium aliarum villarum, scilicet  
     Conradi villa<sup>147),</sup> Andree villa<sup>148),</sup> Scoru-  
     rsdorph<sup>a)</sup><sup>149)</sup>, Lytenbergk<sup>150)</sup> in censu  
     et decima pertine(n)t ad filios Withconis et  
     ad filium Syffridi per medium preter Czuchi-  
     mantel<sup>151)</sup> et Vredental<sup>152)</sup>, in quibus  
     habent interdictionem plenam<sup>153).</sup> \*\*\*

**Districtus versus Vrienwalde<sup>154).</sup>**

89. Dythmari villa<sup>155)</sup> habet lxx magnos mansos,

a) Hs. Storusdorph.

- 142) Kohlsdorf, oest. Schlesien. II, 88. — Scorosonis villa 31/8 1263, Corosdorf 18/4 1268, Sconosow 3/7 1284, SR. 1168, 1296 u. 1815. Colensored 23/4 1372. NLB. 46a.  
 143) Nicht mehr nachweisbar. Lichtenberg 31/8 1263, Lichen-  
     berg 28/4 1268. SR. 1168 u. 1296. Vielleicht Schönwalde?  
 144) Nicht nachweisbar.  
 145) Kolonie Domsdorf an der Grenze, wo die Homansche  
     Karte von 1738 „Damsdorfer Aecker“ verzeichnet.  
 II, 113. Die Kolonie gehört zur Ldg. Giersdorf, Kr.  
     Neisse, vgl. II, 112.  
 146) Ludwigsdorf. II, 71. V, 13.  
 147) Dürr-Kunzendorf. II, 78.  
 148) Endersdorf. II, 81.  
 149) Kohlsdorf. II, 83.  
 150) S. Ann. 143.  
 151) Stadt Zuckmantel, oest. Schlesien.  
 152) Schwerlich die schon 1213 von Premizl mit deutschem  
     Rechte begabte mährische Stadt Freudenthal in oest.  
     Schlesien.  
 153) Auch dieser Abschnitt ist fast wörtlich dem Anm. 139  
     genannten Privileg vom 31 August 1263 entnommen.  
 154) Stadt Freivaldau, oest. Schlesien. — Vgl. 8/11 1267,  
     3/7 1284, 14/7 1295. SR. 1276, 1815 u. 2367. — 2/3 1328  
     Bischof Nanker — quod nos utilitatis ecclesie et meli-  
     oracioni oppidi dicti Vrienwalde vulgariter, predomum  
     insultibus plurimum desolati nostris temporibus, inten-  
     dere cupientes viro discreto Ludhero advocate ibidem  
     in Vrienwalde . . . conferimus . . . facultatem, ut ibi-  
     dem in Vrienwalde possit construere seu locare unam  
     fabricem sive malleum pro fabricando ferro etc.  
     NLB. 40.  
 155) In der Urkunde vom 3 Juli 1284. SR. 1815 wird  
     ebenfalls ein Ditzmari villa neben Niklasdorf genannt.

iacent pro parvis, scultetus habet thabernam,  
 habet et molendinum.

Walteri villa<sup>156)</sup> habet liij magnos mansos 90.

— Auffallender Weise fehlen für die meisten der im  
 Gebirge gelegenen Ortschaften um Ziegenhals und  
 Freivaldau die Angaben über die Hufenzahl. Die  
 Plünderungen, über welche namentlich aus der Zeit  
 Bischof Heinrichs vielfache Klagen geführt werden,  
 scheinen besonders diese Landschaften betroffen zu  
 haben. Es muss ein Stillstand in dem regelmässigen  
 Anbau des Landes und ein gewaltsamer Wechsel im  
 Besitz stattgefunden haben; denn nur so kann die  
 auffällige Thatsache eine Erklärung finden, dass auf  
 Waldoboden ausgesetzte Ortschaften ihren Namen ver-  
 ändert haben.

Weder Ditzmari villa noch Walteri villa (s. auch Anm.  
 156) noch Eckardi villa, noch Valkanhayn, noch Myros-  
 lai und Richardi villa können näher bestimmt werden.  
 Möglicherweise ist Eckardi villa nach dem Domherrn  
 Eckehard, welcher in den Urkunden v. 11/12 1251 bis  
 26/7 1291 (SR. 779 u. 2197) genannt wird, und Myroslai  
 villa nach dem mag. Mirolaus, Richter der bischöfl. Kurie (3/10 1292. SR. 2246), benannt worden. An  
 Ortschaften um Freivaldau kommen hier zunächst  
 Breitenfurt und Wustkirche, welches nach Ens IV,  
 239 das heutige Sandhübel ist, in Betracht. Ein  
 Wenceslaus de Wustkirche, magister fabrum seu  
 malleorum, qui vulgariter Hamirmeister nominantur,  
 wird 5/10 1373 (Neisser St. Arch. 155 u. NLB. 56)  
 genannt. Den magister Henlinus de Wustkirche ver-  
 kauft 24/2 1378 der Ziegenhaisler Vogt Nikolaus 4 Mark  
 Zins auf die Scholtisei. NLB. 12. 22/2 1416 verkauft  
 der Freivaldauer Vogt Hineko de Muszin bona in  
 Waltzendorf, Breitenfort, Wustkirche und 22/12 1443  
 verkauft Frau Margaretha Sitschin ihre Güter um  
 Freyental, nämlich Breytentorf, Bemischdorf,  
 Wustkirche den Gebrüder Heinrich Licentiat und  
 Heinrich Eychilborn, Clodebog genannt, auf Freyen-  
 walde gesessen. NLB. D. 77. Vgl. auch die Urkunde  
 v. 4/3 1422 in Lehnswrk. II, 248. Ausser Breitenfurt  
 und Sandhübel liegen um Freivaldau noch die alten  
 Ortschaften Buchelsdorf und Gröditz. Nach Ens gab  
 es auch im Endersdorfer Walde ein untergegangenes  
 Dorf Latzdorf und bei Gross-Kunzendorf eine Dorf-  
 schaft Harte. IV, 308 u. 316. Dittershof bei Frei-  
 valdau, welches als Ditzmari villa in SR. III, S. 295  
 angezogen wird, hieß früher Hofhau und ist nach Ens  
 IV, 248 erst gegen Ende des 18. Jahrh. nach dem  
 Amtshauptmann Ditters von Dittersdorf umgenannt  
 worden.

156) Es ist mit dem in der Urkunde vom 3 Juli 1284  
 genannten Waltherovici wohl identisch. 28/7 1351  
 Bernardus de Muszin vendidit totam hereditatem in

- sed iacent pro parvis, ecclesia habet . . .<sup>a)</sup>, Myroslai villa<sup>163)</sup> habet. 97.  
scultetus habet tabernam cum molendino. Richardi villa<sup>164)</sup> habet. \*\*\*\*|. 98.  
91. Adolphi villa<sup>157)</sup> habet xxx magnos mansos Paczcow caret provincia<sup>165)</sup>. f. 7b.  
pro parvis, ecclesia habet duos, scultetus ij, remanent xxvj. Bogunow<sup>166)</sup> servit cum civitate Paczaw. 99.  
92. Thomasbergk<sup>158)</sup> habet . . . Grunaw<sup>167)</sup> habet xv magnos mansos, sed 100.  
93. Lynde<sup>159)</sup> habet. iacent pro parvis, scultetus habet ij et tha-  
94. Eckardi villa<sup>160)</sup> habet. bernam, remanent xiij.  
95. Valkanhayn<sup>161)</sup> habet.  
96. Sykystorph<sup>162)</sup> habet. Morow<sup>168)</sup> habet xxvij mansos parvos, sculte- 101.  

---

a) Lücke in Hs.

Waltsdorff prope Czeginhals . . . necon cum iure  
patronatus ecclesie fundate ibidem Cuncekoni de  
Musczin frati pro 50 marciis. 15/6 1360 . . . quod  
cum Cunceko dictus de Musczin pro iudicio et  
bonis iudiciorum in Waltheri villa, quod Nicol. et Joh.  
fratres dicti Kalin haecum obtinebant, iisdem fratribus  
6 mansos rusticanos ibidem in Waltheri villa in  
recompensam et restaurum iudiciorum huiusmodi possi-  
dendos perpetuo donavisset, eosdem sex mansos  
promissemis ipsis fratribus libertare, nos (Prezlaus)  
. . . predictos mansos . . . libertamus . . . decerentes . . .  
quod predicti Nicolaus et Johannes . . . possessores  
dictorum 6 mansorum in Nisa Czeginhals aut aliis  
nostris civitatibus non debeant pertrahi ad civitatis  
iudicium per pedellum, sed velut alii nostri vasalli de  
mansis huiusmodi solempe vocari. 21/9 1372  
Henselinus Kal de Waltirsdorf vendidit 1½ marcas  
census super 6 mansis agrorum. 29/10 1375 Cuncezo  
de Musczin verkauft einen Zins in bonus in Walthers-  
dorf dict. Niss. 22/2 1416 verkauft Hincko de Musch-  
czyn die advocacie in Fryenwalde, item alia bona  
circum Fryenwalde in Waltirsdorf, in Breitenfort, in  
Bemischdorf, in Wustkirche NLB. 18, 35, 41, 76, D. 77.  
Die Reste dieses einst bedeutenden Kirchhofs sind  
wohl nicht in der unmittelbar bei Ziegenhals gelegenen  
Kolonie Waldhof zu suchen. —

157) Adelsdorf, oest. Schlesien.—Adolcovici 3/7 1284. SR. 1815.  
158) Thomasdorf, oest. Schlesien.—Thomasberg 3/7 1284.  
SR. 1815.  
159) Lindewiese, oest. Schlesien.—Lynda prope Fryen-  
walde 28/7 1372. NLB. 39.  
160) Nicht nachweisbar. S. Ann. 155.  
161) Nicht nachweisbar. S. Ann. 155.  
162) Setzdorf, oest. Schles. (?) und vielleicht identisch mit  
dem II, 134 aufgeführten Sychesdorf. 3/7 1284 wird  
ein Ort Schicoviczi (iher Secczicovici?) genannt. 26/7  
1291 u. 26/7 1358 Secczikisdorf. SR. 2197 u. Lehnurk.  
II, 220. Während Sychesdorf nach dem Registrum  
II, 134 nur 8 Hufen hat, besteht nach Ens IV, 260  
das Dorf Setzdorf aus einem Erbschulzen mit eigenen  
Unterthanen, einem Ganz- und 34 Halbhüfnern.  
163) Nicht nachweisbar. S. Ann. 155.  
164) Nicht nachweisbar. S. Ann. 155.  
165) Stadt Patschkau VII, H. — caret provincia heisst viel-  
leicht „hat keinen Gerichtssprengel“, insofern die Vögte  
von Ziegenhals und Weidenau beispielsweise die Ge-  
richtsbarkeit über die anliegenden Dörfer ausübten.  
Die im Registrum beobachtete Eintheilung des Landes  
war wohl keine offizielle, sondern sollte nur der leichteren  
Übersicht dienen. In der ältesten Zeit unterschied  
man die castellania Otmuchoviensis und die terra Nissen-  
sia von einander; später, namentlich im 14. Jahrh., ist  
zumeist die Rede von einem districtus Otmuchoviensis  
und einem districtus Nissensis, zu dem dann der districtus  
Grotkoviensi hinzu kam. Im 15. Jahrh. war eine andere  
Eintheilung geläufig, welche aus nachstehender Eingrün-  
ung in NLB. 60 ersichtlich ist. 1463 am Sonntag post  
octavas epiphanie zur Neisse daselbst alle Mannschaft,  
Landschaft und Freiherrn bei einander vor dem Bischofe  
Jakobus gewesen sind, hat seine Gnaden aus jeglichem „Viertel“ etliche zu Hauptleuten ein ganzes  
Jahr erkoren: Zum ersten im Othmachauer Viertel  
erwähnt sind Sitze von Sarlewitz, Jancke Ouegil; im  
Nieder Viertel Herr Urban Stosch, Nickel Knobls-  
dorf; im Neissischen Weichbilde Heneze von der  
Heide, Hanns Mergenaw Stadtvoigt, in Paczkowicer  
Viertel George Pogrell, Hanns von der Leipa, im  
Grottkauschen Viertel Hans Hund, Pritzelk Kwmaltz.  
166) II, 146. 8/3 1254 übergibt Bischof Thomas seinen  
Vögten Heinrich und Wilhelm sein Dorf Bogenua zur  
Anlegung eines Marktleckens mit demselben Rechte,  
welches Neisse hat. SR. 864.  
167) Grunau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. (einschl. Rosshof)  
137 u. 538ha. VIII, 13. — Grunow 3/7 1284. SR. 1815.  
168) Mohrau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 212 u. 248ha. V, 25.  
— Morow 3/7 1284. SR. 1815. 2/1 1370 vindiderunt  
domini Jar. et Goezo de Crepindorf allodium, quod  
habuit in Morow distr. Niss. Segehardus Belic, qui  
ipsis allodium huiusmodi obligavit et assignavit tota-  
liter, . . . pro 110 marciis feudi nomine et iure feudi  
possidendum Henrico et P. fratribus dietis de Ledlow,  
NLB. 16.

tus habet v, thabernam, molendinum cum duabus rotis; Hermannus miles dictus Crependorph<sup>169)</sup> habet ij mansos, de quibus serviantur cum balista, prout in privilegio eorum continetur; remanent xxj.

102. Copernik<sup>170)</sup> habet liij mansos parvos, ecclesia habet iiij, scultetus habet viij, Conradus miles dictus de Rydenburk<sup>171)</sup> habet iiiij<sup>or</sup>, thabernam; remanent xljj.

103. Ylavia<sup>172)</sup> habet xxvj mansos parvos, scultetus habet iiiij<sup>or</sup>, item thabernam, molendinum cum ij rotis; remanent xliij.

104. Marquardi villa<sup>173)</sup> habet xvij mansos parvos, scultetus habet iiiij<sup>or</sup>, thabernam, molendinum cum ij rotis, remanent xiiij. Item de ortis et silvis<sup>174)</sup> in censu domini episcopi.

105. Lenz<sup>175)</sup> habet octo mansos parvos, quos habet hospitale in Nysa.

<sup>169)</sup> Hermann Crepindorf Z. 20/9 1306. K. LN. XVI, 9. Herman de Crepindorf miles Z. 4/10 1315. St. A. Colleg. Neisse 16. — Heinrich von Crepindorf de Mangoldi villa (Maansdorf) 23/4 1311 N. Phil. XVI, 117. Heinrich von Kreppindorf verkauft 2 mansi in Hannsdorf 4/8 1320. K. LN. XV, 43. — Thammo de Crepindorf miles Z. 18/3 1309. NLB. A. 9.

<sup>170)</sup> Köppernig, Kr. Neisse. Ldg. 929ha. — Copirnik 3/7 1284. SR. 1815.

<sup>171)</sup> Gehört wohl einem sächsischen Geschlechte an. Ein Conradus de Rydeburg wird in Breslauer Urkunden von 1315 bis 1326 öfters genannt. Conradus et Heinrichus fratres dicti de Rideburg waren 22/6 1380 in Kühschmalz, Kr. Grottkau ansässig, deren Vater wohl Nicolaus de Rydeburg war (14 November 1378) NLB. 37 u. 57.

<sup>172)</sup> Eilau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 388 u. 93ha. — Ylow 3/7 1284 u. 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874.

<sup>173)</sup> Markersdorf, Kr. Neisse. Ldg. 400ha. V, 18. — Luthe 3/7 1284. Marquardi villa 11/2 1285. SR. 1815 u. 1874. Marquardsdorf preter decimam campestrem inibi qui est et semper fuit epis copialis 26/7 1358. Lehnshurk. II, 220.

<sup>174)</sup> Johannes Teppiwode verkauft silvam iacentem retro Margquardsdorff 26/5 1386 an Niecko dictus bei der Gassen de Polonicali Swetow. Neisser St. Arch. 166.

<sup>175)</sup> Lentsch, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 51 u. 152ha. V, 19. — Lanckhi 3/7 1284. Das Gut Lenzh ist 9/12

Alzena<sup>176)</sup> habet v mansos parvos, quos habet 106 predictum hospitale in Nysa.

Byssowswalde<sup>177)</sup> habet xljj magnos mansos, iacent pro parvis, ecclesia habet j et novem cum decima et censu; scultetus habet viij, item thabernam, molendinum cum ij rotis; re | manent xxxv mansi. f. 8a.

Burecerabsdorph<sup>178)</sup> habet xljj magnos mansos, qui iacent pro parvis; scultetus habet vj, thabernam, molendinum cum ij rotis; remanent xl minus duobus.

Cunczendorf<sup>179)</sup> habet lx magnos mansos, qui iacent pro parvis, et tres virgas. Ecclesia habet j, scultetus habet xiij, thabernam, item duo molendina cum duabus rotis; remanent xlviij.

Supicovitz<sup>180)</sup> habet viij magnos mansos, qui iacent pro parvis; scultetus habet j, thabernam, molendinum cum una rota.

Wylhelmi villa<sup>181)</sup> habet xxij magnos mansos, 111.

1296 dem Marienhospital der Kreuzherrn zu Neisse geschenkt worden. SR. 1815 u. 2444. Vgl. die Urkunde von 23/8 1301 bei K. SN. XVI, 60.

<sup>176)</sup> Alzena ist wohl in die Gemarkung von Lentsch aufgegangen. Vgl. die Einung zwischen dem Kreuzigermeister Anton Schwemmelwitz und der Gemeinde zu Markersdorf über die Grenze „umb dy grenitz dy do geht und sundert Margwarsdorf (Markersdorf) Lentz und Elezenaw, welche grenitz ist das flizz das do fleuszt czwischen den genanten gütern und die alte grenitz ist“. 15 Juli 1479. St. Arch. Kreuzstift 242.

<sup>177)</sup> Bischofswalde, Kr. Neisse. Ldg. u. 3 Gb. 917, 135, 60, 30ha. V, 14. — Biscopeswalde 1231, Byssephswalde 3/7 1284, Bissowfalde 11/2 1285, Byssophswalde 5/11 1289. SR. 366, 1815, 1874 u. 2119. Neuordnung der Scholzenrechte 23/2 1366. NLB. 9/10.

<sup>178)</sup> Borkendorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1065 u. 182ha. V, 15. — Burgravici 3/7 1284. SR. 1815. Burgravin villa 13/11 1370. NLB. 20.

<sup>179)</sup> Gross Kunzendorf, Kr. Neisse. Ldg. 611ha und Kaiserlich Kunzendorf, oest. Schlesien. — villa Cunati 3/7 1284. SR. 1815.

<sup>180)</sup> Saubsdorf, oest. Schlesien. V, 24. — Supicovici 3/7 1284. SR. 1815.

<sup>181)</sup> Winnsdorf, Kr. Neisse. Ldg. 478ha. VIII, 11. — Wylanowici 3/7 1284. SR. 1815.

- qui iacent pro parvis; scultetus habet iiiij<sup>r</sup>, habet tabernam.
112. Gerhardi villa<sup>182)</sup> habet xliij magnos mansos, qui iacent pro parvis, ecclesia habet ij, scultetus habet viii, item thabernam, molendinum cum rota; remanent xxxij mansi.
113. Domansdorph<sup>183)</sup> habet x mansos, quos tenuit Petrus de Walthdorph<sup>184).</sup>
114. Bresin<sup>185)</sup> Jesconis Kanze habet xx mansos parvos, scultetus habet tabernam, molendinum cum rota.
115. Bukow<sup>186)</sup> habet xxvij mansos parvos, ecclesia de Kalkow habet ij<sup>187)</sup>, scultetus ij, Wyssek ij, Nicolaus camerarius habet ij, tabernam; remanent xx.
116. Tannebergk<sup>188)</sup> habet xxv mansos parvos, f. 8b. scultetus occupat xv, thabernam, molendinum | cum rota; remanent x.
117. Arnoldi villa<sup>189)</sup> habet xxvj parvos mansos, scultetus habet v; remanent xxij.

<sup>182)</sup> Giersdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 1002 u. 108 ha. VIII, 12. — Geraldici 3/7 1284. SR. 1815.

<sup>183)</sup> Wohl identisch mit dem oben II, 86 aufgeführten Domasdorph.

<sup>184)</sup> Petrus bischöf. Kaplan dictus de Waltdorph Z. 3/7 1300 u. 18/10 1300 SR. 2605 u. 2613. Z. 25/1 1308 als Breslauer Domherr. Cod. Dipl. S. V, 173 Anm. und 29/2 1310 Tzschoppe u. Stenzel Urkb. 487.

<sup>185)</sup> Klein Briesen, Kr. Neisse. Ldg. und Forstgb. 268 u. 240 ha. V, 17.

<sup>186)</sup> Baucke, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 426 u. 430 ha. — Am 10 April 1260 erneuert Bischof Thomas das Privilieg der Aussetzung von Bucow SR. 1041.

<sup>187)</sup> Vrban Schneider des Pfarrers zu Kalkaw underthan 2 Huben frei. Vis. Prot. von 1580 St. Arch.

<sup>188)</sup> Tannenberg, Kr. Neisse Ldg. u. Gb. 346 u. 101 ha. V, 16. — Tanberch 1272, ein interessantes Dokument über die Einkünfte des bischöflichen Untertruchsess Walther (vgl. SR. 1436 u. 2197) von Tannenberg. SR. 1384, Tanberg 3/7 1284. SR. 1815. Tannenberg 6/11 1360. NLB. 80.

<sup>189)</sup> Dürr Arnsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 478 u. 101 ha. — Arnoldi villa 26/7 1291. SR. 2197. 30/10 1372. NLB. 44.

- Quassentino<sup>190)</sup> habet xvj parvos mansos, 118.  
(habet) scultetus ij, thabernam; remanent xiii.  
Item molendinum cum rota.
- Kyow<sup>191)</sup> habet vj mansos parvos, scultetus 119.  
habet tabernam.

- Districtus versus Wydnaw<sup>192).</sup>
- Ruffa aqua<sup>193)</sup> habet lx magnos mansos, ecclesia habet j, scultetus iiiij, thabernam cum duabus marcis et molendinum cum ij rotis.
- Pratum<sup>194)</sup> habet xxvij mansos magnos, qui 121.  
iacent pro parvis.

<sup>190)</sup> Nicht nachweisbar. Vgl. Anm. 191.

<sup>191)</sup> Kiendorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 55 u. 179 ha. VI, 40 Kiendorf 26/7 1358 L. Urk. II, 220. 24/5 1381 Jacobus et Stanislaus fratres et sculteti de Kyndorf setzen den Administratore des Bisthums auseinander, wie sie ihre privilegia super bonis scultecie ibidem conscripta verloren. Die Administratoren ertheilen neue und setzen die Rechte der Scholtisei fest. Pertinuerunt namque et pertinere debent inantea ad iudicium sive sculteciam cum curia quam inhabitant, duo mansi agrorum, unum molendinum et piscina una, libera pasta ovium, tercius denarius de causis iudicatis, pistoria cum carnificio. NLB. A. 49 und C. 44 wird hinzugefügt: fuerint in possessione et sunt illorum omnium Katharina reliqua Thome olim sculteti ibid., Jacobus et Stanislaus filii ipsius . . prout Petrus Januschius ibidem et Hancio Sebir scultetus in Wirbin ad s. dominii crucem iuraverunt. Hierach ist wohl die Vermuthung gestattet, dass das nicht mehr nachweisbare Quassentino zum Theil mit Kyow vereint worden ist, zum Theil auch in die grössere Naasdorfer Gemarkung übergegangen ist.

<sup>192)</sup> Stadt Weidenau, oest. Schlesien VII, 9. Vgl. Schauer, Geschichte der Pfarre Weidenau. 1884. Geschichte der Vogtei Weidenau 1885.

<sup>193)</sup> Rothwasser, oest. Schlesien. — Rothwasser 3/7 1284 und 26/7 1291. SR. 1815 u. 2197. 1373 wird die Hälfte der Scholtisei in villa Rotinwasser mit allen ihren Rechten, prout in literis Thome episc. verkauft. NLB. A. 22. — 1580 war es in Alt- und Neu-Rothwasser geschieden; ersteres hatte 44 Huben 4½ Ruthen, wovon 6 Hufen der Scholtisei und 6 Huben der Unterthanen, 4 Hufen des Pfarrers und ½ Hufe des Schreibers frei waren; letzteres 13 Huben 2 Ruthen. 1665 hatte Neu Rothwasser aber 18 Hufen 8 Ruthen Vis. Prot. v. 1580 u. 1665 St. A.

<sup>194)</sup> Wiesau Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 470 u. 159 ha. VIII, 14. — Wesa dist. Othm. 23/10 1377 NLB. 8.

122. *Craz Bernhardi*<sup>195)</sup> habet xij magnos mansos pro parvis.
123. *Craz Syffridi*<sup>195)</sup> habet xv magnos mansos pro parvis; scultetus habet ii.
124. *Cras Hugonis*<sup>195)</sup> habet x mansos magnos pro parvis.
125. *Cras Advocati*<sup>195)</sup> habet xvij magnos mansos pro parvis.
126. *Cras Magnum*<sup>195)</sup> habet xxiiij<sup>or</sup> magnos mansos pro parvis.
127. *Craz Rudgeri*<sup>195)</sup> habet xvj magnos mansos pro parvis.
128. *Kobula*<sup>a)</sup><sup>196)</sup> habet xxxiiiij magnos mansos,

a) Hs. Kerbuka.

<sup>195)</sup> Am 3 Juli 1284 (SR. 1815) werden nur quattuor Craas aufgeführt. In dem Privilegium der Weidenauer Vögte von 26/7 1291 (SR. 2197) werden neben Craas Hugonis, advocati und magnum noch Craas longum und Petri genannt. In den Urkunden über den Zehnentstreit vom 30/9 1306 u. 22/6 1326 (St. A. Colleg. Neisse 11 u. 20) werden Craz advocati, Henzconis und Hugonis erwähnt. Es scheinen die verschiedenen Cras nach den Besitzern benannt zu sein und mit ihnen auch den Namen gewechselt zu haben. Nach dem Visitationsprotokoll von 1580 gab es ein Schuberts Cross mit 13½ Hufen, „Cross Schlechteseite, Voitskross geändert“, mit 19 Hufen 1 Ruthe, „Cross vbg wasser, Cross Lameseit und Klein Cross gehören unter einen Scholzen“ mit 17 H. 9 R., Gross Cross mit 22 H. 8½ R., Haugsdorf mit 6 H. 10½ R. Ein Cropprechtendorf wird 31/8 1470 Lehnshurk, II. 281. erwähnt.

Cras advocati ist jetzt Voights Krosse oest. Schlesien, Cras Hugonis Haugsdorf oest. Schlesien, Cras magnum Gross Krosse oest. Schlesien. Ausserdem gibt es noch ein Klein Krosse in oest. Schlesien und ein Schubertskrosse, Kr. Neisse, Ldg. 242 ha. Cras Syffridi ist wohl nach dem Weidenauer Bürger Siffridus dictus Saphschorre (vgl. Urkunde v. 22/6 1326) benannt; Cras Rudgeri erhielt wohl seinen Namen von dem Enkel des Rudger Heldore. Vgl. auch Schauer Geschichte der Weidenauer Vogtei 1885 (Progr. des Gym.).

<sup>196)</sup> Jungendorf oest. Schlesien. — Das Kerbuka der Hs. ist offenbar aus Kobula verfasst. Die Uebereinstimmung ergiebt sich auch aus dem Umstände, dass Jungendorf 1580 nach dem gleichzeitigen Vis. Prot. St. Arch. 33 Hufen 10 Ruthen hatte. — Cobila 3/7 1284, Cobula 26/7 1291. SR. 1815 u. 2197, Junefrowindorf 26/2 1378. NLB. 12.

sed iacent pro parvis, scultetus habet ii, tabernam, molendinum cum ij rotis; remanent xxxij. f. 9a. Hermanni villa<sup>197)</sup> habet xxxvij magnos mansos, ecclesia habet j, scultetus habet vj, molendinum cum rota; remanent xxxij.

*Thomikowiczi*<sup>198)</sup> habet xiv magnos mansos 130. pro parvis, scultetus habet ii, molendinum cum j rota, tabernam; remanent xj.

*Scoronsdorph*<sup>a)</sup><sup>199)</sup> habet lx magnos mansos, 131. iacent pro parvis, ecclesia habet ij, scultetus habet ii, thabernam, duo molendina cum ij rotis; remanent lv.

*Petri villa*<sup>200)</sup> habet xij mansos, scultetus habet 132. j, thabernam, molendinum cum rota; remanent xj.

*Nigra Aqua*<sup>201)</sup> habet viij mansos, scultetus 133. habet j, thabernam, molendinum; remanent vij.

a) Hs. Storonsdorph.

<sup>197)</sup> Ober-Hermsdorf, Kr. Neisse, Ldg. u. Gb. 447 u. 124 ha. und Oberhermsdorf oest. Schlesien; vgl. Ens IV, 269. — Hermanni villa 26/7 1291. SR. 2197.

<sup>198)</sup> Domsdorf oest. Schlesien. — Thomicovicz 3/7 1284. Dominici villa 26/7 1291. SR. 1815 u. 2197. Dominiks-dorf 26/7 1358 Lehnshurk. II. 220.

<sup>199)</sup> Gurschdorf oest. Schlesien. — 8/11 1267 Wissoka bei Vriwald (Freiwaldau). Das Dorf Wissoka wird 15/12 1271 von Seoroso und Voylaus gekauft (SR. 1276 u. 1383) und erhält dann nach ersterem seinen neuen Namen, wie er in dem Registrum Scoronsdorph und 26/7 1358 Scoramisdorf (Lehnshurk, II. 220) lautet. Vielleicht ist auch das SR. 1815 aufgeführte Wsdarea mit Wissoka identisch und nur ein Schreibfehler, 7/12 1325 ist als Z. Nicolaus capellanus et confessor (des Johann gen. Wüstehue) die Scoramisdorph aufgeführt. Kamenz. UB. 106. 13/6 1368 Woytko de Goransdorf scultetus vendit 3 mansos agrorum pertinentes ad sculteciam ibidem, unam aream molendini cum fabrica et pistoria et macello Peczkoni Kaldenstejn pro 21 marcis. Unter den Zeugen Andreas plebanus in Goransdorf. 2/9 1369 Joh. Rumpeler vendit 1½ mansos agrorum in Goransdorf pro 5 marcis Cunczeconi Hofmanni in Goransdorf hereditarie possidentos. 7/7 1372 Katharina relieta Rumpeler vendit 1½ mansos in villa Goransdorf dom. Courado Borsnicz militi pro 3 marcis. NLB. 3. 13. 39.

<sup>200)</sup> Petersdorf, oest. Schlesien. — Potrovicze 3/7 1284. SR. 1815. Nach Ens IV, 256 hat das Dorf 1 Erbscholzen, 6 Ganzhübner, 2 Dreiviertel-Hübner, 6 Halbhübner.

<sup>201)</sup> Schwarzwasser oest. Schlesien.

134. *Sychesdorph*<sup>202)</sup> habet viii mansos, scultetus habet i, thabernam, molendinum cum rota; remanent viij.
135. *Buchwaldsdorph*<sup>203)</sup> habet ix magnos mansos, iacent pro parvis, scultetus habet i, thabernam, molendinum cum una rota; remanent vij.
136. *Bertholdi villa*<sup>204)</sup> habet lxxv magnos mansos, iacent pro parvis, de quibus xiii positi sunt pro vij; ecclesia habet i, scultetus habet xi, thabernam et duo molendina cum iii<sup>or</sup> rotis; remanent lv.
137. *Henrici villa*<sup>205)</sup> habet xxxii magnos mansos, iacent pro parvis, et tres virgas, ecclesia habet i, scultetus habet vj, thabernam et molendinum cum i<sup>j</sup> rotis; remanent xxvij.
138. *Wylczicza*<sup>206)</sup> habet lx magnos mansos, iacent pro parvis, ecclesia habet i, scultetus habet f. 9b. i<sup>j</sup>, | due taberne, duo molendina; remanent lvj.

202) Setzeldorf oest. Schlesien. II, 96.

203) Buchsdorf, oest. Schlesien. — 2/3 1374 Nicolaus scultetus in Buchwaldschor verkauft 1 Mark Zins an Apeczzo brasiator de Paczkow. 15/1 1377 Joh. de Buchisdorf scultetus ibidem. NLB. 61 u. 3.

204) Barzdorf, oest. Schlesien. — Bernhardi villa 3/7 1284. Bertholdi villa 26/7 1291. SR. 1815 u. 2197. 15/2 1368 relata Petri sculpetti in Bertholdi villa verkauft 6 Mark Zins auf 1½ mansi agrorum, 2 molendina und 1 taberna an Symon, den Sohn des Peczco de Lossewicz, Bürger in Patschku. 27/2 1379 dominus Nicol. plebanus in Bertholdi villa exponit fructus ecclesie sue ibidem universos dom. Johanni de Gabilwiez presbytero Misnen dyoce. NLB. 1 u. 22.

205) Heinersdorf, Kr. Neisse. Ldg. 715 ha. — Henrici villa 3/7 1284, Henrici villa prope Gesze 26/7 1291. SR. 1815 u. 2197.

206) Wildschütz, oest. Schlesien. — Vgl. die Aussetzung de silva super aquam Vilchicham 8/12 1248. SR. 686. In der bekannten Dörferreihe von 3/7 1284 wird zwischen dem unbekannten Glinna und Henrici villa (Heinersdorf) ein Dorf Popalim genannt. Von denselben Dorfe Popralin (sic!) wird auch 3/10 1292 (SR. 2246) ein Pfarrer erwähnt; wogegen das Dorf Wildschütz erst 29/11 1371. NLB. 29. urkundlich nachzuweisen ist. Ich bin nicht abgeneigt das Kirchdorf Popalim mit dem Kirchdorf Wildschütz zu identifizieren.

*Sorykesdorph*<sup>207)</sup> habet xx magnos mansos, scultetus habet i<sup>j</sup>, tabernam, molendinum; remanent xvij.

*Jawornik*<sup>208)</sup> habet xl magnos mansos, iacent pro parvis, ecclesia habet i, scultetus habet vj, tabernam, molendinum cum i<sup>j</sup> rotis; remanent xxxij.

*Wyzbach*<sup>209)</sup> habet xxv magnos mansos, iacent pro parvis, ecclesia habet i, scultetus habet iii<sup>or</sup> mansos et virgas iii<sup>or</sup>, thabernam, molendinum cum i<sup>j</sup> rotis.

*Gostzeczna*<sup>210)</sup> habet xxxvi magnos mansos, iacent pro parvis, scultetus habet vij, tabernam et molendinum cum i<sup>j</sup> rotis; remanent xxx.

207) Sörgsdorf, oest. Schlesien. — Sörgstorf 3/6 1372. NLB. 37.

208) Jawernig, Stadt und Dorf in oest. Schles. — Ueber die Kastellanei des castrum Jawirnik s. Urk. v. 11/2 1348 u. 20/6 1371 Lehrsukr. II, 211 f. u. 228. Ueber den in der letzteren Urkunde genannten Matthias de Trenz siehe dessen Anerkennung als Burgräger von 13/7 1363. NLB. 4/5. 13/6 1373 wird von Henselinus de Heinrichswalde die advocation in Jawirnik mit ihren Gerechtsamen, darunter 2 aree, una in opido und in villa Jawirnik una area, verkauft. 13/11 1376 Symon sagittarius de Jauwornik vendidit 17 virgas agrorum in Jawornik pro 17 marcis Nicolao Lez de Paczkow, hoc adiecto, quod castrum Jauwornik cum una balista defendere teneatur. NLB. 52 u. 3.

209) Weissbach, oest. Schlesien. — 11/6 1372 Consideratis serviceis per Henricum Schonewald de Paczkow mag. coquine curie nostre nobis et eccl. Wrat. exhibitis . . . 3 mansos agrorum sitos in villa Wysbach, quos olim Joh. dictus Bobinberger obtinuit, qui ad nos tamquam ad Wrat. episcopum temporalem et feudi dominum sunt devoluti, Henrico predicto dedimus in feudum. 27/7 1382 wird der Verkauf eines allodiums dasselbst bestätigt unter der Verpflichtung „quod episcopo Wrat. cum uno equo 4 marcarum quoicies pro castri nostri Jawirnik necessitate requisitus fuerit, debent deserire. NLB 18/19 u. 50. 16/4 1378 silva Wykerswald vulgariter nuncupata pro Crutenwalde. NLB. 44.

210) Gostitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 534 u. 96 ha. und Ober Gostitz, oest. Schlesien. — 2/1 1374 wird ein neuer Brief über die Scholtisei ausgestellt, wonach 7 Hufen, zwei Mühlen und ein Kretscham dazu gehören. NLB. 60.

143. Kempnitz iuxta Paczkow<sup>211)</sup> habet lx magnos mansos, iacent pro parvis, ecclesia habet ij, scultetus habet x, tabernam et tria molendina cum vi rotis; remanent xlviij.
144. Blothnicza<sup>212)</sup> habet l mansos magnos, iacent pro parvis, sed positi sunt pro xiij, scultetus habet ij, tabernam, molendinum cum rota; remanent x.
145. Koselno<sup>213)</sup> habet xxx magnos mansos, iacent pro parvis, scultetus habet iiiij<sup>or</sup>, tabernam, molendinum cum ij rotis; remanent xxv.
146. Bogunow<sup>214)</sup> habet xxxij mansos et quilibet solvit per j marcam et per maldratam triplicis f. 10a. annone domino episcopo, | et ecclesia de Paczkow<sup>215)</sup> percipit ix maldratas.
147. Heynczendorf<sup>216)</sup> habet xxmij mansos parvos, Conradus de Wysbach habet viij, molendinum cum duabus rotis; remanent xv.
148. Antiquum Paczkow<sup>217)</sup> habet xxxviii mansum
- parvum, ecclesia habet . . . scultetus ij, tabernam, habet dominus villam et molendinum, ecclesia habet molendinum cum ij rotis; remanent xxviii.
- Wilhelmi villa<sup>218)</sup> Jesconis Bancale<sup>219)</sup> 149. habet xiiij mansum parvum. Jesco habet ij, Hermannus de Werburck habet viij, Jesco sartor habet iiij, tabernam. Item orti.
- Gezese<sup>220)</sup> habet xxx magnos mansos, iacent 150. pro parvis, scultetus habet iiiij<sup>or</sup>, tabernam, molendinum cum ij rotis; remanent xxv).
- Item tres mansi iacent per se, ubi silva fuit<sup>221)</sup>.
- Treboschowitz alias Swemmelwitz<sup>222)</sup> ha- 151. bet lx mansos parvos minus uno. Ecclesia habet ij, scultetus vj, tabernam et molendinum cum ij rotis; remanent li mansi.
- 
- 211) Kamitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 989 u. 255 ha. und Kamitz Ueberschar oest. Schlesien.
- 212) Plottnitz, Kr. Frankenstein. Ldg. u. Gb. 146 und 1035 ha. — 6/9 1369. Dom. Joh. de Bebirstein miles obligavit omnia bona que habet et possidet in villa Plotenicz distr. Pazkow. vid. 8mansos agrorum et lignorum pro 60 marciis dom. Petro Santkonis militis. NLB. 14.
- 213) Kosel, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 304 u. 188 ha. — Cozelno 8/3 1254. SR. 864. 16/6 1376 Kosla villa prope Paczkow. 22/7 1379. Petrus et Joh. sculteti in Kosla verkaufen 4 Mark Zins super 4 mansis ad iudicium pertinibus an Elisabeth Lengynne und nach ihrem Tode pro fabrica ecclesie parochialis in Paczkow. NLB. 47 u. 26.
- 214) II, 99. Das ehemalige Dorf Bogenau und ein Gut (allodium) gleichen Namens wird noch 19/11 1372 und 29/11 1375 erwähnt. NLB. 45 und 78. Das Dorf Bogenau ist jetzt ein Theil der Obervorstadt von Patschkau.
- 215) VII, H.
- 216) Heinzdorf, Kr. Neisse. Ldg. 515 ha. — Heinzdorf prope Paczkow 23/1 1373. NLB. 48. Im 16. Jahrhundert hat Heinzdorf 22 Huben 8 Ruthen mit 21 Bauern und 18 Gärtner. St. A. F. Neisse VIII 1e.
- 217) Altpatschkau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 917 u. 95 ha. VII, H. 1. — antiquum Paczhow 16/12 1261. SR. 1099. Nach dem Vis. Prot. vom 22 März 1580 hat Alt-
- patschkau 45 Huben 41/2 Ruthen, wovon der Scholz 5, die Kirche 3 und 7 Bauern 5 Hufen frei haben, ausserdem zinshafte Rodeländer in dem oberen fürstl. Eichwald und erbhafte Rodeländer. St. Arch. Vis. Prot. 218) Alt Wilmsdorf, Kr. Neisse. Ldg. 416 ha. — Das Dorf hat nach dem Visitations-Protokoll von 1580 12 Hufen 4 Ruthen. Vgl. Ann. 225.
- 219) Friczo Bankal wird als Z. genannt 17/3 1351. N. Phil. XVI, 119.
- 220) Gesäss, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 468 u. 334 ha. — Geseze 26/7 1291. Syeszez prope Paczow 3/10 1282. Vyesczec bei Patschkau 12/8 1296. SR. 2197, 2246 und 2430. Geseycz 13/8 1328. Kopietz Regesten der Stadt Patschkau S. 5. allodium superius quod vulgariter der Niethart nuncupatur in Gesese 20/7 1375. NLB. 74.
- 221) Wohl Fuchswinkel. Ldg. u. Gb. 25 u. 108 ha. — 13/10 1379 Genezio et Rupertus fratres ac Nicol. fratrebus ipsorum de Logow obligarunt bona sua in Foychswinkel prope Wisbach cum ipsorum pertinencis etc. NLB. 28.
- 222) Schwammelwitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 691 u. 332 ha.; Fürstenvorwerk 129 ha.; Forstgutsb. 213 ha. — Swemenez 5/12 1293. SR. 2304. Swemlowicz 26/7 1358. Lehnshukr. II, 220. 20/1 1373 Nicol. scultetus in Swemmelwitz recognovit se teneri 60 marc. cuidam iudeo in Paczkow, pro quibus fide jussissent Hanko Kazmir, Heynezzo Byschoffwalde, Jo. Eyke, Heynko Probrischayn, Dittinus scultetus in Bertholdi villa et Jacobus scultetus in Henrici villa et Andreas Cluge,

152. Domascowitz<sup>223)</sup>. Stiborius<sup>224)</sup> habet x mansos, Woyslaus habet iiiij<sup>r</sup> mansos.
153. Dobassowicz<sup>225)</sup> sub silva<sup>226)</sup> habet viii mansos.
- 

quibus et eorum singulis obligavit . . . sculteciam sive iudicium ibidem in Swemmilwicz Othm. dist. cum singulis iuribus . . . et 4½ mansis ad ipsam sculteciam spectantibus . . . 19/6 1373 Nicol. Lange scultetus in Swemmilwicz vendidit sculteciam suam ibidem in Swemmilwicz distr. Othm. cum taberna sutoria, fabrica pistoria et sartoria, cum piscaturis pratis pasuis . . . cum pasta ura ovium Hankoni Probischayn pro 310 marci. NLB. 48 u. 52. Nach dem Visitations-Protokoll vom 21/3 1580 hat Schwammelwitz frei Huben 2 zur Wiedmüt, 6 zum Erbscholzen, 2½ zu 3 Bauern; 3 Huben 8 Ruthen, die Totten Huben genannt, sollen auch frei sein, und zinshafte 44 Hufen 9 Ruthen; ausserdem zinshafte Rodeländer im Eichwald und erbliche Rodeländer. In Gansen also 58 Huben 11 Ruthen. Nach dem Visitationsprotokoll von 1665 sind nur 24 Hufen 4 Ruthen zinsbar, weil 20 Hufen 10 Ruthen bei Erbauung des fürstlichen Vorwerkes dahin geschlagen sind. St. Arch. Vis. Prot. von 1580 u. 1665.

- <sup>223)</sup> Die Ortschaft ist nicht mehr nachweisbar. Mit Stübdorf kann es nicht identifiziert werden, da V „Nota decimas polonicae“ Stiborsdorf (35) und Domascowitz (43) neben einander genannt werden.

Wie aus Anm. 225 ersichtlich ist, haben auf dem rechten Neisseufer östlich von der Gemarkung von Alt-Patschkau in ältester Zeit wohl mehrere Ortschaften gelegen, deren Lage zu einander sich um so weniger bestimmen lässt, als schon im 15. Jahrh. nach den Hussitenkriegen hier Neuansiedlungen von Ortschaften stattgefunden zu haben scheinen und die Errichtung des Fürstenvorwerkes u. a. die alten Gemarkungsgrenzen völlig verschoben haben. Vgl. auch die Urkunde v. 9/12 1459 über das Dorf Rodeländer bei Alt-Patschkau. Heyne Bisth. Gesch. I, 753.

- <sup>224)</sup> Ob an Stiborius de Cezlawitz, welcher durch seine Schwester Trezka mit dem in Neisse angeseznenen Herbold von Meynhusen verwandt war und in Heinrichau Urkunden öfters genannt wird, so am 31. Januar 1297 (vgl. Stenzel Gründungsbuch v. Heinrichau 116 f. 199 f.) zu denken ist, bleibt doch zweifelhaft.

- <sup>225)</sup> Untergegangenes Dorf, nördl. v. Altwilmsdorf. — Omnia bona in Wilhelmsdorf et in prato Dobischowitz 1437. NLB. E. 75. Nach dem Vis. Prot. von 1580 zeigen die Leute von Wilhelmsdorf an, dass sie 5 Huben 7 Ruthen haben, welche sie die Dobschützen nennen,

Sybrace vel Lewsteyn<sup>227)</sup> habet xiij mansos. 154.  
Slywicze<sup>228)</sup> habet xiiiij mansos. 155.  
Bronissowicz<sup>229)</sup> habet xij mansos. 156.  
Szycencowicz<sup>b)</sup> <sup>230)</sup> habet xxvj mansos parvos, 157.  
scultetus | habet iiiij, tabernam, molendinum f. 10b.  
cum rota; remanent xxij.

- Mesno<sup>231)</sup> habet xxij parvos mansos, scultetus 158.

a) Hs. Browissowicz.

b) Hs. Syzentowicz.

---

seien außerhalb ihrer Grenzen gelegen und soll vor Zeiten ein Vorwerk gewesen sein. Vis. Prot. St. A. Item ex tribus Dobschitz ruthen vocatis 1 quartam siliginis nach Patschkau. Vis. Prot. 165½ Fürstbisch. Gen. Vik. Auf dem Messtischblatt No. 3247 heisst die Flur zwischen Alt Patschkau und dem Oberforst noch die „Dobschützen“.

- <sup>226)</sup> Der Forst in der Neisseau, jetzt Oberwald genannt.

- <sup>227)</sup> Nicht nachweisbar. Vgl. Anm. 223.

- <sup>228)</sup> Schleibitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 100 u. 138 ha. VI, 42. — Slywicz 13/11 1369 Zinskauf. 15/7 1380. Joh. et Henr. fratres de Ledlow viderunt villam Slywicz Othm. distr. cum omnibus redditibus censibus utilitatibus ususfructibus, agris pratis pascuis rubetis aquis aquarumve decursibus rivolis piscaturis et pertinencie universis dominis decane ac Alberto de Curia canoniciis Wrat., ementibus dictam villam pro mensa episcopali ac Wrat. ecclesia pro certa pecunie quantitate. NLB. 16 u. 37. Nach dem Vis. Prot. von 1580 2 freie Hufen der Scholtisei und 10 Hufen 6 Ruthen zinsbar. St. A.

- <sup>229)</sup> Brünswitz, Kr. Neisse. Ldg. 260 ha. — Vorwerk Brunschowicz 16/5 1441. Lehnsurk. II, 251.

- <sup>230)</sup> Szycencowicz ist offenbar identisch mit dem in der Urkunde vom 5/12 1293 genannten Dorf Sisnicoviz, welches aber, schon der Lage bei Ellguth, Mösen, Schwammelwitz und Sarlowitz wegen, nicht wie SR. 2304 angegeben ist, Tschauschwitz (Suscoviz) sein kann. Der Lage und Grösse nach könnte man an Stübdendorf, Kr. Neisse, Ldg. u. Gb. 87 u. 334 ha. denken. Jedoch steht dem der Umstand entgegen, dass in Stübdendorf keine erheblichen Bauernwirtschaften sind, auch Stiborsdorf VI, 35 unter den Ortschaften genannt wird, welche decimae polonicae entrichten und endlich das Gut Stibersdorf 1473 erst aus polnischem in deutsches Recht umgesetzt ist (NLB. 96).

- <sup>231)</sup> Mösen, Kr. Neisse. Ldg. 497 ha. — Mesno 5/12 1293. SR. 2304. Mesnow 16/11 1370, Mezin 10/5 1371. NLB. 20 und 25.

- habet η, Nicolaus Czelma<sup>232)</sup> habet molendinum cum η rotis; remanent xx.
159. Cracowcowitz<sup>233)</sup> habet ix mansos, tabernam.
160. Petrowitz<sup>234)</sup> Nicolai Czelme<sup>235)</sup> habet xx mansos parvos, tabernam. Vlyanus miles ibidem habet iii<sup>or</sup> mansos.
161. Wirz bno theutonicum<sup>236)</sup> habet xx mansos; tabernam, molendinum habet Nicolaus Czema<sup>237)</sup> cum η rotis.
162. Borek villa<sup>238)</sup> Theoderici fratris domini Johannis dicti Ronicze episcopi Wratislaviensis<sup>239)</sup> habet xiij mansos, tabernam. Lau-ren-cius Prossina<sup>240)</sup> habet sex mansos parvos, tabernam.
163. Matzkowitz<sup>241)</sup> habet viij mansos, scultetus habet η, tabernam; remanent vj.
- 
- <sup>232)</sup> Z. Nicolaus genannt Zelme 23/3 1261. Nicol. Celina 8/11 1267. SR. 1079 u. 1276. 24/5 1369 renunciarunt fratres dicti Czelin vid. Niczko, Jathink milites et Petrus omni iuri, quod ipsis competere posset in bonis et castro Petirwicz. NLB. 11.
- <sup>233)</sup> Krackwitz, Kr. Neisse. Ldg. 131 ha. VI, 38. — 5/1 1343 Joh. dictus Czirwicz . . donavit Manithe uxori sue . pro dotalicio . . allodium Crekowicz distr. Othm. St. A. Colleg. Neisse 27.
- <sup>234)</sup> Peterwitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 222 u. 249 ha. VII, G. 1.
- <sup>235)</sup> S. Ann. 232.
- <sup>236)</sup> Würben, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 235 u. 405 ha.
- <sup>237)</sup> S. Ann. 232.
- <sup>238)</sup> Die villa Borek, jetzt wohl ein Theil der Gemarkung Würben, ist wahrscheinlich in den Hussitenkriegen zerstört worden. Nach einer Notiz im liber feudorum ep. Wrat. des Neisser St. Arch. kannte man am Ende des 16. Jahrh. ihre Lage schon nicht mehr. 7/12 1373 nobilis dominus Jaraczius de Pogrella miles resignavit . . subscripta bona sua feudalia vid. curiam suam in Wirbin Othm. distr. cum omnibus pertinentiis et speci-aliter cum villa adiacente, que Borke nuncupatur. NLB. 59.
- <sup>239)</sup> Ritter Dietrich, Bruder des Bischofs Johann, wird öfters genannt, so 18/5 1299. SR. 2546.
- <sup>240)</sup> Lorenz, bischöf. Diener, gen. Prosinz 5/11 1289 SR. 2119.
- <sup>241)</sup> Maschkowitz bei Baucke, Kr. Neisse. Triest. 1017.
- Blumenthal<sup>242)</sup> habet xvij mansos monachorum 164. de Henrichaw; decima est domini episopi.
- Molendinum Thossani habet iii<sup>or</sup> mansos; decima est domini episopi.
- Blozeyzdorf<sup>243)</sup> habet iii<sup>or</sup>. 165.
- Kalcow<sup>244)</sup> habet xxxvij mansos parvos, eccl-e-sia habet η<sup>245)</sup>, scultetus habet iii<sup>j</sup>, dominus Waltheo habet iii<sup>j</sup>, tabernam, molendinum; remanent xxviij.
- Swanowitz<sup>246)</sup> habet xvij mansos, tabernam. 167.
- Sestrechowitz<sup>247)</sup> habet xxiiiij mansos, sed 168.
- 
- <sup>242)</sup> Blumenthal, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 31 u. 162 ha. — „Im J. 1312 bestätigt Herz. Bolko v. Fürstenberg, dass die Ritter Schamborus von Schildberg und Albertus Barba das Dorf Berzdorf (Bertholdi villa) bei Münsterberg dem Kloster Heinrichau vermachte hätten. Weil das Dorf dem Albertus Barba als väterliches Erbe zugehören, so habe ihm Schamborus v. Schildberg dafür tauschweise das Erbgut Blumenthal bei Neisse gegeben und so den Anteil des Albertus Barba erworben.“ Stenzel Gründungsbuch von Heinrichau S. 141 Anm. 262. 27/5 1365 verkauft Petrus de Tepilwoda bona in Blumyntal an Heinrich dictus Pokeler für 90 Mark. NLB. 8.
- <sup>243)</sup> Nicht nachweisbar; vielleicht jetzt ein Theil der Kalkauer Gemarkung. S. Ann. 244.
- <sup>244)</sup> Kalkau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 602 u. 176 ha. VII, J. — Calcow 26/7 1291; Brand des bischöflichen Hofes in Calchow 5/7 1295. Lorenz Pfarrer v. Kalkau 14/7 1295. SR. 2197, 2365 u. 2367. Bei der Visitation vom 7 März 1580 hat Kalkau „42 Huben und eine überschar darauf max 3 scheffel sät.“ Der Erbscholz hat zum Vorwerk 3 Huben und „mehr Ackerstück und Wiesewachs ausser Kalkau grenz gegen Wirben gelegen, welches er Maschwicz nennet; zeiget an, dass dasselbe laut seiner Briefe bey 200 Jahre been solcher Forwergk gewesen“. St. Arch. Vis. Prot.
- <sup>245)</sup> 26/6 1373. Preczlaus episc. Wrat. annuit et consensit, quod magister Johannes plebanus in Calkow possit locare et exponere agros desertos ecclesie sue ibidem et facere suam condicionem meliorem. NLB. 52.
- <sup>246)</sup> Schwandorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 50 u. 244 ha. VII, H. 1. — Swandorf 26/7 1291. SR. 2197. 29/4 1369 Pezzko dictus Spiel heres in Swandorf donavit in dothalicum honeste d. Katherine uxori sue legitime bona sua in Swandorf tam allodium quam eciam censem. NLB. 10.
- <sup>247)</sup> Strakkinhayn allodium ante castrum Fredberg 26/7 1358. Lehnshurk, II, 220. — Friedberg, oest. Schlesien.



- f. 11a. Johannes | Wisthub<sup>248)</sup> fecit castrum no-  
mine Vridebergk<sup>249).</sup>
169. Cruthenwalde<sup>250)</sup> habet xl mansos. Hinri-  
cus de Waldow<sup>251)</sup> tenet, decima est domini  
episcopi.
170. Wylemowicz<sup>252)</sup> habet xij mansos, Hinri-  
cus predictus<sup>253)</sup> habet.
171. Sarnowiczi<sup>254)</sup> Waltheri habet xv mansos  
parvos, tabernam, ij molendina cum quinque  
rotis.
172. Ogon<sup>255)</sup> magistri Jacobi<sup>256)</sup> habet xxiiij  
mansos, decima est domini episcopi<sup>257).</sup> Do-  
minus episcopus habet vj mansos ibidem.

<sup>248)</sup> S. Anm. 136.

<sup>249)</sup> Friedeberg, oest. Schlesien. — Vgl. A. Peter, Die Burgen  
und Schlösser in Schlesien. 1879 S. 111 f. Lehnurk.  
II, 34 u. 219 f. Stephanus sartor et Agnes uxor  
eius, Philippus et Margaretha uxor eius de Frede-  
berg vendiderunt medietatem iudicium sive advocatione in  
Fredeberg cum ipsis advocatione pertinencii Cristine  
Phirskynne de Fredeberg, Nicol. Kikil genero et Ka-  
therine filie 19/9 1377. Christina Phirskynne verkauft  
die Vogtei an Henselin Czipper 12/8 1380. NLB.  
7 u. 37.

<sup>250)</sup> Krautental, oest. Schlesien. — Cruthewalde 5/7 1295,  
Cruthwald 13/4 1296. SR. 2365 u. 2417. Krutin-  
walde 26/7 1358 Lehnurk. II, 220.

<sup>251)</sup> Z. 7/8 1310 u. 8/5 1321. Cod. Dipl. Sil. V, 59. 60 u. 171.

<sup>252)</sup> Neu Wilmsdorf, oest. Schlesien.

<sup>253)</sup> S. Anm. 251.

<sup>254)</sup> Sarlowitz, Kr. Grottakau. Ldg. 301 ha. — Sarnowicza  
16/12 1261. Sernowniz 5/12 1293. SR. 1099 u. 2304.  
Zarnowicz 2/5 1355. Ms. Klose 107. L. Zarnowicz  
30/3 1374. NLB. 62.

<sup>255)</sup> Ogen, Kr. Grottakau. Ldg. 403 ha. VI, 36. — Ogoni  
7/6 1272 u. 8/6 1291. SR. 1406 u. 2195. 21/10 1360.  
Gallus dictus Schuchors vendedit 1½ mansum agrorum  
et tabernam cum orto in Czurczicz (Zauritz) nec non  
1½ mansum agrorum et 1½ ortum in Ogon distr. Othm.  
Czeslao et Stanislae fratribus suis pro 50 marc.  
NLB. 80. 26/4 1372 vendiderunt Niezoe Barthuschius  
et Martinus ad Dorothea et Katharina filie olim Przib-  
konis Ogonke 3 mansos agrorum cum taberna et cer-  
teris bonis universis que habuerunt in villa Ogon Othm.  
distr. Stankoni Suchors pro 69 marc. NLB. 35. 1680 hat  
Ogon 19 Huben, darunter 13 freie. Vis. Prot. St. A.

<sup>256)</sup> Vgl. die Urk. über Ogon v. 8/6 1291. SR. 2195.  
<sup>257)</sup> Vgl. VI, 36.

Hermansdorf<sup>258)</sup> iuxta Gowcze habet iiiij 173.  
mansos. Janko filius<sup>a)</sup> Grabissii tenet  
decimam domini.

Btina Maluszoni<sup>259)</sup> habet quinque mansos. 174.  
Bogdanus auceps tenet.

Glumpenglaw<sup>260)</sup> habet xxxvj mansos, item 175.  
duas thabernas, molendinum cum ij rotis.

Hannuszdorf<sup>261)</sup>. Syffridus Bachstete<sup>b)</sup><sup>262)</sup> 176.  
habet xx mansos. Decima est hospitalis in  
Nysa.

Ekebrechczsheyde<sup>263)</sup> habet xij mansos. 177.  
Decima est domini episcopi.\*\*\*\*

### Jure polono in Othmachaw.

III.

Woyczicz<sup>264)</sup> Hermani (!). Dyrzsco habet 1.  
a) Hs. falius. b) Hs. Bathstete.

<sup>258)</sup> Vielleicht parva Hermansdorf. Othm. dist. 16/7 1372.  
NLB. 40. 1462 Hermansdorf alias Perskensteyn. NLB.  
G. 53b, jetzt Perschenstein, Kr. Grottakau 125 ha.  
VII A. III, 20. Vgl. Triest 1216. In diesem Falle würde  
für Gowcze zu lesen sein Goraocovice (Graschwitz);  
es würden dann die Buchstaben „rsaco“ ausgefallen sein.

<sup>259)</sup> Vielleicht Klein Mahlendorf, Kr. Grottakau. Ldg. u.  
Gb. 22 u. 241 ha. Vgl. VII A. 3.

<sup>260)</sup> Glumpenau, Kr. Neisse. Ldg. 717 ha. VII A. 9. — Am  
7 Februar 1310 übergibt Ritter Herman von Eichel-  
burne das Dorf Glopengow dem Fleischhauer Siegfried  
von Neisse zur Aussetzung nach deutschem Rechte.  
Tzschoppe u. Stenzel Urkundens. 483. 13/4 1320  
verkaufen Friczko, Hancko, Ludko und Henricus fratres  
dicti der Eichlburn die villa Glumpinglowe an Bertold  
dictus Vulleschussel und seinen Sohn Nicolaus. 27/6 1320  
schenkt Berthold Vulleschüssel für den Unterhalt eines  
Priesters an einer Kapelle der S. Jakobi Kirche 7 Mark  
von dem Zins seiner Güter in Glopenglow. 5/3 1352  
Verkauf des 3. Theiles der Mühle in Glumpinglow.  
St. A. Colleg. Neisse 19. K. SN. XIV, 149. St. A.  
Colleg. Neisse 31.

<sup>261)</sup> II, 32. VII E 1. Vgl. Anm. 69.

<sup>262)</sup> Vgl. Anm. 70.

<sup>263)</sup> Eckwertsheide, Kr. Grottakau. Ldg. u. Gb. 71 u.  
225 ha. VI, 30. — Ekkebrechczsheyde 1372. NLB. 39.  
29/3 1487 wird dem Kunzze Eckebrechtscheid sein Gut  
Eckbrechsheyd aus polnischem Rechte zu deutschem  
gemeinen Landrecht umgesetzt. NLB.

<sup>264)</sup> Woitz, Kr. Grottakau. II, 3. — Eine Erklärung für  
das doppelte Vorkommen der Ortschaft Woitz  
unter den Dörfern, welche nach deutschem Rechte  
ausgesetzt sind und denjenigen, welche noch pol-

- f. 11b. III mansos, Wilesnel<sup>265)</sup> habet III mansos | Ylyanovitz<sup>269)</sup> habet VIII mansos. 5.  
tabernam, molendinum.
2. Woyscicz<sup>a)</sup><sup>264)</sup> Laurencii habet X mansos  
parvos.
3. Ruzynowitz<sup>266)</sup> habet V mansos.
4. Choransowitz<sup>267)</sup> habet XI mansos. Jacobus  
Cossebor<sup>268)</sup> habet XI mansos.

a) Hs. Woystycz.

nisches Recht haben, kann nur in der Annahme gefunden werden, dass Woitz erst zur Zeit der Abfassung des Registrums in deutsches Recht umgesetzt worden und Theile der alten Ortschaft noch polnisches Recht behalten haben. Hierauf weist auch die Ann. 26 besprochene späte Ordnung der kirchlichen Verhältnisse von Woitz hin. Dass die hier aufgezählten 17 Hufen nicht ausserhalb des auf 53 mansi geschätzten deutschen Dorfes gelegen haben können, beweist die Thatsache, dass auch später für Woitz eine grössere Hufenzahl nicht nachgewiesen werden kann. Bei der Visitation 8/2 1580 umfasst Woitz 10 freie und 39 $\frac{1}{4}$  zinshaftige Hufen und ausserdem zinshafte Rodeländer im Briesener und Niederwalde, wogegen die Neisse-Werden dem Bischofe gehören. St. A. Vis. Prot. 1580. Bekannt ist auch der Befehl des Bischof Johann an die Bauern in Woitz v. 15/6 1495, innerhalb 5 Jahren deutsch zu lernen. Hier möge auch die Notiz eine Stelle finden, welche ich bei Pedewitz „historia ecclesiastica“ gefunden habe: „Legitur quod fundato iam capitulo Othmuhoviae (1386, Heyne Bisth. Gesch. II, 859) adhuc polonica lingua in his terris fuerit predominans; nam ordinaria concio per curatum fuit polonica, additus postea canoniciatus pro concionatore germano.“ — Ähnliche Rechts-Verhältnisse wie in Woitz haben zur Zeit der Abfassung des Registrums auch in Klodebach, vgl. Ann. 51, Beigwitz, vgl. Ann. 67, Eckswertsheide, Ogen, Lassoth und Jeutritz vgl. VI, 30. 32. 33. 34 u. 36, obgewaltet.

265) Gehört wohl der angesehenen Familie Fulleschussil an, deren Ahn Reynold Vulseschuss Vogt von Ziegenhals, Sohn des Vogtes Vitigo, ist (vgl. SR. 1296 u. 1168) und deren Glieder in Urkunden vielfach genannt werden. Vgl. auch Ann. 260.

266) Reisdendorf, Kr. Grottka. Ldg. u. Gb. 8 u. 80 ha. VI, 7 u. 10. — Russendorf 15/5 1361. K. SN. IV, 87. Vgl. Ann. 271. „Allodium Reisdendorf“. Vis. Prot. 165 $\frac{1}{2}$ . Fürstb. Gen. Vik. Amt.

267) Schmelzdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 34 u. 125 ha. So nach VI, 25. Smilowitz alio nomine Choransowitz XVI mansos. VII A. 7. — Am 24 Oktober 1360 verkauft Franzko Smyel einen Zins auf seinen Gütern in Smylsdorf distr. Niss. an den Priester Nikolaus

- Lassek Ponique<sup>270)</sup> habet quattuor mansos. 5a.  
Carlovitz parvum<sup>a)</sup><sup>271)</sup> habet VIII mansos. 6.  
a) Hs. Barlovitz.

gen. Crepyndorf. NLB. 79. 10/4 1380 Nicol. de Goswin villa vendidit unum pratum in Smylsdorf distr. Othm. prope locum molendini ibidem et Koschdorf (Kuschdorf, Kr. Neisse) ac inter rivulum et rubetum iacens pro 16 marciis Franczoni Libingi civi Nis. 29/8 1381 Nicze dictus Goswinsdorff de Smeylsdorf vendidit unum pratum situm prope villam Smeilsdorf et Kuschdorf Conrado dicto Schenke pro 11 marciis. NLB. 34 u. 48. — Für 16 bzw. 24 Hufen ist das Areal des heutigen Schmelzdorf zu klein. Vielleicht gehörte die nördlich an Schmelzdorf grenzende Gemarkung Natzkau, Kr. Neisse (Ldg. u. Gb. 14 u. 116 ha) ehemals dazu. Natzkau kommt urkundlich erst 1438 vor. Thomas Natzke, Ludowicus Natzke et Nicolaus Hoffmann et Elisabet uxor . . . vendiderunt hereditarie allodium Natzkei dicti . . . Paulo filio Dithm. quandam sculeti in Reinisdorf. NLB. E 81a. An Cosseborzdorf (Koschpendorf, Kr. Grottka), welches VII, L 1 genannt wird, ist nicht zu denken.

268) Z. 1/3 1325. K. SN. XVI, 43.  
269) Ullersdorf, Kr. Grottka. Ldg. u. Gb. 17 u. 165 ha. VII, A. 6. 26/11 1368 verkauft Hanco Koschlow 4 mansi und 1 quartale agrorum in Uliansdorf an Franzko Smyl pro 102 $\frac{1}{2}$  marc. 7/7 1373 verkauft Franzko dictus Smyl 1/2 mansum in Uliansdorf an Januschius de Woycicz. 19/6 1377 verkauft derselbe allodium continens 3 mansos et 2 ortos, unum possessum alium desertum, cum pratis et virgulis in Uliansdorf an Januszus Goeczonis und Janusius Maczeonis, rustici de Woycicz, pro 61 marc. NLB. 7. 53. 37. Am 13 Januar 1388 confirmirt Bischof Wenzel den Verkauf einer halben Hufe iure theutonico in villa Uliansdorf seitens des Nicolaus Janusii de Uliansdorf an seinen Vater Janusius Goeczonis de Uliansdorf und gestattet die Umwandlung der anderen halben Hufe des Janusius in deutsches Recht. Ottmach. Pfarr-Arch. bei K. SN. XV, 3.

270) Lassek scheint eine Ortschaft zu bezeichnen; ob es mit dem VII A 5 genannten Laschowitz = Laskowitz, Kr. Grottka, Ldg. 145 ha, identifiziert werden darf, ist zweifellos ein Personenname; vgl. Cod. Dipl. maj. Pol. N. 702 u. 921 Ponikva.

271) Klein Karlowitz, Kr. Grottka. Ldg. u. Gb. 25 u. 157 ha. VIII B 1. — 1244 o. T. das neue Dorf Karlowitz. SR. 618. 1/5 1318 verkaufen Petirko, Stanko, Kacuzha und Nacuzha de parvo Karlowicz ihr Erbe daselbst. St. A. Colleg. Neisse 17. Nicolaus filius Laurençii de Karlowicz verkauft dem Vincenciu de parva Karlowicz 3 quartalia agrorum minus jugere sita in

- Frideczko scultetus de Syffridi villa<sup>272)</sup>  
habet nij mansos.
7. Slupiste<sup>273)</sup>. Theodoricus habet xij mansos.
8. Sestrechovitz<sup>274)</sup> habet viii mansos.
9. Wechczowitz<sup>275)</sup>. Brudno habet ij mansum,

parva Karlowicz et in Russindorf am 15 Mai 1361.  
K. SN. IV, 87. 21/9 1377 Jacuschius alias Jaxon  
de minori Karlowicz dedit et libere tradidit 1/2 mansum  
ibidem Agneta filie sue legitime racione matrone  
devolucionis. Dicta Agnes et Adam Bele maritus eius  
eodem instanti vendiderunt 1/2 mansum agrorum pro  
11 marcis Johanni filio Bernhardi de minori Karlewicz.  
NLB. 7.

272) Frieceo de villa Siffridi, Bruder des Neisser Bürgers  
Libing, Z. 20/11 1306. K. SN. XVI, 9.

273) Schlaupitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 65 u. 204 ha.  
VI, 21. Slupitz XV mansos. — 25/11 1369 Januschius  
de Slupisch et Hedwigis uxor vendiderunt 1/2 mansum  
agrorum in Slupisch hereditaria Katherine sorori  
predicte Hedwigis et eius marito Prezlao pro 6 marcis.  
NLB. 16. 15/7 1373 Woytak filius Jacuschii de minori  
Karlowicz dedit nomine dothalicci Elizabeth uxori  
sue 1/2 mansum agrorum in villa Sluppitz Othm.  
distr. NLB. 53. 22/6 1374 Heynco dictus Oeggil de  
Slupiez vendidit 2 marc. censum super bonis in Slu-  
picz pro 10 marc. NLB. 65.

274) Nicht mehr nachweisbar; aber auch nicht dasselbe wie  
II, 168; vielleicht identisch mit VI, 5 „Sthetindorf  
VIII mansi.“

275) VI, 4. Wechczewicz VI mansi. — 9/7 1377 Nicolaus et  
Johannes fratres et Elena soror de Koschbordorf assignaverunt 1 marciam census anni super bonis ibidem  
in Koschbordorf scil. racione unius homicidii in per-  
sona Henrici de Wechczewicz commissi per Nicolaum  
prefatum, rectori ecclesie in Lindenow. 5/2 1378  
Petrus de Reno vendidit 11 scotos census anni super  
bonis in Koschbordorf Henrico de Wechczewicz pro  
4 marc. 25/4 1378 Petrus natus Hankonis de Reno  
vendidit 2 mansos agrorum lignorum et pratorum in  
Koschbordorf Henrico de Wechczewicz pro 28 marcis.  
NLB. 2. 10. 13. 24/5 1378 wird Henricus de Wech-  
czewicz als Zeuge genannt NLB. 42. — Vielleicht ist  
Wechczewicz ein anderer Name für das VII L 1  
genannte Cosseborzdorf=Koschbendorf, Kr. Grottkau.  
Ldg. u. Gb. 65 u. 380 ha. 1580 hatte „Koschper-  
dorf“ 27 Hufen, von denen nur 7 Hufen zinsbar waren.  
Das Dorf kommt sonst zuerst urkundlich vor 1/11  
1360. Thimo de Koschebor vendidit terciam partem  
omnium et singulorum bonorum ibid. in Koschebor  
Othm. distr. excepta dumtaxat area . . Gallo dicto  
Suchers genero suo pro 38 marc. NLB. A. 80.

relicta Egidii habet ij mansum, Symon  
habet ij mansum, Swap de Monster-  
berg<sup>276)</sup> habet nij mansum.

Micos Beemida<sup>277)</sup>. Woycech Borseni- 10.  
ecicz<sup>278)</sup> habet iiiij<sup>or</sup> mansos.

Zupiz<sup>279)</sup> habet viij mansos, de hiis Fride- 11.  
ricus Kokot habet nij mansos.

276) Ein Petrus dictus Swob, Neisser Bürger, wird 20/5 1378  
erwähnt. NLB. 14.

277) Hier ist offenbar der Text verdorben. Die Aufeinander-  
folge der Namen lässt unter Micos Beemida einen  
Ortsnamen vermuten; anderen Falles ist dahinter  
die Angabe der Hufenzahl ausgefallen.

278) Eine Familie Borsnierz war um die Mitte des 14. Jahrh.  
im Grottkauischen ansässig. Gunczelinus de Borsnierz,  
Otto, Conradus et Gunczelinus filii olim domini Cun-  
radi de Borsnierz, fratrius eiusdem Gunczelini verkaufen  
Coppicz und Seckowicz Grottkov, distr. am 2 Okto-  
ber 1375 für 1025 Mark an den Friedeberger Kastellan  
Conrad de Borsnierz. NLB. 35.

279) Zaupitz bei Friedenthal, Kr. Neisse. VI, 16. Czupicz  
VIII mansos. — 17/9 1350 verkauft der Neisser Bürger  
Johann Robensack 3 Hufen Acker in Czupicz Othm.  
distr. an Jan gen. Wevzisch. Kopietz, Regesten von  
Patschkau. 7/10 1334 setzt Bischof Nanker die  
Besitzungen der Neisser Bürger Albert und Nikolaus  
fratres dicti Wechter in Goraschowicz (Graschwitz)  
et Zeupitz in deutsches Recht um und investiert sie  
per birretum, ita quod omni conquerenti de ipsis vel  
eorum heredibus, successoribus et hominibus de bonis  
predictis non in polonicili iudicio, sed in theutonicali  
et non alias nisi in Othmuhow coram nostro theutonicali  
iudice respondere . . tenebuntur. St. A. Colleg.  
Neisse 24. 4/12 1359 bestätigt Bischof Prezlau den  
Verkauf eines allodium situm partim in Goraschowicz  
et partim in Czupicz Othm. distr. continens in se  
8 mansos agrorum ab antiquo cum omnibus iuriibus  
et pertinentiis simul et grege ovium, quotquot in ipsis  
bonis poterunt enutriri, seitens der Wittwe des Albert  
Wechter Margaretha und seines Bruders Nikolaus . .  
Allodium de iure polonico in ius theutonicum trans-  
fertur. St. A. Colleg. Neisse 32. 20/11 1372 bestätigt  
Bischof Prezlau, quod Nicolaus dictus Wireczus de  
Czupicz vendidit 1 mansum agrorum ibid. in Czupicz  
Othm. distr. domine Dorothee Wirczuschny pro  
49 marc. gross.; porro pretactum mansum agrorum  
cum suis pertinentiis . . de iure polonico in ius  
theutonicum transtulimus et transferimus per pre-  
sentes. NLB. 34.

12. Pocoyovitz<sup>a)</sup> <sup>280)</sup>. Petrus Lynda habet iiiij<sup>or</sup>  
mansos, Petrus Gora<sup>281)</sup> habet viij mansos. Relwacz<sup>286)</sup> habet iiiij<sup>or</sup> mansos. 14a.
13. Korsequit<sup>282)</sup>. Nicolaus habet ij mansum,  
unus de Raczikovicz<sup>283)</sup> habet v quartalia,  
Woya habet j mansum, reicta Petri habet  
j mansum, Fridricus habet ij mansum,  
Vlianus habet j mansum. Sulysov<sup>287)</sup> habet xij mansos. 15.
14. Janowiczi<sup>b)</sup> <sup>284)</sup> Friczconis de Lom<sup>285)</sup>  
habet vj mansos. Gostsan<sup>288)</sup>. Radzlaus habet j ij mansum, <sup>f. 12a-</sup>  
Martinus habet j mansum, Dobek habet  
j mansum, Caszlini habet ij mansos, Sczensa  
habet ij mansum, Caszlini secundus habet  
ij mansos, Frydricus Koco habet v mansum.  
Gorsacovicz<sup>289)</sup>. Woyech Ogegla<sup>290)</sup> 17.

a) Hs. Potoyovitz.

b) Hs. Zanowiczi.

- <sup>280)</sup> Das eingegangene Bogwitz bei Reisewitz, Kr. Grottkau,  
vgl. III, 29. Triest 1222. VI, 11 Pocoyowicz X mansi. —  
11/1 1374 „dominus noster episcopus locavit ad instantiam  
domini Ottonis de Rysewicz et fratri sui  
Niezeonis filiorum quondam Staschkonis allodium sive  
bona que habent in Rysewicz et in Pocoyowicz Othm.  
distr., de iure polonico transtulit in ius teutonicum, sic  
quod deinceps possessores dictorum bonorum ad iudicium  
teutonicale trahi debent.“ 24/5 1375 verzichtet Anna filia Barbare relicte Stanislai de Ryse-  
witz auf ihr väterliches und mütterliches Erbtheil in  
Rysewicz et Pokowicz. NLB. 60 u. 72. 1439 Poko-  
wicz bei Reisewitz. NLB. D. 87a-1651 umfasst das  
allodium Reiswitz 27 mansi, sed dat annuatim pro  
decimis der Kirche in Gross Karlowitz 6 taleros.  
Vis. Prot. Fürstb. Gen. Vik. Amt. 6/8 1762 Gut Reise-  
witz und Bogwitz. Akten der Neisse-Grottkauer  
Fürstenthums-Landschaft.
- <sup>281)</sup> Janzo frater quondam Petri de Gora 22/4 1304. K.  
SN. XVI, 26. Otto filius Apeczconis de Gor 16/6 1319  
Kastner Dipl. Niss. 26.
- <sup>282)</sup> Korkwitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 27 u. 173 ha.  
VI, 29. Gorzequit VII mansi. — Nikolaus Corequicz  
Z. 23/4 1273. SR. 1425. 8/11 1362 Albertus de Kur-  
cowicz verkauft auf seine Güter daselbst 3 Mark Zins  
NLB. A 4<sup>a</sup>. 21/9 1487 urkundl Bischof Johann, dass  
Heintz Korkewicz von Korkewicz auf die Vorstellung,  
„dass seyn gut im czawdimirischen rechte gelegen  
were, dass dasselbe recht also in vergessen und ab-  
fall komen sey, dass nu in diesen landen schwerlichen  
solches rechts hülfe bekommen möchte werden“ . . .  
ihm gebeten habe „seyne gutter Korkowicz aus dem  
czawdimirischen adir polnischen rechte tzyhen vnd  
zu gemeinen deutschen landrechte orden und setzen  
geruchten“ und er dieser Bitte willfahre. NLB.
- <sup>283)</sup> Stephansdorf, Kr. Neisse II, 10.
- <sup>284)</sup> Johnsdorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 22 u. 158 ha.  
VII, K 1. — 2/3 1374 Bernhardus et Johannes et Anna

filii olim Johannis Barth vendiderunt omnem porci-  
onem ad ipsos tam ex successione paterna quam  
materna devolutam in villa Jonsdorff Othm. distr.  
Nicolao de Jonsdorf pro 40 marc. NLB. 61.

- <sup>285)</sup> Ob hier der bekannte Kaplan und Notar Herzog  
Heinrichs V, Friczeo de Lom (vgl. Ztschft. f. Gesch.  
Schl. XVI, 253 f.) anzunehmen, scheint mir fraglich;  
eher dürfte an Friezeo bischöflichen Landvogt Z.  
15/2 1299. SR. 2538 gedacht werden. Ein Neisser  
Bürger Conradus de La Z. 26/4 1311 u. 28/4 1311.  
K. SN. XVI, 17 u. N. Pl. XVI, 117.

- <sup>286)</sup> Vielleicht Clebacz VI, 15. oder ein Personennamen.

- <sup>287)</sup> Tschiltsch zu Pillwösche, Kr. Grottkau, VI, 2. Suly-  
sow XII mansi. — 2/2 1361 Stanco de Czulschowicz  
et Elyzabeth coniux quartale et dimidium agrorum  
sub arato ibid. in Czulschowicz Othm. distr. Michaeli  
de Czulschowicz pro 10 marcis vendiderunt. 18/1  
1369 Niczko dictus Grunt vendidit 2 marcas redditus  
super 4 mansis agrorum, quos obtinet in villa Czulsche,  
religioso viro fratri Joh. Baracz ord. s. sepulcri . .  
in Nisa. 2/11 1372 Nycezo Grunt de Czolehow et  
Petrus Grunt pro se et nomine eiusciam Johannis Grunt  
fratris ipsorum vendiderunt 1 allodium cum 4 mansis  
in dicta villa Czulchow Othm. distr. pro 150 marcis  
Paulo Zel de Gawirs. 30/11 1374 Ursula de Czul-  
schow uxor Nicolai Kokoska vendidit 1/2 quartale  
agrorum ibid. in Czulschow, quod evicit et obtinuit  
in iure contra Kathuscham Czanskowa ibid. in Czul-  
schow pro 3 marcis et fertone. NLB. 82, 8. 44 u. 69.

- <sup>288)</sup> Eine Gemarkung bei Klodebach, Kr. Grottkau. VIII, 7. —  
1244 villa Goschlan. 19/5 1375 Arnoldus de Czechansdorf  
et Anna eius uxor vendiderunt 1 mansum cum 3 1/2 inge-  
ribus in Goschezin Othm. distr. NLB. 71a. 30/4 1405  
Johannes alias dictus Hempli scultetus de Clodebog  
et Tammo ipsius filius vendiderunt censem 1/2 marce . .  
super tercia parte scultecie . . in Clodebog necnon  
super ipsorum bonis in Goschezin Othm. distr.  
mansionarii ecclesie colleg. S. Nicol. Othm. St. A.  
Colleg. Neisse 249. Noch 1458 wird ein „wüstes erbe  
Goschezien“ bei Klodebach genannt. NLB. G. 5a-

- <sup>289)</sup> Graschwitz, Kr. Grottkau. Ldg. 296 ha. VI, 17.  
Codex diplomaticus Silesiae XIV.

- habet v mansos, Helvicus<sup>a)</sup> habet m<sup>or</sup> mansos.
18. Sbramirovitz<sup>b) 291)</sup>. Ecebertushabet vj mansos.
19. Godecovitz<sup>292)</sup>. Przeporte<sup>293)</sup> habet xv mansos.
- a) Hs. Nelueius?  
b) Hs. Sbramwowitz.
- 
- Gorrzaczovitz XII mansi. — 7/10 1334 Bischof Nanker gewährt den Brüdern Albert und Nikolaus Wächter für ihren Besitz in Goraszowicz et Czupyce deutsches Recht; vgl. Ann. 279. 31/10 1368 Petrus de Goraczowicz vereinbart sich über 2½ mansi mit seiner Mutter Margaretha und seiner Schwester Dorothea. 17/5 1369 Petran de Goraszowicz et Heneczo filius Petri dicti Czege quilibet ipsorum vendidit 1 marcum censum annui super alodiis suis ibidem in Goraszowicz distr. Niss. Tieczkoni dicto Kuchuchs pro 20 marcis. Guntherus filius quandam Petri Czege de Goraczowicz vendit fratribus suis Heynezkoni et Nicolao omnem hereditatem suum pro 21 marcis. Predicta bona sunt locanda iure theutonico. NLB. 6 u. 11. 7/5 1415 (episcopus) transtulit 2 mansos in Goraczowicz de iure polonicu in ius theutonicu. NLB. 45.
- 290) Albert gen. Oegela Z. 18/10 1300. SR. 2613. Seine Söhne Jancko, Michael und Stanislaus fratres dicti Oegela haben ihren Besitz in Goraszowicz und Czupyce an die Neisser Bürger Albert und Nikolaus Wächter verkauft. S. Urk. v. 7/10 1334 St. A. Colleg. Neisse 24. 13/4 1320 Jenko dictus Oigil Z. St. A. Colleg. Neisse 19.
- 291) VI, 18. Sbramirovitz VIII mansi. — Sbramiro Z. 3/6 1267. SR. 1266. Joh. de Domancz et Elyzabeth uxor videruntur Ulricio Schenke medianum villam Bremerdorph Otm. distr. 15/9 1359. NLB. 81. Ulrich Schenke verkauft Zins auf seine Güter in Bechaw Gotkowicz u. Bremerdorf 28/2 1409. Kastner S.N. Breme 29/3 1427. St. A. Colleg. Neisse 630. Dy guter Bechaw Gotkowicz Breme 17/2 1467. NLB. G 149. Das untergegangene Gut gehörte wohl zur Herrschaft Bechaw, Kr. Neisse.
- 292) Guttwitz, Kr. Neisse. Ldg. 141 ha. VI, 20. Godecovitz VI marcas XI mansi. — 1/11 1377 Ulricus Schenke dedit, donavit, libere assignavit omnia bona sua, que in Bechow et Goteoviz distr. Oth. et alibi dinoscitur optimere Conrado filio. NLB. 9. Am 31/10 1473 in simili forma (die Umsetzung aus polnischem in gemeines deutsches Landrecht) data est litera Urbano Stoschen super bonis suis Bechaw et Gotkowicz. NLB. 96.
- 293) Preporca index Othmuhoviensis Z. 15/2 1299. SR. 2538.
- Eherzen<sup>294)</sup>. Syffridus gener Fasoldi<sup>295)</sup> 20. mansum.
- Tarnava<sup>296)</sup> Macerii. Modek habet m<sup>or</sup> 21. mansos.
- Zura<sup>297)</sup> habet v mansos. 22.
- Belaweza<sup>298)</sup> habet vj mansum. Woyslaus 23. ibidem habet vj mansum, Jesko Ganze habet 1, Nicolaus Lyzava habet ½ mansum.
- 
- 294) Vielleicht mit Herzmantowicz VII A. 8 zusammenzustellen. Es würde dann parva Hermansdorf, jetzt Perschkenstein, Kr. Grottakau, sein. Vgl. Ann. 258.
- 295) Ein Heinuso Fasoldi, Neisser consul Z. 28/4 1311. N. Ph. XVI, 117.
- 296) Tharnau bei Ottmachau, Kr. Grottakau. Ldg. u. Gb. 10 u. 179 ha. VI, 6. Tarnawa III marcas III<sup>or</sup> mansi. — Tarnow Othm. distr. 25/5 1369. NLB. 11a.
- 297) Zauritz, Kr. Grottakau. Ldg. u. Gb. 23 u. 133 ha. VI, 9. Zcurendorf V mansi. — Das ehemalige Vorwerk Mögwig ist eingegangen. Triest 1222. 21/10 1360. Gallus dictus Suchor vendidit 1½ mansum agrorum et tabernam cum orto in Czurcziecz . . . Czeslao et Stanislafr fratribus. NLB. 80. 19/10 1369 fuit celebrata talis concordia inter dominos N. plebanum et N. altaristarum in Kemenik prope Muinstenberg Othm. distr. (Kamnig, Kr. Grottakau) super vulneracione in personis dictorum dominorum commissa per Sdislann de Czurzieza, videlicet quod idem Sdislann et frater suus Stanislaus debent dare et solvere annis singulis et perpetuis temporibus duas sexagenas grossorum . . . in, de et super universis bonis ipsorum, que obtinent in allodio Czurcieza et in Ogon distr. Othm., 2 videlicet marcas plebanu et ½ marcam dom. N. altariste . . . NLB. 15.
- 298) Pillwösche, Kr. Grottakau. Ldg. u. Gb. 25 u. 251 ha. VI, 3. Belewiza VI mansi XII. — 18/10 1369 Nicol. et Petrus fratres de Sybotindorf videruntur 2 mansos agrorum in Belwes Wenceslao Czoelner pro 74 marcis. NLB. 14. 20/11 1372 Wenceslaus dictus Czolnir vendidit 2 mansos in villa Bellewesze Othm. distr. Nicolao Wirzusch pro 84 marc. NLB. 45. — 26/11 1374 Nicolaus Wirzusch vendidit censem annum ½ marcus super bonis in villula Belwisch Othm. distr. Nicolao Suchor pro 5 marc. NLB. 69. 15/2 1375 Jacuschius filius Grabischii de Starowicz dedit et assignavit uxori sue Anne neconon eius heredibus omnia bona sua, que habet in Starowicz et in Belweze Othm. distr. Indulsit dominus, quod bona huiusmodi iure theutonice debeat possideri. NLB. 71.

24. Murczovitz<sup>299)</sup>. Peleka habet ij mansos,  
Jesco Otressa habet ij mansos, Myslek  
habet ij mansos.
25. Sedelcze<sup>300)</sup> Ottonis Drogus<sup>301)</sup> habet xix  
mansos parvos. Hinricus miles de Lagow<sup>302)</sup>  
habet ix mansos, relicta Ywani habet v man-  
sum, Janusch gener suus habet v mansum.
26. Adlare<sup>303)</sup> habet vj mansos. Domina<sup>304)</sup> habet  
III<sup>or</sup> mansos.

<sup>299)</sup> Ein eingegangenes Dorf bei Klein Karlowitz. VII. B 4.  
— In der Urkunde über die Dotirung der Magdalenen-  
kirche zu Gross Karlowitz v. 1244 wird auch erwähnt  
„cum eo quod fuit Meirconis“. SR. 618a. Am 1 Mai  
1318 verkaufen Dobirka et Osanna de Murcewicz ihr  
Erbteil in Murcewicz. St. A. Colleg. Neisse 17.  
8/12 1371 vendidit Martinus filius olim Jakuschii de  
Karlowicz minori seiner Anteile in villa Moreczkowicz  
distr. Othm. cum Nicolao ortulanus ad dictos agros  
sive porcionem pertinente Celicie sue noverce pro  
7½ mare. 24/9 1373 Woytko natus olim Jaxonis de  
Moreczewicz vendidit hereditarie 1 quartale agrorum  
cum 3 virgis in villa Moreczewicz Othm. distr. pro  
7 marci et 6 grossis Andree de Swemilwicz sororio  
suo. NLB. 30 u. 58. „Mortwitz“ in einem Ortschafts-  
verzeichniss des Ottmachauischen aus dem 16 Jahrh.  
St. A. F. Neisse VIII, 1<sup>e</sup>. „Mardewitz eingegangen  
bei Klein Karlowitz.“ Knie, Uebersicht der Dörfer  
Schlesiens 1845.

<sup>300)</sup> Nicht nachweisbar. Von Zedlitz, Kr. Grottkau II, 9  
und VIII, 1 ist es offenbar zu unterscheiden.

<sup>301)</sup> Vgl. Anm. 85.

<sup>302)</sup> Henricus dictus de Lagow 10/8 1287. SR. 2043.  
Dominus Henricus de Lagow Z. 12/9 1302. Kastner,  
Dipl. Niss. 22.

<sup>303)</sup> VI, 27. Alasdorf VI mansi. — Nachfolgende Urkun-  
den werden wohl hierauf zu beziehen sein. 11/4 1369  
Michael et Peczko de Beutwini villa fratres dicti  
Keyser emerunt hereditarie allodium dictum Adillers-  
dorf distr. Othm. apud Schimkoneum filium Pasconis de  
Korkowicz, quod (allodium) nunc translatum est in  
ius theutonicum per dominum episopum, pro 30 marciis.  
11/4 1369 Schymko Pasconis de Gorkewicz vendidit  
allodium Adillersdorf dictum, quod quidem ex nunc  
tenore presencium de iure polonico in ius teutonicum  
transferimus, — Michaeli et Patzkonie de Beutwini  
villa dicti Keyser. NLB. 10 u. 12. 21/7 1370 in  
Othmuchow vendidit Albertus de Hugewicz Merbo-  
toni fratri suo de Hugewicz porcionem ipsum contin-  
gentem in bonis Adilisdorf Othm. distr. pro 26 marciis.

- Beechow<sup>a)</sup> <sup>305)</sup> habet xxiiiij mansos. 27.  
Elga Ryzonis<sup>306)</sup> habet viij mansos. 28.  
Rysovitz<sup>307)</sup> Jesconis habet xiij mansos. 29.  
Paulus claviger habet tres mansos, Nicolaus f. 12b.  
habet . . .
- a) Hs. Bethow.

NLB. 18. 3/12 1372 domina Elizabeth relicta Rudgeri  
de Hugewicz, pro nunc uxori Paskonis Grzelkowicz (!),  
renunciavit omnibus suis bonis, que habuit in villa  
Adilisdorf Othm. distr. domino Ottoni et Merbotho.  
NLB. 46. 25/11 1376 Michahel de Adelersdorf vendidit  
2 marcas annui census super allodium suo ibidem pro  
20 marciis Nicolao in fine de Mokewicz. NLB. 3.

- <sup>304)</sup> Hier ist der Personennname ausgefallen.
- <sup>305)</sup> Beechau, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 63 u. 859 ha. VI, 19.  
Betow (!) XII marcas, XXXIII mansi. — 1/11 1377  
Ulricus Schenke dedit, donavit, libere assignavit omnia  
bona sua, que in Beechow et Gotcovitz distr. Othm. et  
alibi dinoscitur optinere, Conradus filio, hoc adiecto,  
quod idem Ulricus, quamdiu vixerit, debeat esse do-  
minus bonorum predictorum, eo vero subtalo de  
medio, eciam usufretus dictorum bonorum ad Con-  
radum filium libere devolvatur. NLB. 9. — Eodem  
die (31/10 1473) in simili forma data est litera (über  
die Umsetzung in deutsches Recht) Urbano Stosschen  
super bonis suis Beechau et Gotkowitz. NLB. 96.
- <sup>306)</sup> Vielleicht ist Elgota Ryzonis zu lesen und das Vor-  
werk Rottwitz, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 24 u. 140 ha.  
gemeint.
- <sup>307)</sup> Reisewitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 34 u. 333 ha. —  
villa Ryzonis 1244 o. T. SR. 618a. 27/1 1368 Margaretha  
uxor Strzola de Rysewicz vendidit ½ mansus  
agrorum Barbare reliete Staschkonis de Ryssewicz,  
excepta tamen mansione sive domo. NLB. 1. —  
23/11 1369 renunciavit Katharina uxor Wenceslai  
dicti Czolner et filia domine Barbarae de Rysewicz  
omni porcion paterne et materne . . . eo tamen salvo,  
quod si aliquid de predictis bonis ex obitu forte  
fratrum suorum derivare posset, huic non renunciavit.  
Item domina Barbara solvere dicto Wenceslao suo  
genero debet 20 marcas. Si vero Jacobus gener eius  
eriperetur et captivitate, in qua detinetur in Nysa,  
tunc ad solutionem ipsam non obligabitur in istis  
terminis, sed oportebit ea prius dothemo solvere pre-  
dicto Jacobo et deinceps promittit solvere Wences-  
laus prefato. NLB. 15. 11/1 1374 Umsetzung von  
Rysewicz und Pocoyowicz in deutsches Recht siehe  
Anm. 280. „Allodium Reiswitz habet 27 mansos sed  
dat annuatim pro decimis 6 taleros.“ Vis. Prot. 1651<sup>b</sup>  
f. 132. Fürstb. Gen. Vik. Amt.

30. Sodlare<sup>308)</sup> Goblonis de Monsterbergk<sup>309)</sup>  
habet ix mansos.
31. Karlowitz magnum<sup>310)</sup> habet xx mansos, qui  
sunt ecclesie ibidem.
32. Starowicz<sup>311)</sup>. Nicolaus Lizava<sup>312)</sup> cum  
Woynone habet iii<sup>or</sup> mansos, Janus habet  
ii mansos, Wenceslaus habet i mansum,  
Samscha habet ii mansos.
33. Nota Clodebok<sup>313)</sup> x mansi liberi:

<sup>308)</sup> Satteldorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 13 u. 127ha. VI, 12. Sodlar IX mansi. 3/12 1388 Settelendorf Heyne, Bisth. Gesch. II, 852.

<sup>309)</sup> Göbelo der Lange, Bürger in Münsterberg Z. 8/7 1291. Gobilo longus Z. 17/9 1292. Ghoblo longus Z. 30/9 1295. SR. 2196, 2243 u. 2377.

<sup>310)</sup> Gross Karlowitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 64 u. 99ha. VII B. — 1244. SR. 618a.

<sup>311)</sup> Starrwitz, Kr. Grottkau. Ldg. u. 2 Gb. 93, 272 u. 94ha. VI, 1. VII, A 1. — 18/10 1369. Jaraczius alias Jarusch filius Clementis de Starowicz vendidit omnes agros quos obtinet in Starowicz, domo et orto quos inhabitat dumtaxat exceptis, Anne uxori legitime Nicolai Radkonis de Starowicz pro 10 marcis. NLB. 14. 31/10 1370 in Othmuhow vendidit Andris dictus Ortusche filius Clementis de Starowicz 6 iugera agrorum iacencia in 6 pecisi ibidem in Starowicz Niezeconi Michaelis Radkonis de Starowicz pro 11 marcis minus 5 scotis; sed ad instanciam dieti Niezeconis eidem dictos agros cum 3 mansis agrorum, quos dictus Niezco eciam ibidem obtinet, de iure polonico in theutonicum transtulit et locavit (dom. episcopus). NLB. 20. 20/4 1373. Johannes filius Pauli de Starowicz donavit nomine dothalicij Margarete uxori 80 marcas super 5½ mansis et ipsorum pertinencias in Starowicz. NLB. 50. 24/5 1374. Stanko Trevicz, Katherine uxor sua de Starowicz vendorunt ½ mansum agrorum liberum ibidem in Starowicz Hanconis olim Pauli filio de Starowicz pro 11 marcis. NLB. 64. 15/2 1375 Jacuchius filius Grabischii de Starowicz dedit et assignavit uxori sue Anne necnon eius heredibus omnia bona sua, que habet in Starowicz et in Belweze Othm. distr. Indulsit dominus quod bona huiusmodi iure theutonico debeant possideri. NLB. 71. Noch 1473 fanden solche Umsetzung statt. NLB. 96. — 2/3 1580 hatte Starrwitz 28½ freie Huben, davon das Vorwerk 7 und 7½ H. dazu von den Bauern gekauft. St. A. Vis. Prot.

<sup>312)</sup> Ein Gregorius Lysow de Starowicz wird 25/2 1377 genannt. NLB. 4.

<sup>313)</sup> Klodebach, Kr. Grottkau II, 15. V, 23. VIII, 6.

Stanislaus habet ii mansum, Arnoldus habet ii mansum, Gosztan<sup>314)</sup> habet x mansos; iacent ante quinque mansos, et illi quinque mansi dant per j marcum censem. — Jescho habet ii mansos, Nicolaus habet v quartalia, Vincencius habet ii mansum, Poroz habet j mansum, Woyslaus habet ii mansum, Nicolaus Lyzava<sup>a)</sup> habet ii mansum, Cuncelyn habet j mansum, Vlyanus miles habet j mansum, Manczka j mansum, Woyschik ii mansum.

Coschowitz<sup>315)</sup> Nicolai habet xx mansos 34. parvos.

Grosziste<sup>316)</sup> Steffani Scalice habet v 35. mansos.

a) Hs. Lyzana.

<sup>314)</sup> Hier offenbar ein Personennamen; Stanislaus, Arnoldus und Gosztan haben zusammen die 10 mansi liberi. Auch hier tritt die Vermengung deutschen und polnischen Rechtes in einer Ortschaft deutlich zu Tage.

<sup>315)</sup> Kuschdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 34 u. 186 ha. VI, 23. Koschdorf XX mansi. — 9/11 1371 Niczko dictus Stol de Franczegisdorf vendidit ½ mansum et ½ quartale in Koschindorf Othm. distr. pro 15 marcis Michaeli Suske de Franczegisdorf. 2/5 1374 Woczecha de Coschdorf Othm. distr., Gregorius, Margarita et Anna filii eius vendiderunt suo nomine 2 mansos agrorum in dicta villa Goschewicz Michaeli eydum sive generi (?) Siffridi de Ekkelbrechsheide pro 40 marcis et 12 grossis. Item dictos mansos agrorum transtulit dominus de iure theutonico in ius polonicum. NLB. 29 u. 63. 3/10 1378 Michal Bodensdorf vendidit 2 mansos agrorum in Koschdorf Johannni Salezmann de Syfridi villa pro 44 m. NLB. 19.

<sup>316)</sup> Gräditz, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 14 u. 90 ha. VII, A. 4. — 21/12 1370 Heinrichs olim Hanconis advocati militis manens in Grodis Othm. distr. dict. nominis dothalicij omnia bona que habet ibidem in Grodis Elizabeth uxor. 1/5 1374 Heinrichs advocati vendidit bona sua que habuit in Grodis villa Othm. distr. universa Andrei fratri suo uterino pro 96½ marc. Uxor vendoris Elizabeth cessit donacioni sue propter nupcias, quam super dictis bonis habuit. Mox idem Andreas conthorali Katherine eadem bona nomine dothalicij resignat. NLB. 31 u. 63.

36. Janzovicz<sup>a)</sup> <sup>317)</sup> Franzkonis habet iii<sup>or</sup> mansos.
37. Penthkovitz<sup>318)</sup> Egidii habet x mansos.
38. Rathnovitz<sup>b)</sup> <sup>319)</sup>. Dobek habet viii mansos,
- a) Hs. Janzomz.  
b) Hs. Bathnovitz.
- <sup>317)</sup> Jentsch, Kr. Neisse. Ldg. 64 ha — 21/5 1415 Margareta Fülschusylinne relicta Franzkonis Fülschusil, Nicolaus et Marcus filii sui vendiderunt hereditarie allodium dictum Jenshowicz Jacobo Ekhardt pro 365 marcis. NLB. 47. 1462 einigen sich Heinrich Tzeschwitz und Hans Uliansdorf wegen der Güter Gantz und Hermansdorf alias Perkensteyn. NLB. G. 53<sup>b</sup>. Visitation von Tschauschwitz 9/2 1580. „Ein Müller aufm Jentsch. — Ein Ross ist die Schulzin wegen des Jentsch zu halten schuldig.“ Visitation von Weidicht „zsinzhafte Bauern gehören der Scholzin zu Tschauschwitz ins gut Jentsch“. St. A. Vis. Prot. 1580.
- <sup>318)</sup> Untergegangenes Gut Bankwitz bei Bechau. VI, 22. Penkowitz viij mansus. — 18/3 1415 Mathias de Reyman obligavit omnia bona sua que habet ibidem in Reyman et in Pentkowicz Tilemanno sculteto et Mathie in Reynischdorf. NLB. 40<sup>b</sup>. — 1/6 1415 Nicolaus et Matthias filii Woytkonis de Sifridisdorf vendiderunt hereditarie 1/2 mansum liberum cum orto sibi annexo in Reyman et omnia bona sua libera que in Pentkowicz habere dinoscuntur omni iure dominio et libertate quibus ipse habuerunt Hinrico Korkowicz. NLB. 48<sup>b</sup>. 14/8 1416 Henricus Korkowicz vendidit hereditarie et perpetue omnia bona sua mobilia et immobilia que in Reyman et in Pantkowicz habere dinoscuntur omni iure dominio quibus ipse vendens tenuit Andree Gore rustico ibidem pro 25 marcis. NLB. 94<sup>b</sup>. Auch an andern Stellen desselben Neisser Lagerbüchs werden immer Reyman et Pentkowicz zusammen genannt, s. 84<sup>b</sup>, 92<sup>b</sup>, 119<sup>b</sup>, 130<sup>b</sup>. Weder in den früheren noch in den späteren Neisser Lagerbüchern wird der Ort erwähnt. In der Kon signation der Dörfer des Breslauer Departements von 1742 (Ms. d. Bresl. Stadtbibl. N. 1056) wird Bankwitz neben Bechau genannt; auch in einem Grundbuchauszug von 30/6 1836 der Akten der N. Gr. Fürstenthumslandschaft.
- <sup>319)</sup> Rathmannsdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 426 u. 89 ha. VII, o. — Rathno, bischöflicher Diener Z. 6/12 1248. SR. 686. — 15/2 1370 Johannes scultetus in Raczmansdorf et Agnes uxor sua legitima vendiderunt 1 marcum census super bonis suis in Raczmansdorf et super partem bonorum que dictam dominan Agnetem concenrit in Goraczkoewitz (Graschwitz) Petro de Austria pro 10 marcis. NLB. 18. 8/4 1372 in Nisa frater Michael de Grunow professus ord. Premonstr.
- Bronek habet iii<sup>or</sup> mansos, Rathenow<sup>320)</sup> | f. 13a.  
habet xiij mansos. |
- Wylemowiczi<sup>321)</sup> sagitari habet . . . Jesco 39. filius Gerhardi habet iii<sup>or</sup> mansos, Symon Balduini habet ij mansos, Sunno frater ipsorum habet duos mansos, Jesco Gallieus habet iiij mansos, Jacobus Cosseborius<sup>322)</sup> habet ij mansos.
- Nota in Bithwini villa<sup>323)</sup> habet dominus 40. episcopus ij marcas viij scotos census. Item in excrescencia iacent tres mansi.
- Nota privilegium advocatorum in Ciginhals<sup>324)</sup> 41. cantat, quod sunt xxx mansi ad civitatem Ciginhals pertinentes preter pascua in illis
- 
- monasterii s. Vincencii extra muros Wrat. renunciavit et resignavit publice omnem suam porcionem hereditariam ipsum contingentem in villa Raczmanstorff Wilhelmo et Stephano scultetiis ibidem in Raczmanstorff. NLB. 34. 22/5 1378 Mathias de Golendorff de Raczmansdorf<sup>d</sup> dedit, donavit Margarethe uxori 3 quartalia agrorum rusticorum et quartali liberum agrorum et medietatem iudicii sive scultecie et sextam partem in taberna ibidem in Raczmansdorf ad tempora vite ipsius dumtaxat. NLB. 15. Das Dorf Rathnowicz oder Raczmansdorf ist demnach erst nach Abfassung des Registrums in deutsches Recht umgesetzt worden. Nach dem Vis. Prot. vom 16 März 1580 hat „Ratmansdorff“ 28 Huben, weniger 1 Viertel, darunter sind 4 H. der Wiednut, 2 H. des Scholzen und 5 3/4 bäuerliche Hufen frei. St. A.
- <sup>320)</sup> Hier wohl Personename.
- <sup>321)</sup> Schützendorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 48 u. 273 ha. — 6/1 1362 Heinezko de Bechow verkauft an die Mansionarien-Kapelle in Breslau für 70 Mark 7 Mark Zins in et super omnia bona sua que in Schuezendorf nomine alias Wyhlemisdorf distr. Othmuth. noscitur obtinere. NLB. A 4. 27/1 1369 Heinezko de Schuezendorf obligavit molendinum in Glesirdorf. NLB. 9. 29/5 1373 dominus episcopus ad instantiam domini Andree Przechode militis transtulit bona sua in Schuezendorf de iure theutonico in ius polonicum. NLB. B 51.
- <sup>322)</sup> S. Anm. 268.
- <sup>323)</sup> Boesdorf, Kr. Neisse II, 28. VII, C 1.
- <sup>324)</sup> Dieser Abschnitt ist ebenfalls wörtlich dem bekannten Privileg vom 31 August 1263 (SR. 1168) entnommen; vgl. Anm. 130, 139 u. 153. II, 78. 79. VII, F. — Am 1. August 1445 wird „der Kirchen Schloss Ziegen-

- mansi et areis civitatis; due partes census Item Senchovitz<sup>a)</sup> <sup>331)</sup>.  
pertinent ad dominum episcopum, et ad filios Item Rynensis villa <sup>332)</sup>. 6.  
Withconis et ad filios Syffridi tercia pars; Item Makovitz <sup>333)</sup>. 7.  
census [autem est] talis: quilibet mansus solvit Item Reywartzheyda <sup>334)</sup>. 8.  
duas denarietas auri, que tales esse debent, Item Weysinbergk <sup>335)</sup>. 9.  
quod decem pensem j scotum, area autem Item Vridewalde <sup>336)</sup>. 10.  
quilibet solvet denarietam auri <sup>324a)</sup>. Item De Albansi ante civitatem Nysam <sup>337)</sup>. 11.  
42. Nota in Brzesina polonicali <sup>325)</sup> de quattuor Item in Antiqua civitate <sup>338)</sup>. 12.  
desertis ortis viii scotos. Item Martinus de Item Schidlaw <sup>339)</sup>. 13.  
orto uno j scotum. Item de littore aque j mar- Item de medio manso versus angulum por- 14.  
cam. Item Domasco <sup>326)</sup> de piscatura iii scotos. Item ante prandia iiij scotos.

**IV. Nota decimas domini episcopi Wratislaviensis  
conducendas.**

1. Heyndinrici villa <sup>327)</sup>. |  
f. 13b.  
2. Schuschovitz <sup>328)</sup>.  
3. Item Woytitz <sup>329)</sup>.  
4. Item Regulitz <sup>330)</sup>.

hals mit seiner Zugehörung und 30 Mark Zins auf Martini und 4 Mark Erdzins nach der Aussetzung verpfändet. Lehnurk. II, 268. — Auch über die bischöf. Einkünfte von der Neustadt Neisse sind wir unterrichtet; die Nachrichten darüber mögen zur Vergleichung hier eine Stelle finden. 1434 überlässt Bischof Kourad dem Neisser Rathe verschiedene Einkünfte auf 5 Jahre, darunter „die hundert Mark Zins, die wir haben auf derselben unseren Stadt Neisse“ Neisser St. Archiv. In dem Neisser Landrechtsbuch von 1420 steht vorn eine Eintragung, das sien unsire rechte und alte gewonheyten, off den wir vestilichen steen und bliben solln und doran halden. . . Item bey den hundert marken erbezins czublichen und sich nicht andirs czu begebin, als wir vor aldirs gegeben habin.“

<sup>324a)</sup> Im Texte der Urk. von 1263, aus der diese Stelle entnommen ist, steht oblatam auri, was einen erheblichen Unterschied ausmacht, da nach Friedensburgs Ausführung im Cod. dipl. Sil. XIII, 27. denariata s. denariata den 240., obulata den 480. Theil einer Mark ausmachte, denn der obulus war die Hälfte des Denars.

<sup>325)</sup> Klein Briesen, Kr. Neisse II, 114. V, 17.

<sup>326)</sup> Vgl. Domaseowitz II, 1.

<sup>327)</sup> Heidersdorf, Kr. Neisse, II, 1.

<sup>328)</sup> Tschauschwitz, Kr. Grottkau, II, 2.

<sup>329)</sup> Woitz, Kr. Grottkau, II, 3. III, 1.

<sup>330)</sup> Rieglitz, Kr. Neisse, II, 12.

- Item Senchovitz<sup>a)</sup> <sup>331)</sup>.  
Item Rynensis villa <sup>332)</sup>. 6.  
Item Makovitz <sup>333)</sup>. 7.  
Item Reywartzheyda <sup>334)</sup>. 8.  
Item Weysinbergk <sup>335)</sup>. 9.  
Item Vridewalde <sup>336)</sup>. 10.  
Item De Albansi ante civitatem Nysam <sup>337)</sup>. 11.  
Item in Antiqua civitate <sup>338)</sup>. 12.  
Item Schidlaw <sup>339)</sup>. 13.  
Item de medio manso versus angulum por- 14.  
corum <sup>340)</sup>.  
Item Longa villa <sup>341)</sup> prope Ciginhals. 15.  
Item Othmucha <sup>342)</sup>. 16.

a) Hs. Senthovitz.

<sup>331)</sup> Sengwitz, Kr. Neisse. II, 11.

<sup>332)</sup> Reinschdorf, Kr. Neisse. II, 29.

<sup>333)</sup> Mogwitz, Kr. Grottkau. II, 27.

<sup>334)</sup> Riemertsheide, Kr. Neisse. II, 36.

<sup>335)</sup> Weitzenberg, Kr. Neisse. II, 33.

<sup>336)</sup> Friedewalde, Kr. Grottkau. II, 22.

<sup>337)</sup> Vielleicht kann hier an die „Bleiche“ gedacht werden, deren allerdings erst am 13/1 1377 Erwähnung geschieht. Petrus Grande civis Nisen. cum uxore sua Anna obligaverunt omnem porcionem suam, quam in bonis Goraczkowicz distr. Othm. (Graschwitz) habere dinoscunt et partem quam habent in lignis circa Wiskow (Wischke) et porcionem in dealbacione tele in civitate Nisen. pro 48 marcis Henrico dicto Swarte civi Wratisl. NLB. C 4.

<sup>338)</sup> Altstadt Neisse, I, 1—4.

<sup>339)</sup> Schilde, Kr. Neisse. Gb. 96 ha. VII, E 3. Das chemaleige Rittergut Schilde gehörte seit 1539 der Stadtpfarre zu Neisse. Triest 980. Vgl. Ann. 446.

<sup>340)</sup> Sauwinkel, eine Parzelle bei Neisse. — 16/10 1436 Zewinkel extra Czigilgasse. 30/8 1510 ein Werder Seewinkel, zwischen dem Flusse Neisse und dem alten Bielegange gegen Glumpenau. NLB. 61 u. 198. Langendorf, Kr. Neisse. II, 77, 80. VII, F 2.

<sup>341)</sup> Auffallender Weise wird hier Ottmachau nicht unter die decime polonicae gezählt, obwohl Stadt und Weichbild erst viel später deutsches Recht erhalten haben. Am 24 November 1347 gab Bischof Prezlau der früher nach polnischem Rechte angelegten Stadt Ottmachau deutsches Recht. Tzschoppe u. Stenzel Urk. Samml. S. 558 u. a. O. 1355 verkauft Heynco de Bechow . . . bona que in Zarnowicz villa Othm. distr. (Sarlowitz, Kr. Grottkau) habuit et aliquamdiu theutonio iure possedit, nec non 2 mansos agrorum et

17. Item Bedener<sup>343)</sup>.18. Item Walthdorff<sup>344)</sup> xij mansi, habet The. de Lagow<sup>345).</sup>

## V. Nota decimas venditas.

1. Goswinni villa<sup>346)</sup> iiij marcas.2. Item Elgotha<sup>347)</sup> x marcas.3. Item Petirsheyda<sup>348)</sup> vij marcas.4. Item Schonheyda<sup>349)</sup> viij marcas.5. Item Conradi villa<sup>350)</sup> viij marcas.

unum pratum intra limites et gades opidi Othmucha*w* situatos an Hancko Vogt capitaneus Nysen. und Bischof Prezlaus transferit sepedictos 2 mansos agrorum et pratum, qui et quod a primeva locatione usque nunc iure polonicu locata et possessa conseruerunt aequalia cum dicto opido Othmucha*w* servitutis onera suppor-tare, in ius theutonicum, mit der Bestimmung, quod ipse Hancko . . . et ipsius successores . . inantea ab omni servitute, quam ipsum seu ipsos cum dicto opido Othmucha*w* nomine dictorum mansorum et prati subire contingaret, absoluti ad examen iudicii seu iuris castrensis in Othmucha*w* . . pertinere debeant. Msc. Klose in Bresl. Stadtbl. 107, 50.

<sup>343)</sup> Bittendorf, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 15 u. 161 ha. — 28/8 1374 Johann de Muschezin vendidit hereditarie allodium 31/2 mansorum agrorum in villa Botenerdorf Othm. distr. Johanni de Lybintal et Margarete uxori pro 80 marcis. NLB. A 29/30.

<sup>344)</sup> Waltdorf, Kr. Neisse. II, 35.

<sup>345)</sup> Theodoricus de Lagow Schwiegersohn des Neisser Vogtes Johann 11/4 1313. Kastner, Dipl. Niss. 20. Z. 1/3 1325 Kastner. SN. XVI, 43. Bischof Nanker hat 1339 von Theodoricus de Lagow „munitionem seu fortalicium in villa Henrichsdorf vulgariter nuncupata in terra Nisen, von wo aus jener den Einwohnern des Landes lästig gefallen, gekauft und zerstört und die Besitzung dem Andreas dictus Przichod für 150 Mark verkauft mit der Verpflichtung zum Rossdienst. NLB. 32/33.

<sup>346)</sup> Giessmannsdorf, Kr. Neisse. Ldg. 28 ha und Friedenthal, Kr. Neisse. Gb. (einschl. Zaupitz) 348 ha. — 15/10 1370 Heningus verkauft 1 Mark Zins in allodio in Goswinsdorf. NLB. 19.

<sup>347)</sup> Ellguth, Kr. Grottkau. II, 4.

<sup>348)</sup> Petersheide, Kr. Grottkau. II, 20.

<sup>349)</sup> Schönheide, Kr. Grottkau. II, 21.

<sup>350)</sup> Konradsdorf, Kr. Neisse. II, 60.

Item Cubindorf<sup>351)</sup> iiiij marcas, habet Theo. de Lagow.

Item Nwnuez<sup>352)</sup> viij marcas, habet scultetus.

Item Rwkirswalde<sup>353)</sup> x marcas.

Item Operti villa<sup>354)</sup> xv marcas.

Item Heyda<sup>355)</sup> xij marcas.

Item Wyschawa<sup>a)</sup> <sup>356)</sup> habet scriptor civitatis Nysensis.

Item Kempnitz magnum<sup>357)</sup> xvij.

Item Ludovici villa<sup>358)</sup>, habet Petrus hospes in Ciginhals.

Item Byschowswalde<sup>359)</sup> iiiij marcas. | <sup>f. 14a.</sup>

Item Burcrabindorf<sup>360)</sup> iiij marcas.

Item Thanneberg<sup>361)</sup> ij marcas.

Item Bresina<sup>362)</sup> ij marcas.

Item Marquardi villa<sup>363)</sup> v marcas.

Item Lenz<sup>364)</sup>.

Item Wilhelmi villa<sup>365)</sup> Bankal.

Item Strobytz<sup>366)</sup> ix marcas.

Item excrescencia in villa Steffani<sup>367)</sup>.

Item Clodebogk<sup>368)</sup> ij marcam.

a) Hs. Nyschaw.

<sup>351)</sup> Kaundorf, Kr. Neisse. II, 58.

<sup>352)</sup> Neunz, Kr. Neisse. II, 61.

<sup>353)</sup> Ritterswalde, Kr. Neisse. II, 57.

<sup>354)</sup> Oppersdorf, Kr. Neisse. II, 64.

<sup>355)</sup> Heida, Kr. Neisse. II, 62.

<sup>356)</sup> Wischke, Kr. Neisse. II, 59.

<sup>357)</sup> Deutsch Kamitz, Kr. Neisse. II, 63.

<sup>358)</sup> Ludwigsdorf, Kr. Neisse. II, 71 u. 87.

<sup>359)</sup> Bischofswalde, Kr. Neisse. II, 107.

<sup>360)</sup> Borkendorf, Kr. Neisse. II, 108.

<sup>361)</sup> Tannenberg, Kr. Neisse. II, 116.

<sup>362)</sup> Klein Briesen, Kr. Neisse. II, 114. III, 42.

<sup>363)</sup> Markersdorf, Kr. Neisse. II, 104.

<sup>364)</sup> Lentsch, Kr. Neisse. II, 105.

<sup>365)</sup> Alt Wilmsdorf, Kr. Neisse. II, 149.

<sup>366)</sup> Struwitz, Kr. Neisse. II, 31.

<sup>367)</sup> Stephanstorff, Kr. Neisse. II, 10. VIII 7. 1/5 1307

Bischof Heinrich verleiht dem Neisser Bürger Stephan Longus circiter tria quartalii de mano de agris et excrescentiis illis, que in ipsa villa Stephanii modo noviter sunt invente ex mensurā . . Kastner, Dipl. Niss. 29.

<sup>368)</sup> Klodebach, Kr. Neisse. II, 15. III, 33. VIII, 6.

24. Item Supeyngisdorf <sup>369)</sup> .	Rusendorf <sup>386)</sup> v	7.
25. Item Morow <sup>370).</sup>	Medcovitz <sup>387)</sup> silva viij mansi.	8.
26. Item Bela <sup>371).</sup>	Zecurendorf <sup>a)</sup> <sup>388)</sup> v mansi.	9.
27. Item Zadurczicz <sup>372).</sup>	Rusendorf <sup>389)</sup> v mansi.	f. 14b 10.
28. Item Budessovitz <sup>373).</sup>	Pocoyovitz <sup>b)</sup> <sup>390)</sup> x mansi.	11.
29. Item Maledorf <sup>374).</sup>	Sodlar <sup>391)</sup> ix mansi.	12.
30. Item Lambinovitz <sup>375).</sup>	Czessonovitz <sup>392)</sup> vij mansi.	13.
31. Item Prokendorf <sup>376).</sup>	a) Hs. Zturendorf. b) Hs. Policyovitz.	
32. Item Pylatovitz <sup>377)</sup> est decima domini.		
33. Item Elgotha inter Crebinam et Buccow <sup>378)</sup> est decima domini.		
34. Item Hermansdorf <sup>379)</sup> obligata pro quinqua- ginta marcis.		

VI. *Nota decimas polonicas.*

1. Starovitz<sup>380)</sup> vj marcas media villa.
2. Sulischow<sup>381)</sup> xij mansi viij.
3. Belewiza<sup>382)</sup> vj mansi xij.
4. Wechczewicz<sup>a)</sup><sup>383)</sup> vj mansi.
5. Sthetindorf<sup>384)</sup> viij mansi.
6. Tarnawa<sup>385)</sup> iiij marcas iiiij<sup>or</sup> mansi.

a) Hs. Wethleowitz.

- <sup>369)</sup> Saubsdorf, oest. Schlesien. II, 110.  
<sup>370)</sup> Morau, Kr. Neisse. II, 101.  
<sup>371)</sup> Bielau, Kr. Neisse. II, 72.  
<sup>372)</sup> Schaderwitz, Kr. Falkenberg. II, 46.  
<sup>373)</sup> Bauschwitz, Kr. Falkenberg. II, 47.  
<sup>374)</sup> Gross Mahlendorf, Kr. Falkenberg. II, 44.  
<sup>375)</sup> Lammendorf, Kr. Falkenberg. II, 45.  
<sup>376)</sup> Prockendorf, Kr. Neisse. II, 52.  
<sup>377)</sup> Pilkenberg zu Kirchberg. Kr. Falkenberg. (?) — 24/7  
1382 Pilatindorf in terra ducis Falkenberg. NLB. 51.  
<sup>378)</sup> Vielleicht das II, 163 aufgeführte Matzkowitz. Noch  
jetzt gehören zum Gutsbezirk Baucke, Kr. Neisse  
127ha Holzung. Crebina = Weissbuchenwald.  
<sup>379)</sup> Welches Hermsdorf hier gemeint ist, kann nicht mehr  
nachgewiesen werden. Vgl. II, 55 u. 129.  
<sup>380)</sup> Starrwitz, Kr. Grottkau. III, 32, VII, A 1.  
<sup>381)</sup> Tschiltisch zu Pillwösche, Kr. Grottkau. III, 15.  
<sup>382)</sup> Pillwösche, Kr. Grottkau. III, 23.  
<sup>383)</sup> S. Ann. 275.  
<sup>384)</sup> Vielleicht dasselbe wie Sestreichowitz III, 8, welches  
auch 8 Hufen hat.  
<sup>385)</sup> Tharnau bei Ottmachau, Kr. Grottkau. III, 21.

- <sup>386)</sup> Reisendorf, Kr. Grottkau III, 3.  
<sup>387)</sup> Das Vorwerk Mögwick bei Zauritz, Kr. Grottkau, ist  
eingegangen. Triest 1222. — 31/7 1379 Czislaus de  
Czurczicz, Clara uxor ipsius, Katherine, Oyke liberi  
eorumdē obligaverunt 1 mansum agrorum in Motke-  
wiecz distr. Othm. Johanni Pramsin civi Nis. pro 18 mar-  
cis, in quibus dicto Hanconi obligati existunt. NLB. 26 b.  
2/12 1380 Hanco Pramsin civis Nis. vendidit 1 mansum  
agrorum in Motkowicz Zegrado de Mackewicz pro  
18 marcis. NLB. 39b. 31 Juli 1382 Witche de Longa-  
villa vendidit hereditarie 1/2 mansum agrorum in villa  
Ogon Othm. distr. . Segrado de Metkowicz . .  
NLB. C 51b. Mathias de Medcovitz. 19/1 1361.  
Neisser Pf. Arch. Kastner, SN. IV, 87. „Volgen  
die freyen so rossgelte geben: Möckwitz, Zauritz . .  
St. A. F. Neisse VIII, 1e.  
<sup>388)</sup> Zauritz, Kr. Grottkau. III, 22.  
<sup>389)</sup> Reisendorf oder Reisewitz, Kr. Grottkau. III, 3. III, 29.  
<sup>390)</sup> Bogwitz, untergegangenes Dorf bei Reisewitz, Kr.  
Grottkau. III, 12.  
<sup>391)</sup> Satteldorf, Kr. Grottkau. III, 30.  
<sup>392)</sup> Vielleicht Tscheschdorff, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb.  
88 u. 371 ha. — 18/5 1369 Jesechko de Czeschindorf  
de consensu Stanekonis sorori vendidit 1 mansum  
agrorum, quem in Czeschewicz habent, quem etiam  
de iure polonio in ius theutonie dominus episcopus  
translit, Petro Nyucusii de Syfridi villa pro 27 mar-  
cis. NLB. 11. 11/11 1370 Arnoldus de Czeschindorf  
vendidit quartam partem omnium suorum bonorum,  
que ibidem in Cysschindorf obtinet Othm. distr.,  
Petro de Goraschowitz pro 55 marcis. NLB. 20.  
13/6 1372 Petrus Nykusch de Czechindorf vendidit  
1 marcam census in bonis que in villa predicta Othm.  
distr. obtinet Jesconi de Czechindorf pro 10 marcis  
NLB. 38. 30/6 1372 Petrus de Czechindorf vendidit  
pratum vulgariter rorwese dictum prope Czechendorf  
Jacobo de Clodebog pro 8 marc. NLB. 39. 13/11  
1376 Martinus Smolanke de Kemenik vendidit 1 man-  
sum agrorum in Czechindorf distr. Othm. eo iure  
quo ipse eundem mansum hactenus tenuit et possedit  
et prout de hoc sunt literae domini Henrici olim de

14. Tassendorf<sup>393)</sup>.15. Clebaacz<sup>394)</sup> v mansi.

Drogus Wrat, canonici et capitanei terre Nisen, conti-  
nencie plenioris Janoni de Bechow pro 14 marciis.  
NLB. C 2. 6/10 1377 Petrus Chatko de Czeschinsdorf  
de expresso consensu Margaretha uxoris vendidit  
2 prata ibidem in Czeschindorf circa silvam ibidem  
iacencia pro 10 marciis Grebschio de minori Carlowicz.  
NLB. C 7.

**393)** Taschwitz. „Zur Feldmark Klodebach gehört eine Parzelle, auf welcher vor dem dreissigjährigen Kriege ein Dorf Namens Taschwitz gestanden haben soll.“ Triest 1221. — 30/3 1380. Philippus Swenkinfelt et Elizabeth uxor ac Agnes filia . . . vendiderunt 7 quartalia agrorum in Klodebog ad iudicium pertinencia cum partibus et porcionibus terciu denarii et pasture ovium necnon 3½ mansos agrorum in Daschewicz cum pratis pascuis lignis rubetis Petro Ganshake ibidem in Klodebok pro 43 marciis. NLB. C 34a. 2/5 1380 Petrus Schoff et Henricus natus et Katherine nata Hoygeri Koschebor vendiderunt 3 quartalia cum medio agrorum iudicii, tertium denarium de iudicatis causis et ½ mansus liberum sub arato in villa Clodebog necnon 7 quartalia agrorum eciam libera in villa Daschowicz Othm. distr. Nicolao dicto Melnik pro 33 marciis. NLB. C 35; vgl. 35a. 29/11 1380 Nicolaus Melnik vendidit 1 m. censum super bonis in Daschowicz et in Sifridi villa Johanni Prutheno altaris altaris S. M. V. in der Jakobskirche in Neisse. NLB. C 39b. 27/12 1382 in Othmuhow Niczeko de Syfriди villa vendidit 2 m. e. a. pro 20 m. ad reendum Jacobo Libingi civi Nisen, super molendino in Syfridesdorf et bonis que in Sifridesdorf Niss. distr. et in Taschindorf Othm. distr. noscitur obtinere. NLB. C 50a. 10 April 1384 werden 2½ mansi agrorum in Daschowicz verkauft. NLB. C 60.

**394)** Ein untergegangenes Gut an der Klodebacher Grenze; vgl. Ann. 286. 9/12 1373 Anna relieta quondam Hanconis Lanther dicti de Cliwiecz renunciavit donationi sue propter nupcias, quam habuit super 3 mansis agrorum in villa Cliwiecz Othm. distr. Alberto dicto Lanther conferendam; in recompensam vero idem Albertus resignavit dicta Anna censem annum 2 marcam super bonis. NLB. B 59b. 4/5 1374 Nicol. dictus Schramme de Clybiczh Othm. distr. vendidit suam porcionem ipsum contingentem in bonis suis et suorum fratrum in Clybiczh fratri suo Alberto pro 2 sexagenis gr. Prag. NLB. 64. 2/5 1380 Nicol. Melnik vendidit censem annum 2 marecarum in de et super prescriptis bonis suis in Clodebog, Czeschindorf (Tscheschendorf), Clibaez et Sifridi villa Othm. distr. domino Nicolao Glibicz plebanio in Nowak.

Czupiez <sup>395)</sup>	viii mansi.	16.
Gorrzacovitz <sup>396)</sup>	xij mansi.	17.
Sbramirovitz <sup>397)</sup>	viii mansi.	18.
Bechow <sup>a)</sup> <sup>398)</sup>	xij marcas, xxiiiij mansi.	19.
Godcowitz <sup>399)</sup>	vj marcas, xj mansi.	20.
Slupitz <sup>400)</sup>	xv mansi.	21.
Penkowitz <sup>401)</sup>	vij mansus.	22.
Koschdorf <sup>402)</sup>	xx mansi.	23.
Franzeldorf <sup>403)</sup>	vj mansi.	24.
Smilowitz	alias nomine Choranssowitz <sup>404)</sup>	25.
	xvj mansi.	
Zrennowitz <sup>405)</sup>	viii mansi.	26.
Alarsdorf <sup>406)</sup>	vj mansi.	27.

a) Hs. Betow.

NLB. C 35. — 1449 Clywiecz, Gut an der Klodebacher Grenze. NLB. F 8a.

**395)** Zaupitz zu Friedenthal, Kr. Neisse. III, 11.

**396)** Graschwitz, Kr. Grottkau, III, 17.

**397)** Bremerdorf III, 18.

**398)** Bechau, Kr. Neisse. III, 27.

**399)** Guttwitz, Kr. Neisse. III, 19.

**400)** Schlaupitz, Kr. Neisse. III, 7.

**401)** Bankwitz III, 37.

**402)** Kuschdorf, Kr. Neisse. III, 34.

**403)** Franzdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 44 u. 233ha. — 27/11 1369 Nicolaus Nowak et filius eius Petrus regnoverunt se vendidisse 1 mansus agrorum et pratum Lauctusch dictum situm in Franzkisdorf here-ditarie pro 6 marciis Frederico 3de Franzkisdorf. NLB. 16. 19/11 1372 Fridieus de Franzkisdorf vendidit unum pratum situm prope septaville Franzkisdorf Petro dicto Hugolt pro 30 marc. NLB. 45.

**404)** Schmelzdorf, Kr. Neisse. III, 4.

**405)** „Franzdorf mit Vorwerk Kotschanowitz.“ Triest 1000. — 23/12 1379 Nikol. Wilhelmus de consensu Katherine uxoris verkauft einen Zins auf seine Güter in Grzene-wicz prope villam Franczigidorf Othm. distr. an Peter gen. Hugolt. NLB. C 31. 12/3 1383 in Othmuhow Kachuzu filia Swankonis de Krzenewicz et Petrus filius Clare maritus ipsius vendiderunt 1 marcam censem super omnibus bonis, que habent in Kuschdorf et in Krzenewicz Tammoni de Newnicz et Johanni de Senkowicz procuratoribus altaris s. Trinitatis in ecclesia s. Jacobi in Nisa. NLB. 58. „Maschkowitz von Krzenewicz 1 Pferdt.“ Musterregister des Bischof-tums von 1593. f. 50. Fürstb. Geh. Kanzlei.

**406)** Vgl. Ann. 303.

28. Bichowitz<sup>a)</sup> <sup>407)</sup> xx mansi.
29. Gorrzequitz<sup>408)</sup> viij mansi.
30. Heckebrachczbeyde<sup>409)</sup> x marcas xv mansi.
31. Preusendorf<sup>410)</sup> iii marcas xij mansi.
32. Lessenoczbuz<sup>411)</sup> xvij mansi.
33. Lessentzicz<sup>411)</sup> v mansi<sup>b)</sup>.
34. Ambe Jutroczicz<sup>412)</sup>.
35. Stibornsdorf<sup>413)</sup>.
36. Ogon<sup>414)</sup> xxiiij mansi.
37. Bessona<sup>415)</sup> iiiij mansi.
- a) Hs. Bithowitz.  
b) Von einer Hand des 16. Jahrhunderts.
- 
- 407) Beigwitz, Kr. Neisse, II, 30.
- 408) Korkwitz, Kr. Neisse, III, 13.
- 409) Eckwertsheide, Kr. Grottkau, II, 177.
- 410) Das untergegangene Prussinovitz, II, 51.
- 411) Zwefellos Lassoth, Kr. Neisse, II, 40 u. 41.
- 412) Ober und Nieder Jeutritz, II, 38 u. 39.
- 413) Stühendorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 87 u. 334 ha. — 24/3 1368 Niczco Poculerii miles burgravius in Fredeberg vendidit 2 mansos liberos et 1½ iugera agrorum sitorum in Stibordorf Othm. distr. hereditarie Hanconi dicto Kazmir pro 76 marcis. NLB. 2. 5/2 1383 Jacobus Stiborius antiquus de Stibordorf vendidit 2 marcas census super bonis in Stibordorf Hankoni de Reno pro 20 marcis. NLB. 57. 31/10 1473. Wir Rudolph Bischof bekennen, dass vor uns sind kommen unsere lieben getreuen Heyntze Reybenicz, unser Marschall und Antonius Stibor von Stibordorf und haben uns gebeten, so als ihr Gut Stibord gelegen wäre in dem polnischen Gerichte, dass wir ihnen zuließen und bestätigten, dass sie und ihre Geberen des polnischen oder czawdmirischen Rechtes nicht dürfen gebrauchen, sondern dass fort ihr Gut zu gemeinem deutschen Landrechte gehörte, haben wir zugelassen . . dass sie fort zu keinem polnischen oder czawdmirschen Rechte mit dem genannten ihrem Gute Stibord gehören sollen, sondern zu gemeinem deutschen Landrechte anderen unseren Mannen gleich nun und ewig. NLB. 96.
- 414) Ogen, Kr. Grottkau, II, 172.
- 415) Nicht nachweisbar. In dem grossen Ortschaftsverzeichniß vom 3 Juli 1284 (SR. 1815) wird ein sonst nicht nachweisbarer Ort Lossoma genannt. Vielleicht ist hier daran zu denken. Statt Lossoma darf vielleicht auch Lossonia oder Lossovia gelesen und an Losoma aqua = Lusche (Stenzel in den Jahress. der vaterländ. Gesellsch. 1844 S. 110) erinnert werden. Die Ortschaft müsste dann vielleicht bei Dürrarnsdorf gesucht werden.
- Crecowitz<sup>a)</sup> <sup>416)</sup> viij mansos.
- Stronaw<sup>417)</sup> v mansos.
- Kyow<sup>418)</sup>.
- Nadithdorf<sup>419)</sup>.
- a) Hs. Cretowitz.
- 
- 416) Krackwitz, Kr. Neisse, II, 159.
- 417) Das Gut Stronow lag ehemals zwischen Sarlowitz und Ellguth. — 13/5 1356 Bischof Preeclaus . . . ad Clare reliete Syffridi civis Nissensis . . . petitionis instantiam mansum cum dimidio, quos in Stronow bonis distr. Othm. sub aratro obtinere noscitur et habere, de iure polonico in ius theutonicum duximus transferendum. Kastner, dipl. Niss. 27. 6/12 1370 Hanko et Nicko fratres dicti Raffuf vendorunt 1½ mansum agrorum minus 4 iugeribus in Stronow Othm. distr. iacentem inter agros sive hereditatem reliete Siffridi sculteti in Elgotha ex una et Henrici de Sarnowicz parte ex altera pro 10 marciis . . rusticis in Elgoth. NLB. 22. 6/5 1481 Andris Pantke von Elgot verreicht Greger Scholzen eine halbe Hube freien Erbes zu Elgot gelegen, genannt Stronawergut. NLB. 375. 20/2 1492. Das Gut Stronow, nämlich 1½ Huben Freigkeit, soll wie früher nach Grodis Zehnten und Rossgold entrichten. NLB. 347. „Von zweien Stücken, welche sie Stronaw nennen, geben beide Scholzen (von Ellguth) vor Zehnten aufs Schloss 1 M. 12 gr.“ St. A. Vis. Prot. v. 1580.
- 418) Kaindorf, Kr. Neisse, II, 119.
- 419) Naasdorf, Kr. Neisse. Ldg. u. Gb. 80 u. 231 ha. — 23/4 1347 verkauft Henricus de Hawgewitz an Hanco de Teppilwode villam Nazegisdorf distr. Niss. hereditarie mit der Verpflichtung cum uno equo octo marcuarum zu diemini 19/7 1358 Bischof Preeclaus versetzt dem Joh. de Teppilwoda bona Nadsiedsdorf, Mascowicetz et alia sua bona in antiqua Wydnavia distr. Othm. aus dem polnischen Rechte in das deutsche, ita quod ipse Johannes, heredes sui et successors legitimi ac eorum subditii et rusticii ac ortulanii in dictis bonis residentes . . in iudicis et extra uti et gaudere debeant iure theutonicali. K. SN. XVI 66 u. 67. 27/7 1373 Hanco de Teppilwode alias Maskowicz dominus villa ibidem in Maskowicz et in Nadisdorf verkauft 5 Mark Zins consulibus civitatis Nysen. provisoribus fabrice eccl. s. Jaeobi ibidem pro 50 m. 1/10 1382 Niczko Beheme scultetus in Nadiansdorf verkauft 1 Mark Zins auf die Scholtisei Petro Swop civi Nisen. NLB. 40 u. 54<sup>a)</sup>. Am 15 Oktober 1437 wird die villa Nadiansdorf von Heynaczelde Nissa an die Kreuzherren verkauft. NLB. 73/4. Vgl. Script. rer. Sil. II, 390. 435.

42. Slivitz<sup>420</sup>).43. Domascovitz<sup>421</sup>).

## VII. Nota decimas ecclesiarum in episcopatu in terra Nyssensi.

A. Ecclesie in Othmucha<sup>w</sup><sup>422</sup>.1. Starowitz<sup>423</sup>) dimidia villa.2. Maczeiowitz<sup>424</sup>). | f. 15a.3. Malerdorf<sup>425</sup>).4. Gredisza<sup>426</sup>).5. Laschowitz<sup>427</sup>).Vlianowitz<sup>428</sup>).Smilowitz<sup>429</sup>) pars ville nō.Herzmantowitz<sup>430</sup>).Glupenglow<sup>431</sup>).Swetow polonicalis<sup>432</sup>).Swetow thewtonicalis<sup>433</sup>).Catirmasdorf<sup>434</sup>) extra terram.Ecclesie in Karlovitz<sup>435</sup>).Parvum Karlowitz<sup>436</sup>).Chossitz<sup>a</sup>)<sup>437</sup>).

a) Von einer Hand des 16. Jahrhunderts.

428) Ullersdorf, Kr. Grottkau. III, 5.

429) Schmelzdorf, Kr. Neisse. III, 4. VI, 25. Schmelzdorf gehört übrigens zur Parochie Reinschdorf; Schematismus 1887 S. 104.

430) Vielleicht parva Hermansdorf, jetzt Perschkenstein, Kr. Grottkau. II, 173. III, 20.

431) Glumpenau, Kr. Neisse. II, 175.

432) Polnisch Wette, Kr. Neisse. II, 74. In der Bestätigungsurkunde des Kaufes der Scholtisei von Polnischwette v. 29/8 1368 findet sich folgende Bestimmung über den Zehnten: Singulis vero annis ipse Martinus obligabitur ad solutionem decime campestris plebano sive rectori ecclesie in Othmucha<sup>w</sup> faciendam, exceptis decimis bonorum, que ad iudicium pertinent, que libera debent esse et soluta. Sed et rectori ecclesie in Swetow polonicali in annonis missalibus eciam obligabitur Martinus predictus, cui racione missalium annonarum solvet annis singulis unam mensuram siliginis et unam avene de mando, prout antiquitus est solutum . . Neisser St. Arch. 1.

433) Deutsch Wette, Kr. Neisse. II, 76.

434) Kattersdorf, ehemals dicht bei Neuhaus, jetzt von der Neisse weggeschwemmt. Lehnburk. II, 243.

435) Pfarrkirche S. Mariae Magdalene. Gross Karlowitz, Kr. Grottkau. III, 31. — Bischof Thomas von Breslau dotirat im Jahre 1244 nach ihrer Einweihung die Kirche. SR. 618a.

436) Klein Karlowitz, Kr. Grottkau. III, 6.

437) Kasischka, Kr. Grottkau. Ldg. u. Gb. 6 u. 57 ha. — 1244 cum terra et decima Petri Cosische. SR. 618a. 19/1 1361 sex quartalia agrorum in Consiste propria villam ecclesie in Karlowitz sitorum. Neisser Pfarrarchiv bei Kastner SN. IV, 87. 4/12 1499 das Gut Koschitz bei Karlowitz gehörte zu dem Altare der h. Anna in der Kapelle der h. Anna vor der Stadt Ottmachau; es war ganz und gar verwestelt. Es wurde mit Wissen und Willen des Altaristen Nowag dem Jenko Oggiegel von Schlaupitz gegeben und verliehen, der es bessern sollte und jährlich

3. Ryzowitz<sup>438).</sup>  
4. Murcowitz<sup>439).</sup>

C. Ecclesie in Bithwindsdorf<sup>440).</sup>

1. Bithwini villa.  
2. Rymania<sup>441).</sup>  
3. Gelczicz<sup>442).</sup>

D. Ecclesie in Antiqua civitate Nisse<sup>443).</sup>

1. In Antiqua civitate de xiii mansis.

E. Item hospitalis<sup>444).</sup>

1. Hannusdorf<sup>445).</sup>  
2. Petirwitz<sup>446).</sup>  
3. Sildaw<sup>447) VII mansi.</sup>

2 Mark Zins dem Joh. Nowag zu seinen Lebtagen, nach dessen Tode aber dem Pfarrer zu Karlowitz geben „so dies selbe Gute Koschitz von gedachter Pfarre Karlowitz vormals nicht aus gründlichen Ursachen genommen und zu dem gedachten Altare geschlagen ist“. NLB. f. 666. Allodium Kasischki totum desolatum tenetur annuatim duas marcas graves.

Vis. Prot. 165½ f. 132. Fürstbischoßl. Gen. Vik. Amt.

438) Reisezwitz, Kr. Grottkau, III, 29.

439) Daseingegangene Mardewitz bei Klein Karlowitz, III, 24.

440) Pfarrkirche S. Petri et Pauli app. Boesdorf, Kr. Neisse, II, 28, III, 40.

441) Reimen, Kr. Neisse, II, 19.

442) Geltendorf, Kr. Grottkau, II, 25 u. 26.

443) Altstadt Neisse, I, 4. Vgl. Ann. 21.

444) Das Marienhospital der Kreuziger vom Orden des h. Grabes in der Altstadt Neisse. Vgl. Ann. 22.

445) Das Hospital der Kreuzherren erhielt frühzeitig bedeutende Schenkungen. Durch die hier gemachten Angaben wird der Inhalt der gefälschten Urkunde vom 17/5 1268 (SR. 1304) bestätigt, wonach der Zehnten in Hannsdorf, Kr. Neisse (II, 32 u. 176) und Schilde Kr. Neisse (IV, 13) dem Hospital geschenkt wird.

446) Nach einer Urkunde von 1374 übergiebt erst der Neisser Vogt Peter Symconis den Zehnten in Peterwitz dem Hospital. Kastner SN. XVI, 54 u. 166.

447) Schilde, Kr. Neisse, IV, 13.

448) Pfarrkirche S. Laurentii M. in Ziegenhals. — Rudolf, Pfarrer in Ziegenhals 22/4 1285. 13/4 1286 u. 3/10 1292. 14/7 1295. SR. 1898, 1957, 2246, 2367. 6/5 1310 Kamenz. Urk. 66. Bischof Heinrich bestätigt die Zehnten, Zinsen und Rechte der Kirche von Ziegenhals am 28. Februar 1315. Zu den unten angegebenen Zehnten kommen noch hinzu missales ammonae de mansis civitatis Zigenhals, de Longavilla et de

Ecclesie in Ciginhals<sup>448).</sup>

Item durre Kempnitz<sup>449).</sup>

in Longa villa<sup>450)</sup> de xvj mansis.

Ecclesie in Wydnavia<sup>451).</sup>

Petirwitz<sup>452)</sup> Czelme<sup>452a).</sup>

Swanowitz<sup>453).</sup>

Ecclesie in Paczkaw<sup>454).</sup>

Antiquum Paczkaw<sup>455).</sup>

Ecclesie in Kalkaw<sup>456).</sup>

Suchaw<sup>457).</sup>

Kuntzendorf necon et pomerium ante ipsum oppidum Zigenhals ultra Bilam fluvium versus Freywalde situatum. Kastner dipl. Niss. 14. Vgl. Ann. 133.

449) Dürr Kamitz, Kr. Neisse, II, 75. — Et in Suchacamonea, vulgo Dürrkamitz, de XXIV parvis mansis similiter decimam manipulatam in campis. Kastner dipl. Niss. 14.

450) Langendorf, Kr. Neisse, II, 77 u. 80. IV, 15. — Videlicet in Longavilla in bonis Witehonis de Zigenhals de XVII mansi magnis, quorum XI siti sunt immediate ante portam versus Nissam, alii vero non longe post in descensu villae eiusdem, decimam manipulatam in campis. Kastner dipl. Niss. 14.

451) Pfarrkirche S. Katharinae. Stadt Weidenau, oest. Schlesien. Vgl. Ann. 192.

452) Peterwitz, Kr. Neisse, II, 160. 1558 u. 1560 wurde der Zehnte in eine Geldabgabe verwandelt. Schauer, Gesch. d. Pfarr. Weidenau S. 21.

452a) Vgl. Ann. 232.

453) Schwandorf, Kr. Neisse, II, 167.

454) Pfarrkirche S. Johannis Ev. Stadt Patschkau. — 25/8 1285 u. 13/4 1286 Cosmian Pfarrer v. Pachkow. SR. 1937 u. 1957. 3/10 1292 u. 15/12 1298 Heinrich Pfarrer. 2246 u. 2529. Vgl. auch 1/7 1315 Kamenz. Urk. 72. Vgl. II, 146.

455) Alt Patschkau, Kr. Neisse, II, 148. — „Der Pfarrer zu Patschkaw hält das Kirchenamt, hat zur Wiedermuth 3 Huben Erbes. Die Gemeine berichtet, dass der Pfarrherr einen Kaplan laut Ires Briefes alhier zu halten schuldig ist, aber von 24 Jahren anhero keiner gehalten worden.“ St. Arch. Vis. Prot. 1580.

456) Pfarrkirche B. M. V. Kalkau, Kr. Neisse, II, 166. — Laurentius Pfarrer von Kalkau 14/9 1295. SR. 2367.

457) Nicht nachweisbar; Sucha Kamonka, Dürrkamitz, kann es nicht sein, da der Zehnte von dort zur Kirche in Ziegenhals gehört.

K. Ecclesie in Lossowitz<sup>458)</sup>.1. Jansdorf<sup>459).</sup>L. Ecclesie in Lindnaw<sup>460).</sup>1. Cosseborzdorff<sup>461).</sup>M. Ecclesie in Glaserdorf<sup>462).</sup> |f. 15a. 1. Mertinsdorf extra terram<sup>463).</sup>N. ecclesie in Swetow<sup>464).</sup>1. Pritland<sup>465).</sup>O. Ecclesie in Racizmansdorf<sup>466).</sup>1. in Bethleri villa<sup>467).</sup>2. Item Colit<sup>468)</sup> III<sup>or</sup> mansi.<sup>458)</sup> Pfarrkirche B. M. V. Lasswitz, Kr. Grottkau. II, 6. VIII, 2.<sup>459)</sup> Johnsdorf, Kr. Grottkau. III, 14.<sup>460)</sup> Pfarrkirche S. Martini Ep. C. Lindenau, Kr. Grottkau II, 6. VIII, 3. — 6/5 1312 Arnoldus plebanus de Lindenowe. Kamenz Urk. 66. Nach dem Vis. Prot. vom 29/2 1580 hat der Pfarrer zu Lindenau 2 Huben in Gauers. St. A.<sup>461)</sup> Koschendorf, Kr. Grottkau. Vgl. Anm. 275.<sup>462)</sup> Pfarrkirche S. Michaelis Arch. Gläsendorf, Kr. Grottkau. II, 17. VIII, 4.<sup>463)</sup> Merzdorf, Kr. Münsterberg.<sup>464)</sup> Hier liegt wohl ein Schreibfehler vor. Das vor 1256 nach deutschem Rechte ausgesetzte Preiland (SR. 936) hat immer in engem Zusammenhange mit Bielau gestanden. Die in Preiland vorhandene Kapelle S. Nicolai ep. ist heute F. von Bielau, wie 1495, wo der Neubau der Alters her vorhandenen Kapelle angeordnet wird. Vgl. Neuling S. 98. Auch das Fehlen des Zusatzes polonicum oder theutonicum macht die Vermuthung wahrscheinlich, dass hier Bela (Bielau) zu lesen ist.<sup>465)</sup> Preiland, Kr. Neisse. II, 73.<sup>466)</sup> Pfarrkirche S. Martini Ep. Rathmannsdorf, Kr. Neisse. III, 38. — Im Dezemregister des Nuntius Galhardus de C. von 1335 wird die ecclesia de villa Rasmanni erwähnt.<sup>467)</sup> Jetzt Friedrichsbeck, Kr. Neisse.<sup>468)</sup> Nicht nachweisbar.Nota iste ville dant annonas<sup>a)</sup> censuales. VIII.Sedletz<sup>469)</sup> habet xxij mansos; scultetus habet 1. iiij mansos, item scultetus ibidem habet v mansos, qui dant per j marcam et per maldratam triplicis annone. Remanent xiiij mansi, qui dant per j fertonem, item per vj mensuras triplicis annone.Item Lossovitz<sup>470)</sup> habet xliij mansos. Ecclesia 2. habet v mansum, scultetus habet v mansum; remanent xxxv mansi, qui dant per j fertonem, item per vj mensuras triplicis annone.Item Lyndenaw<sup>471)</sup> habet lxij mansos magnos. 3.

Ecclesia habet ij mansos, scultetus habet x mansos, remanent i. mansi cum j, qui dant per j marcam, item per maldratam triplicis annone.

Item Glasirdorf<sup>472)</sup> habet lij mansos magnos, 4. ecclesia habet ij mansos, scultetus habet ix mansos; remanent xlij mansi magni, qui dant per sex mensuras triplicis annone.Item Syffridi villa<sup>473)</sup> habet lxiij mansos magnos, 5. ecclesia habet ij mansos, scultetus habet ix mansos; remanent xlij mansi magni, qui dant per j marcam, item per sex mensuras triplicis annone.Item Klodeboek<sup>474)</sup> habet xlij mansos parvos, 6. scultetus habet v mansos.Item Gostan<sup>475)</sup> habet x mansos. 7.Item Stephani villa<sup>476)</sup> habet lx mansos parvos. Ecclesia habet ij mansos, scultetus habet viij mansos; remanent lij, qui dant per j fertonem, item per maldratam triplicis annone.

a) Hs. annones.

<sup>469)</sup> Zedlitz, Kr. Grottkau. II, 9.<sup>470)</sup> Lasswitz, Kr. Grottkau. II, 5. VII, K.<sup>471)</sup> Lindenau, Kr. Grottkau. II, 6. VII, L.<sup>472)</sup> Gläsendorf, Kr. Grottkau. II, 17. VII. M.<sup>473)</sup> Seiffersdorf bei Ottmachau, Kr. Grottkau. II, 18.<sup>474)</sup> Klodebach, Kr. Grottkau. II, 15. III, 33. V, 23.<sup>475)</sup> Untergegangene Ortschaft bei Klodebach. III, 16.<sup>476)</sup> Stephansdorf, Kr. Neisse. II, 10. V, 22.

9. Item Wolkmarii villa<sup>477)</sup> habet lxi mansos magnos. Ecclesia habet ij, scultetus habet x mansos; remanent l mansi, qui dant per j marcam, item per vj mensuras triplicis annone.
10. Item Reynhardi villa<sup>478)</sup> habet xj mansos magnos. Scultetus habet ij mansos, remanent decimus dimidius mansus, qui dant per j marcam, item per maldratam triplicis annone.
11. Item Wilhelmi villa<sup>479)</sup> habet xxij magnos mansos minus duabus virgis. Scultetus habet iiij mansos iiij virgas, remanent xvij mansi minus virga, qui dant per j marcam et per ij mensuras tritici, item per ij mensuras siliquinis, item per iiij mensuras avene, item duo mansi dant pro omni servicio j marcam.
12. Item Gerhardi villa<sup>480)</sup> habet xlviij magnos mansos. Ecclesia habet j mansum, scultetus habet viij mansos et iiij virgas; remanent xxxvij mansi minus virga, qui dant per j marcam, item per vj mensuras triplicis annone.
13. Grunaw<sup>481)</sup> habet xvij magnos mansos<sup>a).</sup> Item scultetus habet iiij mansos; remanent xv mansi, qui dant per j marcam, item per vj mensuras triplicis annone.

a) Hs. magnum mansum.

<sup>477)</sup> Volkmannsdorf, Kr. Neisse. II. 49.

<sup>478)</sup> Rennersdorf, Kr. Neisse. II. 48.

<sup>479)</sup> Winnsdorf, Kr. Neisse. II. 111.

<sup>480)</sup> Giersdorf, Kr. Neisse. II. 112.

<sup>481)</sup> Grunau, Kr. Neisse. II. 100.

- Item Pratum<sup>482)</sup> habet xxvi mansos magnos, 14 ecclesia habet j mansum, scultetus habet v mansos; remanent xxj mansi, qui dant per j marcam, item per vj mensuras triplicis annone. Item Buchwald<sup>483)</sup> habet vj mansos, qui dant 15 ij marcam et ij mensuras tritici ij mensuras siliquinis (habent) ij mensuras avene, ut in privilegio Vitalis Woyczyce continetur.

Finis Registri Nizensis.

<sup>482)</sup> Wiesau, Kr. Neisse. II, 121. — Nach einer Urkunde von 2/5 1382 betrug die Wiedmuth quattuor mansi cum tribus virgis agrorum sitorum iure Franconum in dextera parte ville sieut itur de villa Tannenberg versus oppidum Wydna. Schauer, Gesch. d. Pfarre Weidenau. S. 10. Auch nach dem Vis.-Prot. von 1580 St. A. war die Wiedmuth so gross. Die Kirche von Wiesau war Filialkirche von Weidenau.

<sup>483)</sup> Die eingegangene Ortschaft ist jetzt ein Theil der Gemarkung Weitzenberg, Kr. Neisse; vgl. II, 33. „Der von der Gemeinde Weitzenberg 1820 erworbene Buchwald liegt zwischen der Neundorfer, Waldorfer, Bösdorfer und Struwitzer Feldmark.“ Triest 981. — 23/3 1309. Bischof Heinrich verkauft de rubeto Buchwald vulgariter nuncupato prope Bowtwni villam sito . . . 6 parvos mansos Jacobo de Cuncendorf suo fideli Othmuhoviensi clavigero . . . pro 30 marcis. Nach 7 Frei Jahren sollen entrichtet werden de quolibet manso pro censu 1 ferto et pro decima sex mensure (2 tritici, 2 siliquinis, 2 avene). Lib. nig. 255a. 2/9 1309 überlässt Bischof Heinrich von demselben bischöflichen Walde zwischen Bonowini villa und nova villa (Bösdorf und Grossneundorf) 26 jugera, welche über die 6 mansi übrig geblieben sind, demselben Jacob von Cuncendorf. St. A. Colleg. Neisse 13. 4/10 1315 erneuert Bischof Heinrich den Kaufvertrag unter Gewährung von abermals 6 Frei Jahren. Cod. dipl. S. V, 184. Das Privilegium des Vitalis Wocycz hat nicht aufgefunden werden können.



B.

# Registrum Wratislaviense.





*Incipit regnum terre Wratislaviensis.*

*Et primo isti sunt redditus episcopales pertinentes  
ad curiam Wratislaviensem ex ista parte Odere,  
et primo decime in campis.*

In allodio Heysonis<sup>1)</sup> et in allodio Maslitz<sup>2)</sup>)  
sanete Clare decima in campo, que solvit  
vii marcas.

Item villa Maslitz<sup>3)</sup> sancte Clare solvit v marcas iii) fertones. Queratur quis quo iure modo tollit.

1) Lage unbekannt, doch wohl in der Nähe der folgenden Orte. Heyso 1270 Fbr. 13 Z. in einer Urk. des Klarenstifts, Schlesische Regesten 1337, mit dem Zusatz apothecarius in einer andern Urk. desselben Stifts betr. Güter in Oswitz, 1287 Aug. 8 Regesten 2042.

2) 3) Gross- und Klein-Masselwitz nw. von Breslau. Schon 1193 wird Maslec als Gut des Sandstiftes erwähnt, Reg. 59—1203 Juni 28 kommt ein Anteil von Mazolech durch Vereinbarung mit dem Sandstift an das Kloster Trebnitz, das ihn indess bald wieder vertauscht haben muss, Reg. 92. — Vor 1212 hat das Sandstift die Zehnten von Maslec und Randino (Ransern auf der andern Seite der Oder) tauschweise an die Pfründe des Domherrn Boguzlaus abgetreten, Reg. 148 u. 230. Im Text oben erscheinen die Zehnten als bischöflich. — 1292 Jun 5 verkauft Ludwig, Protonotar des Herzogs Heinrich V., sein Dorf Maslitz zur Aussetzung nach deutschem Rechte, wie es die andern Dörfer um Neumarkt haben. Ohne das Allod soll das Dorf haben 24 Hufen, davon der Aussetzer und Schulz  $2\frac{1}{2}$  frei u. s. w. Reg. 2223 aus dem Copialbuch des Klarenstifts im Staatsarchiv f. 54. — 1301 Aug. 5 schenkt Herzog Bolko, Herr von Fürstenberg und Vormund über das Breslauer Land, dem Breslauer Klarenkloster Dorf und Allod Masliez, 10 Hufen für das Gut und  $2\frac{1}{2}$  Hufe für das Dorf, unter Befreiung von allen Lasten, ibid. f. 215. — 1306 Juni 6 bestätigt Herzog Boleslaw die Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Item in Wirbno<sup>4)</sup> et Bathowiczi<sup>5)</sup> decima solvit vj marcas sine fertone.

Item in Domaskirchi<sup>6)</sup> habent xiiij maldratas triplicis grani.

Schenkung seines Oheims und Vormundes, ib. f. 216. — 1316 Jan. 4 erlaubt Herz. Heinrich VI. dem Kloster eine oder mehrere Mühlen an der Oder zu erbauen und befreit dieselben von allen Lasten, ib. f. 229. — Ein Vertrag über Vermietung des Allodiums auf 3 Jahre durch den Procurator des Stifts 1360 die s. Georgii, ib. f. 32. — Vgl. dazu Landbuch des Fürstenthums Breslau, hrsg. von Stenzel in der Uebersicht der Arbeiten der Schles. Ges. für 1842, n. 30 u. 109, 110.

4) Würben w. von Ohlau, schon 1149 als Schenkung des Grafen Peter Wlast an das Vincenzstift in Breslau, Reg. 33, und 1235 als Wallendorf, Reg. 469, erwähnt. Auch noch 1318 in der Matrica s. Vincencii II, 61 (Staatsarch.) rector ecclesie que Wirbina Gallicus nominatur. Von dem Einfall Herzog Wladislaus ins Briegische 1312 berichtet die Chronica principum Poloniae bei Stenzel Ss. rer. Siles. I, 127: Et contingit quadam vice, quod cum venisset ad terram Bregensem, in villis videlicet Janckaw atque Wirbin, ubi morantur Gallici, cum centum armatis velletque predari villanos habitantes ibidem, ipsi villani de utrisque villis insimul concurrentes se fortiter defendunt ac hostes fugantes cuperunt duecum Wladislauum cum 20 personis vel citra. S. auch Grünhagen Les colonies wallonnes en Silesie in Mémoires de l'Academie Royale de Belgique XXXIII, 1867. — 1361 gehört es zum Leibgedinge der Herzogin Agnes, Gemahlin Ludwigs I. von Brieg, s. Zeitschrift für Geschichte Schlesiens VI, 38. In Zeitschr. VI u. XI (Regesten Ludwigs I. von Brieg) noch anderweitige Nachrichten über das Dorf.

5) Bathowiczi steckt wohl einer der leider häufigen Fehler der Handschrift, vielleicht ist zu lesen Rathlowiczi = Radlowitz in der Nähe von Würben, das Herzog Heinrich IV. 1288 bei der Gründung des Breslauer Kreuzstiftes diesem vermachte, Reg. 2054.  
6) Thomaskirch sw. von Ohlau, 1232 Domayovo, 1234 u. 1235 Domaycerke, 1267 Domangiveva Cirkli, 1286

f. 17a. Pyscorzow<sup>1)</sup>), ibi est decima in certis pecuniis, | que valet ij sexagenas et citra.

Item Gorithi<sup>8)</sup> circa Gnechwitz.

Item Schurithi<sup>9)</sup> habet xij mansos, de quibus solvit decimam campestrem et fertonem ratione census vel servicii. \*

Item Raczowiczi<sup>a)</sup> sive Byscupiez<sup>10)</sup>, quod

a) Hs. Baczwiczi.

Domasskirche, Reg., 1363 Mai 5 Domuskerche Cod. dipl. Sil. IX, 228. Die Aussetzung zu deutschem Recht 1234 s. Reg. 432. Trebnitzer Stiftsgut. Mehrfache Nachrichten aus dem 14. Jahrh. in Rössler's Regesten des Herzogs Ludwиг I. von Brieg in Zeitschrift VI u. XI.

7) Gross-Peiskerau wsw. von Ohlau. Bis zum J. 1300 wird nur erwähnt der Ritter Nic. Quaz de Piscorowe, Reg. 2206. Nach dem Tode des Herbold Quos, Sohnes des Tammo, schenkt Herzog Boleslaw 1342 Febr. 20 die ihm heimgefallenen Lehnsgüter Swoykw et Antiquum Piscerow dem Hanco Engilger. Cod. dipl. Siles. IX, n. 107, s. auch 1609. Des letzteren Verwandtschaft mit den Quas ibid. n. 120.

8) Guhrwitz ssw. von Breslau bei Gnechwitz. Gorice 1155 u. 1245 unter den Gütern des Bisthums aufgeführt, Reg. 40 u. Stenzel Bisthumsurkunden S. 11. Um so auffälliger ist der Mangel an weiteren Angaben im Texte. Auch das Landbuch 344 führt nur den Namen auf unter den Allodien. Es soll wohl auch das 1382 unter den Gütern des Bisthums aufgeführte Gorsicz sein, Bisthumsurk. 340.

9) Schauerwitz ssw. von Breslau. Schurici 1245 unter den Gütern des Bisthums erwähnt. Das 1382 (s. Ann 8) neben Gorsicz genannte Schiniez ist doch wohl Schuryez zu lesen. Landbuch 343 als allodium aufgeführt, 12 Hufen hatte es auch 1443.

10) Raduschkowitz oder Klein-Bischwitz wsw. von Ohlau. Radoscovic 1245 unter den Gütern des Bisthums genannt, ebenso 1345 Aug. 13 Radaskowicz sive Biskupiez u. 1358 Dec. 13 Radoschkovic s. Byscupiez als villa episcopi, Bisthumsurk. S. 304 u. 316 in den Urk., in denen König Johann dem Bischof gestattet, Vorwerke in Dörfer zu deutschem Recht und Dörfer in Vorwerke zu verwandeln. Nach einmal aufgeführt unter n. 376, wo genauere Angaben. Landbuch 40. Ein Ticzko Jordansmühl 1305 u. 1306 im Breslauer Rath, s. Breslauer Stadtbuch im Cod. dipl. Sil. XI. Ein altare s. Clementis findet sich im Liber tornalis, einer Handschrift der Stadtbibliothek, welche die Urkunden über die Stiftung und Ausstattung der Altäre in der Breslauer Domkirche enthält, nicht.

tenet Hermannus de Jordansmühle, habet x mansos, de quibus scultetus habet decimum mansum liberum; remanent domino episcopo ix maldrate triplicis annone, parva et vacca<sup>a)</sup>, fertones pertinent ad altare sancti Clementis. Item in Syffridi villa<sup>11)</sup> militis Arnoldi prope Olaviam habet dominus episcopus xiii maldratas siliginis tritici ordei et avene, a villanis de allodio militis decimam<sup>b)</sup> in campis, pro quibus maldrata et decima consueverunt solvere viii marcas.

Item Nadliczi sive Sulenczino<sup>12)</sup> decima solvit ij marcas.

Item in Grobicza sive alio nomine Schyma-nowopole<sup>13)</sup>, quando alii colunt quam dominus ville, tunc solvit decima ij marcas et v nummos<sup>c)</sup>.

a) Hs. parvam et vaccam.

b) Hs. decima.

c) Hs. nomus (nummus = denarius).

11) Seifersdorf nw. von Ohlau. Arnold, Sohn weil. Sifrids von Sifridisdorf, erkauft 10 Hufen in Stanowitz bei Ohlau 1288 Juli 18, Reg. 2076. Ein Antheil von Stanowitz, dicht bei Seifersdorf, heißt noch jetzt Arnsdorf.

12) Ob Näßlitz osö. von Breslau ist fraglich, da schon 1291 Gross- und Klein-Näßlitz getrennt erscheinen, s. Landbuch 104, 105, 376, 377, 547. Dagegen wird 1250 unter den Gütern des Sandstiftes genannt ein Gut in Nadlic, und später erscheint Saulwitz wnw. von Ohlau als Gut des Sandstiftes. Daher wohl an dieses zu denken, welches in den Regesten des Herzogs Ludwig I. von Brieg in Zeitschr. VI genannt wird n. 147 Suloczin, 223 Czulenczin, 282 Solencin. Dieselben Regesten ergeben, dass im 14. Jahrh. das Dorf den Augustinern vom Sande nicht mehr oder nicht ganz gehörte. Nach Heyne Gesch. des Bisthums Breslau I, 653 bildete Saulwitz eine Präbende, welche immer der älteste Canonicus des Bresl. Domstiftes wünschte und erhielt.

13) Schimmelei sw. von Ohlau. 1285 April 25 Ziman de Simanowiz, Reg. 1900. — 1299 Sept. 13 Symonoviz, Reg. 2564. Nach beiden Urkunden soll indess die Kirche zu Wüste-Briese (s. 14) den Zehnten haben. 1354 Juni 9 Schimonowicz, Cod. dipl. Sil. IX, 317.

**Item in Bresche Myleii<sup>14)</sup>** decima in campis solvit x marcas et est gracia fratris Gysleri, modo vocatur Lupoltowitz et est census. \*

f. 17b. **Item Chucharze<sup>15)</sup>** prope Thomaskirche de-

cima | in parte est episcopal is et in parte cano-

nicalis prebende illius de Curvopoute. \*

**Item in Othoc superiori<sup>16)</sup>** villa domini epis-

copi villani tenentur j vaccam in die beati Johannis et in die beati Martini porcum, quam villam occupavit Nicolaus miles dictus Quas,

solvunt eciam idem villani decem pullos.

**Item in inferiori Othoc<sup>17)</sup>** villa domini epis-

<sup>14)</sup> Wüste-Briese sw. von Ohlau. Reg. 1900 u. 2564 Bresmir, ebenso noch im 14. Jahrh., s. Cod. dipl. Sil. IX. Mileius ein bis 1300 in Reg. öfter vorkommender Name. Die Bezeichnung Lupoltowicz auch in den Bistumsurk. S. 340 aus dem J. 1382. Gyslerus Cracoviensis et ecclesie s. Crucis Wrat. canonicus 1305 Febr. 13 bei Heyne Gesch. des Bistums Breslau I, 820.

<sup>15)</sup> Kochern sw. von Ohlau, bis 1300 noch nicht erwähnt. Johannes de Curvoponte hatte bis nach dem Tode des Bischofs Heinrich 1319 die Pfründe inne, die später Arnold von Protzan erhielt, s. Cod. dipl. Sil. V. Das Dorf ist im 14. Jahrh. im Besitz der Borsznice, s. Zeitschr. VI, 12, 25 ff.

<sup>16)</sup> <sup>17)</sup> Ottag mnō. von Ohlau, rechts der Oder, jetzt nur eine Dorfgemeinde. Otolez 1245 unter den Gütern des Bistums genannt bei Stenzel Bistumsurk. 11. Bischof Preclaw schenkte 1375 Nov. i dem Brieger Hedwigsstifts von seinen Tafelgittern das Gut Nieder-Ottag (bona nostra et eccl. Wrat. in Ottak inferiori distr. Olavensis, que adiacent bonis spectantibus ad castrum Jelez, que dominus Johannes de Nympcz b. mem. in graciam obtinebat a nobis, superiori tamen Otak sive secundo Otak specialiter et omnino excluso... pro habendis quotidianis distribucionibus sive consolacionibus.) Cod. dipl. Sil. IX. 368. — 1378 Juli 26 tritt Heinrich, Archidiacon von Posen und Procurator der bischöflichen Kurie, das Gut Otok, welches er von Bischof Preclaw als personalis gracia besessen, und welches letzterer mit Zustimmung seines Kapitels und auf die Bitte Herzog Ludwigs dem Hedwigsstift geschenkt habe, diesem ab, ibid. n. 413. Das muss also Ober-Ottag gewesen sein. Später werden die Anteile nicht mehr unterschieden. Auffällig ist es, dass Bischof Wenzel, der Nachfolger Preclaws und zugleich Neffe des Herzogs Ludwig, des Gründers des

copi villani solvunt in die beati Johannis j vaccam et in die beati Martini j porcum et decem pullos.

Quilibet homo inhabitans in villis predictis tenetur solvere feria quinta magna<sup>17a)</sup> x ova et j caseum. Decime in predictis duabus villis sunt episcopales. Ibidem dominus Hinricus de Stinavia occupavit de silva episcopali ad minus xxx mansos. Item eadem due ville solvunt ligaturas lignorum, in die beati Johannis primam et secundam ante festum pasche et terciam ante festum Michaelis.

Item (in) Cothowiczi<sup>18)</sup> est villa episcopal is. Villani solvunt in die beati Johannis duas vaccas et Martini duos porcos et post quamlibet vaccam decem pullos. Feria quinta in cena domini quevis persona solvit x ova et j

Hedwigsstifts, in dem Gesuch an den Papst um Bestätigung des Stiftes und seiner Besitzungen vom 17. Nov. 1384, die Schenkung von Ottag an das Stift dem Herzog Ludwig zuschreibt, s. Schönwälder Urkk. des Hedwigsstiftes. Progr. des Gymn. zu Brieg 1848. S. 11. Den Oderzoll in Ottag erwirbt das Stift erst 1397 Nov. 11, s. Zeitschrift XI, S. 443, 444, 461, n. 1013, 1027, 1187.

Das im Cod. dipl. Sil. IX n. 8 und Nachtrag S. 258 erwähnte Ostochow kann nicht Ottag distr. Olav. sein; das in Zeitschrift X. 173 beschriebene Privilegiengebuch des Hedwigsstiftes nennt es villa Ottag distr. Bytschinensis. Vielleicht ist dasselbe identisch mit Otokschkin ibid. n. 961 und Ottachzyk n. 724.

Der Ritter Nie. Quas 1288—1297 in Reg. erwähnt. Hinricus de Stinavia war Archidiaconus von Liegnitz und mit seinem Bruder Franz zusammen Erbherr von Poln. Steine bei Ohlau 1290, Reg. 2126. Am 26. Juli 1303 macht er sein Testament, licet infirmus corpore, mente tamen sanus, am 3. Oct. 1303 heisst er bone memorie. Liber tornalis 10, 11.

<sup>17a)</sup> Wohl grüner Donnerstag, auch guter Donnerstag genannt, vgl. zu 18.

<sup>18)</sup> Kottwitz sō. von Breslau. Cothovici 1245 bischöflich, ein herzoglicher Anteil wird erst 1252 März 25 bischöflich, Reg. 791. 1382 Kotewicz s. Bistumsurk. 340. Vgl. Landbuch 242. Filius Simonis ist wohl ein Sohn desjenigen, der 1264 Kattern erwirbt, Reg. 1196, S. auch Landbuch 6.

f. 18a. caseum, decima est episcopalis. Et in eadem villa dominus episcopus habet *m̄or* piscatores, | qui solvunt quattuor ligaturas piscium et duos pisces magnos ad longitudinem unius ulne et omni feria sexta xviij pisces mediocres. Hanc villam occupavit filius Symonis.

Item in Lang<sup>19)</sup> villa episcopali solvunt piscatores xvij ligaturas piscium predicto iure, quod autem ante tempora immutatum est, ita ut quilibet piscator solvit pro piscibus ix grossos septimanatim interim quod aqua non congelatur, sed cum congelatur possunt piscari per suos.

Item in villa Sedlicii<sup>20)</sup> episcopali villani solvunt in die beati Johannis j vaccam et in die beati Martini j porcum, x pullos post quamlibet vaccam, de qualibet persona in cena domini x ova et unus caseus. Hanc villam filius Zagadlo[nis] occupavit et locavit eam iure theuthonico.

Item villa Catbowitz<sup>21)</sup> solvit j marcam de

<sup>19)</sup> Lange n. von Ohlau, rechts der Oder, 1208 Lang ultra episcopi curiam inter Odram et lacum eius, Reg. 126. — 1286 Wald an der Oder, Langk genannt, Reg. 1962.

<sup>20)</sup> Zedlitz nnw. von Ohlau, links der Oder. Bei der Ausstattung des Klosters 1208 Trebnitz erhielt der Bischof Lorenz als Entschädigung für von ihm an Trebnitz überlassenes Land von Herzog Heinrich I. Bozthechovo Sedlice et prata circumiacencia, in einer zweiten Urk. Bozceehovo Zedlische genannt, Reg. 126 u. 127. — 1245 wird unter den Bistumsgütern Sedlice genannt. — Die Nachkommen des Zagadlo behaupten das Dorf. Zagadlo 1261 u. 1264 in Reg. als herzoglicher Diener erwähnt. 1362 Nov. 6 bestätigt Herzog Ludwig von Brieg, dass Gregor Sagadil den 4. Theil seiner Güter in Czedlicz, nämlich das Allod mit Wohnhaus nebst einem schon gerodeten Wald, mit dem Burgwall, sammt dem Oderufer, ferner den 4. Theil der Schultisei, des Kretschams und des Odriewaldes für 210 Mark an die Brüder Simon und Franzec Quos verkauft habe. Zeitschr. VI. 51. — 1396 Jan. 21 bestätigt Herzog Ludwig I. den Verkauf der Güter in Zedlitz mit allem Zubehör durch die Söhne des weil. Gregor Jezir, Nicolaus, Georg und Johannes, mit Zustimmung ihrer Mutter Anna, an den Rath von Ohlau mit Vorbehalt der herzoglichen Rechte, Zeitschr. XI, 456 n. 1149.

<sup>21)</sup> Nicht zu ermitteln.

manso et ova tempore paschali et pullos in nativitate Christi.

Item in Szdanow<sup>22)</sup> villa sunt v mansi in pratis episcopales, quos dominus Petrus de Gostina tenet per medium in gracia.

In civitate Wratislaviensi dominus episcopus habet decimam septimanam in theolonio, que solvit v marcas<sup>22a)</sup>.

Item in Parsowiczi<sup>23)</sup> villa episcopali sunt duo piscatores, qui solvunt omni feria quarta duas ligaturas piscium, quos tenet de mensa domini nomine gracie dominus Arnoldus de sancta Maria Magdalena, et j mansum in eadem villa habet eciam nomine gracie.

Item aqua Olavia prope Wratislaviam consuevit vendi per ii marcas, ymmo per iii marcam, et dominus episcopus [habet] posse trahendi in eadem aqua magnum rethe quoctiens vult.

Item in Romana alias rana[rum] platea<sup>24)</sup>

<sup>22)</sup> Stannowitz (jetzt Ober- und Nieder-) nw. von Ohlau. Vgl. Landbuch 12. Petrus de Gostina erst von 1349 ab als Domherr nachweisbar.

<sup>22a)</sup> Ueber die bischöflichen Zollzehnten in Breslau ist sonst Nichts bekannt.

<sup>23)</sup> Parschow allodium 3 mansorum Landbuch 225, dort von Stenzel als Pirschan bei Br. erklärt, doch hat dies dem Matthiasstift gehört. Später, zu Bisthumssurk. 340 in der Urk., in welcher König Wenzel 1382 die Güter des Bisthums bestätigt, hat Stenzel Parschaw richtiger als das Weisse Vorwerk vor dem Ohlauer Thore von Breslau angeschen; 1497 urkundet Bischof Johannes über octo marcas, quas capitulum annuatim habebat in Parsaw, sive allodium albo nunc dicto ante s. Mauritium. Domarch. EE 17. S. die Ausführung zu 24. Arnoldus de s. Maria Magdalena 1295 April 13, Reg. 2355 erwähnt.

<sup>24)</sup> Die platea Romana oder Romanorum ist eine sehr alte Niederlassung in der Ohlauer Vorstadt Breslaus, und zwar in der Umgebung der Mauritiuskirche. Wenn im Gründungsbuch des Klosters Heinrichau S. 23 von dem comes Albertus (eum barba), der im Anfange des 13. Jahrhunderts am Hofe Heinrichs I. lebte, gesagt wird, er sei gewesen ex parte matris Romanus, a platea Romanorum Wratzlavie, so ist damit die Existenz dieser Niederlassung schon etwa für die Mitte des 12. Jahrhunderts verbürgt, denn es muss

## habet dominus episcopus xxx maldratas avene,

doch 'schon der Vater der Mutter des Grafen dort gewohnt haben. Da diese Romani Wallonen aus Flandern waren, so bürgerte sich später die Bezeichnung Gallici für sie ein; aus der Platea Romanorum wurde eine platea Gallicorum, auch Gallica, Gallicana, deutsch Walengasse, Walgasse und zuletzt gar Wallgasse. 1347 Juni 26 Nicolaus scultetus in platea Gallicorum als Zeuge in einer Urk. des Conradus plebanus de Gurow, procurator curie episcopalis Wrat., Lib. Nig. 466b. Auch im Landbuch (von c. 1350) 45 heisst es unter bona episcopi: Item platea Gallica prope s. Mauricium habet mansos 8 minus 1 quartale solventes. Bald darauf aber erscheint die Walgasse als ein Besitzthum des Archidiacons von Dome. 1358 an dem dormstage noch Letare sind die erwirldigin her Peter von Gostin an eyne teyle und an dem andern die leute aus der walgasse voreynet umme die kor der scepphim daselbst in sulcher weyse, desz di weile her Petir verwest des archidiaconus stat, di aldin scheppin dry newe di ni gesessin habin kisin sullin, und die dry newe sullen kisin aus den aldin sechsin drye, und die sechse sal man geschrebin antwortin hern Petir, und wer icht bruches an den dreyen newen, di sol her wandlin mit der herrin der ratmann rat. Hirsuta hillia (verloren gegangenes Stadtbuch von Breslau, von dem nur noch Auszüge in einer Fürstensteiner Handschrift erhalten sind) f. 97a. In den Urkunden des Hospitals zum h. Leichnam urkunden wiederholt die Schöffen der Walgasse vor Breslau unter dem Siegel ihres Herrn des Archidiaconus, so 1411 März 30, 1417 März 1, 1419 Mai 29. Die Walgasse blieb dann auch Archidiaconatsgut bis zur Säcularisation der geistlichen Güter 1810. Schon früh aber erscheint auch ein der Stadt Breslau gehöriger Bezirk Walgasse. Im Henricus pauper, der die ältesten Stadtrechnungen enthält (Cod. dipl. Siles. III), werden in allen Jahren, in denen die Einnahmen nach den einzelnen lokalen Bezirken aufgeführt werden, auch solche verrechnet inter Gallicos, so 1303 1309, 1311, 1312, 1316, in der plathea Gallicorum 1386, in der platea Gallicana 1387. In der nächst erhaltenen Rechnung, der von 1445, ist dieser Bezirk nicht mehr vertreten. Einen Beweis für die Zugehörigkeit der Gegend zur Stadt liefert die Stelle in dem Privileg über die Einführung des Magdeburger Rechtes von 1261 Dec. 16 (Korn Urkundenbuch n. 23): Quibus (civibus) et nos maiorem fecimus graciā volentes, ut homines in aggere beate Marie mansionem habentes verum et in via b. Mauricii commorantes omnesque curias sive ortos habentes ante civitatem infra fossatas prime locacionis super omnibus causis eis incumbentibus iudicium in civitate requirant, una cum

et in eadem platea est scultetus episcopalis et habet posse indicandi.

civitate tam commoda quam incommoda sufferentes. Bemerkt werden mag, dass sich dieser Passus nur in der einen der beiden Ausfertigungen dieser Urkunde findet, die auf der Rückseite von sehr alter Hand die Bemerkung trägt: De iure civitatis melius privilegium de duobus. Ferner heisst es 1315/16 in dem Streit über den Judenkirchhof: materia questionis suborta inter civitatem et inter iudeos pro eo quod iudei septa sui cimiterii versus plateam Gallicam iniuste et indebit locaverunt super hereditatem et aream civitatis limites et gades et suas grecinies taliter excedendo etc., Korn n. 101. Ohne Bezeichnung der Zugehörigkeit werden 1326 erwähnt die pauperes leprosi ante civitatem Wrat. manentes apud ecclesiam s. Lazarii, que sita est in platea Gallicorum, Zeitschrift III, 48.

Mit der platea Romana wird oben die platea ranarum identisch gesetzt. Das ist ein ungenauer Ausdruck, denn die platea ranarum ist die Krötengasse, in unserm Jahrhundert ziemlich Margarethengasse genannt. 1372 Juni 5: in nostra, sc. episcopi Preczlai, et ipsius ecclesie platea, que platea ranarum sive crötengasse communiter nuncupatur, Korn n. 273. Scultetus in der crötengasse convenit 9 ingera, quodlibet pro 10 grossis, dedit 1½ marcum. — Piscatores in platea ranarum. Liber racionum civitatis de a. 1387 in Cod. dipl. Sil. III. 129. Im Landbuch 224 Weyngasse et Crotengasse 8 mansorum minus quartali, wo die Vergleichung mit Landbuch 45: platea Gallica prope s. Mauricium habet 8 mansos minus 1 quartale solventes deutlich zeigt, dass auch hier beide Lokalitäten identisch sind. — 1382 Mai 7 werden Krotengasse et Weyngasse unter den bischöflichen Gütern aufgeführt, Bisthumskur. 340. Johannes scultetus in platea vini prope Wrat. 1374 Juni 4, Zeitschr. VI, 85. Die Urkunde über die Aussetzung der platea Romana alias ranarum oder der Kröten- und Weingasse zu deutschem Recht folgt unter n. 39, wie wieder aus der Uebereinstimmung der Angaben zu entnehmen ist. Das scheinbare Mehr der Hufen erklärt sich hier aus der Mitzählung der Freihufe des Schulzen. Der Name Weingasse fixierte sich später auf die Gegend der jetzigen Vorwerkstrasse, die wieder ihren Namen von dem weissen Vorwerk hat, das unter n. 23 besonders aufgeführt ist und auch 1382 Mai 7 bei der Bestätigung der Bistumsgüter durch König Wenzel noch neben [Kröten- und ]Weingasse genannt wird.

Es scheint, dass in denjenigen Theile der platea Gallicorum, welcher zur städtischen Jurisdiction gehörte, die ehemals wallonische Bevölkerung Weberei trieb. 1309 heisst es in der Stadtrechnung: Item

Item dominus episcopus in Rynacow<sup>25)</sup>) habet allodium de x mansis et exposuit iiiij<sup>m</sup> mansos, qui solvunt per duas marcas de manso et sedent iure polonico, et quidam dictus Wabisco habet j mansum pro gracia ad tempora vite. Omnia servicia.

Item in villa Byskupiczi in monte<sup>26)</sup>) habet dominus episcopus allodium, villani ibidem vero solvunt decimam in campis et fertonem de manso, vaccas et omnia servicia, et Waltherus de Pomerio ibidem habet ij mansos, de quibus tenetur ad omnem censem et omne servicium, prout tenentur rustici et alii in villa Striganowitz mansos habentes. \*

f. 19a. Item in Malussow<sup>27)</sup> villa | episcopali sunt

inter Gallicos magistri presentaverunt 8 marcas, welche magistri nicht wohl anders denn als Zunftmeister, magistri textorum, angesehen werden können. Die ältesten Handwerkerstatuten, die der Herausgeber Korn (Urk. B. n. 69) wohl zu früh um 1300 ansetzt, kennen besondere texores Gallici. Dadurch wird in einer Urk. von 1366 Jan. 2 der Ausdruck: in vico textorum ubi itur de civitate Wrat. ad s. Mauricium, Staatsarch. Vincenzstift 384, dann wohl verständlich, und auch das in einem Briefe der Schöffen auf der Walgasse von 1419 Mai 29 (s. oben) erwähnte Haus „in der Webergasse“ lässt sich auf diese Weise festlegen.

Wie sich im Einzelnen die Besitzungen der Stadt, des Archidiaconus und des Bischofs gegen einander abgegrenzt haben, bleibt noch zu untersuchen.

<sup>25)</sup> Irrschmoeke ssō, von Breslau, 1245 Rinacovici, 1382 Yrsnakaw unter der Gütern des Bisthums aufgeführt, s. Bisthumsurk. S. 11 u. 340. Ueber die Entwicklung des Namens s. Landbuch 43.

<sup>26)</sup> Bischwitz am Berge, sw. von Breslau, schon 1155 als Biscopici, 1245 Biscupici, 1382 Byseopicz in monte, Reg. 40 u. Bisthumsurk. 11 u. 340 unter den Bisthums-gütern genannt. S. Landbuch 42, 341. Waltherus de Pomerio 1306—1311 in Breslau Rath, 1314 bei Korn n. 97. Er erwarb die 3 Hufen im Austausch gegen andere in Paschwitz unter Bischof Heinrich, wie die bei Heyne I, 603 abgedruckte Urk. von 1346 genauer berichtet.

<sup>27)</sup> Malsen sw. von Breslau, 1245 Strezevino que Malusovo dicitur unter den Gütern des Bisthums genannt. Landbuch 91. Die Angabe bei Heyne I, 670 über die Stiftung und Dotirung der Mansionarien an der Bresl. Domkirche sind hiernach doch etwas zu modifizieren.

xx mansi, qui sunt locati iure polonico. Quam tenet dominus Clemens nomine gracie, cuius post mortem de consensu capitulo per dominum episcopum mansionariis est ascripta. In cuius ville recompensam emit lx marcas redditus ecclesie Wratislaviensi dominus episcopus supradictus.

Item in Striganowiczi<sup>28)</sup> villa episcopali sunt xxx mansi solventes de manso xiiij mensuras, videlicet ij mensuras tritici, ij siliginis, ij avene et duas mensuras ordei, et tenentur omnia alia servicia et solvuntur viij scoti de manso. Gysco de Reste tenet. Hodie est capitulo.

Item in allodium Brunonis Camblowitz<sup>29)</sup>, quod est episcopale, sunt xv mansi et pro censu et decima de quolibet manso solvuntur xv scoti. Prepositus tenet, solvit tres marcas et est feudum domini. \*

Item in Bathowiczi<sup>30)</sup> allodium filiorum Zacharie

Auch wenn man die Stelle im Text als einen späteren Zusatz zu der ursprünglichen Fassung des Registers annimmt, scheinen die Mansionarien älter zu sein, als Heyne nach seinen Quellen angesetzt hat.

<sup>28)</sup> Paschwitz sw. von Breslau. 1155 Ztreganovici, 1245 Streganovia unter den Besitzungen des Bisthums aufgeführt, in den Bisthumsurk. S. 316 Striganovicz (hier unter den ville capitulo), 340 Strigowicz alias Pascowicz. Die Verpflichtungen der Hufen werden 1346 Jan. 13 (Urk. der Dombibliothek B 62) genau ebenso angegeben wie oben. — Nach Landbuch 78 erhält Gysco von Reste die herzoglichen Rechte in P. 1312 von Herzog Heinrich VI. verpfändet, 1340 wird Johann v. Reste als sein Nachfolger in diesen Rechten erwähnt, während doch nach Grünhagen in Zeitschr. VII, 40 u. 41 Gysco das Gut 1337 dem König überlässt. An das Kapitel geht Bischof Preclaw das Dorf 1352. Der Text enthält demnach wie bei 27 einen späteren Zusatz.

<sup>29)</sup> Kammlowitz wsw. von Breslau, 1245 Camblovici, 1382 Cammylwicz unter den Gütern des Bisthums genannt, Bisthumsurk. S. 10 u. 340. Landbuch 310.

<sup>30)</sup> Ebenso wenig zu ermitteln wie das unter n. 5 genannte Bathowici, vielleicht ein Antheil von Sacherwitz ssō von Breslau, Landbuch 233.

sunt vj mansi, quilibet mansus solvit pro censu tres fertones. Decima est ecclesie sancte Katherine, pertinet ad altare sancti Petri.

Item in Ozericz<sup>31)</sup> sunt xvij mansi, qui solvunt per fertones domino episcopo, et eosdem mansos tenet Heyndinricus de Mulinbeym pro allodio. Decima est ecclesie de Thurow<sup>31a)</sup>.

Item Matthias scriptor habet Smartow<sup>32)</sup>

f. 19b. allodium de | quattuor mansis, quilibet mansus solvit per ix scotos domino episcopo. Decima est ecclesie sancte Katherine. Modo spectat ad altare sanctorum Andree et Agnetis in ecclesia Wratislaviensi. \*

Item in Sedlacoviczi<sup>33)</sup> sunt xxj mansi solventes minus dimidio manso et solvunt maldratas domino episcopo, fertones vero ad altare sancti

<sup>31)</sup> Oderwitz ssö. von Breslau, 1155 Ozorentio, 1245 Ozoretiich unter den Gütern des Bisthums genannt, 1358 Dec. 13 Ozoricz unter den Gütern der vasalli episcopi, Bisthumsurk. 316, 1382 Mai 7 Osiericze unter den Gütern des Bisthums von König Wenzel bestätigt, ibid. 340; vgl. über die spätere Benennung Landbuch 264 u. 270. Das in Reg. 92 u. 127 an das Kloster Trebnitz vergebene Ozorowiche kann nicht wohl dasselbe sein. — Heidenreich von Mühlheim sass im Bresl. Rath 1287—1299.

<sup>31a)</sup> Thauer ssö. von Breslau, dessen Kirche schon 1265 genannt wird, s. Neuling Schlesiens ältere Kirchen S. 130. — Uebrigens wird Turow 1345, 1358 und 1382 unter den ville episcopi genannt, s. Bisthumsurk. 302, 316, 340.

<sup>32)</sup> Schmortsch ssö. von Breslau, 1155 Zmarsovici, 1245 Smarchovo unter den Besitzungen des Bisthums genannt. Matthias scriptor, d. i. herzoglicher Notar erwirbt seinen Besitz in Schmortsch 1281, Reg. 1663 und übergibt ihn 1314 an das Katharinenkloster in Breslau, Landbuch 48. Ueber den Zusatz modo spectat vgl. die Ann. zu 442. Heyne I, 877.

<sup>33)</sup> Schiedlagwitz weit sw. von Breslau, 1245 Sedlacovicci u. 1358 Shedlacovicz bischöflich, s. Bisthumsurk. S. 11 und 316. Landbuch 13. Die nicht zahlenden Hufen des Schulzen und des Pfarrers sind hier gar nicht aufgeführt. Seinen census in Sedlawoiewicz überlässt Bischof Thomas 1291 Juni 20 dem Altar des h. Andreas und der h. Agnes in der Breslauer Domkirche, Reg. 2194, wo die Auflösung des Datums zu verbessern ist. Ueber Joh. Plessel vgl. Bresl. Stadtbuch.

Andree in ecclesia kathedrali. Maldratas nomine gracie Johannes Plassel tenet. \*

Item Gadow<sup>34)</sup> allodium prope Wratislaviam. Decima de tribus marciis et est attributa scole Wratislaviensi.

Item in Pilsicz<sup>35)</sup> allodium illius de Rydburch sunt vj marce, pertinent ad altare sancti Wenceslai.

Nota quod dominus episcopus habet per totam terram Slesie in omnibus civitatibus decimam monete<sup>35a)</sup>.

Item [in] Zeruche<sup>36)</sup> prope Wratislaviam dominus habet ij marcas et fertonem et tenet Ulricus carnifex et pertinet ad altare sancti Wenceslai.

<sup>34)</sup> Klein-Gandau wnw. von Breslau. Die scola Wrat. kann hier nur die Domschule sein, obwohl bei Abfassung des Registrums schon die beiden Stadtschulen bei St. Maria Magdalena und St. Elisabet existierten.

<sup>35)</sup> Pilsnitz w. von Breslau, 1245 Pilzez unter den Gütern der Kirche aufgeführt, 1291 das Gut Pylzez wegen drückender Schulden der Kirche und weil es bei seiner sumptigen Lage nichts einbrachte, von Bischof Thomas an die Gebr. Mag. Werner und Mag. Lodoicus verkauft, Reg. 2202. Wie es von diesen an die Familie Reideburg, die im 14. Jahrh. in vielen Gliedern auftaucht, aber bis 1300 noch nicht erwähnt wird, gekommen ist, ist nicht nachweisbar. Sie waren auch sonst in dieser Gegend begütert. 1321 April 14 verzichtet Elisabeth, Gattin des Heinrich von Rydeburg, auf jedes ihr auf das Dorf Protsch (bei Lissa), das zu ihrem Unterhalt bestimmt, von ihrem Gatten an Albert von Pax verkauft sei, zustehende Recht. Bresl. Stadtarch. — 1327 April 1 giebt Herzog Heinrich VI. Tiezconi et Jenchino de Rideburg 40 Mark auf Burg Namslau, A. magu. vet. f. 4p. — 1358 Dec. 13 wird Dorf Pilizez unter den Gütern der Vasallen des Bischofs aufgeführt, s. Bisthumsurk. 316, 1382 Mai 7 Pylsicz kurzweg unter den Kirchengütern genannt, ibid. 340. — Der Wenzelsaltar wird nach dem Liber tornalis n. 60 erst 1365 errichtet, der Dompropst Petrus de Luna vermachte testamentarisch 100 Mark dazu.

<sup>35a)</sup> Siehe die Erklärung Heinrichs III. von 1264 Aug. 2 in Bisthumsurkunden S. 29 und Friedensburgs Ausführung in Cod. dipl. Sil. XIII, 273.

<sup>36)</sup> Zeruche nicht zu ermitteln. Ulrich der Fleischer erkaufte 1295, Reg. 2355, Kelzowo (1300 Kelchowo vel alio nomine Seruzici vulgariter nuncupatum, 1455 Sireziec) = Zweihof, 2 Meilen ssö. von Breslau,

Item apud sanctum Vincencium in tribus ortis dominus habet pro censu viii scotum.

Nota in Olbingo<sup>37)</sup> prope Wratislaviam circa thabernam episcopus habet iij ortos, quos per nunc tenent domini nomine gracie videlicet Otto de Brunna unum et dominus Otto f. 20a. Czucko secundum | ad tempora vite sue. \*

Item Schalkow<sup>38)</sup>. \*

Notandum quod hoc est privilegium originale de bonis circa sanctum Mauricium<sup>39)</sup>. In nomine domini amen. Noverint universi presens scriptum inspecturi, quod nos Thomas miseratione divina episcopus sancti Johannis in Wratislavia sculteto nomine Barthosio de consensu nostri capitulo donavimus novem mansos inter Gaygium et beatum Lazarum iuxta aquam nomine Olaviam iure theutonico possidendos et suis posteris tali condicione, ut annuatim solvent xxx maldratas avene, de quolibet manso iiiij maldratas avene excepto nono<sup>a)</sup>

a) Hs. nouo.

welches Stenzel mit dem im Landbuch 55 genannten Zerisse identifiziert, s. die Urk. bei Heyne I. 601. Da aber Zeruse proprie Wratislaviam gelegen ist, kann es unmöglich damit gemeint sein.

<sup>37)</sup> Elbing, ein Theil der Odervorstadt Breslaus, Olbinum, Olpinov, Olbina, Ulbim u. s. w. seit 1145 erwähnt. Vgl. Landbuch 123 und Korn, Bresl. Urkundenbuch n. 249. Die taberna ist sehr alt, schon 1149 erwähnt, Reg. 33.

<sup>38)</sup> Schalkau wsw. von Breslau. Landbuch 319 allodium 16 mansorum.

<sup>39)</sup> Wir haben hier die bisher unbekannte Aussetzungsurkunde zu n. 24, wie aus der Uebereinstimmung der Angaben hervorgeht, s. dort. — Gaygium ist Dürrgoy. — Das Lazarushospital ward bisher zuerst 1264 erwähnt, vgl. Heyne II, 540 und Korn n. 27. Vgl. über die Lokalitäten in der Nähe des Hospitals auch Reg. 1268 von 1267 Juli 27. Auch der Domdechant Andreas hatte 1295 einen Garten apud s. Mauricium, den er zur Dotiration des Altars der h. Martinus, Nicolaus und Gotthardus in der Domkirche hinzufügte, s. Reg. 2362. Belehrnd für die Verhältnisse vor dem Ohlauerthor ist ferner noch ein Vergleich zwischen der Stadt und dem Archidiaconus von 1508, den Klose in Script. rer. Siles. III. 303 mitteilt.

manso sculteti. Ille vero tantummodo solvet duas scilicet maldratas assignato tempore statuto, primo in festo beati Johannis Baptiste debent dare de communi tres maldratas avene omni occasione postposita, alias vero ante festum beati Martini complere. Insuper eidem sculteto addidimus [ad] curiam suam et ortum curiam iacentem prope sanctum Lazarum iuxta aquam Olaviam et omnia loca ad eam pertinencia et que in curia restant, ortum libere possidendum absque omni servicio. Iudicium commune statutum ter in anno | ubicunque f. 20b. iudicatum fuerit, ex ipso iudicio cedunt domino episcopo duo denarii, sculteto tertius. A tribus prandiis et ab omni servizio ducali et exactione ipsum scultetum et suos villanos habemus supportatos et ab omni precepto ducali et quam plurimis serviceis eius nos defendere eos obligamus. Et si necessitas ingruerit vendere hereditatem, scultetus vendat in eundem censem. In cuius rei testimonium presens scriptum nostri sigilli munimine duximus roboranum. Datum Wratislavie anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo, sexto idus Marcii, presentibus dominis Buguslao preposito, domino Nicolao decano, domino Hekardo, domino Frankone, domino Cuntone et fratre suo domino Petro, domino Wirsoslao, domino Dirsigio, domino Mylegio, comite de Spirno, domino Dobroslao Ungaro, domino plebano Johanne de sancto Mauricio et quampluribus fide dignis. \*\*

Sciendum quod de istis agris dominus Michael cum suo sororio habet iiiij mansos et domina relieta illius de N. j mansum et iiiij virgas. Item quidam<sup>b)</sup> puer affinis domini Siffridi de sancto Mauricio j mansum et Bruno debet habere duos mansos. Finis<sup>b).</sup>

a) Hs. quidem.

b) Die 3 letzten Worte hat eine Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt.

f. 21a. *Hec sunt ville et allodia canonicorum de mensa domini episcopi.*

Item Zassino<sup>40)</sup> tenet magister Jacobus in iure polonico. Nunc officialis nomine gracie.

Item Zelim<sup>41)</sup> est domini Stephani et iacet iure polonico. Nunc Andreas prepositus Poznaniensis tenet.

Item aliud Zelim<sup>42)</sup> est domini scolastici et iacet iure theutonico.

Item Prawoczino<sup>43)</sup> est theutonica<sup>a)</sup> et ius polonicum. Nunc tenet Drogus.

Item Theralbino<sup>44)</sup> est Grossovonis et est ius theutonicum et habet Guntherus<sup>b)</sup> par-

a) Hs. thonice.

b) Hs. Gautherus.

vus civis Wratislaviensis, quod solvit decimam et fertonem.

Item Chossnow<sup>45)</sup> est ius theutonicum et est Grossevoni, quod habet Gyslerus, et debet solvere fertones domino.

Item Boguslawitz sive Comorowitz<sup>46)</sup> alodium Genezonis civis habet<sup>a)</sup> xv mansos, solvit decimam in campis et tres fertones de manso. De istis fertonibus ecclesia sancte Crucis habet viij marcas, reliquum habet episcopus, videlicet iiiij marcas et j fertonem.

Item Boguslawiczi maius<sup>47)</sup> habet dominus Hinricus archidiaconus et est ius polonicum.

Item Goczchow<sup>48)</sup> habet dominus cantor. | f. 21b.

a) Hs. habet civis.

<sup>40)</sup> Vielleicht identisch mit dem 1382 in der Bestätigung der Güter des Bistums durch König Wenzel aufgeführten parvum Czanschin und als Klein-Tschansch sō. von Br. zu erklären. Mag. Jacobus als bischoflicher Official 1289—1291 erwähnt. Es muss nach dem Text eine Pfründe des jeweiligen Officials gebildet haben.

<sup>41)</sup> <sup>42)</sup> Bei Stenzel Bisthumsurk. S. 11 Selun et Selun und erklärt als Klein-Sägewitz sō. von Breslau und Jungwitz in derselben Richtung die Ohlau aufwärts, nw. von Ohlau. Das zweite ist doch wohl identisch mit dem 1252 April 30 zu deutschem Rechte ausgesetzten Kapitelsugt Czelna, das Reg. 792 aber als Gross-Sägewitz ssw. von Breslau erklärt worden ist. Vgl. dazu Landbuch 14, 158, 231, 232. — Andreas prepositus Poznaniensis als Domherr und Propst zum h. Geist in Posen im Cod. dipl. Majoris Poloniae II. in den Jahren 1325—1337 erwähnt.

<sup>43)</sup> Probotschine sō. von Breslau, 1245 wenigstens noch nicht mit einem ähnlich klingenden Namen unter den Gütern der Kirche erwähnt, doch hat 1271 der Domherr Andreas das Gut Prawacino vom Bischof angewiesen erhalten, Reg. 1377. — 1382 Prawaczyn unter den von König Wenzel dem Bistum bestätigten Gütern aufgeführt, Bisthumsurk. 340.

<sup>44)</sup> Ort nicht zu ermitteln. Johannes Grossow als Domherr 1288—1299 in Reg. erwähnt, Guntherus parvus 1291—1304 im Breslauer Rath. Er kauft Gross-Nädlitz, seine Witwe erscheint im Besitze von Kattern, deshalb wird auch Theralbino in dieser Gegend zu suchen sein, in welcher zugleich die vorhergehenden Orte liegen. Vgl. auch Landbuch 8.

<sup>44)</sup> Kosel w. von Breslau, 1245 Cosanovo, 1382 Kosnow unter den Gütern des Bistums genannt, s. Bisthumsurk. 10 u 340. Ob auch die circuitio iuxta Cosli in der Urk. von 1155, Reg. 40, darauf zu beziehen ist, bleibt fraglich. Vgl. Landbuch 223. Ueber Grossevo s. 43 und Gyslerus s. 14.

<sup>46)</sup> Der Ort ist doch wohl identisch mit dem 1245 unter den Bisthumsgütern genannten Comornice (et Replino villas eum pertinencis suis), das wir in der Nähe von Repline suchen dürfen, und ebenso identisch mit dem im Landbuch 267 aufgeführten Boguslawicz alodium 15 mansorum. Das jetzige Dorf Boguslawitz folgt aber erst als n. 47. Dagegen weist die Bezeichnung allodium Genezonis auf Jentsch. 1382 wird unter den Besitzungen des Bistums von König Wenzel auch Genetz (zwischen Schauerwitz und Klein Bischowitz genannt) bestätigt, Bisthumsurk. S. 340. Nach dem, was Stenzel zu Landbuch 33 beigebracht hat wozu dann auch noch Landbuch 256, 285, 468 zu vergleichen ist, kann es nicht wohl Dürjentsch sein; also ist Wasserjentsch anzunehmen, das an Repline angrenzend und nicht weit von Boguslawitz gelegen ist.

<sup>47)</sup> Boguslawitz sō. von Breslau, 1245 Boguslavici unter den Gütern des Bistums genannt, 1295 als Boguslanievic in der Nähe von Zweihof erwähnt, Reg. 2355. — Henricus archid. Wrat. 1307 u. 1309 in den Urkunden der Bresl. Dombibliothek A 49 u. B 55 erwähnt.

<sup>48)</sup> Nicht zu ermitteln, 1245 Kozsova. Landbuch 249 Koczechow villa. Vielleicht identisch mit dem in der Bestätigung der Bistumsgüter von 1382 genannten Konczgo.

Item Heidemirus de Mulinheim habet Jescoczil<sup>49)</sup>), quam decimam et fertonem habet Henricus archidiaconus.

Item Gelenino<sup>50)</sup> est domini cantoris et est ius thethunicum.

Item Mandlow<sup>51)</sup> in allodio Johannis de Molsdorf capitulum tenet decimam et fertonem.

Item in allodio advocati de Wratislavia<sup>52)</sup>

(quod) dominus Arnoldus archidiaconus Legnicensis habet decimam et fertonem.

Item Maiorem Zarowinam sive Mileiowitz<sup>53)</sup> tenet dominus Stephanus antiquus et est ius polonicum. Nunc vero tenet scolasticus.

Item Minorem Zarowinam sive Wilcow<sup>54)</sup> habet dominus prepositus Oppoliensis et est ius polonicum. Nunc tenet Paluca.

Item dominus Johannes custos habet Blisce<sup>55)</sup> allodium et est ius polonicum.

Item magister Martinus habet in Swidnitz<sup>56)</sup> villa totam villam de mensa episcopali et solvit maldratam et fertonem.

Item Pratum apud sanctam Katherinam, quod<sup>57)</sup> occupaverunt villani de sancta Catharina et filii Westphalonis. Nunc tenet David Hermannus civis.

Grünhubel. Letzteres wird 1382 unter den der Kirche bestätigten Gütern genannt, es liegt aber ausserhalb der Reihe der hier vorher und nachher genannten Ortschaften, daher doch wohl an Caldenhusen zu denken ist.

<sup>53)</sup> Mellowitz ssö. von Breslau, 1245 Soravina, 1358 Milowicz unter den ville capituli, 1382 Melowicz dem Bisthum bestätigt, s. Bisthumsurk. 10, 316, 340. Landbuch 144.

<sup>54)</sup> Wilcowitz ssö. von Breslau, 1245 Soravina als bischöflich, 1295 Juni 30 Sorovina sive Wilcow als Kapitelsgut, 1382 Wylkow als Bisthumsamt erwähnt, s. Reg. 2362 und Bisthumsurk. 10 u. 340. Landbuch 149.

<sup>55)</sup> Pleische wsw. von Breslau, 1245 Blis bischöflich, 1284 zwischen dem Bischof Thomas II. und dem Herzog Heinrich VI. streitig, s. Bisthumsurk. S. 105 und des Herzogs Erklärung S. 111, 1382 bischöflich S. 340, in J. 1393 zu deutschem Rechte ausgesetzt, s. Landbuch 334.

<sup>56)</sup> Poln. Schweidnitz ssö. von Neumarkt, 1245 Zvidniza. Landbuch 220.

<sup>57)</sup> Nicht zu ermitteln, obwohl die Lage durch den Zusatz „bei Kattern“ ssö. von Breslau gekennzeichnet ist. Ein Breslauer Bürger Conradus Westfalus und dessen Sohn Hermann schon 1266 Reg. 1231 erwähnt. Vielleicht ist Jäschkowitz osö. von Breslau gemeint, wo 1344 Heinemann Westval 2 Hufen Ackers an Stephan, Dekan zu Breslau, abtritt. Landbuch 108. Heymannus Westwal 1333 Febr. 24 im Briegischen, Cod. dipl. Sil. IX, 85.

<sup>49)</sup> Jäschgüttel wsw. von Breslau, 1155 Jascotele, 1245 Jascote unter den Gütern des Bisthums aufgeführt. 1293 Februar 5 wird Jaschotel, welches die Breslauer Domherren durch bischöfliche Schenkung besessen, mit deren Einwilligung von Bischof Johannes um der schweren Schulden willen, die sein Amtsvorgänger in Vertheidigung der Rechte und Güter seiner Kirche gemacht, an den Bürger und Kaufmann von Breslau Heydenricus de Mulinheim (im Rath 1287—1299) verkauft, wobei die Zahlung der Zehnten garbenweise auf dem Felde und ausserdem noch mit 7 Skot von der Hufe an den Kanoniker, dem dieser Ertrag jetzt zukommt oder in Zukunft zukommen wird, ausgemacht wird. Reg. 2265. — 1358 December 13 Jeschketel unter den ville vasallorum episcopi s. Bisthumsurk. 316, 1382 Mai 7 Jeskutyl alias Nova villa unter den Gütern des Bisthums, ibid. 340 aufgeführt. — Henrieus archidiaconus Wrat. erwähnt 1307 u. 1309 in Urk. der Bresl. Dombibliothek A 49 u. B 55. — Nach dem Landbuch 75 scheint auch Polnisch-Gaudau früher mit J. zusammen denselben Namen geführt zu haben; vielleicht beziehen sich darauf Reg. 1668, 1670 und 2394, ebenso Reg. 2054. Ferner führt das Landbuch 323—325 drei allodia Jeschentil und 90 ein Dorf Jaskutel von 20 Hufen auf. S. auch Landbuch 470 u. 326 Ann.

<sup>50)</sup> Jelline nw. von Strehlen, 1155 Gelenino iuxta Borech, 1245 Jelenino, 1345 Jelyn, 1358 Jelin, 1382 Jlyn unter den bischöflichen Gütern genannt, s. Reg. 40 u. Bisthumsurk. 10, 302, 316, 340. Landbuch 39 Jelin.

<sup>51)</sup> Mandelau ssö. von Breslau, 1245 Mandlovici u. 1382 Mandelow in Bisthumsurk. 10 u. 340 genannt; Landbuch 265, 266. Johann von Mollendorf im Bresl. Rath 1294—1312, von Korn im Urkundenbuch 115 noch 1324 erwähnt.

<sup>52)</sup> Im J. 1282 April 29 wird ein Allod genannt Caldenhusen des weil. Vogtes von Breslau Heinrich, angrenzend an Schlomortsch erwähnt, also ssö. von Breslau, wozu Landbuch 263 zu vergleichen ist. Ebenso wird aber 1311 allodium iuxta fluvium qui Lahe dicitur quondam Henrici iudicis erwähnt, wozu Korn Urkundenb. n. 14 zu vergleichen. Nach Landbuch 287 ist dies Lohe oder

Item Pratex villa est episcopalis, quam tenet<sup>58)</sup>  
cancellarius. Nunc prepositus.

f. 22a. *Isti [sunt] redditus ex alia parte Odere  
circa Wydaviam<sup>58a)</sup> ad curiam Wratislaviensem  
pertinentes.*

Item in villa Widnavia Biscopitz nomine<sup>59)</sup>  
est curia episcopalis et sunt rustici iure polono-  
nico locati. In ipsa villa sunt duo piscatores,  
qui consueverunt aquam tenere Widnaviam  
cum piscina pro v marcis.

Item quattuor aratra possunt esse in dicta curia,  
villani vero ibidem faciunt servicia consueta.  
Et eciam in eadem villa est molendinum, quod  
solvit ad septimanam ij mensuram.

Item in eandem curiam pertinet decima Clok-  
zitbi<sup>60)</sup>.

Item Albrechczicz<sup>61)</sup> allodium episcopale,  
quod tenet dominus Laurencius Hartlibi  
nomine gracie de mensa domini.

Item in villa Psar<sup>62)</sup> comitis Nankeri decima

<sup>58)</sup> Ebenowenig zu ermitteln; vielleicht ist einer der beiden Orte mit Grunau ssö. von Breslau identisch, s. Landbuch 261, 262.

<sup>58a)</sup> Die Weide, rechter Nebenfluss der Oder.

<sup>59)</sup> Die Urkunde von 1245, in der Papst Innocenz IV. die Güter der Breslauer Kirche bestätigt, bei Stenzel Bisthumsurk. S. 10, gibt dem Bisthum tres villas super aquam Vidavam, que Vidave nuncupantur, und dann noch aliam villam, que Vidava dicuntur, welche Stenzel erklärt als Krischanowitz, Polanowitz, Lilenthal und Weide, vgl. dazu Landbuch 279 u. 69. Hier spricht der Zusatz Biscopitz aber doch wohl für das gleichfalls an der Weide liegende Bischwitz, ssö. von Trebnitz.

<sup>60)</sup> Glockschütz dicht bei Bischwitz, bis 1300 noch nicht erwähnt, 1354 Glogschycz, s. Häusler, Geschichte des Fürstenthums Oels S. 387.

<sup>61)</sup> Nicht zu ermitteln. Laurencius Hartlibi noch 1360 Domherr, Bisthumsurk. 324.

<sup>62)</sup> Hühnern, poln. Psary, bis 1300 noch nicht erwähnt, denn die villa Simonis, die Reg. 2495 als Hühnern erklärt wird, ist nach Reg. 2390 doch wohl als Weide anzusprechen. S. Häusler 403 und Pfotenhauer in Zeitschrift XXI, 345. Graf Nanker 1281—1293 in Reg. erwähnt.

solvit ij marcas. Dominus appropriavit ecclesie in Praezech<sup>62a)</sup> pro alia decima equivalenti.

Item in Paulowitz<sup>63)</sup> allodium domini Petri prepositi sancte Crucis decima in campis, videlicet ij marce.

Item Clozitzi<sup>63a)</sup>, decima est domini episcopi in campis.

Item Olesche<sup>64)</sup> villa episcopalis habet xxx mansos, de quibus scultetus habet ij liberos mansos, alii vero mansi solvunt maldritas et fertones, et si mensurabitur, plures mansi invenientur | de mensa domini. Quod alio nomine f. 22b. vocatur Mileschiti.

Item Brzezalanka<sup>65)</sup> episcopalis villa, et habet

<sup>62a)</sup> Protsch an der Weide, n. von Breslau, 1266 Pratsche und Praeherzogliches Dorf, Reg. 1228 u. 1237, auch Praz s. w. Häusler 428. Nach der bei Heyne I, 454 abgedruckten Urkunde vom 13. Dez. 1348 erfolgte erst damals die Gründung einer Kirche in Protsch. Das Landbuch 69 kennt sie schon. Von dem Zehnten von Hühnern ist in der Gründungsurkunde keine Rede; die Angabe im Text scheint demgemäß ein späterer Zusatz zur ursprünglichen Fassung des Registers zu sein.

<sup>63)</sup> Wohl ein Anteil des jetzigen Domatschine w. von Oels. 1245 wird unter den Gütern des Bisthums bei Stenzel Bisthumsurk. 9 aufgeführt villam Domancici cum . . . alii pertinentiis suis, videlicet Palici apud Dobressam, s. Häusler 162 u. 165, dessen Angaben hiernach etwas modifiziert werden. — Pawelwitz ssö. von Trebnitz kann nicht gemeint sein, da es dem Vincenzstift gehörig, ebenowenig das zum Stift Trebnitz gehörige Pawellau, nnw. von Trebnitz. — Propst Peter vom h. Kreuz in Bresl. in Bisthumsurk. 1290, in Reg. 1300, im Liber tornalis 1303 erwähnt.

<sup>63a)</sup> S. 60.

<sup>64)</sup> Meleschwitz osö. von Breslau, 1245 Olezci, 1382 Meloschitz unter den Bisthumsgütern genannt, Bisthumsurk. 9 u. 340. Landbuch 274 Meleschitz villa 45 mansorum. Im Jahre 1444 sollte Bischof Konrad mit der Burg Jeltsch und ihren Zugehörungen, darunter auch Miloschitz abgefunden werden, Lehnslurk. II, 257.

<sup>65)</sup> Unbestimmbar. Kunersdorf sw. Oels, dessen älterer polnischer Name Brzesz lanka ist, kann nicht gemeint sein, da es nicht bischöflich war, sondern dem Sandstift gehörte, s. Häusler 170. Allerdings sollten nach der Bestimmung des Bischofs Thomas vom 17. Mai

eam dominus Stephanus nomine gracie de mensa domini. Nunc vero dominus Andreas de Wyzemburek.

Item in Stelsiche sive Biscopitz<sup>66)</sup> prope Beroldstad est villa episcopalnis, tenentur lurnas mellis in die sancti Michaelis, et eadem villa vaccam solvit in die beati Johannis et in die pasce j parvam, et iudicium est episcopale.

Item dominus dux in eadem villa occupavit prata, que pertinent ad mensam domini circa Bistrzeec que dicitur Jamnik<sup>67)</sup>, que extendunt se ad duo milia currum feni et amplius.

Item Widnavia<sup>68)</sup> villa est episcopalnis, quam tenet Fredricus de Wanzow plebanus nomine gracie, que dicitur Olbrechtowitz. Dominus Petrus Barth habet.

Item Andreowiczi<sup>69)</sup> decima valet ij marcas

1268 16 Hufen in Conroddzendorf, d. h. wohl nur der Decem davon, zu einer Domherrnpründe gehörigen, allein darauf bezicht sich wohl die unter n. 187 folgende Angabe. Brzes a lanka, im Deutschen etwa mit Birkenhain zu übersetzen, dürfte ein öfter vorkommender Ortsname gewesen sein, der später meist einem deutschen Platz mache. An dieser Stelle scheint das Registrum nach ziemlich alten Vorlagen gearbeitet zu sein, s. auch 66—68 und später 260 u. 265. Beiläufig ist der Familiennname Birkenhain unter den Oelsener Vassallen zu finden, Friedrich 1337 u. 1346 besass ein Vorwerk in Buschewitz, Häusler 67, 366, Johann 1364 Landeshauptmann zu Militisch ib. 291. — 1324 zwei Bernstädter Bürger Joh. und Reinh. Birkenhain bei Häusler 337 u. s. w. Stephan wird bis 1299, Andreas von Wisemburg 1300 in Reg., 1305 Febr. 13 bei Heyne I, 820 als Domherr genannt.

66) Nicht zu ermitteln.

67) Ebensowenig zu ermitteln. Es dehnt sich oberhalb und unterhalb Bernstadts an der Weide theilweis sumpfiges Wiesenterrain hin.

68) Weder Taschenberg (Alberti villa nach Häusler 202) s. noch Weidenbach sō. von Bernstadt, an die zu denken die Namensform Veranlassung giebt, sind als bischöfliche Dörfer nachzuweisen. Der Pfarrer Friedrich von Wanzen 1285—1300 in Reg. erwähnt.

69) Höckricht ssw. von Ohlau, 1285 u. 1299 Andrecoviz, Cod. Reg. 1900, 2564. — 1316 Mai 17 Andrzejowicz Cod.

et est gracia domini Pribconis ad succustodiam.

Item Ratowitz<sup>70)</sup> villa episcopalnis locata est iure theutunico, in qua scultetus habet ij mansos et solvit j marcam ratione servicii. Item Cunczo quondam advocatus solvit ij vaccas et duos porcos, x pullos post quamlibet vaccam, caseos et ova. Curia<sup>b)</sup> epi | scopalnis Wratislavensis habet duos mansos, de quibus j marcam solvit, et rustici habent xvij mansos censes, qui solvunt pro fertone in festo sancti Michaelis et in festo sancte Walpurgis, et ius ducale. Item Regnitz<sup>70a)</sup> habet eam pro gracia de mensa domini, et sunt ibi duo mansi ad altare \*\*\*

a) Hs. Bacowitz.

b) Hs. Curie.

dipl. Sil. IX. 53. — 1360 März 25 Woythzechius de Hokerechtin ibid. n. 183. Vgl. auch Zeitschrift VI, Regesten Herzog Ludwigs I, n. 131, 446, 489.

70) Rattwitz nw. von Ohlau, 1245 Rathovici, 1382 Ratewitz unter den Bisthumsgütern erwähnt, s. Bisthumsurk. 11 u. 340. — 1371 October 22 Henricus advocatus curie Wrat. vendidit 2 mansos agrorum sitos in villa Rathowicz Olav. distr. quos olim dominus noster episcopus in allodium habuit et postea intuitu servitorum donavit et dedit Cunzkoni de Psychananza tunc advocato curie Wrat. cum omnibus iuriibus sicut idem Cunczo habuit et post eam ipse Henricus eciam habuit et possedit, Hanconi Sluyp, sive quod ipse et sui heredes solvent domino episcopo ratione servicii feodalis de dictis duobus mansis 1 fertonem in festo b. Walpurgis et alium fertonem in festo s. Michaelis — und unmittelbar dahinter — Eodem etc. dictus Henricus vendidit eidem Hanconi sculteciam suam in Rathowicz distr. Wrat. (!) cum 2 mansis liberis, taberna, macello carnium, banco panum, scampno sutorum et tercio denario iudicium cum omni iure quo Thomas et Johannes fratres dicti Sobeonis de Brenino et post eos Henricus predictus habuerunt . . . cum predictis duobus mansis etc. Neisser Lagerbuch B fol. 29b.

70a) Hier ist ein nach Regnitz (nw. von Neumarkt) genannter Besitzer gemeint, vgl. in 74 dominus de Regnitz. Nach Heyne I, 913 erscheinen im Anfang des 14. Jahrh. als Besitzer von Regnitz die Kurzbach (Cordebok), von denen Arnold schon 1282—1297 in Reg. genannt wird.

*Isti sunt redditus qui pertinent ad clavem  
Wrat. Cyrruicensem et hoc sub procuracione  
[Wratislaviensi].*

Item in ipsa civitate Cyrquicensi<sup>71)</sup> habet dominus episcopus xxxij maldratas, de quibus dominus decanus habet iiiij<sup>or</sup> mansos censuales triplicis annone et tot fertones. Habet dominus censem hereditarium, de quo advocatus habet sextum denarium, et habet omnia scampna panum et sutorum cum balneo et f partem macellorum. Item in ipsa civitate habet dominus episcopus omnia iura pugnandi indicandi. Et est libera castellania, ita quod dominus dux nullum ius habet in ea. Item in ipsa civitate habet i denarios ratione iudicii, tercium habet advocatus. Item dominus habet allodium in ipsa civitate de sex mansis vel citra. Decimam habet plebanus. Item dominus habet duo molendina iuxta civitatem, que solvunt duas marcas. Item dominus habet de ipsa civitate duas vaccas in die beati Johannis et in die pasche i parvas. Item dominus episcopus habet ibi vineam et humuleta et censem ortorum. Et humuleta conversa sunt in ortos censuales.

Item in Sanczicz<sup>72)</sup> villa domini sunt xiii

<sup>71)</sup> Zirkwitz ö. von Trebnitz, 1245 Cerequiz, früher eine Stadt, 1264 vom Bischof nach Neumarkter Recht ausgesetzt. Vgl. Häusler Geschichte des Fürstenthums Oels bis zum Aussterben der piastischen Herzogslinie (1492), S. 18, 168, 361. Dieses Buch, dem auch eine Urkundensammlung beigegeben ist, trägt alles, was über die einzelnen Ortschaften des Fürstenthums bis zum Ende des Mittelalters aus gedruckten und archivalischen Quellen beizubringen war, mit ebensoviel Fleiss wie Zuverlässigkeit zusammen, besonders auch die verschiedenen Namensformen, weshalb bei den folgenden Ortschaften, soweit sie dem Fürstenthum Oels angehören, immer darauf verwiesen worden ist.

<sup>72)</sup> Senditz ö. von Trebnitz. Häussler 167 u. 360. Nach

mansi, solvunt de censu de manso quolibet iiiij<sup>or</sup> scotos. Decima in campis, que valet vj marcas de predictis mansis. Scultetus habet f mansum liberum. In eadem villa est allodium, quod fuit Floriani plebani de Goszch, et post mortem suam cessit domino episcopo de iure et modo tenet plebanus in Cirquitz et Andreas scriptor nescitur quo iure. Item ibidem [dominus] habet vaccam et parvam.

Item in Czathow<sup>73)</sup> villa domini cedunt domino episcopo ij marce de censu, maldrate sunt domini de Regnitz. Ibidem dominus habet vaccam in die Johannis et parvam in die pasche. Item in eadem villa duo mansi Ozeborii solvunt decimam in campis, quos Petrus Kalenda pro nunc habet. \*

Item in Scoczenicza<sup>74)</sup> villa domini morabantur pistores, custodes equorum et coci, solverunt in die beati Johannis vaccam et in die beati Martini [parvam], qui pro nunc solvunt per f. 24a. fertonem de manso cum parvalibus<sup>a)</sup> et vaccalibus et iure supremo, et decimam campestrem habet dominus de Regnitz. \*

Item in Pstrzeiowicz<sup>75)</sup> villa domini cedunt una vacca et unus porcus cum villa Misto-wici<sup>75a)</sup> et est decima domini episcopi et solvitur<sup>b)</sup> decima in campis per iiiij<sup>or</sup> scotos sicut de villa Zanschitz.

Item in villa episcopali Kalowicz<sup>76)</sup> sunt duo

a) Hs. pernalibus.

b) Hs. solvit.

ihm ist es das in der Urk. von 1245 erwähnte Seligo, vgl. Reg. 609. Der bischöfliche Notar Andreas kauft 1299 die Scholtisei in Senditz, Reg. 2541.

<sup>73)</sup> Tschachawie ö. von Trebnitz, 1155 Cocheton und 1245 Cotovici, s. Häusler 18, 167, 360. Petrus Colanda kauft das Gut von 2 Hufen 1334.

<sup>74)</sup> Skotschenie ösö. von Trebnitz, 1155 Scotenici, 1245 Scocenici, s. Häusler 18, 167, 360. Regnitz s. 70a.

<sup>75)</sup> Strohoff onö. von Trebnitz, 1245 Pstreiuiczu. Häusler 167, 360.

<sup>75a)</sup> Nicht zu ermitteln, bei Häusler gar nicht erwähnt.

<sup>76)</sup> Ober-Kehle nö. von Trebnitz, 1245 Calovo. Häusler 164.

falerati domini episcopi et est decima domini episcopi. Et nunc tenet Petrus Kalenda, qui tenet tanquam vasallus domini.

Item Moranthino<sup>77)</sup> villa episcopalnis, quam habuit Wispron, quam nunc tenet Hanco Muschow tanquam vasallus in feudum. \*

Item villa Sucha<sup>78)</sup> est episcopalnis et occupavit eam Swenthopelco una cum decima multis annis et sunt lx mansi vel plures. Pro nunc episcopus habet decimam campestrem, quam se teneri non dicunt sed fertones.

Item Woytechow<sup>79)</sup> pulchram silvam iuxta Cirquitz occupaverat Hinricus miles dictus Sdesitz et est coram deo ecclesie sancti Johannis, ymo episcopus habet. \*

Item Swynarczowo<sup>80)</sup> villa domini. Habent<sup>a)</sup> ex gracia domini Johannis episcopi Benico et Michael et Henricus fratres et est decima episcopalnis. | Pro nunc Petrus Kalenda tenet in feudum.

Item in Maslow<sup>81)</sup> decima in campis est

a) Hs. habet.

<sup>77)</sup> Marentschine nö. von Miliitsch, 1245 Morancino. Häusler 165. Hanco Muschow 1368—1382 erwähnt, Häusler 444.

<sup>78)</sup> Gross-Zauche ö. von Trebnitz. Häusler 167 u. sonst sieht Klein-Zauche, das unter n. 90 folgt, als bischöflich an; seine Angaben stimmen aber mit denen des Registers nicht zusammen. Ein Swantopolcus 1290 als Ritter erwähnt, Reg. 2172. Clemens Swentpolconis 1322 Juni 20 Zeuge in einer Brieger Urkunde. Cod. dipl. Sil. IX, S. 234. — Wilcaw Swantipolconis s. Landbuch 584.

<sup>79)</sup> Der Wald lag wohl nördlich von Zirkwitz nach Jeschütz, früher Sdessitz zu. Heinrich v. Sdesitz 1275 bis 1300 erwähnt in Reg. Häusler 195—405. Vgl. auch Zeitschrift XXI, 340 n. 74. Lucas Dzialosch gen. Wendo zu Zdeschitz kauft 1538 das Gut Elgot sampt dem walde dorbe im Trebnitzchen weichpilde von Wenzel Kittlitz zu Massel.

<sup>80)</sup> Klein-Schweinern onö. von Trebnitz, Häusler 359. Bischof Johann 1292—1301. Peter Colanda kauft das Vorwerk 1335.

<sup>81)</sup> Massel nö. von Trebnitz, Häusler 15, 146. Zeitschrift XXI, 339.

episcopalnis et valet vj marcas. Et nunc eam habet dominus Petrus plebanus in Cirquitz et tenet nomine gracie. \*

Item in Repecow<sup>82)</sup> sunt duo mansi, quos pro nunc habet Runge in feudum, et ibi episcopus nihil habet nisi servitium.

Item in Cossinowo<sup>83)</sup> sunt mjr mansi, quilibet mansus solvit j marcam.

Item in villa episcopalni Borcowitz<sup>84)</sup> et Swarathowicz<sup>85)</sup> morabantur domini quidem, nunc habent in feudum.

Item in Elgotha Copaschsonis<sup>86)</sup> et villa Thomcze<sup>87)</sup> prope Prusnicz decima solvit vj marcas et fuit gracia magistri Jacobisz\*. Est revocata nil habens. Excommunicati sunt.

Item villa Crosczina<sup>88)</sup> prope Prusnitz decima episcopalnis, valet mjr vel v marcas.

Item villa Paulischowa<sup>89)</sup> decima valet j marcam. Sententia lata est, nichil habens. \*

Item Parva Sucha<sup>90)</sup> decima valet j fertonem. Est j mansus, de quo recipitur decima campestris et mjr scoti ratione census.

Item Sirpnicze<sup>91)</sup> decima vj<sup>b)</sup> marce, empte sunt, extra nichil habemus.

a) mi auf Rasur.

b) Möglicherweise ist statt VI zu lesen valet. Auch marc. empt. abgekürzt, mit Haken am Ende.

<sup>82)</sup> Nicht zu ermitteln. Die Runge sitzen im 16. Jahrh. auf Peruschen Kr. Wohlau, s. Zeitschr. XXI, 342 u. 359.

<sup>83)</sup> Koschnewe nw. von Trebnitz, Häusler 408. Bei ihm ist die erste Erwähnung von 1408.

<sup>84)</sup> Burgwitz sw. von Trebnitz, 1245 Boreovici, Häusler 161, 353.

<sup>85)</sup> Schwerethau w. von Trebnitz, Häusler 70 ff.

<sup>86)</sup> Kapatschütz s. vom Städtchen Prausnitz, Kr. Trebnitz, Häusler 406.

<sup>87)</sup> Dambitsch nw. von Prausnitz, Kr. Militsch. Häusler 392. Seine Ableitung des Namens von dāb Eiche wird hier nach zweifelhaft.

<sup>88)</sup> Klein-Krutschen dicht bei Prausnitz, Häusler 156, 410.

<sup>89)</sup> Pawelschöwe nö. von Wohlau, nicht erwähnt bis 1300.

<sup>90)</sup> Klein-Zauche neben Gross-Zauche, s. 78.

<sup>91)</sup> Nicht zu ermitteln, auch bei Häusler nicht erwähnt. Ob identisch mit dem 1245 als Bisthumsgut genann-

f. 25a. Item villa Strenecz<sup>92)</sup> est episcopalis et pertinet in Poglow<sup>93)</sup> et tenuit eam Mathias frater domini episcopi Johannis et pertinet tota ad mensam domini, et dominus de eadem se intromisit. Nunc tenet eam relecta Abstacz.<sup>\*</sup>  
Item dominus Henricus archidiaconus Wratislaviensis tenet villam Stassowitz<sup>94)</sup> nomine gracie de mensa domini.

Item villa quandam Grotkaw<sup>95)</sup> decima valet marcam. Pro nunc quidam rivus est et sunt circum adiacentes pecie, de quibus solvitur decima quando coluntur.

Item in villa Lazizcha<sup>96)</sup> decima valet marcam. Deserta est et nemo seit quibus sit.

Item in Thaczow<sup>97)</sup> est allodium domini de sex aratris. Molendinum ibidem solvit j marcam. Dominus Johannes albifalonis habet in gracia de mensa domini, et quidam domini

---

ten Czirpicz? Dasselbe braucht ebensowenig auf dem linken Oderufer gesucht zu werden, wie das darauf folgende Sandovel.

<sup>92)</sup> Strenz nro. von Wohlau, doch wohl das Trscenez der Urk. von 1245, welches Stenzel und Grünhagen in der Provinz Posen in Strenz oder Trzinica suchen. Letzteres folgt ebenfalls unter n. 328. S. Zeitschrift XXI, 358. Die Abschätz schon vor 1300 in Reg. erwähnt.

<sup>93)</sup> Pogel s. von Wohlau. Der Ort war bischöflich, um so mehr ist es auffällig, dass keine Einnahmen von ihm aufgeführt werden. S. Reg. 679 u. w. Bisthumsurk. 299.

<sup>94)</sup> Nicht zu ermitteln, wahrscheinlich identisch mit dem in der Urk. von 1245 genannten Transovici, dessen Erklärung als Trembatschau ssō. von Gross-Wartenberg durch Stenzel schon Häusler verwirft; letzteres folgt unter n. 204.

<sup>95)</sup> Ausser Grochowei bei Schawoine onō. von Trebnitz, an einem gleichnamigen Bach, vgl. Häusler 180 u. 373, das aber zum Stift Trebnitz gehörte, ist kein gleichnamiger Ort in dieser Gegend zu ermitteln.

<sup>96)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>97)</sup> Klein-Totschen ssō. von Trebnitz, 1245 Tachovo. Häusler 18 hält das in der Urk. von 1155 aufgeführte Tacherus für entstellt in der päpstlichen Kanzlei und identisch mit Tachovo; zur Geschichte desselben s. S. 360. Joh. albifalonis 1368 u. 1369 in Hs. Kl. 107 B. erw.

Juchi habent v mansos et serviant cum balista.

Item Czenethniki<sup>98)</sup> decima valet ij marcas. Czenethniki sunt pecie agrorum adiacentes ville Zhawon. Decima solvit j sexagenam.

Item Jankow prope Strupinam<sup>99)</sup>. xiiiij man sos ecclesie tenet Woyno violenter, excommunicatus. \*

Item Petircowitz<sup>100)</sup> decima in campis solvit v fertones. \*

Iste sunt maldrate episcopales que pertinent ad curiam Cyrquicensem<sup>a).</sup> f. 25b.

Item in Droschow<sup>101)</sup> sunt xiiij maldrate. Est villa ecclesie sancti Petri in Trebniez ab antiquo cum omni dominio.

Item Zawon<sup>102)</sup> xiij maldrate.

Item in Luczyna<sup>103)</sup> liiij maldrate.

Item in Zancow<sup>104)</sup> xiiiij maldrate.

Nota quod de istis maldratis talis interyenit ordinatio, quod in omnem eventum de predictis villis dominus debet habere lxvj maldratas, et si que periret, domina abbatissa et claviger a) Hs. Cyrquicensem.

---

<sup>98)</sup> Tschelentnig osō. von Trebnitz, s. von Schawoine, Häusler 186. Vgl. 95.

<sup>99)</sup> In der Umgegend von Stroppen ist kein Ort dieses Namens zu ermitteln.

<sup>100)</sup> Gross-Peterwitz n. von Stroppen oder Peterwitz ssw. von Trebnitz? S. Häusler 423 u. 199, 424.

<sup>101)</sup> Droschen sw. von Trebnitz. Häusler hatte in der seiner Geschichte des Fürstenthums Oels beigegebene Urkundensammlung S. 110 in Uebereinstimmung mit Reg. 1257 das unter den Besitzungen des Klosters Trebnitz in der Urk. vom 19. März 1267 aufgeführte Brosevo als verschrieben für Drosevo und als Droschen erklärt, in der Gesch. S. 193 diese Erklärung aber wieder als zweifelhaft hingestellt, weil bis 1410 sonst kein Besitz des Klosters in Droschen nachgewiesen werden konnte, s. auch S. 395. Dieser Zweifel erledigt sich hierdurch.

<sup>102)</sup> Schawoine onō. von Trebnitz, Häusler 185.

<sup>103)</sup> Lutzine ū. von Trebnitz, Häusler 181.

<sup>104)</sup> Zantkau ū. von Trebnitz, Häusler 189.

de Trebnitz deberent de suo granario adimplere, prout in instrumentis continetur. \*

Item in villa Semyrow<sup>105)</sup> domini episcopi sunt L mansi solventes et unus mansus, scultetus habet viij liberos, plebanus duos mansos. Predicti mansi solvunt per maldratas et per iij mensuras tritici, iiiij siliginis et vj mensuras avene, et alia omnia servicia.

Item in Czolnik maiori<sup>106)</sup> episcopus habet lvj maldratas triplicis annone et fertonum totidem et iudicia et alia omnia servicia, et solvunt ordeum pro tritico.

f. 26a. Item in minori Czolnik<sup>107)</sup> dominus episcopus habet xxxvj maldratas et tot fertones et alia omnia servicia, de quibus iiiijr maldratae non solvuntur propter iiiijr mansos qui non coluntur. \*

Nota quod dominus episcopus habet silvam circa

<sup>105)</sup> Schümmerau nnw. von Trebnitz, 1245 Semirovo. Häusler 167 u. 359.

<sup>106)</sup> <sup>107)</sup> Gross- und Klein-Zoellnig sō. von Trebnitz, 1245 Solnici — Ausgedehnter Wald zieht sich noch jetzt so. von Gross-Zöllnig hin. Der Inhaber dieses Waldes Günther von Adelungsbach ist wohl ein Bruder oder Vetter des seit 1290 in Reg. genannten Heinemann von Adelungsbach, der 1293 als Kastellan von Tiefensee bei Grottkau erscheint. Ein Nachkomme des letzteren dürfte jener Heinrich sein, der 1322 zu Quickeendorf Kr. Frankenstein eine Urk. ausstellt, in der er mit Zustimmung seiner Söhne Johannes, Peczeo, und Günther zu seinem, seiner Frau Geruscha und seiner noch lebenden und verstorbenen Kinder Seelenheil dem Kloster Heinrichau 5 Mk. Zins auf die Dörfer Berzdorf, Neudorf und auf die Mühle in Zessellwitz, alle drei im Kreise Münsterberg gelegen, vermachte. Staatsarchiv Heinrichau 78 mit dem bei Pfötenhauer Schlesische Siegel bis zum Jahre 1327, Tafel III, abgebildeten Siegel der Familie. Der obenhin stehende Text zeigt, dass das Geschlecht auch in andern Theilen Schlesiens Besitz gehabt hat. Ein Guntherus de Adelinchysbach tritt 1368 Jan. 25 den Gebrüdern Franzesco und Johann, genannt Mwl. Söhnen seines Bruders, 5 Mk. Zins ab in et super castellania seu purggravatu castelli Wrat, wie er sie besessen hat. Stadtarch. A. 55. Peczeo de Adelungisbach 1346 Febr. 20 in Bisthumsurk. 303 ff.

Czolnik de viij mansis vel ultra, quam in parte Guntherus de Adlungsbach occupavit. Alienata est.

Item cives de Berolstadt<sup>108)</sup> locaverunt hortos ad pascua sua in fundo ecclesie<sup>a).</sup>

Item in Cruciecz sive Capustdorf<sup>109)</sup> villa episcopali sunt XL mansi et debent villani ibidem de ipsis solvere decimam manipulatam in campis de omnibus seminatis, exceptis milio et rapa et vica, deberent eciam solvere j fertonem de manso et per iij kytas lini vel canapi, et omnia servicia et iudicia, et scultetus ibidem habet XIIJ mansos liberos et thabernam, ecclesia habet ij mansos liberos. Et hec omnia habentur in instrumento sculteti locacionis.\*\*

*Iste sunt ville et allodia procuracie Glogoviensis<sup>109a)</sup>, quorum et quarum redditus sive census minime sunt expressi.*

Item Plaw<sup>110)</sup> de xx parvis mansis.

Item Kossor<sup>111)</sup> quam possidet relicta cuius- f. 26b. dam de Rechinbergk.

Item Schuebleb compositum cum Nymasch- leb<sup>112)</sup> et sunt ibidem viij mansi.

Item Novavilla<sup>113)</sup>.

a) Von einer Hand des 16. Jahrh. am Rande hinzugesetzt.

<sup>108)</sup> Bernstadt sō. von Oels. Vgl. dazu Reg. 1303.

<sup>109)</sup> Kapsdorf ssw. von Trebnitz, 1155 Chitinchici, 1245 Crihneici. Häuslers Angaben S. 163 sind hiernach nur theilweise richtig. Der Name ist doch wohl als Kraut-dorf (Kraut poln. kapusta) zu erklären. Das instrumentum sculteti locacionis ist nicht mehr vorhanden. Milium Hirse, rapa Rübe, vicia gew. vicia Wieke, kyta, cuta Kauta d. i. Büschel, linum Flachs, canapis u. canapus Hanf.

<sup>109a)</sup> Dieser Abschnitt ist zu Unrecht in das Registrum Wratislaviense gerathen, die hier folgenden Angaben finden sich daher auch alle im Registrum Glogoviense wiederholt, wenn auch in etwas anderer Gruppierung.

<sup>110)</sup> Plan sō. von Krossen, s. E 14.

<sup>111)</sup> Gossar sō. von Krossen, s. E 15.

<sup>112)</sup> Niemaschkle w. von Krossen, der andere Ort scheint darin aufgegangen, s. E 39.

<sup>113)</sup> Neuendorf w. von Krossen, s. E 38.

Item Lesnow villa Seuczeonis<sup>114)</sup>.

Item in villa Cupher tam nova quam antiqua<sup>115)</sup> sunt allodia que tenentur solvere fer tones, sed quotta minime est expressa.

Item census ij mansi non est expressus, quos tenet hospitale in Zagano.

Item Mednicza<sup>116)</sup> consuevit solvere sed non exprimitur quantum, et sunt xx mansi solventes.

Item Conradus dictus Radberg civis Zaganensis tenetur de tribus mansis solvere sed nescitur quantum.

Item Antiquum Zaganum<sup>117)</sup> tenetur solvere de xij mansis, cuius solucionis summa penitus ignoratur.

Item Belinus advocatus Saganensis<sup>a)</sup> tenetur solvere de quatuor mansis<sup>118)</sup>.

Item Wachsmutsdorf<sup>119)</sup> tenetur solvere de xix mansis. Item Jacobus Wychow de duobus mansis.

Item Reyngersdorf<sup>120)</sup> tenetur solvere de xx mansis.

Item Cothi<sup>121)</sup> tenetur de vii mansis et viii virgis.

Item Dithmarus villanus tenetur solvere de j manso.

Item Hirtindorf<sup>122)</sup> consuevit solvere de xij mansis.

a) Hs. Laganensis.

<sup>114)</sup> Lessen nw. von Grünberg, s. E 42, wo es villa Szenconis heisst.

<sup>115)</sup> Küpper (O. M. N.) onö. von Sagan, s. E 65.

<sup>116)</sup> Mednitz n. von Sagan, s. E 80.

<sup>117)</sup> Altkirch n. von Sagan, s. E 81.

<sup>118)</sup> Die 4 Hufen des Vogtes von Sagan, die hiernach zu Altkirch gehörig erscheinen, sind doch wohl dieselben, die in E 87 zu Hertwigsdalau gerechnet sind. Dort lautet der Name des Vogtes Berlinus.

<sup>119)</sup> Wachsdorf nnö. von Sagan, s. E 88. Jacob von Weichau Saganer Bürger 1290, Reg. 2168.

<sup>120)</sup> Rengersdorf nnö. von Sagan, s. E 89.

<sup>121)</sup> Klein-Kothau nö. von Sagan, s. E 90.

<sup>122)</sup> Hirtendorf nö. von Sprottau, s. E 98.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Item dominus ville Harte<sup>123)</sup> tenetur solvere f. 27a de iiij<sup>or</sup> mansis sui allodii.

Item Herzogsdorf<sup>124)</sup> tenetur de quinquemansi.

Item Lutterbach<sup>125)</sup> tenetur de xx mansis.

Item Ludovici villa<sup>126)</sup> tenetur, sed numerus mansorum est ignotus.

Item Wenglin<sup>127)</sup> et in Wyssoka<sup>128)</sup> sunt xxxi mansi.

Item in civitate Primkenow<sup>129)</sup> numerus mansorum solvibilium ignoratur.

Item de villis circa Choszuchow<sup>130)</sup> que fer tones solvere conseruerunt non expressum.

Primo Styplow vel Herwigsdorf<sup>131)</sup> consuevit de xl mansis solvere.

Item Iban<sup>a)</sup> sculteti de ii manso, sed quid et quantum non exprimitur.

Item dominus ville Lubsna<sup>132)</sup> tenetur solvere de allodio suo.

Item Bulndorf<sup>133)</sup> tenetur de iiij<sup>or</sup> mansis.

Item dominus<sup>b)</sup> ville Rostici<sup>134)</sup> de j manso sui allodii.

Item Jablona<sup>135)</sup> consuevit solvere de xij mansis.

Item Milakaw<sup>136)</sup> tenetur de xxv manso.

Item aliud Milakow<sup>137)</sup> de vii manso solvere tenetur.

a) Hs. undeutlich.

b) Hs. dñō.

<sup>123)</sup> Harthau nnö. von Sprottau, s. E 95.

<sup>124)</sup> Nicht zu ermitteln, s. E 102.

<sup>125)</sup> Lauterbach osö. von Sprottau, s. E 111.

<sup>126)</sup> Ludwigsdörfel, gewöhnlicher Ludwigsmühl, Kolonie zu Petersdorf soö. von Sprottau, s. E 112.

<sup>127)</sup> Wengeln nnw. von Lüben, s. E 113.

<sup>128)</sup> Weissig osö. von Sprottau, s. E 114. Dort sind nur 12 mansi gerechnet.

<sup>129)</sup> Primkenau soö. von Sprottau, s. E 115.

<sup>130)</sup> Poln. Name für Freistadt, s. E 116.

<sup>131)</sup> Hertwigsdorf s. von Freistadt, s. E 117.

<sup>132)</sup> Liebschütz nnö. von Freistadt, s. E 123.

<sup>133)</sup> Bullendorf sw. von Freistadt, s. E 124.

<sup>134)</sup> Nicht zu ermitteln, s. E 127 wo Nostici für Rostici.

<sup>135)</sup> Alt-Gabel onö. von Sprottau, s. E 130.

<sup>136)</sup> <sup>137)</sup> Milkau onö. von Sprottau, s. E 134, 135.

Item Wirbieza<sup>138)</sup> tenetur de vj mansis.

Item Wirbnieza allodium tenetur decimam in campis.

Item Hermansdorf<sup>139)</sup>.

Item [in] Syffridsdorf<sup>140)</sup> solvere tenentur, sed numerus mansorum ignoratur.

Item Rustowitz<sup>141)</sup> de j manso.

Item omnes orti prope civitatem Glogovien- f. 27b. sem | solvunt decimam in campis uno excepto.

Item Zeybinoyche<sup>142)</sup> solvere tenetur.

Item Gemelno<sup>143)</sup> solvit decimam in campo.

Item Bescozrino<sup>144)</sup> solvit decimam.

Item Baronowo<sup>145)</sup>.

Item Elgotha<sup>146)</sup> solvere tenetur de xij mansis dietis.

Item Clus sive Conradivilla<sup>147)</sup> prope Weschowam solvere tenetur de xxxvj mansis. \*\*\*

*Iste sunt ville nove quas dominus dux Glogoviensis locavit circa Worcz<sup>148)</sup>.*

Cunradswalde sive Gorowo<sup>149)</sup> xl mansi.

<sup>138)</sup> Gr.- u. Kl.-Würbitz osö. von Freistadt, s. E 136.

<sup>139)</sup> Ochel-Hermsdorf nw. von Freistadt, s. E 140.

<sup>140)</sup> Seifersdorf nw. von Freistadt.

<sup>141)</sup> Rauschwitz ssw. von Glogau, s. E 184.

<sup>142)</sup> Nicht zu ermitteln, s. E 227, wo der Name Czebyneche lautet.

<sup>143)</sup> Gimmel weit nw. von Wohlau, s. E 241.

<sup>144)</sup> Piscorsine weit n. von Wohlau, s. E 242.

<sup>145)</sup> Brenowitz weit n. von Wohlau, s. E 243.

<sup>146)</sup> Ellguth (O. N.) nö. von Guhrau, s. E 275.

<sup>147)</sup> Kursdorf s. von Fraustadt, dessen polnischer Name Wschowa ist, s. E 276.

<sup>148)</sup> Missverständlich für Wohlau, wie der Zusammenhang ergibt. Dass die folgenden Dörfer von Herzog Heinrich III. von Glogau + 1309 angelegt sind, geht auch aus der im Landbuch Ann. 136 angezogenen Urkunde von 1301 April 4 (Staatsarch. Leubus 132) hervor, s. auch Heyne I, 903, während keines derselben bis zum Jahre 1300 nachweisbar ist. Sie gehören später zum District von Auras, der 1312 bei der Theilung des grossen Glogauer Herzogthums noch zu der östlichen Hälfte derselben gehört, s. Lehnssurk. I, 121, aber

Patendorf sive Buccowetz<sup>150)</sup> xl mansi, tenentur fertones.

Woyczsdorf<sup>151)</sup> xl mansi.

Grunbach sive Berow<sup>152)</sup> xl mansi.

Rynbergk<sup>153)</sup>.

Jakildorf sive Jaycowitz<sup>154)</sup> xxxvj mansi.

1314 durch Kauf an Heinrich VI. von Breslau kam, s. Cod. dipl. Sil. III, 37 und Zeitschrift II, 342. 1314 April 30 trägt magister Johannes von Matthiasstift freiwillig zu der vom Herzog ob empacionem castri Uradiensis angesetzten Mühlensteuer bei. Staatsarch. Matthias n. 56. — 1324 April 20 wird Castrum Uras unter den Besitzungen Heinrichs VI. genannt. Lehnssurk. I, 65.

<sup>149)</sup> Konradswalda wnw. von Trebnitz, bei Häusler 408 zuerst 1479 erwähnt.

<sup>150)</sup> Pathendorf osö. von Wohlau, 1301 Patendorf, Landbuch 184.

<sup>151)</sup> Voigtswalde sō. von Wohlau, 1301 Woytesdorf, Landbuch 130.

<sup>152)</sup> Krumpach wnw. von Trebnitz, bei Häusler 409 erste Erwähnung von 1376.

<sup>153)</sup> Riemberg osö. von Wohlau, 1301 Rimberg, Landbuch 132. — In der Bestätigung der Güter des Bresl. Klarenstiftes durch Wladizlaus Erzbischof von Salzburg und Herzog von Schlesien von 1268 Mai 12, abgedruckt von Gaupp im Anzeiger des Germanischen Museums 1859 (VI, 163), s. Reg. 1301, bestätigt er denselben auch: Item aliam hereditatem in Reinsberch, de qua percipiunt annuatim quatuor marcas argenti et quatuor maldratas humuli et curiam liberam in eodem castro propter insultus Tartarorum. Wenn Gaupp und nach ihm Grünhagen geneigt sind das als Riemberg zu erklären, so erregt dagegen Bedenken der Umstand, dass die Gegend um Riemberg noch jetzt grösstenteils mit Wald bedeckt ist und damals, vor der Gründung der in diesem Abschnitt aufgeführten Dörfer, es noch viel mehr war, so dass die Anlage einer Burg daselbst keinen Zweck hatte. Die von Reinsbergk waren 1358 im Besitz von Kraantz nahe der Oder, zwischen Reichwald und Dyhrfurth; dort könnte eher eine Burg gestanden haben. Das Registrum nennt ausdrücklich alle Dörfer dieses Abschnittes nove ville. — Riemberg wurde später ein Gut der Stadt Breslau. Alle Urkunden über dasselbe und über Jäckel von 1336 bis 1550 finden sich gesammelt in Privilegion über der stadt Bresslaw landguetter, Hs. des Stadtarchivs von 1563, fol. 253—285., „Geschichtliche Mittheilungen über Riemberg und seine Kirche“ hat 1879 der Pastor J. Kirsche veröffentlicht.

<sup>154)</sup> Jäckel osö. von Wohlau, 1301 Jeykendorf, Landbuch 131.

Siffridivilla<sup>155)</sup> xvij mansi.

Rychinwald<sup>156)</sup> XLIIIJ mansi. \*\*\*

*Iste sunt ville circa Prichoviam<sup>157)</sup> solventes  
fertones et maldratas non expresse. (!)*

Primo Thomas de ij mansis liberis tenetur sol-  
f. 28a. vere | decimam.

Item ville prope Wolow non expresse.

Primo Srothowi<sup>158)</sup>.

Item Moyanocziczi<sup>159)</sup>.

Item Labschiczi<sup>160)</sup>.

Item in Obora<sup>161)</sup>, cuius libertas nunc ex-  
piravit.

Item Golo<sup>a)</sup><sup>162)</sup> domini de Westkinhayn  
cum allodio solvit decimam.

Item Bichowo<sup>163)</sup> solvit decimam in campo.

Item Lapschitz<sup>164)</sup> solvit decimam in campo. \*\*\*

a) Hs. Solo.

<sup>155)</sup> Seifersdorf sō. von Wohlau, 1301 Siversdorf, Land-  
buch 141.

<sup>156)</sup> Reichwald sō. von Wohlau, 1301 Reichinwalde, Land-  
buch 136. Rychenwalde distr. Uradensis 1328 März 1.  
Staatsarch. Leubus 237.

<sup>157)</sup> Preichau mnō. von Steinau a/O., bischöflicher Halt.  
Schon 1210 wird ein Kapellan von Priehow erwähnt,  
Reg. 138; dann urkundl. Bischof Thomas I. 1240  
Juli 6 in Priehow, Reg. 555b, woraus auf die Existenz  
einer curia episcopalis daselbst geschlossen werden  
darf. 1245 Priehova unter den bischöflichen Besitzungen  
im Glogauer Bezirk aufgeführt bei Stenzel Bisthum-  
urk. S. 12. Eine Vergrößerung des dort liegenden  
bischöflichen Besitzes erfolgte 1253, s. Reg. 855.  
Sonst nicht erwähnt bis 1300.

<sup>158)</sup> Rathau sw. von Wohlau, s. E. 304. Radtai 1201,  
Rataie 1217 unter den Gütern von Leubus, sonst  
nicht wieder bis 1300 genannt.

<sup>159)</sup> Mondsütz sw. von Wohlau, s. E. 305. — 1202  
Moiansitz zweimal unter den Besitzungen von Leub-  
us, sonst nicht wieder bis 1300 erwähnt, Reg. 77.

<sup>160)</sup> Nicht zu ermitteln, s. 164 u. E. 306.

<sup>161)</sup> Obernick w. von Trebnitz, bei Häusler 420 erst seit  
1321 bekannt, wie es denn auch hier als neue Grün-  
dung erscheint.

<sup>162)</sup> Guhle bei Trachenberg, Kr. Militsch.

<sup>163)</sup> Beichau bei Trachenberg, Kr. Militsch, Häusler 388.

<sup>164)</sup> Labschütz bei Trachenberg, Kr. Militsch.

*Iste sunt ville episcopales circa Mylicz<sup>165)</sup>.*

Smygrod<sup>166)</sup>.

Item Charbee<sup>167)</sup>.

<sup>165)</sup> Militsch an der Bartsch, eine der alten Grenzburgen  
des Landes Schlesien. Zuerst erwähnt in einer Urk.  
von 1136 Juli 7, in welcher Papst Innocenz II. dem  
Erzbischof Jakob von Gnesen alle dessen Besitzungen  
und Einkünfte bestätigt, darunter auch de Milice  
castello, quod est de Wratislaviensi episcopatu, ple-  
narie decimaciones per totum ex hac parte Bariehe,  
Reg. 23, dann in den päpstlichen Bestätigungen der  
Güter des Breslauer Bisthums 1155 Milice als eine  
der Burgen Reg. 40, 1245 castrum de Mylicz cum  
foro et omnibus pertinencie suis, Bisthumsurk. S. 9.  
Doch war der Besitz des Bischofs in Militsch kein  
uneingeschränkter, auch die Breslauer Herzöge wahr-  
ten ihr Recht an der Landesburg, s. Reg. 278 u. 765.  
Es gab herzogliche und bischöfliche Kastellane da-  
selbst, die 1248 über ihre Gerechtsame in einen Streit  
gerieten, der 1249 durch eine genaue Vereinbarung  
beigelegt wird, s. Reg. 668b u. 703. Aus ihr ergiebt  
sich zugleich, dass damals schon ein ansehnlicher  
Flecken mit Marktrecht, natürlich auch eine Zollstätte  
in M. entstanden war. Herzogliche Kastellane werden  
erwähnt in Reg. 779 u. 2185. In der Urk. von 1294  
Mai 6 über die von Herzog Heinrich V. an seinen  
Vetter Heinrich von Glogau gemachten Abtretungen  
wird auch Milicz genannt, Lehnurk. II, 4. Ebenso  
führt Konrad I. 1329 Mai 10, als er sein Land von  
der Krone Böhmen zu Lehen nimmt, auch Militsch  
unter den Städten desselben auf, ibid. II, 19. Das  
Schloss scheint indess bischöflich geblieben zu sein.  
1319 war es verpfändet. Um zu seiner Einlösung  
die Mittel zu gewinnen, verkauft Bischof Heinrich  
den Vierdungszehnten des bischöflichen Tisches zu  
Dornbusch bei Liegnitz im Werthe von 6 Mk. um  
70 Mark an das Kapitel der Kreuzkirche in Breslau,  
ib. II, 10. Später gerathen Bischof Nanker und König  
Johann in schweren Streit über das Schloss, worüber  
Grinhaben Gesch. Schlesiens I, 166 ff. nachzulesen  
ist. Nach dessen Beilegung wird der Breslauer Kirche  
der Besitz des Schlosses durch Markgraf Karl 1342  
Nov. 13 von neuem verbürgt, ibid. II, 28; doch ver-  
kauft es Bischof Preczlaw 1358 an Herzog Konrad  
von Oels, ibid. II, 31 ff. Vgl. übrigens auch Häusler  
149 ff.

<sup>166)</sup> Schmiegrode wsw. von Militsch an der Bartsch, 1155  
vadum Zunigrod, 1245 Zmigrod, s. Häusler 18, 167  
u. 359.

<sup>167)</sup> Karbitz wsw. von Militsch bei Trachenberg, 1155  
Charba, 1245 Charbti s. Häusler 17, 164, 355.

Item fundus castri in Trachimburgk<sup>168)</sup> est sancti Johannis, pro quo isti de Trachimburgk in sententiam excommunicacionis inierunt<sup>a).</sup>

Item in villa Ostrowetz<sup>169)</sup> una vacca et unus porcus et tenet dominus Grabessa nomine gracie.

Item in villa Slavoschoviczi<sup>170)</sup>, villa episcopali<sup>b)</sup>, una vacca et unus porcus et III<sup>os</sup> urne mellis.

Item in Grebelino<sup>171)</sup> villa episcopali una vacca et unus porcus.

In Milohoviczi<sup>172)</sup> cedit una vacca et unus porcus et est villa episcopalis<sup>c).</sup>

Item villa Chossino<sup>173)</sup> est deserta.

Item villa Prancehow<sup>174)</sup>, quam occupavit dominus Petrus.

a) Hs. in sententia exc. interierunt.

b) Hs. episcopalis.

c) Zusatz des 16. Jahrhunderts.

Item Wodnicowo<sup>175)</sup>.

f. 28b.

Item villa Plona<sup>176)</sup> est deserta.

Alias villas habet capitulum.

Item Wirbitz deserta<sup>177).</sup>

Item Ostrowansa deserta<sup>178).</sup>

Item Wangnow<sup>179).</sup>

Item [in] Gosche<sup>180)</sup> villa domini episcopi una vacca et porcus.

Item in Drogossowiczi<sup>181)</sup> villa episcopali una vacca et unus porcus.

Nota quod circa easdem villas videlicet Gosche sunt silve pulchre et borre, que se extendunt ad CC<sup>os</sup> mansos et sunt venaciones domini episcopi, et ista omnia occupant filii Themonis de Wysinburch<sup>181a).</sup>

*Item districtus Sdunki<sup>182)</sup> et civitas est episcopalis, et habet dominus episcopus in eadem civitate II marcas de molendinis. Item due vacce et due parve. Quasi totus districtus est occupatus versus Poloniam.*

Item civitas Sdunki est episcopalis et habet dominus episcopus in eadem civitate I marcas de molendinis. Item due vacce et due parve. Quasi totus districtus est occupatus versus Poloniam. \*

168) Trachenberg wsw. von Militsch, zuerst 1287 genannt, aber wahrscheinlich schon 1253 gegründet, s. Häusler 152 ff. Die Burg wird zuerst 1296 Aug. 15 genannt, Trachinburg castrum civitas et districtus, Häusler, Urkunden. 138; dass der Bischof Anspruch auf den Grund und Boden derselben erhoben habe, wird sonst nirgends berichtet.

169) Gross-Ossig sw. von Militsch, bei Trachenberg, 1245 Ostrouci, Häusler 165. Domherr Grabissius 1293 erwähnt, wird später Propst von Leubus.

170) Beim Verkaufe der Burg Militsch mit Zugehörungen im Jahre 1258 werden in der ersten Urkunde Slonoschowicze und in der zweiten Slawoschowicze parvum et maius aufgeführt, Lehnurk. II, 32 u. 34; ob als Schlabotschine nō. oder Schlabitz ō. von Militsch zu erklären, bleibt zweifelhaft. Häusler 359 hat im Text Schlabotschine. Unter den Besitzungen von 1245 noch nicht aufgeführt.

171) Grebline n. von Militsch, bei Häusler noch gar nicht erwähnt.

172) Endweder Melochwitz ssō. von Militsch, Häusler 356, oder das in den Lehnurk. II, 32 u. bei Häusler 164 nicht zu ermittelnde Milkowicze.

173) Koschine, zu Bogislawitz gehörig, n. von Militsch, bei Häusler gar nicht genannt.

174) Nicht zu ermitteln.

175) Woidnikowe onō. von Militsch, bei Häusler noch nicht genannt.

176) Nicht zu ermitteln.

177) Nicht zu ermitteln.

178) Nicht zu ermitteln.

179) Nicht zu ermitteln.

180) Goschütz nw. von Gross-Wartenberg, 1155 u. 1245 Gostech unter den Gütern des Bistums aufgeführt, s. Häusler 163 u. 354.

181) Nicht zu ermitteln.

181a) Die Gegend sō. von Goschütz ist noch jetzt stark bewaldet. Thimo de Wisenburg in Reg. bis 1279 oft als Z. erwähnt, s. über die Familie Häusler 174 und 354.

182) Zduny nō. von Militsch, schon im Kreise Krotoschin, Prov. Posen. Bischof Thomas I. stiftet 1241 Aug. 28

*Isti sunt fertones decimales ultra Oderam pro*

f. 29a. *mensa domini episcopi in districtu Olsnicensi.*

Primo Kamena<sup>183)</sup> villa illius de Menezicz  
viiij marcas, numerus mansorum ignoratur et  
cedit j sexagena episcopo.

Item Dlugalanka<sup>184)</sup> viij marcas, numerus  
mansorum ignoratur et solum vij fertones cedunt  
episcopo<sup>9).</sup>

Item Sbitowa<sup>185)</sup> ix marcas, de eisdem habet  
Bertoldus de Ratibor nomine gracie v marcas,  
relicuum percipit dominus Petrus, vix  
percipit j sexagenam.

Item Czessel<sup>186)</sup> x marcas et est gracia domini  
prepositi Petri sancte Crucis. Ibi sunt m̄jor  
marce ad magis et numerus mansorum nescitur.

Item Brzesza lanka<sup>187)</sup> preposito sancte Crucis  
nomine gracie. \*\*

a) Hs. episcopi.

in Coslivino, sonst auch Zdunki, eine Kirche zur Ehre  
Johannis des Täufers und der h. Hedwig, Reg. 582b;  
1261 November 9 erhält der Schulz Lambrecht von  
Herzog Boleslaw von Polen das Recht Sduncow nach  
deutschem und zwar Neumarker Recht auszusetzen,  
Reg. 1096; 1266 Aug. 5. gewinnt Bischof Thomas  
die Güter Zdunki und Sdatkow tauschweise gegen  
Morinow, Reg. 1233; 1267 Febr. 15 gewährt Herzog  
Boleslaw für diese Güter deutsches Recht, Marktrecht,  
Schenke, Fleischbänke und Freiheit von allen Lasten  
des polnischen Rechts, sich nur die Münze und den  
dritten Theil des Blutgerichts vorbehaltend, Reg. 1255.  
1355 Mai 12 hat Nicolaus, Sohn des gleichn. Palatins  
von Kalisch, Sdunki auf Lebenszeit vom Bischof  
Prezclaw, Lib. Nig. fol. 260a.

183) Steini wsw. von Oels, Häusler 438. Predslaus von  
Menezicz 1333 im Besitze desselben.

184) Langenwiese w. von Oels, Häusler 411.

185) Nicht zu ermitteln. Mag. Berthold von Ratibor zum  
Jahre 1312 erwähnt bei Heyne I, 605, im Cod. dipl.  
Sil. IX, n. 50, 52 als advocatus consistorialis 1315;  
im Landbuch 121 zu 1322 als Bresl. Bürger bezeichnet.

186) Zessel nō. von Oels, Häusler 447. Propst Peter 1290  
bis 1300 in Reg. erwähnt.

187) Kunersdorf sw. von Oels, s. 65. S. Häusler 170 u.  
364. — Propst Peter vom h. Kreuz (s. 186) war auch  
Mitglied des Domkapitels, s. Reg. 2608, und konnte  
in dieser Eigenschaft die Pfründe in Kunersdorf, von  
der bei 65 die Rede gewesen ist, haben.

Item districtus circa Syczow sive Wartinberg<sup>188)</sup>  
in decimis in campis et fertonibus ad mensam  
domini et pertinet ad curiam Scorossoviensem<sup>189)</sup>.

Item in Crassow superiori<sup>190)</sup> decima in  
campis ij marcas episcopi — deserta est.

Item in Crassow inferiori<sup>191)</sup> decima in  
campis j marcam episcopi — deserta est.

188) Syczow (Syców) ist der polnische Name für Gross-Wartenberg, das bis 1888 Polnisch-Wartenberg hieß, Häusler 146 ff. Für die Bestimmung der hierzu gehörigen Orte ist mir die sachverständige Beihilfe des Herrn Kantor Franzkowski in Gross-Wartenberg von wesentlichem Nutzen gewesen.

189) Skorischau nō. von Namslau, ein bischöflicher Halt. Als im Jahr 1249 März 14 der deutsche Orden die ihm von Herzog Heinrich I. geschenken, jenseits Namslau gelegenen Ländereien dem Bischof Thomas abtrat, was das Landgut Seoroso noch nicht zu der beabsichtigten Aussetzung zu einem Dorfe gelangt, Reg. 692. Am 22. Mai 1271 wird die bischöfliche villa Seoroso von den Polen verwüstet, Stenzel Bisthumsurk. 40. In der Bestätigung der Güter des Bisthums durch König Wenzel vom 7. Mai 1382 wird auch Schoraschow genannt, ibid. 340. — 1399 f. IV ante Estomieki verkauft Bischof Wenzel mit Rückkaufsrecht an Gumbert von Slywyn das allodium Scorschaw cum fortalicio sive curia adiacente für 200 Mark, behielt sich aber vor die villa Scorschaw und opidum Reichenalt mit allen Zugehörungen, s. Heyne I, 288—291, der auch aus späterer Zeit noch weitere Nachrichten bringt. Im Generalkapitel vom 9. Juni 1503 gibt Bischof Johann mit Zustimmung des Kapitels dem Heinrich Borsehutz Jeltsch genannt, statt der ihm früher durch Bischof Rudolf für 2000 fl. verschriebenen und jetzt eingelösten Güter Gross- und Klein-Czolnigh (Zöllnig), Oelsn. Weichbildes und zum bischöflichen Tisch gehörig, den bischöflichen Halt Schorischau bei Namslau, welchen Halt er von Heintz Pristelitz wieder an sich und die Breslauer Kirche gebracht habe, mit dem Städchen Reichental und den Dörfern Creutzdorff, Proschau, Schadeger, Butzke, Wallendorff u. Dziedzitz und andere Wüstungen. Neisser Lagerbuch K am Ende. — Der Skorischauer Halt im engern Sinne folgt erst n. 216 ff.

190) 191) Kraschen n. von Gross-Wartenberg, Häusler 169 und 409. Aus dem zu deutschem Recht, wohl schon vor 1266, ausgesetzten Crassowic scheint Crassow superior, das heutige Dorf Kraschen hervorgegangen zu sein, welches durchweg deutsche Bevölkerung hat, während Crassow inferior die heutige

Item **Gawroni**<sup>192)</sup> decima pro j marca episcopi  
— quasi deserta est.

f. 29b. Item **Chowal**<sup>193)</sup> Laurencii | Clementis et Tar-  
tale — deserta est.

Item in Oldrichowo Crassowo<sup>194)</sup> decima  
pro ij marcis, libertatem habent trium annorum  
ab anno videlicet domini millesimo tricentesimo  
trigesimo. \*\*\*

*Isti sunt fertones decimales eiusdem districtus.*

Primo in villa Scriptoris<sup>195)</sup> x marce. Que-  
ratur.

Item circa pontem civitatis de villa Chosa<sup>196)</sup>  
ij marce.

Item in aliodiis civitatis que vocantur **Advocati**  
villa<sup>197)</sup> ij marce minus fertone.

Item in Ottonis villa<sup>198)</sup> ix marce. Ibi do-  
minus habet fertonum medium partem et ple-  
banus in Sloncza<sup>199)</sup> aliam partem medium.

Gemeinde Kraschen-Nieffken, poln. Niwki Krasowskie,  
deren Einwohner noch überwiegend polnisch sind,  
bilden dürfte. Am 22. März 1646 wird die Verlassen-  
schaft des Leonhard v. Prittitz „auf beede Kraschen“  
landhofgerichtlich inventarisirt. Dabei wird ein Deutsch-  
Kraschen genannt.

192) Gaffron n. von Gross-Wartenberg, Häusler 398.

193) Nicht zu ermitteln, vielleicht identisch mit dem 1354  
März 26 erwähnten Comel, s. Häusler 408 n. 75.  
Nicht weit von Gaffron und zu demselben gehörig  
liegt noch die sogen. Hummel-Mühle.

194) Klein-Ulbersdorf, nw. von Gross-Wartenberg, sw. von  
Kraschen und an dieses angrenzend. 1569 Ulricho-  
wiecz, 1577 Ulrichsdorf, 1596 Ullersdorf, 1609 u. 1620  
Uldrichowitz, 1657 Ulbersdorf, poln. jetzt nach Cantor  
Franckowski Podrzichowice, bei Knie Haldrychowice.

195) Schreibersdorf onö. von Gross-Wartenberg, weder  
in Regesten noch bei Häusler erwähnt.

196) Klein-Kosel sō. von Gross-Wartenberg, dicht an der  
Stadt, Häusler 409, poln. Mala koza, koza = Ziege.

197) Klein-Woitsdorf, Dominalvorwerk in der Vorstadt von  
Gross-Wartenberg. Häusler 339 versucht eine weit  
hergeholt Erklärung des Namens; der Ort hat offen-  
bar seinen Namen davon her, dass er ursprünglich zur  
Vogtei von Gross-Wartenberg gehört hat.

198) Ottendorf w. von Gross-Wartenberg, Häusler 421.

199) Es liegt nahe, am Schleisse s. von Gross-Wartenberg  
zu denken, das eine sehr alte Kirche hat, aber immer

Item **Gelona**<sup>200)</sup> ij marce.

Lochow<sup>200a)</sup> non<sup>a)</sup> deserta.

Item in **Advocati villa**<sup>201)</sup> viij marce.

Item in **Stradano** x marce sine fertone in in-  
teriori<sup>202)</sup>. Deserta est exceptis ortulanis.

Item in **Stradano superiori**<sup>203)</sup> xiii marce.

Item in **Trambaczow**<sup>204)</sup> xxv marce.

Item **Reddowitz**<sup>205)</sup> xij marce. Gracia Michaelis  
de Kal.<sup>b)</sup> archidiaconi.

Item in **Czadowacloda** sive **Cunczendorf**<sup>206)</sup>  
iiij marce.

Item in **Czadowmost vel Alberti villa**<sup>207)</sup> f. 30a.

a) Etwa nunc zu lesen?

b) Kal mit einem Abkürzungshaken am Ende. Der Schreiber hat  
dahinter etwas Platz gelassen, ein Zeichen, dass er den letzten  
Theil des Namens nicht hat lesen können.

nur Slizow, Slyzow, Slisow und ähnlich genannt wird,  
s. Häusler 200 u. 432. Schlänz, 1451 Słanczno, sw.  
von Militsch liegt doch sehr weit ab, und seine Kirche  
wird zuerst 1451 erwähnt. Häusler 359.

200) Nicht zu ermitteln. Möglicherweise ist der Name  
verschrieben für Zelena und ist an Zielonke bei Med-  
zibor n. von Gross-Wartenberg zu denken, das Häus-  
ler allerdings noch gar nicht erwähnt. Ebensowenig  
kennt er Klenow dicht bei Zielonke, das 1554 Mai 26  
in einem kaiserlichen Rescripte ans Oberamt (St. A.)  
Klynn genannt wird. Uebrigens lässt auch die Reihen-  
folge der Orte nicht gut an so weit nördlich gelegene  
Dörfer denken; vielleicht sind mit Gelona so gut  
wie mit Lochow früher selbständige Anteile von  
Langendorf, s. 208, gemeint.

200a) Nicht zu ermitteln, ein Johann von Lochaw verkauft  
1348 den Teich vor der Mittelmühle in Gross-Warten-  
berg. Tilo de Luchowe Z. 1287 Reg. 2052.

201) Wohl ein zweiter Antheil von Klein-Woitsdorf s. 197.  
An Gross-Woitsdorf ist mit Rücksicht auf 208 nicht  
zu denken. Häusler 446.

202) 203) Ober- und Nieder-Stradam sw. von Gross War-  
tenberg, Häusler 438.

204) Trembachau ssō. von Gr.-Wartenberg, Häusler  
202 u. 441.

205) Reesewitz onö. von Oels, bei Häusler, also bis 1492,  
allerdings noch nicht erwähnt, 1524 Rasewitz „im  
Bernstädtischen weichpilde“, 1569 Resewicz, s. Zeitschr.  
XXI, 335.

206) Kunzendorf ssw. von Gr.-Wartenberg an der Weide,  
poln. Dziadowa kloda = Bettleronne?, bei Häusler  
noch nicht genannt.

207) Gross-Ulbersdorf onö. von Oels, Häusler 191. Die

- iiij marce. Gracia archidiaconi a'r ka.<sup>a)</sup> Liber-  
tas est data.
- Item in Woyczechowo prope Longam vil-  
lam<sup>208)</sup> iiij marce.
- Item in Domazchulawo<sup>209)</sup> vj marce. Non<sup>b)</sup>  
est deserta.
- . . . ) sive Biscupitz<sup>210)</sup> quam tenet Nico-  
laus Ungarus in feudum et debet servire cum  
uno equo de iiij marcis. \*
- Item Radina<sup>211)</sup> villa episcopal is est et in ea  
est allodium domini cum silva de iiiij mansis  
et villani habent xxmij mansos, de quibus  
scultetus habet ij mansos liberos, et villani  
solvunt maldratas triplicis annone et fertones  
et alia omnia servicia.
- Item in Turchowitz<sup>212)</sup> villa estepiscopal is tene-  
tur sine sculteto<sup>d)</sup> xxx maldratas et tot fertones.
- Item Budczak<sup>213)</sup> decima episcopal is est deserta.
- Item Kenthin<sup>214)</sup> nuper possessa et cedit unus  
capriolus in anno. \*
- a) Doch wohl derselbe Name, wie in 205. Der Schreiber hat hier  
seine Vorlage noch weniger entziffern können.  
b) S. 200a.  
c) Der erste Name fehlt in der Handschrift.  
d) Hs. sive scultet.
- poln. Bezeichnung richtiger Dziadowmost = Bettler-  
brücke.
- 208) Gross-Woitsdorf bei Langendorf w. von Gross-Warten-  
berg, an Ottendorf angrenzend, s. 198. Vgl. dazu  
Zeitschrift XXII, 347.
- 209) An Domsel sō. von Gross-Wartenberg, Häusler 394  
Domaslaw, zu denken erscheint nicht räthlich, weil  
dasselbe zu weit aus der Reihe der Orte liegt. Do-  
maslawitz folgt erst 224.
- 210) Bischdorf nw. von Gross-Wartenberg, Häusler 252.
- 211) Radine nw. von Gross-Wartenberg, Radin 1245  
bischoflich. Häusler 166 u. 358.
- 212) Türkowitz osō. von Gross-Wartenberg, Turcovici 1245  
bischoflich, Häusler 167 u. 351.
- 213) Offenbar identisch mit dem bei Häusler 391 zum J. 1358  
erwähnten Buschka distr. Wartenberg, aber nicht mit  
Häusler als Butschkau Kr. Namslau zu erklären, das  
unter n. 286 folgt, sondern ein früh untergegangener  
Ort im Wartenbergischen, an den das noch im 17. Jahrh.  
erwähnte „Haus Butschke“ erinnert.
- 214) Doch wohl dasselbe wie das bei Häusler 408 zu 1354  
erwähnte Kantchin. Sprachlich liegt am nächsten
- Nota quod preter predictos mansos xxx Nico-  
laus de Smolna viij mansos et Rathiborius  
de Gala ij mansos in eadem villa violenter occu-  
parunt in terminis, hoc est in granicia. [ Predictie f. 30b.  
due ville pertinent ad curiam Scorisso<sup>w</sup>a).]
- Item nova locacio prope Syczow sive Warthin-  
bergk Beldowycze<sup>215)</sup> xxx fertones. Quando  
libertas expiravit queratur. Deserta.
- Item inter Syczow et Meczibor<sup>216a)</sup> Rudolphi  
villa<sup>216)</sup> habet cum sculteto LX mansos minus  
iiiijor mansis et tot fertones. Queratur.
- Item Radina villa Zyczlai<sup>217)</sup> militis xxx  
fertones. Queratur.
- Item Woyczechoviczi Zyzlai militis<sup>218)</sup> octo  
mansi magni exempti sunt. Deserta. Queratur.
- Item Ozelavitz predicti militis<sup>219)</sup> xvij mansi.  
Queratur.
- a) Hs. Scoczisso<sup>w</sup>.
- Kchenen n. von Medzibor, doch dürfte Häuslers Er-  
klärung als Kojentschin osō. von Gr.-W. die richtigere  
sein, da der Zusammenhang auf diese Gegend weist.  
Denn das folgende nota gehört doch wohl zu 212.  
Die 30 mansi müssen eben diejenigen sein, für welche  
die 30 maldrate et tot fertones in 212 fällig waren.  
Die Flur des Dorfes Türkowitz muss sich dann ferne  
bis zur Landesgrenze hingezogen haben, was freilich  
von Kojentschin leichter anzunehmen ist. Die pre-  
dictie due ville müssen 213 u. 214 sein, wenn man  
nicht eine grössere Verderbniss des Textes annehmen  
will. — Von der Familie von Schmollen, nach dem  
Dorfe sō. von Oels, ist sonst aus so früher Zeit kein  
Nikolaus bekannt. Rathiborius de Gala ist wohl nach  
Gohl zwischen Gross-Wartenberg und Bralin benannt.
- 215) Baldowitz onō. von Gross-Wartenberg, bei Häusler  
noch nicht erwähnt.
- 216a) Medzibor oder Mittelwalde nnw. von Gross-Warten-  
berg, Häusler 417.
- 216) Rudelsdorf nnw. von Gr.-Wartenberg, Häusler 430.
- 217) Distelwitz n. von Radine, s. 211, und mit diesem gren-  
zend, poln. Dzyslawice, das in der Diöcesan-Ein-  
theilung von 1376 in der sedes Warthinbergensis  
erwähnte Czyslai villa, von Heyne II, 102 und ihm  
folgend Häusler und Neuling unrichtig als Zessel onō.  
von Oels erklärt. Vgl. Zeitschr. XXII, 337.
- 218) Wahrscheinlich Distelwitz-Elgut, poln. Ligota dzy-  
slawska, sw. von Distelwitz.
- 219) Ossen nnw. von Gross-Wartenberg, von Häusler bis  
1492 noch nicht erwähnt.

Nota quod a villa Rudolphi usque ad Ozelavitz omnia illa novalia occupaverat plebanus de Dobra<sup>220)</sup> indebite propter xij mansos, qui ad dictam ecclesiam ex antiquo pertinuerunt a castellania, que ex antiquo appellabatur Radina<sup>221)</sup>.

Item inter Gosche<sup>222)</sup> villam domini et Syczow plebanus de Gosche ad suam ecclesiam infra scriptas villas indebite occupaverat non desertas.

Item<sup>a)</sup> Buchowycze<sup>223)</sup> villa abbatissa (de) Trebnicensis habet c mansos.

Item Moslicze<sup>224)</sup> habet xl mansos.

a) Hs. In.

<sup>220)</sup> Ob Döberle oder Klein-Dober nw. von Oels, an das die Form Dobra zunächst denken lässt, ist doch sehr zweifelhaft. Einmal ist die Kirche daselbst nicht vor 1499 nachzuweisen, auch der Ort selbst nicht viel früher genannt, s. Häusler 394, dann liegt er von der in Rede stehenden Gegend doch zu weit ab. Vielleicht ist Dobra identisch mit dem 1376 bei Heyne II, 102 in der sedes Warthibng. genannten Kirchdorfe Strodonwicz, das Heyne gewiss nicht richtig mit Nieder-Stradam erklärt. Häusler 435 hält Strodonwicz für eine verderbte Form des polnischen Namens für Schollendorf, wsw. von Gr.-Wartemberg, Szczodrów. Ein weiterer Anhalt für die Identifizierung von Dobra mit Schollendorf ist nicht aufzufinden. Die Lage würde sehr gut zu dem im Texte Mitgetheilten stimmen.

<sup>221)</sup> S. 211 u. 217. Von einer Kastellanei Radine ist sonst Nichts bekannt. Wenn indess Papst Adrian VI. in seiner Bestätigung der Güter des Bisthums aufführt: ex dono comitis Zlavonii villam iuxta Radon que vocatur Zlavno, so bezeichnet vielleicht Radon die alte Kastellanei Radine.

<sup>222)</sup> Goschütz nw. von Gross-Wartemberg, s. 180. Der Pfarrer Florian schon n. 72 genannt, auch ist wohl der 1291 Juni 8 Reg. 2195 erwähnte Pfarrer Heinrich von Gosch auf Goschütz zu beziehen. Ueber den grossen Besitz des Pfarrers verlautet sonst nirgends etwas. Die oben folgenden Angaben sind auch sonst geeignet, das was Häusler über die Orte zusammengetragen hat, zu berichtigten oder in Frage zu stellen.

<sup>223)</sup> Frauenwaldau poln. Bukowice, schon w. von Goschütz im Kreise Trebnitz, s. Häusler 178 u. 372.

<sup>224)</sup> Muschlitz s. von Goschütz, Kr. Gross-Wartemberg, bei Häusler noch nicht erwähnt.

Item Schenwalth sive | Chelstow<sup>225)</sup> habet f. 31a.  
lx mansos, fertones tenentur.

Item Grabowno novum<sup>226)</sup> dominarum Trebnicensium habet xc mansos, pertinet in Gosche.

Item (in) Grabowno aliud<sup>227)</sup> habet l mansos cum ecclesia.

Item villa Luthonis Domaslowitz<sup>228)</sup> habet l mansos. Et iacent iure polonico, pertinent<sup>\*</sup> ad ecclesiam in Gosch. \*\*

*Isti sunt fertones et decime in campis in districtu Namislaviensi<sup>229)</sup>.*

Primo Lanka<sup>230)</sup> mpr<sup>or</sup> marce cum civitate.

Item Elgotha sive Rythwindsdorf Jezernis<sup>231)</sup> v marce.

a) Hs. parti.

<sup>225)</sup> Schönwald (Gr. u. Kl.) s. von Goschütz, Kr. Gross-Wartenberg. Häusler 434. Von dem zweiten Namen Chelstow dürften sich die Chelstowski herleiten, die im 16. u. 17. Jahrh. Anteilsbesitzer von Märzdorf in der Standesherrschaft Wartenberg waren.

<sup>226)</sup> Klein-Graben sw. von Goschütz, Kr. Trebnitz. Häusler 179, 373.

<sup>227)</sup> Gross-Graben sw. von Goschütz, Kr. Oels. Häusler 400.

<sup>228)</sup> Domaslawitzno, von Goschütz, Kr. Gross-Wartenberg, Häusler 176. Ein Lucassius Domaslawowicz 1295 erwähnt, Reg. 2390.

<sup>229)</sup> Namslau, sō. vom vorhergehenden Bezirk. Der Ort wird zuerst 1206 zur Bezeichnung der Lage eines anderen genannt, Reg. 103; 1233 Egidius Kapellan von N. Reg. 410. Um die Mitte des 13. Jahrh. muss er deutsches Stadtrecht erlangt haben; 1278 Juni 17 Lampert Vogt von N. erwähnt, Reg. 1564. 1278 Juli 28 mehr über die Vogtei, die Rechte und Einkünfte derselben bestimmt, Reg. 1572 und dann 1680. — Heinrich IV. vermachte 1290 Juni 23 in seinem Testamente Stadt und Land Namslau mit 400 Mark jährlicher Einkünfte seiner Wittwe Mathilde zum Leibgedinge. Reg. 2140. Neben der Stadt erhielt sich der alte polnische Ort als Antiqua civitas s. Reg. 1680, 1955. Dass in der Umgegend unter Heinrich I. der deutsche Orden Ländereien zur Besetzung mit deutschen Colonisten erhalten hatte, die er aber dem Bisthum überliess, s. zu n. 189 u. 277. — Vgl. die Beilage G.

<sup>230)</sup> Lankau sō. von Namslau.

<sup>231)</sup> Ellguth w. von Namslau. Als Gründer des Ortes kann wohl Richwin, Sohn des weil. Stephan de Obes,

Item in Glussino<sup>232)</sup> vj marce.

Item Bresinka<sup>233)</sup> villa Stezonis ii marce.

Item Sbichina<sup>234)</sup> ii marce.

Item Drostow vel Gerhardi villa<sup>235)</sup> x marce.

Item Wilcaw<sup>236)</sup> xvij marce et fertones, residuum partem habet plebanus de sancto Michaele.

Item in Smorezwitz<sup>a)</sup><sup>237)</sup> viii marce et est villa dominorum de Strel.

Item in Grambossow<sup>238)</sup> Luthconis viij marce, residuum partem habent fratres sancti Vincencii.

Item Rogophalowo<sup>239)</sup> est villa Luthconis et<sup>b)</sup> xxxvj maldrate triplicis annone.

f. 51b. Item in villa Rychnow<sup>c)</sup><sup>240)</sup> xxxvij maldrate.

Item in Camenna sive Goswinstorf<sup>241)</sup> xxij maldrate triplicis annone. \*

a) Wohl Irrthum in der Hs. für Smorgowitz.

b) Hier fehlen einige Worte.

c) Hs. Rythnow.

gelten, der 1288 Mai 25 die Schultisei in Obischau nnō. von Namslau verkauft, Reg. 2068. — Jesero 1295 als Grundbesitzer im Oelsnischen erwähnt, vgl. Landbuch 580.

232) Glausche nnō. von Namslau, bei Reichthal, vgl. 280.

233) Breczina nnō. von Namslau, bei Reichthal.

234) Sbitschine noch weiter n., Kr. Gross-Wartenberg.

235) Droschau nnō. von Namslau, vgl. 281.

236) Wilkau (O. N.) nw. von Namslau, 1293 Mai 21 Wilcaw als Dorf zu deutschem Recht, wie aus dem Inhalte der Urk. zu folgern ist, bestehend, Reg. 2281. Der plebanus de s. Michaele ist wohl der Pfarrer von Micheldorf nnō. von Namslau, s. Reg. 2068.

237) Marchwitz (Deutsch-, Windisch- und Polnisch-) n. sw. und s. von Namslau. Smarchowitz polonialis 1295 Februar 1 bezeichnet als Dorf des Petrus gen. Lubno, Vogt der Frigenstat und seiner Brüder Paul und Jakob, zu deutschem Rechte, Reg. 2351. Alle drei schon im Landbuch 595, 598 und 602 aufgeführt. Bernhard von Strel 1299 in Reg. 2241 u. 2331 als Baron des Herzogs Bolko v. Schweidnitz genannt.

238) Gramschütz osō. von Namslau.

239) Nicht zu ermitteln, auch wenn, wie es wohl richtiger ist, Bogophalowo gelesen wird.

240) Reichen ö. von Namslau. Richnow 1273 Nov. 30 zu deutschem Rechte ausgesetzt, Reg. 1437. Landbuch 618. 1405 Nov. 9 Konrad v. Frankenberg Erbherr des Gutes und Dorfes Reichen. Staatsarch. Namslau 46.

241) Giesdorf ö. von Namslau.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Nota quod prediete annone pertinent ad curiam Scorossow<sup>241a)</sup>.

Item in Cowalowitz<sup>241b)</sup> vij marce.

Item in Smogorzowitz<sup>241c)</sup> xv marce. Et iste due ville scilicet Cowalowitz et Smogorzowitz sunt gracie domini Andree de Wisinburgk.

Item in Pawlowitz<sup>241d)</sup> v marce. Alia pars est ecclesie ibidem.

Item in Gola<sup>241e)</sup> ix marce.

Item in Swoyrzow<sup>241f)</sup> v marce.

Item in opido Swirezow<sup>241g)</sup> est decima campestris.

Item in Dambrowa<sup>241h)</sup> decima in campis v marce.

Item Jugowitz<sup>241i)</sup> et Baldwinowitz<sup>241k)</sup> decima ii marcas valet et est prope Scorossow.

Item in Elgotha Daleborii<sup>241l)</sup> v mansi et est nova locacio.

Item inter Nampslaviam et Swyrchow nova plantacio Thilonis villa<sup>241m)</sup> c mansos habet.

241a) Skorischau nō. von Namslau, s. 189.

241b) Kaulwitz n. von Namslau. Ulrich Schulz von Kowelwitz 1281 October 24, s. Reg. 1680.

241c) Schmognau n. von Namslau. Dorthin soll 1038 der Sitz des Bissthums auf einige Zeit verlegt worden sein; urkundlich wird von dem Ort bis 1300 nichts erwähnt, doch tritt 1288 Mai 25 der Schulz Hermann von Smogorwiecz als Zeuge auf, Reg. 2068. — Andreas von Wisenburg 1300 als Domherr erwähnt, Reg.

241d) Paulsdorf nw. von Namslau.

241e) Gühlichen s. von Namslau, Landbuch 572.

241f) Schwirz s. von Namslau.

241g) Städtel(Schwirz)sō.Namslau,jetztDorf;Landbuch 620. 1294 Mai 6 Schwirschow ohne Bez. Stadt, Lehnurk. II, 4.

241h) Dammer sō. von Namslau, Landbuch 579.

241i) Jauchendorf n. von Namslau.

241k) Belmsdorf nō. von Namslau, Landbuch 588.

241l) Dalbersdorf weit n., schon im Kreise Gross-Wartenberg.

241m) Nicht zu ermitteln. Der Ort oder wenigstens der Name muss früh wieder untergegangen sein. Schon das Landbuch kennt ihn nicht mehr. Es liegen auf dem angegebenen Wege die Dörfer Simmeltz (Landb. 577. 609), Nassadel (L. 585. 596), Eckersdorf (L. 590. 601. 613) und Höningr (L. nicht erw.), die sonst in diesem Register nicht vorkommen.

Item villa Thammonis<sup>242)</sup> centum mansos habet<sup>a)</sup>.  
 Item de allodiis civitatis iiiij marce<sup>242a)</sup>.  
 Item in decimis episcopalibus locati sunt per cives Nampslavienses xl orti et hoc de novo.<sup>\*b)</sup>

f. 32a. *Iste est districtus circa Welczyn sive Cunczenstadt<sup>243)</sup>.*

Primo in Symonow<sup>244)</sup> xv marce.  
 Item in Cobilagora<sup>245)</sup> iiij marce.  
 Item in Crzivizna sive Soninwaldt<sup>246)</sup> ix marce.  
 Item in Elgotha prope civitatem<sup>247)</sup> v marce.  
 Item in Dworzischeze<sup>248)</sup> in allodio illius de Frankinbergk iiij fertones.

a) Von einer Hand des 16. Jahrhunderts am Rande hinzugefügt.  
 b) Diese jetzt leere Zeile war auch beschrieben. Die Schrift ist aber sorgfältig ausgeräumt worden.

<sup>242)</sup> Ebensowenig zu ermitteln.

<sup>242a)</sup> Vielleicht nur eine irrthümliche Wiederholung von 230. Lankau erscheint auch sonst der Stadt gehörig.

<sup>243)</sup> Konstadt, Kreis Kreuzburg. Die Stadt, 1261 gegründet, ohne dass vorher ein älterer polnischer Ort an ihrer Stelle genannt wird, hatte ursprünglich Fürstenthal heißen sollen, hat ihren Namen aber vom Gründer Cunczo erhalten, s. Reg. 1074. Beschreibung des Weichbildes in Zeitschrift XXI, 337, wo dann auch über die einzelnen Orte von Pfotenbauer mehrfache Nachrichten beigebracht sind. S. Häusler 148 u. 340.

<sup>244)</sup> Simmenau nw. von Kreuzburg. 1257 Semyanovo zu deutschem Rechte ausgesetzt, Reg. 953. — 1530 Semenaw Zeitschr. XXI, 338.

<sup>245)</sup> Nicht zu ermitteln. An das im Kreise Schildberg Prov. Posen gelegene Kobylagura ist wegen der Entfernung nicht wohl zu denken.

<sup>246)</sup> Schönfeld nw. von Kreuzburg.

<sup>247)</sup> Ellguth bei Konstadt.

<sup>248)</sup> Nicht zu ermitteln; dworzischeze scheint nichts anderes als curia, Hof zu bedeuten. Die Familie Frankenberg ist schon vor 1300 in dieser Gegend ansässig gewesen. 1297 Juli 21 hat Dietrich von Frankenberg mit seinen Brüdern Rosen nö. von Konstadt Kr. Kreuzburg und tritt Johann v. Stassow seinen Antheil an diesem Dorfe an Heinrich v. Frankenbergh ab, Reg. 2471. Vielleicht hat Dworzischeze zu diesem gehört. Als Herzog Boleslaw von Liegnitz das Namslauische erlangte, gelobte er 1323 Aug. 29 die Einwohner dasselbst bei ihren Rechten zu erhalten, et specialiter Theodericum de Franckenberg et fratrem suum Conradum fovebimus et conservabimus dicta bona sua etc. Lehnurk. I, 65.

Item in Radwische<sup>249)</sup> iiij marce.

Item in Duchow<sup>250)</sup> iiij marce.

Item in Wirzbicze superiori et inferiori<sup>251)</sup> xx marce et est gracia domini archiepiscopi de mensa domini.

Nota quoad<sup>a)</sup> Scalander<sup>252)</sup> x marce.

Item Bresinki<sup>253)</sup> v marce.

Item Marquardi villa<sup>254)</sup> viii marce.

Item in Bertoldi villa<sup>255)</sup> viii marce.

Hic notetis quoad Scalander. Istas villas occupavit capitulum Wratislaviense, sed de iure pertinent ad mensam episcopalem<sup>255a)</sup>.

Item nova locacio Panczlausdorf<sup>256)</sup> xxv mansi cum sculteto. Deserta.

Item Elgotha militis Damiani<sup>257)</sup> xxx mansi.

Item Brodnicz<sup>258)</sup> est villa episcopi. Ibi quondam sedebant venatores<sup>b)</sup>, sed nunc receperunt in feudum et tenentur decimam in campis.

Nota quod districtus circa Biczinam Cruczburg et Landisbergk<sup>259)</sup> habet capitulum f. 32b. Wratislaviense. \*

a) Hs. quod.

b) Hs. venatores.

Theodricus de Wrakinberg erscheint 1312 als Burggraf von Namslau, ibid. I, 125. — Vgl. 240.

<sup>249)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>250)</sup> Deutzen (Gross- und Klein-) poln. Duzow, wnw. von Kreuzburg.

<sup>251)</sup> Polnisch- und Deutsch-Würbitz nw. von Kreuzburg.

<sup>252)</sup> Skalung nw. von Kreuzburg, 1274 Scalongi zu Konstadt gehörig, Reg. 1074.

<sup>253)</sup> Bürgsdorf (wohl richtiger Birkendorf) wnw. von Kreuzburg.

<sup>254)</sup> Margsdorf wnw. von Kreuzburg, 1281 Marquardi villa, Reg. 1074.

<sup>255)</sup> Bürtulschütz nw. von Kreuzburg.

<sup>255a)</sup> S. die Beilage G.

<sup>256)</sup> Nicht zu ermitteln. Ein Ritter Panczlaus (Pacoslaus) am Ende des 13. Jahrh. bekannt, aber im Neumarktischen, s. Reg.

<sup>257)</sup> Nieder- oder Ober-Ellguth w. oder ö. von Kreuzburg 1256 wird ein Dorf des Friedrich, Sohnes des Damian, im Namslauischen erwähnt, Reg. 909.

<sup>258)</sup> Nicht zu ermitteln. Unter der Gütern von 1245 ist keines, das darauf gedeutet werden könne, s. 291.

<sup>259)</sup> Pitschen, Kreuzburg und Landsberg im Kreise Kreuz-

*Isti sunt fertones et decime de districtu Berolthstadt<sup>260</sup>).*

Primo in Schenow<sup>261</sup>) x marce et ii fertones.

Item Kyowitz<sup>262</sup>) vj marce.

Item Buchwaldt<sup>263</sup>) xx marce sine fertone et est gracia domini Petri prepositi sancte Crucis.

Item in villa Lamperti<sup>264</sup>) viii marce et est gracia Nicolai Bohemi.

Item in Ligniten<sup>265</sup>) iii marce et ferto. Alia pars est prebenda.

burg. Die Verleihung der Zehnten dieser Gegend an das Domkapitel geschah infolge der Beschlüsse der Breslauer Synode vom October 1248, Reg. 681 Zusatz, scheint aber erst 1268 zur Ausführung gelangt zu sein. Reg. 1289, auch 1365. S. die Beilage G.

<sup>260)</sup> Bernstadt, Kr. Oels, sō. von der Kreisstadt, s. 265. Die Angaben über diesen Bezirk bieten der Erklärung besondere Schwierigkeiten, sie reichen wahrscheinlich in sehr frühe Zeit zurück, s. schon oben 65—68.

<sup>261)</sup> Schönaus onö. von Oels, 1266 Schoene zur Landschaft um Bernstadt gehörig, Reg. 1221.

<sup>262)</sup> Nicht zu ermitteln, vermutlich identisch mit dem in Zeitschr. XXI, 336 genannten Kewndorff.

<sup>263)</sup> Buchwald bei Bernstadt, osō. von Oels, 1266 Reg. 1221. Propst Peter vom h. Kreuz von 1290 ab in Reg. genannt.

<sup>264)</sup> Lampersdorf s. von Bernstadt, sehr weit sō. von Oels, 1266 Reg. 1221.

<sup>265)</sup> Unzweifelhaft die älteste Namensform für Bernstadt. Als im J. 1266 Herzog Heinrich dasselbe emporbringen (in melius erigere) wollte und deshalb einen neuen Vogt, den bisherigen Erbvoigt Wilhelm von Reichenbach dorthin berief, bezeichnete er es civitas Ligniza quondam dicta, nunc autem Fürstenwald nuncupata, Tzschoppe und Stenzel Urkundensammlung 368 und dazu Reg. 1221 mit einigen Verbesserungen. Die Aufführung des alten Ortsnamens hier im Register, den der Schreiber desselben wohl gar nicht mehr verstanden hat, weist für diese Stelle auf eine sehr alte Vorlage hin. Aus dem Umstände mag es sich dann auch erklären, dass mehrere Namen sich nicht bestimmen lassen, obwohl doch die Urkunde von 1266 alle Ortschaften des zur Stadt gehörigen Bezirkes aufzählt; sie mögen damals nicht mehr existirt haben oder gelangten zu anderen Namen. Die Neugründung Bernstadts in diesem Jahre 1266 beweist doch an sich schon, dass die Gegend bis dahin nicht recht hatte gedeihen wollen. Die in Reg. I. S. 324 als Zusatz zu n. 165 und bei Häusler 143 aufgestellte Vermuthung, dass auch Legnic

Item in Michowitz<sup>266</sup>) x marce. Gracia prepositi sancte Crucis.

Item in Bethowo<sup>267</sup>) x marce, quas wlt habere dominus Walthko, sed non sunt novalia.

Item in allodio filiorum Nicolai Ruphi<sup>268</sup>) decima, videlicet i marce.

Item apud filios Zodloschonis in villa Lubsche<sup>269</sup>) quinque fertones.

Item Crassowo<sup>270</sup>) v marca.

Item de allodio Wilhelmi quod est annexum ville Woycechsdorf<sup>271</sup>) i marce. Ad altare sancte Marie spectat in ecclesia Wratislaviensi situm, quod dominus Blorok habet.

Item Bruskowitz<sup>272</sup>) vj marce.

Item in Sedwitz<sup>273</sup>) vj marce.

Item in Nova villa Peregrini Mykowsko<sup>274</sup>) sunt lij mansi solventes decimam | domino f 33a. episcopo. Deserta.

in der Urk. von 1214 nicht als Liegnitz sondern als Bernstadt zu erklären sei, hält gegenüber den Ausführungen in Zeitschr. XXII, 253 doch nicht Stich. — Vgl. sonst über Bernstadt Häusler 143 u. 337.

<sup>266)</sup> Wohl das 1266 in Reg. 1221 zum Bernstädter Bezirk gehörige Minkowitz, das aber nicht als Minken onö. von Ohlau erklärt werden darf, denn dieses wird schon 1279 Minkenowe und der Kirche zu Brieg gehörig genannt, Reg. 1606 u. 1729. — 1295 November 11 Cesslaw Schulz von Mikowicz, Reg. 1385, dort nach Häusler und nach Knie als Lampersdorf erklärt, was in Hinsicht auf 264 auch nicht möglich ist.

<sup>267)</sup> Nicht zu ermitteln. Waldeo, Walther von 1295 als Domherr auftretend, 1299 Kanzler.

<sup>268)</sup> Nicolaus Rufus als Ritter 1281—1285 erwähnt.

<sup>269)</sup> Laubsky weit sō von Oels. Der Ritter Sodlosko 1281—1283 erwähnt.

<sup>270)</sup> Kraschen weit sō. von Oels. Crassovitz 1266 zum Bernstädter Bezirk gehörig, Reg. 1221. — 1295 November 11 Steffan Schulz von Kraschowicz, Reg. 2385.

<sup>271)</sup> Woitsdorf (O. N.) weit sō. von Oels, so auch 1266, Reg. 1221. Die Angabe der Zugehörigkeit der fertones episcopales in Woycechsdorph zum Marienaltar in der Breslauer Domkirche wird durch den Liber tornalis fol. 20 bestätigt. 1376 Kirchdorf, Heyne II, 101.

<sup>272)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>273)</sup> Sadewitz sō. von Oels.

<sup>274)</sup> Neudorf bei Bernstadt, weit sō. von Oels. Wenn man Mykowsko nicht als den Zunamen des Peregrinus,

Item Elgoth circa Lamperti villam<sup>275)</sup> solvit fertones preter allodium Pauli de Harta, quod solvit decimam in campis. \*\*

*Isti sunt redditus pertinentes ad curiam Scorossow<sup>276).</sup>*

Primo in villa Scorossow sunt cum silva xxiiij mansi et est tota villa allodium episcopale. Item in ipsa villa sunt xxxij orti, de quibus dominus habet ij liberos, et villani habent ij ortos qui solvunt vj capones in die beati Martini et remanent xxviij, qui solvunt per scotos in die beati Martini. Item ortulani sub expensa episcopali tenentur duobus diebus laborare in feno episcopali. Item dominus in eadem villa habet molendinum et piscinam quod deseruit curie, et adhuc possunt duo molendina et due piscine fieri. Item prata habet<sup>a)</sup> in eadem villa pulera et iudicia, scultetiam et tabernam. Et sedent ortulani iure theutunico. \*

*Iste sunt ville episcopales que pertinent ad eandem curiam, que solvunt decimas in campis, censum et maldratas et fertones et melli | ficia et omnia alia servicia.*

Primo in villa Cruciferorum<sup>277)</sup> sunt xliiiij mansi, de quibus scultetus habet v mansos

a) Hs. habent.

et eciam ij mansos, remanent xxxvij mansi, qui solvunt decimam in campis et in censu in die beati Martini , fertonem et omnia alia servicia. Item de predictis mansis frater Sterconis Tyczo occupavit vij mansos, de quibus nulla facit servicia et sunt serviles. Item dominus habet tres ortos, qui solvunt tres mensuras siliginis.

Item in Bandlowitz<sup>278)</sup> habet lxj mansos, de quibus scultetus habet vij, et ecclesia habet

plebanus de villa cruciferorum Reg. 2043. In der Bestätigung der Güter des Bisthums 1382 in Bisthumsurk. 340 heisst es Kreuzigersdorf. Die in Reg. 1602 von Herzog Heinrich IV. dem Domkapitel geschenkte curia ad crucem kann mit Kreuzendorf nicht zusammengebracht werden. S. auch 189.

<sup>278)</sup> Die Lage dieses öfter erwähnten (s. Reg. 410 (1233) u. 2141 (1290) u. Bisthumsurk. 42, 251 ff.) aber früh untergegangenen, zu Unrecht mit Paulsdorf, das 241d. schon aufgeführt worden ist, identifizirten Ortes wird durch die obigen Angaben sicher bestimmt; er lag an der Studnitz, die in mehreren Armen fließt und bei Michelstorf von Osten her in die Weide geht. 1233 Juni 19 verlieht und bestätigt Hermann Balk, Procurator des deutschen Ordens, unter Zustimmung des Herzogs Heinrich sowie des Bischofs Thomas, dem Egidius, Kaplan von Namslau, das Gebiet von Lassusino und Bandlovici mit Zubehör, das Herzog Heinrich dem Orden geschenkt hatte, um dort nach Belieben Wallonen oder Deutsche und andere hospites anzusiedeln, Reg. 410. — 1245 wird der Ort noch nicht unter den Bisthumsgütern aufgeführt, er kommt wahrscheinlich 1249 an den Bischof Thomas, s. die Ausführung zu 189 nach Reg. 692. Die dort nicht namentlich aufgeführten zwei Dörfer, die schon zu deutschem Rechte ausgesetzt seien, sind doch wohl Lassusino und Bandlovici. Das erstere, schon 1222 o. T. vom deutschen Orden dem Kaplan Egidius überlassen, Reg. 247, mag früh untergegangen sein oder einen andern Namen erhalten haben. Bandlovici wird 1271 so verwüstet, dass es sich auch nicht mehr erholen kann, s. Bisthumsurk. 42. Im Streite Heinrichs IV. mit Thomas II. spielte es auch eine Rolle, wie es denn nach dem oben stehenden Texte als ein bedeutender Ort, sogar als civitas erscheint, s. Lehnshurk. II, 199. Im Neisser Lagerbuch B. fol. 60b. wird der Name noch 1374 erwähnt: VIII kal. Sept. dominus noster dedit bona sua Bandalow prope Rychen tal omni iure et dominio et pertinencie universis dominis Jaruzio de Pogrella et Andrei Przechod et

f. 33b. sondern als den Namen der nova villa fasst, so kann man auch an Minkowsky sw. von Namslau denken, das dem nächstfolgenden Orte fast benachbart ist. Reg. 1221 wird weder das eine noch das andere genannt.

<sup>275)</sup> Fürstlich-Ellguth weit ssö. von Oels, bei Lampersdorf.

<sup>276)</sup> Skorischau nö. von Namslau, s. die Ann. zu 189.

<sup>277)</sup> Kreuzendorf dicht bei Skorischau. Der Ort ist wohl vom deutschen Orden angelegt worden, der in dieser Gegend Ländereien hatte, die er 1249 dem Bischof Thomas I. überliess, s. Reg. 692. Im Jahre 1271 wird es bei Stenzel Bisthumsurk. 42 Crisowinch genannt, noch jetzt poln. Krzizovic. 1287 Johannes

f. 34a.

tres mansos et remanent Lij mansi, qui solvunt maldratas et fertones in die beati Martini et omnia alia servicia. Ibidem est locus civitatis Blandlowitz et est episcopalis. Item locus habet vj mansos, ubi pasca fuerunt civitatis et orti. Item in dicta hereditate Blandlowitz est silva et borra, que habet duo miliaria. Ibidem possunt esse bone locaciones et mellificia, si aliquis procuraret. Item miles Stanico occupavit ejusdem sculteciam, propter quem villa destruitur. Item in eadem villa possunt esse in fluvio Studnicze tria molendina et tres piscine episcopales.

Item eadem villa et hereditas habet terminos cum Glussina<sup>279)</sup> et cum Droschow<sup>a)</sup> vel villa Gerhardi<sup>280)</sup> et cum Johanne de Grabanino<sup>281)</sup> versus Poloniam ad Vallsae et rivulum qui nominatur Lupicha<sup>282)</sup> et in alia parte ad terminos de Smarsow<sup>283)</sup> militis Rosconis.

Item in Sadogora<sup>284)</sup> villa episcopali sunt XLIII mansi. De his scultetus habet v mansos,

a) Hs. Groschow. Vgl. aber n. 235.

ipsum heredibus et successoribus, ita quod ipsi bona huiusmodi debeant expondere, quod besezen dicuntur, reservata tamen venacione domino nostro in silvis bonorum eorundem. Der Ort vermochte nicht wieder aufzukommen. Auch Reichthal, das schon 1294 Mai 6 an seine Stelle getreten zu sein scheint, (Richtenthal stat unde hus, das dem bischof zugehörte, Lehnshurk. II, 5) war 1386 wüst, ward aber durch Urkunde vom 23. Jan. d. J. neu gegründet und erhielt Neisser Recht, s. Tzschoppe u. Stenzel 602. Vgl. ferner die Ausführung zu 189. Seitdem scheint Bandlau eingegangen zu sein, nur die Bandlauer Mühle zwischen Reichthal und Sgorsellitz am Studnitzbache hat den Namen noch bewahrt.

<sup>279)</sup> Glausche an der Studnitz aufwärts nach n, s. 232.

<sup>280)</sup> Droschkau weiter nö, s. 235.

<sup>281)</sup> Grempbanin Kr. Schildberg, s. 327 u. 331.

<sup>282)</sup> Nicht mehr zu ermitteln.

<sup>283)</sup> Das jetzige Sgorsellitz sō? Zgorzelica-Brandstätte.

<sup>284)</sup> Schadegur ū. von Skorischau, 1256 Sadagora Reg. 909. — 1271 verwüstet, Stenzel, Bisthumsurk. 42. S. die Ausführung zu 189 am Ende.

ecclesia j mansum et remanent XXXVII mansi, qui solvunt decimam in campis et pro censu j fertonem et alia omnia servicia.

Item Prossow<sup>285)</sup> habet Lij mansos, de quibus scultetus habet viii, ecclesia j de scultecia et Michael qui dicitur Luthu duos mansos liberos, remanent XLJ mansi, qui solvunt decimam et pro censu j fertonem et omnia alia servicia. Nota quod Baldwinus miles et filii eius occupaverunt et tenent violenter in bonis Sadagor molendinum et piscinam episcopalem, ubi trutte fuerunt. Ibidem eciam idem miles de molendino scultecie Sadagor tenetur solvere episcopo annuatim j marcam, quem censum eciam detinet violenter. \*

f. 34b.

Item in Bucecz<sup>286)</sup> villa episcopali sunt LX mansi, de quibus scultetus habet vii, ecclesia iij mansos, remanent xj in silva et XL solventes maldratas et fertones et alia omnia servicia, et est tota deserta.

Item in Prziakowitz Gallicorum<sup>287)</sup> sunt L

<sup>285)</sup> Proschau sō. von Skorischau. Prosovo 1245 unter den bischöflichen Besitzungen bei Stenzel Bisthumsurk. 9 genannt, 1251 zu deutschem Rechte ausgesetzt, Reg. 759 u. 1111, 1271 verwüstet, s. Stenzel 41. — 1382 Prasschaw in der Bestätigung der Güter des Bisthums durch König Wenzel, ibid. 340. Vgl. 189 am Ende.

<sup>286)</sup> Butschkau (Gross- u. Klein-) ū. von Skorischau. Das in der päpstlichen Bestätigung von 1245 unter den bischöflichen Gütern aufgeführte Budschici ist wohl nicht in Butschkau, sondern in der Trebnitzer Gegend zu suchen. Dagegen dürfte das 1256 o. T. in Reg. 909 genannte bischöfliche Gut Voscovici nach der Lage der dabei genannten andern Orte als Butschkau erklärt werden müssen. Bei der Verwüstung des Ortes im J. 1271 heisst er Bucech, Bisthumsurk. 41, im Landbuch 573 Bueschk. Dort hat er aber nur 30 Hufen, die auch grösstenteils wüst liegen; auch erscheint es nicht mehr als bischöflich.

<sup>287)</sup> Wallendorf osō. von Namslau, 1245 unter den Gütern der Kirche Prevacovici genannt, Bisthumsurk. 9; bei der Verwüstung der Gegend durch die Polen 1271 werden Prevacovich Gallicorum und Prevacoviz Polonorum unterschieden, ibid. 42, 43. Vgl. dazu Grünhagen, Les colonies wallonnes en Silésie p. 10. Im

mansi, de quibus sculptetus habet v, ecclesia duos mansos et remanent XLII mansi, et solvunt maldratas et fertones et alia omnia servicia. Et in eadem villa est silva episcopalis de vj mansis, que Drzewna appellatur, et est gracia domini archiepiscopi.

Item in Prziacowitz<sup>288)</sup> polonicali sunt xxxi mansi et faciunt xxxij urnas mellis. Ecclesia in Prziacowitz habet decimam in campis.

Item in eadem hereditate episcopus<sup>a)</sup> habet silvam ad aquam Scobrowam<sup>289)</sup> et usque ad silvam Damiani que nominatur Barlocze, et usque ad silvam de Symislow<sup>b)</sup><sup>290)</sup>, et possunt ibi pulchre ville locari, sed ipsa villa maxime per vicinos occupatur. \*

Item in Brodnica<sup>291)</sup> habet dominus episcopus

- a) Hs. episcopatus.
- b) Hs. Synuslow.

Landbuch 627 schon der Name Walendorf. Ueber die Schultisei berichtet das Neisser Lagerbuch B. fol. 33a: Nota quod VII kal. Julii a. d. MCCCLXXIII° dominus meus episcopus mandavit dari novas literas Martino sculpteto in Walindorf distr. Cuneginstantis villa ecclesie; debet quoque idem sculptetus quinque mansos agrorum liberos, tercium denarium de iudicio, aream et domum quas obtinet prope ecclesiam, tabernam liberam, pasturam ovium, stacionem panum, suitoriam, macellum eaque libera prout alii consueverunt sculpteti habere, et deseruire debet sculptecia huiusmodi cum uno equo de sex marciis et balista, sed si domino nostro non placaret servire cum suis, tunc debet dare pecunias sicut ali sculpteti ecclesie consueverunt. Item debet habere molendinum sine preiudicio et dampno communiatum villa. Ueber seine Zugehörigkeit zum Skorischauer Halte s. 189 Ann.

<sup>288)</sup> Unter diesem Namen (s. Bisthumsurk. 43) untergegangen. Nach der Beschreibung des dazu gehörigen Waldes muss es s. von Wallendorf gelegen haben. Sonder Zweifel ist Dziedzitz, das im Landbuch 626 als Desitz und 1503 als Dziedzitz (s. 189) neben Wallendorf erwähnt wird, an seine Stelle getreten. — Die Kirche in Walendorf 1376 erwähnt, s. Neuling 135.

<sup>289)</sup> Ein Theil des königl. Forstes bei Namslau am Stoberflusse heisst noch jetzt der Dammersche Wald, sō. vom Steinersdorfer Wald.

<sup>290)</sup> Gross-Steinersdorf sō. von Namslau, Landbuch 574.

<sup>291)</sup> Nicht mehr vorhanden. Der bei Knie als eine halbe

villam que se cum silva et borra<sup>a)</sup> extendit ad xxx mansos et habent eam ministeriales. Decima est episcopal. Ibidem episcopus habet pratum magnum, quod villani de Scorossow | f. 35a. et de Prziakowitz polonicali tenentur falcare et congregare.

Item Zarziche<sup>292)</sup> prope Landisberch habet l mansos et est villa episcopal, sed deserta. \*\*

*Iste sunt ville que iacent in Polonia ab ista parte Baritz<sup>293)</sup> et tenentur solvere domino episcopo fertones, decimas et mella.*

Primo in villa Stoignevi que vocatur Jan-cow<sup>294)</sup> sunt xxx mansi et tenentur solvere fertones ratione decime.

a) Die beiden Worte et borra von der Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt.

Meile nnö. von Gross-Steinersdorf gelegen angeführte Kretscham Brode, den die Sotzmannsche Karte als ein Vorwerk bezeichnet, auf dem Messtischblatt 2897 aber unbenannt, erinnert im Namen daran und ist vielleicht ein Rest des untergegangenen Dorfes. Uebriegens schon 258 aufgeführt.

<sup>292)</sup> Schwerlich Zarzisk ssō. von Landsberg, Kreis Rosenberg, wie Stenzel Bisthumsurk. S. 43 das 1271 verwüstete Zarisce erklärt; denn Zarzisk (Zarist, Sarischa, Zarische, Sarisza, Sarsk, Saris, Sarizka) hat vorher und nachher den Augustinern auf dem Sande in Breslau gehört, vgl. Reg. 59 ff. und Tzschoppe und Stenzel S. 288. Ein anderer gleichnamiger Ort in dieser Gegend ist nicht bekannt, das Dorf mag infolge der Verwüstungen eingegangen sein.

<sup>293)</sup> Die Bartsch. Die folgenden Dörfer liegen im Kreise Schildberg Prov. Posen, in der Nähe der Städte Kempen und Schildberg, ziemlich weit ö. von der Bartsch und deren Nebenflusse, Polnisch-Wasser genannt. Dass der Bischof aus diesen weit entfernten und Grenzräubereien ausgesetzten Orten nur geringe Einkünfte zu ziehen vermochte, ergiebt sich aus einer Urkunde vom 24. Juni 1360, in welcher Bischof Preclaw den grössern Theil derselben als personalis gracia seinem früheren Notar Stephan Gromassii überlässt, Bisthumsurk. 332 und Cod. dipl. Majoris Poloniae III, n. 1432. Die Bestimmungen von 303, 339, 340, 341, 352, 353, 366, 369 verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Staatsarchivars Dr. Prümers in Posen.

<sup>294)</sup> Jankow sō. von Kempen. Der comes Stogneus (venator Calissiensis) 1284—1298 öfter im Cod. dipl. Maj. Pol. als Z. erwähnt.

Item in villa Selacawa<sup>295)</sup> sunt xl mansi, qui tenentur solvere fertones. Anno domini millesimo tricesimo septimo data est libertas duabus villis duobus annis, videlicet Selacawe et Swibe.

Item in villa Swiba<sup>296)</sup> sunt l mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Olsowa<sup>297)</sup> qui tenentur fertones sunt l mansi.

Item in villa Jutrkowo superiori<sup>298)</sup> urna mellis.

Item in villa Jutrkowo inferiori<sup>299)</sup> urna mellis.

Item in villa Thorino inferiori<sup>300)</sup> dimidia urna mellis.

Item in villa Thorino superiori<sup>301)</sup> dimidia urna mellis.

f.35b. Item in villa Wyschowo<sup>302)</sup> | decima in campis, que valet ij fertones et aliquando plus.

Item in villa Elgotha Swenthoslai<sup>303)</sup> decima in campis, que valet v scotos.

Item in villa Bucownitz Marschaleonis<sup>304)</sup> urnam mellis valet.

Item in villa Drossinow<sup>305)</sup> medium fertonem valet.

Item in villa Chkewo<sup>306)</sup> iii scotos.

Item in villa Parsnow<sup>307)</sup> decima valet v fertones.

Item in villa Rzeczna<sup>308)</sup> decima in campis valet j marcam.

<sup>295)</sup> Kuznica skakawſ osō. von Kempen.

<sup>296)</sup> Swiba nō. von Kempen.

<sup>297)</sup> Olschowa nō. von Kempen.

<sup>298) 299)</sup> Jutrkow nō. von Kempen.

<sup>300) 301)</sup> Torzeniec nō. von Kempen.

<sup>302)</sup> Wyszanow nō. von Kempen.

<sup>303)</sup> Nicht zu ermitteln, Ligota sw. von Schildberg, das allerdings ausserhalb der Reihe gelegen ist.

<sup>304)</sup> Bukownica nō. von Schildberg.

<sup>305)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>306)</sup> Chlewo nō. von Schildberg.

<sup>307)</sup> Parzynow ssw. von Schildberg.

<sup>308)</sup> Rzethnia n. von Kempen.

Item in villa Chochlowo<sup>309)</sup> sunt l mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Rogaschizi<sup>310)</sup> sunt l mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Olsina<sup>311)</sup> xxx mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Roycow<sup>312)</sup> 30 (!) mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Nylencyno<sup>313)</sup> xxx mansi [qui] tenentur solvere fertones.

Item in villa Thronicze minori<sup>314)</sup> sunt xx mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Thronicze majori<sup>315)</sup> sunt xl mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Myslnowiczi<sup>316)</sup> decima in campis, que valet iii marcas et est domini Nicolai Gnezdensis canonici.

Item in villa Przecothnicza<sup>317)</sup> sunt xl mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Zaieczcowicz<sup>318)</sup> xxv mansi, qui tenentur solvere fertones. | Item in villa f.36a. est ecclesia sancti Jacobi, alii dicunt quod sit sancti Johannis, sed dominus archiepiscopus dicit eam esse suam.

Item in villa Bobrowniki<sup>319)</sup> xxx mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Kaliscowitz<sup>320)</sup> xxx mansi, qui tenentur solvere fertones.

Item in villa Kerno<sup>321)</sup> xl mansi, qui solvunt fertones.

<sup>309)</sup> Kochlow nō. von Kempen.

<sup>310)</sup> Rogaszycz sō. von Schildberg.

<sup>311)</sup> Olszyna ssw. von Schildberg.

<sup>312)</sup> Rojow wsw. von Schildberg.

<sup>313)</sup> Mielencin nw. von Kempen.

<sup>314) 315)</sup> Nicht zu ermitteln, Torzeniec schon 300, 301 erwähnt.

<sup>316)</sup> Szklarka myslniewska w. von Schildberg.

<sup>317)</sup> Szklarka przygodska nw. von Schildberg.

<sup>318)</sup> Zajontschki nnw. von Schildberg.

<sup>319)</sup> Bobrownik onō. von Schildberg, nahe der Prosna.

<sup>320)</sup> Kaliszkwice nnō. von Schildberg.

<sup>321)</sup> Kierzno nō. von Kempen.

- Item in villa Beldowiczi<sup>322)</sup> xxx mansi, qui solvunt fertones. Roiowo<sup>336).</sup>
- Item in villa Doruchowo<sup>323)</sup> xij mansi, qui solvunt fertones. Laziszcza<sup>337).</sup>
- Item in villa Nebosa<sup>324)</sup> xx mansi solventes fertones. Sedlicowiczi<sup>338).</sup>
- Item in Mycorzino<sup>325)</sup> xl mansi solventes fertones. Rekinczi<sup>339).</sup>
- Item in Kerno villa polonicalis (!)<sup>326)</sup>. Droschino<sup>340).</sup>
- Item (in) Grambanino<sup>327)</sup>, ubi est ecclesia, solvit decimam in campis. Rados<sup>341).</sup>
- Item in Trzenitz<sup>a)</sup><sup>328)</sup>. Bobrownicz<sup>342).</sup>
- Item Semianowitz<sup>329).</sup> Plugaviczi<sup>343).</sup>
- Item Schilkbergk<sup>330).</sup> Scarzeczow<sup>344).</sup>
- Item in alio Grambanino<sup>331)</sup> sunt l mansi. Mirkowo<sup>345).</sup>
- Item in Lanka<sup>332)</sup> lx mansi, qui dant decimam in campis. Jutrakowo<sup>346).</sup>
- Istas villas occupaverat plebanus de Brelin<sup>333)</sup> indebite. Iste omnes ville iacent ex ista parte Baritz, et cum procurator visitabit, plures adhuc inveniet. \* Rogaschiczi<sup>347).</sup>
- Item alii dicunt, quod iste sunt ville circa Cotlow<sup>334)</sup>, que solvunt decimam domino episcopo. Radslanowo<sup>348).</sup>
- Mislnoiowitz<sup>335).</sup> Parsnowo<sup>349).</sup>
- Beldowiczi<sup>350).</sup>
- Bodzatowo<sup>351).</sup>
- Chomela<sup>352).</sup>
- Ostrosiczi<sup>353).</sup>
- Zayenczowo<sup>354).</sup> \*
- Ochorzinecz comitis Swentoslai<sup>355).</sup>
- Item comitis Stognevi<sup>356).</sup>
- Olsova<sup>357).</sup>

f. 36b.

- 
- <sup>322)</sup> Ausser dem ö. von Gross-Wartenberg gelegen, schon 215 erwähnten Baldowitz ist kein Ort dieses Namens zu ermitteln.
- <sup>323)</sup> Doruchaw ö. von Schildberg.
- <sup>324)</sup> Soll wohl heissen Nesoba wie 367, wahrscheinlich gelegen an dem von Baranow nach Wieruszow in die Prosna fliessenden Wasser, welches Niesob heisst.
- <sup>325)</sup> Mikorzyń sō. von Schildberg.
- <sup>326)</sup> Vielleicht ein Antheil von 321.
- <sup>327)</sup> Grembanin s. von Kempen s. 281a u. 331.
- <sup>328)</sup> Strenze (Trzinica) ssō. von Kempen.
- <sup>329)</sup> Siemianice sō. von Kempen.
- <sup>330)</sup> Schildberg.
- <sup>331)</sup> Doch wohl in der Nähe von 327.
- <sup>332)</sup> Lenka mroczenska noch weiter s. von Kempen.
- <sup>333)</sup> Bralin, Städtchen osō von Gross-Wartenberg.
- <sup>334)</sup> Kotlow, Kr. Schildberg, weit n. von der Kreisstadt.
- <sup>335)</sup> S. 316.
- <sup>336)</sup> S. 312.
- <sup>337)</sup> Nicht zu ermitteln.
- <sup>338)</sup> Siedlikow nō. von Schildberg.
- <sup>339)</sup> Sollte an Rogusko nō. von Mixstadt zu denken sein.
- <sup>340)</sup> Drożyno, eingegangen.
- <sup>341)</sup> Raduchow nō. von Grabow?
- <sup>342)</sup> S. 319.
- <sup>343)</sup> Plugawice ö. von Schildberg, fast an der Prosna.
- <sup>344)</sup> Skarydzew ö. von Schildberg.
- <sup>345)</sup> Mirkow nō. von Kempen.
- <sup>346)</sup> S. 289.
- <sup>347)</sup> S. 310.
- <sup>348)</sup> Nicht zu ermitteln.
- <sup>349)</sup> S. 307.
- <sup>350)</sup> S. 322.
- <sup>351)</sup> Nicht zu ermitteln.
- <sup>352)</sup> Komolla nō. von Schildberg.
- <sup>353)</sup> Rossoszyce nō. von Mixstadt.
- <sup>354)</sup> S. 318.
- <sup>355)</sup> S. 303.
- <sup>356)</sup> S. 294.
- <sup>357)</sup> S. 297.

Swiba<sup>358)</sup>.  
Domaborowo<sup>359)</sup>. \*

Item ducis ville

Chlewo<sup>360)</sup>.

Cochlowo<sup>361)</sup>.

Jutrcowo<sup>362)</sup>. \*

Item Kerno comitis Strelconis<sup>363)</sup>.

Item Mileczino<sup>364)</sup> tenet capellanus de Czirmino<sup>364a)</sup>.

Item Buchownitz<sup>a)</sup><sup>365)</sup> vendidit decanus Gnesdensis.

Item Drobno<sup>366)</sup> accipit capellanus de Mycoreczino.

Item Nesoba<sup>367)</sup> comitis Chwalibogonis.

f. 37a. Item Thocarzowo<sup>368)</sup> comitis | Mathie Babczyca.

Item Osmolino<sup>369)</sup> accipit capellanus de sancto Gothardo ante castrum Calis comitis Yliconis. \*\*\*

*Iste est districtus circa Wanzow<sup>370)</sup> sub procuracione Wratislaviensi, qui tenetur solvere domino episcopo fertones, decimas in campis et*

a) Hs. Buchowitz.

<sup>358)</sup> S. 296.

<sup>359)</sup> Donaborow ö. von Kempen.

<sup>360)</sup> S. 306.

<sup>361)</sup> S. 309.

<sup>362)</sup> S. 298.

<sup>363)</sup> S. 321 und 326.

<sup>364)</sup> S. 313.

<sup>364a)</sup> Tscherman schon zum Kreise Gross-Wartenberg gehörig, nö. von der Kreisstadt. Die Kirche in Czwirznum 1376 bei Heyne II, 102 erwähnt.

<sup>365)</sup> S. 304.

<sup>366)</sup> Nicht zu ermitteln, früh eingegangen.

<sup>367)</sup> S. 324.

<sup>368)</sup> Tokarzew sö. von Schildberg.

<sup>369)</sup> Bei Kalisch in der Parochie Zduńska wola. Eine Gotthardskapelle wird in Kalisch erwähnt.

<sup>370)</sup> Wansen sw. von der Kreisstadt Ohlau; schon 1155 Venzovici, 1245 Wanzow unter den bischöflichen Besitzungen aufgeführt. 1250 o. T. gestattet Herzog

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

maldratas et alia omnia servicia. Et hec (!)  
sunt ville que sequuntur que pertinent ad curiam  
Wanzowiensem domini episcopi.

Et primo (in) Byscupitz<sup>371)</sup> villa continet  
xvij mansos solventes, qui tenentur solvere  
domino episcopo maldratas triplicis annone et  
vij scotos de quolibet manso et in die beati  
Johannis unam vaccam de tribus fertonibus et  
in die pasche j parvam pro tribus fertonibus  
et ratione census j fertonem de quolibet manso  
in die sancti Martini. Item ratione iuris du-

Heinrich als Patron der Breslauer Kirche dem Bischofe in dessen Dorfe Wanzow eine Stadt und einen Markt anzulegen, deutsches Recht in den dazu gehörigen Hufen zu haben und für seine Kirche allen Nutzen daraus zu ziehen, während sich der Herzog nur den Durchgangszoll und den dritten Theil der Gerichtsgefälle in Kapitalsachen vorbehält, Reg. 710. — 1252 o. T. setzt Bischof Thomas mit Zustimmung des Herzogs das in dem alten Erbe der Kirche gelegene Gut Wansaw als Markstadt zu deutschem Rechte aus und bewilligt ihr das Recht von Neisse nebst 5 kleinen Morgen zur Viehweide, behält sich jedoch die Fleischbänke vor, Reg. 781. — 1296 April 13 bestimmt Johanne, Bischof von Krakau, als gewählter Schiedsrichter zwischen dem Bischof Johannes von Breslau und dem Herzog Bolko von Schlesien und Herrn von Fürstenberg unter anderem, dass in Wansen und anderen Städten und Dörfern der Kirche der Herzog keine Landvögte oder Gerichtspersonen einsetzen solle, Reg. 2417. — 1350 October 7 verzichtet Herzog Niklaus von Münsterberg gegen den Bischof und das Bisthum von Breslau auf alle Hoheitsrechte im Wansenchen (obvenciones quasunque in opido Wanzow et in antiquo W. ac thelonum ac servicium dextraviale super advocacia hereditali ibidem in W. et penitus ac simpliciter omnia et singula iura ducalia, suprema et infima), Stenzel Bisthumsurk. 307. Die curia episcopalis in Wenzow zuerst 1285 März 5 erwähnt, ibid. 156. — Der obenstehende Text betont mit grossem Nachdruck die Unumschränktheit der bischöflichen Rechte in der Stadt, habet omnia iura tamquam dux offenbar weil sie zur Zeit der Abfassung derselben noch bestritten waren.

<sup>371)</sup> Bischwitz dicht bei Wansen, sw. von Strehlen, Biscupici neben Wanzow 1245 unter den bischöflichen Besitzungen aufgeführt.

calis tenentur de quolibet manso viij scotos in festo sancti Michaelis et viij scotos et iiij denarios in festo sancte Walpurgis.

Item in villa advocati<sup>372)</sup> sunt xvij mansi solventes, qui tenentur solvere de quolibet manso viij scotos et iiij denarios ratione (census) ducalis iuris sicut villa Byscupitz, item fertones | ratione census, et maldrate sunt domini plebani in Wanzaw. Item eadem villa tenetur solvere parvales et vaccales eodem modo et similiter eisdem terminis sicut Bis-cupitz et in die pasce ij parvas. Et iudicia sunt domini episcopi, et in istis ambabus villis habet advocatus de Wanzow. tercius denarium ratione iudicii, de quo tenetur servire cum una galea.

Item civitas Wanzow tenetur solvere in censu domino episcopo de curiis et tabernis, de quolibet opere preter sartores v vel vj marcas vel secundum quod inveniri<sup>a)</sup> poterit. Item in eadem civitate episcopus habet ix macella, de quibus habet lxxij lapides sepi liquati. Item in eadem civitate habet dominus episcopus ij denarios in iudicio et advocatus<sup>b)</sup> tercium. Item habet ibidem omnia iura tamquam dux, quod homines sui non tenentur respondere coram advocatis ducalibus nec in causis sanguinum neque in causis exustionum, ymmo quod magis est, homines sui de villis et eadem civitate tenentur, si necessitas occurrat, pugnare sive sint Theutunici sive Polonici in curia

a) Hs. invenire.

b) Hs. advocatos.

<sup>372)</sup> Sicherlich identisch mit dem in den Bisthumssurk, 307 genannten Woyczdorph, aber Stenzels Erklärung desselben als Weigwitz n. von Wansen bleibt zweifelhaft, da letzteres schon im 14. Jahrh. immer nur Weicewitz oder Weichwitz heisst, s. Zeitschrift VI, 17 ff. und XI, 437 ff., vielleicht Halbendorf dicht bei Wansen, denn in der Nähe der Stadt ist es doch zu suchen.

episcopi. Et similiter hec<sup>a)</sup> sunt privilegia in | ecclesia sancti Johannis.

f. 38a.

Item civitas tenetur solvere in die beati Johannis quattuor vaccas et iiiij<sup>c)</sup> parvas in die pasce.

Item molendina<sup>b)</sup> iuxta civitatem solvunt domino episcopo viij marcas et sunt tria molendina. Primum molendinum Johannis ante civitatem solvit tres marcas.

Item in civitate Wanzow dominus episcopus pro-nunc habet v marcas in festo sancti Michaelis et sancte Walpurgis quinque marcas. Item ratione census hereditarii ij marcas solvunt in festo sancti Martini.

Item habet j marcam de quodam orto prope civitatem, qui singulis annis pro una marca exponitur.

Item in festo pasche j marca ratione parve sol-vitur<sup>d)</sup> et in festo sancti Johannis j marca ratione vacce solvitur<sup>d)</sup>.

Item eandem civitatem habet dominus episcopus omni iure sicut princeps.

Item de tribus molendinis prope Wanzow solvuntur domino septem marce. De molendino sito inter Sporowitz<sup>373)</sup> et Wanzow opidum in festo sancti Martini j marca et in festo sancte Walpurgis j marca. Molendinum prope civitatem ij marcas solvit terminis quibus supra, et tercius molendinum situm inter molendinum iam | dictum et molendinum advocati solvit f. 38b. ij marcas terminis quibus supra, de quibus septem marcis dominus Pacow plebanus in Wanzow de consensu domini episcopi colligit viij scotos. Item molendina predicta tenentur

a) Hs. hoc.

b) Hs. molendinum.

c) Hs. solvuntur.

d) Hs. solvant.

<sup>373)</sup> Spurwitz sw. dicht bei Wansen, 1155 Sborovici unter den bischöflichen Besitzungen aufgeführt, aber nicht 1245. — 1375 Joh. Alt. Vogt von Sporewitz Zeitschr. VI, 87, vgl. auch XI, 442.

molere ad curiam domini sine metreta, prout  
laciis in antiquo registro continetur. Item  
de molendino Nicolaicedunt 1j marce. Item de  
molendino Heilmanni cedunt 1j marce, et  
ista tria molendina tenentur domino molere  
sine mensura, et si decresceret aqua Olavia,  
tenentur ducere in propriis sumptibus [et] labo-  
ribus [ad] alias aquas annonas domini episcopi  
et reducere farinam et mensurare eam clavi-  
gero. \*

Item dominus episcopus habet molendinum in  
Sborowitz, quod consuevit 1j marcis exponi,  
pronunc [solvit] xiv vel xv maldratas siliginis,  
ante nova j partem et post nova j partem,  
idemque molendinator tenetur porcos vj inpin-  
guare ex concordia super eo facta.

Item in eadem villa habet dominus episcopus  
allodium de vij mansis vel citra in terminis  
suis, et ibidem sunt ortulani qui sedent iure  
polonico et solvunt per tres grossos de  
quolibet orto.

f. 39a. Item idem ortulani ha | bitantes in latere versus  
silvam solvunt per xij pullos de quolibet orto  
et alii alio latere inhabitantes solvunt per xvij  
pullos super festo nativitatis Christi de quattuor  
mansis vel quinque. Et in eadem villa villani  
tenantur solvere j marcam in die beati Johannis  
et porcum quilibet villanus x ova et caseum<sup>a)</sup> ,  
et in eadem villa habet dominus episcopus  
multum bona prata, que occupant et occu-  
paverunt cruciferi de Oleznitz<sup>374)</sup> ex una  
parte. \*

Item in villa Janowitz<sup>375)</sup> sunt xj mansi minus  
j quartali, de quibus dominus Nicolaus pin-  
cerna habet duos censuales nomine gracie et  
a) Hier scheint der Text verderbt und vielleicht nach dem Muster von 20 zu corrigen.

<sup>374)</sup> Klein-Oels s. von Ohlau. Die Tempelherren hatten  
dasselbe schon 1227, Reg. 316. Cruciferi bezeichnet  
die Ritterorden ohne Unterschied.

<sup>375)</sup> Johnwitz sō. von Wansen, Kr. Ohlau.

1j scultetus, de quibus solvit per j marcam  
annuatim ratione servicii. Et solvunt maldratas  
nomine decime et solvunt fertones ratione  
census et ratione iuris ducalis viij scotos de  
mансо quilibet. \*

Item in villa Radochowiczi<sup>376)</sup> habet dominus  
episcopus ix fertones de ix mansis ratione  
census et iudicia et omnia servicia, et in eadem  
villa habet scultetus decimum medium mansum  
liberum ratione scultecie, de quo solvit v scotos  
de manso ratione servicii similiter<sup>a)</sup> festo sancti  
Michaelis et decimas domini custodis Wratis-  
laviensis. Et quidam j rusticus habet 1j mansos, f. 39b.  
de quibus solvit j marcam, prout dominus epis-  
copus ordinavit seu procurator dispositus.  
Item ratione iuris ducalis iiij marcam cum viij  
scoto in festo Michaelis et totidem in festo  
sancte Walpurgis. Et solvunt de frumento  
ratione iuris ducalis xv mensuras siliginis,  
xv tritici et xv ordei et 1j maldratas cum iiij  
mensuris avene. Et solvunt pro parva j marcam  
et pro vacca totidem et pro prandialibus  
ix scotos. \*

Item decima de allodio<sup>b)</sup> Wineri de silva prope  
Bork<sup>377)</sup>, magister Arnoldus tollit.

Item in Antiquo Wanzow<sup>378)</sup> habet dominus  
episcopus x marcas in censu minus 1j scotis  
et v maldratas triplicis annone, residuas vero  
maldratas tollit plebanus de Wanzow, quia  
sunt ecclesie sue et solvunt in die beati Johannis  
iiij vaccas et in die pasche iiij parvas. In eadem

a) Soll wohl heissen: festo sancte Walpurgis et similiter, auch das folgende decimas steht außerhalb der Construction, vielleicht zu lesen decime sunt.

b) Hs. allodia.

<sup>376)</sup> Raduschkowitz wsw. von Ohlau s. 10.

<sup>377)</sup> Wälchen n. von Strehlen bei Grossburg. Ausführ-  
licheres darüber s. Landbuch n. 10. Ueber die Familie  
Winer s. Cod. dipl. Sil. XI, 128. Mag. Arnoldus ist  
doch wohl Arnold von Protzan, vgl. die Ausführung  
zu 384.

<sup>378)</sup> Alt-Wansen s. von der Stadt, s. 370.

villa omnia servicia et iudicia sunt domini episcopi et scultetus habet m<sup>in</sup>or liberos mansos.\* Item villa que vocatur Cresne<sup>379)</sup> tenet dominus decanus Wratislaviensis nomine gracie et est de mensa episcopi. N. tollit.

Item in Xsenschitz<sup>380)</sup> habet dominus episcopus in censu viii marcam minus i<sup>n</sup> scotis et i<sup>n</sup> maldratas triplicis annonae, residuas vero maldratas tollit plebanus de Wanzow. | Et in eadem villa tenentur solvere duas vaccas et i<sup>n</sup> parvas. Servicia et iudicia sunt domini episcopi et scultetus habet duos mansos liberos. Item in eadem villa tenentur\*) solvere duas vaccas et duas parvas<sup>b).</sup>

Item [in] Gnoyva sive Alberti villa<sup>381)</sup> habet dominus episcopus xxv maldratas triplicis annonae et xxvj marcas minus fertone in censu, et tenentur solvere v vaccas et v parvas. Et sunt magni mansi et scultetus habet x liberos mansos. Iudicia et alia servicia in eadem villa sunt domini episcopi. Monachi de Camentz tenent.

Item in villa Lubeca<sup>382)</sup> habet dominus episcopus xxvj maldratas triplicis annonae et viij

a) Hs. tenetur.

b) Von einer Hand des 16. Jahrhunderts hinzugefügt.

<sup>379)</sup> Krentsch nnw. von Strehlen, 1155 Chiresne, 1245 Cresne genannt. 1284 Chresne in Bisthumurk. 105 u. 123, sonst bis 1300 nicht erwähnt.

<sup>380)</sup> Tschanschwitz nö. von Strehlen.

<sup>381)</sup> Der in den Bisthumurk. 105, 111, 123 erwähnte, dort Gnoyna geschriebene Ort hat weder von Stenzel noch in Reg. von Grünhagen nachgewiesen werden können; die zweite Bezeichnung als Alberti villa weist auf Oberndorf osö. von Strehlen, das im Kamenzer Urkundenbuch 137 genannte Alberndorph territorii Strelinen sis hin.

<sup>382)</sup> Leuppusch nw. von Grottkau, 1245 Lubesz unter den Gütern des Bisthums genannt. Nähere und mit dem obenstehenden Texte nicht ganz übereinstimmende Angaben enthält ein Eintrag im Neisser Lagerbuch A fol. 6<sup>a</sup>. Preclaus . . . recognoscimus, quod quia villa Lubesz wlgariter appellata sita prope Grotkow cum censu huiusmodi, videlicet quod quilibet mansus

marcas in censu minus fertone, et tenentur solvere duas vaccas et i<sup>n</sup> parvas. Iudicia et servicia sunt domini episcopi et scultetus habet iii<sup>m</sup> mansos liberos. \*

Item in villa Jowcze vel Erliberg<sup>383)</sup> dominus episcopus habet marcam, que fuit quondam domini Lunbini cursoris. Fratres de Camentz tenent. \*

Item in villa Weswrocena<sup>384)</sup> et in villa

eiusdem ville solvit et solvere consuevit episcopo Wr. unam maldratam/triplicis grani, tritici, silihinis et avene, neconu unum fertonem usulam, ad eundem episcopum et Wrat ecclesiam pertinuit ab antiquo, et quia eciam per dei graciam tota terra Grotkoviensis cum opido et districtu atque suis pertinentiis universis per nos ipsos nostris temporibus in usum et proprietatem dicit Wrat. ecclesie perpetuam est reducta per iuste empacionis et approbacionis titulum et sumus facti nunc dictorum opidi et districtus deo proprio dominus temporalis, ad votivam precum instantiam fidelis nostri dilecti Hermanni sculteti de Lubschs, qui eciam Hermannus asseruit se super scultecia sive iudicio eiusdem ville antiqua concessa privilegia et literas perdidisse, — ipsum iudicium in Lubschs, quod habet tres mansos liberos cum tercio denario iudicii, in servitutem talem reponimus perpetuo duraturam, videlicet quod ipse aut sui successores, sculteti dite ville Lubschs pro tempore existentes, nobis et nostris successoribus Wrat. episcopis pro tempore existentibus, quoctius oportunum fuerit, cum uno equo valente duas sexagenas grossorum Pragensium polonici pagamenti et consueti servire debeat, propter quod eciam probitatis dicti Hermanni intuitu graciam sibi volentes facere ampliorem indulgemus sibi et suis posteris, quatenus ducentas oves per hyemem in bonis predicti iudicii pascere valeant et tenere. — Othmucha VI kal. Julii 1364.

<sup>383)</sup> Das sonst nicht erwähnte Dorf lag vielleicht in der Nähe von Grottkau, da nach freundlicher Mittheilung des Herrn Bahnmeister a. D. Vug daselbst, eines gründlichen Kenners der Gegend, der durch die Alt-Grottkauer Gegend fliessende Bach noch im Anfang unsers Jahrhunderts der Erlbach hiess. Auch gewisse Aecker führen noch jetzt den Namen Erigarten, obwohl sie auf einer Anhöhe liegen. Merkwürdiger Weise erwähnt auch das Kamenzer Urkundenbuch den Namen nicht.

<sup>384)</sup> Protzan n. von Frankenstein. Durch diese Stelle wird der in den Bisthumurkunden und in den Regesten mehrfach und mit wechselnder Namensform erwähnte

Strutauna<sup>385)</sup> cedunt domino episcopo xl

Ort, dessen Bestimmung bisher nicht hatte gelingen wollen, mit aller wünschenswerthen Sicherheit festgelegt, obwohl seine Geschichte noch nicht frei wird von Widersprüchen. Zuerst wird er 1202 (Reg. 78) als Wzurocona erwähnt, indem Herzog Heinrich I. den Tausch bestätigt, in welchem die Söhne des Dirsicraus dem Stift Leibus das Dorf Schlaup (nw. von Jauer) für die beiden Dörfer Wzurocona und Bogunovo (Bogenau Kr. Breslau) überlassen haben. Diese Urkunde ist mit einer früheren von 1177 (Reg. 48), in welcher Herzog Misico von Polen dem Abt Florentius von Leibus die Erwerbung des Gutes Schlaup, welches das Stift von den Gebrüdern Konrad und Moyco, Söhne des Stoygnev, gegen Bogunovo und gegen Dobrogostowo eingetauscht hatte, bestätigt, nur dann vereinbar, wenn man annimmt, dass Dobrogostowo eine zweite Bezeichnung für Wzurocona ist. Stoygnev Kastellan von Liegnitz und Dirsicraus waren Brüder nach dem Necrologium Lubense, ed. Wattenbach in Monumenta Lubensia, zu October 30 und nach Reg. 245. Der in Reg. 243 und weiter als Vetter des Dirsicraus erwähnte Stognev, Kastellan von Ratibor, ist wohl als ein weiterer Sohn des älteren anzusehen. Ferner in einer undatirten Urkunde (Reg. 243) bezeugt Bischof Lorenz von Lebus, dass Bognove und halb Wrocinia von Stoygnev, Kastellan von Ratibor (das wäre wieder der jüngere), am Kloster Leibus geschenkt worden seien, und die Mutter und Gemahlin des Stognev bezeugen auch die wirkliche Verleihung derselben an das Stift. Im J. 1230 (Reg. 362) nimmt Herzog Heinrich das Stift in Schutz gegen den Ritter Roseg, Sohn des Dirsicraus, der Bognovo und halb Zwrocine beansprucht. 1232 (Reg. 382) bestätigt Papst Gregor IX unter den Stiftsbesitzungen auch halb Wrozina, desgleichen 1235 (Reg. 478). Trotzdem muss das Kloster in demselben Jahre durch einen von dem päpstlichen Legaten Wilhelm von Modena vermittelten Vergleich seinen Anteil von Vezurocona, dessen andere Hälfte jetzt das Kloster Trebnitz besitzt, dem Bischof Thomas I. abtreten, der ihm ebenfalls die Rechtmässigkeit des Besitzes bestritten hatte. 1237 (Reg. 504) beauftragt Papst Gregor IX den Bischof und Propst von Lebus mit Untersuchung der Klagen der Aebtissin von Trebnitz über den Abt von Leibus wegen Uebervortheilung in Vesuroena und sonst. 1240 (Reg. 545) erlaubt Herzog Heinrich der Aebtissin von Trebnitz in Wrozna Deutsche anzusiedeln, dasselbe Bischof Thomas (Reg. 555<sup>b</sup>) in dem der Aebtissin gehörigen Anteile von Vezurocone, wovon er, der Bischof, einen andern Anteil besitzt. In der Bestätigung aller Güter der Breslauer Kirche durch Papst Innocenz IV. im J. 1245 Aug. 9 (Bisthumsurkunden S. 11) heisst es Uzrochoua,

marce minus tribus marcis. Capitulum sancti Johannis tenet.

(richtiger wohl Vzrochona für Vzurochona.) Weiter überlässt Bischof Thomas 1253 (Reg. 838) das Gut Weswrocena im Tausch gegen andere Güter dem Bischof Wilhelm von Lebus. Von einem Anttheile des Stiftes Trebnitz daran ist hierunter keine Rede, auch wird der Ort später nicht mehr unter den Besitzungen dieses Stiftes aufgeführt. Den Bischoßen von Lebus verblieb das Gut bis zum Tode des Bischofs Apeczzo, welcher in seinem Testamente vom 24. Januar 1352 die Dörfer Protzan und Neudorf (Kr. Neisse) dem Breslauer Domkapitel vermacht; das Patronatsrecht der Pfarreien zu Protzan und Neudorf, das er bisher als Erbherr gehabt, sollte an den bischöflichen Stuhl zu Breslau übergehen. S. Kopietz, Kirchengeschichte des Fürstenthums Münsterberg S. 25. Ueber die Grösse des Ortes vgl. Heyne I, 652. Die Pfarrei zu Protzan ist ebenfalls alt. Im J. 1268 (Reg. 1292) entscheidet Dietrich, Erzpriester von Wezrozonza einen Streit zwischen den Kaplanen Heinrich von Reichenbach und Johann von Faulbrück über die parochiale Zugehörigkeit der Gemeinde von Cudertorf zu Gunsten des ersten. In dem grossen Streite zwischen Herzog Heinrich IV. und Bischof Thomas II. geben neben andern Geistlichen auch die Pfarrer von Schweidnitz, Reichenbach, Münsterberg, Brieg, Wrozonza, Domslau, Nimptsch und Auras eine dem Herzog freundliche Erklärung ab. (Bisthumsurkunden S. 84. Reg. 1786.) Im selben Jahre erscheint Helwicus, Pfarrer von Vezwrocena, als Unterhändler des Herzogs beim Bischof (Bisthumsurkunden S. 109, Reg. III. S. 49). Zwei Jahr später ermahnt Bischof Thomas die Pfarrer von Pitschen, Altstadt Namslau, Nimptsch, Thauer und Helwicus von Wezrozonza wegen Nichtbeobachtung seiner Bannsentenzen gegen den Herzog. (Bisthumsurkunden S. 222, Reg. 1955.) Im 14. Jahrhundert erlangt der durch sein Formelbuch (als Codex diplom. Siles. V herausgegeben von W. Wattenbach) bekannte Mag. Arnold die Pfarrei von Protzan als Nachfolger des abgesetzten Johannes de Pontecurvo. Im Jahre 1318 zahlte er dem päpstlichen Zehntsammler per compositionem 15 Mark pro fructibus anni ecclesie in Proziano. S. Theiner Mon. Polon. I, 140. Wie sich die Thatsache, dass Mag. Arnold die Protzner Pfarre als Präbende wenigstens seit 1318 innehatte und dass der Bischof Apeczzo von Lebus bis 1353 Erbherr des Dorfes und Patron der Kirche ist, mit einander vereinigen lassen, bedarf noch weiterer Untersuchung. Arnold † c. 1338. Am 18. Juni 1346 wird bereits Henricus pie memoria plebanus de Prozano erwähnt, Cod. dipl. Siles. II, S. 222. Wenn übrigens in n. 463 unsers Registers der plebanus de

Item in villa Weswrocena amputavit dominus  
dux tres mansos et adduxit eos civitati sue

Proczano erwähnt wird, so beweist dies nur, dass zur Zeit der Redaction des Registers der Name Protzan schon üblich war. An obiger Stelle behielt aber der Verfasser den alten Namen, den er in seiner Vorlage fand, bei. Auch braucht die Notiz Plebanus in Proczano tenet nicht gerade von der ersten Redaction herzurühren. Anderweitig kommt Protzan im Register nicht vor. — Angeschlossen sei noch eine Aufzeichnung über die Expositio ecclesie in Proczano. Nota 4 kal. Maij anno 1372 dominus Nicolaus de Poznania plebanus in Proczano exposuit dominis Conrado et Johanni fratribus Philippi de Nyssa fructus ecclesie universos in Proczano quibuscunque consistant a die s. Elizabeth proximum nunc futuro ad triennium continuum subsequens pro quinquaginta marciis minus duabus infra diem s. Elizabeth predicte et carnisprivum annis singulis persolvendis; animalia, utensilia et alie quoque res mobiles pertinent ad conventores, qui nichil invenerunt ibidem, agros vero sicut invenerunt per hiemam seminatos relinquunt. Si grande incendium vel generalis guerra infra dictum terminum fortassis incurrerent, hec et dampna si que sequerentur ex eis, sunt proborum virorum arbitrio committenda. Neisser Lagerbuch B 35<sup>b</sup>. Nicolaus wurde als canonicus Oppoliensis wohl zu Sendungen in die Ferne verwandt, wenigstens suspendirt der Bischof Preclaus zu seinen Gunsten wiederholt das Statut, welches die bei den Generalcapiteln abwesenden Domherrn mit einer Mark Strafe belegt. —

Verpachtungen von Pfarrreinen waren im 14. Jahrhundert nichts Seltenes; Aufzeichnungen darüber finden sich mehrfach in den Neisser Lagerbüchern. Als eine besonders interessante sei noch die Locatio ecclesie in Gleserdorf mitgetheilt. Nota 6 idus Septembbris [1373] dominus Johannes de Waldaw procurator ut asserunt domini Johannis Glaez plebani in Gleserdorf Othm. distr. et nomine procuratorio eiusdem exponit fructus redditus et proventus dictae ecclesie in Gleserdorf ad triennium continuum domino Nicolao de Hayn presbytero circa festum b. Michaelis venturum proxime inchoando in omnem eventum, sic quod idem dominus Nicolaus agros ecclesie, vid. mansum et dimidium quos desertos inveniet, et missales annonas ac novem mensuras triplicis grani censualium annonarum debeat pro sua utilitate habere, tres fertones census ibidem debet peripere et eosdem pro edificiis dothis impendere, sed dominus Johannes rector decimas campestres in Mertindorf habere debet, quas dictus Nicolaus debet repetere et dicto plebano presentare. Item dictus convector solvet decimam decime quoctiens imposita

Francksteyn<sup>386</sup>), qui multum impedit  
| villam illam. Et est gracia domini Jacobi f. 40<sup>b</sup>,  
de mensa domini. \*

Item in Sdanow<sup>387</sup>) hereditas ecclesie et sunt  
excommunicati iam multis annis, domicelli  
mediam occuparunt violenter.

Item in Gleserdorf<sup>388</sup>) prope Frankensteyn  
dominus episcopus habet fertones decimales.  
Dominus Andreas vel nepos domini episcopi  
Luthimisiensis<sup>a)</sup>) tenet nomine gracie. \*\*\*

*Iste sunt ville ducales ac militales, que  
tenantur solvere decimam in campis et mal-  
dratis et pertinent<sup>b)</sup> ad curiam Wanzowiensem.*

Item in villa Geglowa sive Rudigersdorf<sup>389</sup>)  
decima districtus valet v marcas in campis  
vel citra que consuevit solvere octo marcas  
vel decem. Gracia domini Jacobi. \*

Item in villa polonicali Brilow<sup>c)</sup><sup>390</sup>) decima

a) Hs. Luchumscholen.

b) Hs. pertinet.

c) Hs. Bulow.

fuerit et alias contribuciones papales et episcopales,  
archidiaconales et archiepiscopales. Item idem con-  
vector nichil inveniet in dothe, sed quidquid ibi erit  
de rebus sue sunt. Neisser Lagerbuch B f. 55<sup>a</sup>.  
Vgl. 58<sup>b</sup> locatio ecclesie in Nimpitsch, f. 65<sup>a</sup> in Boles-  
lavia, f. 65<sup>a</sup> in Schosniez, f. 67<sup>a</sup> in Karlowitz, D f. 90  
in Ujest, D f. 131 in Rankau u. a. m.

385) Nicht zu ermitteln. Der Ort ist möglicherweise früh mit Protzan zusammengewachsen. Die Aufzählung der Domkapitular-Güter bei Heyne I, 694 enthält den Namen nicht. Vielleicht das in Reg. 838 erwähnte, bei Wesuocena liegende Dörfchen von 11 Hufen.

386) Frankenstein.

387) Nicht zu ermitteln.

388) Gläserdorf n. von Frankenstein. Das Bisthum Leito-  
mischl ist erst 1344 errichtet; der zweite Bischof  
Johann von Neumarkt, 1353—64, ist ein Schlesier.

389) Riegersdorf sô. von Strehlen.

390) Polnisch Breile s. von Ohlau. In der Urk. von 1208 für Trebnitz, Reg. 127, erklärt Herzog Heinrich I., ein Dorf erhalten zu haben durch Eintausch der villa der narochniki de Lubus, Brilovo, sonst bis 1300 nicht erwähnt.

in campus que consuevit solvere iiiij marcas. M<sup>is</sup>tilaus de Tansitz cum fratribus suis eam tenent nomine gracie de mensa domini episcopi. Nunc tenent cruciferi de Olesna.\* Nescitur quo iure<sup>a</sup>).

Item in villa Jescoel<sup>391)</sup> cedunt domino episcopo viij marce cum dimidia. Gracia N. Dominus habet fertones. Numerus mansorum nescitur. \*

Item in Jagelno<sup>392)</sup> est decima in campus domini episcopi et valet | quinque marcas. Nunc vix cedunt tres fertones, et est gracia domini Lunbini cursoris in ambabus villis. De secundo Jagelno<sup>393)</sup> queratur. \*

Item in theutonicali Brilow<sup>394)</sup> villa cedunt domino episcopo xiiij maldrate triplicis annone. Cruciferi tenent de Olsna, nescitur quo iure.

Item in villa Kalinowa<sup>395)</sup> cedunt viij maldrate triplicis annone domino episcopo. \*

Item in villa Gat sive Heyda<sup>396)</sup> cedunt xxxvij maldrate triplicis annone. \*

Item in Grunow<sup>397)</sup> villa cedunt xxxvj maldrate domino episcopo triplicis annone ex integro, sed plebanus occupat ij maldratas.

a) Der Zusatz auf der Mitte der leeren Zeile von der Hand des 16. Jahrhunderts.

<sup>391)</sup> Jäschkittel ssö. von Strehlen.

<sup>392)</sup> <sup>393)</sup> Jägel (Polnisch- und Deutsch-) ssö. von Strehlen. Auf Polnisch-Jägel sitzt seit der Mitte des 15. Jahrh. die Familie von Sitsch, die dem Bisthum auch einen Oberhirten gegeben hat, vgl. Zeitschr. XI, 122.

<sup>394)</sup> Deutsch-Breile s. von Ohlau, 1378 Juni 21 Deutsche Brylow s. Zeitschr. VI, 92.

<sup>395)</sup> Kallen ssw. von Ohlau. 1359 October 17 verkauft Herzog Ludwig I. von Brieg sein Dorf Calnow an den Kreuzherrn Knecht von Haugwitz für 100 Mark mit Vorbehalt der herzoglichen Rechte. Zeitschr. VI, 22.

<sup>396)</sup> Heidau ssö. von Ohlau. Nach Reg. 889 hat 1255 Februar 4 Bischof Thomas die Zehnten von Heydam oder Medirecke den Johannitern überwiesen. Ob dies richtig auf Heidau bezogen ist, wird nach dieser Stelle zweifelhaft. 1290 Errard Schulz von Heidau Reg. 2126. Von 1358 ab mehrfache Nachrichten in Zeitschr. VI, 12 ff.

<sup>397)</sup> Grüningen w. von Brieg. Kretscham zu Grünigke schon 1253 im Cod. dipl. Sil. IX n. 8, im Nachtrag

Item in villa Psarze sive Hundern<sup>398)</sup> dominus habet maldratas decimales et sunt xvj mansi vel citra. Decima in campus, que valet x vel xj marcas. Et est gracia domini Hinrici antiqui procuratoris. \*

Item in villa Tarnawa<sup>399)</sup> militis Bobeslai cedunt domino episcopo xvj maldrate triplicis annone. Gracia officialis. Et nunc magister Ber[toldus] de Rathibor.

Item in villa Pneue vel Kopindorf<sup>400)</sup> cedunt domino episcopo xxx maldrate, sed non tantum [percepit].

Item in villa Crestina vel Valkinow<sup>401)</sup> f. 41b. cedunt domino episcopo xl maldrate triplicis annone. Et ista omnia pertinent ad clavem Wanzoviensem, dicuntur esse xl mansi et ultra.

Item in villa Copitz<sup>402)</sup> sunt fertones domini episcopi. Nescitur numerus mansorum.

Item in Samborowitz<sup>403)</sup>, quod iacet prope Jagelno, quod olim fuit gracia Crisconis cursoris . . .

Item in Olavia<sup>404)</sup> decima valet iiij marcas. Gracia Andree Be[duralis] prepositi Bregensis. \*

S. 259 zu 1356 erwähnt. Mehrfache Nachrichten auch sonst im Cod. dipl. Sil. IX und in den Regesten des Herzogs Ludwig I. in Zeitschr. VI und XI.

<sup>398)</sup> Hünen ssö. von Ohlau, 1358 Hyndern Zeitschr. VI, 14. Henricus procurator noster Wrat. in einer Urk. des Bischofs Thomas I. vom 13. April 1295 bei Heyne I, 601 erwähnt.

<sup>399)</sup> Wohl Nieder-Tharnau bei Grottkau, s. n. 435. Ueber Berthold von Ratibor s. 185.

<sup>400)</sup> Koppendorf ssö. von Grottkau. Im J. 1258 wird Cubindorph von Bischof Wilhelm von Lebus an Bischof Thomas von Breslau abgetreten, Reg. 838. — 1289 Februar 14 Arnold Schulz von Copendorf, Reg. 2103.

<sup>401)</sup> Kroschen und Falkenau s. von Grottkau, beide Orte bis 1300 in Reg. noch nicht erwähnt.

<sup>402)</sup> Koppitz ssö. von Grottkau. 1289 Richwin Schulz von Copitz, Reg. 2103.

<sup>403)</sup> Polnisch-Tschamendorf ssö. von Strehlen.

<sup>404)</sup> Ohlau an der Nordgrenze des hier beschriebenen Bezirks. Der hier genannte Propst Andreas ist doch wohl der im Anfange des 14. Jahrh. genannte Andreas,

*Iste est districtus circa Bregam sive Altam Rippam<sup>405)</sup>, pertinens ad curiam Wanzoviensem, et hec sunt ville sequentes que tenentur solvere fertones domino episcopo nomine decime.*

Primo in Bresina<sup>406)</sup> [de] novalibus x mansis.

Gracia domini Bedur[alis] prepositi Bregensis.

Item in villa Mechowitz<sup>407)</sup> cedunt domino ix marce et viii scoti et sunt xxvii mansi preter sculteti, et procuratores<sup>a)</sup> nunquam potuerunt plus habere quam vii marcas, quamvis ex quadam ordinacione deberent dare per vii scotos de manso. Qui consueverunt ex locacione solvere xxxviii<sup>b)</sup> maldratas, sed verius xxxiiij<sup>or</sup> maldratas.

f. 42a. Item in villa Nemil<sup>408)</sup> cedunt domino episcopo (et) vij marce. \*

Item in villa Lucassowitz sive Lucowitz<sup>409)</sup> sunt xiij marce et ix scoti. \*

Item in villa Malvenici sive Molowitz<sup>410)</sup> cedunt xiiiij marce et fertones.

a) Hs. procuratoris.

b) Richtiger wohl XXVIIJ.

Rector des Hospitals zum h. Geist in Brieg. Vgl. Cod. dipl. Sil. V. Er wird wegen seines anstössigen Lebenswandels entsetzt.

405) Brieg. Alta ripa wird 1250 zu deutschem Rechte als Stadt Brieg ausgesetzt. Reg. 709.

406) Briesen nw. von Brieg. 1352 Bresin. Mehrfache Nachrichten in Zeitschr. VI, 9 ff. und XI, 430 ff.

407) Mechowitz s. von Ohlau, nicht weit von Wansen. 1396 u. 1397 im Besitzes des Joh. Haweze Zeitschr. XI, 457 und 461. Vgl. auch Zeitschr. VI, 20 ff.

408) Niehmen, s. von Ohlau, von Brieg aus w. 1290 o. T. Ulricus de Nemil, Sohn des Conratus Suevus Z. Reg. 2126. — 1294 August 28 verkauft Ulrich von Curow, Sohn Konrads des Schenken, 10 Zinshufen in Nemyń an seinen Bruder Peter, Reg. 2329. — 1297 März 25 Ulrich gen. der Schwabe, Kountur von Lossow, Reg. 2463. — 1362 Nemyń Zeitschr. VI, 53 ff.

409) Laugwitz sw. von Brieg. 1347 Juni 15 Lukowicz s. Cod. dipl. Sil. IX, n. 121. Von 1359 ab mehrfache Nachrichten in Zeitschr. VI, 22 ff. und XI, 430 ff.

410) Mollwitz sw. von Brieg. 1288 October 12 erneuert Herzog Heinrich IV ein verloren gegangenes Privileg

Item in Weze<sup>411)</sup> iiiij<sup>or</sup> marce et fertones.

Item in Schonfelth<sup>412)</sup> ix maree et j ferto.

Item in Hermansdorf sive Lepilstretz<sup>413)</sup> iiiij<sup>or</sup> marce. \*

Item in Paula<sup>414)</sup> sunt xxij maldrate triplicis grani et in allodio decima et super mansis liberis ibidem.

Item in villa Harthowiginwald vel Cecilie<sup>415)</sup> cedunt domino episcopo xxv marce et ix scoti et gracia est N.

Item in Pambitz<sup>416)</sup> sunt xlvi mansus solvens fertones.

seines Vaters, durch welches der Schulz Dietrich der Sachse das Dorf Malewicz bei Brieg gelegen zur Aussetzung nach deutschem Rechte erhält im Gesamtumfang von 67 Hufen, einschließlich der von dem benachbarten Dorfe Cripoldisdorf zuschlagenen 15 Hufen, Reg. 2089. — 1290 hatte Malewicz Bernhard, Propst von Meissen, Kanzler Heinrich IV. auf Lebenszeit, dann sollte es nach dem Testamente des Herzogs an ein auf der alten Burg zu Breslau zu errichtendes Cistercienserinnenkloster fallen, Reg. 2140, doch kam diese Stiftung nicht zur Ausführung. Im 14. Jahrhundert brachte das Vincenzstift nach und nach durch Kauf das Dorf an sich, s. Heyne I, 847 und 848, die Regesten Ludwigs I. in Zeitschrift VI, n. 61 u. 785. Die Kirche war dem Katharinenkloster in Breslau incorporiert, s. Heyne I, 875 und II, 719.

411) Wischau, eingegangenes Dorf in der Nähe von Marienau, im südöstlichen Zipfel des Kreises Ohlau, vgl. Knie unter Marienau. 1387 April 28 lässt Peter von der Wesen seiner Frau Agnes sein Gut Hertwigswalde, s. 415, auf.

412) Schönfeld ssw. von Brieg. Henczco von Pogrella besitzt es 1337 November 1, Cod. dipl. Sil. IX, 16 und Joh. Hawezen von Mechowitz erwirbt es 1396 Februar 21. Zeitschrift XI, 457. Vgl. auch Zeitschr. VI, 13 ff.

413) Hermsdorf sw. von Brieg.

414) Paulau, sō. von Brieg. Im Cod. dipl. Sil. IX seit 1314 unter den Gütern der Stadt Brieg genannt, kommt 1350 an das Bisthum Lebus, ibid. n. 129. Ueber die Rechte desselben in P. s. Zeitschr. VI, 78. In Zeitschr. VI mehrfache Nachrichten darüber.

415) Herzogswalde sw. von Brieg, schon Kr. Grottkau, s. 411.

416) Pampitz ssw. von Brieg. Mehrfache Nachrichten darüber im Cod. dipl. Sil. IX und Zeitschr. VI u. XI, s. die dazu gehörigen Register.

Item in villa Pamrbovitz vel Cunrads-waldt<sup>417)</sup> cedunt xvij marce et j ferto et est gracia N.

Item in villa Suczkindorf<sup>418)</sup> cedunt domino episcopo viij marce.

Item in villa Gerhardi<sup>419)</sup> cedunt iiiij<sup>or</sup> marce et ferto.

Item in villa Jancowitz<sup>420)</sup> x marce et j ferto.  
Gracia custodis.

Item in Sunow<sup>421)</sup> viij marce. Gracia ducis Wlo[dconis].

Item in villa Swanowitz<sup>422)</sup> ix marce et ferto.  
Gracia ducis Wlo[dconis]<sup>a)</sup>.

f. 42b. Item dominus episcopus vendidit theolonium in Schurgast<sup>423)</sup>, [quod] dux Falkenbergensis

a) Diese ganze Angabe ist von der Hand des 16. Jahrh. noch einmal wiederholt.

<sup>417)</sup> Konradswaldau ssw. von Brieg. Verkauf der halben Scholtisei in Konradswalde 1342 Februar 22, s. Cod. dipl. Sil. IX, 108. Vgl. Zeitschr. VI, 26 ff. und XI, 432 ff.

<sup>418)</sup> Schüsseldorf s. von Brieg, wie Paulau Dorf der Stadt Brieg s. 414, sonst Schuczlerdorf, Schusseldorf genannt.

<sup>419)</sup> Giersdorf s. von Brieg, 1394 Gerhardsdorf Zeitschr. XI, 452.

<sup>420)</sup> Gross-Jenkwitz s. von Brieg, 1352 Jankowicz. Von da ab mehrfache Nachrichten in Zeitschr. VI, 9 ff. und XI, 439 ff.

<sup>421)</sup> Schönaus s. von Brieg. 1325 Mai 15 vier freie Hufen des Schulzen bestätigt. Cod. dipl. Sil. IX, n. 68. Vgl. Zeitschr. VI, 25 ff. und XI, 423 ff.

<sup>422)</sup> Schwanowitz s. von Brieg. 1286 Mai 31 Szawonowiz, Reg. 1962; 1297 März 25 Suanwiz, Reg. 2463; 1300 Juli 2 Swanowicz Reg. 2602. 1359 Schwanowicz. S. Zeitschr. VI u. XI.

<sup>423)</sup> Schurgast s. von Brieg. Scorogostow most hat schon 1223 Kirche und Hospital, Reg. 260 — 1228 gehört Svorogostow most dem Kloster Czarnowanz, Reg. 330 — 1234 Scorogostow Reg. 429 — 1248 Storogostow most Reg. 668b. — Ueber die Vogtei nur die kurze Notiz in Reg. 2615. — Mag. Mirozlaus plebanus de Surgosth 1284, s. Stenzel Bisthumsurk. 106 ff. — 1294 Nicolaus Pfarrer in Surgost, Reg. 2327, 1310 October 24 verordneten die Herzöge Boleslaw und Heinrich, dass die Handelsstrasse von Breslau nach Neisse über Brieg gehen solle. Item statuimus, quod Codex diplomaticus Silesiae XIV.

occupavit, et in Lewin<sup>424)</sup> Jacobo advocate in Schurgast et filio suo Jacobo ad tempora vite ipsorum, solvent tamen singulis annis in festo beati Martini j marcam grossorum. \*

Item in villa Czepelowitz<sup>425)</sup> cedunt domino episcopo vij marce et viij scoti, residuum accipit dominus Petrus de Solinitz canonicus Wratislaviensis ratione prebende.

Item in villa Costeritz<sup>426)</sup> sunt l mansi solventes et tenentur solvere decimam in campis sive<sup>a)</sup> maldratis, et est gracia domini scolastici Wratislaviensis.

Item (in) villa Prendoczino<sup>427)</sup> est de mensa domini episcopi et tenet eam dominus decanus

a) Hs. sine.

currus de Schurgast vel de Lewin in nostram terram ire volentes per predictam civitatem Bregam transire debeant etc. Cod. dipl. Sil. IX, S. 227.

<sup>424)</sup> Löwen s. von Brieg. Schon 1257 wird Walterus monetarius de Lewin erwähnt, Reg. 955, sonst Nichts bis 1300. Zu 1310 s. 423. — 1376 September 7 bestätigt Herzog Ludwig I. von Brieg, dass Bogusch von Pogrella sein Städtchen Lebyn und seine Güter zu Stoberau und Swanowitz, wenn er ohne Erben stirbe, an seine Mutter Sophia vermacht habe, doch behielt sich der Herzog die oberste Gerichtsharkeit vor. Zeitschr. VI, 89.

<sup>425)</sup> Tschöplowitz nō. von Brieg. 1264 Juli 22 Schepilowic, Reg. 1186. — 1318 Cheplowode, 1335 Szepelnik Zeitschrift VII, 287 u. 294. — 1360 Jan. 5 Szepelowicz Cod. dipl. Sil. IX, 180.

<sup>426)</sup> Nicht zu ermitteln. Möglicherweise mit dem alten Namen frühzeitig eingegangen und später als Gross-Neudorf nō. von Brieg neu gegründet. Wenn letzteres schon 1302 Januar 4 Neudorf genannt wird, s. Cod. dipl. Sil. IX, n. 35, so kann das Registrum, das wenn auch später abgefasst, doch nach älteren Vorlagen zusammengestellt ist, recht wohl den älteren Namen bewahrt haben. Allerdings hätte es dann nahe gelegen den jüngeren Namen beizufügen.

<sup>427)</sup> Der Ort, schon 1245 unter den Gütern des Bisthums als Prandocino aufgeführt und von Stenzel als unbekannt bezeichnet, fällt mit dem in Reg. 1427 u. 1563 als Stiftsgut von Mogilna erwähnten Prandoczin schwerlich zusammen; es ist Pramsen sō. von Brieg, links der Oder; 1319 Kirche zu Prandzin im Archipresbyterat Brieg. Zeitschr. VII, 294 aus Theiner Monum. Polonoiae I, 371. — 1352 Pramsin Zeitschr. VI, 9.

- Wratislaviensis nomine gracie et cedunt in ea fertones et maldrate et pertinet ad clavem Wansoviensem. \*
- Item in Blithana<sup>428)</sup> valet decima in campis marcam. Gracia An[dree] prepositi Bregensis.
- Item in Tarnowitz<sup>429)</sup> decima in campis, que valet vj marcas. Gracia An[dree] Beduralis Bemollis prepositi Bregensis.
- Item in Rogaliti<sup>430)</sup> decima valet j marcam. Gracia An[dree] Beduralis.
- Item in villa Croscziczi<sup>431)</sup> decima valet vj marcas. Gracia Johannis ar[chidiaconi] Glogoviensis. Decanus usurpat.
- f. 43a. Item in Elgotha Preczlaia<sup>432)</sup> cedunt viij marca. \*\*\*
- Iste est districtus circa Grotkow<sup>433)</sup> pertinens ad curiam Wanzoviensem. Et hec sunt ville sequentes circa Grotkow que tenentur solvere domino episcopo fertones nomine decime.*
- Primo in villa Syffridi<sup>434)</sup> cedunt<sup>\*)</sup> x marce, de quibus rector scole habet viij marcas, residuum domini est.
- Item in villa Tarnawa<sup>435)</sup> iii marce.
- Item in Selasna vel Martini villa<sup>436)</sup> xi marce.
- a) Hand des 16. Jahrh.
- 428) Vielleicht Lichten sō. von Brieg, links der Oder, jetzt ein zu Lossen gehöriges Vorwerk, 1358 Lichtnow in Zeitschr. VI, 16.
- 429) Tarnowitz onō. von Brieg. 1358 April 25 an Nic. Czambor verliehen, Zeitschr. VI, 12.
- 430) Rogelwitz onō. von Brieg. 1366 Rogalitz Witthum der Elisabeth, Gattin des Paschkow von Stobrow, Zeitschr. VI, 69.
- 431) Chrosczütz nw. von Oppeln. 1268 Crosciezudeutschem Rechte ausgesetzt, Reg. 1283; 1286 Mai 31 Croscez neben Poppelau genannt, Reg. 1962.
- 432) Nicht zu ermitteln.
- 433) Grotkau 1234 zu deutschem Recht ausgesetzt, Reg. 436. S. auch F.
- 434) Seifersdorf nnō. von Grotkau.
- 435) Wahrscheinlich Ober-Tharnau dicht bei Grotkau, s. 399.
- 436) Märzdorf sō. von Grotkau.
- Item in villa Advocati<sup>437)</sup> ii marce.
- Item in villa Sulislaisive Czulczkindorf<sup>438)</sup> v marce, que de iure tenentur xx maldratas.
- Item in villa Starowitz vel Heynigsdorf<sup>439)</sup> iii marce et ferto.
- Item in Cobola sive Cuschmalz<sup>440)</sup> x marce.\*
- Item in villa Ossec sive Andressdorf<sup>441)</sup> cedunt vij marce et ferto.
- Item in villa Glaszci sive Gerhardi villa<sup>442)</sup> cedunt ix marce et , ferto et est ad altare sancti Andree assignatum.
- Item in villa Schonynburn<sup>443)</sup> cedunt vij marce et , ferto.
- Item in villa Cherubin<sup>444)</sup> ii marce minus fertone.
- Item in villa Nicolai<sup>445)</sup> ix fertones. f. 43b.
- Item in villa Karncow sive Arnoldsdorf<sup>446)</sup> viij marce.
- Item in villa Rosnow<sup>447)</sup> vij marce et ferto.
- 
- 437) Voigtsdorf sw. von Grotkau.
- 438) In der Nähe des jetzigen Vorwerks Zülzhof bei Hohen-Gierschdorf sw. von Grotkau lag ein im 30jährigen Kriege untergegangenes Dorf Zülzendorf, das sich auf der Karte des Jonas Scultetus vom Fürstenthum Neisse-Grotkau noch findet. In Schuluschow distr. Grottk. verkaufen Martinus filius Henrici de Nympezd et Anna uxor sua eine halbe Hufe an Mieczko de Jondorf und seine Frau Dorothea 1375 October 24. Neisser Lager-Buch B fol. 76b.
- 439) Höningsdorf ssw. von Grotkau. 1289 Konrad Schulz von Hemming villa, Reg. 2103.
- 440) Kühschmalz ssw. von Grotkau. 1289 Hertwig Schulz von Kusmalz, Reg. 2103.
- 441) Endersdorf sw. von Grotkau.
- 442) Gierschdorf (Hohen- und Nieder-) wsw. von Grotkau. Durch Urkund. vom 31. März 1305 (Liber tornalis n. 45) stattet Bischof Heinrich den zweiten Dienst des Andreas-Alters in der Breslauer Domkirche mit 10 Mark Zins aus. Er gibt ihm in Galansciez sive in villa Gerardi in distr. Wansoviensi novem marcas et dimidium fertonem et in Smarszow allodio Mathie scriptoris prope Wrat. (s. n. 32) marcam cum dimidia, que ad mensam episcopalem nomine decime pertinebant.
- 443) Schönbrunn w. von Grotkau, Kr. Strehlen.
- 444) Gührau sw. von Grotkau.
- 445) Niklasdorf sw. von Grotkau.
- 446) Arnsdorf (O. M. N.) w. von Grotkau, Kr. Strehlen.
- 447) Rosen (O. N.) w. von Grotkau, Kr. Strehlen.

Item in villa Sarb sive Schreibendorf<sup>a) 448)</sup> cedunt viij marca cum dimidia de superiori Schribendorf<sup>a)</sup> et de inferiori ij marca cum difficultate.

Item in Jampna sive Bogdansdorf<sup>449)</sup> cedunt domino episcopo iiiij marce, modo vix v fertones cedunt.

Item in Grebin<sup>450)</sup> xl mansi et est villa Theodorici de Lagow et pertinet ad prouracionem Wratislaviensem, et nunc tenent heredes domini Hirali Czamborii. Et allodium ibidem de sex mansis tenent heredes quondam Albert dicti Sag, de quo tenentur decimam campestrem. \*\*

Iste est districtus circa Nempcz<sup>451)</sup> pertinens ad curiam Wanzoviensem, et hec sunt ville sequentes circa civitatem Nempcz, que tenentur solvere decimam et fertones domino episcopo.

Primo in villa Precitim<sup>452)</sup> ix mansi solventes, residuos fertones recipit plebanus. Queratur.

Item in villa Sulislani sive Czuleczlandorf<sup>453)</sup> cedunt sex marce minus fertone, sed tenentur xxiiij<sup>or</sup> maldrate.

a) Schubersdorf.

<sup>448)</sup> Schreibendorf(O. M. N.) sw. von Grottkau, Kr. Strehlen.  
<sup>449)</sup> Boithmannsdorf ssw. von Grottkau.

<sup>450)</sup> Gräben wsw. von Falkenberg, jenseits der Oder, aber bis 1816 zum Grottkauischen gehörig. Hiralus Czamborii wohl identisch mit dem zum J. 1337 erwähnten Haylus Czamborii, Lib. tornalis n. 47, der 1339 October 15 im Cod. dipl. Sil. IX, 242 Haulo (Gallus) Czamborii heißt. Albertus de Sacio (wohl nur Druckfehler für Sacco) Reg. 2448 als Z. in einer Urk. des Herzogs Boleslaw von Oppeln 1297 genannt.

<sup>451)</sup> Nimptsch, einer der ältesten Orte Schlesiens. Nemci schon 990 erwähnt, s. Reg. S. 4 ff. In der ältesten Bestätigung der Güter des Bistums durch Papst von 1155 wird Nemechi als eine der Landesburgen genannt, Reg. 40.

<sup>452)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>453)</sup> Zülzendorf s. von Nimptsch. 1324 Pfarrer von Sulislai villa s. Stenzel, Liber fundationis claustrorum in Heinrichow S. 205 Anm. 3.

Item Dirschesdorf<sup>454)</sup> de viij mansis ij marce, f. 44a quorum duo pertinent ad altare ibidem, de quibus altarista solvit ; marcam.

Item in villa Czepancowitz sive Cobelow<sup>455)</sup> eedit ij marca.

Item in villa Colmanni<sup>456)</sup> cedunt iiiij marce.

Item in eadem villa sunt duo mansi, qui solvunt decimam in campis, que valet xv scotos.

Item in villa Gunici<sup>457)</sup>, que iacet ante Nempcze, cedunt ix fertones.

Item apud Rasconem ibidem in villa Gunici decima in campo, que valet ij marcam aut plus. De ambobus Gunitz, scilicet de allodium et villa vix ij marcam percipiunt<sup>a)</sup>.

Item in Elgotha villa prope Prerecum sive Dirschedorf<sup>458)</sup> decima, que solvit ij marcas vel citra.

Item in villa Cozine<sup>459)</sup> decima, que valet v marcas vel vij. Dominus dimisit ad tres marcas et dedit literas.

Item in villa Sarichow<sup>460)</sup> valet decima in campis duas marcas, aliquando plus. Dominus dedit ecclesie ibidem.

a) Hs. percipiunt.

<sup>454)</sup> Dirsdorf s. Nimptsch. Unter n. 458 heisst der Ort Prerecum sive Dirschedorf. Dieser Doppelname erklärt sich aus dem Namen des Besitzers Dirsico de Prerechim 1276, Kamener Urkundenbuch n. 32. Seine Witwe Bogusca setzt 1289 das Gut Legotha, d. i. Klein-Ellguth dicht bei Dirsdorf, s. 458, zu deutschem Rechte aus, Reg. 2117. Der Erzpriester B. in Prericim 1279 December 14, Reg. 1617 und der Pfarrer Bogumil de Prericim 1287 August 10, Reg. 2043 erwähnt. — Ecclesia de Dirsdorf 1335 s. Neuling 19.

<sup>455)</sup> Kobelau sō. von Nimptsch. 1284 Juni 10 Nicolaus Pfarrer von Kobelau Reg. 1808. Ob das 1204 unter den Gütern des Vincenzifts erwähnte Chowalowo iuxta Nipchi auch als Kobelau zu deuten ist, wage ich nicht zu entscheiden.

<sup>456)</sup> Kunsdorf ssō. von Nimptsch.

<sup>457)</sup> Gaumitz sw. von Nimptsch.

<sup>458)</sup> Klein-Ellguth ssw. von Nimptsch, s. 454.

<sup>459)</sup> Kosemitz s. von Nimptsch.

<sup>460)</sup> Reichau ö. von Nimptsch. Heinrichauer Gründungsbuch 71: Miles Stoscho residens in Zaricha hoc est

Item in villa Rakowiczi<sup>a)</sup><sup>461</sup>) decima valet ; marcam, aliquando plus aliquando minus aliquando nichil, hoc est tertio anno.

Item in Belduinowiczi<sup>b)</sup><sup>462</sup>) et in Popowiczi<sup>463</sup>) valet decima marcam vel plus.

Plebanus in Proczano<sup>464</sup>) tenet. Queratur.

f. 44b. Item in Nova villa So\* | beslai<sup>465</sup>) cedunt III<sup>or</sup> marce domino episcopo et una plebanus de Osly<sup>466</sup>). Ibi dominus episcopus nihil habet.

Item in Nova villa ante Nempcze<sup>467</sup>) cedunt domino episcopo vij fertones, et plebanus in Kelezim<sup>468</sup>) cum plebanus de Gelenez<sup>469</sup>) villa tollunt residuum et fit iniuria episcopo.

a) Hs. Nakowiczi.

b) Hs. Beldumowiczi.

in Riechow circa Targowicz (Tarehwitz n. von Münsterberg). Die Kirche wird im Verzeichniss von 1376 erwähnt. In Reg. kommt der Ort nicht vor.

461) Rackwitz sō. von Nimptsch, Kr. Frankenstein.

462) Bälmsdorf sō. von Nimptsch, Kr. Münsterberg.

463) Wohl das von Knie als zu Bälmsdorf gehörig angeführte Dörfchen Pantelwitz oder ein anderer Anteil von Bälmsdorf. An Poppelwitz weit nnö. von Nimptsch ist nicht wohl zu denken. 1288 Januar 11 fügt Bischof Thomas II. zu den von Herzog Heinrich IV. für das zu errichtende Kreuzstift in Breslau bestimmten Gütern noch hinzu das Dorf Popowitz, bisher zur herzoglichen Schlosskapelle in Nimptsch gehörig, Reg. 2054. — 1295 October 9 giebt Herzog Heinrich V. der neuen Marienkirche in Nimptsch u. a. den Feldzehnten in Bobolowicz, Reg. 2380. Das ist alles mit der oben stehenden Angabe nicht verträglich.

464) S. 384.

465) Neudorf ssy. von Nimptsch. Graf Sobeslaus in den Reg. 1287 und 1295 genannt.

466) Doch wohl Gross-Nossen sō. von Münsterberg, das im Decemregister von 1335 Osla genannt wird; s. Zeitschr. VII, 297, sonst Ossina, zuerst 1291 Juli 8 in Reg. 2196. — Der Besitzer, Ritter Johannes, genannt Osina, in früheren Urkunden als comes bezeichnet, s. Reg. 1705 u. w., schenkte Osina sive Nuzin 1292 December 4 dem Kloster in Kamenz, Reg. 2257. In der Bestätigung dieser Sehenkung durch Herzog Bolko wird auch das ius patronatus ecclesie eiusdem ville erwähnt, Reg. 2270.

467) Neudeck, Vorstadt von Nimptsch.

468) Költischen n. von Reichenbach, 1364 Albrecht Pfarrer in Coleczhin s. Neuling 52.

469) Gleinitz n. von Nimptsch. 1189 und 1203 Gliniez

Item in villa Petrowitz<sup>470</sup>) cedunt domino episcopo III<sup>or</sup> marce vel minus.

Item dominus episcopus debet habere in Strelin, in Reichenbach, in Nempcze et in Frankenstejn<sup>471</sup>) theoloneum, quod consuevit solvere xiij marcas, quod vocatur barche theoloneum.

Iste sunt ville circa montana<sup>471a)</sup>, que specialiter pertinent ad mensam domini epis copi extra omnes procuraciones, et tenentur solvere maldratas et fertones domino episcopo.

Pro primo circa Swidnitz Schönburn<sup>472</sup>) xxj maldrate.

Item Werussowe<sup>473</sup>) xix maldrate.

Item in Thome villa xij maldrate, alias dicitur Tunkendorph<sup>474</sup>).

Item Petrowitz<sup>475</sup>) xv maldrate.

Item Polsnitz<sup>476</sup>) viii marce, III<sup>or</sup> plebanus in Friburgk<sup>477</sup>).

Reg. 55 und 87, wo die Zehnten des Ortes, die bis dahin zur Präbende des Domherrn Johannes gehört hatten, von den Bischöfen Sirozlaus und dann Cyprian den Johannitern zu Striegau vergeben werden, sonst bis 1300 nicht erwähnt. Im Decemregister des päpstlichen Nunciis Galhardus von 1335 ecclesia de Gliniez erwähnt in Mon. Poloniae I, 371.

470) Polnisch-Peterwitz sō. von Nimptsch, Kr. Münsterberg.  
471) Strehlen, Reichenbach, Nimptsch und Frankenstein.

471a) Montana ist die allgemeine Bezeichnung für den Gebirgszug zwischen Schlesien und Böhmen, dessen einzelne Theile im Mittelalter noch nicht unterschieden werden.

472) Schönbrunn w. von Schweidnitz. 1282 o. T. Herzog Heinrich IV. vereinigt Soneburn mit der Stadt Schweidnitz. Reg. 1691.

473) Wierischau sō. von Schweidnitz.

474) Tunkendorf n. von Schweidnitz.

475) Peterwitz nnw. von Schweidnitz. 1200 o. T. Bischof Jaroslaw weist der Kirche von Hohen-Poseritz u. a. zu Petri villa. Reg. 71a.

476) Polsnitz bei Freiburg, Kr. Waldenburg. Ausstattung der Kirche zu Polnitz 1228 August 30 s. Reg. 338, 339, 1317.

477) Freiburg wnw. von Schweidnitz. Einweihung der

- Item Cunczendorph<sup>478)</sup> decem marce.  
f. 45a. Item Adlungesbach<sup>479)</sup> iiiij marce, ecclesia  
gracia<sup>a)</sup> percipit viij fertones.
- Item Lubichowe<sup>480)</sup> [quod] pertinet in Salzburn<sup>481)</sup>, viij marce, percipit iij marcas et habet  
quattuor.
- Item inferior Salzburn solvit iiij marcam,  
cum superiori tenentur viij marcas, et per-  
cipit v marcas cum j fertone.
- Item Waldenbergc<sup>482)</sup> solvit ij marcam, per-  
cipit xv scotos.
- Item Albus Lapis alias Wissenstein<sup>483)</sup>  
pertinet in Waldenbergc et solvit marcam,  
et sunt ibidem x mansi, percipit xvij scotos.
- Item ecclesia Sybothonis<sup>484)</sup> villa solvit ij  
marcas, percipit ij marcam.
- Item Bogendorph<sup>485)</sup> xvij marca, solvit xv  
marcas.
- a) Hs. ecclesia gracia IIIJ marce.
- 
- Kirche vor 1228 Aug. 30, Reg. 338, doch ist die Urk.  
fraglich.—1268 Octob. 25 die Kapläne von Kunzendorf  
und Freiburg sollen die Kirche in Polsnitz als ihre  
Mutterkirche betrachten, Reg. 1317.—1279 o. T. Herzog  
Heinrich IV. erlaubt seinen Bürgern von Freiburg, die  
städtischen Viehweiden, weil sie zu entfernt von der  
Stadt seien, als Hopfengärten auszusetzen. Reg. 1587.  
1242 Dec. 30 Merboto de Cetaros in Vriburg, Peczeo  
frater eius in Cziskenberg Z. Reg. 591 b.
- 478) Kunzendorf w. von Schweidnitz, wird 1228 nach Polsnitz eingepfarrt, hat 1268 einen eigenen Kaplan, Reg. 338 und 1317.
- 479) Adelsbach nnw. von Waldenburg.
- 480) Liebchau nnö. von Waldenburg.
- 481) Salzbrunn nnw. von Waldenburg. 1221 o. T. bei  
der Aussetzung von Bauze sagt Herzog Heinrich I.,  
das Dorf solle zu demselben Rechte stehen wie die  
Dörfer um Salzborn. Reg. 232.
- 482) Waldenburg, wenn nicht schon Stadt, so doch ein  
grösserer Ort, zu dem andere gehören, s. 483, 491, 493,  
506; sonst zuerst erwähnt 1372, s. Kerber Gesch. von  
Fürstenstein 149.
- 483) Weissstein nw. von Waldenburg.
- 484) Seitendorf nö. von Waldenburg.
- 485) Bögendorf sw. von Schweidnitz. 1268 Mai 12 die  
Pfarrkirche in Schweidnitz und Bögendorf dem Bres-  
lauer Klarenkloster einverlebt, Reg. 1301. — 1276  
December 1 Schweidnitzer Bürgerwald ex illa parte
- Item Bisticza<sup>486)</sup> solvit iiiij marcas, solvit  
iij marcas cum j fertone.
- Item ecclesia in Lurkendorf<sup>487)</sup> j marcam.  
Luczmanni villa<sup>488)</sup> solvit xiij marcas.
- Item Breytenhayn<sup>489)</sup> solvit ij marcas, solvit  
j marcam et habet iiij fertones.
- Item Ludwigsdorf<sup>490)</sup> quinque marcas, solvit  
iiij marcam.
- Item Hermansdorf<sup>491)</sup>, quod pertinet in  
Waldenbergk, solvit j marcam, habet j  
marcam.
- Item villa Ottonis<sup>492)</sup> solvit viij marcam.
- Item Dittrichsbach<sup>493)</sup>, quod pertinet in  
Waldenbergk, solvit ij fertones.
- Item Micheldorf<sup>494)</sup> solvit i unam marcam, f. 45b.  
sed verius deberet dare fertones et maldratas.
- Item Rimarswalde<sup>495)</sup> villa advocati ij marcam.
- Item Svenkendorf<sup>496)</sup>.
- Item Blumenow<sup>497)</sup>.
- 
- ville Boegendorf Reg. 1516 — Wenezco Pfarrer von  
Beugendorph, Beygendorf, Reg. 2381, 2416.
- 486) Weistritz (Ober-) s. von Schweidnitz, möglicherweise  
das unter den Gütern des Sandstifts 1149 angeführte  
Bisticza, Reg. 34 und dazu S. 323; auch 1250 Juni 9  
Bisticza noch unter den Stiftsgütern genannt, Reg. 722.  
— 1279 April 21 Burchard, gen. de Wistricz,  
Reg. 1598. — 1300 Septemb. 24 Revelinus de Wys-  
tricza, Reg. 2610.
- 487) Ein nach Knie erst im 30jährigen Kriege unterge-  
gangenes Dorf, dessen Ackerfur jetzt zu Ludwigsdorf  
ssö. von Schweidnitz gehört. Der Lauersberg mit  
dem Laurichenschloss erinnern daran, s. Knie unter  
Ludwigsdorf.
- 488) Leuthmannsdorf ssö. von Schweidnitz.
- 489) Breitenhain ssö. von Schweidnitz.
- 490) Ludwigsdorf ssö. von Schweidnitz.
- 491) Hermsdorf sw. von Waldenburg.
- 492) Nichtzuermittel, vielleicht in Waldenburg aufgegangen.
- 493) Dittersbach ssö. von Waldenburg.
- 494) Micheldorf osö. von Waldenburg.
- 495) Reimswalde ssö. von Waldenburg. Ein Vogt Reimar  
(etwa von Waldenburg ?) in Reg. nicht aufzufinden.
- 496) Schenkendorf ö. von Waldenburg. Der in Reg. 2468,  
2534 u. 2610 zu 1297, 1299 u. 1300 genannte Peczold von  
Schenkendorf dürfte seinen Namen von diesem Sch.  
haben.
- 497) Blumenau oder Ober-Thannhausen ssö. von Waldenburg.

- Item Bertoldi<sup>498)</sup> villa ij marca.  
 Item Thanus<sup>499)</sup> iiij ferto. Iste quattuor ville  
 iacent pro xiiij mansis.  
 Item Silingisdorf<sup>500)</sup> ij marcam.  
 Item Hugisdorf<sup>a)</sup><sup>501)</sup> j marca.  
 Item Ossek<sup>502)</sup> vj marce cum fertone.  
 Item Petirwitz<sup>503)</sup> iiij marce minus fertone.  
 Item in Nova villa Gerhardi<sup>504)</sup> ix marce.  
 Item (in) Grunow<sup>505)</sup> ante Swednitz habet  
 v mansos sitos pro ortis an plus.  
 Item Wustendorf<sup>506)</sup>, quod pertinet in Walden-  
 bergk, solvit j marcam.  
 Item Sedlixdorf<sup>507)</sup>, quod pertinet in Jawo-  
 row<sup>508)</sup>, habet viij mansum.  
 Item Waltheri villa<sup>509)</sup> iacet pro vj mansis.  
 Item Heinrichow<sup>510)</sup> solvit j marcam. \*\*\*

*Iste est districtus circa Reichenbach<sup>511)</sup>.*  
 Primo circa Reichenbach Henrici villa<sup>512)</sup>,  
 solvit xij marcas, habet xiii.

a) Hs. Hirgisdorf.

- 498) Bärsdorf sō. von Waldenburg.  
 499) Thannhausen sō. von Waldenburg.  
 500) Nicht zu ermitteln.  
 501) Hausdorf osō. von Waldenburg.  
 502) Nicht zu ermitteln.  
 503) Nicht zu ermitteln.  
 504) Ob Hohen-Giersdorf wsw. oder Nieder-Giersdorf osō.  
 von Schweidnitz? Wenn das in Reg. 1598 zu 1279  
 April 21 erwähnte Gerhardstorff richtig als Hohen-  
 Giersdorf erklärt ist, so dürfte diese nova villa Gerhardi  
 allerdings Nieder-Giersdorf sein.  
 505) Grunau (O. N.) sō. von Schweidnitz.  
 506) Wüste-Giersdorf sō. von Waldenburg.  
 507) Zeditzheide sō. von Waldenburg.  
 508) Jauernick sō. von Waldenburg.  
 509) Wüste-Waltersdorf sō. von Waldenburg.  
 510) Heinrichau s. von Waldenburg.  
 511) Reichenbach. 1268 Februar 24 Kaplan zu Reichen-  
 bach, Reg. 1292, und 1268 Mai 12 Kaufkammern zu  
 Reichenbach, Reg. 1301. Die früheren Nachrichten sind  
 unglaublich.  
 512) Hennersdorf n. von Reichenbach, 1288 zur ersten  
 Pfründe des Breslauer Kreuzstiftes bestimmt, Reg. 2054.

- Item Phaffendorf<sup>513)</sup> .j. marca.  
 Item Siffridsdorf<sup>514)</sup> j marca. f. 46a.  
 Item Hartha<sup>515)</sup> iiij marce.  
 Item Bertoldesdorf<sup>516)</sup> v marce et vj mal-  
 drate.  
 Item Gythwini<sup>517)</sup> villa 8 (!) marce.  
 Item Reichenbach<sup>518)</sup> ij marca et xvj mal-  
 drate.  
 Item Bela inferior<sup>519)</sup> xiij marce.  
 Item Bela superior<sup>520)</sup> iiij marce.  
 Item in Lurchendorf<sup>521)</sup> sunt quinque mansi.  
 Item Pilanie<sup>522)</sup> xxxv marce.  
 Item Petirwalde<sup>523)</sup> xv marce.

513) Pfaffendorf nnw. von Reichenbach, zu derselben  
 Pfründe bestimmt; soll auch nach Grüssau zinsen 1298  
 November 19, s. Reg. 2527.

514) Seifersdorf nmō. von Reichenbach.

515) Hartau (A. N.) n. von Reichenbach.

516) Bertholdsdorf nō. von Reichenbach.

517) Güttermansdorf onō. von Reichenbach.

518) Stadt Reichenbach; ein gleichnamiges Dorf ist nicht  
 bekannt.

519) 520) Langenbielau sw. von Reichenbach.

521) Nicht zu ermitteln, s. 487.

522) Peilau sō. von Reichenbach. In der Urkunde von 1189,  
 in welcher Bischof Sirozlaus den Johannitern (hospitali  
 Jerosolimitano) die Kirche zu Wartha mit verschiedenen  
 Zehnten schenkt, erwähnt er zum Schlusse auch die  
 decimas quas pridem eiusdem hospitalis fratribus  
 confirmaveramus et in consecratione ecclesie in Tinchia  
 (Gr.-Tinz bei Niimptsch) sub anathemate posueramus,  
 villarum scil. eiusdem Tinchie, Pilaue etc. Reg. 55.  
 Das Dorf hat also schon vor 1189 bestanden; Bischof  
 Sirozlaus 1171—1198. Die Bestätigung dieser Schenkung  
 an die Johanniter in Striegau durch Bischof Lorenz  
 o. J. u. o. T. s. Reg. 87, hier Pilavia. — 1219 Juni 26.  
 Die Martinskirche in Glogau soll haben u. a. Ostrosso-  
 vichi circa Pilaviam superius (?), Reg. 215. — 1230 o. T.  
 Kloster Kamenz erhält von Herzog Heinrich I. das  
 Recht, die ihm geschenkten 150 grossen Hufen von des  
 Herzogs Walde iure theutonico locare, prout omnibus  
 Theutonicis in Pilava et aliis villis locatis concessimus.  
 Kamener Urkundenbuch n. 3 und in n. 4: ita  
 quod omni iure utantur prout nostris Theutonicis  
 circa Pilavam locatis concessimus. — 1261 Mai 29  
 Dietrich Komtur (der Johanniter) von Peilau, Reg. 1084.  
 523) Peterswaldau w. von Reichenbach. 1258 Februar 13  
 wird die Kapelle von Peterswaldau der Kirche

- Item Kunzendorf<sup>524)</sup> j ferto.  
 Item Pyskeri villa<sup>525)</sup> v marce.  
 Item Putridus Pons<sup>526)</sup> xv marce.  
 Item Nova villa<sup>527)</sup> viii marce.  
 Item Hernesti villa<sup>528)</sup>. Istam habent canonici ad sanctam Crucem.  
 Item Bugendorf<sup>529)</sup> solvit xv marcas.  
 Item in Hugsdorf<sup>530)</sup> et Jawornik<sup>531)</sup>.  
 Item Alberti villa<sup>532)</sup> v marce.  
 Item Gerlaci villa<sup>533)</sup> decem marce. \*

*Iste ville pertinent in Frankenstein<sup>534)</sup>.*

- Item Rudgeri villa<sup>535)</sup> solvit iij marcas.

zu Reichenbach getrennt, so dass sie fortan einen eignen Priester haben soll. Reg. 996. — 1258 April 2 Otto de Wilin verkauft seinem Diener Siffrid die Scholtisei in Peterswaldau, Reg. 998. — 1263 Januar 8 Bischof Thomas weist einem Breslauer Canonicus die bischöflichen Zehnten von dem den Söhnen des Otto von Wilin gehörigen Dorfe Peterswaldau, an, Reg. 1155.

- 524) Stein-Kunzendorf sw. von Reichenbach.  
 525) Peiskersdorf nw. von Reichenbach.  
 526) Faulbrück nnw. von Reichenbach. 1268 Februar 24 Johannes capellanus de Putrido Ponte. — 1288 Juni 23 Wule bruecke prope Rychenbach soll zur Ausstattung des Nonnenstifts gehören, dessen Gründung Heinrich IV. in seinem Testamente verordnete, Reg. 2140.  
 527) Neudorf nw. von Reichenbach. 1292 September 8 Herzog Bolko verleiht dem Stift Grüssau u. a. bei Reichenbach von Ernsdorf und Neudorf und zwar von den Hufen 24½ Mark, von der Ueberschaar 2½ Mark und 3 Malter 3 Scheffel Dreikorn, Reg. 2241.  
 528) Ernsdorf dicht bei Reichenbach. 1262 Juni 23 Herzog Heinrich III. dotirt die Kirche des h. Georg in Reichenbach mit 7½ Hufen in Ernsdorf Reg. 1128. S. 527.  
 529) Nicht zu ermitteln, s. 485.  
 530) Nicht zu ermitteln, s. 501.  
 531) Nicht zu ermitteln, s. 508.  
 532) Olbersdorf onö. von Reichenbach.  
 533) Grlachsdorf osö. von Reichenbach.  
 534) Frankenstein 1287 Januar 10 Heinrius primus advocatus in Frankenstein. Die Nachrichten aus früherer Zeit sind unbeglaubigt.  
 535) Riegersdorf ssw. von Frankenstein. 1260 Mai 14. Die Zehnten in Potvorovo, welche die Kirche zu Wartha hatte, gehen über auf das Kloster Kamenz, Kamenzer Urkundenbuch 16; wiederholt 1262 März 18, ibid. 18; in der Bestätigung von 1316 Juni 4 Potvorow quod Rudegerisdorf dicuntur, ib. 76.

- Item Lewinstein<sup>536)</sup> xv scotos.  
 Item Herzoginwalde<sup>537)</sup> solvit j marcam.  
 Item Nicolai villa<sup>538)</sup> solvit j marcam.  
 Item Bresnitz<sup>539)</sup> iii marce. \*

*Iste est districtus circa Munsterberg<sup>540)</sup>.*

- Ipsum Munsterberg solvit quindecim marcas.  
 Item Althmansdorf<sup>541)</sup> xi marce.  
 Item Eycha<sup>542)</sup> viii marce.

- 536) Löwenstein nw. von Frankenstein. 1262 Juni 23 Weg von Reichenbach nach Lewenstein, Reg. 1128. — 1282 o. T. Heidgenicus, Vogt von Lewenstein, vergleicht sich mit dem Abt und Kloster Kamenz super requisitione decimaru[m] suarum, que de illis mansis, qui ad advocaciam dicte civitatis Lewenstein in Schonheide sunt exempti, ad eos pertinere legitime dinoscuntur, dahin dass dieselben dem Kloster gezahlt werden sollen. Kam. U.-B. 28. — 1287 Jan. 10 Hermann weil. Vogt in Lewenstein Z., ib. 35 — 1292 Mai 11 und 12. Hermannus index hereditarius in Frankenstein urkundet unter einem Siegel, welches die Umschrift führt: S. Hermanni de Levstein. — Im Heinrichauer Gründungsbuche S. 56 wird von Verhandlungen über das Dorf Schönwalde gesagt: Hec omnia prescripta sunt acta coram probis viris videlicet civibus de Lewenstein, quorum consilio dominus abbas omnia que ibidem erant agenda, fecit et egit. — 1292 December 4 Apeczcho dictus de Lewenstein Bürger von Frankenstein Z., ib. 41, in Reg. 2257 zu Unrecht als Vogt von Löwenstein bezeichnet. Der Ort hat sich nicht als Stadt behauptet. — 1288 Jan. 11 Alt-Lewenstein, wohl der Dorf gebliebene Anteil, Reg. 2054.

- 537) Herzogswalde wsw. von Frankenstein.  
 538) Niklasdorf sw. von Frankenstein.  
 539) Briesnitz sw. von Frankenstein.  
 540) Münsterberg, 1253 Februar 1 Johannes de Munsterberc, Reg. 812. 1253 Juli 31 urkundet Herzog Heinrich III. in Munsterberg, Reg. 847. 1266 August 25 Conradus advocatus in Monsterberc, Reg. 1235. Nachrichten über die Ortschaften des Fürstenthums Münsterberg finden sich bei Kopietz Kirchengeschichte des Fürstenthums Münsterberg und des Weichbildes Frankenstein, S. 373 ff. und an andern Stellen.  
 541) Alt-Altmansdorf sō. von Frankenstein. 1291 Juli 8 Arnestus sculthetus dictus de Altmani villa. Reg. 2196. — 1293 Aug. 20 Ditmarus villieus de Altmandorf, Reg. 2293. — 1299 Decemb. 26 Mühl in A. v., Reg. 2575.  
 542) Eichat ö. von Münsterberg. Eine undatirte Urkunde von Włodyslaus Erzbischof von Salzburg etc. (also nach 1267 Juni 12) befreit die Stein-, Ziegel- und Erdarbeiter sowie die Einwohner der Dörfer Wigandisdorph,

Item Wigandsdorf<sup>543)</sup> xiiij marce.

Item Cuncendorf<sup>544)</sup> x marce.

Item Beyrsdorf<sup>545)</sup> x marce.

Item Alberti villa<sup>546)</sup> viiiij marce.

Item Bernwaldt<sup>547)</sup> x marce.

Item Bernhardsdorf<sup>548)</sup> viij marce.

Item Brem<sup>549)</sup> xj fertones.

Item Erhwigiswald<sup>550)</sup> x marce.

Item Mrococzino<sup>a)</sup><sup>551)</sup> ij marca et alie nove  
ville, que adhuc habuerunt libertatem.

*Summa supradictarum villarum sunt  
tricente marce.*

*Item summa maldratarum earundem septuaginta  
sex maldrat<sup>b)</sup>.*

*Nota in Opolnitz*<sup>552)</sup> sunt tres mansi, j plebani  
et altariste secundus et tertius cuiusdam  
mulieris Costonisse. Illi sunt monendi.\*

*Explicit registrum Wratislaviense.*

a) Hs. Mrococzino.

b) Die Summen stimmen nicht zu den Einzelzahlen.

künfte in Berinwalde und anderen bischöflichen Mensal-  
gütern im Münsterbergischen, Reg. 838. — 1290  
Polczko de Snelinwalde . . . vendidit . . . Berenwalde  
illis de Pusewitz et Kuschingo, Heinrichauer Gründungs-  
buch 90.

<sup>548)</sup> Bernsdorf s. von Münsterberg. 1310 Februar 1 allo-  
diuum Speculi de Boczwe in Bernhardi villa proprie-  
tate M. Heinrichauer Gründungsbuch 209. Dasselbst noch  
weitere Nachrichten über den Ort, den 1396 das Stift  
Heinrichau erworb.

<sup>549)</sup> Untergegangenes Dorf s. von Münsterberg, zwischen  
Neu-Altmannsdorf, Liebenau und Lindenau. Der  
Wald heisst noch jetzt die Brehme, s. Messstischblatt  
3192. Petrus Schulz von Brem kauft 1291 Juli 8 die  
Schultsei in Nossen, Reg. 2196.

<sup>550)</sup> Hertwigswalde ssw. von Münsterberg. 1291 Juli 8  
Fridericus sculthetus de Hertwigiswalde, 1293 April 12  
Priboco plebanus de Hertwikswalde, Kamener Urkunden-  
buch 38, 43.

<sup>551)</sup> Brucksteine ssw. von Münsterberg. 1293 August 20  
Andreas miles de Mrococin, 1295 October 1 Andreas  
de Brokostenen Z., 1307 Mai 9 Andreas de Mocrokin-  
stein urkundet über den Verkauf der Schultsei in  
seinem Dorfe Wolmsdorf, Kamener Urkundenbuch  
43, 47, 62. 1350 August 30 in Prokotinstein decima cam-  
pestris zur Kirche von Baitzen gehörig, ib. 196, 199, 200.

<sup>552)</sup> Nicht zu ermitteln. — Costonissa ist wohl die Frau  
des Gozko oder Gosco miles de Munsterberch, der  
1293 März 11 und 1317 Mai 27 als Zeuge im Kamener  
Urkundenbuche 42 und 82 auftritt.



C.

# Registrum Wyasdense.





t. 47a. *Istud est regitrum procuracie Wyasdensis.*

Et primo ipsum Wyasd<sup>1)</sup>) quod habet quin  
quaginta mansos et v mansos, de quibus

Die Anmerkungen zu diesem Registrum Wyasdense beschränken sich im Allgemeinen auf Mittheilung der Nachrichten, die bereits in den drei Bänden der Schlesischen Regesten bis 1300 zu finden sind. Wo gar Nichts bemerk't ist, wird der Ort in den Regesten bis 1300 noch nicht, wenigstens nicht mit dem Namen, den er im Registrum führt, erwähnt.

1) Ujest ssö. von Gross-Strehlitz. Der Ort und seine Umgebung ist wahrscheinlich durch eine Schenkung des Herzogs Kasimir an Bischof Lorenz Kirchengut geworden. Nachdem dann 1222 der Herzog dem Bischof gestattet hatte, in territorio beati Johannis in Wyasd Deutsche oder andere hospites nach deutschem Rechte oder auf andre Weise anzusiedeln, übertrug der Bischof mi Zustimmung seines Kapitels 1223 Mai 25 dem Voge Walther in Neisse die ganze Anlage, nämlich eines Marktes und mehrerer Dörfer nach Neumarkter Recht — tam locum forensem quam villas ibidem fundandas eodem iure quo utitur Novum Forum . . . volumus ab eodem et per eundem locari. S. Reg. 249, 250 und 265 und die eingehende Bestimmungen über die Rechte der Kolonisten, des Vogtes und des Bischofs selbst enthaltenden Urkunden bei Tzschoppe und Stenzel Urkundensammlung 281, 282. Der obengestehende Text zeigt zum Theil andere Bestimmungen als diese Urkunden. — 1241 o. T. gewährt Herzog Mesco dem Bischof Thomas für die Güter der Kirche Vyasd, Gosveneino (s. 16) und Stinavia (s. 216) Freiheit der dortigen Unterthanen von der Theilnahme an Kriegszügen ausser Landes, Reg. 565 und Stenzel Bisthumskunden 412. — 1245 August 9 in der päpstlichen Bestätigung der Güter des Bistums heisst es noch villa Vyasd cum pertinencie suis, ibid. 13. In der Zeit muss eine bischöfliche Kurie, zu der sich Bischof Lorenz 1223 den Platz vorbehield, erbaut worden sein; seit 1255 finden wir Bischöfe dort ur-

dominus episcopus habet vj sub aratro suo  
preter alios vj qui iacent in excresceniis, qui  
eciam sunt domini.

kundend, zuerst 1255 Februar 4, Reg. 889. — 1260 November 30 hebt Herzog Wlodizlaus von Oppeln das Stadtrecht von Slawentzitz wieder auf, damit nicht von dort der nahe gelegene Stadt Ujest (Vyas civitas) irgend welcher Eintrag geschehe. Die öffentliche Strasse soll wie schon längst durch Ujest gehen. Ausdrücklich bestätigt er alle Güter des Bischofs und der Breslauer Kirche in seinem Lande, Vyasd et Stinavia civitates cumiure fori et iure civitatis, trifft Grenzbestimmungen u. s. w. Tzschoppe u. Stenzel 341. — 1287 März 29 via publica de Slawienticz versus Vyaz civitatem, Böhme, diplomatische Beiträge I, 53. — Über die Vogtei, welche 1385 Juni 18 Lippoldus de Czedlicz miles an Johannes de Czornberg verkaufte, und ihre Einkünfte und Zugehörungen. NeisserLagerbuch A 60b. Der Ujester Halt wird, wie das Registrum zeigt, der Kern der bischöflichen Besitzungen in Oberschlesien und der Mittelpunkt der Verwaltung für die aus Oberschlesien bezogenen Einkünfte. Als bischöflicher Procurator in Ujest wird zuerst 1283 Februar 20 Stanislaus, dann 1297 Sept. 16 Rudolf erwähnt, Reg. 1740 u. 2477. Die schlesischen Lehnsurkunden II, 369 ff. enthalten einen besonderen Abschnitt über Ujest. — 1465 December 30 werden als Zubehör von Ujest genannt Niesdrowitz (8), Alt-Ujest (3), Klutschau, Kaltwasser (4), Jarischau (2), Ponischowitz (6), Nie-karm (5), Niewische (7), Biskupitz (9), Sosnitz, Zabrze (11). Etwas andere Angaben bei Weltzel, Geschichte von Cosel S. 14. Dort auch Angaben über die spätere Geschichte des Haltes, bezw. der Herrschaft Ujest. Schon im 15. Jahrhundert fiel es den Bischöfen sehr schwer, diesen Besitz zu halten, sie lagen in stetem Streit deswegen mit den Oppelner Herzögen, sie verkauften ihn deshalb mehrmals mit Wiederkaufsrecht und 1524 Februar 26 endgültig. Die Lehnsurkunden II, 369 ff. und Weltzel, Cosel S. 14—17. — Die Landeshoheit wie im Neisseschen und Grottkauischen haben die Bischöfe hier nie erlangt.

Item advocatus debet habere xvij mansos pertinentes ad suam advocaciam.

Item plebanus ibidem habet iiiij mansos sub aratro suo et xx deserviunt sibi in censu et decima, servicia vero episcopalia sunt vecture et similia.

Item plebanus de Jarissow<sup>2)</sup> habet ij in censu et decima tantum<sup>a)</sup> de eisdem, et sic domino remanent duo mansi in decimacione.

Item civitas Wyasd deservit domino episcopo pro xxx mansis.

Item parvum Wyasd<sup>3)</sup> villa domini habet L mansos, de quibus scultetus habet tres, et domino remanent XLVIJ mansi cum omnibus utilitatibus.

Item in Zymnawodka<sup>4)</sup> sunt LXX mansi, de quibus dominus episcopus habet sub aratro suo sex, scultetus viij, plebanus ij, et sic domino LIII mansi remanent et sua servicia. Item ibidem sunt quattuor mansi in ex crescenciis.

Item in Jarissow<sup>4a)</sup> sunt XLII mansi, de quibus f. 47b. scultetus<sup>b)</sup> habet x, plebanus ij, et sic ad servicia domini remanent xxx mansi. Item ibidem sunt IIII<sup>c)</sup> mansi in ex crescenciis, qui deserviunt domino in censu et decima tantum.

Item in Necarma<sup>b)</sup> sunt xv mansi, de quibus scultetus habet iiij, et sic domino episcopo remanent XIII.

Item in Ponussowitz<sup>6)</sup> sunt XLV mansi, de

a) Ha. tamen. Hier müssen einige Worte ausgefallen sein.

b) Ha. Necarma.

2) Jarischau ssö. von Gross-Strehlitz. 1260 November 30 Jarissow, s. Reg. 1066.

3) Wohl das Dorf Alt-Ujest nnw. von der Stadt und identisch mit dem 1260 November 30 in Reg. 1066 genannten Vyezdez.

4) Kaltwasser ssö. von Gross-Strehlitz, in Reg. 1066 Zymnawodka.

4a) S. 2.

5) Niekarm nö. von Ujest, Kr. Tost-Gleiwitz.

6) Ponischowitz ö. von Ujest, Kr. Tost-Gleiwitz. 1245 o. T. schenkt Herzog Meseoco von Oppeln dem Bischof Thomas das Erbgut Pomnisovicci, Reg. 627. Die damit

quibus dominus episcopus habet sex sub aratro suo, scultetus viij, plebanus ij, remanent domino episcopo XXXIJ mansi. Et de molendino dominus habet ; marcam.

Item in Nevessa<sup>7)</sup> sunt xv mansi, de quibus scultetus habet iiij, alii pro domino remanent cum omnibus utilitatibus.

Item in Nessdrovick<sup>8)</sup> sunt XXIIJ mansi, scultetus habet tres minus quarta, remanent domino episcopo xx et quarta.

Item in Byscupitz<sup>9)</sup> prope Bithom sunt LXVJ

a) Hs. Ssesso drovick.

in Widerspruch stehende Urk. von 1257 Januar 20, in der Herzog Wladislaw von Oppeln dem Grafen Janusius, Sohn des weil. Jarozlaus, für dessen treue Dienste das Dorf Pomnisovicci und einen Theil des Waldes von Chotulin schenkt, mit der Freiheit es nach Neumarkter Recht auszusetzen, Reg. 961, erscheint dem Herausgeber der Reg. verdächtig. In der Urk. von 1260 November 30 überweist Herzog Wlodzlaus dem Bischof 20 kleine Hufen zum Ackerbau geeigneten Landes in Pomnisovicci, die er selbst umschritten, zur Besetzung mit Deutschen oder Polen, Reg. 1066. — 1260 December 15 erhalten die in Pomnisovicci und Biscupici angesiedelten Kolonisten dieselbe Freiheit wie die andern Unterthanen des Bischofs, Reg. 1069. — 1264 Juni 20 Bischof Thomas tauscht vom Kloster zu Rauden den Zehnten in Pomnisovicci ein, Reg. 1182.

7) Niewiesche ö. von Ujest, Kr. Tost-Gleiwitz.

8) Niedrowitz s. von Ujest, Kr. Gross-Strehlitz.

9) Biskupitz weit ö. von Ujest, sw. von Beuthen, Kr. Zabrze. 1245 Aug. 9 Biscupici que est iuxta Bytom versus Cracoviam als bischöfliche Besitzung erwähnt, Bisthumsurk. 13. 1256 Juni 29 Bischof Thomas tauscht auf Bitte des Abtes von St. Vincenz bei Breslau von dessen Stifte den Zehnten von Biskupici, der wegen der grossen Entfernung von dem Stifte vor der Beschlagnahme gewaltthätiger Ritter schwer behütet werden konnte, gegen den von Kanzesino und Zuluyovo, das einst dem Peter Cichonoviz gehörte und das der Ritter Cristanus von Roremberg innehatte, ein, Reg. 926. — 1260 November 30 und December 15 Dorf Biscupici unter den bischöflichen Gütern im Fürstenthum Oppeln genannt, Reg. 1066 und 1069. — 1262 December 11 Bischof Thomas verleiht dem Vincenzstiftie vom bischöflichen Tische den Zehnten in Cosassino mit dem in den Nachbardörfern Cichenoviz, welches Heinrich Barbe besitzt, und Bartla, dem Besitzthum des Jaromir, tauschweise gegen den Zehnten in Biskupici. Reg. 1146 und 1147.

mansi párvi, de quibus scultetus habet xj mansos, plebanus duos, domino remanent lxiij. Item in Ruda<sup>10)</sup> sunt l mansi parvi, de quibus scultetus habet viij, alii deserviunt domino episcopo. Decima de omni grano. Et scultetus solvit ; marcam de molendino suo.

Item Sadbre sive Cunczindorf<sup>11)</sup> sunt lx mansi magni et Sabors<sup>12)</sup> similiter l magni, f. 48a. quas villas | sculteti locant pro sexto manso et habent ambe adhuc<sup>a)</sup> libertatem et nondum sunt locate.

Omnis iste ville prescripte solvunt censum domino per mij scotum et decimam de omni grano, exceptis tribus villis Necarma<sup>b)</sup><sup>13)</sup> Ponussovitz<sup>14)</sup> et Nevessa<sup>15)</sup>, que solvunt per mij scotos de manso.

Item in Constantino<sup>16)</sup> sunt lxxx mansi cum

a) Zusatz des 16. Jahrhunderts.  
b) Hs. Necarma.

10) Ruda in derselben Gegend, Kr. Zabrze.

11) Die jetzige Kreisstadt Zabrze.

12) Zaborze osö. von Zabrze.

13) 14) 15) S. 5, 6, 7.

16) Kostenthal weit sw. von Ujest, Kr. Kosel. — 1221 November 22 umschreitet Herzog Kasimir von Oppeln mit seinen Baronen das vom Grafen Stogney dem Abt Günther von Leubus geschenkte Erbe Gossintin, Reg. I, S. 132. — Ob das in Reg. 274 zu 1223 September 8 zum Sprengel von Kasimir (Propstei von Leubus, nnö. von Leobschütz) gerechnete Bozchenchino, das im Copialbuch Gozchenchino geschrieben ist, auch als Kostenthal anzusehen ist, kann freilich nicht mit Gewissheit ausgemacht werden. — 1225 November 29 Privileg des Herzogs Kasimir für die deutschen Ansiedler in Gossintin, Reg. 292 (302). — 1226 Januar 21 B. Lorenz verleiht dem Hospital z. h. Geist in Breslau die Zehnten auf dem Gute des Martin, Sohn des Semena, gen. Wroblin, welche er vom Kloster Leubus gegen die Zehnten von Gossintin eingetauscht hat, Reg. 300. — 1232 Mai 12 Papst Gregor IX. bestätigt dem Kloster Leubus u. a. Gosnitin, Reg. 382. — 1235 November 1 Abt Günther tritt dem Bischof das Dorf Gozzenito sammt dem Zehnten ab, Reg. 479. — Zu 1241 o. T. s. 1. — 1260 November 30 Goscevino unter den Gütern des Bisthums bei Ujest aufgeführt, Reg. 1066. — Zu der oben im Text auftretenden Namensform Constantium vgl. Lib. Niger fol. 91a zu 1335

midio, de quibus scultetus habet mijor sub aratro suo, et sex eidem serviunt in censu et decima tantum, plebanus duos et eidem serviunt octo similiter in censu et maldratis. Pro domino autem remanent lxj mansi, qui solvunt totidem maldratas et totidem fertones.

Iste sunt decime circa Strelicz<sup>17)</sup> Tossez<sup>17a)</sup> et Wyasz<sup>17b)</sup> peritentes ad mensam domini episcopi.

Item in Ztartcovitz<sup>18)</sup> decima in campis de omni grano et valet marcām.

Item apud Lunacionem<sup>19)</sup> decima in campis et valet duas urnas mellis.

Juni 28. Leschoe dux Rathibor . . . in Wrat ecclesie bonis, vid. in villa ac hereditate Constantyn vulg. nuncupata in distr. Coslensi situata . . . plenam et omnino modum de toto dominio suo ducali inibi exceptis solummodo araturs libertatem . . . confert episcopo et eius ecclesie Wrat. cunctis temporibus quibus terra Coslensis ac predicta villa et hereditas Constantius sue et suorum successorum ducum Ratiboriensium diccioni subjacebit firmiter duratram. Darnach ist auch das Dorf Constantin, über dessen Obergerichte sich Herzog Konrad von Oels und Kosel und Bischof Prezlaw 1365 Juni 24 verglichen, s. bei Sommersberg I, 966 und Zeitschrift VI, 67 n. 607, nicht als Koschentin bei Lublinitz, das gar nicht zum Fürstenthum Kosel gehörte, sondern als Kostenthal zu erklären.

Neulings Annahme, dass K. schon 1235 eine Kirche gehabt habe, beruht auf einer zweifelhaften Interpretation von R. 479.

17) Gross-Streleitz. Von Gross-Streleitz ist bis 1300 nichts Sichereres bekannt, als Nicolaus, Pfarrer von Strelecz, der 1290 März 25 als Notar des Herzogs Boleslaw von Oppeln auftritt. Reg. 2132.

17a) Tost. 1201 August 12 Kirche des h. Petrus in Tossez, Reg. 75. — 1239 o. T. Jaxo Kastellan von Tosech, Reg. 528. — 1245 o. T., 1245 August 9, 1246 October 29, 1253 März 11 Burg Thoseb, Thosech, Toschez, Reg. 627, 637, 646 a, 818. — 1253 Juni 4 Marienkirche in Tossez, Reg. 839. — 1264 September 24 Patronat der Kirche in Thosec, Reg. 1195. — 1292 August 17 Nycolas Kastellan von Tost, Reg. 2238.

17b) S. 1.

18) Der Lunack, Gut, Teich und Heide, 1401 im Cod. dipl. Sil. II, 92, 93, 96 erwähnt, offenbar in der Nähe von Czartzkowitz, denn Nassinbor von dem Lunak heisst an anderer Stelle Nassibor von Czartzkowitz 1401. Auch 1395 Nassinburgius heres in Lunak Cod. dipl.

- Item in Lubovitz<sup>20)</sup> decima more polonico et valet j urnam mellis.
- Item in Lazische<sup>21)</sup> decima more polonico, hoc est de omni grano, et valet iiiij<sup>or</sup> urnas mellis.
- Item in Strelitz polonico<sup>22)</sup> decima more polonico et valet tres urnas mellis.
- f. 48b. Item apud Jacobum wlodarium<sup>23)</sup> decima valens urnam mellis.
- Item in Warmuthowitz<sup>24)</sup> solvitur decima de quattuor granis et valet tres marcas.
- Item in Komornik<sup>25)</sup> sunt xiiij mansi, quos arat dominus dux Oppoliensis, et spectant ad mensam domini episcopi, sed eam dare contradicit.
- Item in Chotulin magno<sup>26)</sup> dominus episcopus [decimam] de xj mansis accipit per v scotos, et alii mansi pertinent prepositure Oppoliensi.
- Item in parvo Chotulin<sup>27)</sup> due partes decime sunt domini episcopi et valent ij marcas, et tercia pars est prepositi Oppoliensis.
- Item in Probostenitz<sup>28)</sup> solvitur decima more polonico et valet v fertones.
- Item in Wlostonitz<sup>29)</sup> solvitur decima more polonico et valet j fertonem.
- Item in Elgotha Goezhalte<sup>30)</sup> decima de iiiij<sup>or</sup> granis et valet ij marcas.
- Item in Dambrowa<sup>31)</sup> et in Modar<sup>32)</sup> solvitur decima more polonico et valet viij urnas mellis.
- Item in Kelcza Scarbinu<sup>33)</sup> decima de iiiij<sup>or</sup> granis et valet tres marcas.
- Item in Swibe<sup>34)</sup> sunt lxxx mansi solventes decimam in campis de tribus granis.
- Item in Magna villa<sup>35)</sup> sunt xl mansi parvi solventes decimam in campis de 3<sup>bus</sup> granis tritici siliginis et aenee.
- Item in Kelcza Wolczhiborn<sup>36)</sup> (Wlo-f. 49a. czhiborii?) solvitur decima more polonico et valet quattuor urnas mellis.
- Item alia Kelcza<sup>37)</sup> dat decimam et valet ij urnas mellis.
- Item in Swoynowitz<sup>38)</sup> solvitur decima more polonico et valet v urnas mellis.
- Item in Raduna<sup>39)</sup> solvitur decima de quattuor granis et valet v marcas. \*\*
- Item Syrot<sup>40)</sup> similiter de quattuor granis et valet v marcas.
- Item in Cutlissowitz<sup>41)</sup> decima solvitur more polonico et valet marcam.

Sil. I, 64. Die v. Rappard'sche Karte des Regierungsbezirk Oppeln zeichnet einen Teich Lohniak ö. von Himmelwitz ein, schon zum Kreise Tost-Gleiwitz gehörig. Czartkowitz mag früh untergegangen sein, in der Nähe des Teiches muss es wohl gelegen haben.

20) Nicht zu ermitteln. Der Ort wird auch in den Himmelwitzer Urkunden nicht erwähnt, obwohl er doch in der Nähe von Himmelwitz zu suchen ist.

21) Lasisk (Laziska) nnö. von Gross-Strehlitz.

22) Dorf Gross-Strehlitz, dicht an der Stadt.

23) Lokalität nicht zu ermitteln. Wlodarius (vlod. flod.) = Meier, Vogt Dorfschulze, Tzschoppa u. Stenzel 73.

24) Warmuntowitz sō. von Gross-Strehlitz.

25) Komornicki Vorwerk gehörig zu Olschowa, s. von Gross-Strehlitz.

26) 27) Gross- und Klein-Kottulin sw. von Tost, s. Ann. 6. — 1285 April 27 Pfarrer Alex. von Chotulin, Reg. 1906.

28) Proboschowitz sw. von Tost.

29) Nicht zu ermitteln.

30) Elgot (Ellguth)-Tost w. von Tost.

31) Dombrowka nw. von Tost.

32) Nicht zu ermitteln. S. 75.

33) Keltsch onö. von Gross-Strehlitz. Der Name Scarbinu vielleicht zu lesen Scarbnici. Ein Ritter Scarbnik im Gefolge des Herzogs von Oppeln 1290 erwähnt, Reg. 2153.

34) Schwieben n. von Tost.

35) Langendorf nö. von Tost. 1376 Pfarrkirche in Magna villa, s. Heyne I, 725, der den Ort merkwürdiger Weise nicht hat ermitteln können.

36) 37) Eines von beiden wird Kieleschka nö. von Tost sein, das andere nicht zu ermitteln.

38) Schwinowitz (Schwiniowitz) nö. von Tost.

39) Radun n. von Tost. Wird 1228, 1283 und 1290 unter den Besitzungen des Klosters Czarnowanz erwähnt, s. Cod. dipl. Sil. I, 3, 13, 19.

40) Schierot nö. von Tost. — 1299 Juni 17 Pfarrer Adam von Syrota Z. Reg. 2552.

41) Kottlischowitz nö. von Tost.

- Item in Gegowitz<sup>42)</sup> decima solvitur de omni grano et valet  $\frac{3}{4}$  urnas mellis.
- Item in Blaseowitz<sup>43)</sup> solvitur decima more polonico et valet  $\frac{1}{2}$  marcum.
- Item in Woysca<sup>44)</sup> solvitur decima de quattuor granis et valet marcum.
- Item in Wilcovitz<sup>45)</sup> decima de quattuor granis et valet quinque fertones.
- Item in Lanzky<sup>46)</sup> decima de quattuor granis et valet marcum.
- Item (in) Polom<sup>47)</sup> est villa theutonicalis continens XL mansos et nondum venit ad solutionem et sedet absque aliqua ordinacione.
- Item Grabovitz<sup>48)</sup> est nova villa nondum solvens.
- Item in Copinicza<sup>49)</sup> sunt XXXVIJ mansi solventes fertones.
- Item in Ptacowitz<sup>50)</sup> sunt XX mansi solventes fertones.
- f. 49b. Item in Pnow<sup>51)</sup> sunt XXIIJ mansi + solventes fertones.
- Item in Slubzhec<sup>52)</sup> solvitur decima<sup>b)</sup> more polonico et valet marcum.
- Item in Widowa<sup>53)</sup> solvitur decima de quatuor granis et valnit quondam V marcas, sed nunc pro parte deserta.
- a) Hs. Gegenitz.  
b) Hs. solvit decimas.
- 
- <sup>42)</sup> Giegowitz nō. von Tost.
- <sup>43)</sup> Blaschowitz (Blazcowitz) nō. von Tost.
- <sup>44)</sup> Woiska nō. von Tost.
- <sup>45)</sup> Klein-Wilkowitz dicht bei Tost.
- <sup>46)</sup> Lonezek onō. nahe bei Tost.
- <sup>47)</sup> Polom onō. von Tost.
- <sup>48)</sup> Wohl das Vorwerk Grabow bei Tost.
- <sup>49)</sup> Koppenitz ö. von Tost.
- <sup>50)</sup> Pethacowitz w. von Tarnowitz. Vgl. Reg. 764 über eine falsch zum J. 1251 gesetzte Urk. über die Schulsteice daselbst.
- <sup>51)</sup> Pniow sō. von Tost.
- <sup>52)</sup> Slupsko s. von Tost.
- <sup>53)</sup> Wydow sw. von Tost.
- Item in Chechel<sup>54)</sup> XXV maldrate, due mensure tritici, quattuor siliginis et VJ avene.
- Item [in] Lana Virbece, in Lana Colende et in Lana Stesconis<sup>55)</sup> decime solvuntur more polonico et valent<sup>a)</sup>  $\frac{1}{2}$  marcum.
- Item in Rudno Symonis<sup>56)</sup> sunt XIJ maldrate, tritici IJ mensure, siliginis IJ, avene due, et alii mansi pertinent ad ecclesiam in Labant<sup>57)</sup>.
- Item in Rudno Jankonis<sup>58)</sup> apud Dobrogostenem sunt novem mansi solventes per quinque scotos et apud Naviconem VJ mansi similiter solventes, ali pertinet ad ecclesiam in Labant.
- Item in Redza<sup>59)</sup> sunt XX mansi. Jam venerunt ad solutionem, et alii adhuc habent libertatem et nolunt solvere de manso per quattuor scotos sine aliqua ordinacione.
- Item in Taczisow<sup>b)</sup> 60).
- Item in Stristirno<sup>61)</sup>.
- Item in Clesstovitz<sup>62)</sup>. \*\*\*
- a) Hs. valet.  
b) Hs. Gaczisow.
- <sup>54)</sup> Chechau sw. von Tost.
- <sup>55)</sup> Lohnia (Lonia) sw. von Tost. Paulus cognomine Colenda und Paulus dictus Colenda 1292 und 1316 im Gefolge der Herzöge von Beuthen erwähnt im Cod. dipl. Sil. II, 19 und 128, ebenso 1295 December 23 Paul, genannt Coleda, und daneben Swantonus Schulz von Lanz, Reg. 2391. — 1298 o. T. Paul, genannt Coluda Z., Reg. 2484. Die beiden andern Namen unbekannt.
- <sup>56)</sup> <sup>58)</sup> Rudno ssw. von Tost. Knie nennt Gross- und Klein-Rudno als eine Dorfgemeinde. Auch das neue Gemeindelexicon der Provinz und die Karten führen nur einen Ort auf.
- <sup>57)</sup> Laband nw. von Gleiwitz. 1286 September 24 Nawogius von Laband Z., Reg. 1980. Die Kirche bisher 1335 zuerst erwähnt, s. Neuling 61.
- <sup>59)</sup> Retzitz (Rzetzitz) s. von Tost.
- 60) Tatischau s. von Tost.
- 61) Vielleicht Zdzierzdz s. von Tost.
- 62) Klüscha (Klisczow) s. von Tost. 1260 November 30 Clchovici unter den Gütern erwähnt, die Herzog Wlodzlaus von Oppeln früher der Breslauer Kirche geschenkt hat, nun aber in Vereinbarung mit dem Bischof zurücknimmt, Reg. 1066.

*Iste sunt decime et fertones circa Piscowitz<sup>63)</sup>  
et Sbroslawitz<sup>64).</sup>*

f. 50a. Item in Pazhina maiori<sup>65)</sup> | sunt xxix mansi solventes per quattuor scotos.

Item in parva Pazhina<sup>66)</sup> solvitur decima more polonico et valet marcam.

Item in Cechowitz<sup>67)</sup> sunt xxiii mansi solventes per fertones.

Item in Beschlebe<sup>68)</sup> decima de tribus granis et valet tres marcas.

Item in Semenczicz<sup>69)</sup> solvitur decima de tribus granis et valet n̄j marcam.

Item in villa Swentossonis<sup>70)</sup> et suorum nepotum decima solvitur more polonico et valet marcam.

Item in Zcecanow<sup>71)</sup> solvitur decima de quatuor granis et valet duas marcas.

Item apud Grzibonem<sup>72)</sup> solvitur decima more polonico et valet fertonen.

Item in Rokytneica<sup>73)</sup> in parte nostre dyoecesis decima more polonico valet scotum.

Item in Wessowa<sup>74)</sup> sunt xxx mansi solventes fertones, sed nondum venit ad solutionem.

Item in Modar<sup>75)</sup> decima more polonico et valet marcam.

Item in Wilcow<sup>76)</sup> decima more polonico valet n̄j marcas.

Item in Sbroslawitz<sup>77)</sup> solvitur decima de tribus granis, et quondam valuit quinque marcas, modo pro parte deserta.

Item in Elgotha<sup>78)</sup> solvitur decima de tribus granis, et quondam valuit quinque marcas, modo deserta.

Item in Kamen<sup>79)</sup> decima de tribus granis, et valuit | quondam decem marcas, modo vix f. 50b. valet duas marcas.

Item in Conar<sup>80)</sup> solvitur decima de tribus granis et valet n̄j marcam.

Item in Benewitz<sup>81)</sup> solvitur decima more polonico et valet n̄j marcam.

Item in Karchowitz polonic<sup>82)</sup> solvitur decima de tribus granis et valet n̄j marcam.

Item in Rube Jesconis<sup>83)</sup> solvitur decima de omni grano, et valet n̄j marcam.

Item in alio Rube<sup>84)</sup> sunt xx mansi solventes fertones. \*\*\*

*Iste sunt ville circa Glywitz<sup>85)</sup> solventes fertones.*

Item Syracowitz polonicum<sup>86)</sup>. Decima de omni grano et valet decem urnas mellis.

63) Peiskretscham Stadt sō. von Tost.

64) Broslawitz nō. von Peiskretscham, Kreis Tarnowitz.

Beide Orte, die hier als Mittelpunkte einer Gegend erscheinen, werden in den Regesten bis 1300 noch nicht erwähnt.

65) 66) Gross- und Klein-Patschin sō. von Tost.

67) Schehowitz (Czechowitz) sō. von Tost.

68) Preschlebie (Przechlebie) sō. von Tost.

69) Ziemientitz osō. von Tost. Zementa von Ziemienicz Z. 1286 September 24. Reg. 1980.

70) Schwienteschowitz osō. von Tost.

71) Schakanau (Czak.) osō. von Tost.

72) Grzibowitz, jetzt Pilzendorf ssw. von Tarnowitz. Die von Knie gegebene und jetzt amtlich recipierte Uebersetzung des Namens als Pilzdorf, jetzt Pilzendorf (grzyb=Pilz) erscheint nach dieser Stelle nicht als richtig. Bekannt ist ein Grzibon sonst nicht, doch ist der Name wohl nur Abkürzung von dem öfter vorkommenden Grimislaus.

73) Rokittnitz wnw. von Beuthen.

74) Wieschowa sw. von Tarnowitz.

75) Miedar w. von Tarnowitz.

76) Gross-Wilkowitz w. von Tarnowitz.

77) S. 64.

78) Nicht zu ermitteln. Ellgoth bei Gleiwitz liegt ausserhalb des Kreises der sonst zu diesem Bezirk gehörigen Dörfer.

79) Kaminietz ö. von Tost.

80) Kunary sw. von Tarnowitz.

81) Boniowitz (Boyniowitz) osō. von Tost.

82) Karchowitz osō. von Tost.

83) 84) Doch wohl Rybnia nw. von Tarnowitz, von den vorhergenannten Orten etwas abgelegen.

85) Gleiwitz an der Klodnitz. Die erste sichere Erwähnung der Stadt Gliewitz 1276 Juni 15, Reg. 1509. S. Nietsche Geschichte der Stadt Gleiwitz 1886.

86) 87) Gross- und Klein-Schierakowitz wsw. von Gleiwitz.

Item in Syracowitz theutonico<sup>87)</sup> sunt xxx mansi fertones solventes.

Item in Rachowitz<sup>88)</sup> sunt xxxij mansi, in quibus sex venerunt in solucionem, alii habent libertatem.

Item in superiori Sossnessowitz<sup>89)</sup> sunt xxxix mansi solventes fertones, sed multi sunt deserti.

Item in Rostropitz<sup>90)</sup> sunt xlviij<sup>or</sup> mansi solventes fertones.

Item (in) Syrdnicza Semiani<sup>a)</sup><sup>91)</sup> habet xij mansos solventes fertones, de quibus prepositura Oppoliensis habet duos, reliqui pertinent ad mensam domini episcopi expleta libertate.

f. 51a. Item in Syrdnicza<sup>92)</sup> villa | monachorum de Ruda<sup>93)</sup> xxvij fertones, de quibus prepositura Oppoliensis habet tres tantum.

Item in Smolitz<sup>94)</sup> sunt xxvij mansi solventes fertones<sup>b)</sup>, de quibus prepositura Oppoliensis habet tres de agris dudum cultis, reliqui spectabunt ad mensam domini episcopi expleta libertate.

Item in Pilchowitz<sup>95)</sup> expleta libertate erunt octuaginta mansi solventes fertones, de quibus

a) Hs. Semiani.

b) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

88) Rachowitz w. von Gleiwitz.

89) Kieferstädtel (Sośniczowice) sw. von Gleiwitz.

90) Ostroppa sw. von Gleiwitz. Ueber die Schultisci von Rostropa, s. Reg. 1980 zu 1286 September 24. Knie hat auch den deutschen Namen Stroppendorf, der aber im neuen Gemeindelexicon nicht angenommen worden ist.

91) 92) Jetzt ist nur noch Deutsch-Zernitz vorhanden, ssw. von Gleiwitz, das Graf Stephan 1278 zu deutschem Recht anlegte und 1283 an das Kloster Rauden gegen ein anderes Dorf vertauschte. Vgl. Cod. dipl. Sil. II. Urkunden der Klöster Rauden und Himmelwitz etc., herausgegeben von W. Wattenbach und Geschichte der ehemaligen Cistercienserabtei Rauden in Oberschlesien von A. Potthast.

93) Gross-Rauden, nnw. von Rybnik, am Flusse Ruda.

94) Smolitz sw. von Gleiwitz. Smolicze, das 1228 Aug. 1 Herzog Kazimir von Oppeln dem Palatin von Oppeln Clemens schenkte, Reg. 337, kann nicht hiermit identisch sein.

95) Pilchowitz ssw. von Gleiwitz.  
Codex diplomaticus Silesiae XIV.

prepositura Oppoliensis obtinet tres, reliqui sunt mense episcopalis<sup>a)</sup>.

Item in Cnurowicz<sup>b)</sup><sup>96)</sup> sunt xxvij mansi solventes fertones.

Item in Renoltowitz<sup>c)</sup><sup>97)</sup> sunt xxx mansi solventes fertones, de quibus prepositura Oppoliensis habet tres, reliqui sunt mansi episcopales expleta libertate.

Item in Geraltovitz<sup>98)</sup> sunt xl mansi solventes fertones expleta libertate.

Item apud Beleone<sup>m</sup><sup>99)</sup> erunt xxx mansi solventes fertones expleta libertate, de quibus prepositura Oppoliensis de agris dudum cultis habet tres, reliqui vero ad mensam domini episcopi pertinebunt.

Item in Buyacow<sup>100)</sup> expleta libertate erunt xxx mansi solventes fertones, de quibus prepositura Oppoliensis obtinet tres, alios dominus episcopus habet.

Item in Cudow<sup>101)</sup> erunt xxx mansi expleta libertate, prepositus habet tres, re | liqui sunt f. 51b. domini episcopi.

Item in Przyssowitz<sup>102)</sup> sunt xl mansi solventes fertones.

Item in Novo Sobyssowitz<sup>103)</sup> expleta liber-

a) Hs. episcopales.

b) Hs. Cunromuz.

c) Hs. Reuoltowitz.

96) Knurow (Knurrow) nn. von Rybnik.

97) Nicht zu ermitteln. An Ober-Ridultau, das nach Knie 1531 Rynoltowitz geheissen hat, sw. von Rybnik ist nicht wohl zu denken. Uebrigens tritt auch 1501 ein Zach. Cebulka v. Rynoltowitz in einer Urkunde des Herz. Hans von Gleiwitz als Z. auf, Cod. dipl. Sil. II, 76.

98) Gieraltowitz sō. von Gleiwitz. 1295 Juni 24 Vitoslaus Schule von Gerartovic Z., Reg. 2361. Dieselbe Urk. ist Reg. 2139 schon einmal zum 20. Juni 1290 abgedruckt.

99) Nicht zu ermitteln. (Etwa Bellk onō. von Rybnik?)

100) Bujakow s. von Zabrze.

101) Chudow s. von Zabrze.

102) Preiswitz sō. von Gleiwitz.

103) Petersdorf dicht n. von Gleiwitz. Aussetzung von Sobischowitz zu deutschem Recht 1276 Juni 15. Reg. 1509. — 1297 September 17 Graf Paschko, Sohn des

tate dominus episcopus habet de quolibet manso  
per iiiij<sup>or</sup> scotos.

Item apud Vitanum<sup>104)</sup> ferto.

Item in Syrdnik<sup>105)</sup> expleta libertate dominus  
episcopus habet per iiiij scotos. \*\*\*

*Iste sunt decime et fertones circa  
Oppol<sup>106)</sup>, Nemodlim alias Falkenberg<sup>106a)</sup> et  
Crapcowitz<sup>106b)</sup>.*

In Prinzeowitz<sup>107)</sup> solvitur decima in campis  
de iiiij<sup>or</sup> granis, valet ij marcam.

Item in Jazowitz<sup>108)</sup> decima more polonico;  
deserta.

Item in Jacobivilla<sup>109)</sup> decima more polonico  
valet marcam.

Item in Grosticz<sup>110)</sup> utroque decima more  
polonico valet fertonem.

Warmund, Erbherr von S., Reg. 2478. Es gibt auch  
jetzt noch zwei Dörfer dieses Namens, Städtisch-  
Petersdorf und Petersdorf-Antheil von Welecz. Im  
altern Dorfe hatte 1302 das Kloster Himmelwitz die  
Zehnten. Vgl. Cod. dipl. Sil. II, 81.

<sup>104)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>105)</sup> Zernik nö. von Gleiwitz. Syrnik bestand schon 1297  
September 17 neben Petersdorf. In diesem Jahre  
wird zwischen den beiden Dörfern Elgoth zu fränkischem  
Rechte ausgesetzt, das hier im Register nicht genannt  
ist, obwohl es auch nicht zu den nach Himmelwitz  
decempflichtigen Dörfern gehört, Reg. 2478.

<sup>106)</sup> Oppeln zuerst 1217 o. T. als Stadt erwähnt, Reg. 176.

<sup>106a)</sup> Falkenberg wsw. von Oppeln, zuerst erwähnt 1224 o. T.,  
wo Herzog Kasimir von Oppeln in Nemodolina nostra  
villa urkundet, Reg. 279, bis 1300 noch nicht als  
Stadt nachweisbar.

<sup>106b)</sup> Krappitz s. von Oppeln, zuerst 1294 August 24—31  
erwähnt, als Herzog Boleslaw von Oppeln seinen  
Bürgern zu Krappitz 4 Hufen zwischen der Oder und  
Hotzenplotz zur Viehweide giebt, Reg. 2327.

<sup>107)</sup> Springsdorf sw. von Falkenberg.

<sup>108)</sup> Jatzdorf ssw. von Falkenberg.

<sup>109)</sup> Jakobsdorf sw. von Falkenberg.

<sup>110)</sup> Möglicherweise Guschwitz, welches im Urbar der Herr-  
schaft Falkenberg von 1434 Goschtiz heißt. S.  
Weltzel, Geschichte des Geschlechts von Praschma  
(Ratibor 1888) S. 118.

Item in Twaroschow<sup>a)</sup> polonico<sup>111)</sup> decima  
more polonico valet marcam.

Item in Nevola<sup>112)</sup> solvitur decima more polonico  
expleta libertate.

Item in Twaroschow theutonico<sup>113)</sup> sunt  
xlviij mansi solventes fertones, sed multi  
deserti.

Item in Sybethicz<sup>114)</sup> decima de iiiij<sup>or</sup> granis,  
que quandam valuit iiiij<sup>or</sup> marcas.

Item in Valy<sup>115)</sup> decima more polonico valuit  
quondam tres fertones, nunc deserta.

Item apud Nestogonem<sup>116)</sup> | decima more polo- f. 52a.  
nico et valet duas urnas mellis.

Item Przidza<sup>117)</sup> sunt xv mansi solventes per  
duas mensuras siliginis et per iiij avene.

Item in Niclino<sup>118)</sup> decima more polonico  
quondam valuit marcam.

Item in Wrow<sup>119)</sup> due partes decime domini  
episcopi, tercia pars ecclesie in Surgost<sup>120)</sup>.

Et solvitur de iiiij<sup>or</sup> granis, valet duas marcas.

Item in Wroblin<sup>121)</sup> sunt xxvj mansi solventes  
per v scotos.

a) Hs. Swaroschoro.

<sup>111)</sup> Nicht mehr vorhanden. Im J. 1439 reicht Hanus  
Stosch von Twaroczkow seiner Ehefrau alles, das er  
an Erbe und Gute zu Twaroczkow im Falkenberger  
Gebiete hat, auf, dazu den grossen Teich, aber ohne  
die andern Teiche. Cod. dipl. Sil. VI, n. 201. Auch  
1595 tritt noch ein Georg Stosch von Twaroskow auf,  
als Verkäufer von Elgot, wohl Ellguth s. von Falken-  
berg. S. Weltzel S. 123.

<sup>112)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>113)</sup> S. 111.

<sup>114)</sup> Wohl Seifersdorf sō. von Falkenberg. Vgl. Weltzel  
S. 155.

<sup>115)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>116)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>117)</sup> Arnsdorf nō. von Falkenberg.

<sup>118)</sup> Nikolina nō. von Falkenberg.

<sup>119)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>120)</sup> Schurgast. Stadt nō. von Falkenberg, s. B 423.

<sup>121)</sup> Fröbeln dicht bei Löwen, sō. von Brieg. 1257 o. T.  
Nicholaus Sohn des Boguzlaus de Wrablin, Reg. 955.  
— 1297 März 25. Mühle der Johanniter zu Vroblyn,  
Reg. 2463.

Item in Sedlicz Andree Belu<sup>122)</sup> sunt xiiiij mansi solventes per quattuor scotos.

Item in Magnusowitz<sup>123)</sup> decima more polono- nico valet marcama.

Item in Sedlicz Brusconisse<sup>124)</sup> sunt xiiiij mansi solventes per quattuor scotos.

Item in Rensiwigowitz<sup>125)</sup> decima de quattuor granis, quondam valuit iiiij<sup>or</sup> marcas.

Item in Vidrowitz<sup>126)</sup> decima de quattuor granis, valet octo scotos.

Item in Stephani villa<sup>127)</sup> decima de quattuor granis, valet iiiij<sup>or</sup> marcas.

Item in Lypno<sup>128)</sup> decima de iiiij<sup>or</sup> granis, valuit quondam tres marcas.

Item in Wessele<sup>129)</sup> sunt xxxviiij mansi sol- ventes fertones.

Item in Mesno<sup>130)</sup> sunt xiiiij mansi solventes per iiiij<sup>or</sup> scotos.

Pnirossoowitz<sup>131).</sup>

Item in Olrisowitz sive Hildebrandi villa<sup>132)</sup> sunt xxx mansi solventes fertones,

sed quo iure eam cruciferi de Les | sow<sup>133)</sup> f. 52b. percipiant ignoramus.

Item in Ossini<sup>134)</sup> decima de triplici grano, valuit quondam ij marcas.

Item in Prissecz<sup>135)</sup> et Elgotha<sup>136)</sup> solvuntur decime more polonico, valent ij marcas.<sup>a)</sup>

Item in Dambrona Goziconis<sup>137)</sup> decima de quattuor granis, aliquando valuit duas marcas.

Item in Rogow<sup>138)</sup> decima more polonico, consuevit solvere v marcas.

Item in Chorula<sup>139)</sup> decima more polonico, valuit quondam<sup>b)</sup> v marcas.

Item [in] Malna<sup>140)</sup> dimidia decima est domini episcopi et media ecclesie Othm[uth]<sup>141)</sup>, valet marcam tota.

Item in Crampana<sup>142)</sup> decima<sup>b)</sup> more polonico et est episcopal, sed dominus Pelco dicit eam esse ecclesie de Othm[uth], valet ij marcam.

a) Hs. quinque.

b) Hs. decima decima.

122) Nicht zu ermitteln.

123) Mangersdorf n. von Falkenberg.

124) Nicht zu ermitteln.

125) Doch wohl Geppersdorf nnö. von Falkenberg, vgl. Cod. dipl. Sil. VI. unter Rzendieiewicz und Zeitschr. VII, 206. Der Name bedeutet vielleicht Dorf des Redzivogys, der 1258 April 14 als Ritter des Herzogs Wladyslaw von Oppeln erwähnt wird, Reg. 999.

126) Weiderwitz sö. von Falkenberg.

127) Scheppanowitz (Czep.) dicht s. von Falkenberg.

128) Lippen s. von Falkenberg.

129) Weschelle dicht nw. von Falkenberg.

130) Nicht mehr vorhanden. Leippe und das wüste Gütlein Minschine verkauft 1567 Truchsess Adam Gotsch vom Kynast dem Balthasar Schmolz von Grotky. Oppelner Landb. V, 180. Mittheil. des Herrn Geistl. Raths Weltzel.

131) Nicht zu ermitteln.

132) Hilbersdorf nnö. von Falkenberg. Der Verfasser des Registrums kannte nicht die Urk. von 1284 März 15, worin Bischof Thomas II. der Johanniterkommende zu Lossow den Zehnten der villa Hildebrandi bei Lewin, welche der bischöfliche Procurator für den Tisch des Bischofs beansprucht hatte, zurückgibt, Reg. 1775. — 1284 November 29 Hermann von Niwodnic Schulz von Hildebrandi villa, Reg. 1859.

133) Lossen sö. von Brieg. Schon 1238 o. T. erhalten die Johanniter von Herzog Heinrich III. das Gut Lossowe zur Aussetzung nach deutschem Recht, Reg. 514. Die Nachrichten über die dortige Commende sind ziemlich zahlreich bis 1300.

134) Nicht zu ermitteln.

135) Przyschetz ssw. von Oppeln.

136) Ellguth-Proskau ssw. von Oppeln.

137) Dombrowka s. von Oppeln.

138) Rogau s. von Oppeln.

139) Chorulla weit wnw. von Gross-Strehlitz, an der Oder.

140) Malnlie weit wnw von Gross-Strehlitz, an der Oder. Malna gehörte 1302 Februar 16 theilweis dem Kloster Himmelwitz, Cod. dipl. Sil. II, 82.

141) Ottmuth weit wsw. von Gross-Strehlitz, an der Oder gegenüber von Krappitz. 1223 September 8 Nilulovizo que pertinet in Oenant, Reg. 274. Wenn damit Ottmuth gemeint ist, so wäre dessen Kirche eine der ältesten Oberschlesiens. — 1268 Februar 20 Nicolaus Erzpriester von Othmann (wohl richtiger Othman), Reg. 1291. — 1302 Februar 16 wird dem Kloster Himmelwitz bestätigt ius patronatus in sancte Marie virginis de Othmant ecclesia — item decime . . . de Othmant Cod. dipl. Sil. II, 81.

142) Krempa sw. von Gross-Strehlitz.

Item de Elgotha que adiuncta est Roswase<sup>143)</sup>  
solvuntur de manso iiiij mensure silihinis et  
tres avene, et sunt ibi xiij mansi, sed adhuc  
habent libertatem.

Item in Posseniltovitz<sup>144)</sup> decima more polono-  
nico et valet marcam.

Item [in] Zibocicz utroque<sup>145)</sup> et Las-  
cicz<sup>146)</sup> solvuntur decime more polonico et  
sunt dimidie domini episcopi et medie mona-  
chorum in Kazmir<sup>147)</sup> et valent marcam.

Item in Nova villa<sup>148)</sup> de agris, qui quondam  
pertinuerunt in Oressa<sup>149)</sup>, dominus episcopus  
debet habere duas marcas.

<sup>143)</sup> Roswadze sw. von Gross-Strehlitz; ein Vorwerk Ell-  
guth liegt auf der andern Oderseite s. von Krappitz;  
das dürfte hiermit wohl nicht gemeint sein.

<sup>144)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>145)</sup> Zywidzütz ssö. von Oppeln, dicht bei Krappitz.  
Jetzt führt nur eine Gemeinde diesen Namen.

<sup>146)</sup> Nicht ermittelt.

<sup>147)</sup> Kasimir nnö. von Leobschütz, Propstei des Cistercienser-  
stiftes Leubus, ursprünglich von Bischof Jaroslaw  
† 1198 den Mönchen von Pforta geschenkt und nach dem  
Bischof Jarozlaw genannt, nach seinem Tode aber von  
seinem Vater Herzog Boleslaw an Leubus gegeben.  
Es gehörte ein grosses Gebiet dazu, angeblich 1000 grosse  
Hufen. Reg. 76, 78, 199. In der Urk., in der Bischof  
Lorenz zwischen 1213 u. 1217 dem Kloster Leubus  
die Zehnten anweist, die sein Vorgänger Jaroslaw der  
genannten Stiftung geschenkt hatte, wird die Bezeich-  
nung gebraucht: Jaroslaw que nme Cazemira dicitur,  
Reg. 154. Es wird aber die Echtheit aller dieser  
Urkunden angezweifelt. 1223 September 8 bestimmt  
Bischof Lorenz den Sprengel der Marienkirche zu  
Kasimir, Reg. 274. — 1226 o. T. verleiht Herzog  
Kasimir von Oppeln dem Kloster Leubus zu erblichem  
Besitz die Kirche zu Kasimir und den zu ihr gehörigen  
Grundbesitz, Reg. 297. — 1245 April 12 Herzog  
Mescho von Oppeln schenkt dem Kloster Leubus im  
Austausch gegen andere Güter das Gut Kasimir nebst  
Zubehör, Reg. 635, was des Herzogs Bruder Wladyslaw  
1274 Mai 16 bestätigt, Reg. 1468. — Daneben verleiht  
noch Mesco zwischen 1239 u. 1246 auf Bitten des  
Abtes Heinrich von Leubus diesem und dessen Con-  
vente auf dem von seinem Vater Kazimir geschenkten  
fundus in Jarozlaw Vollmacht, deutsche Kolonisten  
mit aller deutschen Freiheit, wie solche in dem herzog-  
lichen Dorfe Bela (Zülz) besteht, auszusetzen, Reg. 523.

<sup>148)</sup> <sup>149)</sup> Oratscheheisst die Oppelner Vorstadt von Krappitz,

Item in Sbitim<sup>150)</sup> decima de | quattuor granis f. 53a.  
et valuit quondam duas marcas.

Item in Goslavitz<sup>151)</sup> decima solvitur de iiiij<sup>or</sup>  
granis, valet xvij marcas.

Item in Sowtitz<sup>152)</sup> decima solvitur de iiiij<sup>or</sup>  
granis, valet j marcam.

Item in Blotnicza Syglieri<sup>153)</sup> decima quon-  
dam fuit episcopalnis, sed qualiter venerit ad  
preposituram Oppoliensem nescitur. Valet tres  
marcas.

Item apud Chwalmurum<sup>154)</sup> decima more polo-  
nico et valet j nisum.

Item in Chotors Domanonis Staniconis<sup>a)</sup>  
et Jacobi coei<sup>155)</sup> solvitur decima more polo-  
nico, valet tres urnas mellis.

Item in magno Chors<sup>156)</sup> novalia spectant ad  
mensam episcopalem.

Item in Ocoli<sup>157)</sup> villa monachorum de Domo  
Dei solvitur decima more polonico, valuit  
quondam marcam.

Item in Petirczovicz<sup>158)</sup> dominus Gerco  
a) Hs. Stanconis.

ein Neudorf existirt daselbst nicht, wohl aber eines  
bei Oppeln.

<sup>150)</sup> Ob das 1295 November 17 in Reg. 2387 zu der von  
Herzog Boleslaw in Oppeln an der Kreuzkirche neu  
gestifteten Präßende gehörige Shychin und als Sbitko  
ö. von Oppeln zu erklären?

<sup>151)</sup> Goslawitz nö. von Oppeln.

<sup>152)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>153)</sup> Nicht zu ermitteln, an Blotnitz ö. von Gross-Strehlitz  
ist nicht zu denken. Vielleicht ist statt Syglieri zu  
lesen Gysleri. Vgl. die Urkunde über die Ausstattung  
der 1295 November 17 von Herzog Boleslaw I. neu ge-  
gründeten Pfründe an der Kreuzkirche in Oppeln,  
Reg. 2387, wonach zu derselben auch das Messgetreide  
von dem Vorwerk des Gisler gehört.

<sup>154)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>155)</sup> <sup>156)</sup> Klein- und Gross-Kottorz nö. von Oppeln. Chotors  
auch zu der in 150 u. 153 erwähnten Pfründe gehörig.

<sup>157)</sup> Domus dei, Bosidom ist Czarnowantz n. von Oppeln,  
doch erwähnen die Urkunden des Klosters in Cod.  
dipl. Sil. I. ein Dorf Ocoli nicht. Das Führhaus an  
der Oder bei Gräfenort s. von Oppeln heisst Okol.

<sup>158)</sup> Nicht zu ermitteln. Gemeint ist doch wohl das Vor-

habet allodium et arat ibi omnes agros  
et solvit decimam de omni grano, valet  
marcam.

Item in Bircovicz<sup>159)</sup> solvitur decima more  
polonico, valet ½ marcam.

Item apud Birsaconem<sup>160)</sup> solvitur decima de  
omni grano et valet medium marcam.

Item in Gupertovitz<sup>161)</sup> erunt locati L mansi  
solventes de manso ⅓ mensuras siliquinis, ⅓ ordei  
et duas avene et easdem in Oppol singulis  
annis tenebuntur.

Item in Ochoss<sup>162)</sup> solvitur decima de omni  
grano et ⅓ marcam valet.

Item in Domezceo<sup>163)</sup> decima more polonico  
et valet ⅔ scotos.

f. 53b. Item in Newodnitz<sup>164)</sup> solvitur decima de  
III or granis et valet ⅔ marcas.

Item in Scarbissow<sup>165)</sup> sunt XLII mansi sol-  
ventes fertones, de quibus XII pertainent ad  
ecclesiam in Dambrova<sup>a)</sup><sup>166)</sup>, et alios habet  
dominus episcopus. \*\*\*

a) Hs. Dambrona.

werk des Gesco (Reg. 2387, Heyne I, 823 las auch  
Gero), dessen Zehnten Bischof Johann der 1295  
am Oppelner Kreuzstift neu gegründeten Pfründe  
überliess.

159) Birkowitz wnw. von Oppeln.

160) Nicht zu ermitteln.

161) Komprachętz sw. von Oppeln. 1302 Juli 8 Gumperti  
villa iuxta Opolsita, Schirrmacher, Liegnitzer Urkunden-  
buch n. 23. — 1391 Gumprechtsdorf, Cod. dipl. Sil.  
I, 56.

162) Ochotz sw. von Oppeln. 1295 November 17 Ochotze,  
Reg. 2387. Nach Heyne I, 633 bezog der Domdechant  
den Zehnten, aber seit wann? Seine diesbezüglichen  
Angaben sind leider im Einzelnen ohne Zeitbestimmung.

163) Dometzko sw. von Oppeln. S. Heyne I, 633.

164) Niewodnitz nnw. von Oppeln. 1284 November 29  
Hermann von Niwodnic, Schulz von Hilbersdorf,  
Reg. 1859, 1285 April 13 Ritter Petrus de Niwodenich,  
Reg. 1893.

165) Karbischau nö. von Falkenberg.

166) Dambrau onö. von Falkenberg.

Iste sunt decime et fertones circa Olesno<sup>167)</sup>  
et Lublyn<sup>168a)</sup>.

Item in Seedricz<sup>168)</sup> solvitur decima more  
polonico et valet xxx urnas mellis.

Item in Lubnan<sup>169)</sup> similiter more polonico,  
valet VIII urnas mellis.

Item in Stanieczche<sup>a)</sup><sup>170)</sup> similiter solvitur more  
polonico, valet XVJ urnas mellis.

Item in Sandowitz<sup>171)</sup> decima[ma] more polo-  
nico et valet XIIJ urnas mellis.

Item in utroque Dronowitz<sup>172)</sup> decima sol-  
vitur more polonico, valet XIJ urnas mellis.

Has omnes villas dominus dux Oppoliensis  
consuevit ab antiquo pro XL urnis mellis  
habere.

Item in Dlugetuli<sup>173)</sup> decima more polonico,  
valet ⅔ urnas mellis.

Item in Lascowitz<sup>174)</sup> solvitur decima de  
omni grano.

Item in Ylowe<sup>175)</sup> prope Koblino<sup>176)</sup> decima  
episcopalnis.

a) Hs. Stameczhe.

167) Rosenberg nö. von Oppeln. 1226 o. T. in consecra-  
tione ecclesie Oleznensis ein sehr merkwürdiger Modus  
solutionis thelonii in Olesno inventus per Laurentium  
episcopum, Zeitschrift II, 195, s. Reg. 293. — 1274  
Mai 16 und August 3, 1294 August 4 Moyco Kastellan  
von Olesno Z., Reg. 1468, 1475, 2326.

168a) Lublinitz ö. von Oppeln, bis 1300 in Reg. nicht urkund-  
lich erwähnt.

168) Szedrzik onö. von Oppeln.

169) Lugnian nnö. von Oppeln. Lubnan, Dorf der  
Oppelner Kastellanei, liefert 10 Steine Wachs zur  
Beleuchtung der Kirche in Czarnowanz, 1260 o. T.,  
Reg. 1035.

170) Wohl Stanisch n. von Gross-Strehlitz.

171) Wohl Sandowitz (Zandowitz) nö. von Gross Strehlitz.

172) Nicht zu ermitteln. An Gross- und Klein-Dronowitz  
ist einmal wegen der Lage und dann auch wegen  
n. 215 nicht zu denken.

173) Thule weit w. von Rosenberg.

174) Laskowitz weit wsw. von Rosenberg.

175) 176) Jellowa bei Kobyllno nö. von Oppeln.

Item in Lippe majori<sup>177)</sup> decima more polonico solvitur et valet duas marcas.

Item in Lyppe Cossine<sup>178)</sup> solvitur decima more polonico et valet ij marcam.

Item in Lanca<sup>179)</sup> decima more polonico valet nisum.

f.54a. Item omnia Pacuschow<sup>180)</sup> solvunt decimam more polonico, valet duas marcas, aliquando plus.

Item in Sambowitz<sup>181)</sup> sunt xx mansi solventes tres mensuras siliginis et tres avene.

Item (in) Nova villa<sup>182)</sup> circa Sambowitz expleta libertate solvit maldratas sicut in Sambowitz.

Item apud Pomaraznitz<sup>183)</sup> decima solvitur more polonico, valet accipitrem.

Item in Wandrina<sup>184)</sup> debent esse xxx maldrate solventes de manso quolibet ij mensuras siliginis, ij avene.

Item in Lawossov<sup>185)</sup> sunt xxx mansi solventes fertones.

In Scriptoris villa<sup>186)</sup> et in allodiis civitatis Olezno<sup>187)</sup> sunt xxx mansi solventes fertones.

Item in Schonwalde<sup>188)</sup> sunt xxx mansi, expleta libertate solvent fertones.

Item in Grodische<sup>189)</sup> sunt xv mansi solventes viij maldratas triplicis annonae.

<sup>177)</sup> <sup>178)</sup> Nicht zu ermitteln, wenn nicht etwa am Jaschin mit der Kolonie Lippine wnw. von Rosenberg zu denken ist.

<sup>179)</sup> Lenke ssw. von Rosenberg.

<sup>180)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>181)</sup> <sup>182)</sup> Zembowitz sw. von Rosenberg und die Kolonie Neudorf n. davon.

<sup>183)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>184)</sup> Wendrin wsw. von Rosenberg.

<sup>185)</sup> Lawoschaw wsw. von Rosenberg.

<sup>186)</sup> <sup>187)</sup> Es findet sich ein Ort Schreibrow, aus fünf zu Chudoba sw. von Rosenberg (1297 März 9 Chudobici, Reg. 2460) gehörigen Gärtnерstellen bestehend, doch nötigt die Verbindung mit den allodiis civitatis Olezno an einem Ort nahe bei der Stadt zu denken. Der Name kehrt auch unter n. 195 wieder.

<sup>188)</sup> Schönwald ö. von Rosenberg.

<sup>189)</sup> Grodzisko ssö. von Rosenberg.

Item in Wachow polonico<sup>190)</sup> quandam Goslai decima more polonico, valet nisum.

Item in Wachow theutonico<sup>191)</sup> xxx mansi solventes fertones.

Item in Wachow Moyconis<sup>192)</sup> xxiii mansi solventes fertones.

Item in Lesna<sup>193)</sup> sunt v mansi solventes fertones.

Item in Radaf<sup>194)</sup> sunt xxx mansi solventes per v scotos.

Item in villa Scriptoris<sup>195)</sup> sunt fertones domini Gothardi.

Item in Hucza Benonis dicti Cansec<sup>196)</sup> decima more polonico, valet nisum.

Item in Elgotha Nmognemi<sup>197)</sup> sunt xxv) f. 54b. mansi solventes per tres scotos.

Item in Bsenieza<sup>198)</sup> sunt xxv) mansi solventes per iiiij<sup>or</sup> scotos.

Item in Swos<sup>199)</sup> sunt xij mansi et in GLOWAECZ<sup>200)</sup> xij mansi solventes per iiiij<sup>or</sup> scotos.

Item apud Samssam<sup>201)</sup> decima more polonico, valet urnam mellis.

Item (in) Lagefnik<sup>202)</sup> polonico more solvit decimam et valet ij marcam.

Item in Pawanthow<sup>203)</sup> sunt xxx mansi solventes fertones.

a) Hs. Bsemocza.

b) Hs. Lagesnik.

190—192) Wachow, Wachowitz und Neu-Wachow, s. von Rosenberg. Nach Reg. 619a wurde 1244 März 2 halb Wachow vom Besitzer Jan dem Kloster Mogila geschenkt. Moyco als castellanus de Olezno, s. 167a.

193) Leschna ssw. von Rosenberg.

194) Radau sw. von Rosenberg.

195) Nicht zu ermitteln.

196) Nicht zu ermitteln.

197) Ellguth-Guttentag nw. von Lublinitz.

198) Bzinitz w. von Lublinitz.

199) Zwoos nw. von Lublinitz.

200) Glowczütz nw. von Lublinitz.

201) Nicht zu ermitteln.

202) Lagiewnik (Gr.- u. Kl.-) wnw. von Lublinitz.

203) Pawonkau nw. von Lublinitz.

Item in Lyssowitz<sup>a)</sup> theutonico<sup>204)</sup> sunt xij mansi solventes fertones.

Item in Dralin<sup>205)</sup> decima more polonico et valet ij urnas mellis.

Item in Lyssovitz<sup>b)</sup> polonico<sup>206)</sup> decima de omni grano, valet quattuor urnas mellis.

Item in Glinicza<sup>207)</sup> decima valet ij marcum.

Item in Lublin<sup>208)</sup> sunt xxx mansi solventes fertones exceptis ij marcis, quas habet ecclesia in Dambrowa<sup>209)</sup>.

Item Sadowe<sup>210)</sup> habet xl mansos solventes fertones.

Item in Viribe<sup>211)</sup> sunt xvj mansi solventes fertones.

Item in Kamen<sup>212)</sup> et apud Wroblonem<sup>213)</sup> solvuntur decime more polonico, valent<sup>c)</sup> nisum.

Item [in] Cessova<sup>d)</sup><sup>214)</sup> solvitur decima in campis.

Item in Dronowitz<sup>215)</sup> balistariorum<sup>e)</sup> decima more polonicali, valet duas marcas. \*\*\*

f. 55a. Item circa Stynavia<sup>216)</sup> et Belam alias Czolz<sup>217)</sup>.

Primo ipsa Stynavia decima in campis, que valet xij marcas.

- a) Hs. Ryssowitz.
- b) Hs. Ryssowitz.
- c) Hs. valet.
- d) Hs. Cessona.
- e) Hs. halistanorum.

<sup>204)</sup> Lissowitz wnw. von Lublinitz.

<sup>205)</sup> Dralin nw. von Lublinitz.

<sup>206)</sup> S. 204.

<sup>207)</sup> Glinitz nnw. von Lublinitz.

<sup>208)</sup> Stadt Lublinitz.

<sup>209)</sup> S. 166.

<sup>210)</sup> Sodow (O. u. N.) ö. von Lublinitz.

<sup>211)</sup> Wiersbie sö. von Lublinitz.

<sup>212)</sup> Kaminitz osö. von Lublinitz, etwas abliegend vom Kreise der andern Ortschaften.

<sup>213)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>214)</sup> Czeschowa ö. von Lublinitz.

<sup>215)</sup> Dronowitz (Gr. u. Kl.) ö. von Lublinitz. Vgl. n. 172.

<sup>216)</sup> Steinau nnw. von Neustadt, Stadt und Dorf, s. A 82.

1226 Jan 11 Pfarrer Gerard von Steinau Z., Reg. 298.—

1236 o. T. Zbrozlaus, Kastellan von Oppeln, schenkt sein Erbgut Stinava, welches Marktrecht hat, der

Item in Nessebandowitz<sup>218)</sup> due partes decime sunt domini episcopi et valent tres marcas, tercia pars est ecclesie in parva Stynavia<sup>219)</sup>.

Item in Myssowitz<sup>220)</sup> decima de quattuor granis, valuit quandam m<sup>ir</sup>or marcas.

Breslauer Kirche unter Vorbehalt des Niessbrauchs für sich und seine Frau auf Lebenszeit, Reg. 482, 483, wobei unter den Zeugen auch Godinus advocatus in Stinavia aufgeführt wird. — Die Urkunde über die Schenkung der Stadt Steinau 1235, die Tzschoppe und Stenzel S. 300 abdrucken, erklärt der Herausgeber der Regesten zu 468 für gefälscht. — 1241 o. T. erhielt Herzog Mesco den possessionibus b. Johannis in nostro ducatu constitutio vid. Vyasd et Goscencino et Stinavia, quo fuit quandam comitis Sbrozai, Freiheit von der Pflicht, Leute zum Zuge ausser Landes zu stellen, Reg. 565. — Derselbe bestätigt 1243 o. T. dem Bischof Thomas den Markt in Stinavia, den Graf Zbrozlaus aus Erlaubniss seines Vaters Herzog Kasimirs gehabt habe, und gibt ihm das Recht einen Vogt in derselben Stadt nach seinem Belieben einzusetzen, mit Bestimmungen über dessen Rechte, Reg. 593. — In der Bestätigung der bischöflichen Güter durch Papst Inocenz IV. 1245 August 9 nennt derselbe in ducatu de Opol . . . villam Stinava cum pertinenciis suis, quam Sbrozlaus castellanus de Opol, ad ipsum hereditario iure pertinenter eidem ecclesie pia et provida liberalitate donavit, Bisthumsurkunden 18. — 1260 November 30 werden dem Bisthum alle Güter im Herzogthum Oppeln von Herzog Wladizlaus bestätigt, darunter auch die Städte Ujest und Steinau, wobei auch Steinau das Ujester, d. h. also das Neumarkter Recht erhielt, Reg. 1066. — Trotzdem tritt 1268—1279 ein herzoglicher Kastellan von Steinau, Simon, wiederholt in Urkunden als Zeuge auf, s. Reg., und erscheint auch später die Stadt in herzoglichem Besitz. Das Bisthum hat sie also nicht behaupten können, daher auch das Registrum hier das alten Besitzes gar nicht gedenkt.

<sup>217)</sup> Zülz nnö. von Neustadt. 1238 Mai 25 herzogliches Dorf Bela mit deutscher Freiheit, Reg. 520. — 1279 o. T. Svetopele Kastellan von Bala Z., Reg. 1588. — 1285 October 11 Graf Heinrich von Grabina, Kastellan von Bela Z., Reg. 1942. — 1293 September 11 und 1207 o. T. Graf Thomas, Kastellan von Bela, Reg. 2297 und Bala, Reg. 2447. — 1285 April 18 Herzog Boleslaw verleiht dem Komtur der Johanniter in Lossen das Patronat der Kirche in Alt-Culz, Reg. 1893, 1899, 1916. — 1285 April 25 Peter, Pfarrer von Zolez Z., Reg. 1900. 1327 Febr. 18 Czuloss Lehnsurk. II, 303.

<sup>218)</sup> Nüssdorf ssw. von Falkenberg.

<sup>219)</sup> S. 216.

<sup>220)</sup> Mauschwitz ssw. von Falkenberg.

Item in *Curopasch*<sup>221)</sup> sunt xiiij mansi solventes viij<sup>or</sup> maldratas triplicis annonae.

Item in *Predros* sive in *Snellindorph*<sup>a)</sup><sup>222)</sup> sunt xl fertones sive mansi.

Item in *Pussina*<sup>b)</sup><sup>223)</sup> solvitur decima de iiiij<sup>or</sup> granis, que quondam valuit iiiij<sup>or</sup> marcas.

Item in *Pussinca*<sup>224)</sup> similiter de quattuor granis et valet marcam.

Item in *Jamka*<sup>225)</sup> due partes decime sunt domini episcopi, tercia pars est ecclesie in parva Styavia.

Item in *Perunuchovitz*<sup>c)</sup><sup>226)</sup> solvitur decima de quattuor granis et valet duas marcas.

Item in *Snellinwalde*<sup>227)</sup>,

Item in *Ruder villa*<sup>228)</sup>,

Item in *Dithmari villa*<sup>229)</sup> sunt xxx marce in fertonibus.

Item in *Zyssowitz*<sup>d)</sup><sup>230)</sup> solvuntur xxxviij maldrate de totidem mansis triplicis annonae.

Item in *Nemislovitz*<sup>e)</sup> *Buchwaldorph*<sup>231)</sup>

a) Hs. *Pnellendorph*.

b) Hs. *Pussua*.

c) Hs. *Permichouitz*.

d) Hs. *Gyssowitz*.

e) Hs. *Nemistouitz*.

sunt xl mansi solventes xx maldratas triplices grani.

Item in *Pramsinga*<sup>a)</sup><sup>232)</sup> solvitur decima more polonico et valet v marcas.

Item in *Lascovez*<sup>233)</sup> decima more polonico et valet quattuor marcas.

*Iste sunt decime et maldrate circa Glogoviam*<sup>234)</sup> f. 55b.  
et *Coslam*<sup>234a)</sup>. *De omnibus villis que subscribuntur intelligendum*<sup>b)</sup> est, quod quantum ad decimas et maldratas dimidie sunt mense episcopalis et alia dimidia pars monachorum de Kazimir<sup>235)</sup> exceptis paucis que singulatim exprimentur.

Item in *Nova villa*<sup>236)</sup> (sunt) viij maldrate triplicis annonae solvuntur.

Item in *Clossin*<sup>237)</sup> xx mansi et totidem maldrate.

a) Hs. *Pramsmma*.

b) Hs. in colligendum.

Weltzel auch Bezeichnung für Neuhof, (Knic hat Nowydwor), doch liegt dasselbe von Bucheldorf zu weit nach Osten, um mit ihm je eine Gemeinde gebildet zu haben.

232) Pramsen (Gr. u. Kl.) nnö. von Neustadt. 1233  
Juni 15 Fundation einer Kirche des h. Petrus in Pramsen durch B. Thomas, Reg. 409. — 1327 Febr. 18 Pramsym, Lehnshrk. II, 303.

233) Lasswitz ö. von Neustadt.

234) Ober-Glogau ö. von Neustadt. Dorf Glogow zuerst 1213—1217 in einer unsichern Urk. erwähnt, Reg. 154. — 1276 Decem 21 Stadt Glogau, Reg. 1491. S. Schmurféil, Geschichte und Beschreibung der Stadt Ober-Glogau. 1860.

234a) Kosel an der Oder, schon 1104 als Burg Kosel an der Grenze von Böhmen erwähnt. S. Weltzel A. Geschichte der Stadt, Herrschaft und Festung Cosel, Berlin 1866. 2. Auflage 1888.

235) Kasimir s. 147. Ueber einen Theil der nachfolgenden Dörfer herrschte 1282 Streit zwischen den Stüften Leubus und Czarnowanz, der zu Gunsten des ersten entschieden wurde, s. Cod. dipl. Siles. I. n. 11 und Reg. 1698.

236) Neudorf nö. von Neustadt.

237) Gläsen (Gr. u. Kl.) nnw. von Leobschütz. Clyzino und Sonovo tauscht 1245 April 12 Herzog Mescho

<sup>221)</sup> Korpitz ssw. von Falkenberg. Wohl XVI mansi zu lesen.

<sup>222)</sup> Schnellendorf (Gr. u. Kl.) ssw. von Falkenberg.

<sup>223)</sup> <sup>224)</sup> Puschine s. von Falkenberg.

<sup>225)</sup> Polnisch-Jamke s. von Falkenberg.

<sup>226)</sup> Schweinsdorf (das nach Weltzel auch Perunowitz hieß) nw. von Neustadt.

<sup>227)</sup> Schnellenwalde wsw. von Neustadt. Ein Polzeczo de Schnellenwalde als Z. 1290 Juni 23 in Reg. 2140, 2141; August 25, Reg. 2154 im Gefolge Heinrichs IV. u. V. von Breslau; 1293 Februar 25 Poltzko von Schellenwalde als Ritter Herzog Bolkos von Fürstenberg, Herr von Wiesenthal bei Heinrichau, Reg. 2267. — 1299 April 26 Polzcho von Snellinwalde als Z. in Bolkos Gefolge, Reg. 2545. Doch wohl identisch mit Pelezzo comes dictus de Snellewalt, der 1302 Februar 16 als Beschenker des Klosters Himmelwitz genannt wird, Cod. dipl. Sil. II, 82.

<sup>228)</sup> Riegersdorf nw. von Neustadt.

<sup>229)</sup> Dittersdorf osö. von Neustadt.

<sup>230)</sup> Zeiselwitz n. von Neustadt. Vgl. Weltzel Geschichte der Stadt Neustadt, S. 896.

<sup>231)</sup> Bucheldorf nw. von Neustadt. Nemislow ist nach

Item in Sonaw<sup>238)</sup> xxvij mansi et totidem maldrate.

Item in Wroblin<sup>239)</sup> xiiij mansi et totidem maldrate triplicis annonae.

von Leubus ein gegen Kasimir, Lobkowitz und Kommornik, Reg. 635. — Glesin wurde später von Herzog Wladizlaus dem Bischof Bruno von Olmütz gegeben, der es 1255 November 6 seinem Truchsess Herbold verleiht, Reg. 906.

<sup>238)</sup> Schöna n. von Leobschütz, s. 237.

Froebl ö. von Neustadt. Der Ort gehört zu denjenigen, auf die das Stift Leubus Ansprüche erhob auf Grund von sehr verdächtigen Urkunden. Er wird in der vom Herausgeber der Regesten 1213—1217 gesetzten Urkunde, in der Bischof Lorenz dem Stift Leubus die Zehnten anweist, die sein Vorgänger Jaroslaw den Cisterciensern in Jaroslaw (später Kasimir genannt) geschenkt hatte, mit der undeutlichen Bezeichnung Wroblin. Zemenicz, villa Martini aufgeführt, Reg. 154 aus dem ältesten Copialbuch von Leubus. — 1218 April 18 unter den Leubuser Gütern villa Martini Zemenicz Wroblino genannt, Reg. 199. — Der bischöfliche Kapellán Martin Semenez ist 1221 Nov. 21 bei der Begehung von Kostenthal (s. 16) anwesend, Reg. I. S. 132. — 1223 o. T. Mart. Semenez Z. in einer Urk. des Bischofs Lorenz, Reg. 268, ebenso 1226 o. T. Propst Mart. Semenez, Reg. 293 und ebenso 1226 Februar 15, Reg. 302. — 1260 Mai 14 wird unter den Gütern des Stiftes Kamenz auch Ratayna als Schenkung des Breslauer Domherrn Mart. Semenez bezeichnet, Reg. 1046. — Anderseits haben die Nonnen der Salvatorkirche zu Rybnik 1223 Mai 25 Wroblino cum sua circuitione, Reg. 266, und als deren Kloster nach Czarnowanz verliehen wird, erscheint unter dessen Gütern 1228 o. T. Wroblino, 1234 o. T. Vroblino, Reg. 330 und 429b. Dazu kommt eine dritte Reihe von Urkunden. 1221 November 28 bestätigt Bischof Lorenz u. a. dem Hospital zum h. Geist in Breslau die Zehnten vom Dorfe Cozki, welche Bozecha soror Martini filii Semene verliehen hat, s. Korn Breslauer Urkundenbuch n. 3. — 1226 Januar 21 giebt er dem Hospital die Zehnten in villa Martini filii Semene que dicitur Wroblin, nachdem er dieselben vom Stift Leubus für die von Gossintin (Kostenthal s. 16) eingetauscht hatte, Korn n. 4. Dazu hat eine alte Hand auf die Rückseite des Originals geschrieben super decimis in Wroblin, quod hodie dicitur Koski. — 1231 December 25 — Januar 1 bekundet Herzog Heinrich I., dass der Kanzler Sebastian und dessen Bruder Gregor das Dorf Kozki an das Hospital geschenkt haben, Korn 9. — 1234 Februar 5 bestätigt Bischof Thomas die Güter des Hospitals, darunter auch: item Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Item in Frederici villa<sup>240)</sup> lxiiiij mansi, totidem maldrate solvuntur.

Item in Corchovitz<sup>a)</sup> <sup>241)</sup> xxxvij mansi, totidem maldrate solvuntur.

a) Hs. Cocchowitz.

in terra Opoliensi villa Martini filii Semene que dicitur Wroblin cum suis limitibus, que per plures heredes divisa alias nominibus vulgariter nunc vocatur, scil. Koski villa ipsius hospitalis, Necesslavich, Grodische, Tesmono, ad pontem, Korn n. 10, Koske, Gross-Nimsdorf, Groetz, Teschenau liegen s. von Foebel und ö. von Kasimir im Kreise Kosel und zwar so, dass sie wohl aus einem grossen Gute durch Zerlegung entstanden sein können. Ad pontem könnte wohl Damasko sein. Der Name Foebel ist dann nur an den nördlichsten Dorfe haften geblieben. — Auch Innocenz IV. in seiner Bestätigung der Güter des Hospitals von 1245 September 8 erwähnt specialiter autem de Vroblin. Noch ungedruckt, Stadtarchiv Breslau. — 1247 September 8 erhält das Hospital von Herzog Wlodizlaus von Oppeln die Freiheit, das Dorf Cosky nach deutschem Rechte, wie es Neumarkt hat, auszusetzen, Korn n. 13. — Wegen Grodise, Tesnow und ad pontem schliessen 1292 November 19 der Propst vom h. Geist und der Rector der Kirche in Kasimir einen Vergleich, wonach der Propst hinter den Pflügen der kmethones, der Rector hinter den Pflügen der Ritter zehnten soll. Stadtarchiv. — 1444 Februar 14 vergiebt der Propst vom h. Geist das Vorwerk Coschke auf Erzbins. Stadtarchiv. Was nun wieder Czarnowanz betrifft, so bezieht es 1274 November 6 de quolibet manso octo mensuras siliginis de Wroblino vel de Zużela sive de Zales, Reg. 1479. — Von 1282 März 13 liegt ein Verzicht vor von Czarnowanz auf die Zehnten von Wroblinum, Reg. 1698. Doch berichtet eine andere Urkunde von einem Streite zwischen Bischof Thomas und Abt Harthlib von Leubus einerseits und Kloster Czarnowanz anderseits, worin 1283 Februar 20 dem Bischof und dem Abt zugesproschen werden die Zehnten von 6 Hufen in Wroblin, Reg. 1740. — 1466 März 2 wird dies von Bischof Jost noch einmal bestätigt. Cod. dipl. Sil. I, 131. Der Bischof möchte wohl diese Einnahme dem Stift Leubus überlassen, sie scheint Nichts mit dem oben im Text verzeichneten Bezugze gemein zu haben.

<sup>240)</sup> Friedersdorf ö. von Neustadt.

<sup>241)</sup> Karchwitz sw. von Kosel. Hier stimmt das Registrum nicht zu Reg. 1947, worin Bischof Thomas 1286 Januar 27 zum Dank für bewiesene Gunst dem Herzog Kasimir von Beuthen in Lansee (Lanschitz) und Corchowitz den Malterzehnten überlässt, indem er sich nur einen Vierding von der Hufe vorbehält.

Item in Lowcovitz<sup>242)</sup> de xj mansis totidem maldrate triplicis annone solvuntur.

Item in Stiborowitz<sup>243)</sup> media pars decime domini episcopi et solvitur de mjj granis, valet medianam marcam.

Item in Jesschovitz<sup>244)</sup> valet j marcam et est domini episcopi.

Item in Cromolovitz<sup>245)</sup> decima de mjj granis, valet duas marcas.

Item in Brozecz<sup>246)</sup> decima de mjj granis, valet mjj marcam.

Item in Sdraduna<sup>247)</sup> [decima] de mjj granis, valet duas marcas.

Item in Grethulubi<sup>248)</sup> decima de mjj granis, valet duas marcas.

f. 56a. Item in Valetz<sup>249)</sup> decima de mjj granis, valet deceem marcas et spectat ad mensam domini episcopi.

<sup>242)</sup> Lobkowitz onö. von Neustadt. Lovcovici s. 237, auch schon Reg. 210. — 1285 October 11 Erneuerung der alten Grenzen von Lovcovic, Reg. 1942.

<sup>243)</sup> Stiebendorf onö. von Neustadt.

<sup>244)</sup> Jarschowitz (Jartschowitz) onö. von Neustadt.

<sup>245)</sup> Kramelau onö. von Neustadt. 1193 April 9 taberne in Cromolow dem Breslauer Sandstift gehörig, Reg. 59. — 1250 Juni 9. Die Kirche in dem Dorfe Cromolow sammt den Schenken und sonstigen Pertinenzen, Reg. 722. — 1282 März 13 Cromoloviz. Zehnten zwischen Leubus und Czarnowanz streitig, Reg. 1698, s. Ann. 235.

<sup>246)</sup> Broschütz onö. von Neustadt. — 1223 Mai 25 Breze unter den herzoglichen Schenkungen an das Nonnenkloster zu Rybnik, das später nach Czarnowanz verlegt wurde, genannt, Reg. 266. — 1228 o. T. Brosci zu Czarnowanz gehörig, Reg. 330. — 1282 März 13 verzichtet Czarnowanz zu Gunsten von Leubus auch auf die Zehnten von Brosoz, Reg. 1698.

<sup>247)</sup> Straduna weit ssö. von Oppeln, links der Oder am gleichnamigen Bach. Zuerst 1228 o. T. unter den Besitzungen von Czarnowanz genannt, Reg. 330. — 1282 März 13 Zehnten davon an Leubus abgetreten, Reg. 1698.

<sup>248)</sup> Grocholub onö. von Neustadt. Groholuba 1228 o. T. unter den Besitzungen von Czarnowanz genannt, Reg. 330. — 1282 März 13 Zehnten von Grocholube von Czarnowanz an Leubus überlassen, Reg. 1698.

<sup>249)</sup> Walzen ö. von Neustadt. — 1228 o. T. Walchi unter den Gütern von Czarnowanz erwähnt, 1282 März 13

Item in Sabersow<sup>250)</sup> similiter tota domini episcopi et valet mjj marcas.

Item in Roschochow<sup>251)</sup> media pars decime est domini episcopi et valet quinque marcas, alia pars plebani de Twardowa<sup>252)</sup>.

Item in Ropzha<sup>253)</sup> solvitur decima de mjj granis et valet quinque marcas.

Item in Blasegovitz<sup>254)</sup> de allodiis Geonis dominus episcopus habebit singulis annis sex maldratas triplicis grani.

Item de agris qui sunt ad utramque pontis partem apud Glogoviam<sup>255)</sup> dominus episcopus habet medianam partem decime, et aliam partem decime habent fratres de Kazimir et valet marcam.

Item in Glogovetz<sup>256)</sup> medium partem decime habet dominus episcopus et valet j marcam, aliam partem habet plebanus in Kazmir.

Item in Kamonki<sup>257)</sup> decima de omni grano et valet fertonem.

verzichtet dieses zu Gunsten von Leubus auf die Zehnten von Valez. 1290 September 2 u. 5 überlässt Leubus dieselben (Walez) dem Bischof Thomas, Reg. 330, 1698, 2156, 2158.

<sup>250)</sup> Zabierzau ö. von Neustadt. 1282 März 13 gehen die Zehnten von Saberovo wie die der vorhergehenden Dörfer an Leubus über, Reg. 1698. — 1283 Febr. 20 werden noch einmal die Zehnten von 8 Hufen in Zhaborow dem Stift Leubus zugesprochen, Reg. 1740. — 1290 September 2 u. 5 verzichtet das Stift auf seinen Anteil an den Zehnten von Saberow (Sabarow) zu Gunsten des Bischofs Thomas, Reg. 2156 u. 2158.

<sup>251)</sup> Rosnochau ö. von Neustadt. Auch auf die Zehnten von Roscochow verzichtet 1290 September 2 u. 5 Leubus zu Gunsten der mensa episcopalis, Reg. 2156, 2158.

<sup>252)</sup> Twardawa ö. von Neustadt. 1223 September 8 bei der Bestimmung des Kirchensprengels von Kasimir wird auch Tuardova dazu gerechnet, Reg. 274.

<sup>253)</sup> Repsch (Rzeptsch) onö. von Neustadt.

<sup>254)</sup> Blaschowitz (Blascheowitz) onö. von Neustadt.

<sup>255)</sup> Die Hotzenplotz geht durch Ober-Glogau.

<sup>256)</sup> Glöglichen ö. von Neustadt. 1298 Februar 2 wird eine Hufe Landes in Glogoviz an die Brüder von Kasimir abgetreten, Reg. 2496.

<sup>257)</sup> Kamionka mnw. von Kosel.

Item in Rynensi villa<sup>258)</sup> decima de m̄jor  
granis, valuit quondam vj marcas.

Item in Cobilitz<sup>259)</sup> solvitur decima more po-  
lonico et valet cum Dambowa<sup>260)</sup> fertonem.

Item in Naceslavieze reliete Naczconis et  
in Naceslavieze Brenonis<sup>261)</sup> solvitur  
decima de m̄jor granis, valet medium marcas.

Item in Zacro<sup>262)</sup> solvuntur LX maldrate  
minus duabus de totidem mansis triplicis grani.

Item in Borislavitz<sup>a)</sup><sup>263)</sup> solvitur decima more  
f. 56b. polonico, valet ij marcas | sed est media do-  
mini Cosmiani.

Item in Radossow<sup>264)</sup> habet dominus episco-  
pus de xvij mansis maldratas triplicis annone.

Item in Debessowa<sup>265)</sup> decima solvitur de  
v granis, valet marcam et est de xx mansis.

Item in allodio monachorum de Bozidom apud  
Wroblin<sup>266)</sup> media pars decime est domini  
episcopi et media monachorum de Kazimir  
et valet marcam.

Item advocatus Glogoviensis<sup>b)</sup><sup>267)</sup> singulis

a) Hs. Rorislavitz.  
b) Hs. Glogovienses.

<sup>258)</sup> Reinschdorf dicht w. von Kosel. 1286 Janmar 27 werden die Colonisten der villa Rynensis zum Garbenzehnten in vierlei Korn verpflichtet, Reg. 1947.

<sup>259)</sup> Kobelwitz dicht s. von Kosel.

<sup>260)</sup> Dembowa s. von Kosel.

<sup>261)</sup> Gross- und Klein-Nimsdorf wsw. und s. von Kosel. Naceslaus, der 1222 und später als Kastellan von Kosel auftritt, ist wohl der Gründer der beiden Orte. — 1223 September 8 wird die villa Nazhlai zum Sprengel von Kasimir gerechnet, Reg. 274. — 1234 Februar 5 werden die Zehntien von Naceslaviechi dem Hospital zum h. Geist in Breslau von Bischof Thomas I. bestätigt, Reg. 440a.

<sup>262)</sup> Sakrau s. von Kosel.

<sup>263)</sup> Borislawitz wsw. von Kosel. Cosmianus als Domherr von Oppeln 1298 und 1300 erwähnt.

<sup>264)</sup> Radoschau sw. von Kosel.

<sup>265)</sup> Dobischau ssw. von Kosel. Wenn de V granis nicht Schreibfehler für IV ist, so wird der auch wohl vor kommende Erbsenzehnte als fünftes Korn gerechnet.

<sup>266)</sup> S. 239.

<sup>267)</sup> Betreffend den Weinbau bei Ober-Glogau vgl. Schnur-

annis solvit de vineis quattuor maldratas tri-  
plicis annone. \*\*\*\*

*Iste sunt decime et maldrate circa Rathibor<sup>268)</sup>.*

Item in Bencowitz<sup>269)</sup> sunt XL mansi solven-  
tes decimas de quattuor granis, et valuit quon-  
dam x marcas.

Item in Schuchdol<sup>270)</sup> similiter de quattuor  
granis solvitur et valet m̄jor marcas.

Item in Stusona<sup>271)</sup> sunt xxxiiii mansi et toti-  
dem maldrate triplicis annone.

Item in Rudnik<sup>272)</sup> et in Strebrin cop<sup>273)</sup>  
sunt LXXX maldrata de totidem mansis minus  
ij maldrata triplicis annone.

Item in Pawlow<sup>274)</sup> decima solvitur xxxv mal-  
drate de totidem mansis.

pfeil Geschichte und Beschreibung der Stadt Ober-  
Glogau S. 12 ff.

<sup>268)</sup> Ratibor, schon 1108 genannt, Reg. I, 21. — Weltzel,  
A. Geschichte der Stadt und Herrschaft Ratibor.  
2. Aufl. 1881.

<sup>269)</sup> Benkowitz s. von Ratibor. 1283 April 4 Graf Jenscho  
de Benchoviche Z., Reg. 1746. 1313 Juni 11 Sygota  
Sohn des Jesco de Benkowitz verkauft seinen Anteil  
an dem Dorfe Bencowitz, Cod. dipl. Sil. II, 123.  
Dort noch mehr Nachrichten darüber. 1335 Juni 1  
verschreibt Bischof Nanker dem Kloster der Dominici-  
canerinnen in Ratibor die decimas campestres in villis  
videlicet Benchowitz, Sylbirkop (273), Suchdol (270)  
und Coronowacetz (283) distr. Rathibor., ex quibus  
nobis haecnen modica utilitas resultabat, ibid. 134.

<sup>270)</sup> Sudoll ssw. von Ratibor, s. 269.

<sup>271)</sup> Studzienna ssw. von Ratibor. 1258 April 14 aque-  
ductus, que de villa nomine Studzona derivatur et per  
medium civitatem (Rat.) usque per domum eorum  
(fratrum predicatorum) decurrit, Reg. 999. — 1267  
o. T. Die Viehweide von Ratibor, gelegen zwischen  
den Grenzen von Studena und Pascena und den städti-  
schen Gütern bis zur Oder, Reg. 1244. — 1379 Aug. 30  
ortus versus villam Studen extendens, Cod. dipl. Sil.  
II, 176. — 1241 Juni 9 Hanec de Studna, consul  
Rat., ibid. 146.

<sup>272)</sup> Rudnik n. von Ratibor.

<sup>273)</sup> Silberkopf nw. von Ratibor (Stribro=Silber) s. 269.

<sup>274)</sup> Pawlow wnw. von Ratibor.

Item in Pistiez<sup>275)</sup> et in Gamō<sup>276)</sup> decima solvitur de m̄jor granis et valet quattuor m̄jor (!) marcas.

f. 57a. Item in Poneticz<sup>277)</sup> solvitur decima de quattuor granis et valet m̄j marcas.

Item in Dolansin<sup>278)</sup> solvitur decima de quattuor granis et valet duas marcas.

Item in Cornica<sup>279)</sup> et Cirinthia<sup>280)</sup> decime valent v marcas, quas dominus archidiaconus accepit pro molendino suo in Vyasd<sup>281)</sup>.

Item in Samotitz<sup>282)</sup> decima solvitur de omni grano, valet<sup>a)</sup> viii scotos.

Item in Coronowatitz<sup>283)</sup> solvitur decima de quattuor granis et valet m̄j marcas. \*\*

*Iste sunt decime campestres circa Ribnik<sup>284)</sup>*  
*Zary<sup>284a)</sup> et Wlodislaviam<sup>284b)</sup>.*

Item Netislawitz<sup>285)</sup> et Bogussovitz<sup>286)</sup> solvuntur decime more polonico, valent jmarcam.

a) Hs. solvit.

<sup>275)</sup> Da Pisticz zusammen mit Gammau genannt ist, kann an Piszych ssw. von Ratibor nicht wohl gedacht werden. Reg. 2134 wird zum J. 1290 Pischez im Gebiete von Ratibor erwähnt.

<sup>276)</sup> Gammau nw. von Ratibor. 1223 November 19 giebt Bischof Lorenz der Kirche zu Mackau zur Aussteuer u. a. die Zehnten von Gammovo, Reg. 276. 1375 Juli 25 verkauft Herzog Johannes von Troppau und Ratibor, in der Absicht sein allodium Gammaw zur Erziehung höheren Gewinnes an Bauern auszuthun, die Schultisei daselbst an Jacob Wichniez zu Erbrecht mit Festsetzung der dazu gehörigen Einkünfte. Die Bauern sollen das Recht der Bauern von Mackau und Krawarn (doch wohl Pohl.-K., das dann also auch deutsches Recht gehabt haben muss) geniessen. Mittheile von Stenzel in Uebersicht der Schlesischen Gesellschaft für 1840, S. 130.

<sup>277)</sup> Ponientzū nw. von Ratibor.

<sup>278)</sup> Dollendzin s. von Kosel.

<sup>279)</sup> Kornitz w. von Ratibor.

<sup>280)</sup> Czerwentzütz nw. von Ratibor.

<sup>281)</sup> S. n. 1.

<sup>282)</sup> Schymotzū onö. von Ratibor.

<sup>283)</sup> Kornowatz osö. von Ratibor, s. 269.

<sup>284)</sup> Rybnik, Kreisstadt. Die Marienkirche zu Rybnik soll schon Bischof Siroslaw II., † 1198 April 3, geweiht

Item [in] Rastow utroque<sup>287)</sup> solvitur decima more polonico et valet marcama.

Item in Chwalowitz<sup>288)</sup> solvitur decima more polonico et valet m̄j marcama.

Item Bogussovitz<sup>289)</sup> solvit decimam more polonico et valet tres marcas<sup>a).</sup>

Item in Regno Dei id est Ray<sup>290)</sup> ex ordinatione datur ferto singulis annis.

Item in Brodek<sup>291)</sup> similiter solvitur decima more polonico et valet tres marcas.

a) Von der Hand des 16. Jahrhunderts hinzugefügt.

haben, Reg. I, 58. — 1223 Mai 25 Ausstattung der Salvatorkirche in Ribnich, die den später nach Czarnowanz versetzten Nonnen gehörte, Reg. 266. — 1227 April 22 Papst Gregor IX. nimmt das Kloster zu Rebenik in seinen Schutz, Reg. 320. Ihnen war nach Reg. 429b auch der Ort Rybnik von der Stifterin des Klosters geschenkt worden. Eine urkundliche Bezeichnung als Stadt lässt sich bis 1300 nicht nachweisen. — 1327 Februar 19 Ribinec castrum cum oppido, Lehnshuk. II, 379 ff. S. Jdzikowski F., Geschichte der Stadt und ehemaligen Herrschaft Rybnik. Breslau 1861.

<sup>284a)</sup> Sohrau sō. von der Kreisstadt Rybnik. 1272 Febr. 25 löst Herzog Wladislaus von Oppeln das Erbgut Sari von seinem bisherigen Eigentümer aus, um es zu einer Stadt zu erheben, Reg. 1393. — 1303 März 2 civitas Sar, Cod. dipl. Sil. II, 22 ff. — 1327 Februar 19 civitas Sor, Lehnshuk. II, 379 ff. — S. Weltzel, A. Geschichte der Stadt Sohrau 1888.

<sup>284b)</sup> Loslau sw. von der Kreisstadt Rybnik, wahrscheinlich nach dem 1246—1282 regierenden Wladislaw genannt. Die erste Nachricht von dem Orte bietet die Erwähnung des Kaplan Jeseo, Pfarrers von Vladishava als Z. 1199 Juni 17, Reg. 2552. — 1339 Juni 9 Loslaw civitas, Lehnshuk. II, 385 ff. S. auch Henke, F. Chronik oder topographisch-geschichtlich-statistische Beschreibung der Stadt und freien Minderstandesherrschaft Loslau in Oberschlesien (Loslau 1864), wo in Abschnitt IV auch die Ortschaften der Herrschaften behandelt sind.

<sup>285)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>286)</sup> Boguschowitz sō. von Rybnik.

<sup>287)</sup> Radoschau (O. N.) sw. von Rybnik. 1228 o. T. Radosevici, 1288 Nov. 13 Radoscow, 1316 Oct. 15 Radoscow unter den Gütern des Klosters Czarnowanz, Cod. dipl. Sil. I, 3. 17. 18. 24—26.

<sup>288)</sup> Chwallowitz ssö. von Rybnik.

<sup>289)</sup> Roy sō. von Rybnik.

<sup>290)</sup> S. 286.

<sup>291)</sup> Brodek sō. von Rybnik.

Item in Jancowitz<sup>292)</sup> similiter solvitur decima more polonico et valet in marcam.

Item in Bobrownik<sup>293)</sup> pistores sunt domini, decima valet 3 marcam.

Item in eodem Bobrownik<sup>294)</sup> quondam valuit in marcam singulis annis, dominus dux Rathiboriensis fugatis mi[ni]strialibus eam contradicit dare<sup>a).</sup>

f. 57b. Item in Gothartovitz<sup>295)</sup> decima | solvitur more polonico et valet in marcam.

Item in Michalcowitz<sup>296)</sup> solvitur decima de tribus granis, quondam valuit duas marcas.

Item in Rovona<sup>b)</sup> <sup>297)</sup> decima solvitur more polonico et valet 1 marcas.

Item in Rogosina<sup>298)</sup> in una parte decima solvitur more polonico, valet fertonem, in alia parte [que] locatur iure theuthonico habet libertatem.

Item in Clocochina<sup>299)</sup> decima more polonico.

Item in Szanik<sup>300)</sup> decima solvitur more polonico, valet in[m]or marcas.

Item in Stanowitz<sup>301)</sup> decima episcopal.

Item in Bozagora sive Monte oliveti<sup>302)</sup> solvitur decima more polonico, valet vij marcam.

a) Hs. Item in eodem B. quondam dominus dux R, fugatis misteriis aliibus valet II<sup>½</sup> marcam singulis annis eam contradicit dare.

b) Hs. Ronoua.

<sup>292)</sup> Jankowitz. Es ist das königliche s. von Rybnik gemeint, das andere bei Gross-Rauden ssö. von Rybnik kann es nicht sein, da dessen Zehnten dem Kloster Rauden gehörten, s. Cod. dipl. Sil. II, 4, 5, 7, 42—47.

<sup>293)</sup> <sup>294)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>295)</sup> Gottwartowitz osö. von Rybnik.

<sup>296)</sup> Michalkowitz, Colonie von Jankowitz, s. 292.

<sup>297)</sup> Rowin sö. von Rybnik.

<sup>298)</sup> Rogoisna sö. von Rybnik.

<sup>299)</sup> Klokotschin sö. von Rybnik.

<sup>300)</sup> Nicht zu ermitteln. An Stanitz unw. von Rybnik, das dem Kloster Rauden gehörte (s. Cod. dipl. Sil. II), ist nicht zu denken.

<sup>301)</sup> Stanowitz onö. von Rybnik.

<sup>302)</sup> Ob Gurek wnw. von Rybnik? Ein auf der v. Rappard'schen Karte des Regierungsbezirkes Oppeln als Vorwerk zu Jastrzemb ssö. von Rybnik verzeichnetes Bozagora wird sonst nirgends erwähnt.

Item apud Styrnadlonem<sup>303)</sup> decima more polonico, valet fertonem.

Iste sunt ville circa Zary et Wladislaviam<sup>304)</sup> solventes per in[m]or scotos de manso.

Item in Christovitz<sup>305)</sup> debent esse xxiiij<sup>m</sup> mansi solventes.

Item [in] Rudolphi villa<sup>306)</sup> sunt xxx mansi.

Item in Wlodislavia civitate<sup>307)</sup> sunt viij mansi.

Item in Bertoldivilla<sup>308)</sup> sunt duodecim mansi.

Item in Redlino<sup>309)</sup> debent esse lxiiij mansi.

Item in Merelini villa<sup>310)</sup> debent esse xxxvij mansi.

Item in Polom<sup>311)</sup> debent esse xxxvij mansi.

Item in Swrkland<sup>312)</sup> debent esse xxvij mansi.

Item in Msana<sup>313)</sup> debent | esse triginta mansi<sup>a).</sup> f. 58a.

Item in Moschenicza<sup>314)</sup> debent esse xxvij mansi.

Item in Ruptava (!)<sup>315)</sup> debent esse triginta mansi.

Item in Ruptanka<sup>316)</sup> debent esse octo mansi.

Item in Wilthwi<sup>317)</sup> debent esse quindecim mansi.

Item in Bessovitz<sup>318)</sup> 1 mansus.

Item in Turschow<sup>319)</sup> debent esse xvij mansi.

a) Von der Hand des 16. Jahrh. am Rande eine Klammer bis 324 einschließlich mit der Angabe per quatuor scotos.

<sup>303)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>304)</sup> Sohrau und Loslau.

<sup>305)</sup> Krzyschkowitz wsw. von Ratibor.

<sup>306)</sup> Nieder-Ridultau wsw. von Ratibor.

<sup>307)</sup> Stadt Loslau.

<sup>308)</sup> Biertultau sw. von Rybnik.

<sup>309)</sup> Radlin (O. N.) ssw. von Rybnik.

<sup>310)</sup> Marklowitz (O. N.) s. von Rybnik.

<sup>311)</sup> Poholm s. von Rybnik.

<sup>312)</sup> Schwirklan (O. N.) sö. von Rybnik.

<sup>313)</sup> Mschanna weit s. von Rybnik.

<sup>314)</sup> Moschezenitz weit s. von Rybnik.

<sup>315)</sup> <sup>316)</sup> Ruptau und Ruptawietz weit ssö. von Rybnik.

<sup>317)</sup> Wilchwa ssw. von Rybnik.

<sup>318)</sup> Biassowitz Vorwerk zu Jankowitz, s. von Rybnik.

<sup>319)</sup> Thurze (Gr. u. Kl.) ssw. von Rybnik.

- Item in Godow<sup>320)</sup> debent esse viginti et unus manus.
- Item in Wernberi villa<sup>321)</sup> debent esse decem mansi.
- Item in Berglyndorff<sup>322)</sup> et in Wehilscho<sup>323)</sup> debent esse xxx mansi expleta libertate.
- Item in Cirwina<sup>a)</sup><sup>324)</sup>.
- Item in Odirbergk<sup>325)</sup> debent esse xij mansi<sup>b)</sup>.
- Item in Rudolfwald<sup>326)</sup> debent esse xxiiij mansi.
- Item in Zary civitate<sup>327)</sup> debent esse xxxviii mansi.
- Item in Ossina<sup>328)</sup> debent esse viginti quattuor mansi.
- Item in Friczconis villa<sup>329)</sup> debent esse xv mansi.
- Item in Syroka<sup>330)</sup> et in Gogolow<sup>331)</sup> debent esse liiiij mansi.
- Item in Goltimanni villa<sup>332)</sup> debent esse lxij mansi.
- Item in Borina<sup>333)</sup> debent esse triginta novem mansi.
- Item in Grisowitz<sup>334)</sup> debent esse septuaginta minus uno mansi.
- a) Hs. Cirmiuia.  
b) Neue bis an den untern Rand der Spalte, n. 327 reichende Klammer mit der Angabe ferto, von der Hand des 16. Jahrhunderts.
- <sup>320)</sup> Godow weit s. von Rybnik.
- <sup>321)</sup> Wilmersdorf ö. von Oderberg, s. von 320.
- <sup>322)</sup> Vieleicht Gorzitz ssö. von Ratibor.
- <sup>323)</sup> Uhlsko ssö. von Ratibor. 1229 Mai 26 Uehlsko unter den Gütern des Klosters Tiniec genannt, Reg. 349.
- <sup>324)</sup> Czerwne gegenüber von Uhlsko, auf der österreichischen Seite der Olsa.
- <sup>325)</sup> Oderberg, 1291 Dez. 29 Marienkirche in Oderberg, Reg. 2212.
- <sup>326)</sup> Raderswalde ssö. von Ratibor.
- <sup>327)</sup> Stadt Sohrau.
- <sup>328)</sup> Oschin (O. M. N.) ssö. von Rybnik.
- <sup>329)</sup> Nicht zu ermitteln.
- <sup>330)</sup> Timmendorf w. von Pless.
- <sup>331)</sup> Gogolow (O. N.) ssö. von Rybnik.
- <sup>332)</sup> Goldmannsdorf (O. M. N.) wsw. von Pless, 1293 Nov. 8 vorhanden, Reg. 2392.
- <sup>333)</sup> Borin (O. N.) wnw. von Pless.
- <sup>334)</sup> Kreuzdorf w. von Pless.
- Item in Warsowitz<sup>335)</sup> debent esse triginta novem mansi.
- Item in Sasow<sup>336)</sup> debent esse quindecim mansi.
- Item in villa (!)<sup>337)</sup> debent esse triginta mansi.
- Item in Stuczonka<sup>338)</sup> debent esse xl mansi.
- Item in Paulowitz<sup>339)</sup> debent esse quadra- f. 58b. ginta mansi<sup>a)</sup>.
- Item<sup>b)</sup> in Golos<sup>340)</sup> debent esse xl mansi.
- Item in Peregrini villa<sup>341)</sup> debent esse xxiiij mansi.
- Item Geranczcovitz<sup>342)</sup>. \*\*\*
- Iste sunt ville in terra ducis Teschinensis<sup>343)</sup>, similiter solventes per innor scotos de manso.*
- Item Frienstad in Ray<sup>c)</sup><sup>344)</sup>.
- Item in Bertholdi villa<sup>345)</sup> debent esse xlv mansi.
- Item [in] Marclowitz<sup>346)</sup> debent esse triginta mansi.
- a) Klammer bis 342 mit der Angabe ferto von der Hand des 16. Jahrhunderts.  
b) Hs. Ibi.  
c) Klammer bis 356 mit der Angabe ferto von der Hand des 16. Jahrhunderts.
- 
- <sup>335)</sup> Warschowitz wnw. von Pless.
- <sup>336)</sup> Schoschow (Szczoszow), Vorwerk zu Baranowitz ssö. von Rybnik. Vgl. Weltzel, Gesch. von Sohrau 37, 45, 83. Im Jahre 1556 war das Gut bereits wüst. Landbuch III, 215.
- <sup>337)</sup> Hier fehlt der Genitiv, wie etwa Rudigeri, Riegersdorf, das dicht dabei, nw. von Pless, liegt.
- <sup>338)</sup> Staude wsw. von Pless.
- <sup>339)</sup> Pawlowitz wsw. von Pless, 1293 Nov. 8 erw., Reg. 2302.
- <sup>340)</sup> Golassowitz wsw. von Pless, 1293 Nov. 8 erw., Reg. 2302.
- <sup>341)</sup> Pilgramsdorf wsw. von Pless.
- <sup>342)</sup> Jarzombkowitz wsw. von Pless.
- <sup>343)</sup> Teschen. Kastellanei Tescin 1155, s. Reg. 40.
- <sup>344)</sup> Freistadt, Roi dicht dabei, jetzt Hauptsitze gesonderter Minderherrschaften.
- <sup>345)</sup> Das nicht mehr zu ermittelnde Dorf hat wahrscheinlich n. von Freistadt gelegen; Bartelsdorf nw. von Teschen folgt später.
- <sup>346)</sup> Marklowitz n. von Freistadt; das andere an der Olsa unterhalb von Teschen ist hier schwerlich gemeint.

- Item in Siffridi villa<sup>347)</sup> debent esse quadraginta mansi.
- Item in Cunczindorf Pasconis<sup>348)</sup> debent esse xxix mansi.
- Item in Cunczindorf principis<sup>349)</sup> debent esse xl mansi.
- Item in Goschegowitz<sup>350)</sup> debent esse xx mansi.
- Item in Hesleth<sup>351)</sup> debent esse viginti mansi.
- Item in Goschegowitz<sup>352)</sup> debent esse xiiiij mansi.
- Item in Dambonczal<sup>353).</sup>
- Item in Prochna<sup>354).</sup>
- Item in Zengilow<sup>355).</sup>
- Item in Ochabe<sup>a)</sup><sup>356).</sup>
- Item in Semoraz<sup>357)</sup> debent esse xx mansi, de quibus ad ecclesiam ibidem pertinent vj mansi ab antiquo.
- Item in Rudgeri villa<sup>358)</sup> primo silva incidentur.
- Item in Pogorsz<sup>359).</sup>
- Item in Rostropitz<sup>360).</sup>
- Item in Gylownita<sup>361).</sup>
- Item in Gessenita<sup>362)</sup> debent esse xij mansi solubiles.
- a) Othabe.
- Item in Mesisrozha<sup>363)</sup> debent esse xl mansi f. 59a. solubiles.
- Item in Chotowitz<sup>364)</sup> theutonico fertones.
- Item in Chothonowitz polonico<sup>365)</sup> decima more polonico, valet ij marcam.
- Item in Bertoltowitz<sup>366).</sup>
- Item in Muthindorf<sup>367).</sup>
- Item in Kemnitz<sup>a)</sup><sup>368).</sup>
- Item in Javorse<sup>369).</sup>
- Item in Grodische villa Snessonis<sup>370).</sup>
- Item in Gorkii villa wladarij<sup>371).</sup>
- Item in Lyppowetz<sup>372).</sup>
- Item in Mansanczovicz<sup>373).</sup>
- Item in Ustrona<sup>374).</sup>
- Item in Cyssownica<sup>b)</sup><sup>375).</sup>
- Item in Lesna principis<sup>376)</sup> xx mansi solventes.
- Item in Lesna Snessonis<sup>377).</sup>
- Item in Wandrina<sup>378).</sup>
- Item in Conka<sup>379).</sup>
- Item in Gutha<sup>380).</sup>
- Item in Ulrici villa<sup>381).</sup>
- Item in Ropiza<sup>382).</sup>
- a) Temnitz.  
b) Hs. Cyssowinca.
- 
- <sup>347)</sup> Seibersdorf nö. von Freistadt.
- <sup>348)</sup> <sup>349)</sup> Gross- und Klein-Kunzendorf (Kuntschitz) nnö. von Teschen.
- <sup>350)</sup> Kostkowice nö. von Teschen.
- <sup>351)</sup> Haslach nö. von Teschen.
- <sup>352)</sup> Kosakowice ö. von Teschen.
- <sup>353)</sup> Baumgarten (Dembowice, Dubowec) nö. von Teschen.
- <sup>354)</sup> Pruchna nö. von Teschen.
- <sup>355)</sup> Soltte Dzingelau sö. von Teschen gemeint sein?
- <sup>356)</sup> Ochab (Gr. u. Kl.) nö. von Teschen.
- <sup>357)</sup> Szimorac nö. von Teschen.
- <sup>358)</sup> Riegersdorf nö. von Teschen.
- <sup>359)</sup> Pogorz onö. von Teschen.
- <sup>360)</sup> Roztropice nö. von Teschen.
- <sup>361)</sup> Ilownitz oder Niklasdorf nö. von Teschen.
- <sup>362)</sup> Heinzendorf onö. von Teschen.
- <sup>363)</sup> Kurtzwald onö. von Teschen, zwischen den Bächen Jasenica und Löbnitz, daher poln. Medzyrzice.
- <sup>364)</sup> <sup>365)</sup> Czechowitz (Chechowitz) nö. von Teschen.
- <sup>366)</sup> Batzdorf nö. von Teschen.
- <sup>367)</sup> Mückendorf nö. von Teschen.
- <sup>368)</sup> Kamnitzz onö. von Teschen. Die letzten vier Orte nahe der Biala, die aber nirgends überschritten wird.
- <sup>369)</sup> Ernstdorf (poln. Jaworzi) onö. von Teschen.
- <sup>370)</sup> Grodziec onö. von Teschen.
- <sup>371)</sup> Gurek (4 Theile) onö. von Teschen.
- <sup>372)</sup> Lipowec ö. von Teschen.
- <sup>373)</sup> Matzdorf (poln. Masanczowice), nö. von Teschen.
- <sup>374)</sup> Ustrona osö. von Teschen.
- <sup>375)</sup> Zeislowitz (Gr. u. K.) osö. von Teschen. Auf der Karte des Nigrinus 1724 Tyssownicza, poln. Zissowniczka.
- <sup>376)</sup> <sup>377)</sup> Liszna (O. N.) sö. von Teschen.
- <sup>378)</sup> Wendlin sö. von Teschen.
- <sup>379)</sup> Konska s. von Teschen.
- <sup>380)</sup> Guty ssw. von Teschen.
- <sup>381)</sup> Oldrichowice s. von Teschen.
- <sup>382)</sup> Ropic s. von Teschen.

- Item in Trezhes<sup>383)</sup>.  
 Item in Gnoynik<sup>384).</sup>  
 Item in Tessinowitz<sup>385).</sup>  
 Item apud Sobnonem<sup>a)</sup> <sup>386).</sup>  
 Item in Domaslawitz utroque<sup>387).</sup>  
 Item Rudgeri villa<sup>387a).</sup>  
 Item in Scalicz<sup>388).</sup>  
 Item in Jannutha<sup>389).</sup>  
 Item in Warmnuthowitz<sup>390).</sup>  
 Item in der holzmul<sup>391).</sup>  
 Item in Sedlicz<sup>392).</sup>  
 Item in Wenceslaowitz<sup>393).</sup>  
 Item in Sonow<sup>394).</sup>  
 Item in Bertoltowitz<sup>395).</sup>  
 Item in Radvanowitz<sup>396).</sup>  
 Item in Lazy villa Paczconis<sup>397).</sup>  
 Item in Bruschowitz<sup>398).</sup>  
 f. 59b. Item in Dobrocemicza<sup>399).</sup>  
 Item in Baruthow<sup>400).</sup> De Baruth Gracia<sup>b).</sup>

a) Vielleicht zu lesen Sobisonem.  
 b) Zusatz von der Hand des 16. Jahrhunderts.

- 383) Trzites sw. von Teschen.  
 384) Hnoynik sw. von Teschen.  
 385) Tosonowice sw. von Teschen.  
 386) Schebischowitz wsw. von Teschen.  
 387) Domaslowitz (O. u. N.) wsw. von Teschen.  
 387a) Nicht zu ermitteln, s. 358.  
 388) Skalitz sō. von Frídek.  
 389) Janowitz sō. von Frídek.  
 390) Nicht zu ermitteln.  
 391) Nicht zu ermitteln. Die Mühle lag doch wohl an der Ostrawicza.  
 392) Sedlist n. von Frídek.  
 393) Wenzlowice weit w. von Teschen.  
 394) Schönhof wnw. von Teschen.  
 395) Bartelsdorf wnw. von Teschen.  
 396) Radwanite wnw. von Teschen.  
 397) Lazy nw. von Teschen.  
 398) Bruzowice nō. von Frídek.  
 399) Dobrau osō. von Frídek. Vgl. Mährisches Notizen-Blatt 1873 S. 79 gegen Ende.  
 400) Nicht zu ermitteln.

- Item in Cuncindorf<sup>401).</sup>  
 Item in Wrothimow<sup>402).</sup>  
 Item in Muglin<sup>403).</sup>  
 Item in Grussow<sup>404).</sup>  
 Item in Hermannivilla<sup>405).</sup>  
 Item in Petirswalde<sup>406).</sup>  
 Item in Sucha utraque<sup>407).</sup>  
 Item in Carvina<sup>a)</sup> xij mansi<sup>408).</sup>  
 Item in Dithmari villa<sup>409)</sup> sunt triginta octo mansi.  
 Item in Cula<sup>410)</sup> sunt xl mansi, de quibus monachi de Orlavia<sup>411)</sup> xvij mansos ab antiquo habent, reliqui vero spectant ad mensam epis- copalem.  
 Item in Chalambyci<sup>412)</sup> sex mansi.  
 Item in Richinwalde<sup>413)</sup> xlj mansi.  
 Item in Luthina<sup>b)</sup> <sup>414)</sup> lxxij mansi.  
 Item in Crezhim<sup>415)</sup> vj mansi.

a) Carmna.  
 b) Hs. Ruchina.

401) Kunzendorf (Gr. u. Kl.) wnw. von Teschen.

402) Ratimow wnw. von Teschen.

403) Muglinaw nw. von Teschen.

404) Hruschau nw. von Teschen, am Einfluss der Ostrawitza in die Oder. Die Ostrawitza wird nirgends überschritten. 1297 Aug. 2 wird die Ostravia als Grenze zwischen Polen und Mähren gesetzt. Reg. 2472.

405) Hermanice wnw. von Teschen.

406) Peterswald wnw. von Teschen.

407) Suchau (O. u. N.) wnw. von Teschen.

408) Karwin nw. von Teschen.

409) Dittmersdorf nnw. von Teschen.

410) Nicht zu ermitteln. S. Heyne I, 725.

411) Orlau nw. von Teschen, zuerst erwähnt 1227 unter den Gütern des Klosters Tiniee.

412) An Kalembeice dicht n. von Teschen ist kaum zu denken, da es ganz ausserhalb des Kreises der übrigen Ortschaften liegt.

413) Reichwald nw. von Teschen.

414) Leuten (Deutsch- u. Polnisch-) nnw. von Teschen.

415) Skrzeczon nw. von Teschen. Die letzten drei Orte liegen nahe bei Oderberg.



D.

# Registrum Legnicense.





*Ista est procuracia sive registrum Legnicense  
in fertonibus, in decimis in campis et in maldra-  
tis et in aliis quibuscumque.*

Primo in Buchow<sup>1)</sup> LX mansi et allodium de sex mansis, et dominus episcopus Cracoviensis tenet. Et primo iste sunt ville domini episcopi spectantes ad procuracionem Legnicensem.

Prima est Czernicz<sup>2)</sup>, que habet xij mansos, et de quolibet manso solvuntur iii<sup>or</sup> mensure tritici, quattuor siliginis et iii<sup>or</sup> avene. Item de remanuencis solvuntur ibidem iii<sup>or</sup> mensure siliginis et iii<sup>or</sup> avene. Item ibidem in censu denariorum solvitur de quolibet manso j marca annuatim. Item | solvunt unam vaccam et unam parvam.

Item Clebanowitz<sup>3)</sup> sunt xxv mansi et solvunt

f. 60a.

<sup>1)</sup> Bockau onö. von Striegau, ein grosses Dorf an einem Zuflusse des Striegauer Wassers, jetzt ohne Gutsbezirk. <sup>2)</sup> Tschirnitz ssö. von Jauer. Ob der Ort Cirne, dessen Zehnten neben anderen 1203 o. T. vom Bischof Cyprian den Johanniern in Striegau überwiesen werden, Reg. 86 richtig als Tschirnitz erklärt wird, bleibt sehr zweifelhaft. Dagegen sei darauf hingewiesen, dass in der päpstlichen Urkunde von 1245 August 9, in der die bischöflichen Besitzungen bestätigt werden, Bisthumurk. S. 12, am Ende der in territorio Glogoviensi et Bytomensi gelegenen genannt werden Cirencici et Bochow, von Stenzel erklärt als Tschirnitz ssö. von Glogau und Rackwitz nö. von Sprottau. Diese Orte enthält indess das Registrum Glogoviense nicht, wenn nicht etwa E 159 sich als Tschirnitz erklären lässt. Sollten etwa die beiden Orte in der päpstlichen Urkunde durch ein Verschen an die falsche Stelle gekommen und mit den hier genannten Tschirnitz und Bockau zusammenzubringen zu sein? Dem steht freilich das Bedenken entgegen, dass die Liste der Ortschaften doch von Breslau aus nach Rom geliefert worden ist.

<sup>3)</sup> Klemmerwitz ssö. von Liegnitz. Clembonovici in der päpstlichen Urkunde von 1245 August 9, welche die bischöflichen Güter bestätigt, als solches in territorio

de manso quattuor mensuras tritici, vij mensuras siliginis et vij avene. Item solvunt de quolibet manso vj pullos, duas aucas, maldras caseorum et quartale de pisis. Item solvunt unam vaccam et unam parvam, sed de iure non deberent, quia habent ius ratagium. Item in censu denariorum quolibet anno medium marciam.

Item Damb<sup>4)</sup> habet bene xxxvj mansos et solvent hoc anno censem de xxv mansis, quia

de Legniz erwähmt, Bisthumurk. 12. — 1254 Nov. 21 bei einem Gütertausch zwischen Herzog Boleslaw und dem Bischof erhält letzterer auch Clebanovici, Reg. 886. — 1265 Sept. 12 gestattet Herzog Boleslaw dem Bischof auf seinem Gute Clebanoviz Pfleger anzusetzen, wie sie der Herzog für sich hat, frei von Steuern, Burgbau, Kriegsdiensten und allen sonstigen Beschwerungen, Reg. 1215. — 1335 ecclesia in Clebanovitz bei Theiner Monum. Polon. I, 372. — Ius ratagium wohl das Recht der ratagi, die in einer Urkunde vom 12. Mai 1266 vorkommen. Gaupp, der diese Urkunde im Anzeiger des German. Museums 1859 abgedruckt hat, erklärt die ratagi nach Macieowski, Slawische Rechtsgeschichte, übers. von Buss und Nawrocki 3, 179 als: Rataj in Polen, rataje in Böhmen, eine besondere Art von Zinsleuten, welche auf den von ihnen gerodeten Grundstücken sassen, diese mit dem Pfluge bauten und von der gemachten Ernte gewisse Quoten für sich nahmen, das Uebrige aber dem Eigenthümer des Grundstücks abliefern mussten. So auch Reg. 1301. Gaupp meint, dass die villae rathaicales im Testamente Heinrichs IV. von 1290 bei Stenzel Bisthumurkunden S. 254 solche von ratagi besetzten Dörfer gewesen seien. In der Gründungsurkunde des Kreuzstiftes in Breslau von 1288 heissen dieselben Dörfer (bei Oels) villa Rathayce, vgl. Reg. 2054 und 2140. In Hinsicht auf den obenstehenden Text und auf die Befreiung der Pfleger von 1265 erscheint die von Macieowski u. Gaupp vorgetragene Ansicht über die ratagi nicht als stichhaltig.

<sup>4)</sup> Dahme onö. von Liegnitz. Dambe 1245 August 9 bischöflich, ebenso 1254 November 21, wo Herzog

libertas que fuit pauperibus data expiravit, et solvunt de quolibet manso <sup>mjor</sup> mensuras siliquinis et sex avene. Item solvunt unam vaccam et unam parvam. Item de quolibet manso solvunt quattuor scotos.

Item (in) Swant<sup>5)</sup> habet lvj mansos, scultetus habet vj, ecclesia ij, Beneda claviger j, remanent xlvj<sup>a)</sup>). De quolibet manso solvuntur ij masure tritici, ij siliginis et sex avene. Item solvunt duas vaccas et duas parvas, si nulla gracia ipsis fieret. Item solvunt de quolibet manso unum fertonem.

Item Crinchz<sup>b)</sup><sup>6)</sup> habet lxx mansos, de quibus

a) Müsst heissen XLVIJ.

b) Hs. Trinchz.

Boleslaw dem Bischof das Untergericht ganz und vom Blutgericht den dritten Pfennig daselbst bewilligt, falls er es zu deutschem Rechte aussetzen will, s. 3. Nach der obenstehenden Fassung der Leistungen scheint das Dorf indess nicht lange vor der Zusammenstellung des Registers, also nicht lange vor 1305 gegründet worden zu sein.

- 5) Bischedorf onö. von Neumarkt. 1245 August 9 Suant unter den bischöflichen Besitzungen erwähnt, Bisthumssurk. 10. — 1249 Januar 28 gelobt Herzog Boleslaw dem Bischof Thomas wegen des Zwett und Crinizio (s. 6.) angerichteten Schadens Genugthuung, ibid. 17. — 1256 Mai 1 verleiht Bischof Thomas das Dorf Zwant seinem Diener Albert zur Aussetzung nach deutschem Rechte. Reg. 923. Text in Cod. dipl. Sil. IV, 93 Ann. Weder die in der Aussetzungsurkunde angegebene Grösse von 72 Hufen, von denen der Schulz immer die 10. haben soll, noch die übrigen Angaben derselben stimmen zu dem, was oben im Texte steht. Vielleicht ist die erste Aussetzung nicht geglückt oder gar nicht zur Ausführung gekommen, und es ist später eine neue unter andern Bedingungen erfolgt. — 1345 August 13 zählt König Johann unter den bischöflichen Gütern auf Krinez, Swanth vel Bischofsdorph, Bisthumssurk. 302, ebenso 1358 December 13 Karl IV., ibid. 316, während Wenzel 1382 Mai 7 Krinez, Swanth, Bischofsdorst neben einander nennt, ibid. 340. — Landbuch 219 unter den bona episcopi, aber wieder mit andern Angaben. 1335 ecclesia in Suanth, Theiner Monum. Polon. I, 371.
- 6) Krintschz soö. von Neumarkt. 1245 Crunchino, 1249 Crinizio, 1345, 1398, 1358 Krinez, s. 5. — 1300 October 18 Crynczno, Reg. 2613. Landbuch 218 Cryntschi, wo die Angaben wieder nicht zum oben

scultetus habet vj, Conradus sex, Nicolaus quattuor, de quibus tenentur domino episcopo cum equis deservire. Ibidem ecclesia habet tres mansos et octo sunt in remanenciis et manent | xlviij, et solvunt de quolibet manso f. 60b. ij mensuras siliginis et mjor avene. Item de illis octo mansis de remanenciis solvunt avenam secundum quod in gracia possunt habere, et cedit de manso j maldrata avene, si nulla gracia fieret ipsis. Item in censu denariorum de quolibet manso unum fertonem.

Item (in) Brennych<sup>a)</sup><sup>7)</sup> que fuit gracia domini Friczeonis, est villa domini episcopi et spectat ad ipsum cum omnibus proventibus, xxviii marce in toto pro omnibus utilitatibus.

Item villa Pysecupitz<sup>8)</sup> solvit xvj urnas mellis.

Item quoddam vocatur Kalinoviczi<sup>b)</sup><sup>9)</sup> circa Galow<sup>10)</sup> et tenet Thomas canonicus Wratislaviensis.

a) Hs. Brennyth.  
b) Kalmoviczi.

stehenden Texte stimmen. — Joh. de Crinichno 1295 October 22 u. 1298 December 15, Joh. der Böhme, Pfarrer von Criniezo 1297 September 16, 1300 Mai 20, Juni 1, October 18, Joh. Pfarrer von Crynczno 1299 Mai 18, s. Reg. 2381 ff.

- 7) Rothbrünnig nö. von Goldberg. 1254 Nov. 21 verleih Herzog Boleslaw dem Bischof zu seinen Besitzungen in Brennici andere Ländereien (terræ alias et adiacentes), nämlich in Clembovacie (s. 3), Lisonici (Läswitz) und Brinnik, dazu auch die Erlaubniss Brennici zu deutschem Rechte auszusetzen, Reg. 886. — 1298 Febr. 11 Heinrich Pfarrer in Brenik Z., Reg. 2497. — Rothbrünnig liegt allerdings weit w. von Klemmewitz; deshalb ist der Ort in Reg. 886 als Prinsig soö. von Liegnitz erklärt worden, was aber sprachlich nicht angeht. Die älteste Form desselben 1360 ist Prinenig (Knie). Ausserdem hat es keine Kirche.
- 8) Ob Bischedorf ssö. von Liegnitz gemeint sei, bleibt mit Rücksicht auf 54 zweifelhaft; das andere onö. von Neumarkt ist ausgeschlossen, s. 5.
- 9) Nicht zu ermitteln. 1295 December 21 Graf Jacobus de Calinowa Z. am Hofe Heinrichs V., Reg. 2390.
- 10) Gohlau (Gr. oder Kl.?) osö. von Neumarkt. 1250 Juni 9 Gola, item Gola unter den Gütern des Sandstifts, Reg. 722. — 1255 November 11, Galow, Reg. 907.

Et nota de predictis villis iste est verus census domini episcopi, si nulla gracia fieret ipsis pauperibus.

Item Swidnitz<sup>11)</sup> villa domini episcopi.

*Iste sunt ville, in quibus dominus episcopus (?)*.

Et primo Hugoldi villa<sup>12)</sup> habet xxvj mansos. Ibidem dominus ville tollit de vj mansis et dicit eos esse liberos, et est villa deserta et nunquam solvunt verum censem, ymmo sunt iam excommunicati ex eis aliqui quattuor annis.

Item in Lamperti villa<sup>13)</sup> fatentur rustici habere xxxij mansos, sed deberent habere xxxvj, de quibus scultetus habet quattuor mansos liberos, ecclesia iiij, item Nicolaus balistarius tres mansos liberos, item plebanus ibidem tollit censem de uno manso.

Item Hugokzdorf<sup>14)</sup> solvit maldratas.

Item in Gronte<sup>15)</sup> maldrata domini archidiaconi, xxij maldrata.

Item in allodio quod habet scultetus de Tanzlino<sup>16)</sup> prope Damb<sup>17)</sup> cedit domino episcopo maldrata siliginis et maldrata avene et j marca domino in censu.

*Iste sunt decime in campo circa Legnitz.*

Et primo Lampertus de Syffridi villa<sup>18)</sup> de vj mansis tenetur solvere. Conducitur<sup>b).</sup>

a) Hs. David.

b) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

<sup>11)</sup> Polnisch-Schweinitz ssö. von Neumarkt. Landbuch 220. 1335 ecel. de Svidnitz, Theiner I, 371.—Schon B56 erw.

<sup>12)</sup> Hausdorf osö. von Neumarkt. Hugoldisdorf Landbuch 196, 436, 489, 518. Noch einmal unter 284 erw.

<sup>13)</sup> Lampersdorf ö. von Neumarkt, s. 283. Landbuch 164, 439, 497 Lamprechsdorf, Lamprechtisdorf, Lamprechtii villa. Schon 1286 erwähnt, s. Reg. 1945.

<sup>14)</sup> <sup>15)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>16)</sup> Tentschel osö. von Liegnitz. 1318 Henricus rector ecel. in Tczzelino. 1335 ecel. in Tenezil, Theiner I, 142, 372.

<sup>17)</sup> In der Handschrift steht David. Dass Damb (Dahme n. 4) gemeint ist, ergiebt sich aus n. 68.

<sup>18)</sup> Herzog Heinrich IV. verleiht 1288 August 22 dem von ihm gestifteten Hospital zum h. Nicolaus in Liegnitz

Item nota in Drogomilovitz<sup>19)</sup> decima in campis. Conducitur<sup>a).</sup>

Item Heynnungus civis de Legnitz de iiij manso. Conducitur<sup>b).</sup>

Item Syffridus de Mrokotidorf<sup>20)</sup> de v mansis. Conducitur.

Item hospitale in Legnitz<sup>20a)</sup> ibidem. Conducitur.

Item illi de Gytan de allodio suo de v mansis, tenent Andreas, Conradus et Opaczko de Gytan<sup>20b)</sup>.

Item de allodio Woycechdorf<sup>21)</sup>, quod modo advocatus habet cum Theodorico de Buns-lavia, et sunt iiiij<sup>er</sup> mansi.

a) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

nitz u. a. allodium quod quondam fuit Lamperti de villa Siffridi. Schirrmacher, Liegnitzer Urkundenbuch n. 16. Wenn man annehmen will, dass dieses Gut gemeint sei, und für diese Annahme spricht die auf 20a folgende Aufzählung des Hospitals unter den dem Bischof zum Feldzeihen verpflichteten Gütern, so scheint auch die weitere Annahme nötig, dass die Vorlage, aus welcher der Verfasser des Registers diese Angabe entnommen hat, aus der Zeit vor 1288 herrührt, und dass der Verfasser die Angabe aus Unachtsamkeit hat stehen lassen, obwohl der Besitz inzwischen von Lampertus auf das Hospital übergegangen war. Seifersdorf ö. von Liegnitz.

<sup>19)</sup> Dromsdorf, mnö. von Striegau, wird nach Knie 1371 Drogmildorf genannt. Ein Drogomil, der als der Gründer des Dorfs angesehen werden kann, erscheint 1225 August 15 und 1228 August 30 als Unterkämmerer Herzog Heinrichs I., Reg. 311 u. 338.

<sup>20)</sup> Die orti Siffridi de Brokothindorf lagen nach Schirrmacher n. 86 im J. 1328 in der Nähe der Stadt Liegnitz. Brockendorf n. von Goldberg.

<sup>20a)</sup> Das älteste Hospital in Liegnitz ist das zu St. Nicolaus, zu dessen Verwaltung Herzog Heinrich 1288 Kreuzherren vom rothen Stern aus dem Matthiasstift bei Breslau berief. Schirrmacher n. 16. — Vgl. Anm. 18.

<sup>20b)</sup> Andreas Giton 1314 als Liegnitzer Schöffe erwähnt, Schirrmacher n. 40.

<sup>21)</sup> Das allodium Woypechdorf ist offenbar nicht das Dorf Woitsdorf nnw. von Goldberg, sondern ein Gut, das nach seinem früheren, aus Woitsdorf stammenden Besitzer hies. Wahrscheinlich ist im Texte der Vorname aus Unachtsamkeit ausgefallen. Das Liegnitzer Urkundenbuch ergiebt viele Mitglieder dieser Familie in der Stadt. Theodorich von Boleslavia ebendaselbst z. J. 1306. Der advocatus wird bei n. 26<sup>b</sup> Waltherus

Item quoddam allodium iacet ante civitatem Legnitz eundo ad Wratislaviam domini Wal-

wani<sup>21a)</sup>, de quo nunquam solverunt decimam.

f. 61b. Item quoddam allodium iacet circa Kunitz<sup>22)</sup> ducens de Rechlitz<sup>23)</sup>, quod modo est obligatum domino Walwano, habet xij mansos. Nunquam solverunt decimam.

Item in Barthusi villa<sup>24)</sup> sunt quedam remanencie, quas habet Stanko et relicta Pomech, de quibus solvunt quattuor scottos. Conducitur.

Item dominus Petrus Wyasd habet quandam campum bene ad unum mansum et nunquam solvit decimam. Conducitur.

Item allodium domini Conradi circa Crintli<sup>25)</sup>, decima in campis. Wynthmul.

genannt; er muss 1314 schon verstorben oder wenigstens aus der Stellung eines Erbvogets ausgeschieden sein, da im Jahre 1314 Tilo als soleher im Verzeichniß bei Schirrmacher S. 483 genannt wird. Im J. 1288 erscheint Hellenboldus advocatus in Legnitz. Schirrmacher n. 16.

<sup>21a)</sup> Offenbar Walwan von Provin, von 1289 ab in Reg., zum J. 1302 bei Schirrmacher n. 23, z. J. 1305 bei Heyne I, 820 erwähnt.

<sup>22)</sup> Kunitz nö. von Liegnitz. 1318 Wolker rector eccl. in Cunicz. 1335 eccl. in Cunitz, Theiner I, 142, 372.

<sup>23)</sup> Röchlitz onö. von Goldberg. Wenn bei der grossen Entfernung der beiden Orte von einander der bei Kunitz vorbei führende Weg die Röchlitzer Strasse hiesse, so spricht das für die grosse Bedeutung der alten Burg dieses Ortes, wo Heinrich I. schon 1211 urkundet. 1211 April 9 Rokotniz, 1217 o. T. Roktnic, 1228 April 22 Rogkeenice, 1228 April 27 Rognice, 1276 o. T. Rochliz u. s. w., Reg. 142, 191, 332, 334, 1492. —

<sup>24)</sup> Barschdorf ssö. von Liegnitz. Der Ritter Bartos schenkt sein nach ihm genanntes Gut bei Liegnitz dem Stift Leubus, was 1229 o. T. Herzog Heinrich I. bestätigt, Reg. 343. — 1245 o. T. tauscht Herzog Boleslaw vom Abt Heinrich das Gut Bartosow gegen Malchiz (Maltsch) ein, Reg. 628. Die Urk. ist freilich gefälscht, ebenso wie eine zweite desselben Inhalts von 1251 Dec. 27, Reg. 779a. Doch wird 1253 December 19 nach einer echten Urkunde dem Abte das gegen Bar-tosow eingetauschte Gut Malsciz bestätigt, Reg. 857.

<sup>25)</sup> Nicht zu ermitteln, wenn nicht Krintsch (s. Anm. 6) gemeint ist.

Item Markaliczi<sup>26)</sup> cuiusdam reliete III<sup>or</sup> mansi, decima in campis.

Item Choscha quedam vidua de allodio suo, decima in campis. Conducitur.

Item quidam vocatus Theodoricus de Bunslavia<sup>26a)</sup> [de allodio suo?] et sunt sex mansi.

Item advocatus Waltherus<sup>26b)</sup> civis in Legnitz habet allodium unum bene ad sex mansos.

Item sunt quedam remanencie circa Novum forum<sup>26c)</sup>, que valent medium marcam.

Item sunt quedam remanencie circa Medium villam<sup>27)</sup>, quas habet scultetus ibidem ad duos mansos.

Item Cristanus de Czolcziez habet allodium quod vocatur Werschem<sup>28)</sup> circa Strigoniam de sex mansis, decima in campis.

Item ibidem quidam Conradus miles dictus Meglin habet allodium de vj | mansis et non f. 62a. solvit nisi fertones, et sic vult habere pro iure decimam in campis.

Item nota circa Beeczkendorf<sup>29)</sup> sunt quedam remanencie bene ad tres mansos, vocatur Sy-rochua<sup>30)</sup>, excommunicata.

<sup>26)</sup> Markaliczi hier wohl Personename, erinnernd an das unter n. 58 vorkommende Makaliti.

<sup>26a)</sup> S. n. 21.

<sup>26b)</sup> S. n. 21.

<sup>26c)</sup> Neumarkt.

<sup>27)</sup> Halbdorf sw. von Striegau. 1278 October 30 werden dem Klarenkloster in Breslau Einkünfte in Dimidia villa bestätigt, Reg. 1582.

<sup>28)</sup> Nicht zu ermitteln; etwa Schreibfehler für Jerschow = Järischau nö. von Striegau? Das Dorf, seit 1150 dem Bresl. Sandstift gehörig, hat noch jetzt einen grossen Gutsbezirk. Cristanus de Czolcziez mag aus Zülendorf bei Schweidnitz stammen. Conradus miles dictus Meglin ist wohl identisch mit dem in einer 1288 in Zittau ausgestellten Urkunde als Zeuge genannten Conradus de Mogelin, s. Stillfried, Beitrag zur Geschichte des schlesischen Adels I, 92.

<sup>29)</sup> Ein Petschkendorf liegt ö. von Haynau, ein anderes ssö. von Lüben, beide nicht weit von Liegnitz. Auch Heinersdorf onö. von Liegnitz hiesse bis 1287 Pexschen-dorf, s. Reg. 2003. S. 35 u. 70.

<sup>30)</sup> Nicht zu ermitteln.

Item **Saxrorow**<sup>31)</sup> remanencie conducantur.  
Item in **Przibendorf**<sup>32)</sup> remanencie de duobus mansis.

*Isti sunt fertones pertinentes ad mensam domini episcopi.*

Primo in **Bresecar**<sup>33)</sup> habet dominus episcopus vj fertonem et non solvunt hoc anno nisi xj scotos minus quarto<sup>a)</sup>, residua [pars] pertinet in Lubyn ad ecclesiam et solvit mansus j fertonem.

Item **Syldar**<sup>34)</sup> debet ij marcas et non solvunt nisi viij fertonem, residua pars pertinet ad ecclesiam sancte Marie in Legnitz.

Item **Beczeendorf**<sup>35)</sup> debet habere sex marcas.

Item **Schonborn**<sup>36)</sup> ij marcas.

Item **Waldaw**<sup>37)</sup> xj marcas minus fertone, residua pars pertinet ad sepulchrum sanctum.

Item **Buchwalt**<sup>38)</sup> duas marcas, eciam de novo plantata<sup>b)</sup>.

Item **Trebnitz**<sup>39)</sup> habet iiij<sup>or</sup> marcas.

a) Hs. quatuor.

b) Von der Hand des 16. Jahrh. hinzugefügt.

<sup>31)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>32)</sup> Prinkendorf s. von Liegnitz.

<sup>33)</sup> Wohl Briese nnö. von Liegnitz, in der Richtung nach Lüben.

<sup>34)</sup> Klein-Schildern önö. von Liegnitz, oder Pohlschildern weiter nö., links der Katzbach, das früher Gross-Schildern hieß. — 1359 Juli 23 Schildern, Lehnslurk. I, 339. Die Marienkirche in Liegnitz heißt gewöhnlicher Liebfrauenkirche oder Niederkirche.

<sup>35)</sup> Petschkendorf ssö. von Lüben, s. n. 29. — 1335 eel. de Pettendorf, Theiner I, 372. — 1359 Juli 23 Peczendorf, Lehnslurk. I, 339.

<sup>36)</sup> Schönborn nnö. von Liegnitz, 1359 Juli 23 Schönburn, Lehnslurk. I, 339.

<sup>37)</sup> Waldau wnw. von Liegnitz. Fridericus (Friczco) de Waldow 1283—1300 oft als Z. erwähnt. — 1299 September 13 Werner Pfarrer von Waldow, Reg. 2564. Das Collegiatstift zum h. Grabe in Liegnitz schon 1233 erwähnt, Reg. 409.

<sup>38)</sup> Buchwald (O. N.) sw. von Lüben. 1359 Juli 23 Büchwald Lehnslurk. I, 337.

<sup>39)</sup> Seebnitz wsw. von Lüben. 1335 eel. de Trebnitz, Theiner I, 372. 1359 Juli 23 Trzebnicz, Lehnslurk. I, 338.

Item de **Jacobi villa**<sup>40)</sup> debent unam marciam. Item **Foglarsdorf**<sup>41)</sup> xxv mansi magni, scultetus habet tres, aliud est domini episcopi. | f. 62b. Cedunt quattuor marce.

Item in **Crochositz**<sup>42)</sup> xxix mansi magni, scultetus habet tres, ecclesia j, et solvunt per viii scotos domino episcopo.

Item in **Wilczicz**<sup>43)</sup> xlv mansi parvi et dimidiis, scultetus habet v, ecclesia j et dominus Bohuslaus prepositus Oppoliensis tollit j marciam ad prebendam suam, aliud est totum domini episcopi. Et de excrescenciis dominus episcopus habet j fertonem.

Item de **parvo Percher**<sup>44)</sup> j fertonem.

Item **Nova villa**<sup>45)</sup> xxxviii mansi parvi, scultetus habet iiij<sup>or</sup>, ecclesia j, dominus N. canonicus Wratislaviensis tollit ibidem iiij marcam, aliud est domini episcopi. Et habuimus anno presenti vj marcas minus ix scotis.

<sup>40)</sup> Jakobsdorf nw. von Liegnitz. 1296 Februar 21 Herzog Heinrich vergiebt die Schultisei in Jacobisdorf dem Walwan von Provin, Reg. 2404.

<sup>41)</sup> Fellendorf wnw. von Liegnitz.

<sup>42)</sup> Kroitsch sw. von Liegnitz. 1255 October 28 Crotoziz zur Aussetzung nach fränkischem Rechte (iure franconio populandam) von Herzog Boleslaw vergeben, Reg. 905. 1335 eel. de Crotzitz, Theiner I, 372.

<sup>43)</sup> Wildschütz sw. von Liegnitz. 1359 Juli 23 Wilkenschicz Lehnslurk. I, 338. Boguslaus, Propst von Oppeln 1286—1300 in den Reg. erwähnt, auch noch in der Urk. der Breslauer Dombibliothek B 23 vom 13 Februar 1305.

<sup>44)</sup> Doch wohl Klein-Beckern nö. von Liegnitz, auch Alt-Beckern genannt, obwohl nicht recht in der Reihe gelegen. 1254 November 21 Peccare, Reg. 886. 1288 Januar 11 Peccare •on Heinrich IV. ans Kreuzstift in Breslau gegeben, Reg. 2054. — 1292 September 9 Bearer. Vielleicht ist im Text zu lesen Peecher. 1333 Juni 1 weist Bischof Nancker dem Priester Conradus dictus de Hyzenberg ad tempora vite eius . . . de sua procuracione Legnizensi in antiqua et nova villa Peccare iacentibus ante civitatem Legnici de suis fertonibus decimalibus ad mensam episcopalem pertinentibus 4 Mark Zins an. Lib. Nig. 286a.

<sup>45)</sup> Neudorf ssö. von Liegnitz.

Item Cossovitz<sup>46)</sup> xl parvi mansi, scultetus habet iiiij<sup>or</sup>, ecclesia ij, de excrescenciis ad unum mansum. Ecclesia de Viesd<sup>a)</sup><sup>47)</sup> tollit ibidem tres fertones, aliud est domini episcopi. Item Knegnitz<sup>48)</sup> xxvj parvi mansi et non fatentur nisi xiii, de quibus scultetus habet duos, alii sunt domini episcopi.

Item in Gandaw<sup>49)</sup> Friczconis de Stassow xx parvi mansi, et solvunt anno presenti iij marcas minus fertone. Alios mansos predictus miles occupavit pro allodio suo, de quibus non solvit.

Item Budissow<sup>b)</sup><sup>50)</sup> parvum xvj mansi parvi, de quibus fatentur solvere per ; fertonem.

Item Cracowen, id est Bartusdorf<sup>51)</sup>, dominus

a) Hs. Vresd.

b) Hs. Rudissoe.

46) Koischwitz osö. von Liegnitz. 1335 eccl. de Costowitz, Theiner I, 372.

47) Mit Viesd dürfte nicht das nahe gelegene Oyas ssö. von Liegnitz gemeint sein, denn desselben geschicht bis 1300 noch überhaupt keine Erwähnung. Wo in den Leubuser Urkunden der Ort Vyazd, Viazd genannt wird, ist immer an Mois, Ober- und Nieder-Mois sw. von Neumarkt zu denken, dessen Parochialbezirk schon 1217 bestimmt wird, Reg. 177a. Vgl. dazu die Ausführungen in Jungnitz, Geschichte der Dörfer Ober- und Nieder-Mois. — Peczen von Schellendorf hof von Oyes, d. i. Oyas 1359 Juni 28 in Lehnurk. I, 338.

48) Kniegnitz ssö. von Liegnitz. 1217 o. T. Kneginici und Jancovicj (s. 49) zur Marienkirche in Schlaup gehörig, die ihrerseits ein Besitz von Leubus war, Reg. 177a. — 1218 April 18 gehörten die Zehnten von Gnegniz und Jankovici dem Kloster Leubus, Reg. 199 nach einer unechten Urkunde.

49) Jenkau weit ssö. von Liegnitz; wahrscheinlich ist im Text zu lesen Gandkaw; s. 48. Friezeo de Stassow ist wohl ein Stachow. Die Familie kommt auch als Staschow, Stauschow vor. Vgl. Schirmacher Liegnitzer Urk.

50) Klein-Baudis weit ssö. von Liegnitz. 1217 o. T. werden unter den zur Marienkirche in Uiazd d. i. Ober-Mois gehörigen Dörfern Budissow und Budissowo genannt, Reg. 177a, also damals schon zwei Orte, jetzt Gross- und Klein-Baudis, unterschieden. — Der dem Sandstift gehörige, 1221 o. T. zu deutschem Recht ausgesetzte Ort Budischow etc., der 1250 Juni 9 eine Kirche hat, ist Poln. Baudis ssö. von Neumarkt.

51) Nach der Reihenfolge der erwähnten Orte liegt es näher

episcopus debet habere iij marcas minus fertone, aliud | pertinet ad sanctum sepulchrum.

f. 63a.

Item Lypen<sup>52)</sup> habet ix mansos et quartale.

Item Rathimiri villa<sup>53)</sup> decem parvi mansi, de quibus dominus episcopus habet vj mansos, alii pertinent ad ecclesiam sancte Marie in Legnitz.

Item in Pezchovitz<sup>54)</sup> octo parvi mansi. Episcopus habet ; marcam de allodio ibidem et non solvitur.

Item in Peczker<sup>55)</sup> xxxv mansi parvi, scultetus habet tres. Ibidem dominus episcopus debet habere iij marcas, residuum partem habent monachi de Lubezs et ecclesia de sancto Laurencio.

Item nota Soldnik<sup>a)</sup><sup>56)</sup> quattuor marcas.

Item in Tanezlin<sup>57)</sup> l mansi, scultetus habet v, ecclesia duos, dominus Michael canonicus Wratislaviensis iij<sup>or</sup> ad prebendam, alii sunt domini episcopi.

a) Hs. Soldnik.

an Bärsdorf osö. von Jauer, obwohl dies 1335 bei Theiner I, 372 Bertoldi villa genannt wird und der Name also nicht von Bartos abzuleiten zu sein scheint, als a Barschdorff osö. von Liegnitz zu denken, obwohl letzteres nach einem Bartos genannt ist, vgl. n. 24. Auch wird bei den öfteren Erwähnungen des letzteren in den Regesten nie der andere Name Cracowen mit angegeben. 1287 Januar 25 Heinrich und Heinrich dessen Sohn, Schulzen zu Beroldisdorf erwerben die Schultisei in dem nach ihnen genannten Heinersdorf (s. 70), Reg. 2008.

52) Liebenau ssö. von Liegnitz.

53) Raischmannsdorf ssö. von Liegnitz. Vgl. n. 34.

54) Bischofssö. von Liegnitz.

55) Nicht zu ermitteln. Gross-Beckern, an das man etwa denken könnte, vgl. 44, liegt außerhalb der Reihe. 1318 Oct. 4 Kislerus rector ecclesie s. Laurenzii in castro lapideo in Legenicz, Theiner I, 372.

56) Schlotting s. von Liegnitz. — 1296 Februar 18 schenkt Herzog Heinrich V. an Arnold von Kurzeboch sein Dorf Slotnik unter der Verpflichtung, davon dieselben Dienste zu leisten, die weil Simon de Axlem davon dem Herzog geleistet hat, Reg. 2403.

57) Tentschel osö. von Liegnitz, s. n. 16. Der canonicus Michael in den Reg. 1293—1300 erwähnt.

Item Makaliti<sup>58)</sup> j marcam.

Item in Gerhardi villa<sup>59)</sup> deberet habere dominus episcopus iij marcas minus fertone, aliud pertinet ad ecclesiam de Gruditz<sup>60)</sup> apud Bolezlavitz<sup>a)</sup><sup>61)</sup>.

Item in Rosnik<sup>62)</sup> xxiiij<sup>or</sup> magni mansi, de quibus scultetus habet duos, aliud est domini episcopi.

Item Pribzlowitz<sup>63)</sup> vij fertones cum allodio Conradi de Michelsdorf.

Item in Dornpuz<sup>b)</sup><sup>64)</sup> cedunt domino episcopo ix marce et ferto, aliquando minus.

Item in Granowitz<sup>65)</sup> vj marcas [et] fertonem<sup>c)</sup>

a) Hs. ad Bolczlanitz.

b) Hs. Dorupuz.

c) Hs. marce fert.

58) Nicht zu ermitteln, wohl früh untergegangen, s. n. 26.

59) Ein Giersdorf oder Gersdorf liegt in dieser Gegend nicht. Gerhardi villa ist daher wahrscheinlich ein Schreibfehler für Bernhardi villa, d. i. Berndorf osö. von Liegnitz.

60) Gröditzberg wnw. von Goldberg. Die Stiftungsurkunde von Leubus 1175 o. T. ist ausgestellt in Grodiz, Reg. 46. — 1245 August 9 Grodeuz unter den Landesburgen genannt, Reg. 637. — 1251 Juni 20 Cunzo plebanus de Grodiz Z., Reg. 768. — 1292 December 4 Heinrichs de Grodys Z., Reg. 2256.

61) Bunzlau.

62) Rosnig osö. von Liegnitz.

63) Wahrscheinlich das unter n. 32 als Przibkendorf erwähnte Prinkendorf dicht s. von Liegnitz. Conradus de Mychaelis villa (Michelsdorf sö. von Haynau) wird 1302 als Liegnitzer Bürger erwähnt. Schirmacher n. 22.

64) Dornbusch dicht bei Liegnitz. Es muss nach dem hier angeführten Zinse damals ein grosses Dorf gewesen sein. 1288 August 12 Dornpusch, Reg. 2083, ebenso 1292 September 9, Reg. 2242. — 1316 August 2 verkauft Herzog Boleslaw in seinem Dorfe Dorenpusch, bei seiner Stadt Liegnitz gelegen, 16 Hufen für 100 Mark Prager Gr. zu Ebrecht dem Breslauer Bürger Mathyas von Molhey, der sie sofort dem Breslauer Klarenstift überlässt, Copialbuch des Klarenstifts f. 218b und noch einmal f. 240b. Sowohl der Herzog wie auch Bischof Heinrich bestätigen das, ibid. f. 241. — Vgl. ferner die Ausführung zu B 165.

65) Gränowitz weit sö. von Liegnitz.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

rustici et dominus | ville j marcam. Non sol- f. 63b.  
vunt nisi xvj scotos.

Item in Goslowendorf<sup>66)</sup> cedunt due marce.

Item in Syffridivilla<sup>67)</sup> iij fertones de rusti-  
cis, et dominus ville de allodio suo in campo.

Item de molendino Stinkeler<sup>67a)</sup> due marce.

Item nota decimas in campis.

Item de molendino Kirstani<sup>a)</sup> de Gorlitz<sup>67b)</sup>  
j marcam.

Item quoddam allodium iacet circa Damp<sup>68)</sup>  
et solvit domino episcopo j marcam et mal-  
dratam siliginis et maldratam avene et habet  
scultetus de Thenczline<sup>69)</sup>.

Item Lyomricivilla<sup>70)</sup> habet iiij marcas.

Et nota quod in omnibus aliis civitatibus non sol-  
vuntur decime monete, et cum de iure solvere  
deberent, si dominus episcopus requirere vellet.

Et nota quod decima monete in Legnitz<sup>70a)</sup>  
solvit domino episcopo sex marcas annuatim.

Item in Novoforo tres marcas.

*Iste est districtus circa Jawor<sup>71)</sup>.*

Item in Martinivilla<sup>71a)</sup> sunt xx mansi. Et  
habui hoc anno tres marcas minus j scoto,

a) Kwstani.

66) Gassendorfw. von Liegnitz(nach Knie 1418 Gosslindorf).

67) Seifersdorf ö. von Liegnitz, s. n. 18.

67a) Ullmannus, gen. Steynkerl 1306 Schöffe, 1320 Bürger-  
meister von Liegnitz. Schirmacher n. 27 u. 69.

67b) Wird im Liegnitzer Urkundenbuche nicht genannt.

68) S. n. 17.

69) S. n. 16 u. 57.

70) Kann doch nur ein Schreibfehler für Heinrič villa d. i. Heinrichsdorf nö. von Liegnitz sein. 1287 Januar 25 Gründungsurkunde, Reg. 2003. 1335 ecclesia in villa Heinrič, Theiner Mon. Pol. I, 372.

70a) Ueber den Münzzehnthal vgl. Friedensburg im Cod. dipl. Siles. XIII p. 273 ff.

71) Jauer s. von Liegnitz. Erste sichere Erwähnung 1242 October 18, Valentin Pfarrer von J. als Z., Reg. 591 a. In diesem Bezirk hält das Register gar keine geogra-  
phische Reihenfolge fest.

71a) Merzdorf onö. von Jauer. 1335 ecclesia de Martini villa, Theiner I, 372.

alios occupavit miles ad allodium suum, de quibus non solvit.

Item Cethii<sup>72)</sup> xxx mansi, de quibus solvunt hoc anno iij marcas minus ij scotis, alios mansos habent milites ad allodia sua.

f 64a. Item in Sambowitz<sup>73)</sup> xxix mansi, scultetus habet ij. Ibidem babui hoc anno tres marcas et fertonem. Et Jesco miles de suo allodio iiiij fertonem. De allodio advocati tollit plebanus de Jawor.

Item in Scala<sup>74)</sup> cedit domino episcopo j marca et ij scoti.

Item in Malutz<sup>75)</sup> cedunt domino episcopo due marce, archidiacono Legnicensi sex marce et ferto.

<sup>72)</sup> An Tschechen ssö. von Neumarkt, welches 1253 Juni 4 Chechi, 1272 April 14 Schech heisst, Reg. 839 und 1402 ist nicht wohl zu denken, da dasselbe dem Vincenzstift gehörte. — Dann wieder bestätigt Bischof Cyprian 1203 o. T. der den Johannitern gehörigen Peterskirche in Striegau die Zehnten von Chehi, Reg. 86; die Bischof Thomas später für den bischöflichen Tisch verlangte. Obwohl er in dem Process darüber Recht bekam, bestätigte er 1255 Februar 4 dennoch das Privileg seines Vorgängers und überliess mit Zustimmung seines Kapitels die streitigen Zehnten, darunter die von Chehi den Johannitern, Reg. 889. Der Herausgeber der Regesten erklärt zuerst Chehi als Keye bei Striegau, das ich indess überhaupt nicht auffinden kann, dann Chechi als Tschechen, was aber in Rücksicht auf die Zugehörigkeit dieses Ortes zum Vincenzstift nicht richtig sein kann. Das obenstehende Cethy kann man mit Chehi nur zusammenbringen, wenn man annimmt, dass die Johanniter bis zur Abfassung des Registers 1305 die Zehnten wieder verloren haben. Vielleicht ist an Seckerwitz ssö. von Jauer zu denken, das der Lage nach ganz gut passt, wenn es auch sonst in so früher Zeit nicht nachgewiesen werden kann.

<sup>73)</sup> Semmelwitz ssö. von Jauer.

<sup>74)</sup> Skohol nö. von Jauer.

<sup>75)</sup> Malitsch mnw. von Jauer. 1245 Aug. 9 wird unter den bischöflichen Gütern in territorio de Legniz auch Maluch genannt, Bistumsurk. 12. Da es oben im Text weder als villa episcopi noch als villa capitulo bezeichnet ist, muss es zwischen 1245 und 1305 weggegeben worden sein. — 1217 o. T. steht die Seelsorge in Maluce der Marienkirche in Schlaup zu, Reg. 199. — Ob parvum Malut und parvum Maluze

Item in Passowitz<sup>76)</sup> centum mansi, scultetus habet octo, ecclesia duos. Ibidem dominus episcopus debet habere vj marcam, residuam partem tollit plebanus de Jawor et plebanus de sancto Petro in Legnitz et plebanus de Irsbergk. Item in Loboratz<sup>77)</sup> de allodio militis cedit domino j marca.

Item in Rogosnitz<sup>78)</sup> xxx mansi, et habet dominus episcopus iiiij marcas minus fertone, aliud pertinet ad ecclesiam ibidem.

Item Scapil<sup>79)</sup> ix scotos.

Item Triblowitz<sup>80)</sup> xl mansi minus medio, scultetus habet iiiij, alii sunt domini episcopi.

Item in Cobilicza sive Kulndorf<sup>81)</sup> iiij mansi solvunt fertones.

Item villa que appellatur Septem mansi<sup>82)</sup> solvit iiij fertones.

Iste ville solvunt parum, secundum quod in gracia possunt habere.

Item de molendino circa Czirnicza<sup>83)</sup> j marca.

Item [in] Prusnicza<sup>a)</sup><sup>84)</sup> novalia xx mansi solvunt j marcam.

a) Hs. Prumicza.

in Reg. 177 a und 199 auch mit Malitsch zu identificiren seien, erscheint zweifelhaft, da es sich mit den sonstigen Nachrichten nicht wohl vereinbaren lässt.

<sup>76)</sup> Poischwitz (jetzt O. u. N.) s. und sw. von Jauer. — 1288 Juli 4 urkundet Herzog Bolko in Paschowicz, Reg. 2074.

<sup>77)</sup> Lobiš onö. von Jauer.

<sup>78)</sup> Gross-Rosen mnw. von Striegau. 1291 März 13 Johann Pfarrer von Rogozien Z., Reg. 2189.

<sup>79)</sup> Nicht zu ermitteln. Nimmt man eine Buchstabenversetzung an, so kann man an Schlaup (Slup) mnw. von Jauer denken, doch ist dieses seit 1177 dem Kloster Leubus gehörig, Reg. 48 ff. Immerhin ist zu bemerken, dass der Bischof gelegentlich auch von Klöstern Zehnten wieder ablöste, vgl. z. B. Reg. 1289 zum J. 1268 Jan. 9.

<sup>80)</sup> Triebelwitz mnw. von Jauer. In Reg. 177 a wird das 1217 zur Seelsorge der Kirche in Schlaup gehörige Pribilovici auch als Triebelwitz angesehen.

<sup>81)</sup> Keulendorf, Vorwerk bei Ober Moisdorf wsw. von Jauer.

<sup>82)</sup> Siebenhufen sw. von Jauer.

<sup>83)</sup> Tschirnitz ssö. von Jauer.

<sup>84)</sup> Prausnitz sw. von Jauer.

Item de Jacobivilla<sup>85)</sup> xij mansi et solvunt  
j marcam, et sic volunt pro iure habere, alias  
occupaverunt milites.

f. 64b. Iste est districtus circa Hayn<sup>86)</sup>.

Item Gerlachesdorf<sup>86a)</sup> ix mansi et solvunt  
j marcam, et sic pro iure volunt habere, alias  
occupaverunt milites.

Item in Tirczonis villa<sup>87)</sup> xiiiij mansi et  
solvunt v fertones, alias occupaverunt milites.

Item in Pomerio inferiori<sup>88)</sup> xl mansi positi  
pro xix.

Item in Pomerio superiori<sup>89)</sup> iiiij<sup>or</sup><sup>a)</sup> mansi.  
De istis villis ambabus sex marce minus fer-  
tone. Ibidem milites habent allodia.

Item in Wolvramsdorf<sup>90)</sup> liiij<sup>or</sup> mansi, ecclesia  
habet j, scultetus iiiij<sup>or</sup> et pertinet ad graciam  
et solvunt quod in gracia possunt habere. Ibidi-  
m milites habent allodia de quibus non sol-  
vunt. Henricus rusticus habet j mansum ut  
fatetur liberum se emisse, de quo recepi j fer-  
tonem.

Item in Helwigesdorf<sup>91)</sup> xlviij mansi positi  
pro xxxvij et pertinet ad graciam.

Item Pratum<sup>92)</sup> viij mansos. Ecclesia de Manso-  
witz<sup>93)</sup> habet iiiij<sup>or</sup> et episcopus tres.

a) Hier muss eine grössere Zahl vor III<sup>or</sup> ausgefallen sein.

85) Jakobsdorf sw. von Jauer.

86) Bolkenhain s. von Jauer. 1276 o. T. Konrad Vogt  
von Hain, Reg. 1492. — 1277 October 9 urkundet Herzog  
Boleslaus in Hayn castro nostro, Reg. 1550 u. s. w.  
Die älteren Nachrichten sind ungläubigwürdig.

86a) Girschachsorf nö. von Bolkenhain.

87) Dätzdorf nö. von Bolkenhain.

88) Ober- und Nieder-Baumgarten sō. von Bolkenhain.  
1292 und 1299 o. T. humiletum circa Hayn in villa  
que dicitur Pomerium, Reg. 2241, 2531.

89) Wolmsdorf onö. von Bolkenhain. Theodericus rector  
ecclesie in Woldrami villa 1318 Oct. 4 bei Theiner  
Monum. Polon. I, 142.

90) Langhelliwigsdorf nw. von Bolkenhain. 1318 Oct. 4  
Syfridus rect. eccl. in Halwici villa, Theiner I, 142.

92) Wiesau wnw. von Bolkenhain.

93) Die ecclesia de Mansowitz, die auch in 95 wiederkehrt,

Item in Wirhansdorf<sup>94)</sup> liiij<sup>or</sup> mansi positi  
pro xxx et tenentur solvere.

Item in Lypa<sup>95)</sup> xxv mansi. Ecclesia de Manso-  
witz habet ibidem iiiij<sup>or</sup> et deberent solvere  
tres marcas.

Item de Dimidia<sup>a)</sup> villa<sup>96)</sup> vj mansi et solvunt  
j marcam, et sic de iure volunt habere.

Item Falkendorf<sup>97)</sup> x mansi et solvunt \*

Iste est districtus circa Lanthshute<sup>98)</sup>. f. 65a.

Item circa Lanthshut debet habere dominus  
episcopus ad minus sex marcas et non habet  
misi quinque, cum multo plus deberet habere.

Item circa Hyrspergk<sup>98a)</sup> viginti quattuor

a) Hs. diuidia.

ist nicht aufzufinden. Da indess die Kirche in Leipe  
(s. 95) nach Neuling S. 65 aus der ersten Hälfte des  
13. Jahrh. zu stammen scheint, so liegt die Annahme  
nicht fern, dass der mittlere Theil dieses ausgedehnten  
Dorfes, welches die Kirche enthält, ursprünglich den  
Namen Mansowitz geführt habe. Eine solche Namens-  
veränderung ist eher wahrscheinlich, als der spurlose  
Untergang eines 1305 noch vorhandenen Kirchdorfs.  
Ob Nicolaus plebanus de Lipa (Lypa), 1330 Juli 22  
und 1332 nach Mai 11 in Cod. dipl. Sil. X, 114 und  
116 erwähnt von Neuling richtig auf dieses Leipe be-  
zogen worden ist, bleibe dahingestellt.

94) Würgsdorf (O. N. Neu) ssw. von Bolkenhain. 1292  
o. T. Stift Grüssau erhält bei seiner Dotations u. a.  
auch in Wirkansisdorf septimum dimidium fertonem  
argenti, Reg. 2241.

95) Leipe (O. M. N.) sw. von Jauer, s. 93.

96) Halbendorf s. von Bolkenhain.

97) Falkenberg mō. von Bolkenhain.

98) Landeshut. 1249 o. T. Herzog Boleslaw verleiht im  
Verein mit seinem Bruder Konrad den frömmen Ere-  
miten in Grüssau Landishute villam forensem zur Aus-  
setzung nach deutschem Recht, Tzschoppe u. Stenzel  
312, Reg. 687. Die Urkunde ist indess nicht zweifels-  
frei. 1292 o. T. ex parte civitatis Landishute, Reg.  
2241. — 1295 August 7 u. 13 Reynko, Renckzo,  
Pfarrer von Landeshut, Reg. 2374, 2375.

98a) Hirschberg. Erste Erwähnung 1281 Juli 13, wo  
Herzog Bernhard dort urkundet, Reg. 1667, als Stadt  
1288 März 20, wo der Erbvoigt Rudolf und mehrere  
Bürger, auch der Pfarrer Heinrich erwähnt werden,  
Reg. 2060.

marcas minus fertone, cum multo plus deberet habere.

Item in Martini villa<sup>98b)</sup> solvunt j fertonem.

Item in Arntisdorf<sup>99)</sup> j marcam.

*Iste est districtus circa Strigoniam<sup>100)</sup>.*

Item circa Strigoniam Ossek<sup>100a)</sup> tollit de \* et sunt sex marce, aliud pertinet ad ecclesiam in Rusk<sup>101)</sup>.

<sup>98b)</sup> Merzdorf ssw. von Bolkenhain.

<sup>99)</sup> Doch wohl identisch mit 333, aber nicht zu ermitteln, wohl ein früh untergegangener Ort zwischen Bolkenhain und Landeshut.

<sup>100)</sup> Striegau. Ob gradice Ztrigoni, das in der päpstlichen Urkunde von 1155 April 23, Reg. 40, als eine der Landesburgen Schlesiens genannt wird, auf Striegau zu beziehen ist, scheint fraglich, wenn man die Reihenfolge der dort genannten Orte in Betracht zieht. Wahrscheinlich ist Ztrigoni doch mit dem Reg. 34 genannten und als Striegelmühl am Zobten erklärten Stregoni identisch, dagegen ist Ztregom, dessen Kirche 1202 o. T. die Johanniter erlangten, unzweifelhaft Striegau, Reg. 76c. Die Stadt Stregom scheint erst 1242 gegründet zu sein, Reg. 587. — 1277 o. T. Strigon Lehnshuk. I, 484. — 1353 Juli 3 Stregon, Strigon, ibid. 497, 500. Auch im Siegel Strigon, ibid. 504. — 1364 April 14 Stregon, ibid. 508. — 1369 October 11 Strygon und October 12 Strigen, ibid. 513, 518. — Anderseits 1255 Februar 4 Stregov, Reg. 889. — 1278 Juni 17 Strigovia, Reg. 1564.

<sup>100a)</sup> Ossig ziemlich weit önö. von Striegau. In einer undatierten Urkunde des Bischofs Jaroslav c. 1200 Ossch, Reg. 71a. — 1276 März 9 Kirstannus, herzoglicher mensurator de Ossek, Reg. 1497.

<sup>101)</sup> Rauske onö. von Striegau. 1149 oder 1150 bestätigt Bischof Walther dem Sandstift die Zehnten von 9 Dörfern, die er bei der Einweihung der Kirche (in Breslau) geschenkt hat, darunter auch Ruseke, Reg. 34. — 1193 April 9 werden dem Sandstift die Zehnten in Ruschi bestätigt, Reg. 59, ebenso 1223 o. T. u. 1250 Juni 9 in Ruske, Reg. 259, 722. — 1239 o. T. Polonus parochianus de Ruze Z., Reg. 525. — 1248 o. T. Abt Vincenz verwandelt dem Schulzen von Ruske den Garbenzehnten für die 30 Zinshufen (mansi solventes) seines Dorfes (2 Hufen sind frei) in einen Malterzehnten von 4 Scheffeln Weizen, 4 Korn, 4 Hafer und  $\frac{1}{2}$  Scheffel Erbsen, Reg. 670, was 1276 März 9 bestätigt wird. — Dagegen 1288 August 2 verleiht Herzog Bolko den Johannitern das Patronatsrecht der Kirche in seinem Dorfe Rusch, Reg. 2077 u. 2078.

Item Wrolichsdorf<sup>102)</sup> v scotos.

Item Gothselkesdorf<sup>103)</sup> L mansi minus uno et solvunt maldratas.

Item Ysakdorff<sup>104)</sup> xxvij mansi.

Item in Olsna<sup>105)</sup> lx magni mansi.

Item in villa Nicolai<sup>106)</sup> advocati de Strigonia xvj mansi et solvunt vij fertones. Ibidem advocatus et filii sui habent allodia de quibus non solvunt.

Item [in] Meckow<sup>107)</sup> cedunt domino mjr marce et est gracia, aliud est abbatis sancti Vincencii.

Item Priolsdorf<sup>108)</sup> xxvij mansi, scultetus habet tres et solvunt secundum quod possunt habere. Miles de allodio non solvit.

Item Guntheri villa<sup>109)</sup> xj mansi, scultetus f. 65b. habet duos et tenetur solvere, et aliam partem occupat miles.

Item in Petri villa<sup>110)</sup> sunt viii mansi, quos occupat Rodtstock.

Item in Burn<sup>111)</sup> sunt quinque mansi, quos occupat plebanus de Swetetz<sup>112)</sup>.

<sup>102)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>103)</sup> Gutschendorf(M. N. O.) n. von Striegau, in der Stiftungsurkunde von Grüssau 1292 als villa Gotskalci erwähnt, Reg. 2241.

<sup>104)</sup> Eisdorf dicht nw. von Striegau.

<sup>105)</sup> Oelse s. von Striegau. 1245 August 9 Olsane bischöflich, Bisthumsurk. 12. — 1239 März 30 weist Bischof Thomas dem Hospital der Aussätzigen zu Neumarkt 12 Mark für den Rector desselben an aus den Dörfern Mereisco (Mertschütz weit sö. von Liegnitz) und Olsane, Reg. 532.

<sup>106)</sup> Niklasdorf onö. von Striegau.

<sup>107)</sup> Nicht zu ermitteln, unter den Besitzungen des Vincenzstifts nicht genannt.

<sup>108)</sup> Preilsdorf ö. von Striegau.

<sup>109)</sup> Günthersdorf w. von Striegau.

<sup>110)</sup> Weiden-Petersdorf onö. von Bolkenhain.

<sup>111)</sup> Börnchen onö. von Bolkenhain.

<sup>112)</sup> Der Name Swetetz und Swetitz, obwohl dreimal vorkommend, beruht doch wohl auf falscher Lesung für Swentz. Albertus plebanus de Swenz, Swentz, Swenz 1289 o. T., 1289 Juli 29, 1295 August 13 in Reg. 2097, 2111 und 2375 als Z. erwähnt und dort als Pfarrer von Polnisch-Schweidnitz ssö. von Neumarkt

Item in Rostock<sup>a) 113)</sup> xxvj mansi, sculptetus habet tres, ecclesia duos. Percepi ab eis iiiij<sup>or</sup> marcas et j scotum. Alios mansos occupaverunt milites. Et in eadem villa sunt iiiij<sup>or</sup> allodia militum, de quibus non solvunt.

Item in Hugsdorf<sup>114)</sup> XLVIIJ mansi, iiiij<sup>or</sup> marce sunt episcopi, alias mansos occupat plebanus de Swetetz.

Item Meynharthsdorf<sup>115)</sup> Frölichsdorf<sup>116)</sup> et Solnitz<sup>117)</sup>. Iste tres ville habent XXXIJ mansos et solvunt aliquando duas marcas et viij scotos, aliquando<sup>b)</sup> plus. Aliud occupat plebanus de Swetitz.

Item circa Strigoniā quidam mons vocatur Gernow<sup>118)</sup> et sunt in eo quedam remanencie, de quibus solvunt secundum quod possunt habere in gracia.

Item Peczker<sup>119)</sup> et solvit v marcam et scotum.

a) Hs. Bostock.

b) Hs. alii.

angeschen, schwerlich mit Recht, da es Urkunden der Herzöge von Schweidnitz-Jauer sind, in denen er als Zeuge auftritt. Ausserdem wird dieser Ort in unserm Registrum und sonst Svidnicz genannt, s. B 56 und D 14, und liegt zu entfernt von den Orten, aus denen der Pfarrer Einkünfte bezogen haben soll. Deshalb ist wohl an Schwein zu Hohenfriedeberg zu denken, in dessen Nähe die genannten Dörfer liegen. Allerdings hat Schwein keine Kirche, sondern gehört zu Hohenfriedeberg, indess ist es wohl möglich, dass letzteres, welches erst im 14. Jahrhundert Stadt geworden ist, aus dem Theile von Swenz, in dem die Kirche lag, hervorgegangen ist und seinen jetzigen Namen erst bei der Erhebung zur Stadt angenommen hat, während ein Theil des Dorfes unter dem alten Namen bestand.

<sup>113)</sup> Rohnstock onö. von Bolkenhain, mit sehr alter Kirche. 1318 Joh. rect. eccl. in Rostoch, Theiner Mon. Pol. I, 142.

<sup>114)</sup> Hausdorf (N. O.) ö. von Bolkenhain. 1335 eccl. in Huysdorf, ib. 372.

<sup>115)</sup> Möhnersdorf osö. von Bolkenhain.

<sup>116)</sup> Frölichsdorf n. von Waldenburg.

<sup>117)</sup> Schollwitz osö. von Bolkenhain.

<sup>118)</sup> Der Name ist der Striegauer Geschichtsschreibung unbekannt.

<sup>119)</sup> Doch wohl Beckern nnö. von Striegau, das freilich im Neumarkter Bezirk n. 276 noch einmal kommt.

Item [in] Damiani villa<sup>120)</sup> cedunt domino episcopo ix marce minus fertone.

Item Lageniwitz<sup>121)</sup> iiij marcas.

Item Dupnitz<sup>122)</sup> j marcam.

Item Wozscheyn<sup>123)</sup> v fertones.

*Iste est districtus circa Schenow<sup>124)</sup>.*

Circa Schenow in Syffridi villa<sup>124a)</sup> L mansi et tenentur solvere quantum de gracia f. 66a. possunt habere. Ibidem sunt allodia que non solvunt.

Item Hartmanni villa<sup>a) 125)</sup> L mansi positi pro decem et solvunt aliquando ix fertones.

Item Libental<sup>126)</sup> L mansi [positi] pro xxv, sed fatentur rustici solummodo XIIIJ et solvunt aliquando tres marcas.

Item in Woycezdorf<sup>127)</sup> xvj mansi et sunt episcopi et solvunt j marcam.

Item in Reychwalth<sup>128)</sup> xx mansi, aliquando solvunt viij fertones.

Item Ludwigsdorf<sup>129)</sup> j marcam.

a) Hs. Harcundi villa.

<sup>120)</sup> Damsdorf n. von Striegau. 1318 Oct. 4 Albertus rector eccl. in Damiani villa, Theiner Mon. Polon. I, 142.

<sup>121)</sup> Lohnig, zu Dromsdorf nnö. von Striegau gehörig. c. 1217 Langevinci, zum Bezirk der Marienkirche in Ober-Mois gehörig, Reg. 177a.

<sup>122)</sup> Taubnitz nö. von Striegau.

<sup>123)</sup> Nicht zu ermitteln, der Name ist offenbar verderbt.

<sup>124)</sup> Schönau. — Herzog Bolko urkundet 1295 Jan. 6 in Seenowe und 1297 Mai 2 in Schonow, Reg. 2347 und 2466.

<sup>124a)</sup> Seifersdorf s. von Schönau.

<sup>125)</sup> Tief-Hartmannsdorf ssw. von Schönau, vielleicht die 1268 Jan. 9 erwähnte villa Hartmanni, Reg. 1289.

<sup>126)</sup> Hohen-Liebenthal sw. von Schönau.

<sup>127)</sup> Wohl ein Anttheil von Kaufung ssö. von Schönau, wenigstens wird noch 1525 im Landbuch der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer IV. fol. 291a. (Staatsarchiv in Breslau) Ober-Kauffung als Ober-Woitsdorf bezeichnet; sonst 1268 Jan. 9 Conflunge, Reg. 1289.

<sup>128)</sup> Reichwaldau (N. O.) nö. von Schönau.

<sup>129)</sup> Ludwigsdorf sw. von Schönau.

*Iste est districtus circa Leken<sup>130)</sup>.*

Item in Langenow<sup>130a)</sup> sunt XLIII<sup>or</sup> mansi positi [pro] XXIII<sup>or</sup> et pertinet ad graciam.

Item in Susenbach<sup>a)</sup><sup>131)</sup> XX mansi, scultetus habet III, et pertinet ad graciam.

Item in Flachensiphen<sup>132)</sup> XX mansi positi pro septem et pertinet ad graciam.

Item Rudigerdorf<sup>133)</sup> infidele XX mansi positi pr oxv). Aliquando solvunt IX fertones et lotem. Ibidem sunt allodia de quibus non solvunt.

Item allodium quoddam Thome, quod iacet circa Smutesiphin<sup>b)</sup><sup>134)</sup>, habet sex mansos et solvit 3 marcam et sic vult pro iure habere, tenetur tamen solvere 3 marcam.

a) Hs. Busenbach.

b) Hs. Sumcesiphin.

<sup>130)</sup> Lähn am Bober, im Kreise Löwenberg. In den Bullen von 1155 April 23 und 1245 August 9 wird Valan bzw. Wlan unter den Landesburgen genannt, Reg. 40, 637. — 1227 gehört zu den Burggrafschaften des Herzogs Heinrich, über deren Zehnten er sich mit dem Bischof Lorenz einigt, auch Wlan, Reg. 315. — 1217, 1228 April 22 Kirche zu Wlan, Vulan, Yulan, Reg. 191, 332. — 1228 Mai 12. Wüstung zwischen Boreslawecz (l.) und Vleam, Reg. 335. — 1281 Juli 13 Mathias Castellan von Wlen, Reg. 1667. —

<sup>130a)</sup> Langenau (N. O.) ssö. von Löwenberg.

<sup>131)</sup> Süssinbach ssö. von Löwenberg. 1242 October 18 Süssinbach, Reg. 591a. — 1294 September 10 Süssinbach, Reg. 2330.

<sup>132)</sup> Flachenseifen ssö. von Löwenberg. In Zeitschrift VII, 300 wird die bei Theiner I, 372 zu 1335 erwähnte eccl. de Finchensitten Fl. zugeschrieben, das jetzt indess keine Kirche hat.

<sup>133)</sup> Klein-Röhrsdorf s. von Löwenberg. Zu dem Beiwort infidele vgl. Ungetreu Seifersdorf im Kreise Reichenbach, s. Heyne II, 193.

<sup>134)</sup> Schmottseifen s. von Löwenberg. 1241 März 12 Smotinskyfin, Reg. 569. Die Angabe bei Knie, dass das Dorf einst villa s. Mathaei geheissen habe, stammt offenbar aus der Correspondenz der Schles. Gesellschaft I, 142, wo es von Matz-Seifen hergeleitet wird, welcher thörichten Annahme wiederum die allerdings nicht als Quelle angezogene Mnemosyne Leorina des Casp. Suevus (1611) zu Grunde liegt. Das hat schon Sutorius, Gesch. von Löwenberg II, 38 widerlegt. Worbs hatte in den Schles. Provinzialblättern 1816, S. 122 den Namen von Schmuckseifen herleiten wollen.

Item Sebyneyche<sup>a)</sup><sup>135)</sup> XXX mansi, scultetus habet tres. Aliquando solvunt 1½ marcas minus ½ fertone. Ibidem sunt III<sup>or</sup> allodia de quibus f. 66b. non solvunt.

Item Dipoldi villa<sup>136)</sup> XI mansi, scultetus habet duos.

Item Sobeth<sup>137)</sup> XVI mansum, ecclesia habet ½ mansum, scultetus habet duos, et solvunt septem fertones, aliquando magis vel minus. Ibidem sunt allodia militum que non solvunt. Alie ville adiacent multe ibidem in Len, quas occupavit Scorko ad ecclesiam suam nescitur quo iure.

*Iste est districtus circa Lemberg<sup>138)</sup>.*

Item Spyllarsyff<sup>138a)</sup> solvit duas marcas et habet multos mansos et allodia de quibus non solvunt, et sunt in universo XLIII<sup>or</sup> positi pro XIII.

Item [in] Luthersyph<sup>139)</sup> sunt XXV mansi, scultetus habet duos, ecclesia 1 et solvunt quinque fertones, aliquando plus, alias mansos occupaverunt milites.

a) Hs. Schyneeciche.

<sup>135)</sup> Siebeneichen ssö. von Löwenberg.

<sup>136)</sup> Dippeldorf ssö. von Löwenberg.

<sup>137)</sup> Zobten ssö. von Löwenberg. 1268 Jan. 9 Nova villa (Lang-Neundorf) circa Sobot, Reg. 1289.

<sup>138)</sup> Löwenberg. Alles was vor dem Jahre 1217, mit welchem die Zusammenfassung des Rechts der Bürger von Lewenbere anhebt, die etwa 1250 entstanden ist, von der Stadt berichtet wird, ist unglaublich würdig. Die Urkunde bei Tzschoppe u. Stenzel 276 und bei Wese-mann, Urkunden der Stadt Löwenberg n. 1, Reg. 175. — 1233 Nov. 11 verleiht Herzog Heinrich das Recht, das Löwenberg hat, der Stadt Naumburg a. Queis. Tzschoppe u. Stenzel 291, Reg. 425. — Die Kirche ist zwischen 1233 und 1238 von Bischof Thomas geweiht, S. Reg. I. S. 191. Die Ausstattung derselben wird 1241 März 12 geordnet, Reg. 569 und Wese-mann n. 2. — Der Vogt Thomas fiel bei Wahlstatt, s. Wesemann n. 1.

<sup>138a)</sup> Spiller weit s. von Löwenberg, ein grosses Dorf.

<sup>139)</sup> Lauterseifen ö. von Löwenberg. 1217 Luternsiven, Reg. 157. Wesemann, Urkunden der Stadt Löwenberg n. 1.

Item in Wartha<sup>140)</sup> xxx mansi, scultetus habet duos, ecclesia j et solvunt  $\text{mij}$  marcam, aliquando plus vel minus. Ibidem sunt allodia militum tria de quibus non solvunt.

Item Rathowitz<sup>141)</sup> due ville habent xlj mansos qui pertinent ad graciam et solvunt quinque marcas, aliquando magis et minus.

Item Lubeow<sup>142)</sup> solvit  $\text{vij}$  fertonem, aliquando magis vel minus. Ibidem sunt allodia de quibus non solvunt.

f. 67a. Item in Sircowitz<sup>143)</sup> sunt xvij | mansi, de

quibus Withko de Kathlitz nunquam solvit et tenetur solvere j marcam.

Item Walditz et Cuncendorf<sup>144)</sup> parvumque

Walditz<sup>145)</sup> sunt l mansi positi pro xxx, scultetus habet duos, ecclesia j, et solvit primo magnum Walditz<sup>146)</sup> j marcam, parvum Walditz  $\text{mij}$  fertones, Cuncendorf ix fertones mius quarto.

Item in Gerhartsdorf<sup>147)</sup> xljj mansi positi pro xx, scultetus habet duos, ecclesia j et solvit tres marcas, aliquando plus.

Item in Sibotindorf<sup>148)</sup> sunt xxxvj mansi positi pro xxxi, solvunt aliquando  $\text{vij}$  fertones, aliquando magis vel minus. Item de eadem villa  $\text{j}$  marce minus duobus scotis, quos Ky coldus consuerat recipere.

Item [in] Tytzmansdorf<sup>149)</sup> sunt maldrate episcopi, pro quibus recipiuntur viij marca minus loto.

Item [in] Hartlibi villa<sup>150)</sup> sunt maldrate domini episcopi, pro quibus recipiuntur tres marce et lot (!), aliquando plus.

<sup>140)</sup> Warthau (A. N.) sō. von Bunzlau, früher zum Löwenberger District gehörig, s. Zimmermann, Beschreibung von Schlesien VI, 138. Di Warte als Zollstätte schon 1217 ff. im Löwenberger Recht erwähnt, s. 154. — In den undatierten Löwenberger Zollrollen bei Wesemann I. S. 12: Vurit ein man sin gut in diz lant durch die Warte und verzollet daz, vorborget her iz ime lande, her mae darnach riten oder gen ungezollet also dicke biz her sin gut inbrengt. — Weleb man durch di Warte vert oder ritet odir get, der sal deme zolnerc zusprechin unde ein zeichen nemen, tut her des nicht, her hat den zol unphurt. — 1310 März 29 verkaufen die Herzöge Bernhard, Heinrich und Boleslaw, Herren von Fürstenberg, der Stadt Breslau pedagium sive theolonium, quod pedestes dare solebant in villa nostra Cuncendorf (s. 144) seu in Warta circa Lenberch et in civitate nostra Bunzlavia, für 150 Mark, sodass fortan Fussgänger, auch mit Karren, zollfrei sein sollen. Nur wer Kaufmannsgut im Werthe von mehr als 10 Mark Groschen mit sich führt, zollt nach wie vor. Korn, Breslauer Urkundenbuch n. 87. Vgl. mehr über den Ort in Wernicke, Chronik von Bunzlau, s. das Register dieses Werkes, welches auch über die Orte der Umgegend viel beglaubigte Nachrichten enthält.

<sup>141)</sup> Rackwitz (Gross- u. Wenig-) nw. dicht bei Löwenberg. 1287 Sept. 20 Herzog Bolko befreit seinem Bürger Heinrich von Ruzindorf die demselben verliehenen 6 Hufen zu Rackewitz von Diensten und Abgaben, Reg. 2048. — Ebenso befreit Herzog Heinrich 1330 Nov. 1 die Gebrüder von Niehelschütz, welche Gross-Rackwitz und Lauterseifen besessen, von einem Rossdienst, während sie vorher zwei hatten leisten müssen. Wernicke, Chronik von Bunzlau 77.

<sup>142)</sup> Liebichau osō. von Bunzlau.

<sup>143)</sup> Sirgowitz n. von Löwenberg. — Witego von Kittlitz erscheint von 1289—1299 als Zeuge in Urkunden des Herzogs Bolko. Reg. 2097 ff. S. n. 206.

<sup>144)</sup> Dürr-Kunzendorf n. von Löwenberg, s. 140.

<sup>145)</sup> <sup>146)</sup> Walditz (Gross- u. Wenig-) n. von Löwenberg 1254 Nov. 6 und 1258 Dec. 2 Tammo de Walditz, Reg. 883, 1008. — 1296 Sept. 1 urkundet Lambert gen. de Svedenitz in Walditz, Reg. 2432.

<sup>147)</sup> Giersdorf nnō. von Löwenberg.

<sup>148)</sup> Seitendorf nnō. von Löwenberg Ky coldz von Hoberg 1317 — 1348 in Löwenberger Urk. bei Wesemann als Zeuge erwähnt.

<sup>149)</sup> Deutmannsdorf nō von Löwenberg. — 1217 in der Löwenberger Aussetzungsurkunde Tuzemansdorf, Reg. 175. — 1235 Juni 5 Tuzemansdorph und Artlevisdorph (s. 150) unter den Stiftsgittern von Trebnitz bestätigt, Reg. 478, worüber schon eine gefälschte Urkunde von 1223 Juli 27 in Reg. 272. — In der Bestätigung Clemens IV. von 1267 März 19 Tuchmannsdorf, Reg. 1257.

<sup>150)</sup> Hartlebsdorf onō. von Löwenberg. — 1235 Juni 5 Artlevisdorph, s. 149. — 1257 Juni 3 verkauft Aebtissin Gertrud von Trebnitz Hartlebsdorff dem Joh. von Eyedorff zur Aussetzung nach deutschem und zwar fränkischem Recht, Reg. 975.

Item Winbergk<sup>151)</sup> x mansi, solvunt marcam cum j scoto, aliquando plus, de rusticis excepto allodium bono quod est ibidem advocati de Lembergk et nichil de ipso solvit, et solvunt iiiij<sup>or</sup> marcas et fertonem.

Item allodium Henrici longi<sup>152)</sup>, quod modo est de Russendorf, habet xiiij mansos et solvit de ipso marcam ecclesie in Pilgrims-hain<sup>153)</sup>, reliqua pars est de iure domini episcopi.

<sup>151)</sup> Weinberg, jetzt Antheil von Braunau, dicht n. von Löwenberg. Hier Thomas der voit gefallen 1241 bei Wahlstatt, Wesemann n. 1. — 1261 Sept. 15 advocati Wernherus et Tomas, W. 3. — 1322 Nov. 19 Syffrit Renker, erbrichter zu Levenberg, W. 6. — In der Urk. von 1334 Febr. 9 über den Verkauf des Erbgerichtes, W. 11, ist des allodiums nicht gedacht.

<sup>152)</sup> Hartelangenvorwerk nw. von Löwenberg. Im Stadtrecht heisst es von Herzog Boleslaw, der nach der Schlacht bei Wahlstatt zur Regierung gelangte: He gap auch hern Heinrich dem langen ein vorwerk bi der Hart in die stat zu gehoren mit allerslachte rechte, sunder daz diinst, das geburt deme herzogen. Wese-mann n. 1. Henricus longus 1261 September 15 Zeuge, Wesemann n. 3. — Zum Jahre 1248 wird ferner be richtet: Conventus Lewenbergensis fundatus est per ducem Henricum iuniorem Silesie . . . et nobiles dicti Langen dederunt aream in suburbio castri et Henricus Lange dedit allodium pro area cum terra. Zeitschrift XI, 209. — Heinrich von Ruzendorf und Hoger mit seinen Brüdern haben 1287 auch ein Allod in Hofelin, s. 156, der erstere ferner 6 Hufen in Rackewitz, s. 141. Auch erwirbt H. de Ruzendorf 1293 Januar 21 ein Allod bei der Stadt L. in dem Umfange, wie es vordem Kunemannus de Sydlicze innegehabt, zu erblichem freien Besitz unter der Verpflichtung zu einer jährlichen Abgabe von 2 Paar renensium calliginarum (caligaram d. i. Pelztüfeln. S. dieselbe Abgabe in Reg. 1586 und Ss. rer. Siles. I. 197 ff.), Reg. 2263. — 1327 November 29 Syffrit von Ruzendorf Z. bei Wesemann n. 8 ff. — 1356 Mai 8 Herzog Bolko reicht 5 Mark Zins auf dem getreuen Syffrit von Russindorf unde sin erben, hern Weczenez von Russindorf unde Syffrit sin zonen, Wesemann n. 18 Ann. u. s. w. — Bei Sutorius Gesch. von Löwenberg noch andere Mitglieder erwähnt.

<sup>153)</sup> Pilgramshain nw. von Striegau ist nicht als Kirchort nachzuweisen; es ist wohl Pilgramsdorf w. von Goldberg gemeint, wenn nicht etwa an einen untergegangenen Ort zu denken ist, auf den dann auch die Angabe in

Item Gorinzipin<sup>a)</sup><sup>154)</sup> sunt lxxv | mansi, scul- f. 67b. tetus habet viij, ecclesia iiij, pertinet ad graciam, et sunt in ea quinque allodia militum que non solvunt.

Item Petrivilla<sup>155)</sup> habet xij mansos, de qui- bus solvunt xv scotos, cum multo plus solvere deberent. Ibidem sunt allodia que non solvunt.

Item Heynlindorf<sup>156)</sup> habet sex mansos et

a) Hs. Stormzisin.

Reg. 768, dass 1251 Juni 20 Wernher Vogt von Löwenberg dem Bischof Thomas das Dorf Rosenthal bei Pilgrimestorf als Entgelt für rückständige Zehuten übergibt, bezogen werden kann. — 1268 Januar 9 Peregrini villa bei Goldberg unter den Dörfern, deren Zehuten Bischof Thomas von Stift Leubus abgelöst und dem Domkapitel überwiesen hat. — 1292 Juni 23 Peregrini villa in das Gericht zu Goldberg gewiesen, Reg. 2234. — 1335 eccl. de Peregrini villa, Theiner Mon. Pol. I, 372.

<sup>154)</sup> Görisscifen sw. von Löwenberg. Im Löwenberger Recht von 1217 heisst es von Herzog Heinrich: He gap in och vumfig huben zu Gorenissen, das si ir gemeine weide mit allerhande vie sullen nutzen, und sie (die Görisscifener?) al herwider, sie sullen auch dem butele ierliches sin lon gebin. He gap in och swar in korns uf den vumfig huben gewuchsche, das si daz zolvrie durch di Warte (Warthau s. 140) sullen vuren. 1241 März 12 bei der Dotations der Pfarrkirche in Löwenberg gibt ihr Bischof Thomas auch den ihm zustehenden Zehnten von 50 Hufen, assignans eidem decimam 25 mansorum contiguorum in prefata villa Vyasd, aliorum vero 25 mansorum similliter contiguorum decimam assignavit eidem ecclesie in Göranssifen, ex ea parte ville que est villa (!) de Lewenberg proxima, und gibt auch seine Zustimmung dazu, ut ecclesia s. Bartholomei in Göranssifin sit subiecta ecclesie de Lewenberg tamquam matris filia, habens ad sui adiutorium 4 mansos liberos a censu et decima, et assignati sunt ab episcopo ipso pro ea mansi 4, qui erant proximi aliis mansis assignatis ecclesie in Lewenberg. Wese-mann Urkunden der Stadt Löwenberg n. 1 u. 2.

<sup>155)</sup> Petersdorf ö. von Löwenberg, 1217 Petirdorf, Reg. 175.

<sup>156)</sup> Höfel (im Text ist wohl zu lesen Hovelindorf) ö. von Löwenberg, 1217 Hovelin, Reg. 175. — 1287 o. T. Herzog Bolko befreit dem Heinrich de Ruzendorf und Hoger mit seinen Brüdern ihr Allod in Hofelin von allen Zahlungen und Leistungen, Reg. 1993. Die spätere Geschichte des Dorfes s. bei Sutorius Gesch. von Löwenberg I, 94 ff.

solvunt xv scotos. Ibidem est allodium eiusdem civis de Lembergk, de quo non solvit.  
 Item Placowitz<sup>157)</sup> habet xxiii mansos, de quibus solvunt iij marcas vel plus.  
 Item in Wilhelmivilla<sup>158)</sup> sunt xx mansi pro decem positi et solvunt ix fertones vel plus.  
 Item Cuncendorf<sup>159)</sup> lvii mansi positi pro xxxix, scultetus habet tres, ecclesia eciam tres, et tenentur ad minus sex marcas.  
 Item Ludwigisdorf<sup>160)</sup> habet xxx mansos et est de gracia.  
 Item de Kesseldorf<sup>161)</sup> l mansi positi pro xxviii, scultetus habet j, ecclesia eciam unum.  
 Item Beimuti villa<sup>162)</sup> xvii mansi, scultetus habet duos, pertinet ad graciam.

*Iste est districtus circa Greiffenstein<sup>162a)</sup>.*

Item Beyerberg<sup>163)</sup> Scharsdorf<sup>164)</sup> Hortwindsdorf<sup>165)</sup> Cunradsdorf<sup>166)</sup> Schreibersdorf<sup>167)</sup>, iste ville sunt de Swabisdorf<sup>168)</sup> et deberent solvere ad minus sex

<sup>157)</sup> Plagwitz nö. dicht bei der Stadt, 1217 Placvitz, Reg. 175.

<sup>158)</sup> Wilhelmsdorf nw. von Goldberg.

<sup>159)</sup> Kunzendorf unterm Walde w. von Löwenberg.

<sup>160)</sup> Ludwigsdorf n. von Löwenberg, 1217 Ludwigsdorf, Reg. 175.

<sup>161)</sup> Kesseldorf (O. N.) nw. von Löwenberg.

<sup>162)</sup> Vielleicht hat in der Vorlage der Handschrift Reimari villa gestanden und ist an Riemendorf ssö. von Löwenberg zu denken.

<sup>162a)</sup> Greiffenstein, zum Kreise Löwenberg gehörig. 1242 December 30 Graf Stanislaus, Kastellan von Greiffenstein Z., Reg. 591b. Wittigo de Grifenstein urkundt in Lauban 1254 October 25, Reg. 879 und in Naumburg a/Qu. November 6, Reg. 883. —

<sup>163)</sup> Beerberg s. von Lauban.

<sup>164)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>165)</sup> Oertmannsdorf (O. N.) s. von Lauban, s. 167.

<sup>166)</sup> Es ist nicht ersichtlich, welches Kunzendorf gemeint sein soll; vgl. n. 144, 159 u. 182.

<sup>167)</sup> Schreibersdorf wnw. von Lauban liegt ebenso wenig wie Oertmannsdorf auf altschlesischem Gebiet. Ein anderes aber ist in dem Bezirk nicht zu ermitteln.

<sup>168)</sup> Petrus de Swabisdorf, Swavestorf, nach Schwoosdorf bei Kamenz in der Oberlausitz genannt, s. Knothe, Codex diplomaticus Silesiae XIV.

marcas et non solverunt hoc anno nisi iiiij marcam.

Item in Olsna<sup>169)</sup> centum mansi positi pro L f. 68a. et est villa domini Pussonis et solvunt hoc anno iij maream et deberent solvere tres marcas.

Item Niclausdorf<sup>170)</sup> sunt octo mansi, de quibus nichil solvitur.

Item in Rudgersdorf<sup>171)</sup> sunt xij mansi et nichil solvitur.

Item [in] Gesybil<sup>172)</sup> deberent ad minus solvere unam marcam.

Item [in] Safysdorf<sup>173)</sup> solvunt j marcam, sed multo plus deberent solvere et habent ecclesiam. Ibidem sunt allodia de quibus non solvunt, cum de iure cederent ab eis tres fertones.

Item [in] Wolkersdorf<sup>174)</sup> solvunt fertones. Ibidem est ecclesia et allodia multa, de quibus non solvitur.

Item Frederichsdorf<sup>175)</sup> habet xx mansos, qui sunt positi pro xv et solvunt j marcam. Ibidem sunt allodia, de quibus non solvitur.

Item nova villa Wolrami<sup>176)</sup> habet viij mansos.

Item Wes<sup>177)</sup> habet xv mansos.

Item Ger<sup>178)</sup> habet L mansos et Rabysow<sup>179)</sup>.

Item Bonaluti<sup>180)</sup>.

---

Gesch. des oberlausitzer Adels I, 511, erscheint 1251 December 6 und 1254 October 25 in der Quesigegend, Reg. 778 u. 879.

<sup>169)</sup> Langen-Oels ssö. von Lauban. Pusso von Liebenthal, s. 185.

<sup>170)</sup> Nikolausdorf (O. N.) wsw. von Lauban.

<sup>171)</sup> Röhrsdorf ssw. von Löwenberg, dicht bei Friedeberg.

<sup>172)</sup> Gieshübel ssö. von Lauban.

<sup>173)</sup> Schosdorf sw. von Löwenberg. Nach Knie hiess der Ort 1371 Schoßdorf.

<sup>174)</sup> Welkersdorf sw. von Löwenberg.

<sup>175)</sup> Friedersdorf ssö. von Lauban.

<sup>176)</sup> Wohl Neundorf bei Greifenberg, sw. von Löwenberg.

<sup>177)</sup> Wiesa ssö. von Lauban, dicht bei Greifenberg.

<sup>178)</sup> Giehren weit ssw. von Löwenberg.

<sup>179)</sup> Rabishau weit ssw. von Löwenberg.

<sup>180)</sup> Nicht zu ermitteln. (Birngrütz ssw. von Löwenberg?)

Item Langewasser<sup>181)</sup> sunt centum mansi.

Item Cuncendorf<sup>182)</sup> Woychechsdorf<sup>183)</sup>

Blumendorf<sup>184)</sup>, iste ville continent ducentos mansos illorum de Lybintal<sup>185)</sup> et est nova plantacio.

Item iste due ville nove sub castro et allodia predictorum dominorum nichil solvunt tam de villis quam de allodiis, sed deberent pertinere ad castrum in Lybintal.

Item Goswindsdorf<sup>186)</sup> habet xx mansos, scultetus habet iii<sup>or</sup>, ecclesia duos, solvunt viij

<sup>181)</sup> Langwasser weit ssw. von Löwenberg.

<sup>182)</sup> Kunzendorf am kahlen Berge oder Gräflich-K. weit ssw. von Löwenberg.

<sup>183)</sup> Ullersdorf s. von Löwenberg, bei Liebenthal. Die von Görlich Kloster Liebenthal S. 228 angeführte Bezeichnung Windisch-Albrechtsdorf ist nur die Uebersetzung des im Texte stehenden, etwas verderbten Namens.

<sup>184)</sup> Blumendorf weit ssw. von Löwenberg.

<sup>185)</sup> Nicht das Kloster Liebenthal ssw. von Löwenberg ist gemeint, das beiläufig ein Benediktiner-Jungfrauenstift war, sondern die Familie, die sich nach Liebenthal nannte. 1251 April 5 Heinrich der Jüngere von Liebenthal Z., Reg. 760. — 1278 Juli 6 Herzog Heinrich von Jauer gestattet der Jutta, gen. von Liebenthal, dasselbst ein Kloster zu erbauen, Reg. 1568, welches Papst Martin IV. zwischen 1281 und 1285 in seinen Schutz nimmt, Reg. 1650. — 1289 o. T. Herzog Bolko urkundet auf Bitten der edlen Jutta von L. und ihrer Söhne Puscho und Renscho die Schenkung von 40 Mark Zins, die jene erkauft hatte, ans Kloster L., Reg. 2097. — Puscho de Libintal noch 1313 Nov. 9 als Z. bei Schirrmacher Liegnitzer U. B. n. 36. — Reinsko bis 1299 Z. in Reg. — Auch Wylicrus de Lybental, Kaplan des Bischofs Johann und Pfarrer von Posariz (Hohen-Poseritz bei Schweidnitz), 1294 Juni 26, gehört dieser Familie an, Reg. 2324. — 1322 November 19 Kunstke von Libintal Z., Wese-nmann n. 6.

<sup>186)</sup> Giessmannsdorf ssw. von Bunzlau. 1233 November 11 bei der Aussetzung von Naumburg am Queis werden zur Stadt geschlagen Goshinsdorf, Thimendorf(s. 187), Sifridsdorf (188), Herzenwalde (189), Hugisdorf (224), Laurentiae(?) villa (225), Pariz(229) u. a. Reg. 425 nach Tzschoppe Stenzel 291. — 1292 December 4 Thilo de Gozwindorph Z., Reg. 2256. 1310 Arnoldus Pfarrer in Goswindsdorf erwähnt bei Wernicke, Chronik der Stadt Bunzlau S. 78.

(mansos) marcas minus fertone j et sunt ibi dem multa allodia, | de quibus non solvunt. f. 68b.

Item Timendorf<sup>187)</sup> habet lxxx mansos, qui sunt positi pro lx minus uno, scultetus habet iii<sup>or</sup>, ecclesia duos et solvunt iii<sup>or</sup> marcas et fertonem. Ibidem sunt allodia, de quibus non solvitur.

Item in Syffridivilla<sup>188)</sup> sunt xx mansi, scultetus habet iii<sup>or</sup>, ecclesia duos, solvunt tres marcas.

Item Herczoginwalde<sup>189)</sup> habet xxx mansos et solvunt hoc anno tres marcas minus fertone. Ibidem moniales de Neynburg<sup>190)</sup> habent partem agrorum.

*Iste est districtus circa Boleslaviam<sup>191)</sup>.*

Et nota quod in predictis vilis domino episcopo coram deo magna iniuria fit, nisi ipse personaliter revocare vellet.

Item circa Boleslawetz<sup>191a)</sup> et ipsam civitatem pertinent xxxviii mansi. Advocatus habet viij racione locacionis, moniales de Neynburg duos liberos, Henricus theolonarius tres liberos quamdui vivit, quia promovent nunctios domini episcopi, et habui hoc anno tres marcas.

<sup>187)</sup> Thiemendorf (O. M. N.) ö. von Lauban, s. 186.

<sup>188)</sup> Seifersdorf ssw. von Bunzlau, s. 186. — 1254 Oct. 25 Sifritzdorf, Reg. 879. — 1271 September 8 Sifridsdorf, Reg. 1374, betr. 4 Mark Zins, die die Nonnen von Naumburg auf der Ueberschaar des Dorfes haben. 1318 October 4 Johannes rector ecclesie in Sifridi villa, Theiner Monum. Polon. I, 342.

<sup>189)</sup> Herzogswalde ssw. von Bunzlau, s. 186.

<sup>190)</sup> Naumburg am Queis sw. von Bunzlau mit einem Kloster der Magdalenerinnen, s. 186.

<sup>191)</sup> Bunzlau.

<sup>191a)</sup> Nach Wernicke, Chronik der Stadt Bunzlau 4 ist Tillowitz gegenüber der Stadt auf der andern Seite des Bober als Alt-Bunzlau, d. h. als das altslavische Dorf Boleslawetz, das hier der Stadt Boleslavia gegenübergestellt ist, anzusehen, vgl. Reg. 1180. — Als Vogt der deutschen Stadt Bunzlau wird 1281—1326 Thammo genannt, Wernicke 70. Die zwei Hufen werden den Naumburger Nonnen 1251 verliehen, Wernicke 646, der Zöllner Heinrich 1296 erwähnt, Wernicke 71 und Reg. 2432.

Item Nebolticz<sup>192)</sup> sunt decem mansi, scultetus habet j et solvunt marcam.

Item Othock<sup>193)</sup> xvij mansi et solvunt hoc anno vj fertonem. Ibidem sunt allodia, de quibus non solvitur.

Item in Golnitz<sup>194)</sup> sunt vij mansi et tenentur f. 69a. solvere j marcam | et nihil solvitur.

Item aliud Golnitz<sup>195)</sup> est villa domini epis copi et est ab eo per potenciam alienata.

Item in Buchwaldt<sup>196)</sup> sunt iiiij<sup>or</sup> mansi, solvere deberent marcam.

Item Crassowitz<sup>197)</sup> xvij mansi, scultetus habet j et solvunt iiij marcam et j fertonem.

Item in Ulrichsdorf<sup>198)</sup> sunt viij mansi et solvunt iiiij fertonem.

Item Crusin<sup>199)</sup> sunt x mansi.

Item aliud Crusin<sup>200)</sup> habet vij mansos, de quibus Otto de Sydlitz debet solvere j marcam.

Item in Cosslaw<sup>201)</sup> sunt sex mansi et solvunt hoc anno vj scotos.

Item in Olsna<sup>202)</sup> sunt iiiij<sup>or</sup> mansi et solvunt hoc anno iiiij scotos minus quarto<sup>a)</sup>.

Item Budesciez<sup>203)</sup> habet iiiij<sup>or</sup> mansos et solvunt j fertonem.

Item Othindorf<sup>204)</sup> et Pusyn<sup>205)</sup> et Nova<sup>206)</sup>

a) Hs. quatuor.

<sup>192)</sup> Nieschwitz (Knie 1400 Nebiltschicz) onō, von Bunzlau.

<sup>193)</sup> Uttig sw. von Bunzlau. 1273 October 18 Ottoc an die Parochie Bunzlau gewiesen, Reg. 1433.

<sup>194)</sup> <sup>195)</sup> Gross- und Klein-Gollnisch n. von Bunzlau.

<sup>196)</sup> Buchwald weit n. von Bunzlau.

<sup>197)</sup> Kroischwitz ssw. von Bunzlau.

<sup>198)</sup> Ullersdorf am Bober s. von Bunzlau.

<sup>199)</sup> <sup>200)</sup> Gross- und Klein-Krausche ö. von Bunzlau. Otto von Silicz 1289—1297 in der Reg. erwähnt.

<sup>201)</sup> Kosel weit n. von Bunzlau.

<sup>202)</sup> Oels (A. N.) n. von Bunzlau. 1335 eccl. in Maiori Olina, Theiner Monum. Polon. I, 372.

<sup>203)</sup> Baudendorf n. von Bunzlau.

<sup>204)</sup> Ottendorf sw. von Bunzlau. 1296 Mai 25 Reynner Pfarrer von villa Ottonis, Reg. 24, 22. — 1318 Johannes plebanus in Ottendorf circa Lamberch, Theiner I, 143.

<sup>205)</sup> Possen sw. von Bunzlau.

<sup>206)</sup> Neuen ssw. von Bunzlau. Ueber Wytheo de K. s. 143.

domini Wytheonis de Kythlicz habent lx mansos, debent solvere vij marcas.

Item Schonwald<sup>207)</sup> habet xlj mansum, scultetus habet ij, ecclesia ij et solvunt hoc anno iiiij marcas et fertonem. Ibidem sunt quinque allodia militum, de quibus nihil solvitur.

Item in Crumentz<sup>208)</sup> sunt xj mansi, scultetus habet ij et solvunt iiiij fertonem.

Item in Dambrowa<sup>209)</sup> sunt x mansi, solvunt xv scotos.

Item in Treben Calvi<sup>210)</sup> solvunt vj scotum.

Item in Treben Kathmanin<sup>211)</sup> ij mansus, tenentur solvere fertonem.

Item in Treben Martini<sup>212)</sup> solvunt fertonem.

Item in Pstransse<sup>213)</sup> sunt mansi | puerorum f. 69b. Nuydorf, tenentur solvere ix scotos.

Item in Nova villa<sup>214)</sup> x mansi solvunt j fertonem.

Item Novum Jarsytz<sup>215)</sup> habet xvj mansos, scultetus habet j et solvunt vij fertones minus ij scotos.

Item Lichtinwaldt<sup>216)</sup> habet xxij mansos, scultetus tres, ecclesia duos, solvunt ix fertones et ij scotos.

Item Lazizka<sup>217)</sup> habet xxij mansos, scultetus j, solvunt ij marcam minus loto.

<sup>207)</sup> Schönfeld (O. N.) nō. von Bunzlau.

<sup>208)</sup> Kromnitz unv. von Bunzlau.

<sup>209)</sup> Eichberg unv. von Bunzlau.

<sup>210)</sup> <sup>212)</sup> Kittlitz-Treben, Urban-Treben u. Wenig-Treben n. von Bunzlau. Betreffs der Beinamen war nur zu ermitteln, dass im 15. Jahrh. Heinrich von Kittlitz als Herr von Treben erscheint, Wernicke 111, 115. Für Kathmanin ist wohl zu lesen Rathmanni.

<sup>213)</sup> Strans weit n. von Bunzlau. Die pueri Nuydorf sind doch wohl als die hinterlassenen Kinder des Besitzers von Neundorf anzusehen.

<sup>214)</sup> Neundorf nnō. von Bunzlau. 1259 Februar 20 erhalten die Nomen in Naumburg a/Qu. den Zins von 4 Hufen in Neundorf, Reg. 1016.

<sup>215)</sup> Neu-Jäschwitz s. von Bunzlau.

<sup>216)</sup> Lichtenwaldau nō. von Bunzlau.

<sup>217)</sup> Looswitz sō. von Bunzlau, in einer Urkunde der Magdalenerinnen von Naumburg a/Qu. 1303 Lasicz genannt.

Item Thomaswald<sup>218)</sup> sunt lxij mansi, scul-  
tetus habet v, ecclesia ij, dominus episcopus  
ad minus deberet habere tres marcas, aliam  
partem maiorem tollit ecclesia de Lom-  
gromii<sup>219)</sup> (Lom Gromii?)

Item Swoborowiti<sup>220)</sup> habet x mansos, quos  
occupavit Otto de Sedeletz, deberent solvere  
ad minus duas marcas.

Item in Osla<sup>221)</sup> sunt xxvj mansi, solvunt vij  
fertones. Ibidem sunt allodia, que nihil  
solvunt.

<sup>218)</sup> Thomaswaldau (O. N.) ö. von Bunzlau. 1259 Febr. 20 Heinrich Schulz von Th. Z., Reg. 1016. — 1288 August 12 Frixcho von Th. Z., Reg. 2083, 2084. Mehr bei Wernicke, Chronik von Bunzlau, über die Schlacht vom 28. Juli 1488 S. 123.

<sup>219)</sup> Altenlohm weit nnw. von Goldberg, von Thomaswaldau aus nö. gelegen. 1245 August 9 in der päpstlichen Bestätigung der Bistumsgüter in districtu Bolezlavech Oceanane (Aslau, s. 221?) et Biscupici (Bischdorf nw. von Hainau) villas cum pertinencii suis; villam Ripi (Kreibau w. von Hainau) iuxta Lom. Das Registrum, das nur 195 als villa episcopalis nennt, stimmt hierzu nicht, der Besitz muss sich in der Zwischenzeit geändert haben. — 1273 April 18 Ritter Vitko von Lom Z., Reg. 1424. — 1288 Aug. 12 Friedrich Pfarrer von Lom, Reg. 2083, 2084. Derselbe tritt unter dem Namen Frider. de Lom, mit und ohne Bezeichnung Kapellan, als herzoglicher Notar und zuletzt als canonicus Lubicensis (offenbar ist Lebus gemeint) auf, Reg. 2219—2338. Nach einer undatirten Urkunde in der Bresl. Domblöthek (B VIII), in der merkwürdigen Form eines Antrages des Herzogs Boleslaw an Bischof Heinrich (1302—1319) sollten die Einkünfte der Kirche in Lom zu einer Prähende des Kreuzstifts in Breslau verwandt und in Lom ein vicarius perpetuus mit fixirten Einkünften (4 Hufen in Kreibau, den annonae missales in Kreibau, Altenlohm, Tammendorf, Wittgendorf und Tschirbsdorf und 7 Mark decima in Kreibau) bestellt werden. Zu der Pfründe präsentirt der Herzog den Frisco, Neffen des gleichnamigen Glogauer Dekans. Die undatirte Urkunde ist nur in einem Vidimus vom 26. November 1572 vorhanden; inhaltlich auch mitgetheilt im Cod. dipl. Sil. V, 163.

<sup>220)</sup> Schwiebendorf ö. von Bunzlau. Ueber Otto v. Seidlitz vgl. n. 199.

<sup>221)</sup> Aslau nö. von Bunzlau.

Item Pratum<sup>222)</sup> habet iiiij mansos, solvunt  
j marcam.

Item Rosental<sup>223)</sup> sunt x mansi, solvunt hoc  
anno xvij scotos. Ibidem sunt allodia que  
nihil solvunt.

Item [in] Hugsdorf<sup>224)</sup> solvunt j marcam, sed  
multo plus solvere deberent, sed sic volunt pro  
iure habere.

Item Laurencii villa<sup>225)</sup> Oseczow<sup>226)</sup> Clicz-  
dorf<sup>227)</sup> villa Thome<sup>228)</sup> et omnia bona  
dominorum de Landskron pertinent ad terri-  
torium Boleslaviense et nihil solvunt domino  
episcopo. Et nota circa Thomaswald est  
quoddam allodium et sunt novalia, de quibus  
non solvit decima, et habet reicta Martini  
de Bebra et extendit se ad sex mansos.

<sup>222)</sup> Wiesau n. von Bunzlau.

<sup>223)</sup> Rosenthal nö. von Bunzlau, s. 153.

<sup>224)</sup> Schlesisch-Haugsdorf nnö. von Lauban, s. 186. — 1271 September 8 Hugsdorf, Reg. 1375.

<sup>225)</sup> Lorenzendorf nnw. von Bunzlau, s. 186.

<sup>226)</sup> Aschitzau wnw. von Bunzlau.

<sup>227)</sup> Klitschdorf nw. von Bunzlau.

<sup>228)</sup> Thommendorf wnw. von Bunzlau. 1281 Juli 13 Petrus de Landescron Z. in einer Urkunde des Herzogs Bernhard in Hyrzberg, Reg. 1667. — 1292 Sept. 8 Peter und Frisko Brüder gen. von Landeskron Z. bei der Gründung des Klosters Grüssau, Reg. 2241. Beide auch bei der Erneuerung der Dotations Grüssaus 1299 o. T., Reg. 2531. — 1310 Fritz, Wilrich und Peter Landeskron, Staatsarch. Urk. des Kl. Naumburg 28. — 1348 August 6 Herzog Wenzel von Liegnitz gestattet dem Heinrich von Landeskron und dessen Brüdern in Bergrechtssachen in Goldberg Belehrung zu suchen. Tzschoppe u. Stenzel 563. Eine Menge Mitglieder der Familie treten im Liegnitzer Urkundenbuch von Schirmacher und in den schlesischen Lehnsurkunden auf. — Ferner die Bibran, die in den Reg. bis 1300 noch nicht auftreten, haben wenigstens später bei Thomaswaldau die Güter Wolfshain und Martinswaldau, Wernicke 202; an letzteres könnte man zunächst denken, doch lautet dessen Name 1295 Mai 25 Merbowalde, Reg. 2422. Aus dem Allod des Joh. de Muschezina ist wohl das Dorf Moschendorf sö. von Thomaswaldau, Kr. Goldberg entstanden, s. n. 259.

- f. 70a. Ibidem *Johannes de Muschezina* habet allodium, de quo nihil solvit nec decimam.  
Item *Paritz*<sup>229)</sup> mīor marcas circa Nuenburgk.

*Iste est districtus circa Haynoviam*<sup>230)</sup>.

Item circa Haynoviam Hebrsar habet x mansos et est de iure domini episcopi, sed plebanus occupavit de *Conradivilla*<sup>231)</sup>.

Item in *Styrmeawitz* alias *Schiweysdorf*<sup>232)</sup> sunt xx mansi et dimidius<sup>a)</sup> censum solventes et solvunt nīj marcam et sic volunt pro iure habere.

Item in *Lobdow*<sup>233)</sup> sunt lxx mansi magni, scultetus habet tres, ecclesia . . . et solvunt nīj marcam, tamen debent cedere . . . .

Item in *Panthenow*<sup>234)</sup> sunt xvij parvi mansi,

a) Hs. dimidium.

<sup>229)</sup> Paritz sw. von Bunzlau, n. von Naumburg a/Quis, s. 186. 1283 o. T. Herzog Bernhard verleiht dem Kloster in Naumburg a/Qu. 3 Hufen in Paricz, Reg. 1730. — 1289 o. T. Elisabeth, Gemahlin des Gerhard v. Druschwitz desgl. einem Zins, Reg. 2098. — 1292 April 20 Elyzabeta de Paricz schenkt für das Seelenheil ihres verstorbenen Gemahls Gerhard dem Kloster den Ertrag von 3 Hufen in Paricz, Reg. 2252.

<sup>230)</sup> Hainau im nördlichen Theil des Kreises Goldberg-Hainau. 7 fertones de censu in molendino quod iacet in *Conradi villa ante civitatem Haynow* werden dem Hospital zum h. Nicolaus in Liegnitz bei dessen Stiftung überwiesen, Reg. 2083. — 1299 März 31 Lutherus, Pfarrer der Marienkirche in Hainau, verkauft an die Augustinereremiten den Platz, auf welchem ehemals die Kapelle des h. Jakobus gelegen hat. Unter den Bürgen der Mönche Cunradus de Vberschare. Unter den Zeugen der plebanus *Johannes de Cunradi villa*. Zeitschrift VI, 199. — Als Castellan von Hainau 1292 November 12 Bromislaus, Reg. 2252, und 1293 August 1 Otto de Ziliczs, Reg. 2291.

<sup>231)</sup> Ueberschaar zu Konradsdorf bei Hainau gehörig, s. 230.

<sup>232)</sup> Gross-Tschorbsdorf weit nnw. von Goldberg.

<sup>233)</sup> Lobendau (O. M. O.) nō. von Goldberg. — 1290 Januar 13 Johann von Lobdaw und Rüdiger Schulz von Lopdaw, Reg. 2120. 1318 October 4 Martinus rector ecclesie in Lobdow, Theiner Monum. Polon. I, 142.

<sup>234)</sup> Panthenau nō. von Goldberg.

sultetus habet ), ecclesia de *Studnitz*<sup>235)</sup> habet v fertones. Ibidem est allodium cuiusdam militis, quod de iure est domini episcopi, et tamen nihil solvitur.

Item *Dobrossow*<sup>236)</sup> habet xxvij mansos magnos. Ibidem dominus episcopus de remanencie j maldratam avene. Fertones cedunt in Boleslaviam.

Item in *Thelsow*<sup>237)</sup> xxxviij mansi magni, scultetus habet mīor, ecclesia de *Haynow* ), solvunt nīj fertones. Aliud totum occupavit Otto de Sydletz et fecit pluribus annis.

Item de *Bela Martini*<sup>238)</sup> | cedunt domino f. 70b. episcopo nīj marce.

Item in alia *Bela*<sup>239)</sup> sunt xxvij mansi, scultetus habet duos. Aliud occupavit Otto de Sydletz.

Item in *Studnitz*<sup>240)</sup> sunt xj mansi minus tribus virgis, sultetus habet ), ecclesia ), solvunt vij fertones. Aliud occupavit scultetus violenter.

Item in *Hermansdorf*<sup>241)</sup> sunt sex mansi, quos habet Broslaus et sunt domini episcopi.

Item in *Paulicowitz*<sup>242)</sup> sunt xij mansi, solvunt v fertones. Alia pars pertinet ad *Studnitz* et in *Ruffam Ecclesiam*<sup>243)</sup>.

<sup>235)</sup> Steudnitz nnō. von Goldberg. — Schlacht bei Studnica zwischen Konrad und Heinrich, den Söhnen Heinrichs I., angeblich 1214, s. Reg. I, 108. 1318 October 4 Henricus rector ecclesie in Studnici circa Leginiec, Theiner Monum. Polon. I, 142. — 1359 Juli 23 Stödnick, Lehnurk. I, 338. — S. auch 253.

<sup>236)</sup> Dobschau nnō. von Goldberg.

<sup>237)</sup> Wohl verderbt für Gelsow oder Golsow d. i. Göllschau (O. M. N.) nnō. von Goldberg, dicht bei Hainau. — 1335 Ebirhardus de Golschow, Ehrhardt Diplom. Beyträge 201.

<sup>238)</sup> <sup>239)</sup> Bielau (O. M. N.) n. von Hainau, bzw. Goldberg. 240) S. 255.

<sup>241)</sup> Hermsdorf (O. N.) dicht bei Hainau, weit nnw. von Goldberg. 1335 ecclesia de Hermanni villa, Theiner Monum. Polon. I, 372. Broslaus ist wohl Bronislaus de Busewoy, s. 260.

<sup>242)</sup> Pohlsdorf nnō. von Goldberg.

<sup>243)</sup> Rothkirch wsw. von Liegnitz. — 1335 ecclesia de Ruffa ecclesia, Theiner Monum. Polon. I, 372.

Item in Scheldorf<sup>244)</sup> sunt xv magni mansi, de quibus dominus episcopus habet v fertones. Alii omnes cedunt in ecclesiam in Woycechsdorf<sup>245).</sup>

Item in Michalsdorf<sup>246)</sup> xxiiij mansi magni, scultetus habet duos. Ibidem dominus episcopus debet habere iiiij<sup>or</sup> marcas, sed occupat Otto de Sydletz. Residua pars pertinet ecclesie in Grodzy<sup>247).</sup>

Item Martini villa<sup>248)</sup> habet xij mansos et solvunt ix fertones.

Item in Keyserswalde<sup>249)</sup> sunt xxx magni mansi et sunt positi pro xiiiij et solvunt ij marcam, et sic volunt habere pro iure.

Item in Syranitz sive Shirow<sup>a)</sup><sup>250)</sup> sunt viij magni mansi et solvunt xiiiij scotos. Allodia militum tollit plebanus de Strupitz<sup>251).</sup>

Item Czeskindorf<sup>252)</sup> et Blumow<sup>253)</sup>, iste due ville de iure sunt domini episcopi et occupat eas plebanus de Studnitz, quod ostendere non potest.

f. 71a. Item in Beroldivilla<sup>254)</sup> sunt liiij magni mansi, scultetus | habet tres, ecclesia duos et est de iure domini episcopi, sed occupat eam Otto de Sydlitz. Tenetur decem marcas.

a) Hs. Thirow.

244) Schellendorf (O. N.) n. von Goldberg.

245) Woitsdorf nw. von Goldberg.

246) Nieder-Micheldorf bei Hainau, n. von Goldberg.

247) Gröditzberg nw. von Goldberg, s. 60.

248) Märzdorf nw. von Goldberg.

249) Kaiserswaldau (O. M. N.) nw. von Goldberg. — 1335 ecclesia in Keyservald, Theiner Monum. Polon. I, 372. Nach welchem Kaiser mag der Ort seinen Namen erhalten haben?

250) Schierau nnö. von Goldberg.

251) Straupitz nnö. von Goldberg.

252) Tscheschendorf nnö. von Goldberg.

253) Blumen nnö. von Goldberg. Steudnitz s. 235.

254) Bärsdorf-Trach (früher auch O. M. N.) nnö. von Goldberg. — 1335 ecclesia in Bertoldi villa, Theiner Monum. Polon. I, 372.

Item in Trebnitz<sup>255)</sup> idem miles scilicet Otto occupavit tres marcas.

Item [iu] Neymascledb<sup>256)</sup> idem miles occupavit j marcam.

Item in Golothindorf<sup>257)</sup> cedunt domino episcopo viij fertones, solvuntur viij fertones minus quarto.

Item Thophersdorf<sup>258)</sup> habet sex mansos, solvunt j marcam.

Item Muschkindorf<sup>259)</sup> solvit viij fertones, sed multo plus cedit.

Item circa Groditz<sup>259a)</sup> quidam miles Albertus de Slowitz habet allodium de iiiij<sup>or</sup> mansis, de quo non solvit.

Item Samentz<sup>260)</sup> domini Brumuslai.

255) Es ist doch wohl das schon unter n. 39 erwähnte Seebnitz gemeint.

256) Wahrscheinlich ist das unter n. 231 aufgeführte Ueberschaar damit gemeint, wenigstens bedeutet Neymascledb dasselbe.

257) Gohlsdorf nnö. von Goldberg.

258) Töppendorf nw. von Goldberg.

259) Moschendorf nw. von Goldberg, s. 228.

259a) Gröditz, Berg und Dorf nw. von Goldberg — Albertus de Slewicz 1287 Januar 25 Z., Reg. 2003. — Albertus und Otto de Slewicz 1287 Januar 25 Z., Reg. 2003, Otto noch öfter bis 1297 Januar 23, Reg. 2454.

260) Samitz weit n. von Goldberg 1359 Juli 23 Samenez Lehnshurk. I, 337. — 1492 Otto von Czedelitz Herr zu Parchwitz und zu Samiez, Ehrhardt, Diplomat. Beitr. 195. Brumuslaus ist wohl wieder der 241 genannte Bronislaus de Busewoy. Die Nachricht, welche Wahlendorff Liegnitzische Merkwürdigkeiten 193 nach der Aufzeichnung eines Täfelchens bringt, das an einem Pfleiler der Busewoy-Kapelle in der Johanniskirche zu Liegnitz hing: „1283 ist verschieden Herr Promissa von Busswoy, Erbherr auf Samitz.“ Reg. III, 26, wird sonst nicht beglaubigt. Allerdings könnte der im Text erwähnte 1305 noch lebende, bei Schirrmacher noch 1319 erwähnte Bronislaus von Busewoy einen gleichnamigen Vater gehabt haben. Merkwürdig genug berichten auch Regesten III, 182 nach einer Mittheilung des Pastors von Konradsdorf bei Hainau (s. 231) von der Inschrift eines Grabdenkmals in der dortigen alten Kirche, wonach 1293 ein Brunzellaus Busewoy gestorben und dort begraben woden sei. Der 1292 November 12 als Z. erwähnte Bromislaus Kastellan

- Iste est districtus circa Novum forum<sup>261)</sup>.*
- Item de Chmelow<sup>261a)</sup> ij marcam, aliud pertinet in Sosnicza<sup>262).</sup>
- Item (k) Nemkyna<sup>263)</sup> solvit v marcas, sed multo plus solvere deberet, et habet XLV mansos.
- Item Wirstnow<sup>264)</sup> est donatum in graciis ad scolas et de pascuis ibidem.
- Item in Czoslowo<sup>265)</sup> solvitur j marca, sed multo plus deberet solvi.
- Item Mechow<sup>266).</sup>
- Item Slotaglowa<sup>267)</sup> est donatum in graciis, vñ marce, Petrello.
- 
- von Hainau ist doch wohl derselbe Busewoy, Reg. 2252. — Unter dem Namen Budivoy, Budivogius kommt die Familie in verschiedenen Gliedern schon seit 1202 vor, s. Reg.
- <sup>261)</sup> Neumarkt, einer der ältesten deutschen Orte Schlesiens; schon 1214 wird das Neumarkter Recht weiter verliehen, Reg. 165.
- <sup>261a)</sup> Schnellwitz sō. von Neumarkt. Vgl. das von Stenzel in der Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der Schlesischen Gesellschaft im J. 1842 herausgegebene Landbuch des Fürstenthums Breslau, n. 183, 185, 481, 516.
- <sup>262)</sup> Schosnitz dicht bei Kanth, sw. von Breslau. — 1244 Juli 13 Kirche zu Sosnicz, Reg. 623. — 1268 Mai 12 bis 1284 September 18 Michael de Sosnitz (Sostnicz, Zosniz), zuerst als Graf, zuletzt in der Würde eines Kastellans von Breslau als Z. erwähnt. Nach ihm Peter von Sosniz als Breslauer Domherr von 1293 Februar 5 bis 1300 August 13. — Landbuch 81, 534, Anm. zu 88. —
- <sup>263)</sup> Nimkau nō. von Neumarkt. Landbuch 212, 565. zu 487 a. — 1335 ecclesia de Minkina, Theiner Monum. Polon. I, 371.
- <sup>264)</sup> Füstenau weit ssō. von Neumarkt, 1297 April 23 als Stadt bezeichnet, Reg. 2465. Pfarrer Heinrich das., Reg. 2466. — 1298 November 19 antiqua civitas, Reg. 2527 u. 2531. 1318 October 4 Leo rector ecclesie in Frustenow . . . ecclesia in Canth filialis eiusdem ecclesie in Frustenow, Theiner Monum. Polon. I, 141. — Landbuch 391. Vgl. auch Tzschoppe u. Stenzel S. 492 z. J. 1314.
- <sup>265)</sup> Koslau ssō. von Neumarkt
- <sup>266)</sup> Mettkau weit ssō. von Neumarkt. Landbuch 398.
- <sup>267)</sup> Nicht zu ermitteln, Slota glowa = Goldhaupt. Ein Bach bei Flämingisdorf hiess im 15. u. 16. Jahrh. das Goldwasser. Am 2. September 1383 giebt Bischof Wenzel allodium dictum Zloto glowa — ohne Angabe
- Item Isersdorf<sup>268)</sup> solvit iiiij marcas et xv scotos, sed plus solvere deberet.
- Item Michaelis villa<sup>269)</sup> ij marcam.
- Item Tytzlini villa<sup>270)</sup> solvit ij marcas et x f. 7ib. scotos, sed plus solvere tenetur.
- Item Legochzka<sup>271)</sup> solvit vj fertones.
- Item de allodio Guntheri<sup>271a)</sup> cedit domino episcopo j marca.
- Item Sokolniczi<sup>272)</sup> habet xiiij mansos, sculetus habet duos, solvit duas marcas minus duobus scotis, residuam partem occupat do minus ville.
- Item in Withero<sup>273)</sup> cedit domino episcopo v ferto.
- Item Stroki<sup>274)</sup> est donatum in graciis.
- Item Moere<sup>275)</sup> est nova plantacio, solvit ij marcas, sed plus tenetur solvere.
- Item circa Pelascowitz<sup>276)</sup> Peckir xxxiii mansi.
- 
- des Bezirks — dem Johannes Andree dictus Wolf hereditarie et iure feodali possidendum. Neisser Lagerbuch C f. 53a.
- <sup>268)</sup> Eisendorf nnō. von Striegau. 1217 o. T. Izerviczu pri Pfarrer Ober-Mois gehörig, Reg. 177a. — 1292 September 8 Ysirdorf circa Moyes, Reg. 2241, u. 1295 Januar 6 Ysirdorf, Reg. 2347. Nachdem es Herzog Bolko 1292 dem Stift Grüssau verliehen hatte, nahm er es 1295 durch Austausch wieder zurück.
- <sup>269)</sup> Michelsdorf ssw. von Neumarkt.
- <sup>270)</sup> Dietzdorf ssw. von Neumarkt.
- <sup>271)</sup> Vielleicht Ellguth wsw. von Neumarkt. Landbuch 187 u. 484.
- <sup>271a)</sup> Nicht zu ermitteln, vielleicht dem in jener Zeit viel genannten Günther von Biberstein gehörig.
- <sup>272)</sup> Zuckelnick nnō. von Striegau. 1217 o. T. Socolnicz, Reg. 177a.
- <sup>273)</sup> Weicheran s. von Neumarkt. Landbuch 387.
- <sup>274)</sup> Vielleicht ist Struse (Stroza 1336) ssō. von Neumarkt gemeint. Landbuch 394. Die herzogliche Stadt Strose, der der Markt von Kostenblut 1254 October 23 Abbruch thut, wird Reg. 878 als Szroda d. i. Neumarkt angesehen.
- <sup>275)</sup> Muckerai ū. von Neumarkt. Aussetzung zu deutschem Recht 1289 October 19, Reg. 2116. Landbuch 161.
- <sup>276)</sup> Pläswitz nō. von Striegau. 1268 o. T. Bertholdisporch bei Pelascowitz zu deutschem Rechte ausgesetzt, Reg. 1288. — 1335 ecclesia de Pilossovicz, Theiner Monum. Polon. I, 372. Beckern, s. 119.

Item Chomar<sup>277)</sup> L mansi.

Item Cunczledirhosin<sup>278)</sup> xxxiiii mansi, donatum est in graciis. De ambabus villis solvuntur xv maree.

Item Chemolow<sup>279)</sup>.

Item Schoneyche<sup>280)</sup> xl mansi solventes fertones, x marcas.

Item Raxiti<sup>281)</sup> circa Novumforum, que fuit gracia domini Friczconis de Jerschow, habet L mansos, scultetus vj. Fertones decimales sunt domini episcopi.

Item in Fonte<sup>282)</sup> prope Novumforum xxvij maldrate.

Compilatum est presens registrum per Albertum anno domini millesimo tricentesimo quinto.

Item in Lamperti villa<sup>283)</sup> xxxv mansi solventes maldratas.

Item Hugolsdorf<sup>284)</sup> de xxvj mansis solvuntur maldrate.

f. 72a. *Iste<sup>284a)</sup> est districtus circa Hyrsberg<sup>a)</sup>*<sup>284b)</sup>.

Primo de Stansdorf<sup>285)</sup> ij fertones.

a) Hs. Hymbere.

<sup>277)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>278)</sup> Lederose nnō. von Striegau. 1372 Dec. 8 Ledirhosin des Weichbildes Stregon. Extract aus der Lehnstratifikator der F. Schweidnitz-Jauer, § 580. Breslauer Stadtarchiv.

<sup>279)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>280)</sup> Schöneicht w. von Neumarkt. 1318 Oct. 4 Fredericus rector ecclesie in Schioneyche, Theiner Monum. Polon. I, 142. Landbuch 186.

<sup>281)</sup> Rackschütz ssō. von Neumarkt. Landbuch 180. Friczo de Jarischow von 1281—1299 als herzoglicher Notar, später auch als Domherr in Breslau in Reg. erwähnt, als Fritzeo de Jarissow archidiaconus Glogoviensis noch 1305 Febr. 13 genannt, während 1307 Jan. 30 Arnoldus archid. Glogov. auftritt. Urk. der Breslauer Dombibliothek, s. Heyne I, 820.

<sup>282)</sup> Borne ö. von Neumarkt. Landbuch 169, 443, 475, 478.—1335 ecclesia de Fonte, Theiner Monum. Polon. I, 371.

<sup>283)</sup> Lampersdorf ö. von Neumarkt, s. 13. Landbuch 164.

<sup>284)</sup> Hausdorf ssō. von Neumarkt, s. 12. Landbuch 196, 436, 489, 518.

<sup>284a)</sup> Wie am Ende von B der Bezirk Montana nur ganz

Item de Hermannivilla<sup>286)</sup> j. marcam.

summarische Angaben enthält, ebenso ist es hier der Fall. An beiden Stellen bilden die Gebirgsbezirke nur Anhänge zu dem sonst eingehenderen und genaueren Registrum. Hier erscheint der Anhang auch der Zeit nach später als der übrige Text, da er erst hinter der Bemerkung über den Termin der Abfassung, die man doch als Schlusswort anzusehen ein Recht hat, folgt, was so bestimmt bei B nicht hervortritt, aber gleichfalls angenommen werden darf. Da dahinter noch ein Nachtrag aus dem Jahre 1313 folgt, darf indess die Abfassungszeit wohl auf die zwischen 1305 und 1313 fallenden Jahre beschränkt werden. Die Lokalkenntnis des Liegnitzer Procurators von der Gebirgsgegend ist noch geringer gewesen als die des Breslauer Procurators, er wirft die Orte noch mehr durcheinander als dieser, wozu dann der Abschreiber noch Fehler in den Namensformen gefügt hat, sodass die Feststellung der Orte bedeutende Schwierigkeiten bereitete und mehrfach Conjecturen nötig machte, deren Prüfung der Herausgeber den Lokalforschern an Herzlegt. Ferner ist der ganze Abschnitt unmöglich als districtus circa Hyrsberg anzusehen, es ist augenscheinlich hinter n. 319 die in Klammern hinzugefügte Überschrift ausgefallen. Die Einleitung des nächsten Ortes mit primo ganz wie bei 285 weist deutlich darauf hin, und die dann folgenden Orte gehören zu einem andern, durch den Schmiedeberg-Landeshuter Kamm von dem vorhergehenden geschiedenen Bezirke.

Einigen Anhalt zur Bestimmung der Orte geben die im Breslauer Stadtarchiv befindlichen Extracte aus der Lehnstratifikator der Fürstenthümer Schweidnitz-Jauer, die im folgenden nach ihren Paragraphen citirt sind.

<sup>284b)</sup> Hirsberg. 1281 Juli 13 Herzog Bernhard urkundet in Hyrsberg, Reg. 1667. — 1288 März 20 Herzog Bolko gibt dem Komtur Fontis calidi (Warmbrunn), mit Zustimmung der Bürger von Hyrsberg, die Erlaubniss in Heroldisdorf (Herischdorf, s. 300) einen Kretscham zu errichten, der immer im Besitze des Ordens der Johanniter sein soll, Reg. 2060. Unter den Zeugen auch Heinrich Pfarrer von Hirschberg, Reg. 2060. — 1291 Jan. 31 Herzog Bolko urkundet Hirschberg in castro, Reg. 2181. — 1299 Nov. 16 Herzog Bolko gestattet dem Syfrid von Schildow (s. 301) zwischen der Stadt Hirschberg und der Burg eine neue Mühle zu erbauen etc. Unter den Zeugen auch Gernocus Erbvoigt von Hirschberg, Reg. 2572. Die Burg lag auf dem Hausberge, der seinen Namen davon (von dem festen Hause) hat.

<sup>285)</sup> Stonsdorf ssō. von Hirsberg. Am Tage Trinitatis 1367 oder schon früher (das Jahr fehlt) verkauft

- Item de Gocussendorf<sup>287)</sup> tres fertones.  
 Item de Sudorf<sup>288)</sup> ferto.  
 Item de Grunow<sup>289).</sup>  
 Item de Schwarzebach<sup>290)</sup> medium marciam.  
 Item de Rudgersdorf<sup>291)</sup> mij marciam.  
 Item de Ulricivilla<sup>292)</sup> j marciam.  
 Item de Wysbach<sup>293)</sup> v fertones.

Heinrich Runge Heynken Stangen das Dorf Stonsdorff  
in dem wychbilde zu Hirschberg, § 175. — 1396 No-  
vember 12 ist Heinrich Stange noch Besitzer, § 2968.

- <sup>286)</sup> Hermsdorf ssw. von Hirschberg.  
<sup>287)</sup> Gotschdorf wsw. von Hirschberg. 1371 Juli 13 ver-  
schreibt Albrecht von Czedlicz seiner Frau Margarethe  
alles sein gutt was er in dem weichbilde zu Hirsch-  
berg hat, nemlich das gutt Keiserswalde, der Kraz-  
berg und Goduschlindorf zu Leibgedinge, § 287.  
<sup>288)</sup> Seidorf s. von Hirschberg. — 1318 Oct. 4. Johannes  
rector ecclesie in Sudorf, Theiner Monum. Polon. I, 288.  
<sup>289)</sup> Grunau n. von Hirschberg — 1299 Nov. 16 Gronow  
an die neue Mühle in Hirschberg gewiesen, s. 285.  
<sup>290)</sup> Schwarzbach ssö. von Hirschberg.  
<sup>291)</sup> Die Erwähnungen von Rudigersdorf in der Lehns-  
registratur der Fürstenthümer Schweißnitz-Jauer sind  
im 14. Jahrhundert allerdings nur auf Wüste-Röhrls-  
dorf osö. von Hirschberg zu deuten, z. B. 1399 März 11,  
wo Wenzlaw von Dony von der Jungo die Güter und  
Dörfer Berndorff und Rudigersdorf, beyde des weich-  
bildes Hirsberg, und den Hohenwald daselbst bis an  
Dytrichsbach herren Lewther von Gerhardisdorf ver-  
kauft, § 3119, welche dieser bereits Mai 26, nur den  
Hohenwald ausgenommen, an Gotsche Schoff ver-  
äussert, § 3201. Doch spricht die Zusammenstellung  
mit Ulrichi villa, das doch nur Bober-Ullersdorf sein  
kann, mehr für Bober-Röhrlsdorf nnw. von Hirschberg.  
<sup>292)</sup> Bober-Ullersdorf nw. von Hirschberg. 1386 Mai 14  
lässt Frederick von Mezenow sein Vorwerk zu  
Ulrichsdorf des Weichbildes Hirsberg dem Hannos  
Neuenbergen auf, § 1318.  
<sup>293)</sup> Fischbach ssö. von Hirschberg. Ich nehme an, dass  
der Abschreiber der Vorlage sich eines gröblichen  
Versehens schuldig gemacht hat. — 1389 März 6  
Cunrad Predil lässt seines Sohnes Rulandus ehelichen  
Hausfrau Margarethe zu Leibgedinge all sein Gut auf,  
das er zu Grossen-Fischbach hat, und dazu die wenige  
Fischbach. — 1393 März 1 verkauft Nickel vom Czeiss-  
berger der alde einen Zins von 5 Mark in und auf  
Ruland Predils gute und vorwerg zu Vyschbach. —  
1400 November 18 verkauft Benesch von Dony  
Cunrad Predil 4 Mark jährlichen Geschosses, die er  
auf beyden dorfern Vischbach districtus Hirschberg  
gehabt, § 1906, 2212, 3442.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

- Item Novum Wysbach<sup>294)</sup> j ferto.  
 Item Robach<sup>295)</sup> xv scotos.  
 Item de Crumpow<sup>296)</sup> j marciam.  
 Item de Kempnitz<sup>297)</sup> marciam.  
 Item Conradi villa<sup>298)</sup> j marciam et xv scotos.  
 Item de Petirsdorf<sup>299)</sup> x scotos.  
 Item Heyrōdzdorf<sup>300)</sup> ij marciam.  
 Item De Syldow<sup>301)</sup> ij marcas.  
 Item de Lompnitz<sup>302)</sup> vii fertones.

- <sup>294)</sup> Neudorf ssö. von Fischbach, auf den Karten von  
Khunow und Homann noch Neu-Fischbach genannt.  
<sup>295)</sup> Rohlach am Bober, weit s. von Schönau. Der Name  
ist wieder entstellt. 1400 November 8 verkauft Benesch  
von Dony Hentschlin von Czedlicz von Cammers-  
walde genannt 19 Scheffel Haferzins, den er zu Ror-  
lach, des Weichbildes Hirsberg gehabt hat. § 3443.  
<sup>296)</sup> Krommenau wsw. von Hirschberg. — 1374 Juni 20  
verkauft Nickel vom Czeisberg sein Dorf Cromnow des  
Weichbildes Hirsberg an Gotschen Schof, § 839.  
<sup>297)</sup> Alt-Kemnitz wnw. von Hirschberg. — 1242 Decembr. 30  
Herzog Boleslaw ertheilt in Ansehung der nützlichen  
Dienste, welche der Ritter und Burggraf von Kemnitz,  
Siboto de nobili familia Ovium seinem Vater Herzog  
Heinrich, insbesondere bei dem Bau des herzoglichen  
Schlosses Kemnitz geleistet, demselben und seinen  
Erben in seinem Gütern auf 7 Hufen, welche er bei  
diesem Schlosse besitzt, volle Freiheit von Geschoss,  
Steuer und Hilfsgeld, überlässt demselben auch das  
Schloss Kemnitz selbst zu erblichem Besitze. Reg. 5915.  
Sonst nicht erwähnt bis 1300. — Ob der in Reg.  
2284, 2338, 2380 als Zeuge auftretende Wolfram  
von Kemnitz seinen Namen von dieser Burg hat, ist  
nicht ausgemacht. Der 1297 Januar 31 neben Rein-  
hard Schaph als Z. genannte Otto von Kemnitz könnte  
allerdings ein Schaffgotsch sein. Reg. 2456.

- <sup>298)</sup> Kunersdorf s. von Hirschberg.  
<sup>299)</sup> Petersdorf sw. von Hirschberg.  
<sup>300)</sup> Herischdorf sw. von Hirschberg, s. 284b.  
<sup>301)</sup> Schildau osö. von Hirschberg. 1281 März 18 u. Juli  
13 Eberhard de Schylbauwe, Ebrhard de Syldow Z.,  
Reg. 1655, 1667. 1286 Juli 27 Heinricus de Schildow,  
Reg. 1972. — 1289 März 29 Graf Gerhard de Sildow,  
Reg. 2105. — 1299 November 16 Syfrid von Schildow,  
Reg. 2572, s. 285. Als Z. daselbst auch Rudolf Schulz  
in Schildau. — 1318 October 4 Henricus dictus Runge  
rector ecclesie in Schildow prope Herzberg, Theiner  
Monum. Polon. I, 142.  
<sup>302)</sup> Lomnitz osö. von Hirschberg.

- Item de Rybnitz<sup>303)</sup> ij marcas et iii<sup>or</sup> scotos.  
 Item de Bertoldivilla<sup>304)</sup> marca et los.  
 Item de Steinsifen<sup>a)</sup><sup>305)</sup> ferto.  
 Item de Gerhardivilla<sup>306)</sup> j marcam.  
 Item de Arnoldi villa<sup>307)</sup> ix scotos.  
 Item de Meynwalde<sup>308)</sup> ij marcas minus  
     iii<sup>or</sup> scotos.  
 Item de Woyczeczdorf<sup>309)</sup> iiij fertones.  
 Item de Kemrerswalde<sup>310)</sup> v fertones et  
     iii<sup>or</sup> scotos.  
 Item Buchwalth<sup>311)</sup> iiij fertones.  
 Item Berthwigisdorf<sup>312)</sup> ix fertones.  
 Item Martini villa<sup>313)</sup> ferto.

a) Hs. Heinsifen.

- <sup>303)</sup> Reibnitz w. von Hirschberg. — 1288 März 20 Heinrich Reibnitz Z. in einer in Hirschberg ausgestellten Urkunde, Reg. 2060.  
<sup>304)</sup> Berthelsdorf nw. von Hirschberg.  
<sup>305)</sup> Steinseifen ssö. von Hirschberg.  
<sup>306)</sup> Giersdorff von Hirschberg. — 1318 October 4 Henricus rector ecclesie in Gerardi villa, Theiner Monum. Polon. I, 142.  
<sup>307)</sup> Arnsdorf ssö. von Hirschberg.  
<sup>308)</sup> Maiwaldau ssw. von Schönaeu. — 1368 Januar 30 Heinko de Meyenwalde, § 86. — 1371 October 16 Peter von Czedlicz, gen. von Meyenwalde § 534.  
<sup>309)</sup> Die Namensform ist in erster Reihe auf Albertsdorf, Ulbersdorf zu deuten (Vojtech bhm = Albert), doch ist ein solches in dem Bezirk nicht nachzuweisen, desshalb wird man sie als eine Verderbung von Voitsdorf ansehen müssen, jetzt Voigtsdorf wnw. von Hirschberg. — 1371 Juli 13 Heinrich von der Wesen verschreibt seiner Frau Anna all sein Gut zu Foystsorf des Weichbildes Hirsberg, § 669. — Möglich wäre es übrigens auch, dass Woiczdorf mit der Zeit in Voitsdorf umgedeutet worden ist.  
<sup>310)</sup> Kammerswaldau s. von Schönaeu. 1318 October 4 Theodoricus rector ecclesie in Kemerswalde, Theiner Monum. Polon. I, 142. — 1366 oder früher, Mittwoch vor Himmelfahrt, Petrus Scriptor de Hirschberg und Nicolaus de Reynsteyn verkauften dem Niczo gen. Tilmann der Junge das Gericht in Kammerswalde, § 11. — Der hier genannte Petrus Scriptor könnte recht wohl der Gründer von Schreiberhau sein.
- <sup>311)</sup> Buchwald sö. von Hirschberg.  
<sup>312)</sup> Berbisdorf (O. N.) sw. von Schönaeu. 1398 Mai 12 Berwigisdorf des weichbildes zu Hirssberg, § 2736.  
<sup>313)</sup> Merzdorf s. von Hirschberg.

- Item Reyngirdsdorf sive Mons ferreus<sup>314)</sup>  
     tres fertones.  
 Item Hertmarsdorf<sup>315)</sup> j marca.  
 Item Heynrizdorf<sup>316)</sup> j ferto. f. 72b.  
 Item aliud Wysbach<sup>317)</sup> ut credo j fertonem.

<sup>314)</sup> Ein Ort Rengersdorf, den man nach der Namensform zunächst suchen muss, ist in der Gegend nicht vorhanden. Deshalb ist wohl an Röversdorf nw. von Schönaeu zu denken, das 1268 Reinvridi villa heisst, Reg. 1288. Unter den Zeugen Walther Pfarrer in Reinvridi villa. — 1368 Juni 24 Hentschil von Reynfredisdorff, § 106. — 1391 November 9 Heinez Czedlicz zu Reinfarsdorff, § 1931. — 1399 Februar Reinersdorff, § 3106. — 1400 August 31 König Wenzel erlaubt und gönnt dem vorsichtigen Peter vom Royn, Bürgern zum Prage, dass er Lazure und ander Erz suchen soll und mag über der Erden und unter der Erden, und nemelichen uff des erbaren mannes gutte Heinzen vom Reinfredisdorf und auch anderswo, da das den König zu Lehen anrührnen thut in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, und soll dasselbe nach Bergwerksrecht halten, § 3389. — 1409 Oct. 27 Reinfarsdorff, § 496. — Eisenberge verzeichnet das Mescschitzblatt von Schönaeu mehrere. 1355 April 2 verordnet Herzog Bolko II. mit seiner Gemahlin Agnes: dass nymand den ysestein us dem lande mit nichten furen zal, da man auch nyemand gestaten zal, das man in us dem lande unde us dem gebite und weichbilde yrigen füre, us dem lande in keyn ander lant odir weichpilde, sunder das ysenwerk und das smedewerk zal ewlich zu Hirssberek und in dem gebite und weichpilde bleiben. Hensel, Beschreibung von Hirschberg 66.

<sup>315)</sup> Da das Register eben bis Röversdorf nach n. gegangen ist, liegt es am nächsten bei Hertmarsdorf an das zwischen Hirschberg und Schönaeu gelegene Tief-Hartmannsdorf zu denken. — 1374 Februar 15 30 Mark Zins auf Hartmannsdorf des Weichbildes Hirsberg, § 816. — 1374 October 28 100 Mark auf Hartmannsdorf des W. H., § 867. — 1403 Juli 18 5 Mark Zins zu Hartmannsdorf distr. Schonaviensis, § 3971. — Doch ist dasselbe bereits im District Schönaeu n. 125 mit genauen Angaben aufgeführt und scheint somit hier ausgeschlossen. Hertmarsdorf dürfte deshalb eine Entstellung von Erdmannsdorf sein. — c. 1390 der dritte Pfennig in Ertmansdorf des W. Hirsberg, § 1762. — Die sonst meist beobachtete örtliche Reihenfolge fehlt eben in diesem Abschnitt ganz.

<sup>316)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>317)</sup> Wohl das in der Anm. zu 293 genannte Wenigen Fischbach, das jetzt nicht mehr existiert, sondern

- Item parvum Kemnitz<sup>318)</sup> medium fertonem.  
 Item Langenow<sup>319)</sup> iiiij marcas.  
 [Iste est districtus circa Landishuttam<sup>320)</sup>.]  
 Primo villa Michaelis<sup>321)</sup> ij mansi iiiij<sup>or</sup> scotos,  
   cum aliis villis adiacentibus ij fertones.  
 Item Wysbach<sup>322)</sup> habet iiiij mansos.  
 Item villa Scriptoris<sup>323)</sup> habet viij mansos.  
 Item Ronow<sup>a)</sup><sup>324)</sup> ij mansos.  
 Item Rysindorf<sup>325)</sup> iiij mansos.  
 Item villa Martini<sup>326)</sup> tres mansos.  
 Item villa Wernheri<sup>327)</sup> octo mansos.  
 Item villa Goszwini<sup>328)</sup> viij mansos, plebanus  
   recipit de duobus.  
 Item Hartmansdorf<sup>329)</sup> viij mansos.  
 Item villa Helwici<sup>b)</sup><sup>330)</sup> tres mansi.  
 Item Witkonis villa<sup>331)</sup> septem mansi.

a) Hs. Bonow.  
 b) Hs. Helwiti.

- Item villa Lybrici<sup>332)</sup> quattuor mansi.  
 Item Gablow<sup>333)</sup> ij mansi.  
 Item villa Arnoldi<sup>334)</sup> tres.  
 Item villa Thome<sup>335)</sup> j mansus.  
 Item Lybenow<sup>336)</sup> iiij mansi.  
 Item Conrocwalde<sup>337)</sup> quattuor mansi.  
 Item civitas cum villis spectantibus ad civitatem.

*Isti sunt mansi qui tenentur dare decimam  
 in campo.*

- (De) Dornputhz<sup>338)</sup> habet viij mansos, de  
   duobus recipit capella sancti Laurencii, resi-  
   duum est domini episcopi. f. 73a.  
 Item allodium Rythwini<sup>339)</sup> iiij mansos, dat  
   iiiij scotos.  
 Item allodium Rudgeri<sup>340)</sup> j mansum, dat  
   octo scotos.  
 Item allodium Calvi<sup>341)</sup> v scotos et viij denarios.  
 Item allodium Conradi de Boleslavia<sup>342)</sup>  
   iiij mansos, xx scotos.

wahrscheinlich ein im grössern Dorf aufgegangener  
 Ort gewesen ist.

<sup>318)</sup> Wahrscheinlich ist nicht Neu-Kennitz, nw. von Alt-Kennitz, sondern Hinter-Kennitz gemeint, das jetzt Hindorf heisst.

<sup>319)</sup> Langenau (O. N.) n. von Hirschberg, Kreis Löwenberg, auch in der mehrerwähnten Lehnregisteratur, wo es erst 1418 u. 1419 erwähnt wird, zum Löwenberger District gerechnet.

<sup>320)</sup> Vgl. Ann. 284a.

<sup>321)</sup> Micheldorf sw. von Landeshut. 1289 August 23  
 Micheldorf, Reg. 2114.

<sup>322)</sup> Weißbach wsw. von Landeshut.

<sup>323)</sup> Schreibendorf w. von Landeshut. 1372 September 24  
 villa Schreibersdorf distr. Landishutensis.

<sup>324)</sup> Rohnau nw. von Landeshut. 1255 October 28 Heinricus  
 advocatus dictus de Ronowe Z., Reg. 905. — 1277  
 November 22 bis 1281 August 11 — 18 Hartmann von  
 Ronow, Reg. 1552—1672.

<sup>325)</sup> Reussendorf nw. von Landeshut.

<sup>326)</sup> Merzdorf ssw. von Bolkenhain.

<sup>327)</sup> Wernersdorf (O. N.) ssw. von Bolkenhain.

<sup>328)</sup> Giesmannsdorf s. von Bolkenhain. 1335 ecclesia de  
 Gotzvini villa, Theiner Mon. Polon. I, 272.

<sup>329)</sup> Hartmannsdorf nö. von Landeshut.

<sup>330)</sup> Hohen-Helmsdorf s. von Bolkenhain.

<sup>331)</sup> Wittgendorf ö. von Landeshut. 1282 o. T. Konrad  
 Schulz von Wethegendorf Z. Reg. 1690.

<sup>332)</sup> Liebersdorf nö. von Landeshut.

<sup>333)</sup> Gablau ö. von Landeshut.

<sup>334)</sup> s. 99.

<sup>335)</sup> Thomasdorf sw. von Bolkenhain.

<sup>336)</sup> Liebenow scheint in Konradswalda (s. 336) aufge-  
 gangen zu sein. 1374 März 18 verkaufen Heinr. u.  
 Friedr. von Hakenborn das Haus und die Feste Conrads-  
 walde des Weichbildes Landishutte mit dem Vorwerk,  
 das vor dem Hause liegt, und den zwei Dörfern Cunradis-  
 walde und Liebenow an Nickel Bolecz und dessen  
 Bruder Clericus und an Nickel vom Czeisberge.  
 Extracte aus der Lehnregisteratur der Fürstenth.  
 Schweidnitz-Jauer § 877. Bresl. Stadtarchiv. Die  
 Khunow'sche Karte verzeichnet noch die Feste Lübenaw,  
 doch näher an Schwarzwaldau als Konradswalda.  
 Auf der Homann'schen Karte fehlt der Name bereits.

<sup>337)</sup> Konradswalda sō. von Landeshut.

<sup>338)</sup> Dornbusch, s. 64 u. 55.

<sup>339)</sup> Wohl zu lesen Dythwini. Er ist 1316 Schöffe und  
 1320 Rathmann in Liegnitz.

<sup>340)</sup> Doch wohl das allodium Rudger Megerlins, gelegen  
 ante Legnici contra s. Nicolaum. Schirmacher n. 65.

<sup>341)</sup> Heinricus Calvus Bürger in Liegnitz, der 1328 sein  
 Testament macht. Schirmacher n. 87.

<sup>342)</sup> Im J. 1306 Schöffe in Liegnitz. Schirmacher n. 27.

Item allodium Henningi<sup>a)</sup> de Monte<sup>343)</sup> ij mansos, xx scotos.

Item allodium Arnoldi de Bresin<sup>344)</sup> ij mansos, v fertones et ij scotos.

Item allodium Henrici Smalez<sup>345)</sup> ij mansos, xv scotos.

Item allodium Henrici de Stynavia<sup>346)</sup> ij mansos, octo scotos.

Item allodium Johannis de Kaczbach<sup>347)</sup> ij mansos, xx scotos.

Item allodium Crodini<sup>348)</sup> ij mansos, xx scotos.

Item allodium Nicolai Merkelini<sup>349)</sup> ij mansos, x scotos.

Item allodium Sydinswantz<sup>350)</sup> ij mansos, j marcum et scotum.

a) Hs. Hemungi.

<sup>343)</sup> Die Familie in Liegnitz ansässig. Cunadus de Monte 1333 erwähnt, Schirrmacher n. 102.

<sup>344)</sup> Zum J. 1302 erwähnt bei Schirrmacher n. 23.

<sup>345)</sup> <sup>346)</sup> Im J. 1385 wird ein Augustinus Smalez de Steynavia erwähnt, die beiden Familien scheinen also zusammengehängen zu haben. Jesco de Stynavia 1310 herzogl. Notar, Arnoldus de St. wird 1328 felicis memorie genannt. Schirrmacher n. 328, 30, 86.

<sup>347)</sup> Diese Familie ist bei Schirrmacher zahlreich vertreten, am frühesten Adolfa Waltherus 1314, Johannes wird nicht erwähnt.

<sup>348)</sup> Nicolaus Crodini 1333, s. Schirrmacher n. 100.

<sup>349)</sup> Nicolaus Merclini 1324 consul Legnic. Schirrm. n. 74,

<sup>350)</sup> Nicht zu ermitteln.

*Isti sunt qui decimas campestres exemerunt  
sub anno domini millesimo tricentesimo tertio  
decimo.*

Primo Syffridus de Brocotindorf<sup>351)</sup> vij fertones.

Item Conradus gener suus et Andreas<sup>352)</sup> prope cimiterium ij fertones.

Item Arnoldus de Bresin<sup>353)</sup> ij marcum.

Item Jesko de Gorlitz<sup>354)</sup> j marcum.

Item Jon Zibotonis<sup>355)</sup> tres fertones cum j scoto.

Item Waltherus<sup>356)</sup> advocatus tres fertones. f. 73b.

Item Hertlibus<sup>a)</sup> de Lembergk<sup>357)</sup> j marcum.

a) Hs. Herclibus.

<sup>351)</sup> Die Familie in Liegnitz zahlreich vertreten, Siffridus 1328, s. Schirrmacher n. 86.

<sup>352)</sup> Arnoldus 1306 Schöffe, Schirrmacher n. 27.

<sup>353)</sup> S. 344.

<sup>354)</sup> Die Familie von Görlitz wird bei Schirrmacher nicht erwähnt. Vielleicht ist Jesko identisch mit Jenschöde G., der 1290—1313 im Breslauer Rath sitzt.

<sup>355)</sup> Im J. 1317 werden die pueri Jononis Sybothonis erwähnt bei Schirrmacher n. 59.

<sup>356)</sup> Walther muss vor 1314 Vogt gewesen sein, s. 21 und 26b, er kann indess den Beinamen weiter behalten haben.

<sup>357)</sup> Kaufmann in Liegnitz 1317, Schirrmacher n. 59.



E.

Registrum Glogoviense.





*Isti sunt redditus episcopales pertinentes  
ad curiam Glogoviensem.*

Primo iste ville sunt circa Crosnam<sup>1)</sup>, que solvunt annonam triplicem domino episcopo Wratislaviensi.

Et primo allodium Bogussonis<sup>a)</sup>).

Item villa Necka<sup>b)</sup> habet ix mansos et quilibet mansus solvit j mensuram siliginis, j tritici, j avene.

Item Luchowitz<sup>b)</sup> habet xij mansos et quilibet solvit duas mensuras siliginis, ij tritici, ij avene.

a) Hs. Rogussonis.

b) Hs. Zuchowitz.

1) Krossen an der Mündung des Bober in die Oder, sehr alter Ort. 1005 Bolizlavus munitis litoribus prefati fluminis (Bober) cum exercitu grandi in Crosno sedens. — 1015 inde usque ad Oderam imperator profectus ad locum qui Crosna dicitur. S. Thietmar VI, 19 u. VII, 11, dazu Reg. I, 6 u. 8. — Urkundlich zuerst erwähnt 1202 o. T. tribunus Mirzlay de Crosten, Reg. 78. — 1223 Juli 2 provincia Crostensis, Reg. 270. — 1225 (?) geschieht bereits Berufung darauf, dass die Bürger von Krossen im Lande Herzog Heinrichs nur den halben Zoll zahlen, Reg. 290. — 1226 Jan. 24 Pfarrer Johannes, Reg. 301. — 1233 Nov. 11 wird das neu anzulegende Naumburg a/Q. secundum formam Crostensem privilegit, Reg. 425. — Die Stadt kommt durch den Kamenzer Frieden 1482 an Brandenburg, s. Lehnsurk. I, 237. Dasselbst noch mehr darüber.

2) Nicht zu ermitteln.

3) Deutsch-Nettkow rechts der Oder im Kreise Krossen oder Polnisch-Nettkow links der Oder im Kreise Grünberg, beides grosse Dörfer, auf die die hier angegebene Hufenzahl nicht passt. 1329 Mai 9 Netka, Lehnsurk. I, 130.

4) Lochwitz n. von Krossen. 1261 Mai 25 Herzog Kon-

Item Dronow<sup>b)</sup> habet xxi mansos et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item Gronow<sup>b)</sup> sunt xij mansi et quilibet solvit j mensuram siliginis, j avene, de tritico nichil.

Item in Spalue<sup>c)</sup> sunt xij mansi, quilibet solvit j mensuram siliginis, j avene, de tritico nichil.

Item in Polupin vel in Rudolfsdorf<sup>c)</sup> sunt xv mansi, quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item in Gola<sup>c)</sup> sunt iiiij<sup>or</sup> mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item in Tarnava<sup>c)</sup> sunt xxxij mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item in Bagawetz<sup>c)</sup> sunt xij mansi et quilibet f. 74a solvit j mensuram siliginis, j avene, de tritico nichil.

Item in Lagow<sup>c)</sup> solvuntur v fertones simpli-citer argenti.

rad II. concedimus eciam, ut dominus episcopus in villis prope Crosnam sitis, in Bala (Bielow) scilicet et in Lochuz, quas de novo pro commutacione acquisivit, ydem ius habeat quod in villis ecclesie antiquis, Reg. 1083.

5) Doch wohl Drchnow unw. von Grünberg. — 1376 plebanus in Drenow, Heyne II, 99.

6) Grunau sō. von Krossen. — 1376 plebanus in Gorn, Heyne II, 99

7) Nicht zu ermitteln, vielleicht mit dem in den Lehnsurk. I, 118 erwähnten Splawe identisch.

8) Nicht zu ermitteln.

9) Guhlow s. von Krossen.

10) Tornow ssō. von Krossen am Bober.

11) Paganz weit unw. von Sagan.

12) Logau sō. von Krossen.

Item in Plot h<sup>13)</sup>) solvuntur viij scoti.

Item Plaw<sup>14)</sup> xx parvi mansi.

Item Kessoir<sup>15)</sup> j maldrata siliginis et j avene.

Item Sagor polonicae<sup>16)</sup> habet xij mansos, quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item Sagor theutonicae<sup>17)</sup> habet xxv mansos et quilibet solvit ij mensuras siliginis, j avene.

*Iste sunt ville illorum, qui vocantur de Lanthsberg<sup>18)</sup>, eciam circa Crosnam.*

Et primo in Swidnitz<sup>19)</sup> sunt xxiiij mansi et quilibet solvit ij mensuras siliginis, j avene, de tritico nichil.

Item in Lubachow<sup>20)</sup> sunt xvij mansi, quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, et j avene.

Item in Zagorze<sup>21)</sup> sunt xx mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item in Kromna<sup>22)</sup> sunt iiiij mansi et quilibet solvit ij mensuras siliginis, j avene, de tritico nichil.

Item Uczewhowicz<sup>23)</sup> est iiij mansus, et quilibet solvit ij mensuram siliginis et ij avene.

Item in Prziborowitz<sup>24)</sup> sunt xij mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis et j avene.

<sup>13)</sup> Plotow nnw. von Grünberg.

<sup>14)</sup> Plau ssö. von Krossen, s. B. 110. — 1376 plebanus in Plow, Heyne II, 99.

<sup>15)</sup> Gossar ssö. von Krossen, s. B. 111. — 1376 plebanus in Cosir, Heyne II, 99.

<sup>16)</sup> Wendisch-Sagar s. von Krossen. 1253 März 19 u. 1464 Juli 6 Heinrichs de Sagor, Reg. 823, 1184.

<sup>17)</sup> Deutsch-Sagar s. von Krossen. — 1376 plebanus in Isagor, Heyne II, 99.

<sup>18)</sup> Ein Heymann der Landisberg erscheint 1268 Sept. 7 als Z. in einer zu Krossen ausgestellten Urkunde, Reg. 1313.

<sup>19)</sup> Schweinitz sw. von Grünberg.

<sup>20)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>21)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>22)</sup> Kruhme s. von Krossen.

<sup>23)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>24)</sup> Wohl identisch mit dem 1329 Mai 9 in Lehnssurk. I, 130 genannten Prsbow, aber nicht zu ermitteln.

Item in Reynsfelt<sup>25)</sup> sunt xvij mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Iste sunt ville domini Jesconis de Prsile vel f. 74b. Serathindorf<sup>26)</sup>. Et primo in eadem Prsileb sunt xiiij mansi et quilibet solvit ij mensuras siliginis et j avene.

Item in Lanzitz<sup>27)</sup> sunt xvij mansi, quilibet solvit ij mensuras siliginis, j avene.

Iste sunt ville comitis Petri dicti de Grozanno<sup>28)</sup>.

Et primo in Stirchowo<sup>29)</sup> sunt xij mansi, quilibet solvit j mensuram siliginis et j avene.

Item in Podgorzic<sup>30)</sup> sunt xv mansi, quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis, j avene.

Item in Reychnow<sup>31)</sup> sunt xxij mansi et quilibet solvit j mensuram siliginis et j avene.

Ista est curia monachorum de Leubeys<sup>32)</sup>, que dicitur Ossecznicza vel Gunterberg<sup>33)</sup>.

Sprachlich läge am nächsten Ziebern wsw. von Sagan nach Priebus zu, doch reicht das Registrum sonst nicht in diese Gegend hinein.

<sup>25)</sup> Rehfeld sw. von Krossen (?). 1489 Refelt, Ss. rer. Siles. I, 395.

<sup>26)</sup> Schertendorf nw. von Grünberg.

<sup>27)</sup> Lansitz nnw. von Grünberg.

<sup>28)</sup> 1282 Mai 10 Petrus de Grozanowe Z., Reg. 1708. — 1298 Juli 30 P. von Grozdanow Z., Reg. 2515. — 1294 Sept. 30 Dem Saganer Bürger Syffridus gen. von Lubniz werden zwei Freihufen in Riehnowe (s. 31) bestätigt, welche er selbst von Dietrich und dessen Brüdern gen. de Grozawen gekauft hatte, Reg. 2333. Den Namen hat die Familie wohl von Grossen ssw. von Wohlau, 1202 o. T. Grodanow, 1218 April 18 u. 1253 Dec. 13 Grozawo, Reg. 77, 199, 855.

<sup>29)</sup> Tschirka weit w. von Sagan.

<sup>30)</sup> Poydriza weit w. von Sagan.

<sup>31)</sup> Reichenau weit n. von Sagan, s. 28. — 1376 plebanus in Rychnow, Heyne II, 99.

<sup>32)</sup> Cistercienserstift Leibus an der Oder, Kreis Wohlau.

<sup>33)</sup> Güntersberg nw. von Krossen. 1202 o. T. Item Wilschel castellanus de Lubus contulit fratribus in Lubens partem Osnetnicę, que sita est iuxta Croznam ex parte Zarbie, que nunc Guntheresberc et Monchedorf vocatur, quam comes Stephanus castellanus de Sagan et tribunus Mirozlaus cum vicinia circumiverunt, in der andern Fassung: Item Wilschek castellanus

Et primo Ossecznica habet septem mansos et quilibet solvit iij mensuras siliginis et j avene.

Item in Munchsdorf<sup>34)</sup> sunt xiiij mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis et j avene.

Item in Polenstow<sup>35)</sup> sunt xiiiij mansi et quilibet solvit j mensuram tritici, j siliginis et j avene.

Item in Schonfelt<sup>36)</sup> Thomas sibi usurpat x mensuras siliginis et x avene.

Item in Messow<sup>37)</sup> sunt xvij mansi et quilibet solvit iij mensuras siliginis et j avene. Huius villa plebanus dicitur sibi usurpassae circa octo mansos, de quibus nichil fit iusticie.

Item Nova villa<sup>38)</sup> v mensuras siliginis et v avene.

de Lubus eisdem fratribus in presentia mea et multorum meorum contulit partem Ostechnice, que sita est ex parte Zarbie, quam comes Stephanus castellanus meus de Sagan cum tribuno Mirzlav de Crosten . . . circumivit), Zeitschr. V, 218, s. Reg. 78, 80. — 1226 Jan. 24 verleilt Bischof Lorenz der von ihm geweihten Martinskirche in Monichisdorph decimam de villa que vocabatur Ossesnicha, que nunc divisa est in duas villas, quarum prima appellatura a Theutonicis Monichisdorph (sonst in derselben Urk. Monichisdorph), altera Guntersberc, Reg. 301. — 1227 Juni 15 in der päpstlichen Bestätigung der Leubusser Stiftsgüter Moniksdorp und Gontersberch, Reg. 323. — 1231 Jan. 12 in der Wiederholung der Urk. von 1226 Jan. 24 Gunthersberc und Monichisdorf und Munchsdorf, Reg. 368. 1232 Mai 18 in der päpstlichen Bestätigung der Leubusser Stiftsgüter Moniksdorph, Guntheresberch etc. Reg. 382.

<sup>34)</sup> Münchsdorf nw. von Krossen, s. 33. — 1376 plebanus in Menezdorf, Heyne II, 99.

<sup>35)</sup> Polenzig w. von Krossen. 1277 Januar 5 Polenezko bei Krossen von Themo dictus de villa Crolphy dem Abt Herman von Leubusum 84 Mark verkauft, Reg. 1520.

<sup>36)</sup> Schönenfeld wnw. von Krossen.

<sup>37)</sup> Messow wnw. von Krossen. 1251 December 11 bestätigt Herzog Heinrich III. die Schenkung des Gutes Messowe bei Krossen durch Otto, Sohn des weil. Kastellans Konrad von Krossen, an das Kloster Leubus, Reg. 779. — 1376 plebanus in Messaw, Heyne II, 99.

<sup>38)</sup> Neuendorf w. von Krossen, s. B 113.  
Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Item Schwchleb<sup>39)</sup> compositum cum Nemascleb<sup>40)</sup> et habent octo mansos.

Item iste sunt ville Szenczonis<sup>41).</sup> f. 75a.

Villa Lesnow<sup>42)</sup> habet xxxv mansos et non solvit nunc nisi de xxij.

Et primo Wysoke<sup>43)</sup> habet xvij mansos et quilibet solvit j mensuram siliginis, j avene et j tritici.

Item Slone<sup>44)</sup> sunt xiiij mansi, quilibet solvit iij mensuras siliginis et j avene.

Item in Witchenow<sup>45)</sup> sunt xij mansi et quilibet solvit j mensuram siliginis, avene xix.

Item in Grunbreg<sup>46)</sup> (!) apud cives sunt xxxvij mensure avene.

Item in Heynrichow<sup>47)</sup> circa Grunbergk de xiiiij mansis xiiiij mensure avene.

Idem in Radoma in villa Rethonis<sup>48)</sup> sunt xij mansi et quilibet solvit iij mensuras siliginis et j avene.

Item in Chinow<sup>49)</sup> sunt tres mansi, quilibet solvit iij mensuras siliginis et j avene.

<sup>39)</sup> <sup>40)</sup> Niemaschklebe w. von Krossen. No. 39 scheint darin aufgegangen zu sein, s. B 112.

<sup>41)</sup> In B 114 heiss Lesnow villa Seuczonis.

<sup>42)</sup> Lessen, Gross- nw. von Grünberg, s. 50 u. B 114.

<sup>43)</sup> Woitscheke nnw. von Grünberg.

<sup>44)</sup> Schloin sw. von Grünberg. Ob das in der päpstlichen Bestätigung der bischöflichen Güter von 1245 August 12, Bisthumsurk. 12 in territorio Glogoviensi et Bytomensi aufgeföhrt Zlani als dieses Schloin, oder als Schloin wsw. von Glogau zu erklären ist, bleibe dahingestellt. Beide sind bei Abfassung des Registers nicht mehr in bischöflichem Besitz, das letztere wird überhaupt nicht aufgeführt, es ist 1306 im Besitz des Glogauer Bürgers Petrus quondam Theodorici, der es von den Brüdern Schamborius und Jacobus erkauf hat, s. Minsberg, Geschichte von Gross-Glogau 169 ff. — 1376 plebanus in Slon, de sede Gruninbergensi, Heyne II, 98. —

<sup>45)</sup> Wittgenau sw. von Grünberg.

<sup>46)</sup> Stadt Grünberg, bis 1300 noch nicht urkundlich erwähnt. In der Erbtheilung der Söhne Heinrichs III. von Glogau 1312 Februar 29 Grunberg cum suo districtu, Lehnurk. I, 121.

<sup>47)</sup> Heinrichau sw. von Grünberg.

<sup>48)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>49)</sup> Külnau nō. von Grünberg.

Item in Lesnow<sup>50)</sup> villa comitis Henrici sunt  
xiii mansi, quilibet solvit j mensuram siliginis  
et j avene.

Item Thurow<sup>51)</sup> villa comitis Jesconis dicti  
Durch den pusch sunt xxv mansi et solvit qui-  
libet parvam mensuram siliginis et j avene.

Item in Razula vel Lewenwalt<sup>52)</sup> comitis  
Wislai de Durigow sunt xvij mansi et qui-  
libet solvit ij mensuras siliginis et j avene.

Item in Lethnicza<sup>53)</sup> villa comitis Mlodote  
sunt xxij mansi, quilibet solvit j mensuram  
siliginis, j tritici et j avene.

Item istas duas villas Chychi<sup>54)</sup> et Cosli<sup>55)</sup>

f. 75b. usurpavit dux Conradus, cum esset prepo-  
situs Lubucensis, nomine sue gracie.

Iste sunt ville prepositi Lubucensis, videlicet  
Cithi et Cosla et Schönefelt<sup>56)</sup>.

<sup>50)</sup> Lessen, Wenig- nw. von Grünberg, s. 42.

<sup>51)</sup> Theuerl weit n. von Sagan. 1417 Tewrin, Heinrich 6.  
(s. 59.) Jesco ist wohl ein Sohn des in Reg. 1313 zu

1268 September 7 erwähnten Heinrich Durchdenposch.

<sup>52)</sup> Lawaldau osö. von Grünberg. 1376 plebanus in  
Larenwalde, Heyne II, 98. Der Graf Wislaus de  
Durigow hat seinen Namen wohl von Döhringau osö.  
von Freistadt, 1295 Juni 16 als Duringow erwähnt,  
Reg. 2359, s. 129.

<sup>53)</sup> Lättitz sw. von Grünberg. 1376 plebanus in Lethnicz,  
Heyne II, 98.

<sup>54—56)</sup> Die Dörfer Chychi oder Cithi, Cosli und Schonefelt  
müssen identisch sein mit den drei Dörfern Cosla,  
Schoneiche et Mertynsdorp in terra Sagan sitis, welche  
der Schutzbrief der Markgrafen Woldemar und Johann  
für das Bisthum Lebus vom J. 1317 bei Riedel cod.  
dipl. Brandenburg, I, 20 p. 201 erwähnt. Ein Martins-  
dorf liegt in der Nähe der andern beiden nicht. Es  
wird aber auch nicht ein solches, sondern Kunzendorf  
nach Wohlbrück, Gesch. des ehemaligen Bisthums  
Lebus I, 162 in späterer Zeit als Besitz der Pröpste  
von Lebus aufgeführt, sodass wir also die obigen  
drei Orte in den Dörfern Schoneiche, Kosel (1376  
plebanus in Cosla, Heyne II, 99) und Kunzendorf  
(1376 plebanus in Cunczindorf, Heyne II, 98), säm-  
tlich weit n. zu nnö. von Sagan neben einander gelegen,  
zu suchen haben. Merzdorf weiter s. gelegen, wird  
unter n. 68 anderweitig aufgeführt. Vorliegende Stelle  
erklärt genügend, wie die drei Dörfer an die Lebuser  
Dompropstei gekommen sind. Es war bisher nicht  
bekannt, dass ein schlesischer Herzog Konrad Dom-

Cosli enim villa habet xl mansos, quilibet sol-  
vit j mensuram siliginis, j tritici, j avene.

Cythi similiter xl mansos, quilibet solvit j men-  
suram siliginis, j tritici et j avene.

Item comitis dicti Theodorici de Zylitz villa  
Laz<sup>57)</sup> solvit viii scotos.

Item ante Crosnam<sup>58)</sup> civitatem sunt due vinee.  
Item decima septimana de theloneo et moneta,  
que aliquando solvit iiij marcas, aliquando iiiij.  
Summa tritici x maldrate, siliginis xxj maldrate  
et quinque mensure<sup>a)</sup> avene. \*

*Iste sunt ville circa Saganum<sup>59)</sup>, que fertones  
nomine decime solvere consueverunt.*

Primo Ruckersdorf<sup>60)</sup> consuevit dare xv mar-  
cas et j fertonem et sunt in toto lxxij mansi  
cum sculteto et plebano.

a) Hs. mensuras.

propst in Lebus gewesen sei; es ist mit Rücksicht  
auf die bei Wohlbrück I, 83 theilweis und bei Stenzel  
Bisthumsurkunden S. 19 vollständig abgedruckte Ur-  
kunde von 1251, wonach damals die Lebuser Dompröpste  
sich mit den alten Zehnten im Lande Sagan, die ihnen  
zustanden, begnügen und auf die neu angelegten  
Dörfer keinen Anspruch erheben wollten, nur möglich  
an Konrad II. (Stammtafeln II, 1) + 1304 zu denken, nicht  
an Konrad I, + 1273 — 74, der anfangs auch geistlich war.

<sup>57)</sup> Lässgen mw. von Grünberg. 1302 August 3 her  
Dytherich von Sydlicz Z. in einer Urkunde Heinrich III.  
von Glogau, Tzschorpe u. Stenzel 445. — 1307 Febr.  
Theodoricus de Syglitz Z. in einer andern Urkunde  
dasselben Herzogs, Worbs, Neues Archiv II, 144.

<sup>58)</sup> Krossen. So viel ich sehe, ist hier die älteste Erwähnung  
der Krossener Weinberge. Ueber den Zoll, s. Reg. 584c.

<sup>59)</sup> Sagan. 1202 o. T. comes Stephanus castellanus de  
Sagan, Reg. 78. — 1226 März 2 castellatura Zagan,  
Reg. 315. — 1245 Aug. 12 Sagan, Reg. 627. — 1251  
o. T. u. 1253 Dec. 13 Zemislaus castellanus de Sa-  
gan, Reg. 751, 856. — 1251 Juni 1 u. 1272 März 24  
districtus Zaganiensis, Reg. 767, 1399. — 1257 April  
15 u. 1258 Jan. 1 Otto Castellan von Sagan, Reg.  
970, 992. — 1272 März 24 u. Sept. 3 archipresbyter  
Zaganiensis, Reg. 1399, 1414. Dieser archipr. Sag.  
ist wahrscheinlich der 1273 Jan. 23 vom Bischof  
Thomas wegen Nichtbeachtung des Interdicts excom-  
municirte Alberus de Sagan, Reg. 1421. — 1284 Mai 8  
Premio dei gracia das Slesie et dominus terre Sa-  
ganensis . . . abbaciam de Novo castro in civitatem

Item Witchindorf<sup>61)</sup> consuevit dare ix marcas. Scendum quod ibi sunt xlj mansi, qui fertones solvunt, cum plebano, qui recipit duos censuales decimas solventes.

Item parvum Henrichsdorf<sup>62)</sup> spectat in Sprottaviam<sup>63)</sup>, quod est illorum de Pranwitz, consuevit dare tres marcas minus fertone, et cum mansis comitis, quos pro allodio habet.

f. 76a. Item Withow<sup>64)</sup> consuevit dare viii marcas et sunt xl mansi, qui solvere tenentur, cum allodio comitis quod ibi est.

Item Cupher novum et antiquum<sup>65)</sup> consuevit

nostram Saganum vulgariter appellatam duxerimus transferendam, Ss. rer. Siles I, 180. Das ist die erste Erwähnung als Stadt. — In einem Zinsregister des Abtes von Sagan von 1417 werden eine Anzahl Orte in der Umgebung von Sagan genannt. S. Heinrich, Das Stift der regulirten Augustiner Chorherren zu Sagan, Progr. von Sagan 1881. Eine Veröffentlichung dieses Zinsregisters wäre erwünscht.

60) Rückersdorf n. von Sprottau. — 1273 Januar 23 Johannes plebanus de villa Rodgeri wird excommunicirt, Reg. 1421. — 1536 Clemens de Vnrrhw in pago Ruckersdorff vasallus, Ss. rer. Siles. I, 479. — 1376 plebanus de Renkirsdorf, Heyne II, 99.

61) Wittgendorf nnw. von Sprottau. 1376 plebanus in Wyrchinsdorf, Heyne II, 98.

62) Heinzendorf, Klein- weit osö. von Sprottau. Eine Familia Pranwitz ist nicht bekannt, wohl nur Schreibfehler für Panwitz. Wernher de Panewicz 1281 September 6, Otto et Wolframus frater suus de Panewicz 1284 Mai 8 fl, Thycho und Wolfram von P. 1299 Mai 23, s. Reg.

63) Sprottau. 1260 Dec. 1, altare s. Marie in Sprottava. Hec est autem pars ecclesie in Spr., de omnibus agris civitatem atttingentibus etc. — Daneben noch ein Dorf Sprottavia, jetzt Sprottischdorf, die ältere Niederrassung, aus der die Stadt in nicht näher zu bestimmender Zeit hervorgegangen ist. Reg. 1067.

64) Weichau w. von Freistadt. — 1310 Juni 29 Pessoldus de Wichow consul Saganensis, Gotfridus de W. consul Vrienstatensis; Worbs, Neues Archiv I, 133. S. auch B 118 u. E. 88. — 1487 Juni 11 Johann V. von Bieberstein belehnt die Gebrüder Nicolaus, Caspar und Baltazar von Promnitz mit Weichow, Worbs Archiv 333. — 1376 plebanus in Wychaw, Heyne II, 99.

65) Küpper (O. M. N.) onö. von Sagan, s. B 115. — 1260 Dec. 1 Cupera dem Pfarrer in Sprottau von

dare ix marcas, et sunt in universo lij mansi cum sculteto et plebano. Ibidem sunt de eisdem mansis eciam habentes allodia in eadem villa, que eciam fertones solvere tenentur.

Item Buchwaldt<sup>66)</sup> consuevit dare v marcas minus v scotis. Et sciendum quod sunt in universo xxv mansi et tres virge. Bernhardus Winwardus habet ad allodium f mansum.

Item Brzesnicza<sup>67)</sup> comitis Ottonis consuevit dare tres marcas, et quattuor virge sunt superflue.

Item Martinivilla<sup>68)</sup> consuevit dare de x mansis iii marcas et sunt in universo xiii mansi et adhuc f virga.

jeder Hufe je einen Scheffel Gerste und Hafer pflichtig, Reg. 1067. — 1273 Jan. 23 befindet sich unter den wegen Nichtachtung des Interdictes von Bischof Thomas excommunicirten Clerikern auch Hermannus de Cupra, Reg. 1421. — S. auch Ss. rer. Siles. I, 179 u. öfter. — 1318 October 4 plebanus in Cupra maiori, Theiner Monum. Polon. I, 143. — 1376 plebanus in maiori und weiterhin auch in minori Cupra aufgeführt, Heyne II, 98 u. 99. — 1417 Cupra, Heinrich 6.

66) Buchwald sō. von Sagan. — 1376 plebanus in Buchwalde, Heyne II, 98.

67) Briesnitz (O. N.) mnō. von Sagan am gleichnamigen Bache. Das Augustinerstift zu Sagan erhielt schon bei seiner ersten Gründung in Naumburg am Bober 1217 von Herzog Heinrich I. Land an der Bresnicha, Reg. 173, und gründet dort Briesnitz. 1256 o. T. verleiht der Propst B. dem Kleriker Dederim die Schultisei (villicatio) in Bresnica, Reg. 912. — 1261 Juni 26 verleiht Bischof Thomas dem Kloster die dem bischöflichen Tische zustehenden Zehnten von dem Stiftsgute Bresniza mit Zustimmung des Domkapitels, Reg. 1087. — 1263 Juli 14 bestätigt Bischof Thomas die Güter des Stifts, darunter Bresniza mit 50 Hufen, Reg. 1165. — Der oben stehende Text zeigt nun aber Brzesnicza im Besitze des Grafen Otto, wahrscheinlich des 1289—1297 in Glogauer Urkunden, Reg. 2105, 2252, 2470 als Z. erwähnenden Grafen Otto von Silitz. Gemeint ist damit offenbar Nieder-Briesnitz, denn dieses bringt erst um 1350 Abt Dietrich an das inzwischen nach Sagan verlegte Stift, s. Ss. rer. Siles. I, 189 im Catalogus abbatum Sagan, der dann des Ortes öfter gedenkt. — 1417 Bresnica superior et inferior, Heinrich 6 u. 21.

68) Merzdorf mnō. von Sagan, s. 54.

Item Berwici villa<sup>a)</sup><sup>69)</sup> consuevit dare tres marcas et viij scotos, et sunt xvij mansi.

Item Nwistz<sup>70)</sup> usurpat dominus prepositus Lubucensis, sed ad mensam domini epis copi spectat de iure.

Item Petri villa<sup>71)</sup> consuevit dare tres marcas minus lotte. Et plebanus j mansum, de quo solvere tenetur, et sunt xvij mansi in universo.

Item Kaleruch<sup>72)</sup> consuevit dare iiiij marcas minus lotte et est xvij mansus.

f. 76b. Item in Ekardi villa<sup>73)</sup> ante l civitatem Zaganensem consueverunt dare x marcas et j fertonem, et sunt mansi L in universo cum sculteto et plebano, et de eisdem hospitale habet ij mansum, qui eciam solvere tenetur.

a) Hs. Germti villa.

<sup>69)</sup> Bergisdorf nw. von Sagan. 1307 Sept. 30 Berwici villa, Staatsarchiv. Sagan. Augustiner n. 40. — 1303 Jmi 21 Berwicus index in Sagano, Worbs Archiv 347, und Cod. dipl. Siles. I, 186. — 1417 Berwigsdorf, Heinrich Augustinerstift zu Sagan (Progr. 1881). — 1454 Bergwistorff, Cod. dipl. Sil. X, 73; c. 1500 Bergewisdorff, Ss. rer. Siles. I, 421.

<sup>70)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>71)</sup> Petersdorf sô. von Sagan. 1376 plebanus in Petisdorf, Heyne II, 98.

<sup>72)</sup> Kalkreuth nô. von Sagan. 1286 Dec. 6 Chonradus de Kalkruth Z., Reg. 1988. — Abt Trudwin kaufte 1332 Fehr. 24 Kaleruten für das Stift, Ss. rer. Siles. I, 186, s. auch 288 u. 466. 1417 Kalkruthen, Heinrich Augustinerstift 6. Das bekannte Adelsgeschlecht führt seinen Namen von dem Orte.

<sup>73)</sup> Eckersdorf ö. von Sagan. 1291 Jan. 4 allodium in Echardis villa quod possedit quondam Gotfridus filius sculteti de Nuenwalde, Reg. 2176 u. 2597. — 1292 Mai 25 Herzog Konrad befreit die Güter des Krankenhospitals zu Sagan (capella s. Spiritus in suburbio schon 1284, s. Ss. rer. Siles. I, 181) in Sonburn, Dithrichsbach und Hekhardisorph von allen Lasten und Diensten, Reg. 2230. — 1296 Mai 25 Streit über den Zehnten in Heckardi villa, Reg. 2422. — 1296 August 1 Patronat der Kirche in Echardis villa dem Stift übertragen, Reg. 2429 und Ss. I, 182. Abt Trudwin (1325—1347) erwirbt ein allodium in Eckersdorf, Ss. I, 186. Dasselbst noch weitere Nachrichten über den Ort. — 1417 Eckirsdorf, Heinrich 6.

Item Boraw<sup>74)</sup> consuevit solvere v marcas et fertonem tantum de dimidia parte ville, de alia parte ville tollit cantor Glogoviensis.

Item Conradi villa<sup>75)</sup> consuevit dare vj marcas simpliciter.

Item Raynolshayn<sup>76)</sup> consuevit dare x marcas, et sunt lij mansi in universo.

Item Hermanni villa<sup>77)</sup> durante libertate consuevit solvere vj marcas et j fertonem, et debent esse in universo xlviij mansi cum sculteto et plebano et cum allodio dominorum. Plebanus vero ibidem tenetur dare de v virgis, quas redemit.

Item Pirzwin<sup>78)</sup> consuevit dare ij marcam et j fertonem.

Item Steynburn<sup>79)</sup> consuevit dare duas marcas et j fertonem.

Item (in) Mednicza<sup>80)</sup> consuevit dare de xx mansis, sed in universo debent esse xxx mansi. Sed Conradus dictus de Radberg civis Zaganensis habet tres mansos, de quibus solvere tenetur tres marcas.

<sup>74)</sup> Grossen-Bohrau s. von Freistadt. — 1295 Juni 16 u. Juli 2 Borow. Das Cantorat am Collegiatstift zu Glogau sollte nach Reg. 2359 beziehen 5 Mk. und 1/2 Vierung, nach Reg. 2363 nur 4 Mk. und 1/2 Vierung. — 1376 plebanus in Borow, Heyne II, 96.

<sup>75)</sup> Kunzendorf nw. von Sprottau.

<sup>76)</sup> Reinschau wnw. von Freistadt. 1297 September 17 ius super allodio Reynoldi castellani Novi castri, quod idem Reynoldus Conrado (sc. militi dicto de Hesseler) professus est se iure hereditario vendidisse etc., Reg. 2479.

<sup>77)</sup> Langhermsdorf nw. von Freistadt. 1376 plebanus in Hermanisdorf, Heyne II, 99.

<sup>78)</sup> Pürben mnw. von Freistadt. — 1417 Pyrwin, Heinrich 6.  
<sup>79)</sup> Steinburn nnw. von Freistadt. 1263 März 12 und 1265 April 2 Comes Heinricus de Steinburn, Steinborn Z., Reg. 1157, 1203. — 1292 April 20 ff. Jesche de Steynborn Z., Reg. 2225 ff. — 1295 Juni 16 de alodis Jeschonis et Heinrici de Steinburn fratum, Reg. 2539. — 1376 plebanus in Steynburn, Heyne II, 99.

<sup>80)</sup> Mednitz n. von Sagan, s. B 116. — 1376 plebanus in Medewicz, Heyne II, 98. — 1417 Medenicz, Heinrich 6.

Item Antiquum Zaganum<sup>81)</sup> debet dare de xij mansis, et sunt in toto xvij mansi, j marcam.

Item Hyrsfelt<sup>82)</sup> consuevit dare x marcas, sed in universo sunt liij mansi cum sculteto et plebanio.

Item Heynrichsdorf maius<sup>83)</sup> consuevit dare xij marcas et sunt lvij mansi.

f. 77a. Item Heinrichsdorf polonicale<sup>84)</sup> cantor [sc. Glogoviensis] tollit.

Item Ditrichsbach<sup>85)</sup> x marcas et sunt in universo l mansi.

<sup>81)</sup> Altkirch n. von Sagan, s. B 117. C. 1284 capella s. Vincencii in villa que dicitur antiquus Sagan, Ss. I, 181. — 1505 Aldenkirch, ibid. 425.

<sup>82)</sup> Hirschfelda (O. M. N.) nō. von Sagan. 1299 Jan. 16 Herzog Konrad verleiht der Frau Cristina, Wittwe des Joh. de Ponecow (Ponikau) 8 Hufen weniger 3 Ruten in dem Dorfe Hersvelde, die derselben ihr Ehemann nomine dotatice vermachte hatte, Reg. 2537. — 1292 Mai 25 Herthlin de Hyrsfelde Z., Reg. 2230. — 1294 September 29 Hermann und Herchelin Gebr. de Hyrsfelde Z., Reg. 2331. — 1303 Juni 21 Hertelinus de Hyrsvelde magister civium in Sagan, Worbs Archiv 346. — 1477 Juli 2 Baltzer Knoblochsdorf zu Hirsfeld, Ss. rer. Siles. X, 113. — 1376 plebanus in Hirsfeldis, Heyne II, 98. — 1417 Hersbelde, Heinrich 6.

<sup>83)</sup> <sup>84)</sup> Langheinendorf (O. M. N.) nō. von Sprottau. — 1299 März 23 Hechard, Bürger von Sagan, schenkt dem Kloster zu Butym (Beuthen a/O.), in das seine Tochter getreten war, 4 Hufen von den 12 Hufen, die er von dem Ritter Dersco in Heinrichsdorf, einem zwischen Freistadt und Sprottau gegründeten Dorfe, erkauft hatte, Reg. 2543. — Nach 1325 Abt Trudwinus in Sagan ut bona quedam in Heynrichsdorf pro suis pitancis fratres habentur consensit, Ss. I, 185, wozu Stenzel bemerkte: Heinrichsdorf polonicalis districtus Sprottaviensis im J. 1342 genannt. — 1318 October 4 wird im Archidiacanton Glogoviensis ein Conradus rector ecclesie in Henrici villa genannt, Theiner Monum. Polon. I, 143. — 1417 Heynrichsdorf, Heinrich 6.

<sup>85)</sup> Dittersbach onō. von Sagan. — 1292 Mai 25 s. 73. — 1294 o. T. Die Kolonisten in Neuwaldau sollen das-selbe Recht haben wie die in Thitherichbach, Reg. 2306. Das Saganer Stift hatte auch daselbst einen Besitz, s. Ss. I. — 1376 plebanus in Dithrichsbach, Heyne II, 98. — 1417 Dyttrichsbach, Heinrich 6.

Item Petirswald<sup>86)</sup> cedunt iiiij marce et j ferta, et sunt xvij mansi et j virga.

Item Hertwigiswald<sup>87)</sup> consuevit dare ix marcas et sunt in universo xlviij mansi. Berlinus vero advocatus Zaganensis habet iiiij, de quibus solvere tenetur.

Item Wachmutzsdorf<sup>88)</sup> consuevit dare de xix mansis et sunt in universo xxvj mansi cum dimidio. De eisdem Jacobus de Wichow habet ij, de quibus tenetur solvere.

Item Reyngersdorf<sup>89)</sup> debet dare de xx mansis, et sunt in universo xxvij mansi, xij fertones.

Item Cothi<sup>90)</sup> habet viij mansos et viij virgas, Dithmarus villanus habet j mansum, de quo solvere tenetur septem fertones. \*

*Iste sunt ville circa Sprotaviam<sup>91)</sup>, que eciam solvere consueverunt.*

Primo Wechelsdorf<sup>92)</sup> consuevit dare duas marcas et xv scotos, scultetus habet duos mansos.

Item Cysdorff<sup>93)</sup> consuevit solvere tres fertones.

Item Zwcha<sup>94)</sup>.

<sup>86)</sup> Peterswaldau weit nnō. von Sagan. 1376 plebanus in Petirswalde, Heyne II, 98.

<sup>87)</sup> Hertwigswaldau nō. von Sagan, s. B 117. — 1376 plebanus in Hiruigiswalde, Heyne II, 98.

<sup>88)</sup> Wachsdorf nnō. von Sagan. Jacob von Weichau, s. B 119 und E 64.

<sup>89)</sup> Rengersdorf nnō. von Sagan, s. B 120. — 1368 Sept. 9 kaufte das Augustinerstift Rengirsdorf von den Gebrüdern Hans, Heinrich, Friedrich und Albrecht von Hakenborn, Ss. rer. Siles. I, 195. Teiche in Rengersdorf, ibid. 362 und 363. — 1417 Rengirsdorf, Heinrich 6.

<sup>90)</sup> Klein-Kothau nō. von Sagan, s. B 121.

<sup>91)</sup> Sprottau s. 63.

<sup>92)</sup> Wichelndorf onō. von Sprottau. 1260 December 1 Vechildorf zahlt dem Pfarrer von Sprottau von jeder Hufe einen Scheffel Korn und einen Scheffel Hafer, Reg. 1067. — 1283 October 21 in der Bestätigung der Dotations der Sprottauer Kirche durch Bischof Thomas II. Weychelsdorph, Reg. 1764.

<sup>93)</sup> Zeisdorf ö. von Sprottau. 1260 December 1 Cecis (Cocis?) villa und 1283 October 21 Schisdorph, s. 92.

<sup>94)</sup> Nieder-Zauche ö. von Sprottau. 1295 Januar 16

Item *Harta*<sup>95)</sup> consuevit solvere octo marcas minus fertone et sunt *xl* mansi minus uno, et dominus ville habet *mijor* mansos pro allodio suo, de quibus solvere tenetur. Dic quantum. Nichil scitur de allodio<sup>a).</sup>

Item *Gosivinivilla*<sup>b)</sup><sup>96)</sup> consuevit solvere x marcas et sunt *lij* mansi cum i allodio dominorum. Est custodis *Glogoviensis*.

Item *Heberthardi villa*<sup>97)</sup> consuevit dare *viii* marcas et sunt *XLVIIJ* mansi cum allodio dominorum.

Item *Hyrtindorf*<sup>98)</sup> consuevit solvere de *xij*

a) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

b) *Hs. Gosimi villa.*

verzichtet der Pfarrer von Eulau auf den bisher für seine Kirche beanspruchten Zehnten von Sucha zu Gunsten des Abtes von Sagan, welcher behauptete, sein Stift habe diesen Zehnten bereits bei der Uebertragung derselben nach Sagan (1284) erhalten, Reg. 2394. Vgl. dazu *Ss. I*, 181. — 1417 Czucha, Heinrich 6.

95) Harthau *nō.* von Sprottau, s. B 123. — 1376 plebanus in *Harta*, Heyne II, 98. 1417 *Harta*, Heinrich 6.

96) Giesmannsdorf (O. M. N.) *nō.* von Sprottau. Die Custodie am Glogauer Collegiatstift wird 1305 Sept. 17 errichtet, wobei ihr aus Gozuwinisdorf 10 Mark Silber von Bischof Heinrich angewiesen werden, s. *Worbs Neues Archiv I*, 127. Die Angabe giebt einen Anhalt für die Abfassungszeit des Glogauer Registrums.

97) Ebersdorf (O. N.) *nō.* von Sprottau. 1373 Jan. 23 Johannes de villa Ebrardi scil. plebanus wegen Nichtbeachtung des Interdicts excommunicirt, Reg. 1421. — 1283 October 21. Die Kirche in villa Eberhardi der Pfarrkirche in Sprottau als Tochterkirche untergeordnet, Reg. 1764. — Als der Ritter Pechmann, den wir wohl als Besitzer der Dorfes ansehen dürfen, dem Pfarrer Albertus von Sprottau das Kirchenpatronat in E. bestritt, aber auf dem zum 9. Juni 1290 anberaumten Termin nicht erschien, wurde er tags darauf in contumaciam abgewiesen und von Bischof Thomas die Behauptung Alberts, dass die Kirche zu E. von alten Zeiten her der zu Sprottau als Tochterkirche verbunden und untergeordnet sei, bestätigt, Reg. 2137.

98) Hirtendorf *nō.* von Sprottau, s. B 122. — 1283 Oct. 21 Villa pastoris der Kirche zu Sprottau zehntpflichtig, Reg. 1764, vgl. 1067. Daher erklärt sich, dass der Verfasser des Registers keine bestimmte Einnahme aufzuführen vermochte. — 1294 September 29 Herzog Konrad bestätigt den Ankauf des ganzen Dorfes

manso, remanet j mansus, quem tenet Nicolaus de Osla<sup>a)</sup><sup>99)</sup>. Dic quantum, j sexagena. Item *Olbrechtsdorf*<sup>100)</sup> consuevit solvere *ij* marcas et j fertonem.

Item *Ottendorf*<sup>101)</sup> consuevit solvere *mij* marcas et sunt *xix* mansi.

Item *Herzogsdorf*<sup>102)</sup> debet solvere de *v* mansis. Desertum est. Dic quantum.

Item *Ruthen*<sup>b)</sup><sup>103)</sup> debet solvere de *xvij* mansis, de manso j urnam mellis.

Summa *xxxv* marce et j ferto et ix urne mellis.\*

*Iste sunt ville circa Prympkenau<sup>104)</sup>, que de novo solvere incepit (?).*

Et primo *Crampa*<sup>105)</sup> durante libertate solvit de *mijor* mansis et sunt *xvj* mansi et *ij* mansus desertus est. Dic quantum.

a) *Hs. Osl.*

b) *Hs. Ruchen.*

Hirthendorf durch die Wittwe des Sybler in Gemeinschaft mit ihren Söhnen Olrieus und Sybler von Nicolaus von Osla zu freiem erblichen Besitz, doch so, dass Zeit ihres Lebens die genannte Wittwe das Dorf als Leibgedinge haben soll, Reg. 2331. Nach unserm Texte muss Nic. eine Hufe für sich behalten haben.

99) Ob Nicolaus sich nach Aslau im Kreise Bunzlau, das zu einem andern Fürstenthum gehörte, genannt hat, ist sehr fraglich, s. D 221.

100) Ulbersdorf *onō.* von Sprottau.

101) Ottendorf *onō.* von Sprottau. — 1417 Ottendorf, Heinrich 6.

102) Nicht zu ermitteln, wohl früh eingegangen, vielleicht das 1295 Juni 16 in Reg. 2359 genannte allodium ducis.

103) Reuthau *ō.* von Sprottau.

104) Primkenau *osō.* von Sprottau, in den Reg. bis 1300 noch nicht erwähnt, ebensowenig in den ältesten Theilungsurkunden des grossen Glogauer Herzogthums, vgl. indess hierzu Grünhagen Gesch. Schlesiens I, 133. Nach dem Text des Registrums scheint die Stadt und die dazu gehörigen Dörfer nicht lange vor der Abfassung derselben angelegt worden zu sein; wenigstens sind die Verhältnisse noch gar nicht in Ordnung. Es finden sich im Staatsarchiv keine Primkenau betreffenden Urkunden aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts. 1376 plebanus in Prymenow, Heyne II, 98. Bei der Theilung des Fürstenthums Glogau

Item Buchwaldi villa<sup>106)</sup> durante libertate solvit tres fertones et sunt xij mansi et unus desertus.

Item Petrowitz<sup>107)</sup> solvit j marcam, sed de aliis mansis quot sint ignoratur.

Item Langenow<sup>108)</sup> solvit j marcam durante libertate, de aliis vero ignoratur mansi quot sint, dicitur tamen quod debent esse in universo xxx mansi. Johannes de Nechyn cum fratre habet.

Item Gleserdorf<sup>109)</sup> solvit ij marcam.

f. 78a. Item Wolwrammi villa<sup>110)</sup> solvit j marcam durante libertate.

Item Lutherbach<sup>111)</sup> habet xx mansos et debent esse in solucione. Dic quantum.

1378 Aug. 15 kam Pr. zum Freistädter Gebiet, Lehnssurk. I, 193. — 1508 Jan. 6 gehört es mit den auch hier aufgeführten Dörfern zur Herrschaft des Hans von Rechenberg auf Schlawa, ibid. 253.

<sup>105)</sup> Krampf weit ö. von Sprottau.

<sup>106)</sup> Buchwald sw. von Glogau. 1376 plebanus in Buchin, Heyne II, 97.

<sup>107)</sup> Petersdorf osö. von Sprottau.

<sup>108)</sup> Langen osö. von Sprottau. Joh. de Nechyn gehört zu einer im M.A. oft genannten Familie. 1284 Mai 8 Sifrid von Necherlin, 1286 Dec. 6 Syfrid de Nechryn, 1291 Jan. 4 Sifrid de Nechelin Z., Reg. 1781, 1988, 2176; 1373 Jan. 10 junge Grabis von Necherin Ss. I, 198. — 1415 Febr. 11 Jone Nechelin miles unter den Vasallen Johans von Sagan, ibid. 270. — 1521 Baltazar Nechern, postea canonicus Wrat. effectus . . . Siffridus Nechern patruus eius, ibid. 444. — 1523 Mai 5 Seiffridt von Nechern, Statthalter und Verweser der Fürstenthüm Glogau, Sagan etc., ibid. 446 ff. — 1477 Juli 2 Grabus Nechelin zu Kunzendorf uf dem Niderhof, Ss. X, 113. — 1482 März 31 Nachricht, dass der Selne und die andern Dienstleute zu Nichern gelegen, ibid. 143. — 1341 April 30 ist Abrabys von Nechevin, doch wohl zu lesen Grabys von Necherin unter den Glogauer Mannen, Lehnssurk. I, 157. — 1508 August 26 Seyffarth Nechlym von Kunzendorf, ibid. 255. — Ein Ort Nechern oder Nichern ist nicht zu ermitteln; vielleicht hat das Geschlecht seinen Namen von dem nö. von Fraustadt gelegenen Dorfe Nicheln.

<sup>109)</sup> Klein-Gläzersdorf osö. von Sprottau.

<sup>110)</sup> Wolfersdorf sō. von Sprottau.

<sup>111)</sup> Lauterbach osö. von Sprottau, s. B 125.

Item Ludovici villa<sup>112)</sup> debent esse in solucione sed quot sint mansi ignoratur. Dic quantum.

Item Wenglin<sup>113)</sup> et in Wyssoka<sup>114)</sup> debent esse xij mansi, que libertas iam expiravit. Dic quantum.

Item in ipsa civitate Prymekaw<sup>115)</sup> quot mansi sint ignoratur, qui eciam solvere tenentur. Dic quantum.

Summa tres marce et j ferto preter non declarata.\*

*Iste sunt ville circa Chozuchow alias Czolcha<sup>116)</sup>, que fertones solvere consueverunt.*

Et primo Stiplow vel Herwigisdorf<sup>117)</sup> consuevit solvere de xl mansis, et scultetus redemit ij mansum, de quo solvere tenetur. Dic quantum.

Item Herczogwald parvum<sup>118)</sup> consuevit solvere viij marcas preter allodia dominorum.

Item maius Herczogwald<sup>119)</sup> consuevit solvere x marcas et tres fertones, quia ibi sunt mansi xliij solventes.

<sup>112)</sup> Ludwigsdörfel, gewöhnlicher Ludwigsmühl, Kolonie zu Petersdorf s. 107, s. B 126.

<sup>113)</sup> Wengeln weit wnw. von Liben, s. B 127.

<sup>114)</sup> Weissig, osö. von Sprottau, s. B 128. Dort sind xxij mansi berechnet.

<sup>115)</sup> Primkenau, s. B 128 u. E 104.

<sup>116)</sup> Kózuchów ist der polnische Name für Freistadt, nicht für Züllichau. Auch folgt thatsächlich der Freistädter Bezirk, s. B 130. — 1273 Jan. 29 Henricus scil. plebanus de Cosuchow wegen Nichtbeachtung des Interdicts von Bischof Thomas II. excommunicirt, Reg. 1421. 1287 April 28 Herzog Heinrich von Glogau schenkt dem deutschen Orden das Patronat der Kirche in Wrigenstat, Reg. 2019. — 1291 März 2 Dietrich Kastellan von Cosuchow. Z., Reg. 2185. — 1295 Juni 16 werden zur Ausstattung der Glogauer Cantoratspräbende auch bestimmt die Garbenzehnten vom Allode des Vogts von Vrienstat, Reg. 2359 u. 2363. — 1300 Juni 1 Bischof Johann bestätigt die Dotations des durch den Ritter Dietrich gen. de Pesno, Kastellan in Freistadt, in der dasigen Marienkirche gegründeten und den Heiligen Georg und Nicolaus geweihten Altars, Reg. 2599.

<sup>117)</sup> Hertwigsdorf (O. M. N.) sw. von Freistadt, s. B 131.

<sup>118)</sup> <sup>119)</sup> Herzogswaldau (O. M. N.) nw. von Freistadt.

Item Zagardi villa<sup>120)</sup> consuevit solvere xiiij marcas tantum. In universo cum allodiis dominorum qui solvere tenentur sunt LIX [mansi] cum alia villula que vocatur Czuclep<sup>121)</sup>.

Item Crsepelow alias Lessotindorf<sup>a)</sup><sup>122)</sup> consuevit solvere v fertones.

Item Lubzna<sup>123)</sup> consuevit solvere ij marcam, et sunt xij mansi in universo solventes. Habet ibidem dominus ville allodium, de quo eciam solvere tenetur. Dic quantum.

f. 78b. Item Bulndorf<sup>124)</sup> consuevit | solvere de iiiij mansis. Dic quantum.

Item Setluk alias Czeclow<sup>125)</sup> consuevit solvere iiij marcas cum ix scotis.

Item Drwalowitz<sup>126)</sup> debet habere xij mansos et tres virgas, de quibus tenetur decimas solvere, sed sunt domini qui allodia ficerunt et nichil solvunt et sic ij marcam solvunt.

Item [in] Nostici<sup>127)</sup> consueverunt solvere de vj

a) Hs. Lessoandorf.

120) Ob Ober-Siegersdorf s. oder Nieder-Siegersdorf n. von Freistadt, bleibt unentschieden. — 1295 Juni 16 in der Urkunde über die Ausstattung der Glogauer Cantorats-präbende gehören zu dieser auch die Garbenzehnten vom Allode des Grafen Dietrich von Pesna in inferiori villa Segehardi, Reg. 2359 u. 2363. — 1417 Segirs-dorf, Heinrich 6.

121) Czuclep bedeutet hier wie Schwchleb in 39 wohl nicht ein selbständiges Dorf, sondern nur einen durch irgend welche Verhältnisse besonders gestellten Dorfantheil.

122) Lessendorf osö. von Freistadt. Reg. 2359 ist Crepolow als Tschepplau und Lusna als Lessendorf erklärt, was hiernach wohl nicht angängig erscheint.

123) Doch wohl Liebschütz nö. von Freistadt, s. B 132.

124) Bulendorf sw. von Freistadt, s. B 133. Peter Libing kaufte 1338 Bulendorf und schenkte es 1347 dem Stift in Sagan, s. Cod. dipl. Sil. I, 185. — 1476 Febr. 6 wird es dem Stift von Herzog Heinrich bestätigt, ibid. 359. — 1417 Bulendorf, Heinrich 6.

125) Zöcklau onö. von Freistadt. 1295 Juni 16 Socolow, Reg. 2359 u. 2363.

126) Wallwitz ö. von Freistadt. 1295 Juni 16 Driwalowiz, Reg. 2359 u. 2363.

127) Ein Dorf Nostitz lässt sich in Schlesien nicht nachweisen. Die Familie von Nostitz tritt bis 1300 in den Regesten bereits in mehreren Gliedern auf, meist

manso per iiiij scotos, et dominus ville redemit j mansum pro allodio, qui eciam solvere tenetur.

Item Popanszieci alias Popschicz<sup>128)</sup> consuevit solvere ij marcas et iiiij scotos, et Jesco dictus Scopassowitz ibidem solvere tenetur j marcam de uno campo.

Item in Durugow<sup>129)</sup> decima de uno campo qui vocatur Zeamoczino plus habet quam j marcam. Habet cantor Glogoviensis.

Item Jablona antiqua<sup>130)</sup> consuevit solvere de xij mansis, aliam vero partem tollit plebanus ibidem.

Item nova Jablona<sup>131)</sup> durante libertate solvit v fertones, tempore vero procedente solvit de xx mansis. Dic quantum.

Item Cossow<sup>132)</sup> solvit iiij fertones aut j marcam.

Item Modrsicza<sup>133)</sup> consuevit solvere tres fertones et sunt iiiij mansi.

Item Milacow<sup>134)</sup> tenetur solvere de xxv mansis, et aliud Mylacow novum<sup>135)</sup> habet viij

freilich in Urkunden, die im Steinauischen ausgestellt sind. S. B 134, wo Rostici für Nostici steht, was aber auch nicht festzustellen ist.

128) Poppschütz sö. von Freistadt. 1295 Juni 16 Popassiz, Reg. 2359 u. 2363. — 1295 Juni 24 Petrus de Popescicz Z., Reg. 2360. — 1296 Februar 22 P. de Poppscitz, Reg. 2405. — 1297 Juli 14 P. von Poppschütz, Reg. 2470. — 1376 plebanus in Popsciez, Heyne II, 99.

129) Döhringau sü. von Freistadt. 1295 Juni 16 bestimmt Bischof Johann dem Cantorat der Glogauer Stiftskirche in Duringow decimas in campis manipulatim, Reg. 2359.

130) 131) Alt- und Neu-Gabel onö. von Sprottau, s. B 135. 1386 December 24 Aldegabil, Newegabil zum Gebiet von Neustädtele gehörig, Lehnswrk. I, 199.

132) Kusser nö. von Freistadt. 1318 October 4 Johannes rector ecclesie in Cosser, Theiner Monum. Polon. I, 143. — 1516 Februar 24 Cosser und Moderitz zum Ritters Deutsch-Wartenberg gehörig, Lehnswrk. I, 262.

133) Modritz nö. von Freistadt, s. 132.

135) Milkaw onö. von Sprottau, s. B 136, 137. Jetzt ist nur ein Dorf dieses Namens vorhanden. 1386 December 24 Milkaw zum Gebiet von Neustädtele

mansos, de quibus eciam solvere tenetur iij marcum et v scotos. Dic quantum.

Item Wirbicza<sup>136</sup>) habet vj mansos.

Item Wirbnicz allodium decima in campo.

Item Zuchowo<sup>137</sup>) consuevit solvere ix fertones et debent esse xij mansi, domini vero de alodiis suis ibidem solvunt ad ecclesiam

l. 79a. in Czol | nik<sup>138</sup>). Est cantoris Glogoviensis.

Item Heynezdorf<sup>139</sup>) illius de Plesna habet xij mansos, de quibus solvere tenetur durante libertate tres fertones de iij mansis.

Item Hermansdorf<sup>140</sup>) solvere tenetur, sed quot sint mansi ignoratur.

Item (in) Nericz<sup>141</sup>) solvit tres fertones et locum, et aliam [partem] tollit plebanus.

Item (in) Stritilsdorf<sup>142</sup>) solvere tenetur de mansis, ignoratur quot sint. Scrutare quot sint.

Summa XLIX marce exceptis non declaratis.

Item Szehabna antiqua<sup>143</sup>) x scotos.

Item Szehabna nova<sup>144</sup>) eciam x scotos ratione decime.

Item Friderici villa<sup>145</sup>) xiii scotos.

Item Furstinow<sup>146</sup>) et Goczinhany<sup>147</sup>) fertonem.

Item Brunczlinwald<sup>148</sup>) xj fertones.

Item Stritilsdorf<sup>149</sup>) v fertones.

*Supra scripte ville pertinent ad districtum Freyngstadt<sup>150</sup>) et non habentur in registro.*

*Iste sunt ville circa Glogoviam<sup>151</sup>) et circa Bythom<sup>152</sup>), que solvunt fertones et decimas in campo.*

Et primo [in] Gramboecieci<sup>153</sup>) solvunt xvij marcas minus fertone.

136) Würbitz (Gr. Kl.) osö. von Freistadt, s. B 138. 1360 Januar 10 Wirbenitz, Lehnshurk. I, 177.

137) Suckau nō. von Sprottau. 1295 Juni 16 Suchow, Reg. 2359 u. 2363. — 1386 December 24 Soekaw zum Gebiet von Neustädtil gehörig, Lehnshurk. I, 199.

138) Zölling sö. von Freistadt. — 1295 Juni 16 Czolnik, Reg. 2359 u. 2363. — 1376 plebanus in Czoling, Heyne, II, 99.

139) Heinzendorf mnō. von Freistadt. 1295 Juni 16 Heinrici villa, Reg. 2359 u. 2363. — Die Namen Plesna und Pesna scheinen identisch zu sein. — 1287 April 28 Ritter Dietrich gen. de Pezna Z., Reg. 2019. — 1289 März 29 Graf Dietrich de Plesina Z., Reg. 2105. — 1291 März 2 Dietrich Castellan von Cosuchow Z., Reg. 2185. — 1292 Mai 29 Dietrich von Pessna Z., Reg. 2232. — 1295 Juni 16 alodium comitii Theodorici de Pesna in inferiori villa Segehardi, Reg. 2359 u. 2363. — 1300 Juni 1 Ritter Dietrich gen. de Pezno, Castellan in Freistadt, Reg. 2599. — 1304 November 26 Theodoricus de Posna Z., Worbs, Neues Archiv I, 125. — 1297 September 17 Petrus de Pesene, Reg. 2497.

140) Ochelhermsdorf, an das man doch nur denken kann, liegt weit ausserhalb des Kreises der übrigen Ortschaften, nur die nachträglich hinzugefügten n. 145, 146, 147 liegen ziemlich ebenso weit nach Grünberg zu. S. auch B 138. — 1376 plebanus in Hermanni villa, de sede Grünbergensi, bei Heyne II, 98 als Pf. von Ochelhermsdorf angesehen.

Codex diplomaticus Silesiae XIV.

141) Nettschütz sö. von Freistadt. 1295 Juni 16 Neesix, Reg. 2359 u. 2363.

142) Streidelsdorf nnw. von Freistadt. 1376 plebanus in Stritilsdorf, Heyne II, 99.

143) Alt- und Neu-Tschau nō. von Freistadt.

145) Friedersdorf sö. von Grünberg. 1376 plebanus in Frederichsdorf, Heyne II, 98.

146) Fürstenau nnw. von Freistadt.

147) Hähnchen nnw. von Freistadt.

148) Brunzelwaldau nw. von Freistadt. Der Ort hat vielleicht seinen Namen von Bronislaw, Castellan von Beuthen, 1273 Januar 7 und April 18 erwähnt, Reg. 1420 o. 1424. — 1376 plebanus in Brunzelwaldalde, Heyne II, 99.

149) S. 142.

150) Freistadt, s. 116.

151) Gross-Glogau. Schon 1010, 1017 wird Glogua genannt, offenbar weil es einen Übergang über die Oder bildete, Reg. I, S. 7, 9 ff. Die erste urkundliche Erwähnung in der päpstlichen Bulle von 1155 April 23, wo Glogow als eine der schlesischen Landesburgen aufgeführt wird, Reg. 40. — 1202 o. T. und 1203 Juni 28 Andreas castellanus de Glogow Z., Reg. 78, 92. — 1221 Januar 13 Propst von Glogau, Reg. 237. — 1245 August 9 werden die der Breslauer Kirche in districtu

Item Gostyn<sup>154)</sup> de iure tenetur solvere vj marcas cum mansis sculteti.

Item Wylesmo<sup>155)</sup> solvit decimam in campo, que valet vj marcas, aliquando viij.

Item Quelitz<sup>156)</sup> sunt xl mansi qui solvunt decimam, que valet xx marcas, et xxvj mansi

Glogoviensi et Bythomiensi gehörigen Ortschaften aufgezählt, Bisthumurk. S. 12. — 1253 December 13 Gründung der Stadt (fundare et construere liberam et firmam in Glogovia civitatem), Reg. 856.

<sup>152)</sup> Beuthen a/o. ö. von Freistadt. Schon 1109 erscheint Bytom als fester Platz, Reg. I, 22. Kastellane kommen vor seit 1203 Juni 28, Ziceslaus, Stephanus, Boleslaus u. s. w., s. Reg. 92 ff. 1175 in der Stiftungsurkunde von Leubus wird dem Kloster auch zugewiesen ecclesia b. Stephani in Bitom, attentione eius tres ville, quarum una circuitione signata est, altera vocatur Werbenice (Würbitz), tercias Ubreze (die Erklärung als Brostau bei Heyne I, 193 ist schwerlich richtig, Brostau liegt vor dem Thore von Glogau) et redditio nona de omni usu ad urbem pertinente, Reg. 46. — 1222 o. T. Jaroslaus und Bozdech Söhne des Gorislaus, Peter Sohn des Dethlev, Budivoy Sohn des Vincemerius verleihen das Patronat der Marienkirche in der Burg Bitom nebst allem Zubehör, nämlich dem Dorfe Clobusco (Klopschen) und einem Ackerlose nahe bei Breg (Brieg wnw. von Glogau) dem Kloster des h. Bartholomäus in Novocastro (Naumburg a/B.), Reg. 252. — 1267 Juni 8 Crisan Pfarrer der Stephanskirche, Reg. 1261. — 1289 o. T. Bitom als Stadt bezeichnet, Reg. 2104. — Das Kloster zuerst erwähnt 1296 September 15, s. Reg. 2434. — Ueber den districtus Bythomiensis s. 151.

<sup>153)</sup> Gramschütz ssö. von Glogau. 1298 August 1 Herzog Konrad gestattet seinen Schulzen in Gramboicz daselbst in meata aquae eine Mühle zu erbauen, Reg. 2517. — 1339 März 27 bekennen Johann und Ulrich von Bebirsteyn 28 Mark Zins auf Gramschütz für 336 Mark Prag. Groschen verkauft zu haben, Ss. rer. Sil. I, 303, s. auch 410. — 1360 Januar 10 die Mannschaft des Dorfes Gramschütz wird bei der Theilung von Glogau auch getheilt, Lehnurk. I, 176. — 1376 plebanus in Gramschütz, Heyne II, 97.

<sup>154)</sup> Gustau w. von Glogau. 1360 Januar 10 bei der Theilung des Glogauischen kommt Gustime an den kaiserlichen Theil, Lehnurk. I, 177.

<sup>155)</sup> Wühleisen w. von Glogau. 1386 December 24 Welaysen zum Gebiet von Neustädtel gehörig, Lehnurk. I, 199.

<sup>156)</sup> Quilitz ssö. von Glogau. 1253 December 13 wird das bereits zu deutschem Rechte ausgesetzte Dorf Quelici von Herzog Konrad durch einen Theil von Dyrgove

pertinent ad prebendam domini prepositi Lubicensis<sup>a)</sup>)<sup>157)</sup>. Habet dominus Jancko XIII mansos pro gracia etc.<sup>b)</sup>.

Item Nelub<sup>158)</sup> dimidia vil | la solvit decimam f. 79b. in campo, que valet decem marcas.

Item Cyruczieze<sup>159)</sup> solvit decimam in campis, que valet j marcam quandoque tres fer tones.

Item Corzuchi<sup>160)</sup> solvit decimam in campo, que valet j marcam.

Item Wirthlang<sup>161)</sup> solvit decimam in campo, que valet ij marcas quandoque minus.

Item Boyzewo<sup>161a)</sup> decimam in campis solvit fertonem aliquando magis.

Item Kothowiczi<sup>162)</sup> decimam in campis solvit ij marcas quandoque magis.

Item Wetheze<sup>163)</sup> decimam in campis solvit ij marcas quandoque minus.

Item Leshowiczzii<sup>164)</sup> decimam in campis solvit j marcam quandoque magis.

a) Hs. Lubnensis.

b) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

vergrössert, Reg. 855. — 1360 Januar 10 pfarkirch zu Quelitz, Lehnurk. I, 176. — 1376 plebanus in Cwelich, Heyne II, 97. Von 1382 ab in mehreren Absätzen erwarb das Stift zu Sagan das Dorf Quelitz, s. Ss. rer. Siles. I, 203, 250, 359, 419, 436, 445. — S. auch Ss. X, 32, 38. — 1417 Queliz, Heinrich 7.

<sup>157)</sup> Soll offenbar heißen Lubucensis, von Lebus.

<sup>158)</sup> Nilbau wsw. von Glogau. — 1376 plebanus in Neluba, Theiner II, 97.

<sup>159)</sup> Der Ort ist vielleicht richtiger zu lesen Cyrnezieze und in Tschirnitz ssö. von Glogau zu suchen. 1245 August 9 wird unter den Kirchengütern in districtu Glogoviensi et Bythomiensi Cirencici genannt, das schon Stenzel Bisthumurk. 12 als Tschirnitz erklärt. In Reg. 1110 wird auch Chrenchize damit in Verbindung gebracht.

<sup>160)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>161)</sup> Würchland osö. von Glogau.

<sup>161a)</sup> Bautsch ssö. von Glogau.

<sup>162)</sup> Kottwitz osö. von Glogau.

<sup>163)</sup> Wettschitz osö. von Glogau.

<sup>164)</sup> Leschkowitz osö. von Glogau.

- Item Rybky<sup>165)</sup> decimam in campis solvit j  
marcam quandoque fertonem.
- Item Meschowo<sup>166)</sup> decimam in campis solvit  
j marcam aliquando minus. Ibidem campus  
est specialiter qui vocatur Dypecow, tenetur  
decimam.
- Item Trsepsen<sup>167)</sup> decimam in campis solvit  
n*ij* fertones quandoque minus.
- Item (in) Ezmanow<sup>168)</sup> decimam in campo solvit  
j marcam quandoque minus.
- Item Curow<sup>169)</sup> decimam in campis de media  
villa.
- Item Dalcowo<sup>170)</sup> solvit decimam in campo  
n*ij* fertones quandoque magis.
- Item Mirsewa<sup>171)</sup> solvit decimam in campis j  
marcam quandoque minus.
- Byeza<sup>172)</sup> fertonem solvit.
- Item Ebzun<sup>173)</sup> decima in campo solvit tres  
fertones quandoque minus. [Est] plebani de  
Butthom<sup>a)</sup>.
- Item Domagnowitz alias Magilwitz<sup>174)</sup> solvit  
decimam in campis j marcam.

a) Hs. Buchom.

165) Ob Rettkau ssö. von Glogau?

166) Meschkau wsw. von Glogau. 1360 Januar 10 Meskow  
herzoglich, Lehnurk. I, 177.

167) Nicht zu ermitteln. 1360 Januar 10 Trzibschin unter  
den Dörfern des herzoglichen Antheils zwischen Dobir-  
witz und Nenkerzdorf genannt, Lehnurk. I, 177.

168) Mahnau ssw. von Glogau. Doch wohl das 1245 Aug. 9  
genannte Camona, Bisthumurk. 12.

169) Kauer (Gr. u. Kl.) w. und sw. von Glogau. 1360  
Januar 10 Cuerow im kaiserlichen Antheil, Lehnurk.  
I, 177. — 1376 plebanus in Curow, Heyne II, 97.

170) Dalkau w. von Glogau. 1360 Januar 10 Dalkow  
ebendaselbst.

171) Mürschau wnw. von Glogau. 1360 Januar 10 Myr-  
schow das grozze und das klein ebendaselbst.

172) Beitsch osö. von Freistadt. 1360 Januar 10 Bytz  
ebendaselbst.

173) Bauna wnw. von Glogau. 1360 Januar 10 Buwen  
ebendaselbst.

174) Mangelwitz wnw. von Glogau. 1360 Januar 10 Mangel-  
witz im herzoglichen Antheil.

Item Zameczno<sup>175)</sup> solvit decimam in campis  
j marcam aliquando magis.

Item Krolikowiczi<sup>176)</sup> solvit decimam | in f. 80a.  
campis fertonem quandoque magis.

Item (in) Rygowo<sup>177)</sup> decimam quandoque solvit  
tres fertones quandoque magis.

Item Lypin<sup>178)</sup> et Prseseczna<sup>179)</sup> in campo  
solvit n*ij* marcas quandoque magis.

Item Golowieci alias Gola Suatonis<sup>180)</sup> solvit  
in campo decimam tres fertones quandoque  
magis. Pertinet ad prebendam<sup>a)</sup> domini Petri  
Fulschussil in Glogovia.

Item Brseger alias Brega<sup>181)</sup> decimam solvit  
in campo vij marcas aliquando viij. Pertinet  
ad plebanum ibidem.

Item Prsedmoseze<sup>182)</sup> allodium ducis valet  
xv marcas et ultra.

Item Brustow<sup>183)</sup> solvit decimam in campis  
n*ij* marcas.

a) Hs. pertinendam.

175) Samitz wnw. von Glogau.

176) Krolkwitz osö. von Freistadt. 1360 Januar 10 Krolke-  
witz im herzoglichen Anttheil.

177) Reihe wnw. von Glogau.

178) Leipe sw. von Glogau. 1360 Januar 10 Lypin im  
herzoglichen Anttheil.

179) Etwa jetzt ein Anttheil von Leipe oder in der Nähe  
dieser. Möglicherweise hat Andersdorf (1360 Jan. 10  
Andrestort) früher diesen Namen geführt.

180) Golschwitz ssw. von Sagan. Der Name Fulschussil  
kommt gerade in den geistlichen Kreisen des 14. Jahrh.  
ofters vor, vgl. A 265. Der Petrus Fulschussil canon-  
icus Glogoviensis, der im Liegnitzer Urkundenbuche  
n. 249 als geistlicher Richter in einer Streitsache zum  
Jahre 1365 auftritt, kann hier nicht gemeint sein.

181) Brieg wnw. von Glogau. 1360 Januar 10 Briek im  
herzoglichen Theile des Glogauischen, Lehnurk. I, 177.  
— 1376 plebanus in Brega, Theiner II, 97.

182) Priedemost sö. von Glogau. 1290 Juli 16 nennt es  
Herzog Heinrich III. allodium nostrum Przedemost,  
s. Tzschoppe u. Stenzel 407 und Reg. 2146. Vgl.  
Reg. II, 20 u. 178 über die ältesten unglaublich  
Angaben den Ort betreffend. — 1339 August 34 cum  
allodium Prsedmost dicto, Lehnurk. I, 154. — 1298  
Juli 30 Günther von Predmost, Bruder (?) des Günther  
von Biberstein Z., Reg. 2515.

183) Brostau w. von Glogau. Nach Reg. 45 soll das 1175  
20\*

Item in Rustowicz<sup>184)</sup> ex alia parte idem (!) habet unum campum qui se extendit ad unum mansum, de quo solvere tenetur.

Item Dobrseiowitz<sup>185)</sup> in campo solvit decimam et marcam.

Item Besewa<sup>186)</sup> in campis solvit decimam v fertones quandoque magis.

Item [in] Wytanowiczi<sup>187)</sup> dux aliquando solvit fertonem aliquando magis.

Item Bogomyeci<sup>188)</sup> solvit in campo marcam quandoque minus. Est plebani in Rapoeczin<sup>189)</sup>.

Item Wyrthowycze<sup>190)</sup> Pauli in campo solvit tres fertones quandoque magis. Ibidem rustici tenentur fertonem.

mit der Stephanuskirche in Beuthen an Kloster Leubus geschenkte Ubrezte Brostau sein, wogegen ich schon zu 152 Bedenken erhoben habe. Demselben Bedenken unterliegt dann auch die Erklärung von Wrezt 1201 August 10 in Reg. 74 als Brostau. — 1290 Juli 16 schenkt Herzog Heinrich III. seiner Stadt Glogau Brustow, Raschowicz und Jaczow, Reg. 2146. — 1360 Januar 10 bei der Theilung des Glogauischen soll Herzog Heinrich an seinem Theil u. a. haben die pfar kirch zu Quelitz, zu Jeshow und zu Brostow, Lehnsurk. I, 176. — 1376 plebanus in Brochow hospitalis prope Glogoviam, Heyne II, 97.

<sup>184)</sup> Rauschwitz ssw. von Glogau, s. B 141. Vgl. 183. — 1307 Februar 8 bei der Stiftung des Nonnenklosters von St. Clara in Glogau schenkt Herzog Heinrich III. demselben auch pomerium nostrum in terminis ville Ruschwitz situatum, Worbs Neues Archiv II, 143.

<sup>185)</sup> Doberwitz nw. von Glogau. 1360 Januar 10 Dobirwitz im herzoglichen Theile des Glogauischen, s. Lehnsurk. I, 177.

<sup>186)</sup> Bösa (Bisau) osö. von Freistadt. 1360 Jan. 10 Besaw daz kleine und daz grozz im kaiserlichen Theile, Lehnsurk. I, 177.

<sup>187)</sup> Weichnitz w. von Glogau. 1360 Januar 10 Wichnitz im herzoglichen Theile, Lehnsurk. I, 177.

<sup>188)</sup> Biegnitz nw. von Glogau.

<sup>189)</sup> Rabsen nw. von Glogau. 1297 September 17 Gottfried Pfarrer von Rapozin, Reg. 2479. — 1307 Febr. 8 Zur Ausstattung des von ihm gestifteten Nonnenklosters zu St. Clara in Glogau schenkt Herzog Heinrich III. auch Rapocinam villam, Worbs Neues Archiv II, 143. — 1376 plebanus in Rapozin, Heyne II, 97.

<sup>190)</sup> Würchwitz sw. von Glogau. Es darf wohl auch

Item de allodio Johannes Panwitz tenetur decimam.

Item Cozemyschle<sup>191)</sup> quandoque solvit tres fertones.

Item Drewitz<sup>192)</sup> habet libertatem per duos annos.

Item Grochowicze<sup>193)</sup> solvit decimam in campo marcam quandoque minus.

Crsepelow<sup>194)</sup> fertonem vel decimam.

Item in Nastycz<sup>195)</sup> et Crzepowo<sup>196)</sup> solvunt f. sob. decimam in campo, que<sup>a)</sup> ducitur ad horreum domini, de xviii mansis.

Item Obora<sup>197)</sup> in campo solvit fertonem quandoque minus.

Item omnes orti circa civitatem Glogovensem<sup>198)</sup> uno excepto solvunt decimam in campo.

Nota solum orti siti ante portam Lignicensem vel circa hospitale usque ad viam per quam

a) Ha. qui.

Paulus für einen Panwitz angesehen werden. Die Reg. erwähnen bis 1300 andere Glieder dieser Familie, s. 62.

<sup>191)</sup> Kotschemeuschel (Kotzemeuschel) nnw. von Glogau, rechts der Oder.

<sup>192)</sup> Driebitz weit nö. von Glogau, schon im Kreise Fraustadt.

<sup>193)</sup> Grochwitz weit ö. von Freistadt, rechts der Oder.

<sup>194)</sup> Tscheplan nnö. von Glogau. 1295 Juni 16 Crepolow, Reg. 2359.

<sup>195)</sup> Nosszwitz sō. von Glogau. 1298 (?) Sept. 29 Nastwitz, Reg. 2520.

<sup>196)</sup> Schrepau sō. von Glogau.

<sup>197)</sup> Oberau nö. von Glogau, nahe der Stadt. — 1298 December 2 Herzog Heinrich verkauft den Bürgern von Glogau das Strauchgehölze an der Oder bis an die Grenzen des Dorfes Obera und ertheilt denselben zugleich die Erlaubniss in den Dörfern Obera und Sabez (Saabel) Besitzungen jeder Art kaufweise zu erwerben, Reg. 2528. — 1307 Februar 8 schenkt derselbe Herzog dem von ihm gestifteten Nonnenkloster zu St. Clara in Glogau auch das Dorf Oberau sammt der vor den Gräben der Stadt gelegenen Mühle des weil. Bartholomaeus, Worbs Neues Archiv II, 143.

<sup>198)</sup> Glogau, s. B 141a. Ueber das von Kreuzigern mit dem rothen Stern verwaltete Hospital zum h. Geist vgl. Minsberg Gesch. von Gross-Glogau 100.

itur in Polcowitz<sup>199)</sup> et orti ante portam Brostaviensem circa viam que ducit in Zaganum pertinent ad mensam domini, de quibus habet decimam, sed alii orti puta ex alia parte Odere sunt omnes archidiaconi Glogoviensis.

Item villicula Weyschin<sup>200)</sup> eum pratis est domini.

Item ex alia parte Odere villicula<sup>201)</sup> . . .

Item (in) Skidnewo<sup>202)</sup> tenetur pro decima in campus.

Item Troppendorf<sup>203)</sup> solvit v fertonem.

Item Logusch<sup>204)</sup> solvit ij marcam.

Item Cuncindorf<sup>205)</sup> ij fertones.

Summa centum cum j marca exceptis non declaratis. \*

*Iste sunt maldrate circa Glogoviam.*

Et primo in Jeczow<sup>206)</sup> debent esse xl maldrate, et quilibet mansus solvit quattuor mensuras tritici, iiij siliginis et quattuor avene.

<sup>199)</sup> Polkowitz. 1291 März 26 Herzog Heinrich in einem Privileg zur Hebung der durch Brandschaden schwer heimgesuchten Stadt Glogau: Insuper ei (civitati) permisimus et concessimus, ut omnibus qualescumque res venales deferentibus seu deducentibus, sive fuerint pedes sive equites sive currus operatos velentes, transitus ad civitatem Polkowitz esse non debeat . . . ut eis via omnimodo deponatur per civitatem Polkowitz, Worbs Neues Archiv I, 104. — 1335 Juni 7 Polkowitz unter den Städten Johans von Steinau aufgeführt, Lehnshurk I, 137, dort dann öfter genannt.

<sup>200)</sup> Woischau ö. von Glogau.

<sup>201)</sup> Klautsch, 1263 o. T. Clazicov, Reg. 1154, liegt gegenüber von Woischau auf der rechten Oderseite, önö. von Glogau.

<sup>202)</sup> Skeiden nw. von Glogau.

<sup>203)</sup> Töppendorf ssw. von Glogau.

<sup>204)</sup> Logisch (Gr. Kl.) sw. von Glogau.

<sup>205)</sup> Kunzendorf weit ssw. von Glogau.

<sup>206)</sup> Jätschau ssw. von Glogau. 1290 Juli 16 Jeczow der Stade Glogau geschenkt, Reg. 2146. — 1297 Jan. 13 Ernfried Pfarrer von Jatchow, Reg. 2458. — 1300 Februar 19 Albert Pfarrer von Jachow, Reg. 2591. — 1305 September 17 bei Errichtung der Custodie im Glogauer Collegiatstift gab zu ihrer Ausstattung Herzog

Item [in] Lubesewo<sup>207)</sup> debent esse xxij maldrate et quilibet mansus solvit iiij mensuras tritici, iiij siliginis et iiij avene.

Item sunt duo molendina | ante civitatem Glogovic<sup>208)</sup> et quodlibet molendinum debet xx scotos annuatim.

Et est unum allodium de v mansis, quod Camenica<sup>209)</sup> appellatur, solvit iiij fertones in pecunia et xxj mensuras triplicis grani, videlicet tritici siliginis et avene, et est feudum ecclesie Wratislaviensis.

Item unus hortus qui solvit j marcam Martini.

Item Wroblino<sup>210)</sup> villa episcopalis que habet xij mansos, quilibet solvit iiij mensuras tritici, iiij siliginis et iiij avene, et unum pratum quod extendit se ad j mansum.

Summa pecunie ij marcas et iiij scotos, tritici xxiiij maldratas, tantum de silagine et tantum de avena, excepto allodio et prato.

*Item defectus istarum villarum isto registro prius non contentarum.*

Primo Nenkerivilla<sup>211)</sup> debet habere xij mansos, scultetus tenet duos, solvit fertonem, sed est decima campestris.

Heinrich ein allodium in Jätschau, Worbs Neues Archiv I, 127. — 1360 Januar 10 bei der Theilung des Glogauischen behält Herzog Heinrich u. a. das Kirchenpatronat in Jeshow, Lehnshurk I, 176. — 1376 plebanus in Jaczawo, Heyne II, 97.

<sup>207)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>208)</sup> Die Odermühlen in Glogau schon 1281 Januar 25 erwähnt, Reg. 1652.

<sup>209)</sup> 1297 Januar 13 die obere bischöfliche Mühle bei dem bischöflichen Vorwerke Kamenza erwähnt, Reg. 2458, offenbar in der Nähe der Stadt.

<sup>210)</sup> Fröbel nw. von Glogau. — 1245 August 9 Vroblino unter den Kirchengütern in districtu Glogoviensi aufgeführt, Bisthumshurk, 12. — 1360 Januar 10 Vrobelin unter herzoglichen Hälften von Glogau gehörig.

<sup>211)</sup> Nenkersdorf weit ösö. von Freistadt, nahe der Oder. 1360 Januar 10 Nenkerdorff im herzoglichen Theile von Glogau gelegen, Lehnshurk I, 177. Der Ort hat seinen Namen wahrscheinlich von dem Kastellan von Beuthen Nenker, der im Anfange des 13. Jahrh.

Item Tarnowa<sup>212)</sup> solvit j fertonem.

Item Buchwald<sup>213)</sup> solvit x scotos quandoque  
j marcam.

Item Radwansdorf<sup>214)</sup> tenentur dicti (!)  
decimam campestrem, sed habent libertatem  
per triennium. \*

*Iste sunt ville circa Zandawel<sup>215)</sup> et circa  
Wynque<sup>216).</sup>*

*Iste<sup>a)</sup> solvunt modo decimam in campis.*

Et primo in Jacubicowitz<sup>217)</sup> solvunt quandoque xv scotos quandoque magis.

a) Hs. Ita.

wiederholt als Z., allerdings immer in gefälschten Urkunden, auftritt, s. Reg. 106, 123—128. Doch pflegen die Zeugennamen nicht ersonnen, sondern aus echten Urkunden entnommen zu sein. Das Dorf muss darnach zu den ältesten Gründungen dieser Gegend gezählt werden. Für die frühe Besiedlung der Gegend spricht auch das Zurückgehen der Urk. von 1295 Juni 16, Reg. 2359, auf die Zeit des Bischofs Lorenz (1207—1232).

<sup>212)</sup> Deutsch-Tarnau bei Beuthen a/O., oder Polnisch-Tarnau bei Schlawa, oder Tarnau bei Polkwitz? Da die an dieser Stelle genannten Orte nur einen Nachtrag bilden, also nicht in der Reihe der sonst aufgeführten liegen, bleibt es unsicher, welches gemeint ist, zumal auch die kurze Notiz solvit 1 fertonem keinen Anhalt gibt.

<sup>213)</sup> Buchwald sw. von Glogau, schon 106 genannt, oder Buchwald weit nö. von Freistadt, jenseits der Oder? Für die erstere Annahme spricht der Umstand, dass der nächst genannte Ort auch sw. von Glogau, dicht neben Buchwald liegt.

<sup>214)</sup> Ransdorf sw. von Glogau.

<sup>215)</sup> Sandewalde an der Bartsch ssö. von Guhrau, ein sehr alter Ort. Trotz der vortrefflichen Untersuchung von H. Schuh über die Castellanei Sandewalde in Zeitschrift XIV, 486—520, auf die hier verwiesen wird, stösst doch gerade die Feststellung der in diesem Abschnitt folgenden Ortschaften auf Schwierigkeiten. Es hängt das wohl damit zusammen, dass der Compilator des Registrums sehr alte Vorlagen gehabt hat, in denen manche Orte standen, die vielleicht schon im Beginne des 14. Jahrhunderts nicht mehr vorhanden waren. Denn für diese Annahme spricht schon der Umstand, dass der Bezirk nicht nach Guhrau oder Wohlau, sondern nach den älteren Orten Sandewalde und Winzig bezeichnet wird. Guhrau wird überhaupt nicht erwähnt und Wohlau erst später mit einigen Orten.

Item Pantow<sup>218)</sup> solvit f marcam quandoque magis.

Istas duas decimas dominus plebanus occupat f. sitb.  
de Winczk<sup>219)</sup>.

Item Morsina<sup>a)</sup><sup>220)</sup> valet ij marcas.

Item Pyskre<sup>221)</sup> solvit marcam quandoque magis.

Item Narothowo<sup>222)</sup> solvit marcam quandoque magis.

a) Hs. Morsma.

<sup>216)</sup> Winzig n. von Wohlau. Die Urkunde von 1218 April 18, worin unter den dem Stift Leubus zustehenden Zehnten auch die in Wroblino iuxta Vin aufgeführt werden, Reg. 199, ist unecht. — 1272 Juni 7 Nicolaus Pfarrer von Vin Z., Reg. 1406. Derselbe wird 1273 Jan. 23 als Sohn des Ritters Nicolaus bezeichnet und soll gezwungen werden, aus dem von ihm unrechtmässig bei Lebzeiten des Besitzers occupieden Lehen (Kirchlehen?) zu weichen, Reg. 1423. — 1284 Mai 8 bis 1300 März 15 Jacob Pfarrer von Winzhie (Vimum, Vima, Winez) Z., Reg. 1781—2594. — 1285 Jan. 6 Winzig von Herzog Primko dem Vogt Heinrich von Kreidelwitz zur Aussetzung nach deutschem Rechte übergeben, Reg. 1863. — 1290 März 12 urkundet Herzog Konrad in Winezk, Reg. 2131. — 1291 Nov. 8 wird das Vincenzstift in Breslau für seine Ansprüche auf die Schenke in der herzoglichen Stadt Winz entschädigt, Reg. 2210 und Ss. rer. Siles. II, 137. — 1312 Febr. 29 in der Erbtheilung der Söhne Heinrichs III. wird auch Winezk cum suo districto aufgeführt, Lehnshurk. I, 121 u. s. w.

<sup>217)</sup> Jakobsdorf nnw. von Wohlau.

<sup>218)</sup> Pantken (Gr. Kl.) nnw. von Wohlau. 1202 o. T. bestätigt Bischof Cyprian die dem Stift Leubus überlassenen Zehnten, darunter auch die von Upanieza, Reg. 77. — 1218 Apr. 18 in der gefälschten Bestätigung der Güter und Einnahmen von Leubus sollen zur Jakobskirche gehören die Zehnten von Borassici vel Pance quod idem est, Reg. 199. — 1264 Jan. 21 verleiht Herzog Konrad dem Bischof Thomas für vielfache Dienste und für geliehene 50 Mark sein Dorf Borassici, Reg. 1176. — Dass Borassici bezw. Borasice richtig mit Pantken erklärt sei, wird durch unsere Stelle nicht unterstützt. Weder fügt sie, wie es sonst so häufig geschieht, den anderen Namen neben Pantow hinzu, noch bezeichnet sie den Ort als bischöfliches Gut.

<sup>219)</sup> Winzig, s. 216.

<sup>220)</sup> Mersine nnö. von Wohlau.

<sup>221)</sup> Peiskern nnw. von Wohlau.

<sup>222)</sup> Norigawe n. von Wohlau. 1490 Juli 17 Narakow Lehnshurk. I, 271.

Item duo Mazuthowitz<sup>223)</sup> solvunt iij marcam.  
Item Rogow<sup>224)</sup> solvit ij marcam quandoque magis.

Item Wodnicza<sup>225)</sup> solvit ix scotos quandoque minus.

Item Greblino<sup>226)</sup> solvit marcam quandoque magis. Plebanus occupat de Winecz.

Item Czebyneche<sup>227)</sup> tenetur. Dic quantum<sup>a).</sup>

Item Dambe in Grinczewicze<sup>228)</sup> solvit marcam quandoque minus.

Item Grisitz<sup>229)</sup> solvit j marcam.

Item Cozowo<sup>230)</sup> j marcam solvit quandoque minus.

Item Elgotha<sup>231).</sup>

Item Wysescowo<sup>232)</sup> iiij [fertones?] solvit quandoque minus.

Item Chomma<sup>233)</sup> solvit duas marcas quandoque minus, prouunc iij fertones.

Item Wroblowo<sup>234)</sup> et Orzescowo<sup>235)</sup> solvit ij marcas quandoque minus.

a) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

<sup>223)</sup> Nicht zu ermitteln. Der Lage nach würden Herrn- und Mönch-Motschelnitze wohl passen, aber nicht der Namensform nach. — 1202 o. T. Motsidiliza, Reg. 77. — 1218 April 18 Mocidiliniza, Reg. 199. — 1227 Juni 15 Mocidilnice, Reg. 323. — 1281 April 16 und 1290 April 16 Nicolaus et Pasko de Moyedlnitz bezw. Muzelnitz, Reg. 1660 u. 2133. — 1287 Juni 12 Pescho von Muzelniz Z., Reg. 2035. — 1295 Jan. 11 Bartholomaeus von Mochidelniz, Reg. 2347.

<sup>224)</sup> Pfarrgogen oder Fröschroggen n. von Wohlau.

<sup>225)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>226)</sup> Ein Grebline liegt bei Militsch, doch kann das nicht gemeint sein, s. B 171.

<sup>227)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>228)</sup> Dahme nnw. von Wohlau. Statt in Grinczewicze ist wohl sive oder vel zu lesen.

<sup>229)</sup> Krieschütz nnw. von Wohlau.

<sup>230)</sup> Kaschewin nnw. von Wohlau.

<sup>231)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>232)</sup> Wischütz nnw. von Wohlau.

<sup>233)</sup> Kamin weit nnö. von Wohlau. 1490 Juli 7 Chomyn und Chomin zu Herrnstadt gehörig, Lehnssurk. I, 270. 271.

<sup>234)</sup> Wohl das in der Ann. zu 216 genannte Wroblino iuxta Vin, aber der Lage nach nicht festzustellen.

<sup>235)</sup> Nicht zu ermitteln. Vielleicht hat der in Ann. 275

Item Petrowicz<sup>236)</sup> solvit ij marcam quandoque minus.

Item Grsiwa<sup>237)</sup> solvit fertonem.

Item Cozamno<sup>238)</sup> solvit j marcam.

Item Oslowiczi<sup>239)</sup> solvit ij marcas quandoque magis.

Aput tres kmethones solvitur j marca.

Item Werowiczi<sup>240)</sup> solvit fertonem.

Item Gemelno<sup>241)</sup> solvit decimam in campo. Dic quantum<sup>a).</sup>

Item Bescorzino<sup>b)</sup> solvit decimam, solvit pro nunc v marcam.

Item Baranowo<sup>243).</sup>

Item Czhelacz<sup>244)</sup> solvit pro nunc ij marcas quandoque minus.

a) Von der Hand des 16. Jahrhunderts.

b) Hs. Bescorzmo.

erwähnte Ritter Sobelzlaus von Ostrosische doch hier von seinen Namen, während Schuch in Zeitschr. XIV, 516 ihn mit Schildberg (Ostrozeszow) zusammenbringt. Man könnte es auch für eine Verderbung von Ossethno (= Osten, Gr. u. Kl.) wsw. von Guhrau halten, doch folgen die Ortschaften dieser Gegend erst später.

<sup>236)</sup> Klein-Peterwitz weit n. von Wohlau.

<sup>237)</sup> Nicht zu ermitteln, obwohl noch 1490 Juli 17 Grzywa zu Herrnstadt gehörig erwähnt wird, Lehnssurk. I, 271.

<sup>238)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>239)</sup> Osselwitz weit n. von Ohlan. 1490 Juli 17 Ezelssdorf, Lehnssurk. I, 270, 271.

<sup>240)</sup> Klein-Wirsewitz s. von Guhrau, s. B 258. — 1304 Februar 2 tauscht Herzog Heinrich von Glogau das Dorf Slaveice von 6½ grossen Hufen in territorio Gorensi gegen sein Dorf Vervosice in territorio Hernstatensi ein, Staatsarchiv Ms. Ziekursch 8.

<sup>241)</sup> Gimmel weit nnw. von Wohlau, s. B 143. — 1218 April 18 Gimmelno Reg. 199, doch ist die Urkunde gefälscht, sonst bis 1300 nicht wieder erwähnt. — 1490 Juli 17 Gymmel, Lehnssurk. I, 270.

<sup>242)</sup> Piskorsine weit n. von Wohlau, s. B 144.

<sup>243)</sup> Brenowitz weit n. von Wohlau, s. B 145.

<sup>244)</sup> Tschilesen weit n. von Wohlau, noch links der Bartsch. 1288 Mai 18 verleiht Herz. Heinrich v. Glogau dem Ritter Gotwin, genannt von Guhrau, tauschweise das Dorf Tscheletz mit den Inseln hinter der Burg und beiden Ufern der Bartsch, Reg. 2065. — 1328 November 25 allodium in Selescowicz de 6 mansis soll in Guhrau Recht suchen, Staatsarchiv. Ms. Ziekursch 8.

Item Belischowo<sup>245)</sup> solvit j marcam.

f. 82a. Summa xxiii marce. \*

*Iste sunt ville ab illa parte Baritz<sup>246)</sup>, que  
eciam solvunt decimas manipulatim.*

Et primo Korensko<sup>247)</sup> solvit marcām quandoque magis.

Item Subra<sup>248)</sup> solvit marcām quandoque minus.

Item Chodlewo<sup>249)</sup> dimidia solvit marcām quandoque magis.

Item Nanlanstowo<sup>250)</sup> solvit fertonem.

Item Swinari<sup>251)</sup> solvit tres fertones quandoque magis.

Item Włodniki<sup>252)</sup> solvit j marcām quandoque magis.

Item Zenschowo<sup>253)</sup> solvit fertonem quandoque magis.

Item Wenecze<sup>254)</sup> solvit fertonem.

Item Zarnoborsco<sup>255)</sup> solvit j marcām.

<sup>245)</sup> Klein-Beltsch ssö. von Guhrau, rechts von der Bartsch, über welche der Bezirk sonst nicht hinausreicht, gegenüber von Tschilesen. — 1490 Juli 17 Bielieschaw, Lehnurk. I, 270.

<sup>246)</sup> Die Bartsch, die oberhalb Glogaus von rechts in die Oder geht.

<sup>247)</sup> Korszen an der Orla, die wieder von rechts in die Bartsch geht, weit w. von Miliisch. — 1281 April 16 Dersko, Heinricus et Doles domini de Corentz, Reg. 1660.

<sup>248)</sup> Schubersee als Vorwerk zu Bobile osö. von Guhrau gehörig. 1490 Juli 17 Schubrza, Lehnurk. I, 271.

<sup>249)</sup> Kodlewe weit w. von Miliisch, liegt zu den andern hier genannten Orten näher als Kottlewo dicht w. von Herrnstadt und links der Bartsch. — 1490 Juli 27 Kowalowa, Lehnurk. I, 271.

<sup>250)</sup> Etwa Lauskowe weitw. von Miliisch? Es liegt wenigstens mit den andern hier genannten Orten zusammen. Vielleicht ist Nanlauscowo zu lesen und die erste Silbe als Präposition anzusehen.

<sup>251)</sup> Schwinaren ssö. von Guhrau. 1490 Juli 17 Schweyner, Lehnurk. I, 271.

<sup>252)</sup> Woidning ssö. von Guhrau. 1490 Juli 17 Wodnik und Wodnick, Lehnurk. I, 270, 271.

<sup>253)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>254)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>255)</sup> Sandeborske osö. von Guhrau. 1490 Juli 17 Zarnoborske, Lehnurk. I, 270 u. 271.

Item Cznechnowo<sup>256)</sup> solvit tres fertones.

Modo non solvit per totam villam.

Item Sedeecz<sup>257)</sup> solvit fertonem quandoque minus.

Item Werewiczi aliud<sup>258)</sup> solvit fertonem quandoque magis.

Aliud est Wersowitz Pauli<sup>259).</sup>

Item Beltacewo<sup>260)</sup> solvit j marcām.

Item Drozdowitz<sup>261)</sup> solvit j fertonem.

Item Dochowa<sup>262)</sup> incipit locari et habent per triennium libertatem.

Summa septem marce et ij fertones. \*

*Item iste sunt ville eciam circa Baritz<sup>263)</sup> meliores, quas dominus Vitus tollit pro gracia.*

Et primo Plodsto<sup>264)</sup> solvit duas marcas quandoque magis.

Item duo Rudna<sup>265)</sup> solvunt tres marcas quandoque magis, modo de tota villa solvitur\*.

Item Grabowno<sup>266)</sup> solvit duas marcas quandoque minus. Solvit plebano in Czirnina<sup>267)</sup>.

a) Hs. solvit.

<sup>256)</sup> Zechen ö. von Guhrau. 1490 Juli 17 Czechnaw, Lehnurk. I, 271.

<sup>257)</sup> Schätz osö. von Guhrau. 1310 o. T. Sheditz, Ehrhardt, Neue Diplom. Beyträge 32. — 1490 Juli 17 Schetcz, Lehnurk. I, 271.

<sup>258)</sup> Gross-Wiersewitz an der Bartsch, ssö. von Guhrau, s. 240.

<sup>259)</sup> Gewehrsewitz zu Schlaube gehörig, ssö. von Guhrau.

<sup>260)</sup> Hoch Beltsch ssö. von Guhrau, s. 245.

<sup>261)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>262)</sup> Duchen ssö. von Guhrau. 1490 Juli 17 Dochaw zu Herrnstadt gehörig, Lehnurk. I, 270 u. 271.

<sup>263)</sup> Die Bartsch. — Vitus wird 1307 u. 1309 als Domkantor in Breslau erwähnt, Urkk. der Dombibl. B 55 und A 49.

<sup>264)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>265)</sup> Gross- und Klein-Rändchen osö. von Guhrau. — 1490 Juli 17 beide Rauden, Lehnurk. I, 271.

<sup>266)</sup> Graben ssö. von Guhrau. 1310 März 12 trans pontem versus Herenstat Grabow Thymonis, Grabow Bernardi, Grabow Lucoltowitz, Staatsarch. Ms. Zickursch 8 Von den Drucken dieser Urkunde bei Gryphius,

Item Bronino<sup>268)</sup> solvit duas marcas quandoque magis. Occupat plebanus de Herrenstat<sup>269)</sup>.  
f. 82b. Item Dothowa<sup>270)</sup> solvit tres marcas quandoque magis.

Item Cestowicz<sup>271)</sup> solvit  $\frac{1}{2}$  marcām.

Summa xiiij marce. \*\*\*

Sommersberg, Cod. dipl. Maioris Poloniae, Ehrhardt ist der letztere noch der beste, obwohl er auch grobe Fehler enthält. — 1321 Prymslaus de Grabow, ibid. 46. — 1376 plebanus de Grabow, Heyne II, 99.

<sup>267)</sup> Gross-Tschirnau, Städtchen nö. von Guhrau. 1310 März 12 Scyrnina, Staatsarchiv Ms. Ziekursch 8. — 1321 Syluco de Czryna Z., ibid. — 1328 November 25 Sbylucho et Christianus fratres de Czernina Z., ibid. — 1335 ecclesia de Czernina in sede Gornensi, Theiner Monum. Poloniae I, 372, während 1376 der plebanus in Chirna de sede Gorensi von dem plebanus in Czirmino de sede Wartinbergensi (s. B 364 a) unterschieden wird, Heyne I, 99 u. 102. Es war bei Abfassung des Registrums noch eine neue Gründung, s. 274.

<sup>268)</sup> Brouna os̄. von Guhrau. 1285 Januar 6 und 1287 Mai 6 Hermanus de Brouno, Brounov Z., Reg. 1863, 2027. — 1321 Henricus de Brunow Z., Ehrhardt 46.

<sup>269)</sup> Hernstadt sō. von Guhrau, an der Bartsch. 1290 Nov. 22 giebt Herzog Heinrich von Glogau dem Voge Otto von Sprottau, gen. Halbesalec, zur Aussetzung nach deutschem Rechte, wie Sagan und Sprottau ausgesetzt waren, eine Stadt, die auf deutsch Hernstat heißen soll (civitatem que volgarter H. debet appellari, in littore fluvii Baricz, in superiori parte castri Sandoweli), Tzschorpope u. Stenzel 408. Wahrscheinlich bestand damals an dem Orte bereits eine Burg, die den polnischen Namen Wąsosz führte, der in der Folge wohl auch von der Stadt gebraucht wurde. — 1292 Dec. 4 Dietrich von Baruth, Kastellan in Hernstadt, erkundet, dass die Brüder in Leibus 6 Fleischbänke in Hernstadt vor den Schöffen der Stadt von dem Voge Otto und den Bürgern Nycholaus und Rudger erkauft haben, Reg. 2256. — 1298 Jan. 13 her Hartvicus (wahrscheinlich Hertwig von Nostitz) Kastellan von Herstadt Z., Reg. 2493. — 1300 o. T. Nemera Kastellan von Wansose, Reg. 2582. Vgl. auch Zeitschrift XIV, 505. — 1310 März 12 nennt Herzog Heinrich, als er das Gebiet der Stadt Guhrau beschreibt, zuerst Grabow trans pontem versus Herenstat Staatsarchiv Ms. Ziekursch 8. — 1313 castrum Wanschosch, 1531 Hernstadt alias Wąsosz, Tzschorpope u. Stenzel 408. — In den Lehnsurkunden I. und II. Nachrichten von 1323 ab.

<sup>270)</sup> S. 262.

<sup>271)</sup> Tscheschkowitz sō. von Guhrau. — 1310 Stresso-Codex diplomaticus Silesiae XIV.

<sup>271 a)</sup>

Et primo Reczena<sup>272)</sup> debet solvere secundam dimidiam marcām.

Item Kitilow<sup>273)</sup> solvit  $\frac{1}{2}$  marcām pro decima.

Item Czirnina<sup>274)</sup> consuevit solvere duas marcas, post libertatem solvet plus.

Czirnina et Elgotha<sup>275)</sup> solvunt iiiij marcas.

Item Elgotha de xij mansis tenetur solvere decimam.

Item Clus sive Conradi villa<sup>276)</sup> prope Weschowam<sup>277)</sup> fertones tenetur de xxxvj mansis, vj marcas pro nunc. \*

*Iste sunt ville circa Prychoviam<sup>278)</sup>, que solvunt decimas et maldratas.*

Et primo Thomas tenetur solvere decimam de duobus mansis suis liberis.

wicz, Staatsarch. Ms. Ziekursch 8. — 1490 Juli 17 Czieschkwicz, Lehnsurk. I, 271.

<sup>271a)</sup> Ueberschrift fehlt.

<sup>272)</sup> Rützen ssw. von Guhrau, auf dem rechten Ufer der Bartsch. 1262 Febr. 26 Riezen, Reg. 1110. — 1310 März 12 Rocena, Staatsarch. Ms. Ziekursch 8. — 1318 Oct. 4 Johannes plebanus in Ryzen, Theiner Monum. Polon. I, 141. — 1345 Aug. 12 curia Heinrici de Biberstein que Rieczecen dicitur, Lehnsurk. I, 167. — 1353 Jan. 12 verkauft Herzog Johann von Steinau an seinen Vetter Heinrich von Sagan Riezen das hūs gar und zumal, alz is er Heinrich von Bebirstejn vom Stoleze genant erblich von uns gehabt hat, Lehnsurk. I, 170. In beiden Bänden der Lehnsurk. noch weitere Nachrichten.

<sup>273)</sup> Kittlau sw. von Guhrau, links von der Bartsch. — 1375 Dec. 4 Kytelaw, Lehnsurk. I, 191.

<sup>274)</sup> Gross-Tschirnau, s. 267.

<sup>275)</sup> Elligt (O. N.) nō. von Guhrau, s. B 146. — 1271 Aug. 3 gewählt Bischof Thomas dem Sobczlaus Ritter von Ostrosische auf seinem Gute hinter Sandovel (Sandewalde) Lgota von den Neubruchländeren Freiheit vom Zehnten für 12 Jahre mit Zustimmung seines Kaplans Gordianus, dem dieser Zehnten als eine ihm von dem vorhergehenden Bischof verliehene gratia zustand. Nach Ablauf der Frist hat Sobczlaus den vollen Garbenzehnten zu entrichten, wie er es bereits von den urbar gemachten Aeckern thut, Reg. 1369. <sup>276)</sup> Kursdorf bei

<sup>277)</sup> Fraustadt, poln. Wschowa, Prov. Posen, s. B 147. 1307 Febr. 8 Conradsdorf in territorio Wrotenstadensi

Item in Olsan<sup>279)</sup> sunt xx mansi et quilibet mansus solvit iiiij mensuras siliginis, iiiij avene et iij tritici et fertonem argenti.

Item Czeblevitz<sup>280)</sup> sunt xvij mansi, duas mensuras tritici, v siliginis et v avene solvit quilibet mansus et j fertonem.

Item in Buscovitz<sup>281)</sup> sunt modo solventes xvij mansi et solvit quilibet ij mensuras tritici, v siliginis et v avene et j fertonem, et sunt in universo xxxv mansi.

Item [in] Gwisdanowo<sup>282)</sup> debent esse viij mansi et quilibet mansus solvit fertonem, modo vero [non] nisi sunt | quattuor solubiles.

f. 83a.

von Herzog Heinrich von Glogau dem Klarenkloster in Glogau geschenkt, Worbs Neues Archiv II, 143.

<sup>278)</sup> Preichau n. von Steinau, s. B 157.

<sup>279)</sup> Oellschen nnw. von Steinau. — 1245 Aug. 9 Olsane unter den Bisthumsgütern genannt, Bisthumsurk. 12. — 1376 plebanus in Olschin, Heyne II, 97.

<sup>280)</sup> Zechelwitz nnö. von Steinau. — 1245 Aug. 9 Cehlevici. — 1253 Dec. 13 tritt Herzog Konrad den bisher noch von ihm besessenen Anteil von Cechlevici sammt der Fischerei in der Oder und dem Rechte an der Oder eine Mühle zu erbauen, welche jedoch der Schiffahrt nicht hinderlich werden darf, dem Bischof ab, Reg. 855. — 1372 März 5 nach dem Tode des Schulzen Peczoe de Swenkinfelt in Zechelwitz überträgt Bischof Preczlaus die Schultisei an dessen Söhne Nicolaus, Wigloyus und Dirsco, die ihres Vaters Brief verloren hatten, von Neuem, Neisser Lagerbuch B. 34a.

<sup>281)</sup> Hoch-Bauschwitz nnö. von Steinau. — 1253 Dec. 13 erhält der Bischof das Gut Bosco, seinem Gute Pritovia (Preichau) benachbart, Reg. 855. — 1371 Oct. 15 verkauft Niczeo de Dyplow 3 Hufen in Puschkowitz Stynaviensis distr. an Petrus Falkenhain heres in villa Kulmekow, Neisser Lagerbuch B. 28.

<sup>282)</sup> Quiescens nnw. von Steinau. 1265 Jan. 22 bestätigt Herzog Konrad, dass der Breslauer Domherr Otto, Enkel des weil. Tribunen Otto von Glogau, sein Erbgut Guizdanovo dem Bischofe Thomas und der Domkirche geschenkt habe, Reg. 1199. — 1289 Juni 6 Vergleich des Ritters Pribeo Cristoborowicz von Camblowo mit dem Pfarrer Wenzel von Gwizdanow, Reg. 2110. — 1295 Juli 15 Gozlaus de Gwizdanow vicarius Z., Reg. 2368. — 1297 Jan. 13 Lorenz, Bürger von Glogau, Bruder des Pfarrers Nicolaus von Gwydzanow, Reg. 2453. — 1300 Febr. 6 Nicolaus Pfarrer von Gwizdanow Z., Reg. 2593.

Item Crelow<sup>283)</sup> prope Buchowitz<sup>284)</sup> habet xl mansos magnos, scultetus habet septem, plebanus iiiij, Symon advocatus septem. Sed illi positi sunt primo. Quilibet mansus solvit iiiij scotes et deberet solvere viij mensuras triplicis annone, videlicet siliginis tritici et avene.

Summa pecunialis est xiiij marce et unus ferto, tritici sex maldrate et due mensure, siliginis xv maldrate minus tribus mensuris et avene tantum. \*

*Iste sunt decime tam in campis quam fertonibus etiam circa Prychoviam<sup>285)</sup>.*

Isti decem mansi non habentes plenam longitudinem in tercia parte totius (!).

Nota Chosono<sup>286)</sup> apud Cobonam<sup>287)</sup>.

Item Sanada<sup>288)</sup> prope Stynaviam<sup>289)</sup>, ple-

<sup>283)</sup> Krehlau nw. von Wohlau. 1245 Aug. 9 Hrelovo bischöflich, Bisthumsurk. 12. — 1372 März 5 verkauft Friczeo de Löbin al. de Lobil seinem Bruder Tymo ein allodium in Krelow Stynav. districtus, Neisser Lagerbuch B. 33b. — 1376 plebanus in Krelkow, Heyne II, 99.

<sup>284)</sup> Näher an Krehlau als das 281 genannte Hoch-Bauschwitz liegt Klein-Bauschwitz, auch schon zu Steinau gehörig.

<sup>285)</sup> Preichau.

<sup>286)</sup> <sup>287)</sup> Es ist doch wohl das Dorf Köben dicht bei der gleichnamigen Stadt gemeint. — 1300 Febr. 19 Albert Pfarrer von Chobena, Reg. 2591. — 1335 Juni 7 Colowan, 1337 Aug. 27 Cabena u. s. w., Lehnurk. I, 137. 148 u. s. w.

<sup>288)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>289)</sup> Steinau a. O. 1202 November 22 Stinay, 1203 April 6 Stinay. Damals gehörten die Zehnten des Ortes dem Kloster Trebnitz, s. Reg. 81 u. 91, was noch 1267 März 19 bestätigt wird, Reg. 1257. — 1248 Oct. 28 der erste Pfarrer Simon erwähnt, Reg. 684. — 1251 November 4 der erste Kastellan Petrico als Z. genannt, Reg. 777. — 1259 Februar 9 giebt Herzog Konrad seinem Schulzen Konrad das Dorf Pogalov (Pogel) zur Aussetzung nach flämischen Recht, iure flamingico ad locandum, eodem quo ville nostre circa Stinaviam et circa Novumforum sunt locate, bei welcher Aussetzung auch der Vogt Friedrich von Steinau mitwirkt, Tschoppe und Stenzel 339. Das

banus de Goglowitz<sup>290)</sup> nescitur quo iure tollat.

Item Nerocziczi<sup>291)</sup> apud Chobenam sunt xix mansi et quilibet solvit tres mensuras tritici, tres siliginis et tres avene, et eadem villa tenetur vecturam in Prychoviam.

Item Gorca<sup>292)</sup> expirata libertate solvit pro decima media et censu  $\frac{1}{2}$  marcam. Et alia pars decime pertinet ad quandam prebendam in Glogovia.

Item in Mylogoscz<sup>293)</sup> est decima que valet marcam, alii sunt mansi qui fertonem solvere f. 83b. tenentur, | videlicet de tribus mansis.

Item in Nesticz<sup>294)</sup> de duobus mansis, quos possidet relicta Milesdorf, decimam in campis.

Summa pecunie  $\frac{1}{2}$  marca, tritici viii [maldrate]<sup>295)</sup> minus una mensura, de silagine tantum et de avena eciam tantum.

a) Lücke in der Hs. Das zuerst vom Schreiber gesetzte Wort aus-  
radit, aber dann nicht durch ein anderes ergänzt.

lässt auf ein hohes Alter der Colonisation in dieser Gegend schliessen. Ehrhardt führt in den Neuen Diplom. Beyträgen 130 sogar eine Urkunde von 1209 an, in der Herzog Heinrich I. den Brüdern vom h. Geist in Steinau die Kirche zu St. Georg daselbst und das Kirchenpatronat über 16 Dörfer der Umgegend verliehen haben soll; er lässt auch die Stadt 1215 zu deutschem Rechte ausgesetzt werden; doch sind die betreffenden Urkunden nie zum Vorschein gekommen. Vgl. weiter Heintr. Schubert Urk. Geschichte von Steinau a/o.

<sup>290)</sup> Gugelwitz sō. von Lüben. — 1267 März 19 gehören die Zehnten von Gogolevici dem Stift Trebnitz, Reg. 1257. — 1376 plebanus in Gogiewicz, Heyne II, 97.

<sup>291)</sup> Nährschnütz bei Köben, n. von Steinau. Bei Ehrhardt N. Dipl. Beyträge 32 zu 1310 März 12 ist statt alias villas in Nehersitz zu lesen Mesericz, s. Lehnsurk. I, 170 ff.

<sup>292)</sup> Gurkau bei Köben, nnw. von Steinau.

<sup>293)</sup> Mühlgast bei Köben, nnw. von Steinau. Es scheint nicht, dass das in der Urk. von 1245 August 9 unter den Bisthumsgütern in districtu Glogoviensi erwähnte Medilese von Stenzel Bisthumssurk. 12 richtig als Mühl-  
gast erklärt worden ist.

<sup>294)</sup> Nistitz bei Köben, nnw. von Steinau.

Item Brewlitz<sup>295)</sup> solvit xvij scotos vel tres fertones, et est ibi  $\frac{1}{2}$  allodium, quod nunc pos-  
sidet Henczlo Mrokota, de quo tenetur  
decima in campis. \*

*Iste sunt ville circa Wolow<sup>296)</sup>, que decimas  
in campis solvunt.*

Et primo Stensowo<sup>297)</sup> est villa domini epis-  
copi et decima ibi solvit duas marcas, que  
permutata est pro quadam silva cum domino  
Wolferamo de Kemnitz milite, et solvit  
tres g[rossos] de manso quilibet nomine decime.

Item Perusa Janussij<sup>298)</sup> solvit  $\frac{1}{2}$  marcam.

Item Warzegowo<sup>299)</sup> Sobeslai solvit septem  
fertones.

Item aliud Warzegowo Cristonis solvit  
quinque fertones.

Item Bthowowy villa<sup>300)</sup> solvit tres fertones.

Item Sodlcovitz<sup>301)</sup> solvit  $\frac{1}{2}$  marcam.

Item Slawowitz<sup>302)</sup> solvit  $\frac{1}{2}$  marcam.

Item Nestchowiczi<sup>303)</sup> solvit  $\frac{1}{2}$  marcam.

Item Srothowy<sup>304)</sup> solvit die quantum.

<sup>295)</sup> Brödelwitz bei Köben, nnw. von Steinau.

<sup>296)</sup> Wohlau. 1202 o. T. Wolowo, item Wolowo nach Leubus zehntpflichtig, Reg. 77 als Krumm-Wohlau und Alt-Wohlau erklärt. — Ebenso 1218 April 18 u. 1227 Juni 15 und 1233 Sept. 9 in Reg. 199, 323, 418. — 1253 o. T. in der Urkunde, in welcher Peter von Wohlau sein nach flämischen Hufen ausgemessenes Dorf Wolow (Alt-Wohlau) dem Berthold zur Aussetzung nach deutschem Rechte giebt, treten als Zeugen auf der Pfarrei Nicolaus und der Vogt Dietrich von Wohlau, wodurch die Existenz der Stadt verbürgt ist, Reg. 2053.

<sup>297)</sup> Stanischen nō. von Wohlau. Wolfram von Kemnitz 1293—1295 Z. in Reg.

<sup>298)</sup> Peruschen nō. von Wohlau.

<sup>299)</sup> Wersingawe nō. von Wohlau.

<sup>300)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>301)</sup> Schilkwitz nō. von Wohlau.

<sup>302)</sup> Wohl Schreibfehler für Slatnovitz d. i. Schlanowitz nō. von Wohlau.

<sup>303)</sup> Nisgawe nnō. von Wohlau.

<sup>304)</sup> Rathau sw. von Wohlau, s. B 158. — 1201 Aug. 10 Radtaj dem Stift Leubus gehörig, Reg. 74. — 1217 o. T. — Die Seelsorge in Rataje steht dem Kapellan zu St. Johann in Städtele Leubus zu, Reg. 177a. —

Item Moyanocziczi<sup>305)</sup> solvit dic quantum.

- <sup>305)</sup> Mondschütz sw. von Wohlau, s. B 159. — 1202 o. T.  
Moiansitz nach Leubus zehntpflichtig, Reg. 77, desgl.  
1218 April 18 Moyancici, Reg. 199. — 1376 plebanus  
in Moyencic, Heyne II, 99. Es ist auffällig, dass  
der Glogauer Procurator nicht einmal über die Lei-  
stungen so alter Ortschaften bestimmte Kunde hatte.

Item Labschicz<sup>306)</sup> solvit dic quantum.

Summa xj marce et j ferto preter non declarata.

Die Verhältnisse der Gegend müssen danach im Anfange  
des 14. Jahrhunderts ziemlich unsicher gewesen sein.

- <sup>306)</sup> Nicht zu ermitteln. An Losschwitz ssö von Ohlau ist  
nicht zu denken; dasselbe wird 1289, wo es dem  
Kloster Leubus von Herzog Primko geschenkt wird,  
Lossossewicz genannt, Ss. rer. Siles. I, 148. — S.E 160.



## F.

*Nota. Istud est registrum terre Grothcoviensis cum suo districtu, videlicet cum castris munitionibus villis et prediis ad ipsam spectantibus, prout ipsam terram venerabilis in Christo pater et dominus dominus Prezlaus episcopus Wratislaviensis unacum suo capitulo ab illustri principe domino Bohuslao duce Legnicensi et Bregensi suis pecuniis comparavit anno domini millesimo tricentesimo quadragesimo quarto [decimo quarto] kalendas Februarii<sup>1)</sup>.*

Primo castrum Meristow<sup>1\*)</sup> cum villis Ossek<sup>2)</sup>)

1) Die Urkunde über den Erwerb des Grottkauischen durch Bischof Prezlaw und das Domkapitel findet sich sowohl in den Bistumsurkunden S. 297 als auch in den Lehnurkunden II, 206.

1a) 1284 November 29 urkundet Graf Bogush von Pogarell in Miristow, Reg. 1859. Er war wohl Kastellan der Burg. — 1360 Februar 12 opidum Grotkow . . . cum castris seu fortaliciis vid. Meristow, Winthmericz, Sunneberg, Copicz et villis etc., Bistumsurk. 324. — 1367 December 2 urkundet Herzog Ludwig I. von Brieg, dass Markward, der Sohn weil. Merizans von Pogarell, für den Fall seines kinderlosen Todes sein Gut im Brieger und Ohlauer Gebiet und besonders seinen Anteil in firma curia Merissow im Briegischen Gebiet seinem Bruder Stephan von Pogarell vermachte hat, doch mit Vorbehalt der herzoglichen Rechte. Cod. dipl. Siles. VI, n. 44. — 1369 Juli 25 bei einer Erbtheilung zwischen Stephan, Marquard und Jesken Pogarell wird das Haus Meristow in 3 Theile getheilt, sodass jeder durchs Loos einen Antheil erlangen soll, Neisser Lagerbuch II, 13a. — 1397 December 19 vermachte Hencke von Pogarell seine Güter mit Ausnahme der curia Merestaw seiner Gemahlin Margaretha zum Leibgedinge, Cod. dipl. Sil. IX, 580. — 1410 Juli 15 Heincke von Pogrelle von Meristaw, ibid. n. 116. —

et Gola<sup>3)</sup>) et duobus molendinis agris aquis pallidibus silvis rubetis pratis pascuis piscinis piscaturis et piscacionibus et universis et singulis suis pertinenciis, prout in suis metis et circumferenciis a sua primevra institutione est distinctum.

1415 November 6 verkauft Hincze von Pogrelle den dritten Theil der Burg Meristaw mit den Zugehörungen, nämlich in Sroskewicz und Seryn im Falkenberger Bezirk (Stroschwitz und Sarne) und andere Güter seinem Oheim (patruus) Wilhelm von Pogrelle für 300 Mark, wozu Bischof Wenzel als Gouvernator des Herzogs Ludwиг (II. von Brieg), in dessen Herzogtum das Schloss gelegen ist, seine Zustimmung giebt, Neisser Lagerbuch D f. 62a. — 1430 Sept. 18 erobern die Breslauer und Neisser das von den Kettern besetzte Meriscaw, Ss. rer. Siles. VI, 161. — 1432 Mai 15 die ketzer . . . czogen fort kegen Grotkaw und haben da umb drye festen gewunnen nemlich Tiffensehe, Miristaw und Windtumericz, und der junge hereczog Bolke von Jopel (Oppeln) der hat Myristaw inne und besaz, wenne her am osterobend nehest vorgangen mit vil erbaren czu in getreten ist, ibid. 108. — 1470 Mai 9 Frau Marusche, etwan Herrn Wilhelms von Pogrelle auf Mereschoff gesessene Tochter, Cod. dipl. Sil. IX, 285. — 1486 mittw. nach Reminisere bekennt Gabriel Hund, das Heyncz Pogrel von Michaelaw mit em gekawfft hatte vmb eynen fleck waldesken Meristaw gehorende, der do gelegen ist yene halben des molgraben und ooch dy Neisse biss an das wehre, Neisser Lagerbuch IX, f. 99. — Nach allen Nachrichten kann Meristaw nicht, wie Stenzel will und andere ihm gefolgt sind, als Märzdorf osö. von Grottkau angesehen werden, zumal dieses in unserem Verzeichniß bald darauf als Zubehör der Burg Tiefensee folgt, es muss weiter nördlich in der Gegend von Michelau und nahe der Neisse gelegen haben, an der Grenze des Briegischen und Grottkauischen Gebiets, sodass es bald zu dem einen, bald zu dem andern gerechnet wurde.

2) Osseg, auch Ossig ö. von Grottkau.

3) Guhlan onö. von Grottkau.

Item castrum Tyfenze<sup>4)</sup> cum molendino in Nesselwitz<sup>5)</sup> et Martinivilla<sup>6)</sup> cum omnibus suis utilitatibus<sup>8)</sup> superius expressatis.

Item curia in Coppitz<sup>7)</sup> cum villa Coppitz, villa Deczegsdorf<sup>8)</sup> cum uno molendino ibidem.

Item castrum Winthmeritz<sup>9)</sup> cum uno molendino et aliis omnibus utilitatibus quibus supra.

Item curia Sonnenbergk<sup>10)</sup> cum villa Sonnen-

a) Hs. utilibus. Cum omnibus suis utilitatibus superius expressatis bedeutet: mit allen Zugehörungen, wie sie bei Meristaw aufgeführt sind.

4) Tiefensee osō. von Grottkau. — 1272 Juli 30 comes Dezco castellanus de Tyfense Z., Reg. 1408. — 1294 Mai 6 mit dem huse Tifense, domit gelobt er Heinman von Adelungesbach, Lehnshurk. II, 7. — 1294 August 29 Heymann Kastellan von Tiefensee Z., Reg. 2329. — 1329 Mai 9 wird in der Belehnung des Herzogs Boleslaw mit seinen Liegnitz-Briegischen Landen auch Tyfense mit wiclpilde als Landesburg aufgeführt, ebenso in der von 1331 December 13, Lehnshurkunden I, 303 u. 306. — 1402 (?) Februar 10 domini (canonic) consenserunt in vendicionem castri in Tyflinse, sic quod vendatur de consensu et scitu capituli, et quod pecunia pro qua vendetur, promittatur capitulo et convertatur demum de consensu et scitu capituli in alios usus ecclesie meliores, Domkapitelsprotocole in Zeitschr. V, 131. — 1432 Mai 15 s. Anm. 1a.

5) Nesselwitz nicht zu ermitteln.

6) Märzdorf osō. von Grottkau, vgl. B 436 u. Anm. 1a.

7) Koppitz sō. von Grottkau, s. B. 402.

8) Ein wohl von dem ältesten Kastellan von Tiefensee Dezco (s. 4) gegründetes und nach ihm benanntes Dorf, das jetzt nicht mehr vorhanden ist. — 1373 März 17 Gunzelinus de Borsnicz obligavit omnia bona sua que habere dinoscitur in villa Coppelitz et Secezgisdorf Grotcov. districtus, Neisser Lagerbuch II, 50a. In der Ueberschrift dazu steht deutlich Deczegisdorf.

9) Winzenberg ssō. von Grottkau. 1261 März 6 verkauft Graf Grabissa mit Zustimmung seiner Brüder 3 fränkische Hufen in Venzemeriz an den Bischof Wilhelm von Lebus, Reg. 1076. — 1282 o T. Nicolaus, Bruder des verstorbenen Ritters Albert von Vincemeriz, Reg. 1689. — 1282 März 21 Albert gen. Barba von Vincemeriz, Reg. 1700. Der Name Albertus cum Barba, dann Albertus Barba und zuletzt Albertus Bart lässt sich durch drei, vielleicht durch vier Generationen in den Regesten verfolgen, s. auch A 78. — 1372 Juni 12 verkauft Heyndinricus Stosche castrum Wyntmeriez an Johann von Pogrella, Neisser Lagerbuch I, 38. — 1432 Mai 15 s. Anm. 1a.

10) Sonnenberg rechts der Neisse, w. von Falkenberg,

bergk, villa Grebyn<sup>11)</sup> cum uno molendino et specialiter cum una silva dicta Marschaw<sup>11a)</sup> et aliis suis utilitatibus quibus supra.

Item Coppindorf<sup>12)</sup> cum uno molendino.

Item Antiquum Grottkaw<sup>13).</sup>

Item Drogotendorf<sup>14).</sup>

Item Nova villa<sup>15).</sup>

Item Falkenow curia<sup>16)</sup> in Crosschin<sup>17)</sup> et villa ibidem et allodium dictum Elgoth<sup>18).</sup>

Item inferius Khwschmaltz<sup>19)</sup> cum duobus molendinis.

Item superiorius Khwschmaltz<sup>20).</sup>

in den Reg. bis 1300 noch nicht genannt; ein Bernhard von Sovnenberc, der 1254 (Reg. 883) in einer niederschles. Urk. vorkommt, ist wohl nicht nach diesem genannt. Bei Stenzel Bistumshurk. 324 zu 1360 Feb. 12 als Burg des Grottkauischen erwähnt, s. Ann. 1a.

11) Grüben auch rechts von der Neisse, etwas südlicher als Sonnenberg, s. B 450.

11a) Der Wald Marschaw ist theilweis gerodet und auf der Rodung Kolonie und Vorwerk Marsche zu Sonnenberg gehörig angelegt worden. — 1373 December 20 silva Marschaw, Neisser Lagerbuch II, 59b.

12) Koppendorf ssō. von Grottkau, s. B 400.

13) Alt-Grottkau. Schon 1234 Alt- und Neu-Grottkau nebeneinander. Reg. 436.

14) Drotzdorf, Drotzdorf, jetzt ein Antheil von Alt-Grottkau. Drogota verkauft 1250 die villicatio (Scholtisei) in Drogocina, Reg. 714 — Hermann, Scholz in Drogote 1264, Reg. 1174. 1361 Februar 11 Johann, Sohn des Otto von Malsowicz und Erbe von 5 Hufen in villa Drotzendorph distr. Grotkov. reicht dieselben seinen Schwestern auf, Neisser Lagerbuch I, 82.

15) Klein-Neudorf s. von Grottkau.

16) Falkenau s. von Grottkau. 1370 December 5 Henczco de Bechow vendidit 8 marcarum redditus annuos in omnibus suis bonis censualibus in villa Falkenow Grotkov. distr. pro 80 marciis, Neisser Lagerbuch II, 21a.

17) Kroschen ssw. von Grottkau, s. B 401 Crestina vel Falkinow. 1237 April 15 Croscina, Reg. 503, wo es irrthümlich als Weissdorf bei Schurgast erklärt ist. Vgl. A 56. Hiernach ist auch B 401 zu berichtigten. 1372 December 30 Niczezo dictus Bank heres in Croschein vendidit 1½ marcam census anni super bonis in Falkenow Grotkov. distr., Neisser Lagerbuch II, 31.

18) Nicht mehr zu ermitteln.

19) 20) Ober- und Nieder-Kühschmalz ssw. von Grottkau, s. B 440.

Item Stregendorf<sup>21)</sup>.

Item Bödemsdorf<sup>22)</sup>.

Item Rogow<sup>23)</sup>.

Item Gerow<sup>24)</sup>.

Item Nicolai villa<sup>25)</sup>.

Item Wyrbna<sup>26)</sup>.

Item Gerhardi villa<sup>27)</sup>.

Item Hennyngi villa<sup>28)</sup>.

Item Andree villa<sup>29)</sup>.

Item Advocati villa<sup>30)</sup>.

Item Czulezindorf<sup>31)</sup>.

Item Media villa<sup>32)</sup>.

Item Lubysch<sup>33)</sup>.

<sup>21)</sup> Striegendorf sw. von Grottkaу, weder in B, noch in Reg. bis 1300 erwähnt. 1379 November 2 ecclesia parochialis in Stregendorf, Neisser Lagerbuch II, 30. 1381 Mai 29 Vincencius de Kusmala verkaufte sein allodium in Stregendorf mit der burkweze und die ligna in Rogow et in Stregendorf sufficiencia pro utilitate ipsius allodii und sein Anrecht auf 6 Hufen in villa superiori Gerhardi villa an Peter Buchwald ibid. 45.

<sup>22)</sup> Boitmannsdorf sw. von Grottkaу, s. B 449.

<sup>23)</sup> Rogau sw. von Grottkaу.

<sup>24)</sup> Giehrau wsw. von Grottkaу, s. B 444. — 1362 Oct. 25 Gerow Grotk. distr., Neisser Lagerbuch I, 7a.

<sup>25)</sup> Niklasdorf wsw. von Grottkaу, s. B 445.

<sup>26)</sup> Würben wsw. von Grottkaу.

<sup>27)</sup> Giersdorf (Gierschdorf) wsw. von Grottkaу, s. B. 442.

<sup>28)</sup> Höningsdorf sw. von Grottkaу, s. B 439.

<sup>29)</sup> Endersdorf sw. von Grottkaу, s. B 441.

<sup>30)</sup> Voigtsdorf sw. von Grottkaу, s. B 437.

<sup>31)</sup> Zülzendorf sw. von Grottkaу, s. B 438. — 1390 November 30 Niezzo Czamborii de Swirczow heres ville Czulcildorf distr. Grotkov., Neisser Lagerbuch II, 21a.

<sup>32)</sup> Halbendorf sw. von Grottkaу, 1274 März 9 Halbir-dorph, Reg. 1457.

<sup>33)</sup> Leuppusch wnw. von Grottkaу, s. B 382.

Item Woyslai villa<sup>34)</sup>.

Item villa dicta Pratum<sup>35)</sup>.

Item Lichtenberg<sup>36)</sup>.

Item Herzogenwalde<sup>37)</sup>.

Item Syffridi villa<sup>38)</sup>.

Item Lypow<sup>39)</sup>.

Item superius Tarnow<sup>40)</sup>.

Item inferius Tarnow<sup>a)</sup><sup>41)</sup>.

a) Hs. beidermale Garnow.

<sup>34)</sup> Woiselsdorf nw. von Grottkaу.

<sup>35)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>36)</sup> Lichtenberg nw. von Grottkaу. 1242 Juni 12 Lichtenberg, Reg. 588. — 1289 Januar 29 Lichtenberg von Herzog Heinrich an Konrad Winer verkauft, Reg. 2101. 1290 October 23 erlangt Konrad Winer auch das Kirchenpatronat, Reg. 2167. — 1376 März 3 wird es von dem Ritter Hentzel Kretzing von Zedlitz dem Bischof Preciolaus für 1600 Mark verkauft, Zeitschr. VI, 89. n. 809. Es hatte damals 59 Hufen, s. Neisser Lagerbuch I, 39.

<sup>37)</sup> Herzogswalde n. von Grottkaу, s. B 415. — 1368 November 30 Herzoginwalde, Neisser Lagerbuch II, 7.

<sup>38)</sup> Seifersdorf nnö. von Grottkaу, s. B 434.

<sup>39)</sup> Deutsch-Leippe (Leipe) nö. von Grottkaу. 1364 Apr. 22 Preciolaus episcopus recognoscit, quod fideles nostri Cunadus et Johannes fratres et filii quondam Heyneonis de Musczin viderunt 8 mansos agrorum censu-siles sive rusticanos sitos in villa Lyppow nostri Grotkov. distr. necnon partem s. porcionem in iudicio ibidem in Lyppow fratres eosdem contingentem cum iure patronatus ecclesie quantum transit vel transire potest et debet cum universitate bonorum huiusmodi, domine Sophie reliete quondam Johannis alias Januschii de Pogrella olim fratreliis nostri necnon Boguschio Nicolao Jaracio Stanke et Sophie liberis et heredibus Johannis eiusdem ementibus perpetuo possidentos. — Neisser Lagerbuch I, 6.

<sup>40)</sup> <sup>41)</sup> Ober- und Nieder-Tharnau dicht bei Grottkaу, s. B 399 und 435.



## G. Anhang.<sup>\*)</sup>

*Iste sunt ville circa Crewczburg<sup>1)</sup> et  
Bitzinam<sup>2)</sup>, de quibus capitulum Wratislaviense  
habet fertones decimales.*

Primo in districtu Crewczburg.

\* Das folgende Stück, 4 Blätter Papier in schmal Folio von einer Hand beschrieben, aus dem Jahre 1488 stammend, befindet sich im Breslauer Staatsarchiv, sign. B. A. III. 37. aa. Um der Gleichartigkeit des Inhalts willen wird es hier anhangsweise mitgetheilt. Der erste Theil scheint dem Inhalte nach älter und mit dem andern nur der Schrift nach gleichzeitig zu sein.

- 1) Kreuzburg. — 1252 November 2 Cruceburch vom Meister des Elisabethospitals in Breslau, das den Kreuzherren mit dem rothen Stern gehörte, Heinrich, bei der Aussetzung von Kunzendorf (s. 9, 11.) als seine Stadt erwähnt, Reg. 805. — 1253 Februar 26 Erlaubniss der Herzöge Heinrich und Wladislaw für die Kreuzherren zur Errichtung von Cruceburch als Stadt und Markt zu deutschem Rechte, Reg. 815, 816. — 1257 December 22 Cuncus advocatus de Cruczeburgh, Reg. 991. — 1274 März 3 Festsetzung der Rechte des Vogtes Adolf und Verleihung des flämischen Rechtes an Cruceburg, Reg. 1454. — 1275 April 29 Entscheidung des Bischofs Thomas, dass von den Besitzungen der Kreuzherren im Gebiete von Cruceburch die Güter, die von den Brüdern selbst unter dem Pfluge gehalten werden, ganz von Zehnten frei sein sollen, während von den anderen die Zehnten halb dem Breslauer Domkapitel, halb den Kreuzherren zufallen sollen, Reg. 1486. — Die Urk. von 1280 August 12 über die Befreiung der den Kreuzherren gehörigen area in Cruceburch von allen Steuern und Lasten ist gefälscht, Reg. 1637. — 1283 o. T. äussert sich Herzog Heinrich IV. eingehend über die Colonisation der Gegend durch die Kreuzherren und über sein Verhältniss zu ihnen und zur Stadt Kreuzburg in einer Urkunde, in der er die bisherigen Privilegien der Kreuzherren bestätigt und besonders die Urkunde von 1253 Februar 26 transsumirt, vgl. Reg. 1734', dann aber fortfährt:

Item ipsa civitas habet duas villas<sup>2\*)</sup>, que continent in se xxxij mansos et tenentur solvere de manso unum fertonem.

Verum quod quedam ex hereditatibus in instrumento prefato nominatis conscriptis ab hospitali predicto alienate noscuntur, in locum ipsum alii hereditatibus subrogatis, qui in veteri privilegio minime continentur, tum quod hereditates prediecte, que polonicis fuerant expresse vocabulis, postmodum in ius transeuntes teutonicum teutonicis meruerunt nominibus appellari, quedam eciam hereditatum earundem multis habentes sylvarum adiacencias propter sui proximitatem unius ville non poterant locacione concludi sed pluribus ibidem locatis villis et curiis diversa nomina sunt sortite, volentes in hoc quoque Christi pauperibus fructuosis auxiliis non deesse, presenti confirmacionis nostre pagina dignum duximus singula declarare. Villam enim Ulrici (s. 3), que dictis hospitalariis ab inicio data fuit, iudeum fratres tractu temporis vendiderunt, redimentes cum predicta pecunia quosdam residuos mansos in Mocronoz (Oberhof bei Breslau) quos antea non habebant, nosque eosdem mansos hospitali predicto de benignitate solita confirmamus. Villas insuper Sedlize, (Zedlitz bei Steinau) Ossobozowe (?) s. Reg. 815) Cameniz (Steine bei Breslau) nuncupatas, qui similiter fundacionis privilegio sunt descripte, dicti fratres non possident nec longo iam tempore possiderunt eo quod ville prediecte per communicationem quandam factam temporibus bone memorie patris nostri recesserint ab eisdem, facto ipsis competenti restauro de villis Coiacowiz (s. 9) atque Leucowiz (s. 12), prout in veteri instrumento licet obscurius continetur. Mutationes quoque nominum de polonico in teutonicum ydyoma, que villis postmodum contigerint, diligenter ad eternam memoriam fecimus sic subscribi. Villa enim Chozenowiz nunc dicatur Crucerdorf (s. 20), in cuius metis et terminis locata est villa que Banc (s. 18) dicatur de nostrorum progenitorum et nostro benigno assensu et allodium fratrum quod dicatur Nova curia (s. 19) sita circa aquam Willocowce, villa vero que Coiacowiz dicebatur in duas postmodum fuit villas

Item advocatus civitatis habet octo mansos circa civitatem, de quibus septem mansos locavit rusticis per virgas et continet quilibet mansus

distincta, quarum utraque Coneendorf nuncupatur, una superior et alia inferior (s. 9, 11). Item villa Leucowiz nunc dicitur Ditmarsdorf (s. 12), villam quoque Cunowiz (?) s. Reg. 815, 1734) dicti fratres non possident. Isti sunt enim quinquaginta quatuor mansi quos frater Merboto dicitur comparasse, quos nos tanquam civitati Cruceburc adiacentes una cum predicta civitate dinoscimus possidere. Villa Cunowe (s. 4) postmodum est locata iure teutonico, in cuius terminis locata est alia villa que Crascowe (s. 6) nuncupatur, reservata ibi curia fratribus predictis, que Cunowe veteri nomine appellatur. Quandam etiam villam, quam ex fundacionis tempore possederunt, que Berzan antea vocabatur, nunc autem dicitur Schuparsiz (Pirschan bei Breslau), licet in predicto privilegio minime sit expressa, predictis fratribus confirmamus. Forum insuper seu civitatem Cruceburc cum quinquaginta quatuor mansis locatis ibidem, quam nos patre successionis titulo possidemus, cum predicti fratres ad suum ius atque dominium constanter assererent pertinere, prout in ipsorum premisso privilegio patuit evidenter, nobis ex adverso dicentibus, quod dicta civitas a nostris progenitoribus possessa pacifice et quiete tandem ad nostrum transivit dominium, qui paterni iuris fuiimus successores, multis itaque multociens per eosdem fratres instanciis nobis factis nostre tandem se gracie commiserunt nosque secundum deum et iusticiam nostreque zelum conscientie faciemus misericordiam et graciam oportuni temporibus cum eisdem taliter, ut ipsos indempnes omnino in suis iuribus conservemus et tam de civitate predicta quam de quinquaginta quatuor adiacentibus mansis restauracionis condigne graciam se senciant receperisse. — Aus dem Orig. im Staatsarchiv, Matthiasstift 21. Ohne Schwierigkeit ist die Urkunde mit der von 1253 Februar 26 nicht zu vereinen. — 1292 August 23 Volveranus Cun. von Kreuzburg und Hermann, Herr (Vogt?) von Kreuzburg, Reg. 2239. — 1292 September 21 wird Zeeplin in territorio Cruceburgensi von den Wittwe des Uscho an den herzoglichen Diener Samson verkauft, Reg. 2244. — 1298 Mai 15 Patronat der Kirche in Cruzeburk von Herzog Heinrich von Glogau an die Kreuzherrn abgetreten, Reg. 2508, was Bischof Johannes 1298 August 25 bestätigt, Reg. 2519. — 1301 Juli 4 pueris domini Bertoldi quandam plebani in Cruceburc ac matri eorum vid. Adelheidi Peczoldo Johanni Jutte et Gerdrudi, Copialbuch der Commanda Kreuzburg, Staatsarchiv D 67, fol. 48. — 1294 Mai 6 Cruceburk Codex diplomaticus Silesiae XIV.

xij virgas et unaqueque virga solvit unum grossum, et advocatus habet octavum mansum

von Heinrich V. an seinen Vetter Heinrich von Glogau abgetreten, Lehnurk. II, 4. — In der Glogauer Landesteilung von 1312 Februar 29 Cruceburg cum suo districtu ibid. I, 121. — 1323 August 10 Crucenburgh civitas et castrum von Herzog Konrad von Oels an Herzog Boleslaw von Liegnitz abgetreten, ibid. II, 10 u. s. w. Das Gebiet von Kreuzburg hatte ursprünglich nach nw. nur eine sehr geringe Ausdehnung, wie die Urkunde über die Gründung von Konstadt 1261 Januar 22, Reg. 1074, beweist. Vgl. auch Pfotenauer, die Kreuzherren mit dem rothen Stern in Schlesien in Zeitschrift XXI, 52 ff.

2) Pitschen n von Kreuzburg, in der Nähe der Prosa. — 1268 Januar 9 bestimmt Bischof Thomas zur Vertheilung an die in Breslau Residenz haltenden Domherren omnes decimas que sunt in presencia vel esse poterunt in futurum, in tota districtu de Bychina, secundum quod ab antiquo tempore suis terminis est distinctus, ex parte una a districtu de Namislav, quemadmodum quedam silva processit que preseca est vulgariter appellata, ex partibus vero aliis prout suis metis a Cracoviensi et Magno Polonię ducatibus ipsa Bychina separatur, salvis tamen decimis infra districtum eiusdem Bichine consistentibus, si que per antecessores nostros vel per nos aliquibus ecclesiis vel monasteriis legitime sunt collate, quibus ex hac nostra collacione nolumus preiudicium generari, Reg. 1289. — 1271 Juli 15 klagt Bischof Thomas über Beschädigungen durch die Polen, que illata sunt per eosdem ecclesie nostre, canonici nostri, domino Lubucensi episcopo, viris religiosis et ecclesiis aliis, quorum vel quarum redditus sive bona circa Melicz et Bicina maxime consistunt, Reg. 1365. — In dem Schiedsspruch des päpstlichen Legaten Philipp zwischen Heinrich IV. und dem Bischof Thomas mit seinem Kapitel, 1282 August 10, soll der Herzog auch herausgeben omnes villas . . . et decimas, quas ecclesia ipsa, videlicet episcopus pro se et camera sua aut prepositus et canonici vel eorum aliqui pro capitulo et ecclesia seu prebendis possiderunt seu haberunt et tenerunt a quadraginta annis citra et specialiter de Bichina, Reg. 1720. — 1284 Juni 1 wird der Herzog angeklagt, quod proprii auctoritate in Bichina decimas occupavit per plures annos et adhuc detinet occupatas, Reg. 1797. — 1283 o. T. Hartmut Pfarrer von Bitsina Z., Reg. 1729. — 1284 Mai 18 per dominum Hartungum rectorum ecclesie de Bichina, Stenzel, Bisthumsurk. 85, ebenso 1284 Juli 11 Hartungus de Bichina, 1286 April 13 H. de Bychina, 1287 August 10 H. de Bichina, ibid. 108, 222, 249. — 1283 October 2 Ekehard de Pitschin, consul in Butum

liberum et tenetur de omnibus supradictis mansis colligere fertones decimales<sup>2b)</sup>.

**Ulrici villa<sup>3)</sup>.**

Cunow<sup>4)</sup> habet LX mansos.

(Beuthen O/S.). — 1299 o. T. Hermannus de Biczina, Bürger von Brieg, Reg. 2536 — 1313 April 3 archipresbyter Bychynze, Copialbuch der Commende Kreuzburg f. 35. Dagegen erscheint es sehr zweifelhaft, ob die 1213 Juni 28 dem Kloster Leubus verliehenen Zehnten in parvo Pyschyn de allodio, Reg. 157, mit Pitschen etwas zu thun haben. Auch der Ort Byscina, von dem es 1228 o. T., als Herzog Heinrich I dem Abt vom Sandstift die Anlage eines freien Marktes in Sarisk (Sarsisk Zarzisk nnō. von Rosenberg) gestattete, heisst: et ne dampnum grave haberemus tabernarum nostrarum in Byscina, dictus abbas cessit nobis de theoloneo quod spectabat ad ecclesiam in Sarisk, Tzschoppe .u. Stenzel 288, Reg. 329, ist schwerlich Pitschen, da dasselbe von Zarzisk doch so weit entfernt ist, dass man eine Schädigung der dortigen Schenken durch die Eröffnung eines freien Marktes in Zarzisk nicht wohl einzusehen vermag. Ich möchte deshalb bis auf weiteres an Stenzels alter Erklärung als Bischofsdorf s. von Zarzisk festhalten, obwohl dieser Name für gewöhnlich ja anders entstanden ist. Die Form Biscina, Piscina lässt sich vor und nach 1300 für Pitschen nicht nachweisen. In den Lehnsurkunden 1294 Mai 6 Bytschin (II, 4), 1312 Februar 29 Byzina (I, 121), 1323 Aug. 10 Biczina (II, 12) u. s. w. Einige Nachrichten über Pitschen finden sich in den Regesten Herzog Ludwigs I. von Brieg in Zeitschr. XI, s. Register der Zeitschr. XI—XV. —

<sup>2a)</sup> Tschapel und das zur Vorstadt gewordene Kreuzendorf.

<sup>2b)</sup> Ueber die Vogtei vgl. die Urkunde von 1274 März 3. Die im Staatsarchiv vorhandenen Urkunden der Stadt Kreuzburg ergeben reichliches Material über die Geschichte der Erb vogtei. 1426 Januar 5 wird sie von Herzog Ludwig der Stadt verliehen, Urk. 32.

<sup>3)</sup> Ulrichsdorf w. von Kreuzburg. — 1253 Februar 26 villa Ulrici unter den Besitzungen des Elisabethhospitals in Breslau, das den Kreuzherrn mit dem rothen Stern gehörte, Reg. 815. Der Gründer von Konstadt 1261 Januar 22 wird genannt Cunczo, Bruder des Ulrich, Reg. 1074. — 1297 September 1 Herzog Heinrich von Glogau verkauft dem Nycolaus Landvogt von Kreuzburg die Dörfer Ulrichsdorf und Efigoth, Urk. der Stadt Kreuzburg 3. — S. die Ausführung zu 1.

<sup>4)</sup> Kulmaw ssō. von Kreuzburg. 1253 Februar 26 Honovo (in der andern Ausfertigung Chonovo) unter den Gütern des Elisabethhospitals in Breslau, Reg. 815. — 1283 o. T. Cunowe, Reg. 1734. — S. die Ann. zu 1.

Gothardi villa<sup>5)</sup>). Ibidem sunt plures domini. Continet in se plures mansos et sunt duo allodia que seorsum solvere tenentur fertones. Crascow<sup>6)</sup> villa cruciferorum habet xxx mansos ad minus.

Bogata lanca<sup>7)</sup> habet XL mansos.

Szmary villa<sup>8)</sup> habet XL mansos.

Cuncendorff superior<sup>9)</sup> villa cruciferorum habet LX mansos et ultra.

1301 Juli 4 plebanus in Cunowe, Copialbuch der Commende Kreuzburg, f. 48. — 1317 Juni 28 Bertold von Kreuzburg, Pfarrer in Cunowe, reicht seine Kirche den Kreuzherren auf, ut annexa sit et subiacet ecclesie parochiali in Crueczburg, sicut olim subiacet. Copialbuch der Commende Kreuzburg, f. 8.

<sup>5)</sup> Göttersdorf nw. von Kreuzburg. 1257 December 22 Dorf des Ritters Godehard von 20 Hufen Umfang, s. 9. — 1413 März 21 Wischke Wippeler verkauft seine Güter in Göttersdorf und Mathisdorf an Otto von Göttersdorf, Urk. der Stadt Kreuzburg 25.

<sup>6)</sup> Kraskau w. von Kreuzburg, zum Kr. Rosenberg gehörig. 1283 o. T. Crascowe, Reg. 1734. S. Ann. 1.

<sup>7)</sup> Bodland wsw. von Kreuzburg, zum Kr. Rosenberg gehörig. 1274 o. T. Bogalanta, Reg. 1454. — 1297 September 16 schenkt Bischof Johann der Kirche zu Raschan Kr. Oppeln neben andern Zehnten auch den zu Bogatalanka bei der Stadt Kreuzburg, Reg. 2477. 1412 October 2 Bogantenland, Urk. der Stadt Kreuzburg 24.

<sup>8)</sup> Schmardt nw. von Kreuzburg. — 1261 Januar 22 werden unter den ville polonicæ, die zu dem iudicium des Cunezo und zur locatio von Fürstenthal d. i. Konstadt gehören sollen, auch Scalongi, Zeldnig, Smarden, Schaple, Marquardi villa genannt, Reg. 1074. — 1383 April 27 Smardin — 1387 Juli 6 Smarden, Zeitschr. XI, 435. 441.

<sup>9)</sup> Ober-Kunzendorf onö. von Kreuzburg, mit Nieder-Kunzendorf (s. 10) vor 1283 aus dem alten Dorfe Coyacoviz entstanden. 1252 November 2 Aussetzung von Coyacoviz nach fränkischem Recht durch die Breslauer Kreuzherrn zum rothen Stern, Reg. 805. — 1253 Februar 26 bestätigt der Herzog den Kreuzherren Ulrici villam, Honovo villam, Chozenowiz villam, ubi eciā pro commutatione facta pro quibusdam aliis bonus donamus 150 mansos franconicos sitos in hiis tribus villis, vid. Coiaeoviz, Canowiz et Uloscha. Item 54 mansos franconicos, quos frater Merboto magister hospitalis emit a nobis pecunia domus, et super hos 200 mansos franconicos dominus

Cuncendorf inferior <sup>10)</sup> similiter villa cruciferorum habet xl mansos.	Nova Curia advocati <sup>19)</sup> nova plantacio habet xviii mansos.
Mathei villa <sup>11)</sup> habet xx mansos inter quos Schibanus habet allodium.	Crewczigerdorf <sup>20)</sup> habet xl mansos.
Dithmari villa <sup>12)</sup> cruciferorum habet xl mansos.	Item Landisberg <sup>21)</sup> cum suo districtu et villis pertinentibus.
Bertoldi villa <sup>13)</sup> habet xx mansos.	Nova villa <sup>22)</sup> .
Birkhart <sup>14)</sup> nova plantacio.	Dapyn <sup>23)</sup> .
Scalander <sup>15)</sup> habet L <sup>ta</sup> mansos.	Pauli villa <sup>24)</sup> quam emerunt Johanniti.
Margwardi villa <sup>16)</sup> nova plantacio.	Lesznice <sup>25)</sup> .
Ludwici villa <sup>17)</sup> habet L <sup>ta</sup> mansos.	Wenezkowicze <sup>26)</sup> .
Bank <sup>18)</sup> villa advocati habet xxx mansos.	

Thomas Wratzaviensis episcopus de consensu capituli sui decimas donavit, Reg. 815. — 1257 Decemper 22 tauscht Herzog Heinrich gegen das ihm und dem Hospital der Kreuzherrn gehörige Erbgut Koyacovici von 20 grossen Hufen mit freier Schenke und Freiheit vom Zehnten das dem Ritter Godehard und dessen Bruder gehörige Erbgut von derselben Grösse und Freiheit ein, Reg. 991. — Ueber die Entstehung von Kunzendorf s. Ann. 1. Wenn es richtig ist, dass Ober- und Nieder-Kunzendorf, die nach dem Texte 100 Hufen haben, aus Coyacowiz, das nur 20 Hufen hatte, entstanden sind, so lässt sich das nur so verstehen, dass die ersten beiden Dörfer auf der zum letzteren gehörigen ausgerodeten Waldflur angelegt worden sind. So deutet es 1283 der Herzog selbst an. — 1477 Juni 24 Nicolaus Kuyacowsky erbherr zu höchstem Cuncendorff, Staatsarchiv D 69, documenta Cruciburg, 53. — 1499 October 28 Petri Kuyakoffsky und Hannus gebrudere treten ihre Rechte in Obir-Cuncendorff an die Kreuzherrn ab, ibid. 56.

- 10) Nieder-Kunzendorf onö. von Kreuzburg, s. 9.
- 11) Matzdorf mnö. von Kreuzburg, bis 1300 nicht erwähnt.
- 12) Lowkowitz mnö. von Kreuzburg. 1253 Februar 26 Uloscha, 1283 o. T. Leucowiz und Ditzmarsdorf, Reg. 815 und 1734, s. 9. u. 1. 1559 August 1 Dymerzdorf, Staatsarch. D 69 n. 62. — 1468 Mai 19 Dytmarzdorf, ibid. n. 64.
- 13) Bürtulschütz, Berthelschütz nw. von Kreuzburg, s. B 255.
- 14) Bürgsdorf wnw. von Kreuzburg, s. B 253.
- 15) Skalung mnw. von Kreuzburg, s. B 252.
- 16) Margsdorf wnw. von Kreuzburg, s. B 254. Die letzten Orte gehörten ursprünglich, wie auch 8, zum Konstädter Gebiete.
- 17) Ludwigsdorf onö. von Kreuzburg, bis 1300 nicht erwähnt.
- 18) Bankau ö. von Kreuzburg. 1274 März 3 Banka,

Reg. 1454. — 1283 ist Banc auf dem Gebiete von Cruerdorf, das früher Chozenowiz hiess, gegründet, Reg. 1734. — 1338 September 2 Streit zwischen den Kreuzherren und der Familie Birkenhain um die villa Bank vulg. nuncupata, sita in metis et terris villa que Cruerdrorff dicitur, ac allodium quod Nova curia dicitur, situm circa aquam Willecou, zu Gunsten der Kreuzherrn entschieden. Copialbuch der Commende Kreuzburg, f. 26.

19) Neuhof, jetzt zu Kraskau (6) gehörig.

20) 1274 März 3 villa cruciferorum, jetzt Vorstadt. Der Herzog gab damals dem Voge silvam que super Stobravam sita est, a molendino de villa cruciferorum usque in Szcepil (Alt-Tschapel) et in Bogalanta (Boddland). — 1313 April 3 ecclesia in villa cruciferorum. — 1338 September 2 plebanos de cruciferorum villa et Cuncendorph, Copialbuch etc.

21) Landsberg (poln. Gorów) n. von Rosenberg. 1274 März 3, 9 und Juli 30 Nicolaus Rufus castellanus de Landisberk, Landesbergh, Reg. 1454, 1457, 1474. — 1281 October 2 Heinrich von Wesinburk castellanus in Landesberch Z. neben Nicolaus Rufus, der ohne Amtsbezeichnung auftritt. — 1294 Mai 6 unter den von Herzog Heinrich V. an seinen Vetter Heinrich von Glogau abgetretenen Gebieten auch Landesberch stat und hys, Lehnshuk. II, 4. — In der Glogauer Erbtheilung von 1312 Februar 29 Landisberk cum suo districtu, ibid. I, 121. — 1323 August 10 kommt Landesberch civitas et castrum von Konrad von Oels an Boleslaw von Liegnitz, ibid. II, 12 u. s. w.

22) Neudorf bei Landsberg n. von Rosenberg, s. 30 Ann.

23) Dupine jetzt zu Paulsdorf (s. 24) gehörig.

24) Paulsdorf (O. N.) bei Landesberg, n. von Rosenberg.

25) Leschnik, jetzt zum Dorfe Landsberg gehörig, sw. von der Stadt.

26) Wienskowitz dicht bei Landsberg, n. von Rosenberg.

*Item alie ville pertinentes ad districtum  
Crewczburgensem<sup>27).</sup>*

Seyfridi villa<sup>28)</sup> habet LX mansos.

Coslawicz<sup>29)</sup> habet LX mansos.

Rasponaw<sup>30)</sup> nova plantacio habet XXX mansos.

Peregrini villa<sup>31)</sup> nova plantacio habet XXX mansos. Ibidem sunt tria allodia que per se concordare tenentur.

Budow<sup>32)</sup> habet XXX mansos.

Goreczow<sup>33)</sup> habet XXX mansos.

Crippicz antiquum<sup>34)</sup>.

<sup>27)</sup> Kreuzburg, s. 1.

<sup>28)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>29)</sup> Koselwitz onö. von Kreuzburg, Kr. Rosenberg, n. von der Kreisstadt.

<sup>30)</sup> Ob das jetzt zum Gutsbezirk Bankau, ö. von Kreuzburg, gehörige Forsthaus Raspenu als Rest eines eingegangenen gleichnamigen Dorfes angesehen werden kann, mögen die Lokalforscher entscheiden. Einige Einträge im Landbuch des Fürstenthums Brieg im Staatsarchiv, III, 19 C weisen auf eine ganz andere Gegend bei Pitschen. 1405 November 30 Rawsporn, Nova, Polenovic Bitschinensis distr., f. 56b, wozu eine Hand des 16. Jahrh. als Ueberschrift gesetzt hat: Rasponaw, Newdorff, Polanowitz. — 1411 Rawsporn, Nova villa et Costin, f. 60b. — 1408 Januar 10 Micolay und Jeschko Rospanoffky, 1455 October 4 Jacob Rosponoffky, Z., Urk. der Stadt Kreuzburg 22, 38. — 1438 Januar 6 wird ein Mertin Buzewoi, Raspe genannt, als Z. in einer Brieger Urk. erwähnt, Cod. dipl. Sil. IX, 927.

<sup>31)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>32)</sup> Busow (Budzow) bei Landsberg, nnw. von Rosenberg.

<sup>33)</sup> Dorf Landsberg (poln. Gorzów) dicht an der Stadt, n. von Rosenberg.

<sup>34)</sup> Alt-Krzepice, sehr weit ö. von Kreuzburg, jetzt schon jenseits der Grenze auf die Stadt Krzepice zu, die 1393 October 26 Crippicz genannt wird, Lehnsurk. II, 313. — In einem registrum denarii s. Petri in archidiaconatu Opoliensi sub a. d. MCCCCXLVII per d. Nicolaum Wolff decretorum doctorem archidiaconum Opoliensem ex commissione reverendi in Christo patris ac domini, d. Conradi episcopi Wratislaviensis, sedis apostolice collectoris, collecti (Bresl. Stadtarch. Hs. Klose 112 n. 56) wird antiqua Crepiz in der sedes Rosemburgensis aufgeführt.

Commendator in Crewczburg<sup>35)</sup> de agris silvestribus pro manipulo seminato tenetur solvere decimam.

*Pyczin<sup>36)</sup> cum districtu.*

Primo Roskindorf<sup>37)</sup> habet LXVII mansos.

Item xij mansi de istis sunt liberi et per se tenentur concordare.

Gothardi villa<sup>38)</sup> antiquum habet XX mansos.

Jacobi villa<sup>39)</sup> XX mansos.

Conradi villa<sup>40)</sup> nova plantacio.

Costaw<sup>41)</sup> est nova plantacio.

Cosilwicz<sup>42)</sup> habet XXXV mansos.

Polanowicz<sup>43)</sup> habet XL mansos. Item ibidem est allodium.

Gerhardi villa<sup>44)</sup> est nova plantacio. Talkenberg<sup>45)</sup> ibidem de allodio.

<sup>35)</sup> Ein Grenzvergleich zwischen der Stadt und der Commende 1569 s. Staatsarchiv D 69, Documenta Cruciburgensia n. 45.

<sup>36)</sup> Pitschen nnw. von Kreuzburg, -s. 2.

<sup>37)</sup> Roschkowitz nnö. von Kreuzburg. 1383 April 8 Ruskendorf, 1387 Juni 29 Ruskindorf, Zeitschr. XI, 435. 441.

<sup>38)</sup> Die Hufenzahl stimmt zu der Angabe von 1257 Dec. 22. Das heutige Göttersdorf hat 424 ha.

<sup>39)</sup> Jakobsdorf nnw. von Kreuzburg.

<sup>40)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>41)</sup> Kostau weit nnw. von Kreuzburg in der Nähe der Prosa.

<sup>42)</sup> Goslau nnö. von Kreuzburg.

<sup>43)</sup> Polanowitz nnw. von Kreuzburg, dicht bei Pitschen.

<sup>44)</sup> Nicht mehr vorhanden. 1407 Sonntag nach Michaelis bestätigt Herzog Ludwig II. dem Nicolaus Pugilis Bürger von Pitschen eine Mark Zins auf zwei Bauern in Geerhardisdorf, den dieser zu einem Altardienst in der capella b. Hedwigis extra muros Bitschinenses gestiftet hatte, worüber ihm aber der Brief bei dem Brande Pitschens am Charfreitage verloren gegangen sei (quia litera cum aliis rebus suis nunc in die paraseues cum civitate nostra Bitschen proh dolor sunt concremat et combustae). Am demselben Tage bestätigt er ihm noch einen andern Zins in Gerhardsdorf. Staatsarchiv. Landbuch des Fürstenth. Brieg III. 19. C. 57. — 1414 April 29 Giersdorf an der

Brosznitez<sup>46)</sup> habet xxx mansos.

Item advocatus de Pitczyna<sup>47)</sup> de tribus virgis.

*Registrum fertonem decimalium  
in districtu Nampslaviensi<sup>48)</sup> de anno domini  
MCCCCCLXXX tercio perceptorum.*

Civitas cum villa Lancka<sup>49)</sup> dedit 1j marcas minus 1j grossis.

Elgodt<sup>50)</sup> prope Nampslaviam dedit 1ij fl.<sup>a)</sup> vj grossos.

Craschaw<sup>51)</sup> cum allodio Lanczka dedit vj fl. 1j grossos.

Golaw villa<sup>52)</sup> dedit unum fertonem.

Mikoffzka<sup>53)</sup> dedit unum fertonem.

Wilkaw<sup>54)</sup> dedit 1mij marcas.

Bebirsteyn<sup>55)</sup> allodium ibidem dedit xvii grossos.

Dewtsch Smargwicz<sup>56)</sup> dedit 1j sexagenas minus 1j grosso.

a) Undeutlich, doch wohl florenos, nicht fertones zu lesen, da letzteres immer ausgeschrieben ist.

Smogrow villa<sup>57)</sup> dedit 1j sexagenas.

Cawilwicz<sup>58)</sup> dedit 1j marcas minus 1 grosso.

Droszkaw<sup>59)</sup> dedit xvij grossos.

Glawschen<sup>60)</sup> dedit 1 marcam minus 1j grossis.

Dewtsch villa<sup>61)</sup> dedit 1 marcam minus 1 grosso.

Wribiez tewtunicalis<sup>62)</sup> dedit xix grossos.

Rustici domini Barudt<sup>63)</sup> dederunt viii grossos.

Wribiez polonicalis<sup>64)</sup> dedit 1 fertonem.

Elgodt prope Cunczstadt<sup>65)</sup> dedit 1j sexagenam.

Goszmansdorff<sup>66)</sup> dedit 1j sexagenam minus 1m denariis.

Rachenaw<sup>67)</sup> dedit 1mij marcas.

Gramschaw<sup>68)</sup> dedit vj grossos.

Swirtczaw<sup>69)</sup> dedit 1 marcam.

Dameraw<sup>70)</sup> dedit 1 marcam.

Dameratez<sup>71)</sup> dedit 1j sexagenam.

Schonewalde<sup>72)</sup> dedit 1 marcam minus 1m grossis.

Allodium hospitalis<sup>73)</sup> dedit xvij grossos.

Pitschener Grenze gelegen und Mai 1 eine Wiese „im Zeige“ zwischen Gischkowicz und Giersdorf, Cod. dipl. Sil. IX, 730 u. 731.

45) Hier der Name eines Mannes, nicht eines Ortes. 1373 November 22 Nyezo Talkenberger, 1406 Dec. 18 Dytherich Talkenberg Z., Urk. der Stadt Kreuzburg 10. 21. — 1407 Theodreius Talkenberg Z. in der zu 44 erwähnten Urkunde. Noch andere im Cod. dipl. Sil. IX.

46) Proschlitz nnw. von Kreuzburg bei Pitschen. 1381 Februar 26 verleiht Herzog Ludwig von Brieg die Güter in Prosnitz, die durch Auffallsrecht nach dem Tode des Diezko von Frankenberg an ihn gekommen sind, dem Konrad von Frankenberg, Zeitschr. XI, 433.

47) Nichts weiter darüber zu ermitteln.

48) Namslau, s. B 229.

49) Lankau sō. von Namslau, s. B 230. 242a.

50) Ellguth wnw. von Namslau, s. B 231.

51) Kraschen w. von Namslau, Kr. Oels, s. B 270.

52) Gūlchen s. von Namslau, s. B 241e.

53) Minkowsky sw. von Namslau, s. B 274.

54) Wilkau (O. N.) nw. von Namslau, s. B 236.

55) Das Gut ist nicht nachzuweisen.

56) Deutsch-Marchwitz ssw. von Namslau, s. B 237.

57) Schmograu nnö. von Namslau, s. B 241c.

58) Kaulwitz nō. von Namslau, s. B 241b.

59) Droschau nō. von Namslau, s. B 235.

60) Glauscha nnō. von Namslau, s. B 232.

61) Deutschen (Gr. Kl.) wnw. von Kreuzburg, s. B 250.

62) Deutsch-Würbitz wnw. von Kreuzburg, s. B 251.

63) Hannes Barutt hellt Wyrbitz eynes teyles und whonet aldo, 16. Jahrh., s. Zeitschr. XXI, 339.

64) Polnisch-Würbitz wnw. von Kreuzburg, s. B 251.

65) Konstadt-Ellguth nnw. von Kreuzburg, s. B 247.

66) Giesdorf ö. von Namslau, s. B 241.

67) Es ist doch wohl zu lesen Reichenow und gemeint Reichen ö. von Namslau, s. B 240.

68) Grambschütz osö. von Namslau, s. B 238.

69) Schwirz ssō. von Namslau, s. B 241f, g.

70) Dammer ssō. von Namslau, s. B 241h.

71) Dammlratsch ssō. von Namslau, schon im Kr. Oppeln.

72) Schönwald. In der Umgebung von Namslau ist kein Ort dieses Namens zu finden, Schönfeld n. und Schönwald ö. von Konstadt im Kr. Kreuzburg, s. B 246, scheinen der Entfernung wegen ausgeschlossen werden zu müssen.

73) Nicht zu ermitteln.

Haugendorff<sup>74)</sup> dedit 3 marcam.

Symenaw<sup>76)</sup>.

Buchwaldsdorff<sup>75)</sup> dedit viij fertones minus 3  
grosso.

Jan Pawloffsky<sup>77)</sup>.  
Allodium prope pontem<sup>78)</sup>.

<sup>74)</sup> Haugendorf onö. von Namslau.

<sup>75)</sup> Bucheldorf onö. von Namslau. — 1288 Mai 25 in einer Urkunde über den Verkauf der Schultisei in Obischau wird als Z. auch der Schulz Goswin von Buchwaldisdorf genannt, Reg. 2068.

<sup>76)</sup> Simmenau nw. von Kreuzburg, s. B 244.

<sup>77)</sup> Jan Pafflowsky von Paulsdorf 1507 Mai 25 in einer Urkunde der Stadt Namslau genannt. Staatsarchiv Namslau depos. n. 454.

<sup>78)</sup> Namslau liegt an der Weide.



## Sachregister.

- accipiter C 183.  
advocatus A 36. 324. B 52. 71. 117a. 372. 423. C 1.  
D 21. 26b. 73. 106. 151. 191a. 356. E 87. 283.  
advocati ducales B 372.  
allodia que non solvunt, de quibus non solvit D 21a.  
22. 28. 49. 54. 71. 90. 106. 108. 113. 124a. 133. 135.  
137. 138a. 140. 142. 151. 154—156. 173—175. 185—187.  
193. 207. 221. 223. 228. 235. 259a.  
allodia fecerunt et nichil solvunt E 126.  
allodia episcopalia B 26. 29. 60. 97. 211. 276. 373.  
altarista B 454. 552.  
annonna triplex v. maldrate triplicis annonae.  
annonne B 241a.  
— censuales A 469—483.  
aratrum. quatuor aratra possunt esse in dicta curia B 59.  
allodium de sex aratris B 97. sub aratro A 21. C 1. 4. 16.  
auca D 3.  
aurifaber in Niza A 63.  
  
balista v. servire  
balistarii C 215. D 13.  
balneus B 71.  
borra B 181a. 277. 291.  
  
canapus B 109.  
capella D 338. capellanus B 364. 366. 369.  
capo B 276.  
capriolus B 214.  
caseus B 17. 18. 20. 70. 373. D 3.  
castellania (libera) B 71. 220.  
census A 8. 174. B 14. 72. 73. 277. 284. 285. 372.  
378—382. D 4. 10. 12. 14. 16. 232.  
— racione census B 371. 372. 375. 376.  
— racione census vel servicii B 9.  
— omnis et omne servicium B 26.  
— denariorum D 2. 6.  
— hereditarius B 71. 372.  
— et decima A 39. 99. 108. 150. 177. B 29. C 1. 2.  
4a. 16. E 292.  
— et maldrate C 16.  
— et maldrate et fertones B 277.  
censualis s. annonae, iugera, mansi, orti.  
cimiterium D 352.  
civitas episcopalis B 182. 277.  
claviger A 307. B 104. 373. D 5.  
clavis Cyrquicensis B 71 — Wanzowiensis B 401. 427.  
coccus B 74. C 155.  
collecta A 37.  
comites B 355. 356. 363. 367—369. E 28. 50—53. 57.  
62. 64. 67.  
conducere A 327—345. D. 18—20a. 24. 26. 31.  
curia B 276. — episcopalis B 59 — episcopi 372. — Cyrquicensis B 101. — Glogoviensis E 1. — Scrossoviensis B 189. 214. 241a. 276. — Wanzoviensis B 370. 389. 405. 434. 451. — Wratislaviensis B 1. 58.  
cursor B 383. 392. 403.  
custodes equorum B 74.  
  
decima A 21. B 4. 5. 12. 13. 15. D 22. 24. 225. E 126.  
144. 156. 190.  
— in campo (campis) A 135. B 1. 2. 11. 14. C 19. 214.  
217. D 19. 25—28. 67. 338 ff. E 136. 155. 158—190.  
193. 195—198. 202. 216. 294—296.  
— campestris B 9. E 211. 214. D 351 (qui decimas campestres exemerunt).  
— tam in campis quam fertonibus E 285.  
— de tribus granis C 34. 35. 68. 69. 77—80. 82. 134. 296.  
— de quatuor granis C 24. 30. 33. 39. 40. 44—46. 53.  
71. 107. 120. 125—128. 137. 150—152. 164. 220. 223.  
224. 226. 243. 245—249. 253. 258. 261. 269. 270.  
275—279. 283.  
— de quinque granis C 265.  
— de omni grano C 10 ff. 18. 21. 42. 83. 86. 158. 160.  
162. 174. 206. 257. 282.  
— manipulata in campis de omnibus seminatis exceptis  
milio et rapa et vico (per tres kytas linii vel canapi) B 109.  
— more polonio C 20—22. 28—32. 36. 38. 41. 43. 52.  
55. 66. 70. 72. 73. 75. 76. 81. 108—112. 115. 116.  
118. 123. 135. 136. 138. 139. 142. 144—146. 154. 155.  
157. 159. 163. 168—173. 177.—180. 183. 190. 196. 201.  
202. 205. 213. 215. 233. 259. 263. 285—292. 295.  
297—300. 302. 303.

- decima polonica A 380—421.  
 — et census v. census.  
 — et fertones C 63 ff. 106 ff. 167 ff.  
 — vel fertones E 194. 293.  
 — et maldrate C 234. 268. E 278.  
 — districtus B 389.  
 — ecclesiarum in episcopatu in terra Nysensi A 423—468.  
 — episcopalis B 17. 18. 242. C. 175. 176.  
 — monete B 35. 70a. E 58.  
 — conducende A. 327—344.  
 — vendite A 346—379.  
 — v. auca, capo, capriolus, caseus, mel, ova, pisum, porcus,  
 pullus, vacca. — accipiter, nisus.
- denarieta A 324.
- denarius B 39. 71. 371. 372. D 2. 6.
- dies (festum) b. Johannis B. 16. 17. 18. 20. 39. 66. 71.  
 73. 74. 371. 372. 378.  
 — Martini B 16. 17. 18. 20. 39. 74. 276. 277. 371. 372.  
 404. E 209.  
 — Michaelis B 17. 66. 70. 371. 372. 376.  
 — Nativitatis Christi B 21. 373.  
 — Pasce B 17. 66. 71. 73. 371. 372. 378.  
 — Walpurgis B 70. 371. 372. 376.
- districtus A 82. 130. 154. 192. B 182. 183. 188. 195.  
 229. 243. 259. 260. 370. 389. 405. 433. 451. 511. 540.  
 D. 71. 86. 98. 100. 124. 130. 138. 162a. 191. 261. E 150.
- domicellus B 387.
- dominium omne B 101.
- dux Falkenbergensis B 423.  
 — Glogoviensis E 182. 187.  
 — Conradus Glog. E 55.  
 — Heinricus Glog. B 148.  
 — Bohuslaus Legnicensis F 1.  
 — Oppoliensis C 25. 172.  
 — Ratiboriensis C 293.
- dyocesis nostra C 73.
- ecclesia A 25. 28. 29. 31. 40. 46. 48. 52—54. 56. 58.  
 60. 61. 64. 72—74. 83. 86. 89. 90. 95. 96. 98. 99. 104.  
 106—110. 113. 116. 117. 119. 120. 123. 126. 129. 156.  
 157. 170. 177. 179. 182. 187. 193. 197. 199. 204—209.  
 211. 215. 217. 222. 245. 310. 422. 435. 440. 443. 444.  
 448. 451. 454. 456. 458. 460. 462. 464. 466. 470—473.  
 476. 477. 480. 482. — B 30. 31a. 32. 46. 62. 102. 109.  
 220. 222. 227. 228. 241d. 278. 285—288. 327. 378.  
 460. — C 57. 58. 141. 142. 166. 209. 219. 225. —  
 D 5. 6. 13. 33. 34. 42. 43. 45. 46. 47. 53. 55. 57. 60.  
 76. 78. 93. 95. 101. 113. 137. 139. 140. 145. 147. 154.  
 159. 161. 173. 174. 186—188. 207. 216. 218. 219. 233.  
 235. 237. 240. 245. 247. 254. 338. — E 138. — v. al-  
 tarista, capellanus, plebanus.
- exactio B 39.
- ex crescencia A 107. 323. 367. C 1. 4. 4a. D 43. 46. v.  
 remanencia, ubirschar.
- exponere B 25. 372. 373.
- falcare et congregare B 291.  
 faleratus B 76.  
 feni currus B 67. — duobus diebus laborare in feno epis-  
 copali B 276.  
 feria omnis sexta B 18. — — quarta B 23.  
 — quinta magna B. 17.  
 — — in cena domini B 18. 20.  
 fertones decimales B 183. 195. 388. D 281.  
 — racione decime B 293, nomine decime B 405. 433. E 59.  
 — et decime in campo E 151.  
 — et maldrate A 30.  
 — , decime in campis et maldrate et alia omnia servicia  
 B 370.  
 — , decime et mella B 293.
- festum v. dies.
- feudum ecclesie Wrat. E 209.
- in feudum tenere B. 77. 80. 207.  
 — habere B 82. 84.  
 — recipere B 258.
- gracia (in graciis) A 136. B 14. 22. 23. 25. 27. 33. 37.  
 40. 61. 65. 68—70. 79. 81. 87. 94. 169. 185—187. 205.  
 207. 241c. 251. 263. 264. 266. 287. 375. 379. 386. 388.  
 389. 390. 391. 392. 398. 399. 403. 406. 406. 415. 417.  
 420—422. 479. D 5—7. 10. 82. 90. 91. 107. 118. 124a.  
 130a—132. 141. 160. 162. 264. 267. 274. 278. 281.  
 E 55. 157. 263.
- granicia B 214 (in terminis, hoc est in granicia).
- grossi B 19. 373. 424. E 297.
- hortus v. ortus.
- humuletum B 71.
- interdictio plena A 153.
- iudicia B 106. 276. 372. 376. 378. (omnia iudicia et ser-  
 vicia). 380—382.
- iudicium B 24. 39. 66. 71. 372.
- iugera A 11 — censuala A 10 — libera A 6.
- iura pugnandi iudicandi omnia B 71. (v. 372.)  
 — omnia tamquam dux, omni iure sicut princeps B 372.
- ius ducale B 70. 71. 371. 372. 375. 376.
- polonicum A 264—325. B 25. 27. 40. 41. 43. 47.  
 53—55. 59. 228. 373.
- ratagitum D 3.
- supremum B 74.
- theutonicum B 20. 39. 42. 44. 45. 50. 70. 276. C 298.
- kmethones E 239.
- kythe lini vel canapi B 109.
- libertas A 34. 52. B 161. 194. 207. 215. 295. 551. C 11.  
 12. 59. 88. 91. 94. 95. 98—101. 103. 105. 112. 144.  
 182. 188. 298. 322. 323. D 4. E 77. 105. 106. 108. 110.  
 114. 131. 139. 192. 214. 262. 274. 292.
- ligature lignorum B 17.

- linum B 109 (per tres kytas lini).  
 locacio B 109. 215. 241. 256. 277. 407. D 191a.  
 locare B 20. 148. 242. 290. C 12. 162. 298. E 292 (incipit locari).
- macella carnium A 39. B 71. 372.
- maldrate B 73. 101—104. 107. 157. 212. 240. 372. 389. 400. 453. 471a. 475. 494. 551. C 54. 56. 182. 184. 237. 238. 241. 274. D 1. 14. 15. 149. 282—284. E 206.  
 — avene B 24. 39. D 236. 283. 284.  
 — siliginis et avene D 16. 68.  
 — triplicis grani (annone) A 89. 214. 469. 471. 476. 478. B 6. 10. 71. 106. 211. 239. 241. 371. 378. 380—382. 394—399. 401. 407. 414. C 189. 221. 230. 231. 236. 239. 242. 254. 262. 264. 267. 271—273.  
 — de quatuor granis B 11.  
 — caseorum D 3.  
 — decimales B 398. — nomine decime B 375.  
 — et fertones B 33. 64. 277. 286. 287. C. 16.  
 — et mensure B 105.  
 — archidiaconi D 15.  
 — episcopales B 101 ff. — episcopi D 149. 150.
- mansi censuales B 70. 71. 375. E 61. v. mansi solventes.  
 — liberi B 10. 64. 72. 105. 109. 157. 211. 218 (exempti). 285. 376. 378. 380—382. 414. D 12. 13. 90. 191a. E 278.  
 — magni A 52. 89. 90. 113. 116. 117. 134. 193. 197. 207. 220. 471—473. 477—482.  
 — magni, qui iacent pro parvis A 29. 53. 54. 91. 99. 131. 132. 140. 155—157. 167. 177—182. 194—199. 203—213.  
 — parvi A 23—28. 31. 35. 37. 38. 40. 42. 43. 48—50. 55—67. 71—76. 79. 83. 84. 88. 92. 95. 96. 98. 101—107. 114. 119—122. 126. 129. 168. 170. 172. 173. 175. 176. 185. 186. 188—191. 216—218. 222. 234. 240. 244. 254. 300. 315. 474. 476. B 110. C 9. 10. 35. D 43. 45. 46. 48—50. 53—55. 234. E. 14.  
 — x positi pro y A 204. 212. 313 (iacent ante). D 88. 91. 94. 125. 126. 130. 132. 133. 138a. 144. 147. 148. 158. 159. 161. 175. 187. 249.  
 — solventes B 33. 105. 128 (solvibiles). 277 (serviles). 285 (qui solvunt). 286. 309 (qui tenentur solvere). 371. 372. 416. 426. 452. C 34. 35. 49—51. 58. 65. 67. 74. 84—91. 94—100. 102. 113. 121. 124. 129. 130. 132. 162. 165. 181. 185. 186. 189—194. 197. 198. 200. 203. 204. 208. 210. 211. 221. 231. 269. 305. 362 (solubiles). 363. 376. D 232. 280. 283. E 119. 123. 281. 282 (solubiles).  
 mellis urne B 66. 170. 288. 293. 298—301. 304. C. 19—23. 31. 32. 36—38. 42. 86. 114. 116. 155. 168—173. 201. 205. 206. D 8. E 103.  
 mellificia B 277.  
 mensa domini — episcopi B 23. 40. 56. 61. 64—67. 70. 93. 94. 97. 183. 188. 251. 255. 276. 379. 386. 390. 427. 471a. C 17. 25. 94. 99. 156. 234. 249. 411. D 33. E 70. 199.  
 Codex diplomaticus Silesiae XIV.
- mensura B 59.  
 — parva E 51.  
 mensure avene E 46. 47.  
 — silliginis et avene C 117. 143. 181. 184. D 2. 4. 6. E 6. 7. 11. 15. 17. 19. 22. 23. 26. 27. 29. 31. 33. 36—38. 44. 45. 48—52.  
 — de tribus granis A 469. 470. 472. 473. 477. 479—483. B 105. C 54. 56. 161. D 2. 3. 5. E. 3. 4. 5. 8. 9. 10. 16. 20. 21. 24. 25. 30. 34. 35. 43. 53. 56. 206. 207. 209. 210. 279—283. 291. 294.  
 — de quatuor granis B 28. 376.  
 metreta B 372.  
 miliaria B 277.  
 milium B 109.  
 ministeriales B 291. C 293.  
 molendina A 25. 27. 40. 42. 44. 48. 50. 52—58. 61. 63. 64. 66. 73. 83. 86. 87. 89. 95. 96. 98. 99. 101—107. 110. 113. 116. 117. 120—122. 129. 131. 132. 155. 156. 168. 172. 173. 177—180. 182. 185. 188. 190. 193. 196—213. 216. 217. 220. 222. 230. 232. 336. 242. 244. 254. 260. 264. B 59. 71. 97. 182. 276. 277. 285. 372. C 6. 10. 281. D 67b. 83. E 208. — holzmul C 391. — wynthmul D 25.  
 molebra sine mensura, sine metreta B 373.  
 moneta v. decima.  
 montana B 471a.
- nibus C 154. 179. 190. 196. 213.  
 nova, ante nova et post nova B 373.  
 novalia B 220. 267. 406. C 156. D 84. 228.  
 nummus B 13.  
 nunctii episcopi D 191a.
- opus (Handwerk) B 372.  
 ordeum B 11. 106.  
 ordinacio C 59.  
 orti A 107. 138. 172. 218. B 141. 242. 276. 277. 505 (mansos sitos pro ortis). E 198. 199. 209.  
 — censuales, qui solvunt B 71. 276.  
 — liberi B 276.  
 ortulani B 202. 276. 373.  
 ova B 17. 18. 20. 21. 373.
- parva, parvales, parvalia v. vacca, vaccales, vaccalia.  
 pecia B 95. 98.  
 pincerna B 375.  
 pipera talenta myor A 117.  
 piscatores B 18. 19. 23a. 59.  
 pisces B 18. 19. 23a.  
 piscine B 59. 276. 277. 285.  
 pistores B 74. C 293.  
 pisum D 3.  
 plantacio nova B 241m. D 38 (plantata de novo)  
 D 185. 287.

- plebani A 21. B 68. 71. 72. 81. 105. 199. 220. 222. 236.  
     333. 372. 378. 380. 397. 452. 464. 466. 468. 469. 477.  
     552. C 1. 2. 4. 4a. 6. 9. 16. 252. 256. D 13. 73. 76.  
     112. 114—117. 231. 251. 253. 328. E 37. 60. 61. 65.  
     71. 73. 77. 82. 130. 141. 173. 181. 189. 219. 226. 267.  
     269. 283. 290.  
 poreus B 373 v. vacca.  
 prandialia B 376. prandum A 325. B 39.  
 prata B 22. 67. 276. 291. 373. E 210.  
 procuracia B 110. C 1. D 1.  
 procuracio B 71. 370. 450. 471a. D 1.  
 procurator B 333. 376. 398 (pr. antiquus Hinricus). 407.  
 provincia A 165.  
 pulli B 16—21. 70. 373. D 3.  
 quarta C 8. quartale 1. 16. 20. 110. 117. 282. 313. B 374.  
     D 3. 52, quartum D 202. 257.  
 rapa B 109.  
 ratagitum ius v. ius.  
 redditus episcopales E 1.  
 registrum A 23. B 1. 373. 552. C 1. D 1. 282.  
     E 150. 211.  
 remanencia D 2. 6. 24. 26 b.c. 29—32. 118. 236, v. ex-  
     crescencia.  
 rethe magnum B 23.  
 scampna panum et sutorum B 71.  
 scola B 34. 434. D 264.  
 scultetia B 276. 277. 285. 376.  
 scultetus A 5. 11. 23—31. 35. 37. 40. 45. 48—58. 60. 61. 63.  
     64. 66. 68. 71—74. 83. 86—107. 110. 113. 116—121. 126.  
     128—132. 155—157. 167. 170. 172. 173. 177—182.  
     185—191. 193. 195—213. 217. 220. 222. 230. 231. 241.  
     244. 272. 352. 469—482. B 10. 24. 39. 64. 70. 105.  
     109. 131. 211. 212. 216. 256. 277. 284—287. 375. 376.  
     378. 380—382. 407. C 3—12. 16. D 5. 6. 13. 27.  
     41—43. 45. 46. 48. 55. 57. 62. 69. 73. 76. 108. 109.  
     113. 131. 135—140. 144. 147. 154. 159. 161. 162.  
     186—188. 192. 197. 207. 208. 215—218. 233. 234. 237.  
     239. 240. 254. 272. 281. — E 60. 65. 73. 77. 82. 92.  
     117. 154. 211. 283.  
 septimana B 22a. 59. E 58.  
 septimanatim B 19.  
 sepuim B 372.  
 servicia consueta B 59.  
     — episcopalia C 1. 4. 4a.  
     — omnia A 37. 479. B 25. 26. 105—107. 109. 211. 277.  
     284. 286. 287. 376.  
     — quam plurima B 39.  
 servicium B 82. racione servicii B 70. 375. 376.  
     — vel census v. census.  
     — ducale B 39.  
 servire, deseruire A 165. C 2. 4a.  
     servire cum balista A 169. B. 97.  
     — cum dextrario A 128. 138.  
     — cum equo B 210. D 6 (deservire cum equis).  
     — cum una galea B 372.  
 sexagena B 97. 98. 183. 184. E 99.  
 siligo B 11. 277. 373.  
 silva A 107. 112. 172. 221. 226. B. 17. 79. 107. 181a.  
     211. 276. 277. 286. 287. 289. 291. 373. 376. C 358.  
     E 297. — nemus A 118. 134.  
 solucio. in solucione esse E 111. 112. — iam venerunt  
     ad solutionem C 59. 88. — nondum venit ad s. C 47. 74.  
 taberne A 27—29. 48. 50. 52—54. 56—58. 60—64.  
     66. 72—74. 83. 86—90. 93. 95. 96. 98. 99. 101. 104.  
     105. 107. 110. 113. 116—122. 129. 131. 132. 155. 156.  
     167. 168. 170. 172. 173. 177—182. 185. 186. 188. 190.  
     191. 193. 196. 198—213. 217. 218. 220. 222. 230. 233.  
     234. 236. 240. 241. 244. 246. 254. 260. 264. B 276. 372.  
 tempus paschale B 21.  
 termini B 214. 277. 283. 373. v. granicia.  
 terminus B 372.  
 territorium D 228.  
 theolonarius D 191a.  
 theonolum in Crosna E 58 (decima septimana de th.),  
     in Schurgast et in Lewin B 423. 424. 471., in Wratis-  
     lavia B 22a.  
 tollere decimam, in Empfang nehmen B 378. 380. D 13.  
     73. 76. 251. E 130. 141. 290.  
 triticum B 11.  
 trutta B 285.  
 ubirschar A 118.  
 vacca et parva B 10. 66. 71—74. 182. 371. 372. 376. 378.  
     380—382. D 2—5.  
 vaccales et parvales B 372.  
 vacalicia et parvalia B 74.  
 vacca et porcus B 16—18. 20. 26. 70. 75. 169—172.  
     180. 181.  
 vasallus domini B 76. 77.  
 vecture C 1. E 291.  
 venaciones domini B 181a.  
 venatores B 258.  
 vica B 109.  
 villa theutonicalis C 47.  
 ville episcopales sive domini episcopi B 16—20. 23. 27.  
     28. 64—66. 68. 70. 72—78. 80. 92. 109. 165. 180. 181.  
     211. 212. 277. 284. 286. 292. C 3. D 1—11. 195.  
     235. 252—254. E 200. 210. 297.  
     — ducales ac militales B 389—404.  
 vinea B 71. C 267. E 58.  
 virga A 117. 135. 205. 479. 480. B 39. 120. D 240.  
     E 67. 68. 77. 90. 126.  
 wlodarius C 23. 371.

## Orts- und Personen-Register.

### A.

- Abstaezh, relicta B 93.  
Adelsbach (Adlungsbach), Kr. Waldenburg B 479.  
Adeldorf (Adolphi villa), öst. Schles. A 157.  
Adlungsbach, Guntherus de B 107.  
Adlare A 303.  
Adolphi villa s. Adeldorf.  
Advocati villa B 372, s. Voigtsdorf und Weitsdorf.  
Alarsdorf A 406.  
Albansi A 337.  
Alberti villa s. Olbendorf, Olbersdorf, Ulbersdorf.  
Albertus, compilator registri Legnicensis D 282.  
— Barth A 78.  
Albrecheciez B 61.  
Altenlohm (Lomgromy), Kr. Goldberg D 219.  
Altewalde (antiquum Waldow), Kr. Neisse A 116.  
Altkirch (antiquum Zaganum), Kr. Sagan B 117. E 81.  
Altmannsdorf, Alt- (Althmannsdorf), Kr. Frankenstein  
B 541.  
Alzena A 176.  
Andreas, archidiaconus Legnicensis B 52.  
— prope cimiterium (in Legnicz) D 352.  
— dominus B 388.  
— Beduralis, prepositus Bregensis B 404. 406. 428. 429.  
— 430.  
— prepositus Poznaniensis B 41.  
— scriptor B 72.  
Andree villa s. Endersdorf.  
Andreowiczi s. Höckricht.  
Andresdorf s. Endersdorf.  
Arnoldi villa s. Arnisdorf und Arntisdorf.  
Arnoldsdorf s. Arnisdorf.  
Arnoldus A 313.  
— de s. Maria Magdalena (Wrat.) B 23.  
— magister B 377.  
— miles (de Syffridi villa) B 11.  
Arnsdorf (Przidza), Kr. Falkenberg C 117.  
— (Arnoldi villa), Kr. Hirschberg D 307.  
— (Karncow s. Arnoldsdorf), Kr. Strehlen B. 446.  
— Dürr- (Arnoldi villa), Kr. Neisse A 189.

- Arntisdorf D 99. 333.  
Aschitzau (Óseczow), Kr. Bunzlau D 226.  
Aslau (Osla), Kr. Bunzlau D 221.

### B.

- Babczyca, Matthias comes B 368.  
Bachstete, Syfridus A 70. 262.  
Bälmsdorf (Beldniowicz), Kr. Nimptsch B 462.  
Bärsdorf (Cracowen i. e. Bartusdorf), Kr. Jauer D 51.  
— (Bertoldi villa), Kr. Waldenburg B 498.  
— Trach (Beroldi villa), Kr. Goldberg D 254.  
Bärwald (Berwaldt), Kr. Münsterberg B 547.  
Bagawetz s. Paganz.  
Balдовitz (Beldowycze), Kr. Gross-Wartenberg B 215.  
Baldwinowitz s. Belmsdorf.  
Baldwinus miles B 285.  
Bancale, Jesco A 219 (Bankal) A 365.  
Bandlowitz, Kr. Namslau B 278.  
Bankau (Bank villa advocati), Kr. Kreuzburg G 18.  
Bankwitz (Penthcovitz, Penkowitz), Kr. Neisse A 318. 401.  
Baricz s. Bartsch.  
Barlocze, silva Damiani B 289.  
Baronowo s. Brenowitz.  
Barschdorf (Barthusi villa), Kr. Liegnitz D 24.  
Bartelsdorf (Bertoltowitz), F. Teschen C 395.  
Barth, Albertus A 78.  
— Petrus B 68.  
Barthosius scultetus circa s. Mauricium B 39.  
Bartsch (Baritz), Fluss B 293. 333. E 246. 263.  
Bartusdorf s. Bärsdorf, Kr. Jauer.  
Barudt, dominus G 63.  
Baruth (Henricus?) de C 400.  
Baruthow C 400.  
Barzdorf (Bertholdi villa), östr. Schles. A 204.  
Bathowiczi B 5. 30.  
Batzdorf (Bertoltowitz) F. Teschen. C 366.  
Baucke (Bukow, Buccow), Kr. Neisse A 186. 378.  
Baudendorf (Budesczicz), Kr. Bunzlau D 203.  
Baudis, Klein- (Budissow), Kr. Liegnitz D 50.

- Baumgarten O. N. (Pomerium sup. et inf.), Kr. Bolkenhain D 88. 89.  
 — (Dambonczal) F. Teschen C 353.  
 Bauau (Ezbuu), Kr. Glogau E 173.  
 Bauschwitz (Budissowici, Budessowitz), Kr. Falkenberg A 88. 373.  
 — Hoch- (Buscovitz), Kr. Steinau E 281.  
 — Klein- (Buchowitz), Kr. Wohlau E 284.  
 Bautsch (Boyzewo), Kr. Glogau E 161a.  
 Beemida, Micos A 277.  
 Bebirsteyn G 55.  
 Bebra s. Bibran.  
 Bechau (Bechow), Kr. Neisse A 305.  
 Beckern, Klein- (parvum Percher), Kr. Liegnitz D 44.  
 — (Peezker), Kr. Striegau D 119.  
 Bezzendorf s. Petschkendorf.  
 Bezkendorf D 29.  
 Bedener s. Bittendorf.  
 Beduralis s. Andreas.  
 Beerberg (Beyerbergk), Kr. Lauban D 163.  
 Beerdorf (Beyrsdorf), Kr. Münsterberg B 545.  
 Beichau (Bichow), Kr. Militsch B 163.  
 Beigwitz (Bycovicz, Bichowitz), Kr. Neisse A 67. 407.  
 Beimuti villa s. Riemendorf.  
 Beitsch (Bycza), Kr. Freistadt E 172.  
 Bela alias Czolz s. Züllz.  
 — s. Bielau.  
 Belawea, Belewiza s. Pillwösche.  
 Beldowiczi B 322. 350.  
 Beldowycze s. Baldowitz.  
 Belduinowiczi s. Bälmsdorf.  
 Beleo C 99.  
 Belinus s. Berlinus.  
 Belischowa s. Klein-Beltsch.  
 Belitz s. Bielitz.  
 Belmsdorf (Balduinowitz), Kr. Namslau B 241k.  
 Beltacewo s. Hoch-Beltsch.  
 Beltsch, Hoch- (Beltacewo), Kr. Guhrau E 260.  
 —, Klein- (Belischewo), Kr. Guhrau E 245.  
 Belu, Andreas C 122.  
 Bemollis s. Andreas prepositus Bregensis.  
 Benco dictus Cansec C 196.  
 Beneda D 5.  
 Benewitz s. Boniowitz.  
 Benico B 80.  
 Benkowitz (Bencowitz), Kr. Ratibor C 269.  
 Berbisdorf (Berthwigisdorf), Kr. Schönau D 312.  
 Bergisdorf (Berwici villa), Kr. Sagan E 69.  
 Berglyndorff s. Goritz.  
 Berlinus advocatus Zaganensis E 87, (Belinus) B 117.  
 Berndorf (Bernhardi villa), Kr. Liegnitz D 59.  
 Bernsdorf (Bernhardsdorf), Kr. Münsterberg B 548.  
 Bernstadt (Beroldstad, Ligniten), Kr. Oels B 66. 108.  
 — 260. 265.  
 Bernwaldt s. Bärwalde.  
 Beroldi villa s. Bärdsdorf-Trach.  
 Beroldstad s. Bernstadt.  
 Berthelsdorf (Bertoldi villa), Kr. Hirschberg D 304.  
 Berthelschütz s. Bürtulschütz.  
 Bertholdi villa F. Teschen C 345.  
 Bertholdsdorf (Bertoldesdorf), Kr. Reichenbach B 516.  
 Berthwigisdorf s. Berbisdorf.  
 Bertoldi villa s. Bärdsdorf, Barzdorf, Berthelsdorf, Bier-tultau, Bürtulschütz.  
 Bertoltowitz s. Bartelsdorf und Batzdorf.  
 Berwici villa s. Bergisdorf.  
 Beschlebe s. Preschlebie.  
 Bescozrino s. Piscorsine.  
 Besewa s. Bösaу.  
 Bessona A 415.  
 Bessovitz s. Biassovitz.  
 Bethleri villa s. Friedrichseck.  
 Bethowo B 267.  
 Beuthen a/O. (Bythom, Buthom), Kr. Freistadt E 152. 173.  
 — O/S. (Bithom) Kreisstadt C 9.  
 Beyerberg s. Beerberg.  
 Beyrsdorf s. Beerdorf.  
 Biassowitz (Bessovitz), Kr. Rybnik C 318.  
 Bibran, relicta Martini de Bebra D 228.  
 Bichow s. Beichau.  
 Bichowitz s. Beichwitz.  
 Biczina s. Pitschen.  
 Biegnitz (Bogomyeci), Kr. Glogau E 188.  
 Biela (Bela Martini et alia), Kr. Goldberg D 238. 239.  
 — (Bela), Kr. Neisse A 120. 371. 464.  
 — Langen- (Bela inf. et sup.), Kr. Reichenbach B 519. 520.  
 Bielitz (Beltiz), Kr. Falkenberg A 83.  
 Birkowitz (Bircovicz), Kr. Oppeln C 159.  
 Bischdorf (Pezhovitz), Kr. Liegnitz D 54.  
 — (Swant), Kr. Neimarkt D 5.  
 — (Biskupitz), Kr. Gross-Wartenberg B 210.  
 Bischofswalde (Byssowswalde), Kr. Neisse A 177. 359.  
 Bischwitz (Byscupitz) bei Wansen B 371. 372.  
 — am Berge (Byskupiezi in monte), Kr. Breslau B 26.  
 — Gross- (villa Widnavia Biscopitz n.), Kr. Trebnitz B 59.  
 — Klein- (Raczwiczki s. Byscupicz) s. Raduschkowitz.  
 Biscopitz prope Beroldstad B 66.  
 Biscupitz s. Bischofedorf.  
 — (Byscupitz), Kr. Zabrze C 9.  
 Bistriceza s. Weistritz.  
 Bistrzeecz B 67.  
 Bithom s. Beuthen.  
 Bithwini villa, Bithwinsdorf s. Boesdorf.  
 Bittendorf (Bedener), Kr. Grottkau A 343.  
 Blaschowitz (Blaseowitz), Kr. Gleiwitz C 43.  
 — (Blasegovitz), Kr. Neustadt C 254.  
 Blisce s. Pleische.  
 Blithana s. Lichten.  
 Blorok B 271.  
 Blothnicza s. Plöttznitz.

- Blotnicza Sygleri C 153.  
 Blozeyzdorf A 243.  
 Blumen (Blumow), Kr. Goldberg D 253.  
 Blumenau oder Ober-Thannhausen (Blumenow) Kr. Waldeburg B 497.  
 Blumentendorf (B.), Kr. Loewenberg D 184.  
 Bobeslaus B 399.  
 Bobrownik (Bobrowniki, Bobrowniczi) bei Schildberg B 319. 342.  
 Bobrownik circa Rybnik C 293. 294.  
 Bockau (Buchow), Kr. Striegau D 1.  
 Bodland (Bogata lanka), Kr. Rosenberg G. 7.  
 Bodzacoovo B 351.  
 Boedemsdorf s. Boithmannsdorf.  
 Boegendorf (Bogendorph, Bugendorf), Kr. Schweidnitz B 485. 529.  
 Boerchen (Burn), Kr. Bolkenhain D 111.  
 Boesau (Besewa), Kr. Freistadt E 186.  
 Boesdorf (Bithwini villa, Bithwindsdorf), Kr. Neisse A 64. 323. 440.  
 Bogatalanca s. Bodland.  
 Bogdansdorf s. Boithmannsdorf.  
 Bogdanus auceps A 259.  
 Bogenau (Bogunow) bei Patschkau A 166. 214.  
 Bogendorf s. Boegendorf.  
 Bogomyczi s. Biegowitz.  
 Bogophalowa B 239.  
 Bogonow s. Bogenau.  
 Boguschowitz (Bogusowitz), Kr. Rybnik C 286. 290.  
 Boguslawitz (Boguslawieci maius), Kr. Breslau B 47. — sive Comorowitz s. Wasser-Jentsch.  
 Bogussonis allodium E 2.  
 Bogwitz (Pocoyovitz), Kr. Grottkau A 280. 390.  
 Bohrau, Grossen- (Boraw), Kr. Freistadt E 74.  
 Boleslaus dux s. Boleslaus.  
 — prepositus Opponiensis s. Oppeln.  
 Boitmannsdorf (Jampna sive Bogdansdorf), Kr. Grottkau B 449. F 22.  
 Boleslaus dux Legnicensis F 1.  
 Boleslavia, Boletzlavitz s. Bunzlau.  
 Boleslawetz s. Alt-Bunzlau.  
 Bolkenhain (Hayn), Kreisstadt D 86.  
 Bona lutii D 180.  
 Boniowitz (Benewitz), Kr. Gleiwitz C 81.  
 Boraw s. Bohrau.  
 Borowitz s. Burgwitz.  
 Borek villa A 238.  
 Borin (Borina), Kr. Pless C 333.  
 Borislawitz (Borislawitz), Kr. Kosel C 263.  
 Borkendorf (Burcererabsdorph, Burcrabindorf), Kr. Neisse A 178. 360.  
 Borne (Fons), Kr. Neumarkt D 282.  
 Borow s. Krumpach.  
 Borseniciez, Woyzech A 277.  
 Bosidom s. Czarnowanz.
- Bozyzewo s. Bautsch.  
 Bozagora s. Gurek.  
 Bralin (Brelimum), Kr. Gross Wartenberg B 333.  
 Breczinke (Bresinka), Kr. Namslau B 233.  
 Brega s. Brieg.  
 Breile, Deutsch- (Brilow theuton.), Kr. Ohlau B 394. — Polnisch- (Brilow polon.), Kr. Ohlau B 390.  
 Breitenhain (Breytenhayn), Kr. Schweidnitz B 489.  
 Brelimum s. Bralin.  
 Brem, eingegangenes Dorf, Kr. Münsterberg B 549.  
 Bremerdorf (Sbramirovitz), Kr. Neisse A 291. 397.  
 Brenco C 261.  
 Brennych s. Roth-Brünnig.  
 Brenowitz (Baronowo, Baranowo), Kr. Wohlau B 145. E 243.  
 Bresche Myleii s. Wüste-Briese.  
 Brescar s. Briese.  
 Bresin, Bresina s. Briesen.  
 — Arnoldus de D 344. 354.  
 Bresinka s. Breczinke.  
 Bresinki s. Bürgsdorf.  
 Breslau (Wratislavia).  
 — advocatus B 52.  
 — altaria s. Andree et Agnetis B 32. 33. 442. — s. Clementis B 10. — s. Marie B 271. — s. Petri B 30. — s. Wenceslai B 35. 36.  
 — aqua Olavia prope Wr. B 23. 39.  
 — archidiaconus B 47. 49. 94. 205. 207.  
 — capitulum B 27. 28. 39. 177. 255. 259. 385. canonici 40 ff. (ville et alodia canoniconum) B 425. D 45. 57.  
 — canonicalis prebenda B 15. — cancellarius B 58.  
 — cantor B 48. 50. — custos B 55. 376. 420. — succustodius B 69. — decanus B 71. 379. 427. 431. — officialis B 40. 399. — prepositus B 29. 58. — scholasticus B 42. 53. 426. — mansionarii B 27.  
 — clavis B 71.  
 — curia B 1. 58a. 70.  
 — ecclesie.  
 — s. Clare B 2. 3. — s. Crucis B 46, prepositus s. Cr. B 63. 186. 187. 263. 266, canonici ad s. Cr. B 528.  
 — s. Johannis B 79. 168. 318. 372. — s. Katherine B 30. 32. — b. Lazar B 39. — Arnoldus de s. Maria Magdalena B 23. — bona circa s. Mauricium, plebanus de s. M. B 39. — plebanus de s. Michaeli B 236.  
 — apud s. Vincencium tres orti B 36, in Olbingo circa thabernam 2 orti B 37, abbas s. V. D 107, fratres s. V. B 238.  
 — gaygium B 39.  
 — platea Romana sive Romanorum B 24.  
 — procuratio B 71. 370.  
 — scola B 34.  
 — decima septimana de theoloneo B 22a.  
 Bresitz s. Briesnitz.  
 Brewlitz s. Broedelwitz.  
 Breytenhayn s. Breitenhain.  
 Brieg (Brega sive Alta rippa), Kreisstadt B 405.

- Brieg (Brseger alias Brega), Kr. Glogau E 181.  
 Briese (Brescar), Kr. Liegnitz D 33.  
 — Wüste- (Bresche Myleii s. Lupoltowitz), Kr. Ohlau B 14.  
 Briesen (Bresina), Kr. Brieg B 406.  
 — Gross- (Brysin magnum), Kr. Grottkau A 60.  
 — Klein- (Bresin, Brzesina, Bresina), Kr. Neisse A 185.  
 325. 362.  
 Briesnitz (Bresnitz), Kr. Frankenstein B 539.  
 — (Brzesnicza), Kr. Sagan E 67.  
 Brilow s. Breile.  
 Brockendorf (Brocotindorf, Mrokotidorf, Syffridus de),  
 Kr. Goldberg D 20. 351.  
 Brodek (B.), Kr. Rybnik C 291.  
 Brodnicz B 258. 291.  
 Broedelwitz (Brewlitz), Kr. Steinau E 295.  
 Bronau (Bronino), Kr. Guhrau E 268.  
 Bronek A 319.  
 Bronino s. Bronau.  
 Bronissowitz s. Brünschwitz.  
 Broschütz (Brozecz), Kr. Neustadt C 246.  
 Broslaus s. Busewoy.  
 Brostau (Brustow), Kr. Glogau E 183.  
 Brosznitez s. Proschlitz.  
 Brozecz s. Broschütz.  
 Brseger alias Brega s. Brieg.  
 Brucksteine (Mrococcino), Kr. Münsterberg B 551.  
 Brudno A 275.  
 Brünig, Roth- (Brennych), Kr. Goldberg D 7.  
 Brünschwitz (Bronissowicz), Kr. Neisse A 229.  
 Brunna, Otto de B 37.  
 Bruno B 39.  
 Brunzelwaldau (Brunezlinwald), Kr. Freistadt E 148.  
 Bruskowitz B 272.  
 Brustow s. Brostau.  
 Bruzowice (Bruschowitz), F. Teschen E 398.  
 Brysyn magnum s. Gross-Briesen.  
 Brzeza lanka s. Kunersdorf.  
 Brzesina polonica s. Klein-Briesen.  
 Brzesica s. Briesnitz.  
 Brzeza lanka B 65.  
 Bsenicza s. Bzinitz.  
 Bthowowy E 300.  
 Btina Maluszonia s. Klein-Mahlendorf.  
 Buccow s. Baucke.  
 Buccowett s. Patendorf.  
 Bucecz s. Butschkau.  
 Bucheldorf (Buchwaldsdorff), Kr. Namslau G 75.  
 — (Buchwaldorph), Kr. Neustadt C 231.  
 Buchow s. Bockau.  
 Buchowitz s. Klein-Bauschwitz.  
 Buchowycze s. Frauenwaldau.  
 Buchsdorf (Buchwaldsphorff), östr. Schl. A 203.  
 Buchwald (B.), Kr. Bunzlau D 196.  
 — (B.), Kr. Freistadt E 213.  
 — (Buchwaldi villa), Kr. Glogau E 106. 213.  
 Buchwald (B.), Kr. Hirschberg D 311.  
 — (B.), Kr. Lüben D 38.  
 — (B.), Kr. Oels B 263.  
 — (B.), Kr. Sagan E 66.  
 Buchwaldsdorff s. Buchsdorf und Buchelsdorf.  
 Buchwalt bei Weitzenberg, Kr. Neisse A 483.  
 Bucownitz s. Bukownica.  
 Budescicz s. Baudendorf.  
 Budessowitz, Budisovici s. Bauschwitz.  
 Budisow s. Klein-Baudis.  
 Budow s. Busow.  
 Budczak s. Butschkau.  
 Bürgsdorf (Bresinki), Kr. Kreuzburg B 253. G 14.  
 Bürtulschütz, Berthelschütz (Bertoldi villa), Kr. Kreuz-  
 burg B 255. G 13.  
 Bugendorf s. Bögendorf.  
 Buguslaus prepositus (capit. Wrat.) B 39.  
 Bujakow (Buyacow), Kr. Zabrze C 100.  
 Bukow s. Baucke.  
 Bukownica (Bukownitz, Buchownitz), Kr. Schildberg  
 B 304. 365.  
 Bullendorf (Bulndorf), Kr. Freistadt B 133. E 124.  
 Bunzlau (Boleslavia) D 61. 191. 236. — advocatus D 191a.  
 — Conradus de D 342. — Theodoricus de D 21. 26a.  
 — , Alt- (Boleslawetz) neben der Stadt, jetzt Tillendorf,  
 D 191a.  
 Burererabsdorph, Burerabindorf s. Borkendorf.  
 Burgwitz (Boreowitz), Kr. Trebnitz B 84.  
 Burn s. Börnchen.  
 Buscowitz s. Hoch-Bauschwitz.  
 Busewoy, Broslaus, Brumuslaus de D 241. 260.  
 Busow (Budow), Kr. Rosenberg G 32.  
 Buthom s. Beuthen a./o.  
 Butschkau (Budezak, Bucecz), Kr. Namslau B 213. 286.  
 Buyacow s. Bujakow.  
 Bycovicz s. Beigwitz.  
 Bycoza s. Beitsch.  
 Byskupiezi s. Bischwitz u. Biskupitz.  
 Byssowswalde s. Bischofswalde.  
 Bythom s. Beuthen.  
 Bzinitz (Bsenicza), Kr. Lublinitz C 198.

## C.

- Calvi allodium D 341.  
 Camblowitz s. Kammelwitz.  
 Camenieza bei Gr. Glogau E 209.  
 Camenna s. Giesdorf.  
 Camyk arida s. Kamnig.  
 Cansec s. Benco.  
 Capustdorf s. Kapsdorf.  
 Casmianus C 263.  
 Caszlini A 208.  
 Cathowicz B 21.  
 Catirmsasdorf s. Kattersdorf.

- Cechowitz s. Schechowitz.  
 Cecilie ville s. Herzogswalde.  
 Cessowa s. Czieschowa.  
 Cestowiczi s. Tscheschkowitz.  
 Cethy s. Seckerwitz.  
 Chalambyei s. Kalembye.  
 Charbee s. Karbitz.  
 Chechlau (Chechel), Kr. Gleiwitz C 54.  
 Chelstow s. Schönwald.  
 Chemolow D 279.  
 Cherubin s. Gührau.  
 Chinow s. Kühnau.  
 Chlewo (Chkewo, Chlewo), Kr. Schildberg B 306. 360.  
 Chmelow s. Schmellwitz.  
 Chobena s. Köben.  
 Chochlowo s. Kochlow.  
 Chodlewo s. Kodlewe.  
 Chomar D 277.  
 Chomela s. Komolla.  
 Chomma s. Kamin.  
 Choranssowitz s. Schmelzdorf.  
 Chors s. Kottorz.  
 Chorulla (Chorula), Kr. Gross-Strehlitz C 139.  
 Chosa s. Kosel.  
 Choscha vidua D 24.  
 Chosono s. Köben.  
 Chossino s. Koschine.  
 Chossitz s. Kasischka.  
 Chossnow s. Kosel.  
 Choszuchow, Chozuchow s. Freistadt.  
 Chotor s. Kottorz.  
 Chotowitz s. Czechowitz.  
 Chotulin s. Kottulin.  
 Chowal B 193.  
 Chroszcütz (Croseczieci), Kr. Oppeln B 431.  
 Chucharze s. Kochern.  
 Chudow (Cudow), Kr. Zabrze C 101.  
 Chwalibogo B 367.  
 Chwallowitz (Chwalowitz), Kr. Rybnik C 288.  
 Chwalmurus C 154.  
 Chyhi E 54.  
 Ciginhals s. Ziegenhals.  
 Cirintha s. Czerwentzütz.  
 Cirwina s. Czerwine.  
 Clebabcz, Kr. Neisse A 394.  
 Clebanowitz s. Klemmerwitz.  
 Clemens, dominus B 27, 193.  
 Clestovitz s. Klüschnau.  
 Cliczdorf s. Klitschdorf.  
 Clocochina s. Kloktoschin.  
 Clozitzhi, Clozkithi s. Glockschütz.  
 Clodebok, Clodobok s. Klodebach.  
 Clossin s. Glaesen.  
 Clus s. Kursdorf.  
 Cnurowitz s. Knurow.  
 Cobelow s. Kobelau.  
 Cobilagora B 245.  
 Cobilieza s. Keulendorf.  
 Cobilitz s. Kobelwitz.  
 Cobola s. Kühlschmalz.  
 Cobona s. Koeben.  
 Cochlowo s. Kochlow.  
 Colende C 55.  
 Colit A 468.  
 Colmanni villa s. Kunsdorf.  
 Comorowitz s. Jentsch.  
 Conar s. Kunary.  
 Conka s. Konska.  
 Conradi villa s. Konradsdorf, Kunersdorf, Kunzendorf, Kursdorf.  
 Conradus dux (Glogov.), prepositus Lubucensis E 55.  
 — gener Syffridi de Brocotindorf D 352.  
 — Pruthenus A 75.  
 Constantinus s. Kostenthal.  
 Copernik s. Köppernig.  
 Copinicza s. Koppienitz.  
 Copitz s. Koppitz.  
 Coppindorf s. Koppendorf.  
 Corchovitz s. Karchwitz.  
 Cornicza s. Kornitz.  
 Coronawaticz s. Kornowatz.  
 Corussindorf s. Kohlsdorf.  
 Corzuchi E 160.  
 Coschovitz s. Kuschdorf.  
 Cosilwicz s. Goslau.  
 Cosla, Cosly, Cosslaw s. Kosel.  
 Coslawitz s. Koselwitz.  
 Cossebor, Jacobus A 268, 321.  
 Cosseborzendorf s. Koschendorf.  
 Cossinowo s. Koschnewe.  
 Cossowitz s. Koischwitz.  
 Cossow s. Kusser.  
 Costericz B 426.  
 Costonissa B 552.  
 Cothin s. Klein-Kothau.  
 Cothowiczi s. Kottwitz.  
 Cowalowitz s. Kaulwitz.  
 Cozamno E 238.  
 Cozine s. Kosemitz.  
 Cozowo s. Kaschewen.  
 Cracowcowitz s. Krackwitz.  
 Cracowen s. Bärsdorf.  
 Crampa s. Krampf.  
 Crampna s. Krempa.  
 Crapcowitz s. Krappitz.  
 Crassow s. Kraschen u. Oldrichowo.  
 Crassowitz s. Kroischwitz.  
 Crauz Bernhardi, Syffridi, Hugonis, Advocati, Magnum,  
 Rudgeri s. Krosse.  
 Crebina A 378.

- Crecowitz s. Krackwitz.  
 Crelow s. Krehlan.  
 Crependorph, Herm. A 169.  
 Crestina s. Kroschen.  
 Crevzigerdorf bei Kreuzburg G 20.  
 Crezhini s. Skrzeczon.  
 Crezne s. Krentsch.  
 Crinchz s. Krintsch.  
 Crintli s. Krintsch.  
 Crippiez antiquum s. Krzepice.  
 Crisco cursor B 403.  
 Cristannus A 19.  
 Cristo E 299.  
 Cristovitz s. Krzysiekowitz.  
 Crochositz s. Kroitsch.  
 Crodinus D 348.  
 Cromolovitz s. Kramelau.  
 Croseziczi s. Chroszczütz.  
 Croszcina s. Krutschien.  
 Crosna s. Krossen.  
 Crsepelow s. Lessendorf u. Tscheplau.  
 Crucziez s. Kapsdorf.  
 Crumentz s. Kromnitz.  
 Crumpow s. Krommenau.  
 Crusin s. Krausche.  
 Cruthenwalde s. Krautenwalde.  
 Crzepowo s. Schrepau.  
 Crzivina s. Schönfeld.  
 Cubyndorf, Cubytz s. Kaundorf.  
 Cudow s. Chudow.  
 Cula C 410.  
 Cuncelyn A 314.  
 Cunczindorf s. Kunzendorf u. Zabrze.  
 Cunzenstadt s. Konstadt.  
 Cunczedirhosen s. Lederose.  
 Cuneko quondam advocatus B 70.  
 Cunow s. Kuhnau.  
 Cunradsdorf D 166.  
 Cunto et frater eius B 39.  
 Cupher s. Küpper.  
 Curopasch s. Korpitz.  
 Curow s. Kauer.  
 Curvoponte, ille de B 15.  
 Guschmalz s. Kühlschmalz.  
 Cutlissowitz s. Kothlissowitz.  
 Cygenhals s. Ziegenhals.  
 Cyrquiz s. Zirkwitz.  
 Cyruzicze s. Tschirnitz.  
 Cysdorf s. Zeisdorf.  
 Cyssownica s. Zeislowitz.  
 Cythi E 54.  
 Czadowacloda s. Kunzendorf.  
 Czadowmost s. Ulbersdorf.  
 Czamborius s. Tschammer.  
 Czarnowanz(Domus dei, Bosidom), Kr. Oppeln C 157, 266.
- Czathow s. Tschachawie.  
 Czebyneche, Zeybinoye B 142. E 227.  
 Czechowitz(Chotowitz theut. et pol.), F. Teschen C 364, 365.  
 Czeclow s. Zöcklau.  
 Czelewitz s. Zechelwitz.  
 Czelma Nic. A 232, 235, 237, 452a.  
 Czenethniki s. Tschelentnig.  
 Czepankowitz s. Kobelau.  
 Czepelwitz s. Tschöplowitz.  
 Czernica s. Tschirnitz.  
 Czerwentzütz (Cirintha), Kr. Ratibor C 280.  
 Czerwine bei Oderberg C 324.  
 Czeskindorf s. Tscheschendorf.  
 Czessel s. Zessel.  
 Czessonovitz s. Tscheschendorf.  
 Czhelacz s. Tschillesen.  
 Czeschowa (Cessova), Kr. Lublinitz C 214.  
 Czirminum s. Tschermín.  
 Czirnicza s. Tschirnitz.  
 Czirnina s. Gross-Tschirnau.  
 Czolcha s. Züllichau.  
 Czolcziez, Cristanus de D 28.  
 Czolnik s. Zölling und Zöllnig.  
 Czoslowo s. Koslau.  
 Czuchimantel s. Zuckmantel.  
 Czucko, Otto B 37.  
 Czulep E 121.  
 Czulcindorf, Czulezkindorf, Czulezlandorf s. Zülzendorf.  
 Czupitz s. Zaupitz.
- D.**
- Daetzdorf (Tirczeonis villa), Kr. Boikenhain D 87.  
 Dahme (Damb, Damp), Kr. Liegnitz D 4. 17. 68.  
 — (Dambe), Kr. Wohlau E 228.  
 Dalbersdorf (Elgotha Daleborii), Kr. Gross-Wartenberg B 241.  
 Dalez, Petrus de A 81.  
 Dalkau (Dalcowo), Kr. Glogau E 170.  
 Dambitsch (Thomcze), Kr. Militsch B 87.  
 Damboneczal s. Baumgarten.  
 Dambowa s. Dembowa.  
 Dambrau (Dambrova), Kr. Falkenberg C 166, 209.  
 Dambrona Gozonis s. Dombrówka.  
 Dambrowa s. Dammer, Dombrowka und Eichberg.  
 Damiani villa s. Damsdorf.  
 Damianus B 257. 289.  
 Dammer (Dambrowa), Kr. Namslan B 241h. G 70.  
 Dammratsch (Damaracz), Kr. Oppeln G 71.  
 Damsdorf (Damiani villa), Kr. Striegau D. 120.  
 Deboscowa s. Dobischau.  
 Deczegsdorf in distr. Grotcov. F 8.  
 Dembowa (Dambowa), Kr. Kosel C 260.  
 Deutmannsdorf (Tyczmannsdorf), Kr. Löwenberg D 149.  
 Deutschen (Duchow), Kr. Kreuzburg B 250. G 61.

- Dietzdorf (Tytzlini villa), Kr. Neumarkt D 270.  
 Dimidia villa s. Halbendorf.  
 Dippelsdorf (Dipoldi villa), Kr. Löwenberg D 136.  
 Dirsdorf (Dirschdorff sive Prerecim), Kr. Nimptsch  
B 454. 458.  
 Dirsitagijs B 39.  
 Distelwitz (Woycechowiczi Zyzlai), Kr. Gross-Wartenberg B 218.  
 Dithmari villa s. Dittersdorf, Dittmersdorf u. Lowkowitz.  
 Dithmarus villanus B 120. E 90.  
 Dittersbach (Ditrichsbach), Kr. Waldenburg B 493.  
 — (Ditrichsbach), Kr. Sagan E 85.  
 Dittersdorf (Dithmari villa), Kr. Neustadt C 229.  
 Dittmersdorf, auch Dittmannsdorf (Dithmari villa),  
F. Teschen C 409.  
 Dlugalanka s. Langewiese.  
 Dlugutuli s. Thule.  
 Dobassowicza A 225.  
 Dobek A 288. 319.  
 Doberschau (Dobrossow), Kr. Goldberg D 236.  
 Doberwitz (Dobrseiowitz), Kr. Glogau E 185.  
 Dobischau (Debessowa), Kr. Kosel C 265.  
 Dobra s. Doeberle.  
 Dobra (Dobroczemica), F. Teschen C 399.  
 Dobrogost C 58.  
 Dobroslaus Ungarus B 39.  
 Dobrseiowitz s. Doberwitz.  
 Dochowa s. Duchen.  
 Doeberle (? Dobra), Kr. Oels B 220.  
 Doehringau (Durigow, Durugow), Kr. Freistadt E 129.  
 — Wislau von E 52.  
 Döllendzin (Dolansin), Kr. Kosel C 278.  
 Domaborowo s. Domaborow.  
 Domagnowitz s. Mangelwitz.  
 Domano C 155.  
 Domansdorph, Domasdorph s. Domsdorf.  
 Domantz, Dyrco de A 33.  
 Domasco A 326.  
 Domasecowitz A 223. 421.  
 Domaskirchi s. Thomaskirch.  
 Domaslawitz (villa Lutheonis Domaslowitz), Kr. Gross-Wartenberg B 228.  
 Domaslowitz, O. N. (Domaslawitz utrumque), F. Teschen C 387.  
 Domazchulawo, Kr. Gross-Wartenberg B 209.  
 Domatschine (Paulowitz), Kr. Oels B 63.  
 Dombrowka (Dambrowa), Kr. Gleiwitz C 31.  
 — (Dambrona Goziconis), Kr. Oppeln C 137.  
 Dometzko (Domeczco), Kr. Oppeln C 163.  
 Domsdorph (Domasdorph, Domansdorph), zu Giersdorf,  
Kr. Neisse gehörig A 145. 183.  
 — (Thomikowiczi), öst. Schles. A 198.  
 Domsel (?Domazchulawo), Kr. Gross-Wartenberg.  
 Domus dei s. Czarnowantz.  
 Donaborow (Domaborowo), Kr. Kempen B 359.  
 Codex diplomaticus Silesiae XIV.
- Dornbusch (Dornpuz, Dornputz), Kr. Liegnitz D 64. 338.  
 Doruchaw (Doruchowo), Kr. Schildberg B 323.  
 Dothowa s. Duchen.  
 Doyka, Jan A 42.  
 Dralin (Dralin), Kr. Lublinitz C 205.  
 Drehnow (Dronow), Kr. Grünberg E 5.  
 Driebitz (Drewitz), Kr. Glogau E 192.  
 Drobino B 366.  
 Drogomilovitz s. Dromsdorf.  
 Dragossow A 75.  
 Drogossowicza B 181.  
 Drogstdorf s. Droitzdorf.  
 Drogus B 43. — Otto A 85. 301.  
 Droiitzdorf (Drogstdorf), Kr. Grottkan F 14.  
 Dromsdorf (Drogomilovitz), Kr. Striegau D 19.  
 Droniowitz (Dronowitz), Kr. Lublinitz C 215.  
 Dronow s. Drehnow.  
 Dronowitz circa Olesno C 172.  
 — s. Droniowitz.  
 Droschen (Droschow), Kr. Trebnitz B 101.  
 Droschino B 340.  
 Droschkau (Droschow, Drostow vel Gerhardi villa), Kr. Namslau B 235. 281. G 59.  
 Drossinow B 305.  
 Drodzowitz E 261.  
 Drzewna silva B 287.  
 Dubnitz s. Taubnitz.  
 Duchen (Dochowa, Dothowa), Kr. Guhrau E 262. 270.  
 Duchow s. Deutschen.  
 Duerrgoy (Gaygium), Kr. Breslau B 39.  
 Dupine, zu Paasdorf, Kr. Rosenberg gehörig G 23.  
 Durch den pusch, comes Jesco dictus E 51.  
 Durigow, Durugow s. Doehringau.  
 Drwalowitz s. Wallwitz.  
 Dworzischze B 248.  
 Dypcow campus E 166.  
 Dyrsco A 264.  
 Dythmari villa A 155.  
 Dythwinus D 339.  
 Dzeditz (Prziacowitz polonicae), Kr. Namslau B 288.  
 Dzingelau? (Zengilow), F. Teschen C 355.

## E.

- Ebersdorf (Heberthardi villa), Kr. Sprottau E 97.  
 Eeberetus A 291.  
 Eckardi villa A 160.  
 Eckersdorf (Eckardi villa), Kr. Sagan E 73.  
 Eckwertsheide (Ekebrechczsheyde, Heckebrachezheyde),  
Kr. Grottkau A 263. 409.  
 Egidii relieta A 275.  
 Egidius A 318.  
 Eherzen A 294.  
 Eichau (Eycha), Kr. Münsterberg B 542.  
 Eichberg (Dambrowa), Kr. Bunzlau D 209.

- Eilau (Ylavia), Kr. Neisse A 172.  
 Eisdorf (Ysaksdorf), Kr. Striegau D 104.  
 Eisendorf (Jfersdorf), Kr. Striegau D 268.  
 Elbing (Olbingus) bei Breslau B 37.  
 Elga Ryonia A 306.  
 Elgotha (c. Piscowitz et Sbroslawitz) C 78.  
 — (c. Zandawel) E 231.  
 — allodium (c. Grottka) A 347.  
 — inter Crebinam et Buccow A 378.  
 — prope civitatem (Cuncenstadt) s. Konstadt-Ellguth.  
 — prope Precrium s. Klein-Ellguth, Kr. Nimptsch.  
 — que adiuncta est Roswase C 143.  
 — Zywcowitz s. Tscheschdorf.  
 — Magnum s. Ellguth, Kr. Grottka.  
 — Copaschsonia s. Kapatschütz.  
 — Daleborii s. Dalbersdorf.  
 — Damiani s. Ellguth, Kr. Kreuzburg.  
 — Goczhalti — s. Ellguth-Tost.  
 — Nmognemi s. Ellguth-Guttentag.  
 — Preczla (c. Bregam) B 432.  
 — Ryonis s. Rottwitz.  
 — Swenthoslai (in Polonia) B 303.  
 Ellguth, Kr. Grottka A 27.  
 — O. N., Kr. Guhrau B 146. E 275.  
 — O. N., Kr. Kreuzburg B 257.  
 — -Guttentag, Kr. Lublinitz C 197.  
 — Kr. Namslau B 231. G 50.  
 — (Legochzka), Kr. Neumarkt D 271.  
 — Klein-, Kr. Nimptsch B 459.  
 — Fürsten-, Kr. Oels B 275.  
 — Proskau, Kr. Oppeln C 136.  
 — Tost, Kr. Tost-Gleiwitz C 30.  
 Endersdorf (Ossec s. Andressdorf, Andree villa), Kr. Grottkau B 441. F 29.  
 — (Andree villa), öst. Schles. A 140. 148.  
 Erdmannsdorf (Hertmarsdorf), Kr. Hirschberg D 315.  
 Erlbach bei Grottkau B 383.  
 Ernsbach (Hernesti villa), Kr. Reichenbach B 528.  
 Ernstdorf (Javorse), F. Teschen C 369.  
 Erthwigiswalde s. Hertwigswalde.  
 Eycha s. Eichau.  
 Eythi E 54.  
 Ezbun s. Baunau.  
 Ezmanow s. Mahnau.

## F.

- Falkenau (Valkinow), Kr. Grottkau B 401. F 16.  
 Falkenberg (Nemodlin alias F.) Kreisstadt C 106, Fal-kimbergensis dux B 423.  
 — (Falkendorf), Kr. Bolkenhain D 97.  
 Fasoldi genet Syfridus A 295.  
 Faulbrück (Putridus pons) B 526.  
 Fellendorf (Foglarndorf), Kr. Liegnitz D 41.  
 Flachenseifen (Flachseniphen), Kr. Löwenberg D 132.

- Florianus plebanus de Goszsch B 72.  
 Foglarsdorf s. Fellendorf.  
 Fons s. Borne.  
 Franzczko magister A 97.  
 Frankenberg, ille de B 248.  
 Frankenstein (Frankstein), Kreisstadt B 386. 471. 534.  
 Franko B 39.  
 Franzdorf (Franzeldorf), Kr. Neisse A 403.  
 Frauenwaldau (Buchowycze), Kr. Trebnitz B 223.  
 Fraustadt (Weschowa), Provinz Posen B 147. E 277.  
 Frederichsdorf, Frederici villa s. Friedersdorf.  
 Fredricus plebanus de Wanzow B 68.  
 Freiburg (Friburgk), Kr. Schweidnitz B 477.  
 Freistadt (Choszuchaw, Chozuchow, Freyestadt), Kreis-stadt B 130. E 116 ff. 150.  
 — (Frienstad in Ray) F. Teschen C 344.  
 Freiwalda (Vrienwalde) öst. Schles. A 154.  
 Freudenthal (? Vredental) öst. Schles. A 152.  
 Friczeo D 7.  
 Friczonis villa C 329.  
 Fridezko scultetus de Syffridi villa A 272.  
 Friedberg (Vridiebergk) öst. Schlesien A 249.  
 Friedersdorf (Friderici villa), Kr. Grünberg E 145.  
 — (Frederichsdorf), Kr. Lauban D 175.  
 — (Frederici villa), Kr. Neustadt C 240.  
 Friedewalde (Vridewalde), Kr. Grottkau A 58. 336.  
 Friedrichseck (Bethleri villa), Kr. Neisse A 467.  
 Froebel (Wroblino), Kr. Glogau E 210.  
 — (Wroblin), Kr. Neustadt C 239. 266.  
 Froebelin (Wroblin), Kr. Brieg C 121.  
 Froelichsdorf (Frölichsdorf), Kr. Waldenburg D 116.  
 Froeschroggen (Rogow), Kr. Wohlau E 224.  
 Fürstenau (Wirstnow), Kr. Neumarkt D 264.  
 — (Furstinow), Kr. Freistadt E 146.  
 Fulschussil A 265. — Franczko A 317. — Petrus E 180.

## G.

- Gabel, Alt- (Jablonia), Kr. Sprottau B 135. E 130.  
 Gablau (Gablow), Kr. Landeshut D 332.  
 Gaffron (Gawroni), Kr. Gross-Wartenberg B 192.  
 Gala, Rathorius de B 214.  
 Galow s. Gohlau.  
 Gammau (Gamo), Kr. Ratibor C 276.  
 Gandau s. Jenkau.  
 Gandau, Poln.- (Gandow), Kr. Breslau B 34.  
 Ganze, Jesco s. Kanze.  
 Gassendorf (Goslowendorf), Kr. Liegnitz D 66.  
 Gat s. Heidau.  
 Gauers (Gowtesowitz), Kr. Grottkau A 35.  
 Gaumitz (Gunici), Kr. Nimptsch B 457.  
 Gawroni s. Gaffron.  
 Gaygium s. Dürroy.  
 Geglowa s. Riegersdorf.  
 Gegovitz s. Giegovitz.

- Gelcizie s. Geltendorf.  
 Gelenecz s. Gleinitz.  
 Gelenino s. Jelline.  
 Gelona B 200.  
 Geltendorf (Gelcziez magnum et parvum), Kr. Grottkau A 62. 442.  
 Gemelno s. Gimmel.  
 Genczonis civis allodium s. Wasser-Jentsch.  
 Geppersdorf (Rensiwigowitz), Kr. Falkenberg C 125.  
 Ger s. Giehren.  
 Geraltowitz s. Gieraltowitz.  
 Geranyczovitz s. Jarzombkowitz.  
 Gercz C 158.  
 Gerhardi villa, Gerhartsdorf s. Giersdorf, s. Droschkau.  
 Gerlachesdorf, Gerlaci villa s. Girlachsdorf.  
 Gerlacus scultetus de Novo Waldow A 129.  
 Gernow mons D 118.  
 Gerow s. Guhrau.  
 Gesäss (Gezese), Kr. Neisse A 220.  
 Gessenita s. Heinzendorf.  
 Gesybil s. Gieshübel.  
 Gewehrsewitz (Wersowitz Pauli), Kr. Guhrau E 259.  
 Gezese s. Gesäss.  
 Giegowitz (Gegovitz), Kr. Gleiwitz C 42.  
 Giehren (Ger), Kr. Löwenberg D 178.  
 Gieraltowitz (Geraltowitz), Kr. Gleiwitz C 98.  
 Giersdorf (villa Gerhardi), Kr. Brieg B 419.  
 — (Glaczi sive Gerhardi villa), Kr. Grottkau B 442. F 27.  
 — (Gerhardi villa), Kr. Hirschberg D 306.  
 — (Gerhartsdorf), Kr. Löwenberg D 147.  
 — (Gerhardi villa), Kr. Neisse A 182. 480.  
 — (nova villa Gerhardi), Kr. Schweidnitz B 505.  
 — Wüste- (Wustendorf), Kr. Waldenburg B 506.  
 Giesdorf (Camenna sive Goswinsdorf), Kr. Namslau B 241. G 66.  
 Gieshübel (Gesybil), Kr. Lauban D 172.  
 Giessmannsdorf (villa Goszwini), Kr. Bolkenhain D 328.  
 Giessmannsdorf (Goswinsdorf), Kr. Bunzlau D 186.  
 — (Goswinni villa), Kr. Neisse A 346.  
 — (Gosvini villa), Kr. Sprottau E 96.  
 Gimbel (Gemelno), Kr. Wohlau B 143. E 241.  
 Girkachsdorf (Gerlachesdorf), Kr. Bolkenhain D 86a.  
 — (Gerlaci villa), Kr. Reichenbach B 533.  
 Glaeszen (Clossin), Kr. Leobschütz C 237.  
 Glascendorf (Glezeri villa), Kr. Grottkau A 53. 462. 472.  
 Glaeserdorf (Glesendorf), Kr. Frankenstein B 388.  
 Glaesersdorf, Klein- (Glesendorf), Kr. Sprottau E 109.  
 Glasczi s. Giersdorf.  
 Glaserdorf s. Glaesendorf.  
 Glausche (Glussinum, Glussina), Kr. Namslau B 232. 279. G 60.  
 Gleinitz (Gelenecz), Kr. Nimptsch B. 469.  
 Gleiwitz (Glywicz), Krestadt: C 85 ff.  
 Glesendorf s. Glaesendorf and Glaesersdorf.  
 Glezeri villa s. Glaesendorf.  
 Glinitz (Glinieza), Kr. Lublinitz C 207.  
 Glockschütz (Clokzithi, Clozitii), Kr. Trebnitz B 60. 63a.  
 Gloeglichen (Glogovetz), Kr. Neustadt C 256.  
 Glogau, Gross- (Glogovia). — archidiacus E 199. — cantor E 74. 84. 129. 137. — curia E 31. — custos E 96. — dux B 148. — hospitale E 198. — maldrate E 206. — molendina E 208. — orti prope Gl. B 141a. E 198. porte E 198. 199. — prebenda E 180. 292. — procuracia B 110. — registrum E 1 ff. — ville circa Gl. E 151.  
 Glogau, Ober- (Glogovia), Kr. Neustadt C 234. 255. 267.  
 Glogovets s. Gloeglichen.  
 Glowczütz (Glowacz), Kr. Lublinitz C 200.  
 Glumpenau (Glumpenglaw, Glupenglaw), Kr. Neisse A 260. 431.  
 Glussina, Glussinum s. Glausche.  
 Glywicz s. Gleiwitz.  
 Gnechwitz s. Gniechwitz.  
 Gnesen, Prov. Posen — archiepiscopus B 251. 287. 318. — decanus B 365.  
 Gnechwitz (Gnechwitz), Kr. Breslau B 8.  
 Gnoynik s. Hnoynik.  
 Gnoyva s. Olbendorf.  
 Goblo A 18. — de Monterberg A 309.  
 Gocussendorf s. Gotschdorf.  
 Goczchow B 48.  
 Goeczhany s. Hähnchen.  
 Godcovitz s. Guttwitz.  
 Godow (Godow), Kr. Rybnik C 320.  
 Goellschau (Gelsow?) bei Hainau D 237.  
 Goerisseifen (Gorinizifin), Kr. Löwenberg D 154.  
 Gogolan (Gogolow). Kr. Rybnik C 331.  
 Goglowitz s. Gugelwitz.  
 Gohlau (Galow), Kr. Neumarkt D 10.  
 Gohle (Gala), Kr. Gross-Wartemberg B 214.  
 Gohlsdorf (Golothindorf), Kr. Goldberg D 257.  
 Gola s. Golschwitz, Guelchen, Guhlau, Guhiow.  
 Gollassowitz (Golos), Kr. Pless C 340.  
 Goldmannsdorf (Goltimanni villa), Kr. Pless C 332.  
 Gollnisch, Gr. u. Kl.- (Golnitz), Kr. Bunzlau D 194. 195.  
 Golos s. Gollassowitz.  
 Golothindorf s. Gohlsdorf.  
 Golowiczi s. Golschwitz.  
 Golschwitz (Golowiczi al. Gola Suatonis), Kr. Glogau E 180.  
 Gora, Petrus A. 280.  
 Gorea s. Gurkau.  
 Gorczow s. Landsberg.  
 Goriti s. Guhrwitz.  
 Gorky s. Gurek.  
 Gorlitz, Kirstantus de D 67b. — Jesco de D 354.  
 Gorowo s. Konradswaldau.  
 Gorrzequitz s. Korkwitz.  
 Gorsacovicz, Gorzzaczovitz s. Graschwitz.  
 Gorzitz (Berglyndorff?). Kr. Ratibor C 322.  
 Goschegowitz s. Kosakowice and Kostkowice.

- Goschütz (Gosche, Goszch), Kr. Gr. Wartenberg B 180.  
 181a. 222. 226. 228. — Florianus plebanus de B 72.  
 Goslawitz (Goslavitz), Kr. Oppeln C 151.  
 Goslaw (Cosilwicz), Kr. Kreuzburg G 42.  
 Goslowendorf s. Gassendorf.  
 Gossar (Kosser, Kessoir), Kr. Krossen B 111. E 15.  
 Gostan, Gostsan A 288. 314. 475.  
 Gostina, Petrus de B 22.  
 Gostitz (Gosteczna), Kr. Neisse A 210.  
 Gostyn s. Gustau.  
 Gosteczna s. Gostitz.  
 Goswinni, Goszwi villa s. Giessmannsdorf.  
 Goswindsdorf s. Giesdorf and Giesmannsdorf.  
 Gotheskeldorf s. Gutschdorf.  
 Gotschdorf (Gocussendorf), Kr. Hirschberg D 287.  
 Gottartowitz (Gothartowitz) Kr. Rybnik C 295.  
 Gottersdorf (Gothardi villa), Kr. Kreuzburg G 5. 38.  
 Gowcze s. Graschwitz.  
 Gowtesowitz s. Gauers.  
 Gozico C 137.  
 Grabaninum s. Grembanin.  
 Graben, Gr. u. Kl.- (Grabowno), Kr. Guhrau E 266.  
 — , Gross- (Grabowno), Kr. Oels B 226.  
 — , Klein- (Grabowno novum, Kr. Trebnitz B 227.  
 Grabessa B 169.  
 Grabow (Grabovitz), Kr. Tost C 48.  
 Graeditz (Grosziste, Gredisza), Kr. Grottkau A 316. 426.  
 Graenowitz (Granowitz), Kr. Liegnitz D 65.  
 Gramboeciczi, Grambossow s. Gramschütz u. Grambschütz.  
 Grambschütz (Grambosow Luthonis), Kr. Namslau  
 B 238. G 68.  
 Gramschütz (Gramboeciczi), Kr. Glogau E 153.  
 Granowitz s. Graenowitz.  
 Grande, Thyllo A 15.  
 Graschwitz (Gowcze, Gorsacovieze, Gorzaaczovitz), Kr.  
 Grottkau A 258, 289. 396.  
 Greblino (Grebelino), Kr. Militisch B 171.  
 Greblino bei Winzig E 226.  
 Grebin, Grebyn s. Grüben.  
 Greiffenstein (Greiffenstein), Kr. Löwenberg D 162a.  
 Greisau (Gryzow Nanzeslai), Kr. Neisse A 114.  
 Grembanin (Grabaninum, Grambaninum) bei Kempen,  
 Proiv. Posen B 281. 327. 331.  
 Grethulubi s. Grocholub.  
 Grinczewicze E 228.  
 Grisitz s. Krieschütz.  
 Grisowitz s. Kreuzdorf.  
 Grobieza s. Schimmelei.  
 Grocholub (Grethulubi), Kr. Neustadt C 248.  
 Grochowe (Grotkaw), Kr. Trebnitz B 95.  
 Grochwitz (Grochowicze), Kr. Freistadt E 193.  
 Groditz (Grodische), F. Teschen C 370.  
 Grodische s. Grodier und Grodzisko.  
 Groditz v. Grodyz s. Groditz, Groeditzberg.  
 Grodzisko (Grodische), Kr. Rosenberg C 189.  
 Groeditz (Groditz), Kr. Goldberg D 259a.  
 Groeditzberg (Gruditz, Grodyz), Kr. Goldberg D 60. 247.  
 Gronow s. Grunau.  
 Gronte D 15.  
 Grossiste s. Graeditz.  
 Grossovo B 44. 45.  
 Grosticz s. Guschwitz.  
 Grottkau (Grotkow) districtus circa — B 433. F 1—41.  
 Alt-Grottkau (Grotkow antiquum) F 13.  
 Grotkaw s. Grochowe.  
 Grozanova, comes Petrus dictus de E 28.  
 Grsiwa bei Herrnstadt E 237.  
 Gruditz s. Groeditzberg.  
 Grueben (Grebin, Grebyn), Kr. Falkenberg B 450.  
 Gruenberg (Grunberg) Kreisstadt E 46. 47.  
 Gruenhübel (? allodium advocati), Kr. Breslau B 52.  
 Grueningen (Grunow), Kr. Brieg B 397.  
 Grunau (? Pratex, Pratum), Kr. Breslau B 58.  
 — (Grunow), Kr. Hirschberg D 289.  
 — (Grunow), Kr. Krossen E 6.  
 — (Grunaw), Kr. Neisse A 167. 481.  
 — (Grunow), Kr. Schweidnitz B 505.  
 Grunbach s. Krumpach.  
 Grunow s. Grueningen u. Grunau.  
 Grussow s. Hruschau.  
 Grzib, Grzibowitz s. Pilzendorf.  
 Gryzow s. Greisau.  
 Guelchen, Guelchen (Gola), Kr. Namslau B 241e.  
 G 52.  
 Guehrau (Cherubin, Gerow), Kr. Grottkau B 444. F 24.  
 Guentersberg (Ossecznicza vel Gunterberg), Kr. Krossen  
 E 33.  
 Guentherdsdorf (Guntheri villa), Kr. Striegau D 109.  
 Guettmannsdorf (Gythwini villa), Kr. Reichenbach B 517.  
 Gugelwitz (Goglowitz), Kr. Lüben E 290.  
 Guhlau (Gola), Kr. Grottkau F 3.  
 Guhle (Golo), Kr. Militisch B 162.  
 Guhlow (Gola), Kr. Krossen E 9.  
 Guhrwitz (Gorithi), Kr. Breslau B 8.  
 Gunici, Gunitz s. Gaumitz.  
 Guntheri allodium D 271a.  
 Guntheri villa s. Günthersdorf.  
 Guntherus parvus, civis Wrat. B 44.  
 Gupertowitz s. Komprachczütz.  
 Gurek (? Boza gora sive mons olivetii), Kr. Rybnik  
 C 302.  
 — (Gorkii villa wiodarii) F. Teschen C 371.  
 Gurkau (Gorce), Kr. Steinau E 292.  
 Gurschdorf (Scoronsdorph) öst. Schles. A 199.  
 Guschwitz (? Grostie utrumque), Kr. Falkenberg C 110.  
 Gustau (Gostyn), Kr. Glogau E 154.  
 Guttha s. Guty.  
 Gutschdorf (Gotheskeldorf), Kr. Striegau.  
 Guttwitz (Godcovitz), Kr. Neisse A 292.  
 Guty (Gutha), F. Teschen C 380.

Gwisdanowo s. Queissen.

Gylownita s. Ilownitz.

Gyslerus B 14. 45.

Gytan, Andreas, Conradus et Opaczeo de D 20.

Gythwini villa s. Güttmannsdorf.

## H.

Haehnchen (Goczinhan), Kr. Freistadt E 147.

Hainau (Haynova, Haynow), Kr. Goldberg D 230. 237.

Halbendorf (Dimidia villa), Kr. Bolkenhain D 96.

— (Media villa), Kr. Grottkau F 32.

— (Media villa), Kr. Striegau D 27.

Hammanus A 32.

Hannsdorf (Hannstorph), Kr. Neisse A 69. 261. 445.

Harta, Harte s. Harthau.

Harta, Paulus de B 275.

Hartau (Hartha), Kr. Reichenbach B 515.

Hartelangenvorwerk (allodium Henrici longi), Kr. Loewenberg D 152.

Harthau (Harta, Harte), Kr. Sprottau B 123. E 95.

Harthowiginwald s. Herzogswalde.

Hartlibi, Laurencius B 61.

Hartliebsdorf (Hartlibi villa), Kr. Loewenberg D 150. S. Hartlibus.

Hartmanni villa s. Tief-Hartmannsdorf.

Hartmannsdorf (Hartmansdorf), Kr. Landeshut D 329.

—, Tief (Hartmanni villa), Kr. Schönau D 125, vgl. D 315.

Haslach (Hesleth), F. Teschen C 351.

Haugendorf (Hawgendorff), Kr. Namslau G 74.

Haugsdorf, Schlesisch- (Hugsdorf), Kr. Lauban D 224.

Hausdorf (Hugsdorf), Kr. Bolkenhain D 114.

— (Hugoldi villa, Hugolsdorf), Kr. Neumarkt D 12. 284.

— (Hugisdorf), Kr. Waldenburg B 501.

Hayn s. Bolkenhain.

Heberthardi villa s. Ebersdorf.

Hebrsar s. Ueberschaar.

Heidau (Heyda), Kr. Neisse A 106. 355.

— (Gat sive Heyda), Kr. Ohlau B 396.

Heidersdorf (Heydenriici, Heyndimriici villa), Kr. Neisse A 23. 327.

Heilmannus B 373.

Heinersdorf, (Lyomriici villa), Kr. Liegnitz D 70.

— (Henrici villa), Kr. Neisse A 205.

— Lang-, O. N. (Henrichsdorf maius et H. polonica), Kr. Sprottau E 83. 84.

Heinricha (Henrichaw), Cistercienserstift A 242.

— (Heynrichow), Kr. Grünberg E 47.

— (Heinrichow), Kr. Waldenburg B 510.

Heinrici villa s. Heinersdorf.

Heinzendorf (Heynezindorf), Kr. Freistadt E 139.

— (Henrici villa), Kr. Neisse A 205.

—, Klein- (Henrichsdorf parvum), Kr. Sprottau E 62.

— (Gessenita), F. Teschen C 362.

Hekardus B 39.

Hekebrachczheyde s. Eckwartsheide.

Hellwigsdorf, Lang- (Hellwgesdorf), Kr. Bolkenhain D 91.

Helmsdorf, Hohen- (Helwici villa), Kr. Landeshut D 329.

Helvicus A 289.

Hennersdorf (Henrici villa), Kr. Grottkau A 61.

— (Henrici villa), Kr. Reichenbach B 512.

Hennyngi villa s. Hoenigsdorf.

Henrichsdorf parvum s. Klein-Heinzendorf.

Henrici longi allodium — Hartelangenvorwerk.

— villa s. Heinersdorf u. Hennersdorf.

Henricus B 80. — archidiaconus Wrat. B 49. 94. — carifex A 3. — comes E 50. — theolonarius D 191a.

Herzczogsdorf B 123. E 102.

Herdanus in Nysa civis A 44. 65.

Herischdorf (Heyroddorf), Kr. Hirschberg D 300.

Hermanice (Hermannivilla) F. Teschen C 405.

Hermannii villa, Hermansdorf s. Hermsdorf und Perschkenstein.

Hermannus A 264. — David B 57. — Ruffus A 12.

Hermansdorf A 379.

Hermsdorf (Hermannsdorf sive Lepilstretz), Kr. Brieg B 413.

— Lang-, (Hermannii villa), Kr. Freistadt E 77.

—, Ochel (Hermannsdorf), Kr. Freistadt B 139. E 140.

(Hermannsdorf), Kr. Hainau D 241.

— (Hermannii villa), Kr. Hirschberg D 286.

— Nieder- (Hermannii villa), Kr. Neisse A 96.

— Ober- (Hermannii villa), Kr. Neisse A 197.

Hernesti villa s. Ernsdorf.

Herrnstadt (Herrenstat) Kr. Guhrau E 269.

Hertlibus de Lemberg D 357. S. Hartlibus.

Hertmarsdorf s. Erdmannsdorf.

Hertwigsdorf (Stiplow, Styplow vel Herwigsdorf), Kr. Freistadt B 131. E 117.

Hertwigswaldau (Hertwigswald), Kr. Sagan E 87.

Hertwigswalde (Erthwigswald), Kr. Münsterberg B 550.

Herwigsdorf s. Hertwigsdorf.

Herzmantowitz s. Perschkenstein.

Herzogswaldau (Herczogwald), Kr. Freistadt E 118. 119.

Herzogswalde (Herczoginwalde), Kr. Bunzlau D 189.

— (Herczoginwalde), Kr. Frankenstein B 557.

— (Harthowiginwald vel Cecilia villa), Kr. Grottkau B 415. F 37.

Hesleth s. Haslach.

Hey s. Hei.

Heynlindorf s. Höfel.

Heynygsdorf s. Hoenigsdorf.

Heyningus civis de Legnitz D 19.

Heyrichsdorf maius et polonica s. Lang-Heinersdorf.

Heyrnizdorf D 316.

Heyrodzdorf s. Herischdorf.

Heyso apothecarius B 1.

Hilbersdorf (Hildebrandi villa) Kr. Falkenberg C 132.

Hinricus, antiquus procurator B 398.

Hirschberg (Hyrzbere) D 76. 98a. 285.

Hirschfeldau (Hyrsfelt), Kr. Sagan E 82.

- Hirtendorf (Hyrtdorf), Kr. Sprottau B 121. E 98.  
 Hnoynik (Gnoynik) F. Teschen C 384.  
 Hoberg, Kyczoldus de D 148.  
 Hodorph A 144.  
 Hoeckricht (Andreowiczi), Kr. Ohlau B 69.  
 Hoefel (Heynlindorf), Kr. Loewenberg D 156.  
 Hoenigsdorf (Starowitz vel Heyngsdorf), Kr. Grottkaу B 439. F. 28.  
 Hortwindsdorf s. Oertmannsdorf.  
 Hruschau (Grussov) F. Teschen C 404.  
 Huca Benonis dicti Cansec C 196.  
 Huehnern (Psar comitis Nenkeri), Kr. Trebnitz B 62.  
 Huenern (Psarze sive Hundern), Kr. Ohlau B 398.  
 Hugisdorf, Hugsdorf s. Haugsdorf, Hausdorf.  
 Hugozdorf D 14.  
 Hugoldi villa, Hugoldsdorf s. Hausdorf.  
 Hundern s. Huenern.  
 Hy s. Hi.
- J.**
- Jablona s. Alt-Gabel.  
 Jacobi villa s. Jakobsdorf und Gross-Neundorf.  
 Jacobus (de Gryzow) A 114. advocatus in Schurgast B 424 — dominus B 386. 389. — cocus C 155 — magister A 32. 256. B 40. — wladarius C 23.  
 Jacomisz magister B 87.  
 Jacobicowitz s. Jakobsdorf.  
 Jaeckel (Jakildorf sive Jaycowitz), Kr. Wohlau B 154.  
 Jaegel (Jagelnum), Kr. Strehlen B 392. 393. 403.  
 Jaeglitz (Jegelnitz und Jelenitz), Kr. Neisse A 94.  
 Jaeschgüttel (Jescocil), Kr. Breslau B 49.  
 Jaeschwitz, Neu- (Novum Jarszytz), Kr. Bunzlau D 215.  
 Jaetschau (Jeczow), Kr. Glogau E 206.  
 Jagelno s. Jaegel.  
 Jakildorf s. Jaeckel.  
 Jakobsdorf (Jacobi villa), Kr. Falkenberg C 109.  
 — (Jacobi villa), Kr. Jauer D 85.  
 — (Jacobi villa), Kr. Kreuzburg G 39.  
 — (Jacobi villa), Kr. Liegnitz D 40.  
 — (Jacobicowitz), Kr. Wohlau E 217.  
 Jamke, Poln.- (Jamka) Kr. Falkenberg C 225.  
 Jamnik B 67.  
 Jampna sive Bogdansdorf s. Boithmannsdorf.  
 Jancko E 156.  
 Jancowitz s. Jankowitz und Jenkwitz.  
 Janko C 58 — filius Grabissii A 258.  
 Jankow (Jancow), Kr. Kempen B 294. 356.  
 — prope Strupinam B 99.  
 Jankowitz (Janevici), Kr. Rybnik C 292.  
 Jannutha s. Janowitz.  
 Janowiczi s. Johnsdorf.  
 Janowitz s. Johnwitz.  
 — (Jannutha), F. Teschen C 389.  
 Jansdorf s. Johnsdorf.  
 Janus A 312. Janusch A 302. Janussius E 298.
- Janzovicz s. Jentsch.  
 Jarischau (Jarissow), Kr. Gross-Strehlitz C 2. 4a.  
 — (Werschem), Kr. Striegau D 28. — Friczo de D 7. 281.  
 Jarschowitz (Jesschowitz), Kr. Neustadt C 244.  
 Jarsytz novum s. Neu-Jaeschwitz.  
 Jarzombkowitz (Geranczovitz), Kr. Pless C 342.  
 Jatzdorf (Jazowitz), Kr. Falkenberg C 108.  
 Jauchendorf (Jugowitz), Kr. Namslau B 241i.  
 Jauer (Jawor), Kreisstadt D 71. 73. 76.  
 Jauernick (Jaworow), Kr. Waldenburg B 508.  
 Jauernig (Jawornik) öst. Schles. A 208.  
 Jawornick B 531.  
 Jaycowitz s. Jaekel.  
 Jazowitz s. Jatzdorf.  
 Jbann scultetus B 131.  
 Jeczow s. Jaetschau.  
 Jegelnitz, Jelenitz s. Jaeglitz.  
 Jelline (Gelenino), Kr. Breslau B 50.  
 Jellowa (Ylowe), Kr. Oppeln C 175.  
 Jenkau (Gandaw), Kr. Liegnitz D 49.  
 Jenkau, Gross- (Jancowitz) Kr. Brieg B 420.  
 Jentsch, Wasser- (Boguslawitz sive Comorowitz), Kr. Breslau B 46.  
 — (Janzovicz), Kr. Neisse A 317.  
 Jerschow, Friczo de s. Jarischau.  
 Jeschkittel (Jescocel), Kr. Strehlen B 391.  
 Jescho A 314.  
 Jeschütz (Sdesitz), Kr. Trebnitz B 79.  
 Jesco C 83. — miles D 73. — Gallicus A 321. — filius Gerhardi A 321. — s. Durch den pusch. — sartor A 219. — dictus Scopassowitz E 128.  
 Jescocel, Jescocil s. Jeschkittel und Jaeschgüttel.  
 Jesschowitz s. Jarschowitz.  
 Jeutritz, O.N.- (Jutrocicz, Jutrocyicz), Kr. Neisse A 76. 412.  
 Jezero B 231.  
 Illownitz (Gylownita) od. Niklasdorf, F. Teschen C 361.  
 Johan advocateus de Monsterberg A 36.  
 — scultetus de Ruffa aqua A 5. 11.  
 Johannes albifalonis B 97. — archiaconus Glogov. B 431.  
 — custos Wrat. B 55. — dictus Ronice episopus Wrat. A 239. B 80. 93. — gener aurifabri in Niza A 63. — plebanus de s. Mauricio prope Wrat. B 39.  
 Johnsdorf (Janowiczi, Jansdorf), Kr. Grottkaу A 284. 458.  
 Johnhwitz (Janowitz), Kr. Ohlau B 375.  
 Jon Zibotonis D 355.  
 Jordansmühl (Jordansmiele), Hermannus de B 10.  
 Jowce sive Erliberg (bei Grottkaу) B 383.  
 Irrschnocke (Rynacow), Kr. Breslau B 25.  
 Isersdorf s. Eisendorf.  
 Juchi, domini B 97.  
 Jugowitz s. Jauchendorf.  
 Jungferndorf (Kobula), öst. Schles. A 196.  
 Jungwitz (Zelim), Kr. Breslau B 41. 42.  
 Jutrakow (Jutskow), Kr. Kempen B 298. 299. 346. 362.  
 Jutrocicz, Jutrocyiz s. Jeutritz.

## K.

- Kaczbach, Johannes de D 347.  
 Kaindorf (Kyow), Kr. Neisse A 191. 418.  
 Kaiserswaldau (Keyzerswalde), Kr. Goldberg D 249.  
 Kaleruch s. Kalkreuth.  
 Kalemblie (Chalambyci) F. Teschen C 412.  
 Kalenda, Petrus B 73. 76. 80.  
 Kalinova s. Kallen.  
 Kalinoviczi D 9.  
 Kalisch (Calis) in Polen B 369.  
 Kalisewowitz, Kaliszkwice bei Schildberg B 320.  
 Kalkau (Kalkow) Kr. Neisse A 187. 244. 456.  
 Kalkreuth (Kaleruch), Kr. Sagan E 72.  
 Kallen (Kalinova), Kr. Ohlau B 395.  
 Kalowicz s. Ober-Kehle.  
 Kaltwasser (Zymnawodka), Kr. Gross-Strehlitz C 4.  
 Kamen s. Kaminiets u. Kaminitz.  
 Kamenka s. Steine.  
 Kaminitz s. Kamitz.  
 Kamenz (Camentz), Kr. Frankenstein B 381. 383.  
 Kamin (Chomma), Kr. Wohlau E 233.  
 Kaminiets (Kamen), Kr. Gleiwitz C 79.  
 Kaminitz (Kamen), Kr. Lublinitz C 212.  
 Kamionka (Kamonki), Kr. Kosel C 257.  
 Kamitz, Deutsch- (Kempnitz magnum), Kr. Neisse A 107. 357.  
 — Dürr- (Sucha Kamonka, durre Kempnitz), Kr. Neisse A 124. 126. 449.  
 — (Kempnitz iuxta Paczkow), Kr. Neisse A 211.  
 Kammelwitz (Camlowitz), Kr. Breslau B 29.  
 Kammerswaldau (Kemmerswalde), Kr. Schönau D 310.  
 Kamnig (Camyk arida), Kr. Grottkau A 31.  
 Kamnitz (Kennitz), F. Teschen C 368.  
 Kamonka, sucha s. Dürr-Kamitz.  
 Kamonki s. Kamionka.  
 Kampnitz s. Kamitz.  
 Kanze, Jesco A 185. 298.  
 Kapatschütz (Elgotta Copasachsonis), Kr. Trebnitz B 86.  
 Kapsdorf (Cruciez sive Capustdorf), Kr. Trebnitz B 109.  
 Karbischau (Scarbissow), Kr. Falkenberg C 165.  
 Karbischau (Charbee), Kr. Miliitsch B 167.  
 Karchowitz (K. polonicum), Kr. Gleiwitz C 82.  
 Karchowitz (Corchovitz), Kr. Kosel C 241.  
 Karlowitz, Gross- (Karlowitz magnum), Kr. Grottkau A 310. 435.  
 — Klein- (Carlovitz parvum), Kr. Grottkau A 271. 436.  
 Karcow sive Arnoldsdorf s. Arnsdorf.  
 Karwin (Carvina), F. Teschen C. 408.  
 Kaschewen (Cozowo), Kr. Wohlau E 230.  
 Kazimir (Kazmir, Kazimír) monachi de, Kr. Leobschütz C 147. 235. 255. 256. 266.  
 Kasischka (Chossitz), Kr. Grottkau A 437.  
 Kathlitz s. Kittlitz.  
 Kathmanin D 211.  
 Kattern (sancta Katherina), Kr. Breslau B 57.  
 Kattersdorf (Catirmasdorf), von der Neisse weggeschwemmtes Dorf A 434.  
 Kauer (Curow), Kr. Glogau E 169.  
 Kaufung (Woycezdorf), Kr. Schönau D 127.  
 Kaulwitz (Cowalowitz), Kr. Namslau B 241b. G 58.  
 Kaundorf (Cubytz, Cubyndorf), Kr. Neisse A 101. 351.  
 Kehle, Ober- (Kalowitz), Kr. Trebnitz B 76.  
 Keleza Scarbinu s. Keltsch.  
 — Wolezhiborn s. Kieleschka.  
 Kelezim s. Költschen.  
 Keltsch (Keleza Scarbinu), Kr. Gross-Strehlitz C 33.  
 Kemnitz, Wolferamus de E 297.  
 — (Kempnitz), Kr. Hirschberg D 297.  
 — Kempnitz s. Kamitz, Kamnitz.  
 Kemmerswaldau s. Kammerswaldau.  
 Kenthin s. Kojentschin.  
 Kerno s. Kierzno.  
 Kesselsdorf (Kessildorf), Kr. Löwenberg D. 161.  
 Kessoir s. Gossal.  
 Keulendorf (Cobilicza sive Kulndorf), Kr. Jauer D 81.  
 Kieferstädtel (Sossnessowitz), Kr. Gleiwitz C 89.  
 Kieleschka (Keleza Wolezhiborn), Kr. Gleiwitz C 36.  
 Kierzno (Kerno), Kr. Kempen B 321. 326. 363.  
 Kittlau (Kitilow), Kr. Guhrau E 273.  
 Kittlitz (Kathlitz, Kythlicz) Witego de D 143. Wytheo D 206.  
 Klautsch (?), Kr. Glogau E 201.  
 Klemmerwitz (Clebanowitz), Kr. Liegnitz D 3.  
 Klenowe (? Gelona), Kr. Gross-Wartenberg B 200.  
 Klitschdorff (Cliczdorf), Kr. Bunzlau D 227.  
 Klodebach (Clodobok, Klodebok), Kr. Neisse A 50. 313. 368. 474.  
 Klokotschin (Clocochina), Kr. Rybnik C 299.  
 Klüschau (Clesstowitz), Kr. Gleiwitz C 62.  
 Knegnitz (K.), Kr. Liegnitz D 48.  
 Knurow (Cnurowiec), Kr. Rybnik C 96.  
 Kobelan (Czepancowitz sive Cobelow), Kr. Nimptsch B 455.  
 Kobelwitz (Cobilitz), Kr. Kosel C 259.  
 Koblino s. Kobylno.  
 Kobula s. Jungfrauendorf.  
 Kobylno (Koblino), Kr. Oppeln C 176.  
 Kochlow (Chochlowo), Kr. Kempen B 309. 361.  
 Kodiewe (Chodlewo), Kr. Miliitsch E 249.  
 Koeben (Cobona, Chosono?), Kr. Steinau E 286. 287.  
 Koeltschen (Kelezim), Kr. Reichenbach B 468.  
 Köppernig (Copernik), Kr. Neisse A 170.  
 Kohlsdorf (Corussindorph, Scorusdorph), östr. Schlesien A 142. 149.  
 Kojentschin (Kenthin), Kr. Gross-Wartenberg B 214.  
 Koischwitz (Cossovitz), Kr. Liegnitz D 46.  
 Kokot, Fridericus A 279. 288.  
 Komolla (Chomela), Kr. Schildberg B 352.  
 Komornik (K.), Kr. Gross-Strehlitz C 25.  
 Komprachczütz (Gupertovitz), Kr. Oppeln C 161.

- Konradsdorf (Conradi villa), Kr. Goldberg-Hainau D 231.  
 — (Conradi villa), Kr. Neisse A 103. 350.  
 Konradswaldau (Pamrvovitz sive Cunradswalde), Kr. Brig B 417.  
 — (Conroczwalde), Kr. Landeshut D 336.]  
 — (Cunradswalde sive Gorowo), Kr. Trebnitz B 149.  
 Konska (Conka), F. Teschen C 379.  
 Konstadt (Welczyn sive Cunczenstadt), Kr. Kreuzburg B 243.  
 Koppendorf (Pneu vel Copindorf), Kr. Grottakau B 400.  
 F. 12.  
 Koppienitz (Copinieza), Kr. Gleiwitz C 49.  
 Koppitz (Copitz, Coppitz), Kr. Grottakau B 402. F 7.  
 Korensko s. Korsenz.  
 Korkwitz (Korsequiz), Kr. Neisse A 282. 403.  
 Kornitz (Cornica), Kr. Ratibor C 279.  
 Kornowitz (Coronowatitz), Kr. Ratibor C 283.  
 Korpitz (Europasch), Kr. Falkenberg C 221.  
 Korsenz (Korensko), Kr. Militsch E 247.  
 Korsequiz s. Korkwitz.  
 Kosakowice (Goschegowitz), F. Teschen C. 352.  
 Koschdorff s. Kuschdorff.  
 Koschine (Chossino), Kr. Militsch B 173.  
 Koschnewe (Cossinowo), Kr. Trebnitz B 83.  
 Koschpendorf (Cosseborndorf), Kr. Grottakau A 461.  
 Kosel (Cosla), Kreisstadt C 234.  
 — (Chosnow), Kr. Breslau B 45.  
 — (Coslaw), Kr. Bunzlau D 201.  
 — (Koselno), Kr. Neisse A 213.  
 — (Cosli, Cosla), Kr. Sagan E 55. 56.  
 — (Chosa), Kr. Gross-Wartenberg B 196.  
 Koselno s. Kosel.  
 Koselwitz, Kr. Rosenberg G 29.  
 Kosemitz (Cozine), Kr. Nimptsch B 459.  
 Koslau (Czoslowo), Kr. Neumarkt D 265.  
 Kossor s. Gossal.  
 Kostau (Costaw), Kr. Kreuzburg G 41.  
 Kostenthal (Constantinum), Kr. Kosel C 16.  
 Kostkowice (Goschegowitz), F. Teschen C 350.  
 Kothauf, Klein- (Cothin), Kr. Sagan B 121. E 90.  
 Kotlow (Cotlow), Kr. Schildberg B 334.  
 Kottlischowitz (Cutlissowitz), Kr. Gleiwitz C 41.  
 Kottor, Gross, (Chors magnum), Kr. Oppeln C 156.  
 —, Klein- (Chotors Domanonis Staniconis et Jacobi ecci), Kr. Oppeln C 155.  
 Kottulin, Gr. und Kl.- (Chotulin magnum et parvum), Kr. Gleiwitz C 26. 27.  
 Kottwitz (Cothowiczi), Kr. Breslau B 18.  
 — (Rothowiczi), Kr. Glogau E 162.  
 Krackwitz (Cracowcowitz, Crecowitz), Kr. Neisse A 233. 416.  
 Krakau. Episcopus Cracoviensis D 1.  
 Kramelau (Cromolovitz), Kr. Neustadt C 245.  
 Krampf (Crampa), Kr. Sprottau E 105.  
 Krappitz (Crapowitz), Kr. Oppeln C 106b.
- Kraschen (K), Kr. Oels B 270. G 51.  
 — (Crassow super. et infer.), Kr. Gross-Wartenberg B 190. 191.  
 Kraskau (Crascow), Kr. Rosenberg G 6.  
 Krausche, Gr. und Kl., (Crusin), Kr. Bunzlau D. 199. 200.  
 Krautewalde (Cruthenwalde), öst. Schles. A 250.  
 Krehlau (Crelow), Kr. Wohlau E 283.  
 Krempa (Crampa), Kr. Gross-Strehlitz C 142.  
 Krentsch (Cresne), Kr. Strehlen B 379.  
 Krentschburg (Cruceburg, Crewezburg), Kreisstadt B 259.  
 G 1. 27.  
 Kreuzdorf (Grisowitz), Kr. Pless C 334.  
 Kreuzendorf (villa cruciferorum), Kr. Namslau B 277.  
 Krieschütz (Grisitz), Kr. Wohlau E 229.  
 Krintsch (Crinch, Crintli), Kr. Neumarkt D 6. 25.  
 Kroischwitz (Crassowitz), Kr. Bunzlau D 197.  
 Kroitsch (Crochositz), Kr. Liegnitz D 42.  
 Krolkowitz (Krolukowiczi), Kr. Freistadt E 176.  
 Krommenau (Krumpow), Kr. Hirschberg D 296.  
 Kromna s. Kruhme.  
 Kromnitz (Crumentz), Kr. Bunzlau D 208.  
 Krossen (Crestina vel Valkinow), Kr. Grottakau B 401.  
 F. 17.  
 Krosse (Craz), 6 Dörfer in Oest. Schles. A 195.  
 Krossen (Crosna), Kreisstadt in Prov. Brandenburg E 1. 58.  
 Kruhme (Kromna), Kr. Krossen E 22.  
 Krumpach (Grumbach sive Borow), Kr. Trebnitz B 152.  
 Krutschen (Croszina), Kr. Militsch B 88.  
 Krzepice, Alt- (Crippicz antiquum) in Polen G 34.  
 Krzyszczkowitz (Christovitz), Kr. Ratibor C 305.  
 Kuehnau (Chinow), Kr. Grünberg E 49.  
 Kuehschmalz O.N.-, (CobolasiveCuschmalz, Khweschmaltz sup. et infer.) Kr. Grottakau B 440. F 19. 20.  
 Kuepper (Cupher), Kr. Sagan B 115. E 65.  
 Kuhnauf (Cunow) Kr. Kreuzburg G 4.  
 Kulndorf s. Keulendorf.  
 Kunersdorf (Conradi villa), Kr. Hirschberg D 298.  
 — (Brzesz lanka), Kr. Oels B 187.  
 Kunitz (K), Kr. Liegnitz D 22.  
 Kunsdorf (villa Colmanni), Kr. Nimptsch B 456.  
 Kuntschitz s. Kunzendorf.  
 Kunzendorf (Cuncindorf), Kr. Glogau E 205.  
 — Ober- (Cunzendorf), Kr. Kreuzburg G 9.  
 — Nieder-, (Cunzendorf), Kr. Kreuzburg G 10.  
 — u. d. Walde (Cuncendorf), Kr. Löwenberg D 159.  
 — Gräflich- (Cuncendorf), Kr. Löwenberg D 182.  
 — Dürr- (Cuncendorf), Kr. Löwenberg D 144.  
 — (Cuncendorf), Kr. Münsterberg B 544.  
 — Dürr- (Cuncendorph), Kr. Neisse A 132. 147.  
 — Gross- (Cuncendorph), Kr. Neisse A 179.  
 — Stein- (Kuncindorf), Kr. Reichenbach B 524.  
 — (Chychi, Cythi), Kr. Sagan E 54.  
 — (Cuncendorph), Kr. Schweidnitz B 478.  
 — (Conradi villa), Kr. Sprottau E 75.

Kunzendorf (Czadowa cloda sive Cuncenzendorph), Kr.  
Gross-Wartenberg B 206.  
— Gr.- und Kl.- (Cunczindorf Pasconi s et principis), F  
Teschchen C 348. 349.  
— (Cuncindorf), F. Teschen C 401.  
Kursdorf (Conradi villa), Kr. Fraustadt B 147. E 276.  
Kurtzwald (Mesisroza), F. Teschen C 363.  
Kuscheldorf (Coschovitz Nicolai, Koschdorff), Kr. Neisse  
A 315. 402.  
Kusser (Cossow), Kr. Freistadt E 132.  
Kuznica skakawa (Slacawka), Kr. Kempen B 295.  
Kyoldus s. Hoberg, K. v.  
Kyow s. Kaindorf.  
Kyowitz B 262.

**L.**

Laband (Labant), Kr. Gleiwitz C 57. 58.  
Labschütz (Lapschitz), Kr. Militsch B 164.  
Laſehn (Len, Lehen), Kr. Löwenberg D 130. 137.  
Laesgen (Laz), Kr. Grünberg E 57.  
Lätnitz (Lethnicza), Kr. Grünberg E 53.  
Lageniowitz s. Lohnig.  
Lagiewnik (Lagefnik), Kr. Lublinitz C 202.  
Lagow, Hinrius miles de A 302.  
— Theodoricus de A 344. 351. B 450.  
— s. Logau.  
Lambinowitz s. Lammsdorf.  
Lammsdorf (Lambinowitz), Kr. Falkenberg A 36. 375.  
Lampersdorf (Lamperti villa), Kr. Neumarkt D 13. 283.  
— (villa Lamperti), Kr. Oels B 264.  
Lana s. Lohnia.  
Lanca s. Lenke.  
Landeshut (Lanthshute), Kreisstadt D 98. 320.  
Landsberg (Landisbergk), Kr. Kreuzburg B 259. 292. G 21.  
— (Gorzow), Dorf bei der Stadt G 33.  
— (Lanthsber illi) de E 18.  
Landskron, domini de D 228.  
Lange (Lang), Kr. Ohlau B 19.  
Langen (Langenow), Kr. Sprottau E 108.  
Langenau (Langenow), Kr. Löwenberg D 130a. 319.  
Langendorf (Magna villa), Kr. Gleiwitz C 35.  
— (Longa villa), Kr. Neisse A 131. 135. 139. 341. 450.  
— (Longa villa), Kr. Gross-Wartenberg B 208.  
Langewiese (Dlugalanka), Kr. Oels B 184.  
Langwasser (Langewasser), Kr. Löwenberg D 181.  
Lanka s. Lenka.  
Lankau (Lanka), Kr. Namslau B 230. G 40.  
Lanzit (Lanzitz), Kr. Grünberg E 27.  
Lanzky s. Lonezek.  
Lapis albus s. Weissstein.  
Lapschitz s. Labschütz.  
Lasicze C 146.  
Lascovetz s. Lasswitz.  
Lasisl (Lazische), Kr. Gross-Strehlitz C 21.  
Laskowitz (Laschowitz), Kr. Grottka A 427.  
Codex diplomaticus Silesiae XIV.

Laskowitz (Lascowitz), Kr. Rosenberg C 174.  
Lassel Ponique A 270.  
Lassoth (Lassocycz, Lessenoczbur\*, Lessentzicz), Kr.  
Neisse A 79. 411.  
Lasswitz (Lassowitz), Kr. Grottka A 28. 458. 470.  
— (Lascovez), Kr. Neustadt C 233.  
Laubsky (Lubsche), Kr. Oels B 269.  
Laugwitz (Lucassowitz sive Lucowitz), Kr. Brieg B 409.  
Laurencius A 264.  
Laurentius B 193.  
Laurentii villa s. Lorenzendorf.  
Lauškove (Nainanstowo), Kr. Miltisch E 250.  
Lauterbach (Lutterbach, Lutherbach), Kr. Sprottau  
B 125. E 111.  
Lauterseifen (Luthersyph), Kr. Loewenberg D 139.  
Lawaldau (Razula sive Lewenwalt), Kr. Grünberg E 52.  
Lawoschaw (Lawosow), Kr. Rosenberg C 185.  
Laz s. Läsgen.  
Lazische s. Lasisk.  
Lazisza B 337.  
Laziska s. Lasisk.  
Lazizcha B 96.  
Lazizka s. Looswitz.  
Lazy (L. villa Paczonis) F. Teschen C 397.  
Lebus. Prepositus Lubucensis E 55. 56. 70. 157.  
Lederose (Cunczledirhosin), Kr. Striegau D 278.  
Legochzka s. Ellguth, Kr. Neumarkt.  
Lehen s. Lachn.  
Leipe (Lypa), Kr. Jauer D 93. 95.  
— (Lypin), Kr. Glogau E 178.  
Leippe, Deutsch- (Lypow), Kr. Grottka F 39.  
Leitomischl. Episcopus Luthimisiensis B 388.  
Lemberg s. Loewenberg.  
— Hertibus de D 357. s. Hartlieb.  
Len s. Laehn.  
Lenka mroczenksa (Lanka), Kr. Kempen B 332.  
Lenke (Lanca), Kr. Rosenberg C 179.  
Lentsch (Lenz), Kr. Neisse A 175. 364.  
Lepilstowt z. Hermsdorf, Kr. Brieg.  
Leschkowitz (Leschowiczi), Kr. Glogau E 164.  
Leschna (Lesna), Kr. Rosenberg C 193.  
Leschnik (Lesznicz), Kr. Rosenberg G 25.  
Lesna s. Leschna und Liszna.  
Lessen (Lesnow), Kr. Grünberg B 114. E 42. 50.  
Lessendorf (Lessotindorf), Kr. Freistadt E 122.  
Lessentzicz s. Lassoth.  
Lessow s. Lossen.  
Lethnicza s. Lättitz.  
Leubus (Leubeys, Lubezs), Kr. Wohlau D 55. E 32.  
Leuppusch (Lubca, Lubysch), Kr. Grottka B 382. F 33.  
Leuten (Luthina), F. Teschen C 414.  
Leuthmannsdorf (Luczmanni villa), Kr. Schweidnitz  
B 488.  
Lewenwalt s. Lawaldau.  
Lewin, Lewinstein s. Loewenstein, Loewenstein.

- Lewstein vel Sebracze A 227.  
 Libingus A 4. 10. 14.  
 Lichten (? Blithana), Kr. Brieg B 428.  
 Lichtenbark A 143. 150.  
 Lichtenberg (Lichtenbergk), Kr. Grottkau F 36.  
 Lichtenwaldau (Lichtenwaldt), Kr. Bunzlau D 216.  
 Liebenau (Lypen), Kr. Liegnitz D 52.  
 Liebenthal (Lybintal), Kr. Loewenberg D 185. — illi de D 185. Pusso de D 169.  
 —, Hohen-(Libental), Kr. Schönau E 126.  
 Liebersdorf (villa Lybriic), Kr. Landeshut D 332.  
 Liebichau (Lubcow), Kr. Bunzlau D 142.  
 — (Lubichowe), Kr. Waldenburg B 480.  
 Liebschütz (Lubsna, Lubzna), Kr. Freistadt B 132. E 123.  
 Liegnitz. Registrum Legnicense D 1 ff. — advocatus D 21. — advocatus Waltherus D 26 b. 356. — Arnoldus archidiaconus B 52. D 75. — decima monete D 70 a. — ecclesia de s. Laurencio D 55. 338. — eccl. s. Marie D 53. — hospitale (s. Nicolai) D 20 a. — plebanus de s. Petro D 76. — s. Sepulerum D 37. 51.  
 Ligniten s. Bernstadt.  
 Lindenau (Lindenaw, Lindnaw, Lindenow), Kr. Grottkau A 29. 460. 471.  
 Lindewiese (Lyndenweze, Lynde), Kr. Neisse A 113. 159.  
 Lipowec (Lyppowetz), F. Teschen C 372.  
 Lippe maior et Lyppe Cossine C 177. 178.  
 Lippen (Lypno), Kr. Falkenberg C 128.  
 Lissowitz (Lyssowitz theut. et pol.), Kr. Lublinitz C 204. 206.  
 Liszna, O. N.- (Lesna principis et L. Snessonis), F. Tschern C 376. 377.  
 Lizava s. Lyzawa.  
 Lobdau (Lobdow), Kr. Grottkau A 52.  
 Lobendau (Lobdow), Kr. Goldberg D 233.  
 Lobbowitz (Lowcovitz), Kr. Neustadt C 242.  
 Lobris (Loberatz), Kr. Jauer D 77.  
 Lochow B 200a.  
 Lochowitz (Luchowitz), Kr. Krossen E 4.  
 Loewen (Lewin), Kr. Brieg B 424.  
 Loewenberg (Lembergk), Kreisstadt D 138. 151. 156.  
 Loewenstein (Lewinstein), Kr. Frankenstein B 536.  
 Logau (Lagow), Kr. Krossen E 12.  
 Logisch (Logusch), Kr. Glegau E 204.  
 Lohe (? allodium advocati), Kr. Breslau B 52.  
 Lohnia (Lana), Kr. Gleiwitz C 55.  
 Lohnia (Lunacio), Kr. Gleiwitz C 18. 19.  
 Lohnig (Lageniowitz), Kr. Striegau D 121.  
 Lom, Friezzo de A 285. s. Altenlohm.  
 Lomgromij s. Altenlohm.  
 Lomnitz (Lomnitz), Kr. Hirschberg D 302.  
 Lonczek (Lanzky), Kr. Gleiwitz C 46.  
 Longa villa s. Langendorf.  
 Loslau (Wlodislavia), Kr. Rybnik C 284. 304. 307.  
 Looswitz (Lazizka), Kr. Bunzlau D 217.  
 Lorenzdorf (Laurencii villa), Kr. Bunzlau D 225.  
 Lossen (Lessow), Kr. Brieg. Cruciferi de — C 133.  
 Lossowitz s. Lasswitz.  
 Lowcovitz s. Lobkowitz.  
 Lowcowitz (Dithmari villa), Kr. Kreuzburg G 12.  
 Lubachow E 20.  
 Lubca s. Leuppusch.  
 Lubcow s. Liebichau.  
 Lubesewo E 207.  
 Lubichowe s. Liebichau.  
 Lublinitz (Lublyn, Lublin), Kreisstadt C 167. 208.  
 Lubnan s. Luguan.  
 Lubovitz C 20.  
 Lubsche s. Laubsky.  
 Lubsna, Lubzna, s. Liebschütz.  
 Lubyn s. Lueben.  
 Lubysch s. Leuppusch.  
 Lucassowitz, Lucowitz s. Laugwitz.  
 Luchowitz s. Lochwitz.  
 Luczmanni villa s. Leuthmannsdorf.  
 Luczyna s. Lutzine.  
 Ludovici, Ludvici villa s. Ludwigsdörffel und Ludwigsdorf.  
 Ludwigsdörffel od. Ludwigsmühl (Ludovici villa), Kr. Sprottau B 125. E 112.  
 Ludwigsdorf (Ludwici villa), Kr. Kreuzburg G 17.  
 — (Ludwigsdorf), Kr. Löwenberg D 160.  
 — (Ludvici, Ludovici villa), Kr. Neisse A 119. 146. 358.  
 — (Ludwigsdorf), Kr. Schönau D 129.  
 — (Ludwigsdorf), Kr. Schweidnitz B 490.  
 Lueben (Lubyn), Kreisstadt D 33.  
 Lughnian (Luhnan), Kr. Oppeln C 169.  
 Lunacio s. Lohniak.  
 Lunbinus cursor B 383. 392.  
 Lupicha rivulus B 282.  
 Lupoltowitz s. Wüste-Briese.  
 Lurchendorf B 521.  
 Lurkendorf, Kr. Schweidnitz B 487.  
 Lutherbach, Lutterbach s. Lauterbach.  
 Luthersyph s. Lauterseifen.  
 Lutheo B 228. 238. 239.  
 Luthina s. Leuten.  
 Lutschine, Luczyna, Kr. Trebnitz B 103.  
 Lynda, Petrus A 280.  
 Lynde s. Lindewiese.  
 Lybenow bei Konradswaldau, Kr. Landeshut D 335.  
 Lybintal s. Liebenthal.  
 Lybriic villa s. Liebersdorf.  
 Lyomrici villa s. Heinrici villa.  
 Lypa, Lypin s. Leipe.  
 Lypen s. Liebenau.  
 Lypno s. Lippen.  
 Lyppe s. Lippe.  
 Lypowec s. Lipowee.  
 Lyssowitz polon et theut. s. Lissowitz.  
 Lyttenbergk s. Lichtenberg.  
 Lyzava, Nicol. A 298. 312. 314.

## M.

- Macerius A 296.  
 Maczeiowitz s. Matzwitz.  
 Maerzdorf (Martini villa), Kr. Goldberg D 248.  
 — (Selasna vel Martini villa), Kr. Grottkau B 436. F 6.  
 Magilwitz s. Mangelwitz.  
 Magna villa s. Langendorf.  
 Magnussovitz s. Mangersdorf.  
 Mahlendorf, Gross- (Malerdorph), Kr. Falkenberg A 84.  
 —, Klein- (Btina Maluszonis), Kr. Grottkau A 259.  
 374. 425.  
 Mahnau (Ezmanow), Kr. Glogau E 168.  
 Maiwaldau (Meynwalde), Kr. Schöna D 208.  
 Makaliti D 58.  
 Makovitz s. Mogwitz.  
 Malerdorph s. Mahlendorf.  
 Malitsch (Malutz), Kr. Jauer D 75.  
 Mallnitz (Malna), Kr. Gross-Strehlitz C 140.  
 Malsen (Malusow), Kr. Breslau B 27.  
 Malusso s. Klein-Mahlendorf.  
 Manczka A 314.  
 Mandelau (Mandlow), Kr. Breslau B 51.  
 Mangelwitz (Magilwitz), Kr. Glogau E 174.  
 Mangersdorf (Magnussovitz), Kr. Falkenberg C 123.  
 Mannsdorf (Mangoldi villa), Kr. Neisse A 98.  
 Mansanczovicz s. Matzdorf.  
 Mansowitz s. Leipe, Kr. Jauer.  
 Marchwitz (Smorczewitz), Kr. Namslau B 237.  
 Marentschine (Moranthino), Kr. Militsch B 77.  
 Margsdorf (Marquardi villa), Kr. Kreuzburg B 254. G 16.  
 Markaliczi D 26.  
 Markersdorf (Marquardi villa), Kr. Neisse A 173. 363.  
 Marklowitz (Merclini villa), Kr. Rybnik C 310.  
 — (Marclovitz), F. Teschen C 346.  
 Marquardi villa s. Margsdorf und Markersdorf.  
 Marschaw, silva F 12.  
 Marschalco B 304.  
 Martini villa s. Märzdorf und Merzdorf.  
 Martinus A 288. 325. — magister B 56. D 212.  
 Maschkowitz (Matzkovitz), Kr. Neisse A 241.  
 Maslitz s. Masselwitz.  
 Massel (Maslow), Kr. Trebnitz B 81.  
 Masselwitz (Maslitz), Kr. Breslau B 2. 3.  
 Mathei villa s. Matzdorf.  
 Matthias frater domini Johannis episcopi B 92.  
 — scriptor B 32.  
 Matzdorf (Mathei villa), Kr. Kreuzburg G 11.  
 — (Mansanczovicz), F. Teschen C 373.  
 Matzkovitz s. Maschkowitz.  
 Matzwitz (Maczeiowitz), Kr. Grottkau A 424.  
 Mauschwitz (Myssowitz), Kr. Falkenberg C 220.  
 Mazuthowitz due s. Motschelnitz.  
 Mechow s. Mettkau.  
 Mechowitz (Mechowitz), Kr. Ohlau B 407.  
 Meckow D 107.
- Medcowitz s. Mögowitz.  
 Media villa s. Halbendorf.  
 Mednicz (Mednicza), Kr. Sagan B 116. E 80.  
 Meglin, Conradus miles dictus — D 28.  
 Megerlin, Rudgerus D 340.  
 Meleschwitz (Olesche, alio nomine Mileschiti), Kr. Breslau B 64.  
 Mellowitz (Maior Zarowina sive Mileiowitz), Kr. Breslau B 53.  
 Melochwitz (Milohovicz), Kr. Militsch B 172.  
 Mencicicz, ille de B 183.  
 Merclini villa s. Marklowitz.  
 Merystow castrum F 1a.  
 Merkelini, Nicolaus D 349.  
 Mersine (Morsina), Kr. Wohlau E 220.  
 Merzdrof (Martini villa), Kr. Bolkenhain D 98b. 326.  
 — (Martini villa), Kr. Hirschberg D 313.  
 — (Martini villa), Kr. Jauer D 71a.  
 — (Mertinsdorf), Kr. Münsterberg A 463.  
 — (Martini villa), Kr. Sagan E 68.  
 Meschkau (Meschovo), Kr. Glogau E 166.  
 Messirozha s. Kurtzwald.  
 Mesnow C 130.  
 — s. Mösen.  
 Messow (Messow), Kr. Krossen E 37.  
 Mettkau (Mechow), Kr. Neumarkt D 266.  
 Meynhartsdorf s. Möhnersdorf.  
 Meynhuse A 6.  
 Meynwalde s. Maiwaldau.  
 Michael B 39. 80. — de Kal. archidiaconus B 205. 207.  
 — canonicus Wrat. D 57. — qui dicitur Luthu B 285.  
 Michaelis villa s. Michelsdorf.  
 Michalkowitz (Michalcowitz), Kr. Rybnik C 296.  
 Micheldorf, Nieder- (Michaldorf), Kr. Goldberg D 246.  
 — (villa Michaelis), Kr. Landeshut D 326.  
 — (Michaelis villa), Kr. Neumarkt D 269.  
 — (Michelsdorf), Kr. Waldenburg B 494.  
 —, Conradus de D 320.  
 Michowitz c. Bernstadt B 266.  
 Miedar (Modar), Kr. Tarnowitz C 75.  
 Mielencin (Mileczino), Kr. Kempen B 313. 364.  
 Mikorzin (Mycorzinum), Kr. Schildberg B 325. 366.  
 Milacow, Milakow s. Milkau.  
 Mileczino s. Mielencin.  
 Mileiowitz s. Mellowitz.  
 Mileschiti s. Meleschwitz.  
 Milesdorf, relicta E 294.  
 Militsch (Mylicz), Kreistadt B 165.  
 Milkau (Milacow, Milakow), Kr. Sprottau B 136. 137.  
 E 134. 135.  
 Milohoviczi B 172.  
 Minkowsky (?) Nova villa Peregrini Mykowsko, Mikoffzka)  
 Kr. Namslau B 274. G 53.  
 Mirkow (Mirkowo), Kr. Kempen B 345.  
 Mirsewa s. Muerschau.

- Mislnoiwitz s. Szklarka myslniewska.  
 Mistowici B 75a.  
 Mlodota comes E 53.  
 Mocovitz s. Mögwick.  
 Morec s. Muckerau.  
 Modar s. Miedar.  
 Modek A 296.  
 Modritz (Modrsicza), Kr. Freistadt E 133.  
 Moegwitz (Medcovitz), Kr. Grottkau A 387.  
 Moehnersdorf (Meynhartsdorf), Kr. Bolkenhain D 115.  
 Moesen (Mesno), Kr. Neisse A 231.  
 Mogwitz (Mocovitz, Makowitz), Kr. Grottkau A 63, 333.  
 Mohrau (Morow), Kr. Neisse A 168, 370.  
 Mois, Ober- (Uiesd), Kr. Neumarkt D 47.  
 Mollwitz (Malvenici, Molowitz), Kr. Brieg B 410.  
 Molsdorf, Joh. de B 51.  
 Mondschatz (Moyanoczieci), Kr. Wohlau B 159, E 305.  
 Mons ferreus sive Reyngersdorf s. Röversdorf.  
 — Gernow D 118.  
 — oliveti s. Gurek.  
 Montana B 471a.  
 Monte, Henningus de D 343.  
 Moranthino s. Marentschine.  
 Morow s. Mohrau.  
 Morsina s. Mersine.  
 Moschendorf (Museckindorf), Kr. Goldberg D 228, 259.  
 Moschzenitz (Moschenicza) Kr. Rybnik C 314.  
 Moslicze s. Muschlitz.  
 Motschelnitz (Mazuthowicz duo), Kr. Wohlau E 223.  
 Moyco C. 192.  
 Moyanoczieci s. Mondschatz.  
 Mrokota, Henczlo E 295.  
 Mrokotidorf s. Brockendorf.  
 Mroczino s. Brucksteine  
 Mschanna (Msana), Kr. Rybnik C 313.  
 Muckerau (Moere), Kr. Neumarkt D 275.  
 Mueckendorf (Muthindorf), F. Teschen C. 367.  
 Muehlgast (Mylogosz), Kr. Steinau E 293.  
 Muenchsdorf (Munchsdorf), Kr. Krossen E 34.  
 Muensterberg (Monsterberg), Krestadt B 540 — Johannes  
     advocatus de A 36 — quidam civis de A 29.  
 Muerschau (Mirsewa), Kr. Glogau E 171.  
 Muglinau (Muglin), F. Teschen C 403.  
 Mulinheym, Heyndinicus de, B 31, 48.  
 Murcowitz A 439.  
 Murczovitz A 299.  
 Muschczina, Johannes de D 228.  
 Muschkindorf s. Moschendorf.  
 Muschlitz (Moslicze), Kr. Gross-Wartenberg B 224.  
 Muschow, Hanco B 77.  
 Muthindorf s. Mückendorf.  
 Mycorczino s. Mikorzyn.  
 Mykowsko B 274.  
 Mylegius, Myleius B 14, 39.  
 Mylicz s. Militsch.
- Mylogosz s. Mühlgast.  
 Myroslav villa A 163.  
 Mysslownowiczi s. Szklarka myslniewska.  
 Myssowitz s. Mauschwitz.
- N.**
- Naasdorf (Nadithdorf), Kr. Neisse A 419.  
 Naceslavice s. Nimsdorf.  
 Naezo C 261.  
 Nadithdorf s. Naasdorf.  
 Nadlicz sive Sulenczino s. Saulwitz.  
 Nachrsczütz (Nerocciezi), Kr. Steinau E 291.  
 Namslau (Namislavia, Nampsplavia) districtus B 229, G 48.  
     — civitas B 242, G 49, 78.  
 Nankerus comes B 62.  
 Nanlanstowo s. Lauskowe.  
 Nanceslaus A 115.  
 Narathowoo s. Norigawe.  
 Nastycez s. Nosswitz.  
 Naumburg a/Q. (Neyenburg), Kr. Bunzlau D 190, 190 a, 229.  
 Navico C 58.  
 Nebolticz s. Nieschwitz.  
 Nebosa G 324, 367.  
 Necarma s. Niekarm.  
 Nechyn Johannes de E 108  
 Neisse (Nysa, Nyssa, Nisa, Niza) A. 23, 44, 63, 337. —  
     antiqua civitas A 1, 21, 338, 443. — aurifaber A 63.  
     — ecclésia s. Michaelis A 46. — hospitale A 175, 176,  
     262, 444. — magister scole A 109. — porta fratum  
     A 111. — scriptor civitatis A 356. — angulus porco-  
     rum A 340. — Terra A 23, 422, 434 (extra terram).  
 Nelub s. Nilbau.  
 Nemascleb s. Niemaschklebe.  
 Nemil s. Niehmen.  
 Nemislovitz C 231.  
 Nemkyna s. Nimkau.  
 Nemodlim s. Falkenberg.  
 Nempez s. Nimpisch.  
 Nenkersdorf (Nenkeri villa), Kr. Freistadt E 211.  
 Nesoba s. Nebosa.  
 Nessdrovick s. Niedsrowitz.  
 Nessebandowitz s. Nüssdorf.  
 Nesselwitz in distr. Grotkov, F. 5.  
 Nestchowiczi s. Nisgave.  
 Nesticz s. Nistitz  
 Nestogo C 116.  
 Netislawitz C 285.  
 Nettkow (Necka), Kr. Krossen E 3.  
 Nettschütz (Nexicz), Kr. Freistadt E 141.  
 Neudeck (Nova villa), Kr. Nimpisch B. 467.  
 Neudorf (Nova villa), Kr. Liegnitz D 45.  
     — (Nova villa), Kr. Neustadt C 236.  
     — (Nova villa Sobeslai), Kr. Nimpisch B 465.  
     — (Nova villa Peregrini Mykowsko), Kr. Oels B 274.  
     — (Nova villa), Kr. Oppeln C 148.

- Neudorf (Nova villa), Kr. Reichenbach B 527.  
 — (Nova villa), Kr. Rosenberg G 22.  
 — s. Zembowitz.
- Neuen (Nova domini Wytheonis de Kythlicz), Kr. Bunzlau D 206.
- Neuendorf (Nova villa), Kr. Krossen B 113 E 38.
- Neuhof (Nova curia), Kr. Kreuzburg G 19.
- Neundorf (Nova villa), Kr. Bunzlau D 214.  
 —, Klein- (Nova villa), Kr. Grottkau F 15.  
 —, Gross- (Jacobi villa), Kr. Neisse A 72.
- Neumarkt (Novum forum), Kreisstadt D 26c. 70b. 261.  
 — scole D 264.
- Neunz (Nwynicz, Nwnucz), Kr. Neisse A 104. 352.
- Neuwalde (Novum Waldow), Kr. Neisse A 117. 129.
- Nevessa s. Niewische.
- Nevola C 112.
- Newodnitz s. Newodnik.
- Nexicz s. Nettschütz.
- Neymaschleb s. Ueberschaar.
- Neynburg s. Naumburg a/Q.
- Niclausdorf, Nicolai villa s. Niklasdorf.
- Niclinio s. Nikoline.
- Nicolaus A 307. 314. — balistarius D 12. — Bohemus B 264. — camerarius A 187. — canonicus Gnezdensis B 316. — decanus (cap. Wrat.) B 39. — molen-dinator in Wanżow B 373. — pincerna B 375. — Ruphus B 268. — Ungarus B 210.
- Niehmen (Nemil), Kr. Ohlau B 408.
- Niekarm (Necarma), Kr. Tost-Gleiwitz C 5. 13.
- Niemaschklebe (Nymaschleb, Nemascleb) Kr. Krossen B 112. E 39.
- Nieschwitz (Nebolticz), Kr. Bunzlau D 192.
- Niedrowitz (Nessdrovick), Kr. Gross-Strehlitz C 8.
- Niewische (Nevessa), Kr. Gleiwitz C 7. 15.
- Niewodnik (Newodnitz), Kr. Oppeln C 164.
- Nigra aqua s. Schwarzwasser.
- Niklasdorf (villa Nicolai), Kr. Grottkau B 445. F 25.  
 — (Nicolai villa), Kr. Frankenstein B 538.  
 — (v. Nicolai advocati de Strigonia), Kr. Striegau D 106.  
 — (Nicolai villa), östr. Schlesien A 141.
- Nikolausdorf (Niklausdorf), Kr. Lauban D 170.
- Nikoline (Niclinio), Kr. Falkenberg C 118.
- Nilbau (Nelub), Kr. Glogau E 158.
- Nimka (Nemkyna), Kr. Neumarkt D 263.
- Nimsdorf (Naceslaviecz), Kr. Kosel C 261.
- Nimptsch (Nempez, Nempeze), Kreisstadt B 451. 471.
- Nisgawe (Nestchowiczi), Kr. Wohlau E 303.
- Nistitz (Nesticz), Kr. Steinau E 294.
- Norigawe (Narethowko), Kr. Wohlau E 222.
- Nossowtz (Nastyez), Kr. Glogau E 195.
- Nostice E 127.
- Nova villa s. Neudeck, Neudorf, Neuen, Neuendorf, Neundorf.  
 — Wolwrami D 176.
- Nowag (Nowak), Kr. Neisse A 48.
- Nuessdorf (Nessobandowitz), Kr. Falkenberg C 218.
- Nuenburg s. Naumburg.
- Nuydorf s. Neundorf.
- Nwistz E 70.
- Nwnucz, Nwyncz s. Neunz.
- Nylencyno s. Mielencin.
- Nymaschleb s. Niemaschklebe.
- O.**
- Oberau (Obora), Kr. Glogau E 197.
- Obernigk (Obera), Kr. Trebnitz B 161.
- Ochab (Ochabe), F. Teschen C 356.
- Ochorzinez com. Swentoslai B 355 s. Elgotha Swenthoslai.
- Ochot (Ochos), Kr. Oppeln C 162.
- Ocoli villa C 157.
- Oder (Odera), B 1. 58a. 183. E. 199. 201.
- Oderberg (Odirbergk) C 325.
- Oderwitz (Ozericz), Kr. Breslau B 31.
- Oellschen (Olsan), Kr. Steinau E 279.
- Oels. Districtus Olsnicensis B 183.  
 — (Olsna), Kr. Bunzlau D 202.  
 —, Klein- (Oleznitz, Olesna, Olsna), Kr. Ohlau B 374. 390. 394.
- Oelse (Olsna), Kr. Striegau D 105.
- Oertmannsdorf (Hortwinsdorf), Kr. Lauban D 165.
- Oeggl, Woycech A 290.
- Ogen (Ogon), Kr. Grottkau A 255. 414.
- Ohlau (Olavia), Kreisstadt B 404.
- Olavia aqua, B. 23. 39. 373.
- Olberndorf (Gnoyva sive Alberti villa), Kr. Strehlen B. 381.
- Olbersdorf (Alberti villa), Kr. Münsterberg B 546.  
 — (Alberti villa), Kr. Reichenbach B 532.
- Olbingus s. Elbing.
- Olbrechtowicz s. Taschenberg.
- Olbrechtsdorf s. Ulbersdorf.
- Oldrichowo Crassowo s. Klein-Ulbersdorf.
- Olesche B 54.
- Olsna, Oleznitz, Olsna s. Oels, Oelse.
- Olesno s. Rosenberg.
- Oliissowitz s. Hilbersdorf.
- Olsan s. Oellschen.
- Olschowa (Olsowa), Kr. Kempen B 297. 357.
- Olsina s. Olszyna.
- Olszyna (Olsina), Kr. Schildberg B 311.
- Operti villa s. Oppersdorf.
- Opolnitz B 552.
- Oppeln (Oppol), Kreisstadt C 106. 161. — Bohuslaus, prepositus Oppoliensis B. 54. C. 26. 27. 91. 92. 94. 97. 99. 100. 101. 153. D 43. — dux C 25. 172.
- Oppersdorf (Operti villa), Kr. Neisse A. 100. 108. 110. 354.
- Oratsche (Oresso), Vorstadt von Krappitz C 149.
- Orlau (Orlatia), F. Teschen C. 411.
- Orzesecowo E. 235.

- Oschin (Ossina), Kr. Rybnik C. 328.  
 Oseczow s. Aschitzkau.  
 Oslo s. Aslau. — Nicolaus de E 99.  
 Oslowieczi s. Osselwitz.  
 Osly s. Gross-Nossen.  
 Osmolino bei Kalisch B 369.  
 Ossec s. Andresdorf, Endersdorf.  
 Ossecznicza vel Guntersberg s. Güntersberg.  
 Ossek, circa montana B 502.  
     — s. Ossig.  
 Ossowitz (Oslowiczi), Kr. Wohlau E 239.  
 Ossen (Ozelavitz), Kr. Gross-Wartenberg B 219.  
 Ossig (Ossek circa Strigoniam), Kr. Striegau D 100a.  
     —, Gross- (Ostrowetz), Kr. Militsch B 169.  
 Ossina s. Oschin.  
 Ossini C 134.  
 Ostroppa (Rostropitz), Kr. Gleiwitz C 90.  
 Ostrosieci s. Rossoszyce.  
 Ostrowansa, circa Mylicz B 178.  
 Ostrowetz s. Gross-Ossig.  
 Othmuth s. Ottmuth.  
 Othok s. Ottag u. Uttig.  
 Otressa, Jesco A 299.  
 Ottag (Othoe superius et inferius), Kr. Ohlau B. 16 17.  
 Ottendorf (Ottonis villa), Kr. Gross-Wartenberg B 198.  
     — (Othindori), Kr. Bunzlau D. 204.  
     — (Ottendorf), Kr. Sprottau E 101.  
 Ottmachau (Othmachaw, Othmucha), Kr. Grottkau A 264.  
     342. 422.  
 Ottmuth (Othmuth), Kr. Gross-Strehlitz C 140. 142.  
 Otto comes s. Silicz.  
 Ottonis villa, circa Montana, B 492.  
     — s. Ottendorf.  
 Ozeborius B 73.  
 Ozelavitz s. Ossen.  
 Ozericz s. Oderwitz.
- P.**
- Pacow plebanus in Wanzow B. 373.  
 Pacuschow C 180.  
 Paczco C 397.  
 Paczcow, Paczkaw s. Patschkau.  
 Paganz (Bagawetz), Kr. Sagan E 11.  
 Paluca B 54.  
 Pamplitz (Pambitz), Kr. Brieg B 416.  
 Pamrobovit s. Konradswaldau.  
 Pantelwitz (Popowiczi), Kr. Münsterberg B 463.  
 Panthenau (Panthenow), Kr. Goldberg D 234.  
 Pantken (Pantow), Kr. Wohlau E 218.  
 Panwitz, ille de E 62. — Johannes de E 190. — Paulus (?)  
     E 190.  
 Parsnow, Parsnowo s. Parzynow.  
 Parsowiczi s. Vorwerk, weisses.  
 Parzynow (Parsnow, Parsnowo), Kr. Schildberg B. 307. 340.  
     Paszchwitz (Striganowiczi), Kr. Breslau B 28.  
     Passowitz s. Poischwitz.  
     Pathendorf (Patendorf sive Buccowetz), Kr. Wohlau B 150.  
     Patschin, Gross- und Klein- (Pazhina maior et parva)  
         Kr. Gleiwitz C 65. 66.  
     Patschkau (Paczew, Paczkaw), Kr. Neisse A 165. 454.  
         — ecclesia A 215.  
         —, Alt- (Antiquum P.), A 217. 455.  
 Paulau (Paula), Kr. Brieg B 414.  
 Paulicowitz s. Pohlsdorf.  
 Paulischowo s. Pawelschöwe.  
 Paulow, Paulowitz s. Pawlow, Pawlowitz.  
 Paulowitzi s. Domatschne.  
 Paulsdorf (Pawlowitz), Kr. Namslau B 241d.  
     — (Pauli villa), Kr. Rosenberg G 24.  
 Paulus claviger A 307.  
 Pawanchow s. Pawonkau.  
 Pawelschöwe (Paulischowa), Kr. Wohlau B 89.  
 Pawlau (Paulow), Kr. Ratibor C 274.  
 Pawloffsky, Jan G 77.  
 Pawlowitz (Paulowitz), Kr. Pless C 339.  
 Pawonkau (Pawanchow), Kr. Lublinitz C 203.  
 Pazhina s. Patschin.  
 Peczker D 55.  
 Peilau (Pilanje), Kr. Reichenbach B 522.  
 Peiskerau, Gross- (Pyscorzow), Kr. Ohlau B 3.  
 Peisker (Pyskre), Kr. Wohlau E 221.  
 Peiskersdorf (Pyskeri villa), Kr. Reichenbach B 525.  
 Peiskretscham (Piscowitz), Kr. Gleiwitz C 63.  
 Pelaskowitz s. Pläswitz.  
 Peleco C 142.  
 Peleka A 299.  
 Pencovitz, Penthkovitz s. Bankwitz.  
 Percher parvum s. Klein-Beckern.  
 Peregrini villa distr. Crewczburgensis G. 31.  
     — s. Pilgramsdorf.  
 Peregrinus B 274.  
 Perschkenstein (Hermansdorf), Kr. Grottkau A 258. 430.  
 Perunchovitz s. Schwinsdorf.  
 Peruschen (Perusa Janussii), Kr. Wohlau E 298.  
 Petersdorf (Novum Sobyssovitz), Kr. Gleiwitz C 103.  
     — (Petisdorf), Kr. Hirschberg D 299.  
     — (Petri villa), Kr. Löwenberg D 155.  
     — (Petri villa), Kr. Sagan E 71.  
     — (Petrowitz), Kr. Sprottau E 107.  
     — (Petri villa), östr. Schlesien A 200.  
     — Weiden- (Petri villa), Kr. Bolzenhain D. 110.  
 Petersheide (Petyrsheide), Kr. Grottkau A. 56. 348.  
 Peterswald (Petirswalde), F. Teschen C 406.  
 Peterswaldau (Petirwalde), Kr. Reichenbach B 523.  
     — (Petirswald), Kr. Sagan E 86.  
 Peterwitz (Petrowyz), Kr. Grottkau A 81.  
     — (Petrowitz), Kr. Münsterberg B 470.  
     — (Petrowitz, Petirwitz), Kr. Neisse A 234. 446. 452.  
     —, Polnisch- (Petrowitz), Kr. Nimptsch B 476.

- Peterwitz (Petrowitz), Kr. Schweidnitz B 475.  
 —, Klein- (Petrowiczi), Kr. Wohlau E 236.  
 Petircowitz, circa Trebnitz B 100.  
 Petircovitz C 158.  
 Petirwitz, circa montana B 503.  
 Petrellus D 267.  
 Petrus A 122. B. 39. 174. 185. — prepositus s. Crucis  
 in Wrat. B 63. 186. 187. 263. 266. — plebanus in  
 Cirquitz B 72. 81. — hospes in Ciginhals A 358. —  
 s. Barth.  
 Petschendorf (Beezendorf), Kr. Lüben D 35.  
 Pezchovitz s. Bischofsvor.  
 Pfaffendorf (Phaffendorf), Kr. Reichenbach B 513.  
 Pfarrgrogen (Rogow), Kr. Wohlau E. 224.  
 Philippus A 133.  
 Pilanie s. Peilau.  
 Pilchowitz (P.), Kr. Gleiwitz C 95.  
 Pilgramsdorf (Pilgrimshain), Kr. Goldberg D 153.  
 Pilkendorf (Pylatowitz), Kr. Falkenberg A 377.  
 Pillwösche (Belawewe), Kr. Grottkau A 298. 382.  
 Pilsnitz (Pilsic), Kr. Breslau B 35.  
 Pilzendorf (apud Grzibonem), Kr. Tarnowitz C 72.  
 Pirzwin s. Pürben.  
 Piscowitz s. Peiskretscham.  
 Piskorsine (Bescorino), Kr. Wohlau B. 144. E. 242.  
 Pisticz, circa Rathibor C 275.  
 Pitschen (Biczina, Pyczin), Kr. Kreuzburg B 259.  
 G 2. 36. 47.  
 Pläswitz (Pelascowitz), Kr. Neumarkt D 276.  
 Plagwitz (Placowitz), Kr. Löwenberg D 157.  
 Plassel Johannes B 33.  
 Plau (Plaw), Kr. Krossen B 110. E 14.  
 Pleische (Blissee), Kr. Breslau B 55.  
 Plesna, ille de E 139.  
 Plodsto E 264.  
 Plona B 176.  
 Plottnitz (Blothnicza), Kr. Frankenstein A 212.  
 Plothow (Plotoh), Kr. Grünberg E 13.  
 Plugawice (Plugawiczi), Kr. Schildberg B. 343.  
 Pneue s. Koppendorf.  
 Pninosowitz C 131.  
 Pniow (Pnow), Kr. Gleiwitz C 51.  
 Pocoyowitz s. Bogwitz.  
 Podgorciz s. Poydritz.  
 Pogel (Poglow), Kr. Wohlau B 93.  
 Pogorz (Pogorsz), F. Teschen C 359.  
 Pohlom (Polom), Kr. Ratibor C 311.  
 Pohlsdorf (Paulicowitz), Kr. Goldberg D 242.  
 Poischwitz (Passowitz), Kr. Jauer D 76.  
 Polanowitz (P.), Kr. Kreuzburg G 43.  
 Polenzig (Polenstow), Kr. Krossen E 35.  
 Polkwitz (Polcowitz), Kr. Glogau E 199.  
 Polom (P.), Kr. Gleiwitz C 47.  
 Polonia B 182 281a, 293.  
 Polsnitz (P.), Kr. Waldenburg B 476.  
 Polupin s. Rudelsdorf.  
 Pomaraznitz C 183.  
 Pomerio, Waltherus de B 26.  
 Pomerium s. Baumgarten.  
 Pompech, reicta D 24.  
 Ponientzütz (Ponetiez), Kr. Ratibor C. 277.  
 Poniqua A 270.  
 Ponischowitz (Ponusowitz), Kr. Gleiwitz C 6. 14.  
 Pons putridus s. Faulbrück.  
 Popansziczi s. Poppeschütz.  
 Popowiczi s. Pantelwitz.  
 Poppschütz (Popansziczi), Kr. Freistadt E 128.  
 Poroz A 314.  
 Posen. Andreas prepositus Poznaniensis B 41.  
 Possen (Pusyn), Kr. Bunzlau D 205.  
 Posseniltovitz C 144.  
 Poydritz (Podgorciz), Kr. Sagan E 30.  
 Praezi s. Protsch.  
 Prakindorf s. Prockendorf.  
 Pramsen (Prendoczino), Kr. Brieg B 427.  
 — (Pramina), Kr. Neustadt C 232.  
 Pranczow B 174.  
 Pranwitz s. Panwitz.  
 Pratex B 58.  
 Pratum B. 57.  
 — in districtu Grotkow F 35.  
 — s. Wiesau.  
 Prausnitz (Prusniez), Kr. Militsch B 87. 88.  
 — (Prusnicza), Kr. Jauer D. 84.  
 Prawoczino s. Probotschine.  
 Precitim B 452.  
 Preczlaus ep. Wrat. F 1.  
 Predros s. Schnellendorf.  
 Preichau (Prichovia, Prychovia) B 157. E 278. 285. 291.  
 Preiland (Prylank, Pritland), Kr. Neisse A 121. 465.  
 Preilsdorf (Priolsdorf), Kr. Striegau D 108.  
 Preiswitz (Przyssowitz), Kr. Gleiwitz C 102.  
 Prendoczino s. Pramsen  
 Prerecim s. Dirsdorf.  
 Preschlebie (Beschlebe), Kr. Gleiwitz C 68.  
 Preusendorf (Prussinovitz), Kr. Neisse A 93. 410.  
 Pribeo B 69.  
 Pribzlowitz s. Prinkendorf.  
 Prichovia, Prychovia s. Preichau.  
 Priedemost (Prsedmoscze), Kr. Glogau E 182.  
 Prilanath, Jacobus de A 17.  
 Primkenau (Prymekau, Prympkenaw), Kr. Sprottau B 128.  
 E 104. 115.  
 Prinkendorf (Przibkendorf), Kr. Liegnitz D 32. 63.  
 Prinzewitz s. Springsdorf.  
 Priolsdorf s. Preilsdorf.  
 Prissécz s. Przschetz.  
 Pritland s. Preiland.  
 Proboschowitz (Probostenitz), Kr. Gleiwitz C 28.  
 Prochna s. Pruehna.

- Prockendorf (Prakindorph), Kr. Neisse A 93. 376.  
 Profin, Walwan de D 21a. 23.  
 Proschau (Prossow), Kr. Namslau B 285.  
 Proschlitz (Brosznicz), Kr. Kreuzburg G 46.  
 Prossina, Laurencius A 240.  
 Protzsch (Pracz), Kr. Breslau, an der Weide B 62a.  
 Protzan (Wesworocena, Proczanum), Kr. Frankenstein B 384. 386. 464.  
 Przedmosze s. Friedemost.  
 Prseseczna E 179.  
 Prsileb (p) vel Serathindorf s. Schertendorf.  
 — Jesco de E 26.  
 Pruchna (Prochna), F. Teschen C 354.  
 Prusnicz, Prusnicz s. Prausnitz.  
 Prusinowitz s. Preusendorf.  
 Prylank s. Preiland.  
 Przkothonicz s. Sklarka przygodska.  
 Przibkendorf s. Pirkendorf.  
 Prziborowitz E 24.  
 Prziakowitz Gallicorum s. Wallendorf.  
 — polonice s. Dzikditz.  
 Przidza s. Arnsdorf.  
 Przyschetz (Prisseez), Kr. Oppeln C 135.  
 Przyssowitz s. Preiswitz.  
 Psar s. Hühnern.  
 Psarze s. Hünern.  
 Pstranjsse s. Strans.  
 Pstrzeiowicz s. Stroehoff.  
 Ptacowitz (Ptacovitz), Kr. Tarnowitz C 50.  
 Pürßen (Pirzwin), Kr. Freistadt E 78.  
 Puschine (Pussina, Pussinca), Kr. Falkenberg C 223. 224.  
 Pusso s. Liebenthal.  
 Pusyn s. Possen.  
 Pylatovicz s. Pilkendorf.  
 Pyscupitz D 8.  
 Pyskeri villa s. Peiskersdorf.  
 Pyskre s. Peiskern.  
 Pyskorzow s. Peiskerau.
- Q.**
- Quas, Nicolaus miles dictus B 16.  
 Quassentino A 190.  
 Queissen (Gwisanowo), Kr. Steinau E 282.  
 Quilitz (Quelitz), Kr. Glogau E 156.
- R.**
- Rabishau (Rabysow), Kr. Löwenberg D 179.  
 Raben (Rapoczin), Kr. Glogau E 189.  
 Rachowitz (R.), Kr. Gleiwitz C 88.  
 Rackschütz (Raxiti), Kr. Neumarkt D 281.  
 Rackwitz (Rakowiczi), Kr. Frankenstein B 461.  
 — (Rathowitz), Kr. Löwenberg D 141.
- Raczowiczi s. Raduschkowitz.  
 Raczikovicz, unus de A 283.  
 Raczimansdorf s. Rathmannsdorf.  
 Radau (Radaf), Kr. Rosenberg C 194.  
 Radberg, Conradus, civis Zagan. B 116. E 80.  
 Radine (Radina), Kr. Gross-Wartenberg B 211. 217. 221.  
 Radlin (Redlino), Kr. Rybnik C 309.  
 Radlowitz (? Bathowiczi), Kr. Ohlau B 5.  
 Radochowiczi s. Raduschkowitz.  
 Radoma villa Rethonis E 48.  
 Rados B 341.  
 Radoschau (Radossow), Kr. Kosel C 264.  
 — O. N. (Rastow utrumque), Kr. Rybnik C 287.  
 Radslanow B 348.  
 Radun (Raduna), Kr. Gleiwitz C 39.  
 Raduschkowitz (Raczowiczi sive Byscupicz, Radochowiczi), Kr. Ohlau B 10. 376.  
 Radwanitz (Radwanovicz), F. Teschen C 396.  
 Radwansdorf s. Ransdorf.  
 Radwische B 249.  
 Radzlau A 288.  
 Raedechęp, Gross- u. Klein- (duo Rudna), Kr. Guhrau E 265.  
 Raischmannsdorf (Rathimir villa), Kr. Liegnitz D 52.  
 Rakowiczi s. Rackwitz.  
 Ransdorf (Radwansdorf), Kr. Glogau E 214.  
 Rapoczin s. Rabsen.  
 Rasco B 457.  
 Rasponow distr. Czeczbzurg G 30.  
 Rastow s. Radoschau.  
 Rathau (Srothowi, Srothowy), Kr. Wohlau B 158. E 304.  
 Rathenow A 320  
 Rathiborius de Gala B 214.  
 Rathimir villa s. Raischmannsdorf.  
 Rathmannsdorf (Rathnovicz), Kr. Neisse A 319. 466.  
 Rathowicz s. Rackwitz.  
 Rathnovitz s. Rathmannsdorf.  
 Ratibor (Rathibor), Kreisstadt C 268. — dux C 293.  
 Ratimow (Wrothimow), F. Teschen C 402.  
 Rattwitz (Ratowicz), Kr. Ohlau B 70.  
 Ratzicovitz s. Stephansdorf.  
 Rauden Gross- (Ruda), Kr. Rybnik C 93.  
 Rauschwitz (Rustowitz), Kr. Glogau B 141. B 184.  
 Rauske (Rusk), Kr. Striegau D 101.  
 Raxiti s. Rackschütz.  
 Ray s. Roy.  
 Raynolshayn s. Reinshain.  
 Razula s. Lawaldau.  
 Rechinbergk, relicta cuiusdam de B 111.  
 Rechlitz s. Roechlitz.  
 Reczena s. Ruetzen.  
 Redlino s. Radlin.  
 Redza s. Retzitz.  
 Reesewitz (Reddowitz), Kr. Oels B 205.  
 Regnitz, dominus de B 70a. 73. 74.

- Regnum dei s. Roy.  
 Regulitz s. Rieglitz.  
 Rehfeld (Reinsfelt), Kr. Krossen E 25.  
 Reibnitz (Rybnitz), Kr. Hirschberg D 303.  
 Reichen (Rychnow), Kr. Namslau B 240. G 67.  
 Reichenau (Reychnow), Kr. Sagan E 31.  
 Reichau (Sarichow), Kr. Nimptsch B 460.  
 Reichenbach (Reychenbach), Kreisstadt B 471. 511. 518.  
 Reichwald (Rychinwald), Kr. Wohlau B 156.  
 — (Richinwalde), F. Teschen C 413.  
 Reichwaldau (Reychwalth), Kr. Schönau D 128.  
 Reihe (Rygowo), Kr. Glogau E 177.  
 Reimen (Rymana), Kr. Neisse A 55. 441.  
 Reimswalde (Rimarswalde), Kr. Waldenburg B 495.  
 Reinsdorf (Rynensis villa), Kr. Kosel C 258.  
 — (Rynensis villa), Kr. Neisse A 66. 332.  
 Reinschain (Raynolshayn), Kr. Freistadt E 76.  
 Reisdendorf (Ruzynowitz, Rusendorf), Kr. Grottkau A 266. 386.  
 Reisendorf (Rysowitz, Rusendorf, Ryzowitz), Kr. Grottkau A 307. 389. 438.  
 Rekinzi B 339.  
 Relwacz A 286.  
 Rengersdorf (Reyngersdorf), Kr. Sagan B 120. E 89.  
 Rennersdorf (Reynhardi villa), Kr. Neisse A 89. 478.  
 Renoltowitz circa Glywitz C 97.  
 Rensiwigowitz s. Geppersdorf.  
 Repcow B 82.  
 Repsch (Ropzha), Kr. Neustadt C 253.  
 Reste, Gysco de B 28.  
 Retho E 48.  
 Rettkau (? Rybky), Kr. Glogau E 165.  
 Retzitz (Redza), Kr. Gleiwitz C 59.  
 Reussendorf (Rysindorf), Kr. Landeshut D 325.  
 — (Russendorf) illi de D 152.  
 Reuthau (Ruthen), Kr. Sprottau E 103.  
 Reyngersdorf s. Rennersdorf.  
 Reyngirsdorf s. Röversdorf.  
 Reynhardtus A 77.  
 Reynhardi villa s. Rennersdorf.  
 Reynoldus A 73.  
 Reiefselt s. Rehfeld.  
 Reywarezheide, Reywartzheyda s. Riemertsheide.  
 Ribnik s. Rybnik.  
 Richardi villa A 264.  
 Richinwald s. Reichwald.  
 Ridultau, Nieder- (Rudolphii villa), Kr. Ratibor C 306.  
 Riegersdorf (Rudgeri villa), Kr. Frankestein B 535.  
 — (Ruderii villa), Kr. Neustadt C 228.  
 — (villa ?), Kr. Pless C 337.  
 — (Geglowa sive Rudigersdorf), Kr. Strehlen B 389.  
 — (Rudgeri villa), F. Teschen C 358.  
 Rieglitz (Regulitz), Kr. Neisse A 43. 330.  
 Riemberg (Rynbergk), Kr. Wohlau B 153.  
 Riemendorf (? Beimuti villa), Kr. Löwenberg D 162.  
 Codex diplomaticus Silesiae XIV.
- Riemertsheide (Reywarezheide, Reywartzheyda), Kr. Neisse A 74. 334.  
 Rimarswalde s. Reimswaldau.  
 Rippa alta s. Brieg.  
 Ritterswalde (Rwkerswalde, Ruckirswalde), Kr. Neisse A 99. 353.  
 Robach s. Rohrlach.  
 Roehlitz (Rechlitz), Kr. Goldberg D 38.  
 Rodtstock D 110.  
 Roehrsdorf, Bober- (Rudgersdorf), Kr. Hirschberg D 291.  
 — (Rudgersdorf), Kr. Löwenberg, bei Friedberg D 171.  
 —, Klein- (Rudigerdorff infidele), Kr. Löwenberg D 133.  
 Rooversdorf (Reyngirdorf sive Mons ferreus), Kr. Schönau D 314.  
 Rogalitz s. Rogelwitz.  
 Rogaszyce (Rogaschieci), Kr. Schildberg B 310. 347.  
 Rogau (Rogow), Kr. Grottkau F 23.  
 — (Rogow), Kr. Oppeln C 138.  
 Rogelwitz (Rogalit), Kr. Brieg B 430.  
 Rogoisna (Rogosina), Kr. Rybnik C 298.  
 Rogophalowo B 239.  
 Rogosnitz s. Gross-Rosen.  
 Rogow s. Rogau, Pfarrroggen u. Fröschrögen.  
 Rohnau (Ronow), Kr. Landeshut D 323.  
 Rohnstock (Rostock), Kr. Bolkenhain D 113.  
 Rohrlach (Robach), Kr. Schönau D 295.  
 Rojow (Rocow, Rojowo), Kr. Schildberg B 312. 336.  
 Rokittnitz (Rokytmeza), Kr. Beuthen O/S. C 73.  
 Ronicze, Johannes dictus, episcopus Wratisl. A 239.  
 Ronow s. Rohnau.  
 Ropic (Ropica), F. Teschen C 382.  
 Ropzha s. Repsch.  
 Roschkowitz (Roskindorf), Kr. Kreuzburg G 37.  
 Roschochow s. Rosnochau.  
 Rosco miles B 283.  
 Rosen, Gross- (Rogosnitz), Kr. Striegau D 78.  
 — (Rosnow), Kr. Strehlen B 447.  
 Roskindorf s. Roschkowitz.  
 Rosenberg (Olesno, Olezno), Kreisstadt C 167. 187.  
 Rosenthal (Rosital), Kr. Bunzlau D 223.  
 Rosnig (Rosnik), Kr. Liegnitz D 62.  
 Rosnochau (Roschochaw), Kr. Neustadt C 251.  
 Rosnow s. Rosen.  
 Rossoszyce (Ostrosieci), Kr. Schildberg B 353.  
 Rostici B 134.  
 Rostock s. Rohnstock.  
 Rostropitz s. Ostroppa u. Rostropice.  
 Roswadze (Roswase), Kr. Gross-Strehlitz C 143.  
 Rothkirch (Ruffa ecclesia), Kr. Goldberg D 241.  
 Rothwasser (Ruffa aqua), östr. Schles. A 193.  
 Rottwitz (? Elga Ryzonis), Kr. Neisse A 306.  
 Rowin (Rovon), Kr. Rybnik C 297.  
 Roy (Regnum dei id est Ray), Kr. Rybnik C 289.  
 — (Ray), F. Teschen C 344.  
 Roycow s. Rojow.

- Roztropice s. Rostropitz.  
 Rube s. Rybna.  
 Ruckersdorf s. Rueckersdorf.  
 Ruckerzwalde s. Ritterswalde.  
 Ruda (R.), Kr. Zabrze C 10.  
 Rudelsdorf (Rudolphi villa), Kr. G.-Wartenberg B 216. 219.  
 Ruderl, Rudgeri villa s. Riegersdorf.  
 Ruderswalde (Rudolfwald), Kr. Ratibor C 326.  
 Rudgeri villa (in terra ducis Teschinensis) C 387.  
 — s. Riegersdorf.  
 Rudigerdorf s. Klein-Röhrsdorf.  
 Rudigersdorf s. Riegersdorf.  
 Rudina s. Raeudchen.  
 Rudnik (R.), Kr. Ratibor C 272.  
 Rudno (R. Symonis et R. Jankonis), Kr. Gleiwitz C 56. 58  
 Rudolfwald s. Ruderswalde.  
 Rudolfsdorf vel Polupin E 8.  
 Rudolphi villa s. Ridultau u. Rudelsdorf.  
 Rueckersdorf (Ruckersdorf), Kr. Sprottau E 60.  
 Ruetzen (Rzeczena), Kr. Guhrau E 272.  
 Ruffa Aqua s. Rothwasser. — Johannes de A 5. 11.  
 Ruffa ecclesia s. Rothkirch.  
 Runge B 82.  
 Ruptau (Ruptava), Kr. Rybnik C 315.  
 Ruptawietz (Ruptanka), Kr. Rybnik C 316.  
 Ruseendorf s. Reisendorf u. Reisewitz.  
 Rusk s. Rauske.  
 Russendorf s. Reussendorf.  
 Rustowitz s. Rauschwitz.  
 Ruthen s. Reuthau.  
 Ruzynowitz s. Reisendorf.  
 Rybky s. Rettkau.  
 Rybna (Rube Jesconis et aliud R.), Kr. Tarnowitz C 83. 84.  
 Rybnik (Ribnik), Kreisstadt C 284.  
 Rybnitz s. Reibnitz.  
 Rychinwald s. Reichwald.  
 Rychnow s. Reichen.  
 Ryehvinus iuxta portam fratrum in Nysa A 111.  
 Rydburgh, ille de B 35.  
 Rydenburk, Conradus de A 171.  
 Rygowo s. Reihe.  
 Rymania s. Reimen.  
 Rynacow s. Irrschnoeke.  
 Rynbergk s. Riemberg.  
 Rynensis villa s. Reinschdorf.  
 Rysindorf s. Reussendorf.  
 Rysovitz, Ryzovitz Jesconis s. Reisewitz.  
 Rythwinsdorf s. Ellguth Kr. Namslau.  
 Rzetnia (Rzeczna), bei Kempen B 308.
- S.**
- Sabersow s. Zabierzau.  
 Sabors s. Zaborze.  
 Sacherwitz (? Bathowiczi), Kr. Breslau B 30.
- Sadbre s. Zabrze.  
 Sadewitz (Sedwitz), Kr. Oels B 273.  
 Sadogora, Sadagor s. Schadegur.  
 Sadowe s. Sodow.  
 Saegewitz (? Zelim), Kr. Breslau B 41. 42.  
 Safysdorf s. Schosdorf.  
 Sag, Albertus de B 450.  
 Sagan (Saganum, Zaganum), Kreisstadt E 59. 199. — hospitale B 115. E 73. — Belinus, Berlinus advocatus B 117a. E 87. — Conradus Radberg civis B 116. E 80.  
 Saganum antiquum s. Altkirch.  
 Sagar, Deutsch- u. Wendisch- (Sagar theut. et polon.), Kr. Krossen E 16. 17.  
 Sakrau (Zacraw), Kr. Kosel C 262.  
 Salzbrunn (Salzburn), Kr. Waldenburg B 481.  
 Samborowicz s. Poln.-Tschaummendorf.  
 Sambowitz s. Semmelwitz u. Zembowitz.  
 Samitz (Zameczno), Kr. Glogau E 175.  
 — (Samentz), Kr. Goldberg D 260.  
 Samotitz s. Schymotzü.  
 Samscha A 312.  
 Samsa C 201.  
 Sanada prope Stynaviam E 288.  
 Saneziecz s. Senditz.  
 Sandeborske (Zarnoborsko), Kr. Guhrau E 255.  
 Sandewalde (Zandawel), Kr. Guhrau E 215.  
 Sandowitz (S.), Kr. Gross-Strehlitz C 171.  
 Sarb s. Schreibendorf.  
 Sarichow s. Reichen.  
 Sarlowitz (Sarnowiczi), Kr. Grottkau A 254.  
 Sasow s. Schoschow.  
 Satteldorf (Sodlare, Sodlar), Kr. Grottkau A 308. 391.  
 Saubshorf (Supicovitz, Supeyngisdorf), öst. Schl. A 180. 369.  
 Saulwitz (Nadlicze sive Sulenczino), Kr. Ohlau B 12.  
 Saxrorow D 31.  
 Sbichina s. Sbitchine.  
 Sbitim s. Sbitko.  
 Sbitowa B 185.  
 Sbitschine (Sbichina), Kr. Gross-Wartenberg B 234.  
 Sbitzko (Sbitim), Kr. Oppeln C 150.  
 Sborowitz s. Spurwitz.  
 Sbroslawitz s. Broslawitz.  
 Scals s. Skohl.  
 Scalander s. Skalung.  
 Scalice, Steffan A 316.  
 Scalica s. Skalitz.  
 Scapil D 79.  
 Scarbissow s. Karbischau.  
 Scarzeccow s. Skarydzew.  
 Seedriez s. Szcedrzik.  
 Schadegur (Sadogora, Sadagor), Kr. Namslau B 284. 285.  
 Schaderwitz (Zadurecziez), Kr. Falkenberg A 87. 372.  
 Schätz (Sedecz), Kr. Guhrau E 257.  
 Schakanau (Zeechanow), Kr. Gleiwitz C 71.  
 Schalkau (Schalkow), Kr. Breslau B 38.

- Schairsdorf D 164.  
 Schauerwitz (Schurithi), Kr. Breslau B 9.  
 Schawoine (Zhawon, Zawon), Kr. Trebnitz B 98. 102.  
 Schebischowitz (apud Sobnonem), F. Teschen C 386.  
 Schechowitz (Cechowitz), Kr. Gleiwitz C 67.  
 Schellendorf (Scheldorf), Kr. Goldberg D 244.  
 Schenkendorf (Svenkendorf), Kr. Waldenburg B 496.  
 Schenow, Schenwalth s. Schönau, Schönwald.  
 Scheppanowitz (Stephani villa), Kr. Falkenberg C 127.  
 Schertendorf (Serathendorf), Kr. Grünberg E 26.  
 Schidlaw s. Schild.  
 Schiedlagwitz (Sedlacovicezi), Kr. Breslau B 33.  
 Schierakowitz, Gr. u. Kl. - (Syracowitz pol. et. theut.), Kr. Gleiwitz C 86. 87.  
 Schieraus (Syrantz sive Shirow), Kr. Goldberg D 250.  
 Schierot (Syrot), Kr. Gleiwitz C 40.  
 Schildau (Sýdow), Kr. Hirschberg D 301.  
 Schildberg (Schilkbergk), Prov. Posen B 330.  
 Schilde (Schidlaw, Sildaw), Kr. Neisse A 339. 447.  
 Schildern (Syldar), Kr. Liegnitz D 34.  
 Schilkwitz (Sodeleowitz), Kr. Wohlau E 301.  
 Schimmelei (Grobicza sive Schymanowopole), Kr. Ohlau B 13.  
 Schimmerau (Semyrow), Kr. Trebnitz B 105.  
 Schiweydsdorf s. Gross-Tschirbsdorf.  
 Schlabotschine (Slavoschoviczi), Kr. Militisch B 170.  
 Schlaenz (? Slonečha), Kr. Gross-Wartenberg B 199.  
 Schlanowitz (Slawowitz), Kr. Wohlau E 302.  
 Schlaup (? Scapil), Kr. Jauer D 79.  
 Schlapau (Slupiste, Slupitz), Kr. Neisse A 273. 400.  
 Schleibitz (Slywięze), Kr. Neisse A 228. 420.  
 Schleisse (? Slonz), Kr. Gross-Wartenberg B 199.  
 Schloin (Slone), Kr. Grünberg E 44.  
 Schlottnig (Soldník), Kr. Liegnitz D 56.  
 Schmardt (Szmardi villa), Kr. Kreuzburg G 8.  
 Schmellowitz (Chmelow), Kr. Neumarkt D 261a.  
 Schmelzdorf (Choransovitz, Smilowitz), Kr. Neisse A 267. 404. 429.  
 Schmiegrode (Smygrod), Kr. Miltisch B 166.  
 Schmograu (Smogorzowitz), Kr. Námslau B 241c. G 57.  
 Schmolitz (Smolice), Kr. Neisse A 49.  
 Schmollen (Smolna), Kr. Oels B 214.  
 Schmortsch (Smartow), Kr. Breslau B 32.  
 Schmotzseifen (Smutesiphim), Kr. Löwenberg D 134.  
 Schnellendorf (Predros sive Snellindorph), Kr. Falkenberg C 222.  
 Schnellenwalde (Snellinwalde), Kr. Neustadt C 227.  
 Schoenau (Schenow), Kreisstadt D 124.  
 — (Sunow), Kr. Brieg B 421.  
 — (Sonaw), Kr. Leobschütz C 238.  
 — (Schenow), Kr. Oels B 261.  
 Schoenborn (Schoinborn), Kr. Liegnitz D 36.  
 Schoenbrunn (Schönburn), Kr. Schweidnitz B 472.  
 — (Schonyburn), Kr. Strehlen B 443.  
 Schoenefeld (Schonfelt), Kr. Krossen E 36.  
 Schönefelt (? Kunzendorf), Kr. Sagan E 56.  
 Schoneiche (Schoneyche), Kr. Neumarkt D 280.  
 — (Cythi), Kr. Sagan E 54.  
 Schoenfeld (Schonfeth), Kr. Brieg B 412.  
 — (Schonwald), Kr. Bunzlau D 207.  
 — (Crzivizna sive Soninwaldt), Kr. Kreuzburg B 246. G 72.  
 Schoenheide (Schonheyde), Kr. Grottkau A 57.  
 Schoenhof (Sonow), F. Teschen C 394.  
 Schoenwald (Schonwalde), Kr. Rosenberg C 188.  
 — (Schenwalth sive Chelstow), Kr. Gr.-Wartenberg B 225.  
 Schollwitz (Solnitz), Kr. Bolkenhain D 117.  
 Schon s. Schön.  
 Schoschow (Sasow), Kr. Rybník C 336.  
 Schosdorff (Safysdorf), Kr. Löwenberg D 173.  
 Schosnitz (Sosnicza), Kr. Breslau D 262.  
 Schreibendorf (villa Scriptoris), Kr. Landeshut D 323.  
 — (Sarb sive Schreibersdorf), Kr. Strehlen B 448.  
 Schreibersdorf (villa Scriptoris), Kr. Gross-Wartenberg B 195.  
 — (Sch.), Kr. Lauban D 167.  
 Schrepau (Crzepowo), Kr. Glogau E 196.  
 Schreibersdorf s. Schreibendorf.  
 Schubersee (Subra), Kr. Guhrau E 248.  
 Schuchleb s. Niemaschklebe.  
 Schuchdol s. Sudoll.  
 Schüsselndorf (Suczkendorf), Kr. Brieg B 418.  
 Schuetzendorf (Wylemowiczi), Kr. Grottkau A 321.  
 Schurithi s. Schauerwitz.  
 Schurgast (Schurgast, Surgost), Kr. Brieg B 423. C 120.  
 — Jacobus advocatus B 424.  
 Schuschowitz, Schuscowit s. Tschauschwitz.  
 Schwammelwitz (Treboschowitz alias Swemmelwitz), Kr. Neisse A 222.  
 Schwandorf (Swanowitz), Kr. Neisse A 246. 453.  
 Schwanowitz (Swanowitz), Kr. Brieg B 422.  
 Schwarzbach (Schwarzebach), Kr. Hirschberg D 290.  
 Schwarzwasser (Nigra aqua), östr. Schlesien A 201.  
 Schwchleb s. Niemaschklebe.  
 Schweiner, Klein- (Swynareczowo), Kr. Trebnitz B 80.  
 Schweinitz (Swidnitz), Kr. Grünberg E 19.  
 —, Polnisch- (Swidnitz), Kr. Neumarkt B. 56. D 11.  
 Schweinsdorf (Perunuchovitz), Kr. Neustadt C 226.  
 Schweinz (Swetetz, Swetitz), Kr. Bolkenhain D 112. 114. 117.  
 Schwerethau (Swarathowicz), Kr. Trebnitz B 85.  
 Schwieben (Swibe), Kr. Gleiwitz C 34.  
 Schriebendorf (Swoboroviti), Kr. Bunzlau D 220.  
 Schwientoschowitz (villa Swentossonis), Kr. Gleiwitz C 70.  
 Schwinaren (Swinari), Kr. Guhrau E 251.  
 Schwinowitz (Swoynowitz), Kr. Gleiwitz C 38.  
 Schwirklan (Swirkant), Kr. Rybník C 312.  
 Schwirz (Swirczow, Swoyzrow), Kr. Namslau B 241 f. g. G 69.

- Schymianowopole s. Schimmelei.  
 Schymotütz (Samotitz), Kr. Ratibor C 282.  
 Selacawa s. Kuznica skakawa.  
 Scobrowa s. Stober.  
 Scoczenica s. Skotschenine.  
 Scopassowitz s. Jesco  
 Scoreo D 137.  
 Scorondorf s. Gurschdorf.  
 Scorossow s. Skorischau.  
 Scorusdorf s. Kohlsdorf.  
 Scriptoris villa s. Schreibendorf u. Schreiberdorf.  
 — — C 186. 195.  
 Sczedrezik (Scedritz), Kr. Oppeln C 168.  
 Szczens A 288.  
 Szchabna s. Tschau.  
 Sdanow B 387.  
 Sdesitz, Hinricus miles dictus B 79. s. Jeschütz.  
 Sdunki s. Zduny.  
 Sebyneyche s. Siebeneichen.  
 Seckerwitz (? Cethii), Kr. Jauer D 72.  
 Sdecz s. Schätz.  
 Sedelce A 300.  
 Sedlacoviezi s. Schiedlagwitz.  
 Sedletz, Sedlicii villa s. Zedlitz.  
 Selicowiczi s. Siedlikow.  
 Sedlicz, Andrej Beli C 122. — Brusconisse C 124.  
 Sedlist (Sedlicz), F. Teschen C 392.  
 Sedlixdorf s. Zedlichzeide.  
 Sedwitz s. Sadewitz.  
 Seebnitz (Trebnitz), Kr. Lüben D 39. 255.  
 Sebersdorf (Sifrida villa), F. Teschen C 347.  
 Seidlitz (Sydlitz, Sedeletz, Sydlett), Otto de D 200. 220.  
 237. 239. 246. 254. 255. 256. E 67.  
 — (Zylitz), Theodoricus de E 57.  
 Seidorf (Sudorf), Kr. Hirschberg D 288.  
 Seifersdorf (Syffridi villa), Kr. Bunzlau D 188.  
 — (Sybethiczi), Kr. Falkenberg C 114.  
 — (Syffridsdorf), Kr. Freistadt B 140.  
 — (Syffridi villa), Kr. Grottkau B 434. F. 38  
 — (Syffridi villa), Kr. Grottkau b. Ottmachau A 54. 272. 472.  
 — (Syffridi villa), Kr. Liegnitz D 18. 67.  
 — (Syffridi villa), Kr. Ohlau B 11.  
 — (Syffridsdorf), Kr. Reichenbach B 514.  
 — (Syffridi villa), Kr. Schönau D 124a.  
 — (Syffridi villa), Kr. Wohlau B 155.  
 Seitendorf (Sibotindorf), Kr. Löwenberg D 148.  
 — (Sybthonis villa), Kr. Waldenburg B 484.  
 Selasna s. Märzdorf.  
 Semenciecz s. Ziemientzitz.  
 Semianowitz s. Siemianice.  
 Semianus C 91.  
 Semmelwitz (Sambowitz), Kr. Jauer D 73.  
 Semoracz s. Szimorac.  
 Semyrow s. Schimmerau.  
 Senditz (Sancziez, Zanschitz), Kr. Trebnitz B 72. 75.  
 Sengwitz (Senchovitz, Zenchovitz), Kr. Neisse A 42. 331.  
 Sennenberg A 9.  
 Septem mansi s. Siebenhufen.  
 Serathindorf s. Schertendorf.  
 Sestreichowitz A 247. 274.  
 Setluck s. Zöcklau.  
 Setzdorf (Sykysdorf), östr. Schlesien A 162. 202.  
 Seuczeo B 114.  
 Seyfridi villa, in distr. Crewczburg. G 28.  
 Sgorsellitz (Smarsow), Kr. Namslau B 283.  
 Shirow s. Schieraw.  
 Sibotindorf s. Seitendorf.  
 Siebeneichen (Sebyneyche), Kr. Löwenberg D 135.  
 Siebenhufen (Septem mansi), Kr. Jauer D 82.  
 Siedlikowo (Sedlicowiezi), Kr. Schildberg B 338.  
 Siegersdorf, Nied.- (Zagardi villa), Kr. Freistadt E 120.  
 Siemianice (Semianowitz), Kr. Schildberg B 329.  
 Siffridi villa s. Seibersdorf u. Seifersdorf.  
 Siffridus de s. Mauricio B 39. — de Cygenhals A 38.  
 Silberkopf (Strebrineop), Kr. Ratibor C 273.  
 Sildaw s. Schilde.  
 Silingisdorf (in montanis), B 500.  
 Simmenaw (Symonow, Symenaw), Kr. Kreuzburg B 244.  
 G 76.  
 Sirgwitz (Sircowitz), Kr. Löwenberg D 143.  
 Sirpnicz B 91.  
 Skalitz (Scalicza), F. Teschen C 388.  
 Skalung (Scalander), Kr. Kreuzburg B 252. 255. G 15.  
 Skarydzew (Scarzezw), Kr. Schildberg B 344.  
 Skeiden (Skidnewo), Kr. Głogau E 202.  
 Skohl (Scala), Kr. Jauer D 74.  
 Skorischau (Scorossov, Scorisssow), Kr. Namslau B 189.  
 214. 241a. 276. 291.  
 Skotschenine (Scoczenica), Kr. Trebnitz B 74.  
 Skrzeczon (Czechim), F. Teschen C 415.  
 Slatnovicz s. Schlanowitz.  
 Slavoschoviczi s. Schlabotschine.  
 Slawowitz s. Schlanowitz.  
 Slegil A 16.  
 Slivitz s. Schleibitz.  
 Slodnik s. Schlottnig.  
 Słonezha, circa Syczow, B 199.  
 Słone s. Schloin.  
 Słotaglowa D 267.  
 Słowitz, Albertus de D 259a.  
 Słupiste s. Schlaupitz.  
 Słupsko (Slubzhee), Kr. Gleiwitz C 52.  
 Sływiec s. Schleibitz.  
 Smalecz, Henricus D 345.  
 Smarsow s. Sgorsellitz.  
 Smartow s. Schmortsch.  
 Smilowitz s. Schmelzdorf.  
 Smogorzowitz s. Schmograna.  
 Smolice s. Schmolitz.  
 Smolna, Nie. de B 214.

- Smolnitz (Smolitz), Kr. Gleiwitz C 94.  
 Smutesiphin s. Schmottseifen.  
 Smyrod s. Schmiegrode.  
 Sne s. Schne.  
 Snesso C 370.  
 Sobeslaus B 465. E 299.  
 Sobeth s. Zobten.  
 Sobno (Sobiso?), C 386.  
 Sobyssowitz novum s. Petersdorf.  
 Sodlare s. Satteldorf.  
 Sodleovitz s. Schilkwitz.  
 Sodow (Sadowe), Kr. Lublinitz C 210.  
 Soergsdorf (Sorykesdorph), östr. Schlesien A 207.  
 Sohrau (Zary), Kr. Rybnik C 284. 304. 327.  
 Sokolnicz s. Zuckelnick.  
 Solnitz s. Schollwitz.  
     — Petrus de, canonicus Wrat. B 425.  
 Sonaw s. Schönau.  
 Soninwaldt s. Schönfeld, Kr. Kreuzburg B 246.  
 Sonnenberg (S.), Kr. Falkenberg F 10.  
 Sonow s. Schönhoff.  
 Sorykesdorph s. Soergsdorf.  
 Sossnessowitz s. Kieferstädtel.  
 Sosnica s. Schosnitz.  
 Sowtitz C 152.  
 Spalue E 7.  
 Spiller (Spyllarsyff), Kr. Löwenberg D 138a.  
 Spirno, comes de B 39.  
 Sporowitz s. Spurwitz.  
 Springsdorf (Prinzeowitz), Kr. Falkenberg C 107.  
 Sprottau (Sprottavia), E 62. 91.  
 Spurwitz (Sporowitz), bei Wanzen B 373.  
 Spyllarsyff s. Spiller.  
 Srothowi u. Srothowy s. Rathau.  
 Staedtel (Swirczow), Kr. Namslau B 241g.  
 Stanco D 24.  
 Stanico miles B 278. C 155.  
 Stanisch (Stanicze), Kr. Gross-Strehlitz C 170.  
 Stanischen (Stenoswo), Kr. Wohlau E 297.  
 Stanislaus A 313.  
 Stannowitz (Szdanow), Kr. Ohlau B 22.  
 Stanowitz (St.), Kr. Rybnik C 301.  
 Stansdorf s. Stonsdorf.  
 Starowitz s. Hoenigsdorf und Starrwitz.  
 Starrwitz (Starowitz), Kr. Grottkau A 311. 380. 423.  
 Stassow, Frizeo de D 49.  
 Stassowitz B 94.  
 Staude (Stuczonka), Kr. Pless C 338.  
 Steinau a/O. (Stynavia), Kreisstadt E 289.  
 Steinau O/S. (Stynavia), Kr. Neustadt A 82. C 216.  
 Steinborn (Steynburn), Kr. Freistadt E 79.  
 Steine (Kamena), Kr. Oels B 183.  
 Steinersdorf, Gross- (Symislow), Kr. Namslau B 290.  
 Steinkunzendorf (Kunczindorf), Kr. Reichenbach  
     B 524.  
 Steinsdorf (Stynavia villa, parva Stynavia), Kr. Neisse  
     A 95. C 219. 225.  
 Steinseifen (Steinsifen), Kr. Hirschberg D 305.  
 Stelsiche B 66.  
 Stensowo s. Stanischen.  
 Stephani villa s. Scheppanowitz.  
 Stephansdorf (Ratzicovitz sive Stephansdorf, Stephan<sup>i</sup>  
     villa), A 40. 367. 476.  
 Stephanus B 41. 65. — antiquus B 53.  
 Stereo B 277.  
 Stesco C 55.  
 Stethindorf A 384.  
 Steudnitz (Studnitz), Kr. Goldberg D 235. 240. 242. 253.  
 Steynburn s. Steinborn.  
 Stezo B 233.  
 Stiborius A 224.  
 Stibornsdorf s. Stübendorf.  
 Stiebendorf (Stiborowitz), Kr. Neustadt C 243.  
 Stinavia s. Steinau, Steine.  
     — , Hinricus de B 17. D 346.  
 Stinkeler, molendinum D 67a.  
 Stiplow vel Herwigisdorf s. Hertwigsdorf.  
 Stirehow s. Tschirbau.  
 Stober (Seobrowa), Fluss, B 289.  
 Stognevi, Stoignevi villa s. Janeckow.  
 Stonsdorf (Standorf), Kr. Hirschberg D 285a.  
 Stradam, O.- u. N. (Stradanum sup. et inf.), Kr. Gross-  
     Wartenberg B 202. 203.  
 Straduna (Sdraduna), Kr. Oppeln C 247.  
 Strans (Pstransse), Kr. Bunzlau D 213.  
 Straupitz (Strupitz), Kr. Goldberg D 251.  
 Strebrincop s. Silberkopf.  
 Stregendorf s. Striegendorf.  
 Streidelsdorf (Stritildorf), Kr. Freistadt E 142. 149.  
 Strehlen (Strelin), Kreisstadt B 471.  
 Strehlitz, Gross- (Streliez), Kreisstadt C 17.  
     — (Streliez polonicum). Dorf bei der Stadt C 22.  
 Strel, domini de B 237.  
 Strelco comes B 363.  
 Strentz (Strenecz), Kr. Wohlau B 92.  
 Strenze (Trzenitz), Kr. Schildberg B 328.  
 Striega (Strigonia), Kreisstadt D 28. 100. 118. —  
     Nicolaus advocatus de D 106.  
 Striegendorf (Stregendorf), Kr. Grottkau F 21.  
 Striganowiczi s. Paschwitz.  
 Stristirno C 61.  
 Stritilsdorf s. Streidelsdorf.  
 Strobitz s. Struwitz.  
 Stroehoff (Pstrzeiowicz), Kr. Trebnitz B 75.  
 Stroki s. Struse.  
 Stronaw A 417.  
 Stropen (Strupina), Kr. Trebnitz B 99.  
 Strupitz s. Straupitz.  
 Struse (Stroki), Kr. Neumarkt D 274.  
 Strutauna B 384.

- Struwitz (Strobitz, Strobytz), Kr. Neisse A 68. 366.  
 Stuczonka s. Staude.  
 Studnitz (Studnicza), Nebenfluss der Weide B 279.  
 — s. Steudnitz.  
 Studzienna (Stusona), Kr. Ratibor C 271.  
 Stubendorf (Stibornsdorf), Kr. Neisse A 413.  
 Sty s. Stei, Sti.  
 Styrmeawitz s. Gross-Tscherbsdorf.  
 Styrnadlo C 303.  
 Subra s. Schubersee.  
 Sucha s. Suchau u. Zauche.  
 Sucha Kamonka s. Dürr-Kamitz.  
 Suchau, O.-N.-(Sucha utraque), F. Teschen C 407.  
 Suchaw A 457.  
 Suckau (Zuchow), Kr. Sprottau E 137.  
 Suezkindorf s. Schüsselndorf.  
 Sudoll (Schuchdöll), Kr. Ratibor C 270.  
 Sudorf s. Seidorf.  
 Suessenbach (Susenbach), Kr. Löwenberg D 131.  
 Sulenczino s. Saulwitz.  
 Sulischow, Sulysov s. Tschiltsch.  
 Sulislai, Sulislanci villa s. Zülzendorf.  
 Sunino A 321.  
 Sunow s. Schoenau.  
 Supengisdorf, Supicovitz s. Saubsdorf.  
 Surgost s. Schurgast.  
 Svenkendorf s. Schenkendorf.  
 Syrakowitz s. Schierakowitz.  
 Swanowitz s. Schwandorf u. Schwanowitz.  
 Swant s. Bischdorf.  
 Swap de Monsterberg A 276.  
 Swarathowicz s. Schwerethau.  
 Swemmelwitz s. Schwammelwitz.  
 Swenthepelco B 78.  
 Swentossonis villa s. Schwientoschowitz.  
 Swetetz s. Schweinz.  
 Swetow s. Wette.  
 Swiba (Swiba), Kr. Schildberg B 296. 358.  
 Swidnitz s. Schweidnitz u. Schweinitz.  
 Swinari s. Schwinaren.  
 Swirzow s. Staedtel.  
 Swoborowit s. Schwiebendorf.  
 Swos s. Zwoos.  
 Swoynowitz s. Schwinowitz.  
 Swoyrezow s. Schwirz.  
 Swirkant s. Schwirklan.  
 Swynarezowo s. Klein-Schweinern.  
 Swyrezow s. Schwirz.  
 Syberhtiez s. Seifersdorf.  
 Sybothonis villa s. Seitendorf.  
 Sybracze vel Lewstein A 227.  
 Sychesdorf s. Setzdorf.  
 Syczow s. Gross-Wartenberg.  
 Sydinswantz D 350.  
 Sydletz, Sydlitz s. Seidlitz.
- Syffridi villa, Syffridsdorf s. Seifersdorf.  
 Syffridus Bachstete A 70. — Brocotindorf D 351. —  
 de Mrocotidorf D 20. — Fasoldi gener A 295. —  
 pater Theodorici A 139. 150. — Syffridi filii A 324.  
 Syglerus C 153.  
 Sykysdorf s. Setzdorf.  
 Syldar s. Schildern.  
 Syldow s. Schildau.  
 Symenaw s. Simmenau.  
 Symislow s. Gross-Steinersdorf.  
 Symon A 275. C 56. — advocatus in Crelow E 284. —  
 Baldwin A 321. — Symonis filius B 18.  
 Symonow s. Simmenau.  
 Syranitz s. Schierau.  
 Syrdnicza s. Zernitz.  
 Syrdnik s. Zernik.  
 Syrochna D 30.  
 Syroka s. Timmendorf.  
 Syrot s. Schierot.  
 Syzenkowitz A 230.  
 Szanik s. Stanitz.  
 Szdanow s. Stannowitz.  
 Sczenco E 41.  
 Szimoraz (Semoraz), F. Teschen C 357.  
 Szklarka myslniewska (Myslnowiczi), Kr. Schildberg  
 B 316. 335.  
 — przygodska (Przecothnicza), Kr. Adelnau B 317.  
 Szmardi villa s. Schmardt.

## T.

- Tanezlinum s. Tentschel.  
 Tannenberg (Thannebergk), Kr. Neisse A 188. 361.  
 Tansitz, Mstislaus de B 390.  
 Tarnau (Tarnowa), E 212.  
 Tarnawa, Tarnow s. Tharnau.  
 Tarnowitz (T.), Kr. Brieg B 429.  
 Tartale B 193.  
 Taschwitz (Tassendorf), Kr. Neisse A 393.  
 Tatischar (Taczisow), Kr. Gleiwitz-Tost C 60.  
 Taubnitz (Dupnitz), Kr. Striegau D 122.  
 Tentschel (Tanczlinum), Kr. Liegnitz D 16. 57. 69.  
 Tesschen. Terra ducis Tescchinensis C 343ff.  
 Tessinowitz s. Tosonowice.  
 Thaczow s. Klein-Totschen.  
 Thammonis villa B 242.  
 Thannhausen (Thanus), Kr. Waldenburg B 499;  
 s. Blumenau.  
 Tharnau, Nieder- (Tarnawa), Kr. Grottkau B 399. F 41.  
 —, Ober- (Tarnawa), Kr. Grottkau B 435. F 40.  
 — (Tarnava Macerii), Kr. Grottkau, bei Ottmachau  
 A 296. 385.  
 Thauer (Thurow), Kr. Breslau B 314.  
 Thelsow s. Göllschau.  
 Themeriez, Thammo de A 45.

- Theodosius A 273. — filius Syffridi A 139. — frater Johannis episcopi Wrat. A 239.  
 Theralbino B 44.  
 Thetow A 13. — Nicolaus A 20.  
 Theuern (Thurow), Kr. Sagan E 51.  
 Thiemendorf (Timendorf), Kr. Lauban D 187.  
 Thilonis villa B 241m.  
 Thocarczowo s. Tokarzew.  
 Thomas B 157. D 134. E 36. 278. — canonicus Wrat. D 10. — episcopus s. Johannis in Wrat. B 39.  
 Thomasdorf (villa Thome), Kr. Bolkenhain D 335. — (Thomasbergk), östr. Schlesien A 158.  
 Thomaskirch (Domaskirchi), Kr. Ohlau B 6. 15.  
 Thomaswaldau (Tomaswald), Kr. Bunzlau D 218.  
 Thomecz s. Dambitsch.  
 Thome villa s. Thomasdorf, Thommendorf, Tunkendorf.  
 Thommendorf (villa Thome), Kr. Bunzlau D 228.  
 Thopersdorfs t. Töppendorf.  
 Thorinum s. Torzeniec.  
 Thornicze B 314. 315.  
 Thossanus A 242.  
 Thule (Dlugetuli), Kr. Rosenberg C 173.  
 Thurow s. Thauer u. Theuern.  
 Thurze (Turschow), Kr. Rybnik C 319.  
 Tiefensee (Tyfenze) castrum, Kr. Grottakau F 4.  
 Timendorf s. Thiemendorf.  
 Timmendorf (Syroka), Kr. Pless C 330.  
 Tirezonis villa z. Dätzdorf.  
 Töppendorf (Thopersdorf), Kr. Goldberg D 258. — (Tropperdorf), Kr. Glogau E 203.  
 Tokarzew (Thocarzowo), Kr. Schildberg B 368.  
 Tornow (Tarnawa), Kr. Krossen E 10.  
 Tosonovice (Tessinowitz), F Teschen C 385.  
 Torzeniec (Thorinum inf. et sup.), Kr. Schildberg B 300. 301.  
 Tost (Tossek), Kr. Gleiwitz C 17.  
 Totschen, Klein- (Thaczow), Kr. Trebnitz B 97.  
 Trachenberg (Trachimburg), Kr. Militsch B 168.  
 Trambaczow s. Trembatschau.  
 Treben (Calvi, Kathmanin, Martini), Kr. Bunzlau D 210. 211. 212.  
 Trebnitz (Tr.), abbatissa B 104. 203. — claviger B 104. — domine B 226 — ecclesia s. Petri B 101. — s. Seebnitz.  
 Treboschowitz alias Swemmelwitz s. Schwammelwitz.  
 Trembatschau (Trambaczow), Kr. Gross-Wartenberg B 204.  
 Trezhes s. Trzites.  
 Triebelwitz (Tribelwitz), Kr. Jauer D 80.  
 Tropperdorf s. Töppendorf.  
 Trsepsen E 167.  
 Trzenitz s. Strenze.  
 Trzites (Trezhes), F. Teschen C 383.  
 Tschachawie (Czathow), Kr. Trebnitz B 73.  
 Tschammendorf, Poln., Kr. Streblen B 403.  
 Tschammer, Hiralus B 450.  
 Tschansch, Klein- (Zassino), Kr. Breslau B 40.  
 Tschanschwitz (Xsenschitz), Kr. Streblen B 380.  
 Tschau, Alt- u. Neu- (Szhabna antiqua et nova), Kr. Freistadt E 143. 144.  
 Tschauschwitz (Schuschnowitz, Schuscheowitz), Kr. Grottkau A 24. 328.  
 Tschelentrig (Czenehuiki), Kr. Trebnitz B 98.  
 Tschepelau (Crsepelow), Kr. Glogau E 194.  
 Tschermín (Czirminum), Kr. Gross-Wartenberg B 364a.  
 Tscheschdorff (Czessonowitz), Kr. Grottkau A 392. — (Elgotha Zywicow), Kr. Neiss A 91.  
 Tscheschendorf (Czeskindorf), Kr. Goldberg D 252.  
 Tscheskowitz (Cestowiczi), Kr. Guhrau E 271.  
 Tschilezen (Czhelecz), Kr. Wohlau E 244.  
 Tschiltsch (Suly sow), Kr. Grottkau A 287. 381.  
 Tschirbsdorf, Gross- (Styrmecawitz alias Schiweysdorf), Kr. Goldberg D 232.  
 Tschirkau (Stirchowo), Kr. Sagan E 29.  
 Tschirnau, Gross- (Czirnina), Kr. Guhrau E 267. 274.  
 Tschirnitz (Cyrcuzicze), Kr. Glogau E 159. — (Czernica, Czirnica), Kr. Jauer D 2. 83.  
 Tchoepelowitz (Zepelowitz), Kr. Brieg B 425.  
 Tuerkwitz (Turchowitz), Kr. Gross-Wartenberg B 211.  
 Tunkendorf (Thome villa), Kr. Schweidnitz B 474.  
 Turschow s. Thurze.  
 Twardowa (Twardowa), Kr. Neustadt C 252.  
 Twaroschow polon. et theut. C 111. 113.  
 Tycezo frater Stereonis B 277.  
 Tyfensee s. Tiefensee.  
 Tytlini villa s. Dietzdorf.  
 Tytzmansdorf s. Deutmannsdorf.

## U.

- Uzechowitz E 23.  
 Ueberschaar (Hebrsar), Kr. Goldberg-Haimau D 231. 256.  
 Uhilstko (Wehlisko), Kr. Ratibor C 323.  
 Ujest (Wyasd), Kr. Gross-Strehlitz. Procuracia Wyasdensis C 1ff. 27. 281. —, Alt- (parvum Wyasd), Dorr neben der Stadt C 3.  
 Ulbersdorf (Czadow most vel Alberti villa), Kr. Oels B 207.  
 — (Olbrechtsdorf), Kr. Sprottau E 100.  
 —, Klein- (Oldrichowo, Crassowo), Kr. Gross-Wartenberg B 194.  
 Ulianowitz s. Ullersdorf.  
 Ulianus A 282.  
 Ullersdorf (Ulrichsdorf), Kr. Bunzlau D 198. — (Ilyanowitz, Ulianowitz), Kr. Grottkau A 269. 428.  
 —, Bober- (Ulrici villa), Kr. Hirschberg D 292.  
 — (Woychechsdorf), Kr. Löwenberg D 183.  
 Ullrichsdorf (Ulrici villa), Kr. Kreuzburg G 3. — s. Ullersdorf.  
 Ulriei villa s. Oldrzichowice, Ullersdorf, Ullrichsdorf.  
 Ulricus carnifex B 36.

Ulyanus miles A 235. 314.  
Ustron (Ustrona), F. Teschen C 374.  
Uta institrix A 3.  
Uttig (Othek), Kr. Bunzlau D 193.

## V.

Valetz s. Walzen.  
Valkanhayn A 161.  
Valkinow s. Falkenau.  
Vallsae B 282.  
Valy C 115.  
Vidrowitz s. Weiderwitz.  
Viesd s. Mois.  
Vincencius A 314.  
Virbecc C 55.  
Viribe s. Wiersbie.  
Vitanus C 104.  
Vitus E 263.  
Voigtsdorf (villa advocati), Kr. Grottkau B 437. F 30.  
— (Woyceczdorf), Kr. Hirschberg C 309.  
Voigtswalde (Woyczsdorf), Kr. Wohlau B 151.  
Volkmannsdorf (Wolkmar villa), Kr. Neisse A 90. 477.  
Vorwerk, weisses (Parsowiczi) bei Breslau B 23.  
Vredenthal s. Freudenthal.  
Vridebergk s. Friedberg.  
Vridewalde s. Friedewalde.  
Vrienwalde s. Freivaldau.

## W.

Wabirso quidam dictus B 25.  
Wachow, Wachowitz u. Neu-Wachow (Wachow pol. et  
theut. et Moyconis), Kr. Rosenberg C 190. 191. 192.  
Wachsdorf (Wachmutsdorf), Kr. Sagan B 118. E 88.  
Waeldchen (Bork), Kr. Strehlen B 377.  
Waldau (Waldau), Kr. Liegnitz D 37.  
Waldenburg (Waldenberg), B 482. 483. 491. 493. 506.  
Walditz, Gross- u. Wenig- (Walditz parvumque W.),  
Kr. Löwenberg D 145. 146.  
Waldoñ antiquum et novum s. Altewalde, Neuwalde.  
— Hinricus de A 251. 253.  
Wallendorf (Prziakowitz Gallicorum), Kr. Namslau  
B 287.  
Wallwitz (Drwalowitz), Kr. Freistadt E 126.  
Waltdorf (Walthdorf), Kr. Neisse A 73. 344.  
— (Waltdorph), Petrus de A 184.  
Walteri villa A 156.  
Waltersdorf, Wüste- (Waltheri villa), Kr. Waldenburg B 509.  
Waltherus A 254 — advocatus in Legnicz D 26b. 356.  
— de Pomorio B 26.  
Waltheo, Walthko A 245. B 267.  
Walzen (Valetz), Kr. Neustadt C 249.

Wandrina's. Wendrin.  
Wangnow B 179.  
Wansen (Wanzow), Kr. Ohlau. Districtus, curia, clavis  
B 370ff. 427. 433. — advocatus B 372. Fredrius  
plebanus de B 68. Pacow plebanus de B 372. 373.  
378. 380. — tria molendina B 373.  
—, Alt- B 378.  
Warmunthowitz C 390.  
Warmuntowitz (Warmuthowicz), Kr. Gross-Strehlitz  
C 24.  
Warschowitz (Warsowitz), Kr. Pless C 335.  
Wartenberg, Gross- (Wartimbergk), Kreisstadt B 188ff.  
Warthau (Wartha), Kr. Bunzlau D 140.  
Warthe, Klein- (Wartha), Kr. Neisse A 112.  
Warzegowo Sobeslai s. Wersingawie.  
Wast, Wasth A 7.  
Wechezowitz, Wechezewitz A 275. 383.  
Wechelsdorf s. Wichelsdorf.  
Wehilstko s. Uhilstko.  
Weichau (Withow, Wichow, Wychow), Kr. Freistadt  
E 64. — Jacob von B 119. E 88.  
Weicherau (Withero), Kr. Neumarkt D 273.  
Weichnitz (Wytanowiczi), Kr. Glogau E 187.  
Weide (Widnavia), Fluss B 58a. 59.  
Weidenau (Wydnow, Wydnavia), öst. Schles. A 192. 451.  
Weidenbach (? Widnavia), Kr. Oels B 68.  
Weiderwitz (Vidrowitz), Kr. Falkenberg C 126.  
Weigelsdorf (Wigandsdorf), Kr. Münsterberg B 543.  
Weinberg (Winbergk), Kr. Löwenberg D 151.  
Weissbach (Wysbach), Kr. Landeshut D 322.  
— (Wyzbach, Wysbach), östr. Schlesien A 209. 216.  
Weissig (Wyssoka), Kr. Sprottau B 127. E 114.  
Weissstein (Albus Lapis alias Wissenstein), Kr. Wal-  
denburg B 483.  
Weisstritz (Bistreza), Kr. Schweidnitz B 486.  
Weitzenberg (Weysenberg, Weysinbergk), Kr. Neisse  
A 71. 335.  
Welczyn s. Konstadt.  
Welkersdorf (Wolkersdorf), Kr. Löwenberg D 174.  
Wenceslawitz s. Wenzlowice.  
Wengel (Wengl), Kr. Lüben B 126. E 113.  
Wendrin (Wandrina), Kr. Rosenberg C 184.  
— (Wandrina), F. Teschen C 378.  
Wenecze E 254.  
Wenzlowice (Wenceslawitz), F. Teschen C 393.  
Werburck, Hermannus de A 219.  
Wernersdorf (Wernheri villa), Kr. Bolkenhain D 326.  
Wernheri villa s. Wernersdorf u. Wilmersdorf.  
Werowiczi s. Wiersewitz.  
Wersingawie (Warzegowo), Kr. Wohlan E 299.  
Werschem, circa Strigoniam D 28.  
Wersowitz Pauli s. Gewehrsewitz.  
Werussowe s. Wierschau.  
Wes s. Wiesa.  
Weschelle (Wessele), Kr. Falkenberg C 129.

- Weschowa s. Fraustadt.  
 Wessowa s. Wieschowa.  
 Westphalonis filii B 57.  
 Weswrocena s. Protzan.  
 Wethcze s. Wettschütz.  
 Wette, Deutsch- (Swetow, Swethow theuton.), Kr. Neisse  
     A 118. 129. 433.  
 —, Polnisch- (Swetow, Swethow polon.), Kr. Neisse  
     A 122. 126. 432. 464.  
 Wettschütz (Wethcze), Kr. Glogau E 163.  
 Weyschin s. Weischau.  
 Weysenberg s. Weitzenberg.  
 Weze s. Wischau.  
 Wichelnsdorf (Wechelsdorf), Kr. Sprottau E 92.  
 Widnavia.  
 Widowa s. Wydow.  
 Wierischau (Werussowe), Kr. Schweidnitz B 473.  
 Wiersewitz, Gross- (Werewiczi aliud), Kr. Guhrau  
     E 258.  
 —, Klein- (Werowiczi), Kr. Guhrau E 240.  
 Wiersbie (Viriбе), Kr. Lublinsk C 211.  
 Wiesa (Wes), Kr. Lauban D 177.  
 Wiesau (Pratum), Kr. Bolkenhain D 92.  
 — (Pratum), Kr. Bunzlau D 222.  
 — (Pratum), Kr. Neisse A 194. 482.  
 Wieschowa (Wessowa), Kr. Tarnowitz C 74.  
 Wieschütz (Wysescowo), Kr. Wohlau E 232.  
 Wigandsdorf s. Weigelsdorf.  
 Wilchwa (Wilthwi), Kr. Rybnik C 317.  
 Wildschütz (Wilcicze), Kr. Liegnitz D 43.  
 — (Wylezicza), Kr. Neisse A 206.  
 Wilhelm villa s. Wilhelmsdorf, Wilmsdorf, Winnsdorf.  
 Wilhelmsdorf (Wilhelmi villa), Kr. Goldberg D 158.  
 Wilhelmus B 271.  
 Wilkau (Wilcaw), Kr. Namslau B 236. G 54.  
 Wilkowitz (Wilcow), Kr. Breslau B 54.  
 —, Klein- (Wilcowitz), Kr. Gleiwitz C 45.  
 —, Gross- (Wilcow), Kr. Tarnowitz C 76.  
 Wilthwi s. Wilchwa.  
 Wilmersdorf (Wernheri villa), bei Oderberg C 321.  
 Wilmsdorf, Alt- (Wilhelmi villa), Kr. Neisse A 218. 365.  
 —, Neu- (Wylemowiczi), östr. Schlesien A 252.  
 Wineck s. Winzig.  
 Wineri allodium s. Wäldehen.  
 Winnsdorf (Wylhelmi villa), Kr. Neisse A 181. 479.  
 Winthmeritz s. Winzenberg.  
 Winwardus, Bernhardus E 66.  
 Winzenberg (Winthmeritz), Kr. Grottkau F 9.  
 Winzig (Wyne, Winckz), Kr. Wohlau E 216. 219. 226.  
 Wirbicza, Wirbnica s. Würbitz.  
 Wirkbitz, circa Mylicz, deserta B 177.  
 Wirbna, Stephanus de A 80.  
 Wirbno s. Würben.  
 Wirkhoslaus B 39.  
 Wirhansdorf s. Würgsdorf.  
 Codex diplomaticus Silesiae XIV.
- Wirstnow s. Fürstenau.  
 Wirthlang s. Würchland.  
 Wirtis cocus A 41.  
 Wirzbicze s. Würbitz.  
 Wirzbo theut. s. Würben.  
 Wischau (Weze), Kr. Ohlau B 411.  
 Wischke (Wyscow, Wyschaw), Kr. Neisse A 102. 356.  
 Wisenburg, Andreas de B 65. 241c.  
 —, filii Themonis de B 181a.  
 Wislaus s. Durigow.  
 Wispron B 77.  
 Wissenstein s. Weissstein.  
 Wisthub s. Wüsthube.  
 Witchenau s. Wittgenau.  
 Witchindorf, Witconis villa s. Wittgendorf.  
 Withconis filii A 324.  
 Witherow s. Weicherau.  
 Withow s. Weichau.  
 Wittgenau (Witchenau), Kr. Grünberg E 45.  
 Wittgendorf (Withconis villa), Kr. Landeshut D 330.  
 — (Witchindorf), Kr. Sprottau E 61.  
 Wilesnel s. Fulschussil.  
 Włodco dux B 421. 422.  
 Włodislavia s. Loslan.  
 Włostonitz C 29.  
 Wodnicowo s. Woidnikowe.  
 Wodnicza E 225.  
 Wodniki s. Woidnig.  
 Wohlau (Worez, Wolow), B 148. 157. E 296.  
 Woidnig (Wodniki), Kr. Guhrau E 252.  
 Woidnikowe (Wodnicowo), Kr. Militsch B 175.  
 Woischau (Weyschin), Kr. Glogau E 200.  
 Woiselsdorf (Woyslai villa), Kr. Grottkau F 34.  
 Woiska (Woysca), Kr. Gleiwitz C 44.  
 Woitscheke (Wysoke), Kr. Grünberg E 43.  
 Woitsdorf (Woycehsdorf), Kr. Goldberg D 245.  
 — (Woycechsdorf), Kr. Oels B 271.  
 —, Gross- (Woycechow), Kr. Gross-Wartenberg B 208.  
 —, Klein- (Advocati villa), Kr. Gr.-Wartenberg B 197. 201.  
 Woitz (Woytitz, Woyczic, Woyscic), Kr. Grottkau  
     A 25. 264. 329.  
 Wolfersdorf (Wolwrammi villa), Kr. Sprottau E 110.  
 Wolkersdorf s. Welkersdorf.  
 Volkmaria villa s. Volkmannsdorf.  
 Wolmsdorf (Wolvramsdorf), Kr. Bolkenhain D 90.  
 Wolwrami nova villa D 176.  
 Worez s. Wohlau.  
 Woycechdorf allodium D 21.  
 Woycechsdorf s. Woitsdorf.  
 Woycesdorf s. Kaufung.  
 Woychechsdorf s. Ullersdorf.  
 Woyczdorf s. Voigtswalde.  
 Woyzechoviczi Zyzlai s. Distelwitz.  
 Woyzechowoo s. Woitsdorf.  
 Woyczeczdorf s. Voigtsdorf.

Woyczicz Hermanni s. Woitz.

Woýczycz, Vitalis A 483.

Woyno A 312. B 99.

Woysca s. Woiska.

Woyschik A 314.

Woyscicz Laurentii s. Woitz.

Woyslai villa s. Woiseldorf.

Woyslaus A 224. 298. 314.

Woytechow pulchra silva iuxta Cirquitz B 79.

Woytitz s. Woitz.

Woya A 282.

Wozscheyn D 123.

Wroblin s. Froebel, Froeheln.

Wroblo C 213.

Wroblowo E 234.

Wrolichsdorf D 102.

Wrothimow s. Ratimow.

Wrow C 119.

Wuehleisen (Wylesmo), Kr. Glogau E 155.

Wuerben (Wyrbna), Kr. Grottkau F 26.

-- (Wirzbow theuton.), Kr. Neisse A 236.

-- (Wirbno), Kr. Ohlau B 4.

Wuerbitz (Wribica), Kr. Freistadt B 138. E 136.

—, Deutsch- u. Polnisch- (Wirzbieze sup. et inf.), Kr. Kreuzburg B 251. G 62. 63. 64.

Wuerchland (Wirthlang), Kr. Glogau E 161.

Wuerchwitz (Wyrhowyce Pauli), Kr. Glogau E 190.

Wuergsdorf (Wirhansdorf), Kr. Bolkenhain D 94.

Wuesthube (Wisthub, Wystuhube), Joh. A 136. 248.

Wustendorf s. Wüste-Giersdorf.

Wyasd s. Uiest. — Petrus D 24.

Wychow s. Weichau.

Wydavia s. Weide.

Wydnavia, Wydnaw s. Weidenau.

Wydow (Widowa), Kr. Gleiwitz C 53.

Wygelmen, Dytlebus et Conradus A 127.

Wylecicza s. Wildschütz.

Wylemowiczi s. Neu-Wilmsdorf u. Schützendorf.

Wylesmo s. Wühleisen.

Wylhelmi villa s. Winnsdorf.

Wynque s. Winzig.

Wyrbna s. Würben.

Wyrthowycze Pauli s. Würchwitz.

Wysbach s. Fischbach u. Weissbach.

Wyschaw, Wyscow s. Wischke.

Wyschowo s. Wyszanow.

Wysenburg, Wyzenburg s. Wisenburg.

Wyseskowo s. Wieschütz.

Wysoke s. Woitscheke.

Wyssek A 187.

Wyssoka s. Weinig.

Wystuhube s. Wiesthube.

Wyszanow (Wyschowo), Kr. Kempen B 302.

Wytanowiczi s. Weichnitz.

Wynthkonis filii A 139. 150. 324.

## X.

Xsenschitz s. Tschanschwitz.

## Y.

Ylavia s. Eilau.

Ylico comes B 369.

Ylowe s. Jellowa.

Ylyanovitz s. Ullersdorf.

Ysaksdorf s. Eisdorf.

Ywani relicta A 302.

## Z.

Za s. auch Sa.

Zabierzau (Sabersow), Kr. Neustadt C 250.

Zaborze (Sabors), Kr. Zabrze C 12.

Zabrz (Sadbre sive Cunczindorf), Kreisstadt C 11.

Zacharie filii B 30.

Zadurecicz s. Schaderwitz.

Zagadlo B 20.

Zagardi villa s. Nieder-Siegersdorf.

Zagorze E 21.

Zaintschki (Zaieczewicz, Zayenczowo), Kr. Schildberg B 318. 354.

Zameczno s. Samitz.

Zanschitz s. Senditz.

Zantkau (Zancow), Kr. Trebnitz B 104.

Zarnoborseo s. Sandeborske.

Zarowina maior et minor et Mellowitz und Wilkowitz.

Zary s. Sohrau.

Zarzisz (Zarziche), Kr. Rosenberg B 292.

Zassino s. Tschansch.

Zaupitz (Czupicz, Zupiz), Kr. Neisse A 279. 395.

Zauche, Nieder- (Zwcha), Kr. Sprottau E 94.

—, Gross- (Sucha), Kr. Trebnitz E 78.

—, Klein- (Parva Sucha), Kr. Trebnitz B 90.

Zauritz (Zura, Zeurendorf), Kr. Grottkau A 297. 388.

Zawon s. Schawoine.

Zeamoczino campus E 129.

Zduny (Sdunki), Kr. Krotoschin in Prov. Posen B 182.

Zdzierz (Stristirnum), Kr. Gleiwitz C 61.

Zecanow s. Schakanau.

Zechelwitz (Czehlowitz), Kr. Steinau E 280.

Zechen (Czecchnowo), Kr. Guhrau E 256.

Zedlitz (Sedletz), Kr. Grottkau A 37. 469.

— (villa Sedlicii), Kr. Ohlau B 20.

Zedlitzheide (Sedlixdorf), Kr. Waldenburg B 507.

Zeisdorf (Cysdorf), Kr. Sprottau E 93.

Zeiselwitz (Zyssowitz), Kr. Neustadt C 230.

Zeislowitz (Cyssownica), F. Teschen C 375.

Zelim B 41. 42.

Zembowitz (Sambowitz), Kr. Rosenberg C 181. 182.

Zenchowitz s. Sengwitz.

Zengilow s. Dzingelau.

Zenschow E 253.

Zernik (Sydrnik), Kr. Gleiwitz C 105.

Zernitz, Deutsch- (Syrdnica Semiani u. Syrdnicza monachorum de Ruda), Kr. Gleiwitz C 91. 92.

- Zeruche prope Wratislaviam B 36.  
 Zessel (Czessel), Kr. Oels B 186.  
 Zeybinoiche, Czehyneche B 142. E 227.  
 Zhawon s. Schawoine.  
 Ziboczicz utrumque s. Zywodeczütz.  
 Ziegenhals (Cygenhals), A 39, 130 ff. 324. 341. 448. —  
     Sifridus de A 38.  
 Ziementitz (Semenecic), Kr. Gleiwitz C 69.  
 Zirkwitz (Cyrquitz), Kr. Trebnitz. Clavis Cyrq. B 71f.  
     — civitas B 71. — plebanus 72. 81. — Woytechow  
     pulehra silva iuxta C. B 79.  
 Zobten (Sobeth), Kr. Löwenberg D 137.  
 Zodloschonis filii B 269.  
 Zöcklau (Setluk alias Czeclow), Kr. Freistadt E 125.  
 Zoelling (Czolnik), Kr. Freistadt E 138.  
 Zoellnig, Gross- u. Klein- (Czolnik maius et minus),  
     Kr. Oels B 106. 107.  
 Zrennowitz s. Franzdorf.  
 Ztartcovitz C 18.  
 Zuchendorf, Conradus de A 137.  
 Zuchowo s. Suchar.  
 Zuchtendorf, Goco de A 105.  
 Zuckelnick (Sokolniczi), Kr. Striegau D 272.  
 Zuckmantel (Czuchimantel), östr. Schlesien A 151.  
 Züllichau (Czolz), Prov. Brandenburg E 116.  
 Zülz (Czolz), Kr. Neustadt C 217.  
 Zülzendorf (villa Sulislai sive Czulczkindorf), Kr. Grottkau B 438. F 31.  
     — (villa Sulislanci sive Czulczlandorf), Kr. Nimptsch B 453.  
 Zupitz s. Zaupitz.  
 Zura s. Zauritz.  
 Zwcha s. Nieder-Zauche.  
 Zwwoos (Swos), Kr. Lublinitz C 199.  
 Zyczlaus, Zylzlaus B 217. 218.  
 Zylytz s. Seidlitz.  
 Zymnawodka s. Kaltwasser.  
 Zyssovowitz s. Zeiselwitz.  
 Zywcovitz s. Elgotha Zywcovitz.  
 Zywodeczütz (Ziboczicz utrumque) Kr. Oppeln C 145.

### Druckfehler-Verzeichniss.

| Seite | 8   | Text | 45       | statt | scultetus habet IJ  | lies | sc. hab. VJ.         |
|-------|-----|------|----------|-------|---------------------|------|----------------------|
|       |     | Anm. | 90       |       | villa Wlokmary      |      | villa Wlohsmari.     |
|       | 49  |      | 45       |       | 44) Kosel w.        |      | 46) Kosel nw.        |
|       | 54  |      | 77       |       | nö. von Militsch    |      | wsw. von Militsch.   |
|       | 56  |      | 106, 107 |       | sö. von Trebnitz    |      | sö. von Oels.        |
|       |     |      | 241d     |       | nw. von Namslau     |      | n. von Namslau.      |
|       | 71  |      | 309      |       | nö. von Kempen      |      | nw. von Kempen.      |
|       |     |      | 318      |       | nnw. von Schildberg |      | nnö. von Schildberg. |
|       | 84  |      | 461      |       | Rackwitz            |      | Racksdorf.           |
|       | 85  |      | 489      |       | sö. von Schweidnitz |      | sw. von Schweidnitz. |
|       | 86  |      | 510      |       | s. von Waldenburg   |      | sö. von Waldenburg.  |
|       |     |      | 514      |       | Seifersdorf         |      | Langen-Seifersdorf.  |
|       | 104 |      | 227      |       | wws. von Neustadt   |      | wwn. von Neustadt.   |
|       | 107 |      | 258      |       | w. von Kosel        |      | sw. von Kosel.       |
|       | 109 |      | 305, 306 |       | Ratibor             |      | Rybnik.              |
|       | 111 |      | 352      |       | ö. von Teschen      |      | n. von Teschen.      |
|       |     |      | 375      |       | Nigrinus            |      | Nigrini.             |
|       | 122 |      | 84       |       | sw. von Jauer       |      | nw. von Jauer.       |
|       | 129 |      | 177      |       | ssö. von Lauban     |      | sö. von Lauban.      |
|       | 131 |      | 192      |       | onö. von Bunzlau    |      | osö. von Bunzlau.    |
|       | 137 |      | 298      |       | s. von Hirschberg   |      | sw. von Hirschberg.  |
|       | 138 |      | 309      |       | wnw. von Hirschberg |      | wws. von Hirschberg. |
|       | 144 |      | 29, 30   |       | w. von Sagan        |      | n. von Sagan.        |
|       | 155 |      | 180      |       | Sagan               |      | Glogau.              |
|       | 159 |      | 239      |       | Ohlau               |      | Wohlau.              |

Im Personen- und Ortsregister sind folgende Namen an den gehörigen Stellen hinzuzufügen: Blumenthal Kr. Neisse A 242, Dobschützten, die A 225, Fischbach Kr. Hirschberg D 293. 294, Haugsdorf öst. Schlesien A 195, Heinzdorf Kr. Neisse A 216 statt 205, Lammsdorf Kr. Falkenberg A 86 statt 36, Lindewiese öst. Schlesien A 159, Myslek A 299 Neudorf Kr. Hirschberg D 294, Preporta A 293, Sbramirowitz s. Bremerdorf, Schöneide Kr. Grottkau A 57. 349 Thomikowieci s. Domsdorf.

## Nachträge.

- Zu Anm. A 91. Eine mit Buschwerk bewachsene Flur zwischen Prockendorf und Volkmannsdorf trägt nach einer Mittheilung des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Giese in Neisse noch heute den Namen Tscheschdorf; auch soll dort in alter Zeit eine „Burg“ gestanden haben.
- Zu Anm. A 176. Nach Mittheilung des Herrn Dr. Giese führt noch ein Weg in der Gemarkung von Bischofswalde den Namen „Alzenweg.“
- Zu Anm. A 318. Nach einer Auskunft des Herrn Dr. Giese hat Bankwitz etwa  $1\frac{1}{2}$  Kilom. von Bechau an der Chaussee nach Seifersdorf zu gelegen.
- Zu Anm. A 405. Das Obergut Franzdorf (jetzt Schäferei) hat nach Aussage alter Leute, wie Herr Dr. Giese mittheilt, „Kotschanelwitz“ geheissen.
- Zu Anm. A 417. Nach einer Mittheilung des Herrn Landschafts-Rendanten Langer in Neisse wird ein Ackerschlag des Rittergutes Ellguth „die Strohnau“ genannt.
- Zu Anm. B 43. Nach Hs. Klose 107 fol. 210b ist Probotschine 1369 in deutsches Recht versetzt worden.
- Zu Anm. B. 82. Nach Häusler 378 ist Repecow als Klein-Märtingau anzusehen; 1203 Repotovichi, 1208 u. 1218 Repotovici.
- Zu Anm. B 109 vgl. Reg. 1099, wonach auch die Kolonisten in Ellguth Kr. Grottkau 3 paratas kytas polonicas lini vel canapi zu leisten haben.
- Zu Anm. B 359. Die Zehnten des Dorfes Domaborowo werden 1219 Oct. 18 den aus dem Breslauer Vincenzstift vertriebenen Prämonstratensern verliehen.
- Zu Anm. C 219. Parva Stinavia ist Steindorf, dicht bei Steinau, aber Kr. Neisse. Vgl. A 95.
- Zu Anm. C 404. In dem von König Ottokar fröhlestens 1262 beurkundeten Grenzvertrag zwischen Oppeln und Mähren, Reg. 1103 heisst es: a qua siquidem villa (sc. Bogun=Oderberg) eudem mete fluvium, qui Odra dicitur, transeunt versus villam Grusene et abinde in Ostravam fluvium.
- Zu Anm. D 59. Gerhardi villa ist offenbar das ssö. von Haynau gelegene Giersdorf.
- Zu Anm. D 72. Das nicht auffindbare Keye ist die Kolonie Koy auf dem Koyanger vor dem Neuthore in Striegau, s. Knig. 935.
- Zu Anm. D 319. Langenau ist schon 130a aufgeführt. Die Angaben an beiden Stellen decken sich. 24 den Bischofsverdung zahlende Hufen bringen gerade 4 Mark auf.
- Zu Anm. E 139. Es muss doch wohl heissen: tempore vero procedente solvet statt solvit, wie die Hs. hat.





### Karte zu

### B. Registrum Wratislaviense.

1: 450.000.

Kreisgrenzen.

+ + + + + Regierungsbezirksgrenzen.

### Nicht ermittelte Orte:

|     |                        |     |                     |     |
|-----|------------------------|-----|---------------------|-----|
| 1   | Allodium Heyonis       | 242 | Thammonis villa     | 347 |
| 21  | Grotkow                | 242 | Cobylagora          | 348 |
| 26  | Lazicha                | 245 | Dvorasatovo         | 351 |
| 30  | Jankow prope Strupinam | 248 | Dvorische           | 366 |
| 35  | Bathowiczi             | 249 | Radivische          | 368 |
| 36  | Labskeci               | 250 | Parciatusdorf       | 383 |
| 44  | Zeruroe                | 251 | Jewze eel Eriberech | 385 |
| 174 | Theralino              | 252 | Brodnica            | 386 |
| 48  | Pranchow               | 253 | Kyowitz             | 387 |
| 57  | Goczhow                | 254 | Ostrowarsa          | 388 |
| 58  | Praetow                | 255 | Wangnow             | 389 |
| 67  | Albrechaciz            | 256 | Bethnow             | 426 |
| 68  | Brzerzalanka           | 257 | Bruskowitz          | 428 |
| 69  | Drogossovici           | 258 | Eigroha Prezelai    | 432 |
| 181 | Sitowva                | 259 | Preczime            | 452 |
| 185 | Chowal                 | 260 | Villa Ottovis       | 492 |
| 67  | Bistreccz (Jannik)     | 261 | Drassino            | 500 |
| 68  | Widrawia               | 262 | Stengisdorf         | 502 |
| 75  | Mistowci               | 263 | Ossek               | 503 |
| 82  | Repecow                | 264 | Petravitz           | 521 |
| 87  | Sirprace               | 265 | Lurchedorf          | 552 |
| 94  | Stassowitz             | 266 | Opolnitz            |     |



## Karte zu C. Registrum Wyasdense.

1: 450,000.

## Kreisgrenzen.

## + + + + + + + + + + + + + + + Regierungsbezirksgrenzen.

### Nicht ermittelte Orte.

|     |                     |     |                   |                  |                 |
|-----|---------------------|-----|-------------------|------------------|-----------------|
| 20  | Lubowitz            | 131 | Prinossowitz      | 196              | Hucza Benconis  |
| 23  | ap.Jacobum Włodar.  | 134 | Ossini            | 201              | Samsam          |
| 29  | Włostowitz          | 144 | Posseniltowitz    | 213              | ap.Wroblonem    |
| 32  | Modar               | 146 | Lascicz           | 215              | Pisticz         |
| 78  | Elgotha             | 152 | Sowtitz           | 285              | Netislawitz     |
| 97  | Renolowitz          | 153 | Błotnicza Sygleri | 293              |                 |
| 99  | apud.Beleonem       | 154 | ap.Chwatalmurus   | 294              | Bobrownik       |
| 104 | apud.Vitanum        | 158 | Petirczowica      | 300              | Szanik          |
| 111 | Twaroschow pol      | 160 | ap.Birsaconem     | 303              | ap.Styrmadlonem |
| 112 | Nevola              | 172 | utr.Dronowitz     | 329              | Fricewins villa |
| 115 | Valy                | 177 | Lippe {majus      | 345              | Benholdi villa  |
| 116 | ap.Nestogonem       | 178 |                   | 387 <sup>a</sup> | Rüdigeri villa  |
| 119 | Wrow                | 180 | Cossine           | 390              | Wärnuthowitz    |
| 122 | Sedlicz Andree Belu | 183 | Pacuschow         | 391              | Holzmul         |
| 124 | " Brusconisse       | 186 | Scriptoris villa  | 400              | Baruthow        |
| 130 | Mesno               | 195 | " "               | 410              | Cula            |





Wojewódzka Biblioteka  
Publiczna w Opolu

1821/14 S



001-004122-00-0